

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Anhang: Das Berner Wochen-Programm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTE

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kunsthalle

6. Dezember 1930 bis 11. Januar 1931



Weihnachts-Ausstellung Bernischer Künstler

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20½ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements
Samstag 20½, Sonntag 15½ und 20½ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters u. Divertiss.
An Montagen ist der Kursaal geschlossen.

Kantonales Gewerbemuseum

Ausstellung: Das Lichtbild

Bern. Fachphotographenverband — Photosektion des S.A.C. Bern

vom 18. Dezember 1930 bis 18. Januar 1931.

Geöffnet: Dienstag und Donnerstag 10—12 und 14—17
20—22 Uhr. Mittwoch und Freitag 10—12 und 14—17 Uhr,
Samstag und Sonntag 10—12 und 14—16 Uhr.

Stadtbernische Bibliotheken.

Schweizerische Landesbibliothek, Archivstrasse 24. 450,000 Bücher, Broschüren, Zeitungen; 75,000 Bilder und Karten. Benützung für jedermann unentgeltlich. Versendung in der ganzen Schweiz. Führer und Reglement gratis zur Verfügung. Der Lesesaal ist geöffnet alle Werktagen von 9—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags (Samstag nachmittags vom 1. Oktober bis 31. März bis 5 Uhr offen; im Sommer geschlossen), die Ausleihe von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags (Samstag bis 12 Uhr mittags). Während zwei Wochen im Juli geschlossen.

Stadtbibliothek (Stadt- und Hochschulbibliothek, Kessergasse 41) Benützung: Unentgeltlich für Professoren, Dozenten der Hochschule, städtische Lehrer, immatrikulierte Studierende der Hochschule (ausländische Studenten gegen Hinterlage einer Kautions-Zöglinge der Seminarien, Schüler der drei Oberklassen der Gymnasien, Schülerinnen der Oberabteilung von Mädchensekundarschulen der Stadt Bern, Mitglieder der obersten bürgerlichen und kantonalen Behörden, im Kanton wohnende Geistliche der staatlich anerkannten Bekenntnisse, Mitglieder der geographischen Gesellschaft von Bern, der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, des historischen Vereins von Bern, der schweizerischen und der bernischen naturforschenden Gesellschaft, der Lesegesellschaft und des Ingenieur- und Architektenvereins von Bern. Andere gegen Hinterlage einer Kautions- und Bezahlung eines Abonnementsbeitrages von Fr. 10 im Jahr oder Fr. 25 lebenslänglich. Lesesaal offen Werktagen 9—12 und 2—7 Uhr. Dienstag und Freitag abend von 8—10 Uhr, Samstag bis 5 Uhr abends. Ausleihe: Werktagen 10—12 und 2—5 Uhr.

Schweizerische Volksbibliothek (Oeffentl. Stiftung) Haupt- und Kreisstelle Bern: Bierhübeliweg 11. — Ausleihestunden für Einzelbezug von Berufs- und Fachliteratur: vormittags: Dienstag bis Freitag 10—12 Uhr; Samstag 10—12½ Uhr; nachmittags: Montag 1 bis 4 Uhr, Dienstag und Donnerstag 4—7 Uhr. Unterhaltungsliteratur wird nur in Wanderbüchereien zu 20—100 Bänden ausgeliehen.

Bibliothek des kantonalen Gewerbemuseums Bern (altes Kornhaus), unentgeltlich geöffnet: Montag bis Donnerstag 9—12 und 2—8 Uhr; Freitags 9—12 und 2—5 Uhr; Samstags 9—12 und 2—4 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

Berner Volksbibliothek Marktgasse 46, I. Offen an Nachmittagen von 3—5 Uhr: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag, an Abenden von 7—9 Uhr: Donnerstag und Freitag. — Filiale Mattenenge 9. Offen im Winter Samstag 7—8 Uhr abends. Eine einmalige Einzahlung von Fr. 2 berechtigt zum Bezuge von wöchentlich 1 Band Unterhaltungsliteratur und 1 Band belehrenden Inhalts. Jahresbeiträge von Fr. 4 berechtigen zum Bezuge von 4 Bänden.

Stadtbernische Museen.

Bernisches historisches Museum, Kirchenfeld, Helvetiaplatz 5, enthält neben den eigenen Sammlungen das Schweizerische Schützenmuseum und das Gutenbergmuseum. Eintritt: Gegen Eintrittsgebühr von 1 Fr., Kinder 50 Rp., im Sommer täglich von 8—12 und 2—6 Uhr, Samstag nachmittag nur von 2—5 Uhr, im Winter

täglich von 9—12 und 2 bis 4 Uhr. Montag vormittag ist das Museum geschlossen, Sonntags nur von 10½—12 und von 2—4 Uhr geöffnet. — Unentgeltlich Dienstag und Samstag von 2—6 Uhr im Sommer (1. April bis 1. Oktober), von 2—4 Uhr im Winter; Sonntag von 10½—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Kunstmuseum, Waisenhausstrasse 12. Geöffnet: Alle Tage ausser Montag, im Sommer von 9—12 und 2—5 Uhr (Sonntags von 10—12 und 2—4 Uhr), im Winter von 10—12 und 2—4 Uhr. Eintrittsgebühr 1 Fr. Sonntags und Dienstags unentgeltlich.

Naturhistorisches Museum, Waisenhausstrasse 5, enthält Sammlungen: 1. für Zoologie, 2. für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Unentgeltlich geöffnet im Sommer (1. April bis 30. September): Sonntag, hohe Festtage ausgenommen, 10—12½ Uhr, Dienstag und Samstag 2—4 Uhr; im Winter: Sonntag, hohe Festtage ausgenommen, 10½—12 und 2—4 Uhr, Dienstag und Samstag 2 bis 4 Uhr; für Schulen auch das ganze Jahr Samstag 9—12 Uhr. Schirme, Stöcke und Gepäck sind beim Eingang gegen Kontrollmarken abzugeben.

Geöffnet gegen Eintrittsgeld: An Werktagen im Sommer von 8—12 und 2—6 Uhr, im Winter von 9—12 und 2—4 Uhr, Eintrittsgeld 1 Fr. pro Person. Kinder 50 Cts. Gesellschaften bezahlen für je 15 Personen 6 Fr. Schulen unter Leitung von Lehrern 10 Rp. pro Kind. Bei geschlossener Türe gefl. läuten. Am Montag bleibt das Museum geschlossen.

Postmuseum im 3. Stock des Postgebäudes. An Werktagen geöffnet von 2—5 Uhr nachmittags; Sonn- und Feiertags geschlossen.

Schweizerisches Schulmuseum. Ausstellungslokal: Aeusseres Bollwerk 12, alte Kavalleriekaserne. Ausleihstelle für Lehrmittel jeder Art (Bilder, Karten, Modelle etc.). Wissenschaftliche Lehrerbibliothek. Lesezimmer mit sämtlichen Schulzeitschriften der Schweiz. Unentgeltlich geöffnet alle Wochentage von 9—12 und 2—5 Uhr, Samstag bis 4 Uhr.

Schweizerisches Alpines Museum. Altes Standesrathaus: Zeughausgasse 17. Oeffnungszeiten: im Sommer von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr, im Winter von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr. Eintrittsgebühr: 50 Rp. Unentgeltlich geöffnet: Sonntags von 10½—12 Uhr. Dasselbe enthält die hervorragendsten Reliefs der Schweizer Alpen, wie z. B. das berühmte Relief des Berner Oberlandes von Ingenieur S. Simon, Santsgruppe von Prof. Heim, Matterhorn von Ingenieur X. Imfeld, Schichtenrelief des Triftgebietes von Ing. Topogr. Ringier usw., die Hauptstücke der schweizer, alpinen Kartographie, Panoramen, Alpine Kunst, die wichtigsten Mineralien der Alpen, die alpine Tier- und Pflanzenwelt, das alpine Rettungswesen, Clubhüttenmodelle, Bergführergalerie.

Bur gefl. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Donnerstag nachmittags einzusenden an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 4. Januar, nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch von Eitelhard Kohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr, „Viktoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.

Montag, 5. Januar (Ab. A. 16), „Der Wildschütz“, romantische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Dienstag, 6. Januar, (Ab. B. 16) „Siegfried“, zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Mittwoch, 7. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Eitelhard Kohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr (Ab. C. 14), Zum ersten Male „Souper“ — „1. 2. 3.“, von Franz Molnar.

Donnerstag 8. Januar, Volksvorstellung Arbeiterunion „Lohengrin“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, 9. Januar (Ab. D. 15) „Souper“ — „1. 2. 3.“ von Franz Molnar.

Samstag 10. Januar, französische Vorstellung der Salas R. Karsenty „Le Sexe faible“ pièce d'Edouard Bourdet.

Sonntag, 11. Januar, nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von

Eitelhard Kohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr „Viktoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.

Kurzaal Schänzli. Veranstaltungen vom 4. bis 11. Januar 1931.

Sonntag, den 4. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters im Spielfaal Divertissements.

Montag, den 5. Januar ist der Kurzaal geschlossen.

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Januar, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte der Kurzaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag, den 10. Januar, nachmittags Unterhaltungskonzert der Kurzaal-Kapelle und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags und abends g. o. b. Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

6. Januar, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Großratsaal, Trio de la Cour.

7. Januar, 20 Uhr, im kleinen Saal des Kasino: Karbenphotographie Exposition von Hrn. Aegerter, Bern. Veranstaltet vom S. A. C., Sektion Bern.

9. Januar, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Französischen Kirche: Drittes Volks-symphoniekonzert des Bernischen Orchestervereins (Leitung Dr. A. Reif).

10. 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Großratsaal, Klavierabend: A. Vollenweider, Burgdorf.

Sportnachrichten

Fußball.

Young Boys—Freiburger Fußballclub 6:2.

Am Sonntag hatten die Wanddorfleute den bestbekannten Fußballclub aus Freiburg im Breisgau zu Gäste. Das Wetter wurde am Nachmittag plötzlich ganz schön, so daß es wenigstens die Besucher nicht schlimm hatten, während der Boden durchnäßt und aufgewühlt war. Es entwickelte sich in der ersten Hälfte ein interessantes Spiel, das den Y.B. einen Vorsprung von 6:1 brachte, während nach der Pause Y.B. völlig auseinanderfiel und sich von den Freiburgern dominieren ließ. Diese konnten indes nur ein Tor nachholen und mußten mit einer allzu hoch ausgefallenen Niederlage für diesmal Bern verlassen.

Stilaufen.

Nachdem nun genügend Schnee gefallen ist, werden die Stilaufahrer an Neujahr in Scharen ausziehen. Von da und dort hat man bereits Nachrichten über Sprungläufe und Trainingswettbewerbe erhalten, die Eishockey-Leute haben im Graubündnerischen schon interessante Spiele ausgetrachtet, und in anderthalb Wochen stehen wir mitten im Eishochbetrieb. Das Bernerobertland hat heuer ein besonders großes Programm: Neben den Universitätskämpfen, englischen Meisterschaften, dem oberländischen Verbandsstirennen findet auch das Schweizerische Stirennen Ende Februar in Adelsboden statt.

25. Stirennen der Schweiz in Adelsboden.

Zum nächsten schweizerischen Sti-Familienfest am 28. Februar und 1. März 1931 rüsten unsere lieben Adelsbodner Stikameraden ganz gewaltig, denn ein 25. Stirennen der Schweiz ist nicht ein alltägliches Jubiläum. Das Organisationskomitee erwartet denn auch einen besonders Massenauftakt, sonst wäre es nicht seit Wochen derart eifrig an den Vorbereitungen und mit einigen Arbeiten schon empfangsbereit. Die Tribünenanlage ist fix und fertig und darf sich sehr wohl sehen lassen. Das bereits bis in Einzelheiten aufgestellte Programm sieht an Wettkämpfen vor: Am Samstag den 28. Februar die Langläufe der Junioren (7,3 Kilometer mit 270 Meter Steigung) und der Senioren (18,2 Kilometer mit 640 Meter Steigung) und das Damen- (Frauen!) Abfahrtsrennen vom Ruonisbergli in drei Altersklassen. Am Sonntag den 1. März morgens starten die Herren (Männer!) zum Abfahrtsrennen vom „Höchi“ und nachmittags zum großen Sprunglauf an der Lohnerfahne. Die Slalomläufe werden bekanntlich nicht bei diesem Anlaß ausgetragen, sondern acht Tage früher in Mürren (FIS-Rennen des Sti-Club of Great Britain) übertragen. Adelsboden macht sich eine große Ehre

und Pflicht daraus, zum zweiten Male ein Stirennen der Schweiz und besonders das Jubiläums-Stirennen würdig und gut durchzuführen.

Etwas vom Schlittschuh.

In einer uralten Beschreibung von London findet sich folgende merkwürdige Stelle: „Wenn das große Meer, das die Mauern der Stadt von der Nordseite bespült, gefroren ist, so spielen die jungen Leute auf dem Eis. Die einen schleifen, so weit sie der Anstoß trägt, die andern binden sich Knochen unter die Füße und gleiten, indem sie sich mit einem Stod stoßen, der mit einem Stachel versehen ist. So können sie so schnell gleiten, wie der Vogel in der Luft fliegt oder wie der Pfeil vom Bogen schnell.“ Eine Schrift aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, verfaßt von dem damaligen Präsidenten des Glasgower Schlittschuhclubs, Georg Anderson, zitiert jene alte Chronik und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß also Vorläufer unserer Schlittschuhe bereits vor rund 4000 Jahren den ersten Bewohnern der Pfahlbauten, in der Zeit der Stein- und Knochenwerkzeuge, bekannt waren. Denn jene Knochen, die man sich unter die Füße band und auf denen man blühschnell über das Eis dahinglitt, waren offenbar im Prinzip nichts anderes als was heute unsere Schlittschuhe sind. Wenn diese Schlittschuhe auch aus Pferdeknöcheln und nicht aus Stahl waren! Es ist aber überhaupt ungerechtfertigt, den Begriff des Schlittschuhs auf ein Stahlwerkzeug zu beschränken. Und ebenförmig ist es gerechtfertigt, ihn für eine nordgermanische Erfindung zu halten, was man jedoch früher fast allgemein tat. Diese Vorurteile hätten aber schon vor mehr als hiebziger Jahren zerstreut werden können. Denn schon damals befand sich in der Altertümer-sammlung, die zu jener Zeit auf der Bibliothek zu Bern aufbewahrt wurde, ein Schlittschuh aus Pferdeknöcheln schwedischer Herkunft und ein noch schönerer und größerer aus den Pfahlbauten des Moosseedorfer-Sees bei Bern. Das Exemplar vom Moossee ist etwa 25 Zentimeter lang und in der Sohle 15 Millimeter breit. Das schwedische Exemplar ist etwas kürzer und breiter. Es paßt für einen Knaben, während das Exemplar vom Moossee für einen Erwachsenen paßt. Wer diese beiden Pferdeknochen-Schlittschuhe gesehen hat, kann nicht mehr daran zweifeln, daß man also schon vor mehr als zweitausend Jahren vor Christus „Schlittschuh“ lief, während bekanntlich der Stahl erst vor dreitausend Jahren entdeckt wurde.

Der stählerne Schlittschuh mit Holzgestell und Riemen scheint in Friesland erfunden worden zu sein. Stahlschlittschuhe sollen in Eng-

land erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts von den Niederlanden aus eingeführt worden und dann schnell in allgemeinen Gebrauch gekommen sein. Es ist auffallend, daß bei allen älteren Schlittschuh-Arten die Befestigungsweise des Stahles am Holz, sowie die des Riemenwerkes eine gleiche ist. Wir dürfen daraus mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen einheitlichen und einzigen Ursprung dieser Schlittschuhart schließen. Jahrhundertlang blieb diese ursprüngliche Form unverändert. Erst vom Jahre 1844 an begannen die Amerikaner Verbesserungen anzubringen. Der erste Fortschritt war eine neue Befestigungsart des Stahllaufes am Holz, die gestattete, den Lauf bis hinter die Ferse zu verlängern, statt ihn — wie bisher — vor dem Absatz abzubiegen. Hierdurch konnte der Schlittschuh-Läufer größeren Schwung und größere Schnelligkeit erzielen. Von nun an folgte eine Erfindung und Verbesserung auf die andere . . . bis zu dem vollkommenen Sportinstrument unserer Tage.

Stellen wir nicht auf Sport- und Kunstlauf, sondern auf Weit- und Schnelllauf ab, so können Kanada, Holland und die Küstenländer der Ostsee als die „Normalländer“ des Schlittschuhlaufes bezeichnet werden. In diesen Ländern wurden schon vor einem halben Jahrhundert und noch weiter zurück ganze Tagereisen auf Schlittschuhen gemacht. Eine holländische Bäuerin fährt 10 bis 12 Stunden weit auf Schlittschuhen zu Markt, ein Kind und einen Korb voll Eier auf dem Rücken. Früher wurde im Winter der Gemüsemarkt von Amsterdam meist durch Schlittschuhläufer verproviantiert. Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts machte die Leistung eines englischen Offiziers in Kanada großes Aufsehen, der auf dem St. Lorenz-Strome in einem Tage von Montreal nach Quebec fuhr, also 180 englische Meilen zurücklegte. In Kanada, Schweden, Norwegen und an den Küsten der Ostsee gehen bisweilen sogar die Jäger auf Schlittschuhen dem Waidwerk nach. R. H.

Verkehr.

Das Straßenverkehrsamt des Kantons Bern erteilt folgende Instruktionen: 1. Bei starkem Schneefall sind die Straßen seitens der Gemeinden rasch und so breit als möglich zu öffnen und die nötigen Ausweichstellen zu schaffen. 2. Zur Erzielung einer breiten Fahrbahn ist nach Schneefall auf der Straße von Anfang an rechts zu fahren. Damit wird die Bildung von Gelfeilen vermieden. Straßensperrungen, Stedenbleiben, Unfälle, Beschädigungen und Anstände mit den übrigen Straßenbenutzern werden so verhütet. 3. Bei Dunkelheit ist bei Fuhrwerken das vorgeschriebene Licht anzuzünden.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

V. Abonnementskonzert zu Gunsten der Unterstützungskasse des Bernischen Orchestervereins
Dienstag, 13. Januar, abends 20 Uhr, im KASINO.

Leitung: Dr. Fritz Brun

Mitwirkend: Cäcilienverein und Berner Liedertafel.

Solist: Lucy Sigrist, Sopran

Werke von Anton Bruckner: VIII. Symphonie
150. Psalm

— Ende 22 Uhr —

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. Öffentliche Hauptprobe: Montag 20 Uhr.

Preise: Fr. 7.50, 6.— 4.50 und 3.—. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20 1/2 Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20 1/2, Sonntag 15 1/2 und 20 1/2 Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters u. Divertiss.
An Montagen ist der Kursaal geschlossen.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Donnerstag nachmittags einzufenden an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 11. Januar, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ettehard Rohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr „Victoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel. Musik von Paul Abraham.

Montag, 12. Januar (Ab. A. 17). „Tobias Wunderlich“, dramatische Legende von Hermann Heinz Ortner.

Dienstag, 13. Januar, (Ab. B. 17) «Souper» — „1. 2. 3“, zwei Spiele in je einem Akt von Franz Wollmar.

Mittwoch, 14. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ettehard Rohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr (Ab. C. 15). „Die verkaufte Braut“, komische Oper in drei Akten von Friedrich Smetana.

Donnerstag, 15. Januar, Außer Abonnement „Victoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten, Musik von Paul Abraham.

Freitag, 16. Januar 19 Uhr (Ab. D. 16). Neu einstudiert „Götterdämmerung“ dritter Tag des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Samstag, 17. Januar, Volksvorstellung Arbeiterunion „Der Wildschütz“, komische Oper in drei Akten Musik von Albert Lortzing. Kammerstücke (Aula des neuen Gymnasiums) Uraufführung „Abenteuer auf Grönland“, neun dramatische Szenen von Werner Rudolf Beer.

Sonntag, 18. Januar, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ettehard Rohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr, „Der Obersteiger“ Operette in 3 Akten, Musik v. Carl Zeller.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 11. bis 18. Januar 1931.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Montag, den 12. Januar ist der Kursaal geschlossen.

Dienstag, den 13. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags und abends Konzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag, den 15. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Freitag, den 16. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag, den 17. Januar, nachmittags Unterhaltungskonzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Sonntag, den 18. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

11. Januar, 10 3/4 Uhr, Konzert im Foyer des Stadttheaters.

12. und 13. Januar, 20 Uhr, im großen Kasino 1. Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft (achte Symphonie von Bruckner).

16. Januar, 20 1/4 Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von B.-D. Dr. Garmonty: „Goethe und Tolstojewsky“.

17. Januar, 21 Uhr, im „Bierhübeli“, Konzert und Theater, veranstaltet vom Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain.

17. Januar, 20 1/4 Uhr, im Großratsaal, Wendling-Streich-Quartett (Stuttgart).

Veranstaltungen

V. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft (13. Januar).

Erstes Konzert zu Gunsten der Unterstützungskasse des Bernischen Orchestervereins.

Bruckner: VIII. Symphonie; 150. Psalm, unter Mitwirkung von Lucy Sigrist (Sopran), Cäcilienverein und Liedertafel.

* Dem fünften Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft, nächsten Dienstag den 13. Januar gibt Anton Bruckner sein besonderes Gepräge und Weihe.

An die VIII. Symphonie — beiläufig erwähnt, es ist das dritte symphonische Werk, das Bruckner in C-Moll geschrieben hat — ging der Meister in Böcklbrüch, kurz nachdem er daselbst, bei der Schwester, den 60. Geburtstag (4. September 1884) gefeiert hatte. Da ihm zur Ausführung des gewaltigen Dimensionen annehmenden Werkes fast nur die knapp bemessene Ferienzeit zur Verfügung stand, wurde Bruckner damit er im Jahre 1890 endgültig fertig. Er widmete die Symphonie dem Kaiser Franz Joseph aus Dankbarkeit für verschiedene Huldbezeugnisse des Monarchen. Erst im Dezember 1892 gelangte die Achte durch die

Wiener Philharmoniker, unter Hans Richters Leitung, zur Uraufführung, die eine begeisterte Aufnahme fand.

Den 150. Psalm, für Soli (Sopran und Violine), Chor und großes Orchester, komponierte Bruckner im Jahr 1892. Es ist sein letztes geistliches Chorwerk, jedoch nicht für liturgische Zwecke bestimmt. Erst durch spätere, bessere Aufführungen (Dresden 1893, Wien 1899) erfuhr es die ihm gebührende volle Wertung. Nach kurzer feierlicher Einleitung führen volles Orchester und voller Chor in mitreißendem Unisono in den Halleluja-Hauptsatz — prachtvoll ist unter anderem der achtstimmige Chorsatz a cappella: „Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit“; und wundervoll klingt die Stelle, wo über zartgehaltenem Männerchor das Sopransolo mit der Solo-Violine wechselt: „Alles lobt den Herrn. Dann setzt eine Fuge ein, die zu größter Energie und gewaltiger Tonmasse gesteigert wird und glorios ausklingt. Das Sopran-Solo hat die geschätzte Zürcher Sängerin Lucy Sigrist übernommen, das Violinsolo Alphonse Brun und den Chorpart der Cäcilienverein der Stadt Bern und die Berner Liedertafel.

Die Leitung der Aufführungen — Konzert am Dienstag den 13. Januar, konzertmäßige Hauptprobe am Montag den 12. Januar, jeweils mit Beginn um acht Uhr, im großen Kasinoaal — hat Dr. Fritz Brun.

Die hohe Kunst des großen Symphonikers Bruckner, aber auch der schöne materielle Zweck dieser beiden Konzertaufführungen — an die Unterstützungskasse unseres stets bestbewährten Konzertorchesters beizutragen — haben allen Anspruch darauf, daß der Konzertsaal an beiden Abenden voll besetzt wird.

Akademischer Ball!

Die Studenten Berns geben soeben bekannt, daß der Akademische Ball am 23. Januar im Kasino vor sich gehen werde. Alte und junge Akademiker merken sich den Anlaß wohl.

Wintersport.

Neujahr und 4. Januar gehörten im Bernerland vor allem aus dem Wintersport. Die Schneeverhältnisse waren indes nicht allorts nach Wunsch, das Oberland hatte öfter Föhnwind und Regen, während sich im Ganttristgebiet der Föhn weit weniger bemerkbar machte. Das bescheidene Ganttristgebiet kann jedenfalls bezüglich Schnee- und Wetterverhältnisse mit dem Oberlande konkurrieren. In Wengen fand ein Skirennen statt, bei dem im Slalom Steuri Friz von der Kleinen Schidegg siegte, im Eröffnungsspringen in Grindelwald siegte Kaufmann Friz vor Rubi Adolf, auch Beatenberg, Adelsboden und Zweifimmen meldeten gelungene Eröffnungsrennen. Das bedeutendste indes war der

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (11. Januar):**

Bern: 20.00 Alte Musik. 21.00 Vorlesung. 21.15 Volkstümliche Musik.
 Hamburg: 20.00 Volkstümliches Konzert.
 Köln-Langenberg: 21.00 „Wo die Lerche singt“, Operette von Lehár.
 München: 19.45 „Der Orlow“, Operette.
 Prag: 20.00 VI. Sinfonie-Konzert.
 Rom: 20.40 „Colibri“, Operette.

Montag-Abend (12. Januar):

Bern: 20.00 Sinfonie-Konzert der Musikgesellschaft.
 Köln-Langenberg: 20.30 Meine Schwester und ich, Musik und Spiel.
 Leipzig: 19.30 Militärfestkonzert. 20.30 Ich war dabei.
 Wien: 19.35 Szenen aus alten Europäischen (Martha, Der Waffenschmied, Jar und Zimmermann).

Dienstag-Abend (13. Januar):

Bern: 20.10 Franz Schubert, D. Hefterkonzert.
 Breslau: 20.00 Heimat in Schlesien, Musik und Spiel.
 Köln-Langenberg: 20.00 Leichte Musik.
 Königsberg: 20.00 „Der Boyazzo“, Oper.
 München: 19.30 Konzert. 20.40 „Eput“, Schwank.
 Wien: 19.30 Hoffmanns Erzählungen, Oper. Bis 0.15 Konzert.
 Zürich: 20.00 Italienische Opernmusik.

Mittwoch-Abend (14. Januar):

Bern: 20.00 Ländliche Musik. 20.30 D'Stöcklikrankheit. Chürjer-Jobler.
 Hamburg: 20.00 Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Oper.
 Köln-Langenberg: 20.00 Sinfonie-Konzert.
 Wien: 20.00 Gemischtes Konzert. Sinfonie-Konzert.

Donnerstag-Abend (15. Januar):

Bern: 21.00 Telfner-Stube. Vieler- und Mandolinenvorträge.
 Frankfurt: 20.00 Die Bestalin, Oper.
 Königsberg: 19.30 Militärfestkonzert.
 Leipzig: 19.30 Die Gardasfürstin, Operette.
 Mailand: 20.30 Cub. Sommerachtsraum Comedietta. Lalo (Sinfonie).
 München: 19.45 Mandolinenzert. 20.25 Ein tu z's Leben, Operette.
 Wien: 20.00 Chor-Konzert des Arbeiterfängerbundes.

Freitag-Abend (16. Januar):

Bern: 20.00 Moderne Kammermusik.
 Hamburg: 20.00 Judas Maccabäus, Oratorium.
 Königsberg: 20.25 Alp. n. König und Menschenfeind, romantisch-komisches Märchen.
 Stuttgart: 20.20 Komt sie Guckel, Lustspiel.
 Wien: 20.00 Rund um den Stephansdom, Wiener Stimmungsbilder.
 Zürich: 20.00 Deutsche Opernmusik. 20.40 Interview über Filmaufnahmen.

Samstag-Abend (17. Januar):

Basel und Bern: 20.00 Sinfoniekonzert der Allg. Musikgesellschaft.
 Frankfurt: 19.45 Der fidele Bauer, Operette.
 Hamburg: 20.00 Jägerlatein. Mitw. Scarpa-Orchester.
 Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
 Leipzig: 20.30 Eine Nacht in Venedig, Operette von Joh. Strauß.
 München: 20.00 Die Schöpfung, Oratorium.
 Wien: 12.35 Chor- und Solisten-vorträge. 20.30 Der letzte Einspänner, Lustspiel.
 Zürich: 20.00 Konzert des Loreti Quintettes.

Ademische Ski-Wettkampf Eng-land-Schweiz

in Mürren, der bei mäßigen Schneeverhältnissen wie gewohnt einen spannenden Verlauf nahm. Die Schweizer gewannen den Slalom, die Engländer das Abfahrtsrennen und blieben um wenige knappe Punkte auch Sieger im Schlussslalom. Die Mannschaften bestanden aus je sechs Mann. Die Resultate lauten: Slalom: C. H. Meißer (S.) 1 Min. 6,2 Sek.; 2. E. Madintosh (E.) 1,7; 3. Riddell (E.) 1,7,4; 4. G. Weber (S.) 1,8; 5. R. Bushell (E.) 1,10,8; 6. W. Rümmerli (S.) 1,12,2; 7. P. Streiff (S.) 1,13; 8. Lord Rneworth (E.) 1,16; 9. M. Gyr (S.) 1,16,6; 10. Tailor (E.) 1,17. Abfahrtsrennen: 1. Lord Rneworth (E.) 2,5; 2. P. Streiff (S.) 2,12,4; 3. Riddell (E.) 2,13; 4. G. Weber (S.) 2,18; 5. Tailor (E.) 2,21; 6. Madintosh (E.) 2,25,4; 7. R. Bushell (E.) 2,26; 8. W. Rümmerli (S.) 2,41,6; 9. Meißer (S.) 2,47; 10. Gyr (S.) 3 Min. 9 Sek.

Bernische Skirennen im Gantstr.

Sonntag den 11. Januar findet im Gantstr.-gebiet der Langlauf der Vereinigung Bernischer Skiklubs, genannt das stadtbernische Skirennen, statt. Möge sich das famose Wetter der ersten Wochenhälfte bis Sonntag halten, dann wird es zweifellos eine vorzügliche und erfreuliche Veranstaltung abgeben.

Grindelwald.

Wie alljährlich, veranstaltet der Skiklub Grindelwald eine Reihe von Sprungkonkurrenzen auf der neuen Mettenbergspitze, so die erste größere am 11. Januar, an der voraussichtlich auch Sigmund Ruud teilnehmen wird. Die Springer Grindelwalds sind alle in Form, hat ja Kaufmann in Davos mit seinen 71 Me-

tern gezeigt was er kann. So sind die Ausichten, flotte und gute Sprünge zu sehen, günstig. Daneben erfreut sich Grindelwald überaus guter Schneeverhältnisse. Flotte Abfahrten über herrliche Hänge begeistern den Skiläufer, die Bobbahn lädt den verwegenen Fahrer, und die Eisbahnen sind der Tummelplatz der Schlittschuhläufer, Curler- und Hockey-spieler.

Die Gesellschaft für Volkshunde, Sektion Bern hält ihre Monatsversammlung Mittwoch den 14. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus (I. Stock) ab. Vortrag von Herrn Chr. Verch: „Das Verschwinden alter Worte, Gerätschaften und Gebräuche in der Landwirtschaft seit der Modernisierung der Betriebe“. Gäste sind willkommen.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 11. Januar 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde im Cinema Splendid Palace den Film- und Lichtbildervortrag: „Sinnese-leben und „Sprache“ der Bienen zur Vorführung, wozu der Hersteller dieses Filmes, der auf diesem Gebiet großen Ruf als Gelehrter besitzt, Herr Professor Dr. R. von Frisch, vom Zoologischen Institut der Universität München, persönlich das erklärende Referat halten wird.



M. HECK & Co.
 Markt-gasse 9, BERN
 Spezialgeschäft
 für feine Brillen-Optik

Das neue Jahr.

Das neue Jahr fing zünftig an,
 Viel Feuer gab's im Dach,
 In Peru und Uruguay
 Da gab es großen Krach.
 Beim „Fußballänderwettspiel“ ging
 Es zu so unerhört,
 Daß man sich vice versa nun
 Wahrscheinlich Krieg erklärt.

In Panama am Neujahrstag
 Begann die große Haß,
 Und damit's gleich in einem geht
 Zugleich auch in La Paz.
 In Bombay, Burma ging es auch
 Gleich wieder tüchtig los,
 Und in Marokko kriegerlet
 Nun wieder der Franzos'.

Auch ringsum in Europa steht's
 Nicht gerade friedlich fehr,
 Im Balkan fliegen Bomben und
 Auch Kugeln hin und her.
 In der Ukraine tobt sich aus
 Der edle Polenstolz,
 Im Ruhrgebiet und in Berlin
 Gibt's Wirrwarumolz.

Und auch in Wien gibt's viel Radau
 Von wegen dem Remarque,
 Und Macdonald in London sitzt
 So ziemlich tief im Quarf.
 Auch in der Schweiz wird langsam nun
 Die Lage diffcil,
 Denn scharfe Formen nimmt schon an
 Der „Milchrieg“ der Stadt Biel.
 Sotta.

Mitteilung an unsere Abonnenten.

Wir legen der heutigen Nummer der „Bernern Woche“ einen Postcheck-Einzahlungsschein zur kostenlosen Einzahlung des Abonnementsbetrages bei. Durch Benützung dieses Scheines erspart man sich die Kosten für Porto und Gebühr der Nachnahme und zwar ist es für den Abonnenten von Vorteil, wenn er die Einzahlung gleich für das ganze Jahr (Fr. 12.—) oder doch für ein halbes Jahr (Fr. 6.—) macht. Nach dem 31. Januar wird das Abonnement für das erste Quartal per Nachnahme unter Portozuschlag einkassiert. — Den Abonnenten des letzten Jahres legen wir heute das Titelblatt mit Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1930 bei. Den gegen Unfall versicherten Abonnenten teilen wir wiederholt mit, dass das Abonnement inkl. Prämie immer zum voraus bezahlt werden muss, andernfalls sie eines eventuellen Versicherungsanspruches verlustig gehen könnten. Der Verlag der „Bernern Woche“.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Heimatschutztheater Bern

(Theatersaal Schänzli)

Auf vielseitiges Verlangen

Dienstag, den 20. Januar:

Hansjoggeli der Erbvetter, Emmentalisches Mundartstück in 4 Aufzügen nach Jeremias Gotthelfs Erzählung von Simon Gfeller. Spieldauer ca. 3 Stunden.

Samstag, den 24. Januar:

Des Schmocker Lisi, Berndeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen, nach einer Novelle von Rudolf von Tavel, von Otto von Greyerz. Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden.

Mittwoch, den 28. Januar und Samstag, den 31. Januar:
Der Glückshoger, Mundartstück in 3 Aufzügen von Emil Balmer. Spieldauer ca. 2 Std. — Beginn der Aufführungen 20 Uhr. Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.



Heimatschutz-
Theater

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20 1/2 Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20 1/2, Sonntag 15 1/2 und 20 1/2 Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters u. Divertiss.
An Montagen ist der Kursaal geschlossen.

Splendid-Palace

v. Werdt-Passage

Tel. Bollw. 43.48

Berns erstes TONFILMTHEATER

Ein 100 % Ton-, Sprech- und Gesangsfilm der UFA

DOLLY macht Karriere

Eine Tonfilmoperette, die den Wienercharme und den Berliner Witz in sich vereinigt.

Tägl. fortwährend Vorstellungen von 2 1/2 bis 10 1/2 Uhr abends.

Kunsthalle

Bis 15. Februar 1931

Klee, Helbig, Vlamincq, Bauknecht
Artistes Graveurs de la Suisse Latine
Kleine Plastik: Huggler, Paris

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10



Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 18. Januar, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ettehard Kohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr, „Der Obersteiger“ Operette in 3 Akten, Musik v. Carl Zeller.
Montag, 19. Januar (Ab. A. 18). Neu einstudiert „Götterdämmerung“, dritter Tag des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Richard Wagner.
Dienstag, 20. Januar, (Ab. B. 18). „Victoria und ihr Sufar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.
Mittwoch, 21. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ettehard Kohlund, Musik von Richard Ammon. Abends 20 Uhr (Ab. C. 16). „Lobias Wunderlich“, dramatische Legende von Hermann Heinz Ortner.
Donnerstag, 22. Januar, Volksvorstellung Kartell „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in fünf Akten von William Shakespeare.
Freitag, 23. Januar (Ab. D. 17). Neu einstudiert „Im weißen Rößel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Sonntag, 24. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von E. Kohlund, Musik von R. Ammon. Abends 20 Uhr, außer Abonnement 2. Jungendvorstellung zu kleinen Preisen „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

Sonntag, 25. Januar, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Der Lügner und die Nonne“, ein Theaterstück in drei Akten von Curt Goetz. Abends 20 Uhr zum ersten Male „Mädi“, Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und Leo Stein, Musik von Robert Stolz.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 11. bis 18. Januar 1931.

Sonntag, den 18. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielsaal Divertissements.
Montag, den 19. Januar ist der Kursaal geschlossen.
Dienstag, den 20. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags und abends Konzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Donnerstag, den 22. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Freitag, den 23. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Samstag, den 24. Januar, nachmittags Unterhaltungskonzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielsaal Divertissements.
Sonntag, den 25. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielsaal Divertissements.

Tagung der Veteranen der Grenzbefehung 1870/71 im Kasino in Bern, Sonntag, den 18. Januar, von 11 Uhr an.

Offiziersverein der Stadt Bern. Mittwoch, den 21. Januar im I. Stock des Hotel Schweizerhof in Bern Vortrag des Herrn Generalmajor von Gockhausen, Dresden, über: „Wie treibt der Anführer am zweckmäßigsten Kriegsgeschichte?“

Veranstaltungen

Orchester-Konzerte des Berner Männerchors und des Lehrergesangsvereins Bern vom 24. und 25. Januar im Kasino.

Das Konzert hat Gewicht und Bedeutung nach mehr als einer Richtung. Von vornherein ist der Zusammenschluss großer Vereine zu einem Konzertchor sehr zu begrüßen, nicht nur, weil damit dem Publikum gedient ist, sondern auch, weil Werke aufgeführt werden können, die einen großen Klangkörper verlangen, sollen sie ihren ganzen Gehalt offenbaren. Solche Werke sind „Wanderers Sturmlied“ von Richard Strauss (Leitung: D. Kreis) und „Dithyrambe“ von D. Schoeck (Leitung: A. Detiker), die als erste und letzte Nummer auf dem Programm stehen. Eine besondere Note erhält die Veranstaltung dadurch, daß die Komponisten Dr. B. Andreae und Dr. D. Schreck ihre Werke (mit Ausnahme

der „Dithyrambe“) selber dirigieren. Von Andreae stehen auf dem Programm „Notturmo und Scherzo“ für Orchester und „Höheres Leben“ für Männerchor und Blasorchester. Der Sunndigchor des Berner Männerchors singt unter Otto Kreis „Das Posthorn“ von unserem Berner Komponisten Albert Moeschinger. Das interessante Werk ist mit dem Schubertpreis ausgezeichnet worden. Auch Max Reger kommt zum Wort durch die Wiedergabe eines seiner letzten Werke, das von ihm selber als sein bestes bezeichnet wurde. Es ist „Der Einsiedler“, ein äußerst zartes Werk für gemischten Chor, Bariton-Solo und Orchester, geungen vom Lehrergesangsverein unter A. Detiker. Von besonderer Bedeutung ist die Matinée. Sie bringt Schoecks „Elegie“ unter Schoecks eigener Leitung. Die „Elegie“ ist eine Liebesfolge nach Gedichten von Eichendorff und Lenau. Die Lieder werden von Felix Böffel geungen unter Begleitung eines kleinen Orchesters. Es erübrigt sich, von Schoecks „Elegie“ viel Worte zu verlieren. Das Werk enthält Ewigkeitswerte und wird also Zeiten überdauern; es hat den Ruhm Schoecks end-

gültig begründet. Ueberall, wo es aufgeführt wurde, auch in Bern, hat es auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck gemacht. In Felix Voessels hat Schoeck einen Sänger gefunden, der den Edelgehalt der Lieder voll auszusprechen vermag.

Die Freunde guter Musik werden sich für diese Konzerte rechtzeitig Plätze sichern. Den Vorverkauf haben Müller & Schade, Spitalgasse 20, übernommen. G.Th.

V. Abonnementskonzert.

Zwei Werke Bruckners bestritten das letzte Konzert der Bernischen Musikgesellschaft: die achte Sinfonie und der 150. Psalm für gemischten Chor, Sopran-Solo und Orchester. Daß die Ideenfülle und die gigantische Anlage der achten Sinfonie in wiederholten Aufführungen erobert sein will, rechtfertigt ihr zahlreiches Erscheinen in den Konzertprogrammen der letzten Jahre. Sie ist hier nun keine Unbekannte mehr und auch der hartnäckigste Zweifler glaubt heute bedingungslos an ihre Schönheit. Wer könnte sich der Ausdrucksgewalt des mit „Langsam“

überschriebenen Sages verschließen, zumal in der trefflichen Wiebergabe durch Fritz Brun, die zum Mitterleben zwang! Auch dem Adagio konnte man seine Bewundernde Andacht nicht verlagern. Hier spricht, wie bei Beethoven, die Sprache des Einfamen. Die Wucht der hochgetärmelten Gipfeln kam aber erst recht im mächtigen Finale zum Ausdruck. Steigerungen von unerhörter Kühnheit, erstaunlicher Stimmungsreichtum paaren sich hier mit der Kunst motivischer Verbindungen, mit dem Glanz des Orchesterklanges, der in seiner überirdischen Reinheit seit Beethoven einzig dasteht. Von der gleichen Leuchtkraft, der gleichen sinnlich-ekstatischen Hingebung war der 150. Psalm, zu dessen Bewältigung der Götlikenverein und die Liebertafel (Solistin: Lucie Siegrist, Zürich) aufgeboten waren. Die imponierende Gesamtleistung wurde mit lebhaftem Beifall quittiert.

Konservatorium für Musik Bern.

Donnerstag, den 8. Januar fand im Grossratssaal der erste Abend der mit „Sonate für Klavier und Cello von Beethoven bis Hindemith“ betitelten Veranstaltungen des Konservatoriums statt. Ausführende Künstler: Lorenz Lehr (Cello), Kurt Jost (Klavier) und Referat. Die Konzerte haben, unbeschadet ihres künstlerischen Wertes, belebenden Charakter. Sie kommen dem Bedürfnis der Konzertbesucher entgegen, die den logischen Aufbau eines Musikwerkes an Beispielen erläutern und die innere Zusammenhänge verstehen wollen. Herr Jost erklärte an diesem ersten Abend kurz den Begriff der Sonate als cyclisches Werk, dann die Sonatenform, deren Entwicklung er in einem historischen Rückblick von Bach bis Beethoven geschickt zusammenfasste. Nach einer knappen Erklärung des Themenmaterials und der Saganlage kamen zwei Meisterwerke zum Vortrag, Op. 69 von Beethoven und Op. 38 von Brahms. Sowohl Referat wie die Solovorträge fanden eine begeisterte Aufnahme.

Stadt-Theater.

„Souper“ und „Eins, zwei, drei“.

Zwei Einakter von Franz Molnar. Mit diesen zwei Satiren, besonders mit der zweiten, hat das Theater einen guten Griff getan. Man unterhält sich köstlich. Selbst die Philosophen lachen auf den Stockhähnen, sieht man doch wieder einmal, wie schlecht die Welt ist und welch traurige Kreatur der Mensch. Bei einem Souper kann ein Jubiläum feiernder Bankiers ganz nebenbei die Treue seiner eingeladenen Freunde erproben (Kohlund); den Kriminalbeamten, der ihn vor allen Gästen verhaftet und abführt, hat er nicht voraussehen können; und die feigen, feindlichen Gesichter und Reden seiner abtrünnigen Freunde waren ihm ganz neu. Wie das Ganze sich in Minne auflöst, dürfen wir nicht verraten. Spöttischer als Onkel Heinz dürfte fröhlicher lachen; oder sollte er schon hier „zu viel Säure“ haben!

„Eins, zwei, drei“ ist unerschöpflich an tollen Wundern, wohl besser zu spielen denn zu erzählen. Man stelle sich ein Riesengeschäft modernsten Stiles vor, mit einem Direktor, der Kenntnisse und Tempo miteinander vereinigt. Von Napoleons Lieblingswein bis zum einzig guten und billigen Haarwasser kennt er alles, inklusive die menschliche Seele, die er fleißig mit Komplimenten „blü“; er weiß sogar, wie man asthmaleidenden Schwiegermüttern entkommt: durch Flucht nach Dabos. Amerika hat nach ihm nur einen Fehler: es ist zu lang'am. Des Direktors Frau ist Sittlichkeitspräsidentin; unter ihrem Schutze erwerben junge Amerikanerinnen europäische Kultur. Die Tochter eines Dollar Königs wird schlecht beaufsichtigt von ihr; sie heiratet heimlich einen braven Chauffeur, eine Art von Seebären. Der Ruf der sittenreinigenden Firma ist gefährdet, ebenso die Geschäftsverbindung mit dem amerikanischen Vater, der obendrein die Tochter besuchen will. Was tun? In einer Stunde (= 60 Minuten!) wird der arme Chauffeur in ein großes Tier verwandelt, zum Direktor erhoben, in sieben Vereine gewählt und gesellschaftsfähig gemacht. Ein Meister-

stück des Dichters, eine Bombenrolle für den Schauspieler (Franz Stof). Die Aufführung war glänzend, hinreißend im Tempo und wohl-durchgearbeitet in den Einzelheiten. Es ist nicht Undankbarkeit, wenn wir neben der Hauptrolle nur noch die Amerikanerin der Thelma Hyrens nennen.

Gala Karfenty.

Le Sexe faible.

Comédie in drei Akten von Edouard Bourdet. Herr Karfenty pflegt im Januar immer etwas Außerordentliches zu bieten. Sein diesjähriges Neujahrsgeschenk „Le Sexe faible“ wurde von einem vollen Haus in Empfang genommen. Bourdets Satire ist eine der gewagtesten, scharf und grauenhaft deutlich geschrieben, aber doch mit einer solchen Fülle von Pointen ausgestattet, daß man im Augenblick über den Tiefstand dieser Welt hinweglacht. Die männlichen Gäste des großen Palace Hotels arbeiten nicht, sie leben von den reichen Damen. Die Männer sind das schwache Geschlecht geworden, und wieder spielt das Geld seine „kultur“historische Rolle.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 18. Januar bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde den Großfilm „Mensch und Tier im Urwald“ zur Vorführung, dessen Hersteller, der bekannte Afrikaforscher und Elefantenjäger Hans Schomburgk, persönlich zu diesem Filme sprechen wird. Es handelt sich hier um seine letzte Liberia-Expedition und werden uns Bilder vorgeführt von Gegenden, in die Schomburgk als erster Europäer eingedrungen ist. Die Vorführungen finden statt, vormittags 10 3/4 Uhr im Cinéma Splendid Palace, von Verbot-Passage und abends 8 1/4 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums auf dem Kirchhof.

Akademischer Ball.

Wir haben schon gemeldet, daß der akademische Ball am 23. Januar im Kasino stattfindet. Da die Studenten es sich jedesmal zur Ehre anrechneten etwas besonderes herzubringen, sei es in Art, Arrangement, Einfällen und Vorlehen, so wird auch heuer jeder, der hingehet, erfreut und wohlvergnügt sein. Und dies ist Empfehlung genug.

50 Jahre Bürgerturnverein Bern.

Am 15. Januar hat der Bürgerturnverein Bern das 50. Jahr seines Bestehens angetreten. Die Jubiläumsfeier, verbunden mit öffentlichen Darbietungen, soll in den Monaten Mai und Juni durchgeführt werden; ihre Vorbereitung liegt in den Händen eines Spezialkomitees unter dem Ehrenpräsidium von Herrn Regierungsrat Böfinger und unter dem Präsidium von Herrn Bankdirektor A. Vellgi.

Der Bürgerturnverein Bern hat im zurückgelegten Halbjahrhundert große Arbeit geleistet, eine fröhliche Entwicklung durchgemacht und mit seinen turnerischen Erfolgen oft Ehre für Stadt und Kanton Bern eingelegt. Es sei nur daran erinnert, daß seine Sektion an den Eid. Turnfesten von Schaffhausen 1897, St. Gallen 1922 und Genf 1925 den 1. Rang und Vorbeer nach der Bundesstadt entführte.

Volkshochschule Bern.

Im Laufe dieser Woche beginnen die ersten der eben in allen stadtbürgerlichen Zeitungen, sowie im Stadtanzeiger angekündigten Kurse, auf die wir alle Bildungsbesessenen wiederum aufmerksam machen möchten. Zur Behandlung gelangen folgende Gebiete und Themen: Gründungsgeschichte der Schweiz, Astronomie, Fragen aus dem öffentlichen Recht, Dichterschicksale, Graphologie, Christentum und Anthroposophie,

der dänische Theologe und Philosoph Sören Kierkegaard, Holzschneiden, Cartonnagearbeiten, Rhythmus und Musizieren. Zu dem sozusagen eisernen Bestand unseres Programms, herausgewachsen aus den Wünschen der Volkshochschüler und den Zielen der Volkshochschularbeit sind einige neue Kurse getreten — Gründungsgeschichte der Schweiz, Dichterschicksale, Graphologie, der religiöse Erneuerer Kierkegaard — auf die man gespannt sein darf. Die Durchführung sämtlicher Kurse liegt in den Händen Berufener, deren Führung man sich ruhig anvertrauen darf.

Cl. N.-H.

Historischer Verein des Kantons Bern.

Sitzungen nach Neujahr 1931 in der Schützenstube des Bürgerhauses, punkt 20 Uhr, an folgenden Freitagen mit nachstehenden Vorträgen: 9. Januar: Dr. Edgar Bonjour: „Die Erneuerungsbewegung im Kanton Bern 1930/31“. 23. Januar: Dr. R. Riggensbach aus Basel: „Ulrich Ruffiner und das Lössbergprojekt von 1519“ (mit Lichtbildern, im Bürgeraal). 6. Februar: Prof. Dr. S. Türlin, Bundesarchivar: „Serren, Kirche und Gemeinde von Ligerz“. 20. Februar: Dr. S. Blösch, Oberbibliothekar: „Ueber Kinderlegen und Kindersterblichkeit im alten Bern“. 6. März: Dr. E. Burkhardt: „Ueber die Restauration in Bern“. 20. März: Dr. S. Keller: „Aus dem Leben eines bernischen Landvogts: A. Manuel, Schultheiß in Thun 1686–92“.

Ski-Longlauf der Vereinigung bernischer Ski-Klubs am Ganttrist.

Am Sonntag ging dieser Lauf bei herrlichstem Elwetter von statten. Wohl piff eine eilige Biß um die Gräte und Hüften, doch konnte man sich an der Sonne etwas wärmen und sich sonstige Bewegung verschaffen in dem prächtigen Schnee. Auf den Feldern lag etwa 15 Zentimeter leichter Neuschnee (an exponierten Hängen vielleicht etwas worgeweht), darunter war eine knusprige Unterlage aus gefrorenem Schnee, das Ideal, was sich der Skifahrer denken kann.

Aus Bern strömten die Skifahrer in Massen heran, am Sonntag vormittag sah es wie eine Völkerverwanderung aus. Kein Willein war am Himmel zu sehen, und so mußte auch der von der Vereinigung wohl vorbereitete Lauf, dessen Gelände auch ausgezeichnet abgesteckt war, einen vorzüglichen Verlauf nehmen. Die Strecke ging für die Aktiven von der Stierenhütte gegen die Bahlshütten, hinab zur Senfbrücke beim Schwefelbergbad, hinauf via Ganttristhütte zur Wasserseide und von da in langem Flachlauf auf die Anhöhe ob Sältern (Grab Oberförster Nigst), von da in lausender Abfahrt zur G. G. B. Hütte und dann noch 400 Meter ebenwegs zur Sältern. Hier erwartete denn auch eine große Skifahrergemeinde die mutigen Läufer. Die Kämpfe waren heiß umritten und in der Kategorie A zeigt sich, daß jeder der ersten sieben einem anderen Verein angehört. Ueberall also hit's Kanonen. Im Mannschaftsklassiment siegt die G. G. B.

Fußball: Bern I — Solothurn I 1:1.

Auch noch Fußball kam am Sonntag zum Austrag, doch der Neufeldclub mußte mit seiner bescheidenen Zuschauermenge Vorlieb nehmen, denn es war doch zu günstig für den Wintersport, um noch eine große Menge auf das Neufeld zu locken. Auch hat das Spiel der Berner viele Wünsche offen gelassen und sie müssen gehörig an die Arbeit gehen, um den Gefahren der automatischen Relegation auf Saisonende mit Sicherheit auszuweichen.

Redaktionelle Mitteilung.

Wegen technischen Betriebsstörungen konnte die Tiedruck-Bilderbeilage für diese Nummer nicht rechtzeitig genug erstellt werden. Wir haben sie diesmal ersetzt durch eine vierseitige Vermehrung des Textteiles mit Illustrationen in der Hoffnung, bei unseren Lesern die Nachsicht zu finden, die jeder Berufsmann und Bürger gelegentlich einmal für unverschuldetes Unvermögen in Anspruch nehmen muss.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

VI. Abonnementskonzert Dienstag, 27. Januar 1931, abends 20 Uhr im Kasino.

Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Edwin Fischer, Klavier.

PROGRAMM:

W. A. Mozart: Symphonie, c-dur (Linzer-Symphonie)

Ludwig v. Beethoven: Klavierkonzert c-dur.

Robert Schumann: Fünf Fantasiestücke, op. 12.

Luigi Cherubini: Ouverture „Der Wasserträger“.

Ende gegen 22 Uhr.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet.

Preise: Fr. 7.50, 6.— 4.50 und 3.—. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

kunsthalle

Bis 15. Februar 1931



Klee, Helbig, Vlaminck, Bauknecht
 Artistes Graveurs de la Suisse Latine
 Kleine Plastik: Huggler, Paris

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20½ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20½, Sonntag 15½ und 20½ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters u. Divertiss.
 Ab 1. Februar ist der Kursaal an Montagen wieder geöffnet.

Heimatschutztheater Bern

(Theatersaal Schänzli)



Samstag, den 24. Januar:

Des Schmockers Lisi, Beindeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen, nach einer Novelle von Rudolf von Tavel, von Otto von Greyerz.

Spieldauer ca. 2½ Stunden.

Mittwoch, den 28. Januar und

Samstag, den 31. Januar:

Der Glückshoger, Mundartstück in 3 Aufzügen von Emil Balmer.

Spieldauer ca. 3 Std.

Beginn der Aufführungen 20 Uhr.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.

Tonfilm-Theater

Splendid-Palace

Passage v. Werdt
 Nähe Bahnhof

Apparaturen der RCA Phonophone Inc. of New-York

PROGRAMM bis Dienstag, 27. Januar 1931

Das Hohelied der Liebe

Der anerkannt vollwertigste Sprech- und Tonfilm Italiens in deutscher Version, mit

RENATE MÜLLER // GUSTAV FRÖHLICH

Bachantische Feierlichkeiten in südlichen Gärten (wunderbare Bilder aus Rom) berauschen in sinnlichen Bildern von bezaubernder Wiedergabe den Beschauer. Die himmlische und die irdische Liebe feiern gemütherhebende Orgien menschlicher Zuneigung und Treue

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 25. Januar, nachmittags 14½ Uhr, „Der Lügner und die Nonne“, ein Theaterstück in drei Akten von Curt Goetz. Abends 20 Uhr zum ersten Male „Nädi“, Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und Leo Stein, Musik von Robert Stolz.

Montag, 26. Januar, Außer Abonnement, einmaliger Tanzabend der weltberühmten Tänzerin Palucca.

Dienstag, 27. Januar, (Ab. B. 19). Neu einstudiert „Im weißen Rößel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Mittwoch, 28. Januar, 19½ Uhr, (Ab. C. 17). „Siegfried“, zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, 29. Januar, letztes Gastspiel The english players „Arms and the man“ („Selben“), von Bernhard Shaw.

Freitag, 30. Januar (Ab. D. 18). „Biktorja und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.

Samstag, 31. Januar, nachmittags 15 Uhr, Volksvorstellung Kartell „Das Märchen vom Kalendermann“, Ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von E. Rohlund, Musik von R. Ammon. Abends 20 Uhr, außer Abonnement „Nädi“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz.

Sonntag, 1. Februar, morgens 10 Uhr, Tanzmatinée Else Hauslin. Nachmittags 14½ Uhr, „Nädi“, Operette in 3 Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Salome“, Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde, Musik von Richard Strauß.

Offiziersverein der Stadt Bern. Mittwoch, den 28. Januar 1930 im 1. Stock des Hotel Schweizerhof in Bern, Vortrag des Herrn Major Glauser, Rdt. Flieger-Abt. 1, Dübendorf, über: „Stand und Tendenzen der Luftwaffe.“

Verschiedene Veranstaltungen.

26. und 27. Januar, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: Edwin Fischer, Klavier.

30. Januar, 20 ¼ Uhr in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Dr. Stecl: „Die Infektionskrankheit“.

31. Januar, abends, im Hotel Sternen in Muri, Familienabend des Männerchors Konfordia.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 11. bis 18. Januar 1931.

Samstag, den 24. Januar, abends im Spielfaal Großer Gala-Abend mit dem Egelet Melody Jazz-Orchester aus dem Hotel Ritz Paris.

Sonntag, den 25. Januar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Montag, den 26. Januar ist der Kursaal geschlossen.

Dienstag, den 27. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch, den 28. Januar, nachmittags und abends Konzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag, den 29. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Freitag, den 30. Januar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag, den 31. Januar, nachmittags Unterhaltungskonzert der Kursaal-Kapelle und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Sonntag, den 1. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Im Spielfaal Divertissements.

Veranstaltungen

Berner Stadttheater.

Freitag, den 16. Januar wurde mit der Auf-
 führung der „Götterdämmerung“ der Schluss-
 stein zu dem Bühnenfestspiel des „Ringes“ ein-
 gefügt. Erfreulich ist festzustellen, daß vom

„Rheingold“ bis zur „Götterdämmerung“ die
 künstlerische Potenz unseres Opernensembles sich
 mächtig entfaltet hat, so daß mit dem letzten
 „Tag“ der Höhepunkt der Ringergählung auch
 tatsächlich erreicht war. Ein wesentliches Ver-
 dienst nimmt allerdings ein Gast in Anspruch:
 die anstrengende Partie der Brünhilde hatte
 Gertrud Wyler-Lang zu bewältigen. Dank ihrem
 stimmlichen Rüstzeug, vor allem dem erforder-
 lichen Stimmumfang und der Beherrschung
 des hochdramatischen Stils in allen Stärkegraden

löste sie ihre Aufgabe glänzend. Hervorragender
 Darsteller des Siegfried war wiederum Emil
 Hallström, schon äußerlich das Urbild des blon-
 den germanischen Recken, das durch den stäh-
 lern Klang der Stimme und jugendliches
 Draufgängerum unterfüttert wurde. Zu Gun-
 thers (Marc-André Hugues) weichlicher Figur
 stand Hagen in schroffem Gegensatz. André von
 Diehl ließ ihn ins Dämonische aufwachen. Mit
 großer Hingebung widmete sich Hilde Lins ihrer
 Waltraute, und Gertrud Wiegner bewies eine feine

Einführungsgabe im Nachzeichnen der Gestalt der Götter, ruhige Vornehmheit mit mädchenhafter Anmut mischend. Die guten und bösen Geister schienen alle Gefühlsvorgänge auf dem Theater zu unterstützen und eine Musiktragödie von erdrückender Wucht aufbauen zu helfen. Dazu sei neben dem Hornen- und Rheintöchtergesang in erster Linie das Orchester gerechnet, das unter Albert Reiss sachkundiger Leitung hergab, was in seiner Befähigung, mit Anspannung äußerster Kraft, möglich war. Die Spielleitung hatte Dr. Walter Claus-Dietrich Koch inne; er betonte die jenseitige Vereinfachung. Von dem Aufkommen des christlichen Kreuzes im Schlussakt (nach dem Verlassen der Walhalla-Burg) wird er in den späteren Ausführungen abgekommen sein, wohl doch aus der Erwägung, daß Wagner seinen Nibelungenstoff nicht aus der christlichen Fassung sondern aus der heidnischen Edda geschöpft hat. 1.

Heimatstheater.

„Hansjoggeti, der Erbbetter“. Nach Jeremias Gottlieb, von Simon Geller.

Das Heimatstheater repetiert. Nicht etwa aus Verlegenheit, im Gegenteil. Vielleicht deshalb, weil ihm das bewährte Alte mehr gilt als das fragwürdige Neue. Und dann: dieser „Erbbetter“, der von Gottlieb das gerechte Herz und von Simon Geller die träufelnde Zunge erhalten hat, packt und ergötzt immer wieder, auch dort, wo das epische Ausmalen etwas breit geblieben ist. Das Stück (sprachlich eine schmackhafte Ohrspeckbank) predigt mit seiner gefundenen Moral über die enge Bauernstube hinaus in unsern modernen Menschenalltag: das Geheimnis seiner noch unverbrauchten Wirkung. Das Spiel? Einzelne Rollen erfuhren eine schlechtthin unübertreffliche Wiedergabe. Unsere Truppe spielt so sicher, so ulzig und so herzlich wie vor einem Jahr. Zu den bestbekannten Gesichtern und Stimmen von damals gesellten sich ein paar neue, und sie fielen nicht unangenehm auf. Ohne Zweifel: Der lernbefähigte Dorfschulmeister zu meiner Vinken, der während des ganzen Spiels über einen Schreibblock gebeugt saß, tapfer zusehend und noch tapferer notierend, er wird seinem ländlichen Gefangenen, dessen Abgesandter er war, eine lehrreiche Lektion über „Bauernspiele in der Stadt“ halten können. O. F.

VI. Symphoniekonzert der Musikgesellschaft (27. Januar).

Orchesterwerke von Mozart und Cherubini; Klavierkonzert c-dur von Beethoven und Phantasie-Stücke für Klavier von Schumann — Solist: Edwin Fischer.

Das VI. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft findet nächsten Dienstag, den 27. Januar 1931 statt. Programm und Ausführende stellen hohen Kunstgenuss in Aussicht. Die konzertmäßige Hauptprobe findet am Vorabend (Montag 26. Januar) statt, ebenfalls im großen Kasinoaal mit Beginn punkt 8 Uhr. Beide Konzertaufführungen seien nachdrücklich zum Besuche empfohlen.

Museumsgesellschaft Bern.

Lesezirkel und Klub für Unterhaltung und Geselligkeit.

Die Feier des 84. Geburtstages der Gesellschaft, das erste Stiftungsfest im neuen Heim, fand im dritten Teil des Programms: Gründe genug, sich am Abend des 17. Januar die untadeligste Krawatte umzubinden! (Daß es der Berichterstatter aus Vergeßlichkeit doch nicht tat, hatte seine üblen Folgen.) Und doch, all diese Feierlichkeit war nicht etwa steiftragend, denn man saß an großen und kleinen weißen Tischen und plauderte mit der hübschen Nachbarin. — In seiner Begrüßungsansprache erinnerte der Präsident der Gesellschaft, Herr Dr. jur. Dumont, an die hohen Ziele der Vereinigung: eine Mitte des geistigen und geselligen Lebens unserer Stadt zu werden. Das hiesige Anwachsen der Mitgliederzahl und die

Pflege von Beziehungen zu zwei Schwester-gesellschaften geben Gewähr für eine glückliche Entwicklung. — Der unterhaltende Programmteil, durchwegs auf Musik eingestimmt, sah erfreulich bunt aus. Kurt Joff und Jody Häny erfreuten durch ihr meisterhaftes Vierhänderspiel, Harald Wanner vom Berner Stadttheater und Frau Hughes sangen bekannte Opernpartien. Besonders warmen Beifall holten sich Jody Häny mit ihrem feinen Allegro appassionato und Marianne Raaslaub mit ihren fröhlichen Lautenliedern. — Der Abend, der unter Tönen und Scherzen in die Nacht und den frühen Morgen auslief, war (wie alle Abende, die uns die Museums-gesellschaft schenkt) im Menschlichen und im Künstlerischen ein fruchtbares Erlebnis. O. F.

Dr. Fritz Wartenweiler spricht über Nanzen.

Es gibt viele Beziehungen zwischen dem Lebenswerk des großen Norwegers, der uns aus unsern Bubenjahren her als Polarforscher bekannt ist, und der großen Arbeit, die Dr. Fritz Wartenweiler von Frauenfeld als Pionier und Förderer der schweizerischen Volkshochschulbestrebungen leistet. Dr. Wartenweiler hat dank seiner Einführungsfähigkeit Nanzen wie selten einer verstanden. Er besitzt zudem die große Fähigkeit, Lebensbilder von richtungsgebenden Männern zu gestalten und Junge und Alte zu begeistern für menschliche Hingabe. Wir sind überzeugt, daß er am 29. Januar im Großratsaal bei seinem Vortrag über „Fritzhof Nanzen im Dienste der notleidenden Völker“, ein geeignetes Publikum finden wird. Der Reinertrag der Veranstaltung, die vom Alkoholgegnerbund durchgeführt wird, ist für Hungernde in der Schweiz und notleidende Armenier bestimmt.

Berner Kultur-Film-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 25. Januar, vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, wird im Kino „Splendid“ der Film „Aus dem Leben der Vögel“ zur Vorführung gebracht. Der Ersteller, der bekannte Ornithologe Herr Ad. Burdet, wird das begleitende Referat halten.

Sportnachrichten

Alpines Skirennen in Adelsboden.

Diese große Ski-Veranstaltung von weitem Ruf hat dies Jahr nicht günstig abgeschlossen. Einmal vermisste man in der schweren Klasse manche Kanone, dann mußte am Sonntag bei Sturm das Springen und der Langlauf für Unterländer abgehalten werden. Ja der letztere mußte sogar abgebrochen werden, denn eine Lawine ging über dem Trasse nieder, begrub, glücklicherweise ungefährlich, zwei Läufer, und auf einem exponierten Grad kamen die Leute nicht mehr vorwärts. Es ist dies bedauerlich, waren doch in der leichten Klasse sehr viele Stadtberner beteiligt, über deren Erfolg oder Mißerfolg man sehr interessiert war. Doch trösten wir uns auf nächstes Jahr.

Resultate Alpiner Dauerlauf.

Schwere Konkurrenz. Senioren 1. Klasse: 1. Ogi Kilian, Randersteg 1 St. 01 Min. 11 Sek. 2. Schmid Hans, Adelsboden 1:02:22. 3. Steffen Willy, Gstaad 1:02:28. 4. Maurer Jakob, Adelsboden 1:03:07. 5. Hauswirth Max, Bern 1:03:32. 6. Hermann Albert, Adelsboden 1:04:30. 7. Zuntaugwalb, Bern 1:04:40. 8. Ryd Alfred, Adelsboden 1:06:59. 9. Garbach Fritz, Adelsboden 1:07:11. 10. Brand Adolf, Gstaad 1:07:48.

Altersklasse: 1. Wampfler Robert, Zweisimmen 1:03:00. 2. Gyger Emanuel, Adelsboden 1:06:29.

Staffettenlauf im Gantstrif.

Am Sonntag den 25. Januar, wird dieser mit Spannung erwartete Lauf quer durch den Gantstrif, organisiert von der Vereinigung ber-

nischer Skiklubs, von Stapel gehen. Allseitig ist das Interesse ein sehr reges und man kann jedem Skifreund empfehlen, dem Rennen beizuwohnen, das er Sonntag früh über Schwarzenburg noch erreichen kann.

Fußball.

Young Boys — Grenche 5:3.

Bei Schneegestöber und schlechtem Boden maßen sich am Sonntag auf dem Wankdorf Y. B. und Grenche. Die Berner erzielten einen sichern Sieg dank guter Aufbau- und Angriffsarbeit. Damit sind sie mit Basel und Nordstern an der Spitze der Rangliste angelangt und wir zweifeln nicht, daß bei fleißiger, steter Trainingsarbeit und gutem innern Verhältnis Y. B. jedenfalls zu den Schlusspielen gelangen wird. Daß bei dem Winterwetter nicht so viel Leute auf das Fußballfeld sich begaben versteht sich.

F. C. Bern I verlor in Basel gegen Concordia zwei wertvolle Punkte (2:3).

Zeichen der Zeit.

Manches ging in letzter Zeit
Gründlich durch die Lappen,
Will trotz Müß' und Arbeit doch
Nie und nimmer klappen.
„Panecropa“ hat den Klapf,
Leidet an der Grippe,
Wurde nicht zur Welt gebracht
Aus Herrn Briands Rippe.

Auch was an dem „Runden Tisch“
Indien konnt' erreichen,
Ist so ziemlich lächerlich
Und zum Steinerweichen.
Maharadscha's ziehen zwar
Brav an Englands Stränge,
Doch in Indien kommt der Tanz
Run erst recht zu — Gange.

Und auch die „Abstrüerei“
Scheint vorbeigelungen:
S'wird die alte Melodei
Zimmer noch gesungen.
Einer will zu Lande nicht,
Einer nicht zu Meere,
Bombenflieger wirbeln 'rum
In der Atmosphäre.

Selbst die Zürcher Wundermaid,
— Schönste aller Schönen —
Muß ein volles Jahr nun noch
Im Verborg'nen klönnen.
Trotz der züg'gen Reklam'
Und dem Maulgewedel,
Ist „Miß Schweizland“ zur Zeit
Noch das — Aichenbrödel. Gotta.

Unsern werten Abonnenten

und den Probeabonnenten, denen wir die „Berner Woche“ seit einiger Zeit zugelandet haben, bringen wir hiermit in freundliche Erinnerung, daß mit dem 31. Januar der Termin zur spesenfreien Einzahlung des Abonnementsbetrages mittels Postcheckformular zu Ende geht. Es erfolgt nach Ablauf des Termins Nachnahmebezug mit Portoguschlag. Wer das Blatt nicht zu behalten wünscht, ist höflichst ersucht, die heutige Nummer mit dem Vermerk „Rückgabe“ in den nächsten Postbriefkasten zu werfen.

Der Verlag der „Berner Woche“.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

IV. Kammermusikkonzert, Dienstag, 3. Februar, abends 8 Uhr im Burgerratssaal.

Ausführende: Das Berner Streichquartett: Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr. Rudolf Gall, Klarinette.

PROGRAMM: A. Busch: Präludien und Fugen für Streichquartett (zum 1. Mal); W. A. Mozart: Streichquartett Es-dur (K. V. 428), J. Brahms: Klarinettenquintett op. 115 H-moll.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet.

Preise: Fr. 6.—, 4.50 und 3.50. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Heimatschutztheater Bern

(Theatersaal Schänzli)

Samstag, den 31. Januar 1931, um 20 Uhr

Der Glückshoger

Mundartstück in 3 Aufzügen
von EMIL BALMER.

Spieldauer ca. 3 Std.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.



Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 1. Februar, morgens 10 Uhr, Tanzmatinée Else Hauslin. Nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr, „Nädi“, Operette in 3 Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Salome“, Drama in einem Aufzug nach Oscar Wilde, Musik von Richard Strauss.

Montag, 2. Februar (Ab. A. 19). „Das Land des Lächelns“, Operette in drei Akten, Musik von Franz Lehár.

Dienstag, 3. Februar (Ab. B. 20). „Salome“, Drama in einem Aufzug nach Oscar Wilde, Musik von Richard Strauss. Kammer-spiele (Mala des neuen Gymnasiums) zum letzten Male „Abenteuer auf Grönland“, neun dramatische Szenen von Werner Rudolf Beer.

Mittwoch, 4. Februar (Ab. C. 18). Uraufführung „Die Schelmeninsel“, Lustspiel in fünf Akten von Werner Johannes Guggenheim.

Donnerstag, 5. Februar, franz. Vorstellung der Gals R. Karfenty „Martine“, pièce en 5 tableaux de Jean Jacques Bernhard und „A quoi rêvent les jeunes filles“, conte d'Alfred de Musset.

Freitag, 6. Februar (Ab. D. 19). „Die Schelmeninsel“, Lustspiel in fünf Akten von Werner Johannes Guggenheim.

Samstag, 7. Februar, Außer Abonnement, neu einstudiert „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schanzer und Belisch, Musik von Jean Gilbert.

Sonntag, 8. Februar, vormittags 10 $\frac{3}{4}$ Uhr, Matinée der Gesellschaft für neue Musik. Nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr, „Salome“, Drama in einem Aufzug von Oscar Wilde, Musik von Richard Strauss. Abends 20 Uhr, „Nädi“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz.

Kunsthalle

Bis 15. Februar 1931



Klee, Helbig, Vlamincq, Bauknecht
Artistes Graveurs de la Suisse Latine
Kleine Plastik: Huggler, Paris

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20 $\frac{1}{2}$ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements
Samstag 20 $\frac{1}{2}$, Sonntag 15 $\frac{1}{2}$ und 20 $\frac{1}{2}$ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Splendid-Palace

Passage v. Werdt
Nähe Bahnhof

Täglich im Programm

Brigitte Helm in ALRAUNE

nach dem Roman von Hans Heins Ewers. Einer der meistgelesenen, berühmtesten Romane als Sprech-Film.

Verschiedene Veranstaltungen.

2. Februar, 20 Uhr, im Kasino, Familienabend des Berner Liedertanz.
3. Februar, 20 Uhr, im Burgerratssaal: Kammermusikkonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Mitwirkend: Richard Jaenisch, Klarinette.
4. Februar, 20 Uhr, im kleinen Saal des Kasinos, Projektions-vortrag von Herrn Wehrli, Zürich: „Wanderungen zu den Bergen der Bernina“. Veranstalter vom S. A. C., Sektion Bern.
5. Februar, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Großratsaal, Konzertabend, Violine und Klavier, Schwestern Kraft.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 1. bis 8. Februar 1931.

Sonntag, den 1. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters Mario Chesì. Im Spielsaal Divertissements.

Montag, den 2. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Dienstag, den 3. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags und abends Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Donnerstag, den 5. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Freitag, den 6. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag, den 7. Februar, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesì). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesì). Im Spielsaal Divertissements.

Cinema Splendid-Palace, von Werdt-Passage. Täglich im Programm Brigitte Helm in Alraune nach dem Roman von Hans Heins Ewers.

Veranstaltungen

Orchesterkonzerte

Lehrergesangsverein und Berner Männerchor.

Diese beiden Vereine haben uns in ihren gemeinsamen Orchesterkonzerten im Kasino am 24. und 25. Januar musikalische Erlebnisse vermittelt, für die wir ihnen äußerst dankbar sind.

Die Matinée, um mit dieser zu beginnen war eine musikalische Perle. Othmar Schoed (Zürich) dirigierte seine eigene Komposition „Elegie“ für eine Singstimme und Kammerorchester, eine Liebesfolge nach Gedichten von Lenau und Eichendorff. Es sind Gedichte tiefer deutscher Lyrik, Gedichte, die aus mystisch grenzen, Lieder verlornen Liebe, entführten Zeiten, romantischer Herbststimmung, wo Leben und Tod sich begegnen. Musik und Singstimme geben den inneren Sinn der Gedichte wunderbar wieder, meist ist der Grundton innerlich ver-

sunten und mystisch, hellt auf, wenn vom fernen Frühling die Rede und wächst zu wahren Höhepunkten z. B. bei den Glocken der verstorbenen Liebe oder dem Regen auf dem einsamen Grabeshang. Felix Löffel sang und gestaltete die Lieder meisterhaft, das Orchester gab sein Bestes, alle Mitwirkenden ernteten großen und wohlverdienten Beifall.

Das Hauptkonzert wies verschiedene Kompositionen auf. In „Wanderers Sturmlied“ von Richard Strauss, geleitet von Otto Kreis, und Dithyrambe von Othmar Schoed, dirigiert von

August Detiker, konnten die beiden Chöre ihren Stimmklang und ihre Stimmkraft voll zur Geltung bringen. Insbesondere der Schlussjubel aus Dithyrambe, der an die Chöre außergewöhnliche Anforderungen stellte, hinterließ großen Eindruck. Hier wirkte auch die Orgel mit, und es freute uns, daß für den Orgelpart der talentierte Organist der französischen Kirche, Otto Schärer, berufen wurde, der sich seiner Aufgabe vorzüglich entledigte. Der Sunndigchor des Männerchors hatte Gelegenheit, im schwierigen Stücke „Das Posihorn“ vom jungen Komponisten Wöschinger sein Können unter Probe zu stellen. Felix Böffel gestaltete hier vortrefflich und verstand es, die eher fremd anmutende Musik dem Hörer näher zu bringen. „Der Einsiedler“ von Max Reger, ein Stück für Bariton, gemischten Chor und Orchester, stellte als machtvolleres romantisches Stück die Verbindung zur Matinée her, es ist die Vertonung eines Eichendorff Gedichtes, das auch in der Elegie zu finden ist. Der Lehrgesangsverein bewies seine gute Stimmführung und Felix Böffel gestaltete auch da wie wir es von ihm gewohnt sind. Volkmar Andrae aus Zürich endlich dirigierte zwei seiner Kompositionen, Nocturno und Scherzo für Orchester, wo besonders das Scherzo gefiel, und „Höheres Leben“, das der Berner Männerchor allein, begleitet von einem Blasorchester, trefflich sang.

Die beiden Vereine Lehrgesangsverein Bern und Berner Männerchor sowie ihre Leiter Otto Kreis und August Detiker sind zum großen künstlerischen Erfolge ihrer Konzerte zu beglückwünschen.

Akademischer Ball.

Der diesjährige akademische Ball zeichnete sich durch eine frohe Stimmung und einen flotten äußeren Rahmen aus. Die farbigen Mägen der Verbindungen brachten in den hellen Saal eine wohlthuende Buntheit, die Studentenoperette obson etwas lang, hatte laisige Musik und heultigte sehr (vorzüglich die Sängerin und der kleine Knabe im weißen langen Hemd), das Walzerlied fideri-fibera mit treffenden 14 Strophen stimmte vergnüglich. Eine ganz vorzügliche Leistung war indessen der zur Palm Beach umdekorierter Burg ratsaal, wo es sich wohlrich bis zur letzten Stunde angenehm aushalten ließ. Biergarten im Übungssaal und Bar hatten ebenfalls stets dankbare Besucher, nur der Musik aus Paris, der zwar ein großer Ruf voranging, hätte man mehr Hingabe und Abwechslung gewünscht. Da waren ihr akademisches Orchester und Berner Buremußig in Schwung und Schluß tatsächlich voraus. — Den Veranstaltern besten Dank und Glückwunsch.

Schüleraufführung am städt. Gymnasium in Bern.

Zu Gunsten ihrer Reiskasse veranstaltete die Handelschule unseres Gymnasiums am 21. und 24. eine Schüleraufführung, die es wohl verdient in einigen Worten gewürdigt zu werden. Man konnte wieder einmal sehen, was mit jugendlicher Begeisterung erreicht werden kann — natürliches Spiel und flottes Tempo.

Das Programm setzte sich zusammen aus einem Faschachtspiel von Hans Sachs: „Das Reiberbruten“ und der bekannten Kleinoperette von Suppé: „Flotte Bursche“. Als tatkräftiger Spielleiter amtierten Dr. E. Rildemann, der als guter Kenner seiner Schüler jedem die richtige Rolle auteilte, sowie Hans Ott vom Stadttheater. Mit diesen Namen ist ja ein Erfolg ohnein verständlich, ist doch Rildemann selbst ein bekannter Dialekt-Dramatiker, der mit viel Geschick namentlich die Sprache des Hans Sachs-Stückes den Mitwirkenden beibrachte. So ergötzte sich die zahlreiche Zuhörerschaft herzlich, besonders an den ulfigen, breiten Wendungen dieses Stückes.

In der Operette gaben sich die Sänger die beste Mühe; namentlich Fleck, der Stiefknappe und Wichter und Geier, der geizige Rentier eroberten sich im Sturm die Gunst des Publikums. Die Studenten waren vielleicht etwas zu ge-

meffen, so daß die Kommerz-Stimmung nicht ganz zur Geltung kam, was aber teilweise auch der etwas zu geringen Orchesterbesetzung zugeschrieben werden muß.

Doch der Gesamteindruck war der denkbar beste und die Grün-Gymeler haben sich sicherlich viele Freunde erworben. Hoffen wir nur, daß auch das finanzielle Ergebnis möglichst gut ausgefallen ist. R. St.

Konservatorium Bern.

Zweiter Vortragsabend: Sonaten für Cello und Klavier von Grieg, A. Moll, op. 36 und Rachmaninoff, G. Moll, op. 19. Kurt Johr erklärte einleitend die wesentlichen Unterschiede zwischen Klassik und Romantik, indem er u. a. zeigte, wie sich in der Zeit der Befreiungskriege auch die Musiker vom Beethovenschen Idealismus des Allgemein-Menschlichen abwandten zu bürgerlichen Tendenzen. Der Sinn für das Volkslied erwachte; in der Sonate machte die ausgeprägte Thematik und Architektur der Klassik mehr und mehr dem Malerischen Platz, der Farbe, der Stimmung. Am wenigsten verleugnet das Rhythmus in der nationalen Einbildung z. B. in der Rhapsodie, in der Sinfonie mit der Aufnahme von Ländern und von nordischen Springkänzen in der Sonate. — Stark national gefärbte Werke aus der Spätromantik sind die im Programm bemerkten, deren Wiedergabe äußerst schwungvoll war und die das Publikum zu begeistertem Beifall hinriß. Die beiden Künstler Johr (Cello) und Johr (Klavier) dürfen auch dieses Mal auf eine hochwertige Leistung zurückblicken. I.

VI. Abonnementskonzert.

Das VI. Abonnementskonzert vom letzten Dienstag stand ganz im Zeichen klassischer Musik. Man ließ sich gerne wieder einmal Mozarts Zinger Symphonie anhören, zumal sie unter Fritz Bruns Taktstock mit Hingebung gespielt wurde. Die Wirkung des Poco adagio zum Beispiel war bezaubernd. Hernach folgte Beethovens Klavierkonzert Nr. 1, C-Dur, in dem der Pianist Dr. Edwin Fischer aus Berlin den Klavierpart meisterhaft spielte. Wir bewunderten an ihm insbesondere die völlige Einfühlung in Sinn und Gehalt dieser herrlichen Musik, und da das Orchester ebenfalls in großer Form war, kam eine hervorragende Wiedergabe zustande. Im 2. Teil spielte Fischer in prachtvoller Weise fünf Fantasiestücke von Schumann und zum Schluß wurde die Ouvertüre zu der Oper: Der Wasserträger von Cherubini gespielt, deren Geschlossenheit starken Eindruck hinterließ. H.

IV. Kammermusikonzert der Musikgesellschaft. 3. Februar 1931.

Werke von A. Busch (Erstaufführung), Mozart und Brahms. Ausführende: Das Streichquartett der Bernischen Musikgesellschaft.

Der nächste (IV.) Kammermusikabend, veranstaltet von der Bernischen Musikgesellschaft, findet Dienstag den 3. Februar 1931 im Burgerratsaal im Kasino statt.

D's Schmocker Lisi.

Das berndeutsche Lustspiel von Otto von Greyer besitzt immer die gleiche Zugkraft und vermochte am Samstagabend den Schängelsaal zu füllen, trotz der vielen anderweitigen Veranstaltungen. Man hat aber auch immer wieder seine Freude an der auf ihre Art fürsorglichen Frau Kommandant, an dem unverborgenen Elisi aus Herzwil, an dem ganzen heimelem, ein bißchen unter die Lupe genommenen Bernermilieu überhaupt. Gelpielt wurde von allen Beteiligten frisch und natürlich, was mit warmem Beifall der sichtlich befriedigten Zuhörer quittiert wurde. F.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 1. Februar, vormittags 10³/₄ Uhr, im Cinema Splendid Palace, spricht der bekannte Flieger Philipp Vacano persönlich zu seinem Film „Als Flieger in Bolivien“, den er anlässlich seines dreijährigen Aufenthaltes in diesem Lande ge-

dreht hat. Es handelt sich hier zum größten Teil um Erstaufnahmen aus diesem interessanten und noch sehr wenig bekannten und unerforschten Land des südamerikanischen Kontinents.

Kinderhilfe in der Krisenzeit.

Die Stiftungskommission der Schweizerischen Stiftung Pro Juventute hat in ihrer Sitzung vom 17. Januar 1931 auch die Notlage der Familien der Arbeitslosen in der Schweiz, insbesondere deren Kinder besprochen. Sie beschloß angesichts der sich immer mehr verschärfenden Krise die seit vielen Jahren durchgeführte Ferien- und Erholungsversorgung bedürftiger Schweizerkinder auszuweiten und zu verstärken und dabei insbesondere die Kinder von Arbeitslosen zu berücksichtigen. Ferner wird die Stiftungskommission Pro Juventute die Frage prüfen, was für die von der Krise betroffenen Kinder weiter getan werden könnte, falls sich die wirtschaftliche Lage, wie es leider den Anschein hat, noch verschlechtern sollte.

Sportnachrichten

Ski-Staffettenlauf im Ganttrist.

G. O. B. in Front.

Die Verhältnisse für den Lauf waren ziemlich gute, nur blieb der große erwartete Besuch aus dem Stadt aus. Die 15 gemeldeten Mannschaften erschienen alle am Start und lieferten sich erbitterte Kämpfe. Der Lauf ging von der Stierenhütte ins Senfetal (Schneefelsbergbad), hinauf zum Sattel Schöpfersfluh-Seelibühl, unterhalb der ersten hindurch Richtung Süsternen und von da via Seelital-Schwarzbühl nach Myff-nmatt. In der Mitte der Strecke hatte die G. O. B. schon einen Vorsprung von 2 Minuten, den sie bis zum Schluß noch zu vergrößern verstand. Sie gewann das Rennen in großer Form. Die Stadturner, die in der Mitte auf dem dritten Platz lagen, konnten gegen Schluß sich auf den zweiten Platz vorarbeiten und erzielten demnach ein ehrenvolles Ergebnis. Aus der folgenden Rangliste gehen die besten Ergebnisse hervor, und wenn wir auch nicht jede der tapferen Mannschaften einzeln erwähnen können, wissen wir doch ihre Aufopferung und ihre vollbrachte Leistung voll zu würdigen.

Rangliste: 1. Gymnastische Gesellschaft Bern 1 Stunde 46 Minuten 39 Sekunden. 2. Stadturnverein Bern I 1. 49. 24. 3. Skiflub Bern I 1. 50. 12. 4. Skiflub Gurten 1. 51. 57. 5. Skiflub Freiburg 1. 52. 18. 6. Skifektion Pontonier 1. 56. 28. 7. Turnverein städt. Gymnasium Bern 1. 57. 49. 8. Skiflub Bürglen 1. 58. 04. 9. Skiflub Nansen 1. 59. 21. 10. Skiflub Bern II 2. 01. 47.

Befegung der Siegermannschaft: Heß, Menck, Krall, Gerber, Steiner, Grandjean, de Roche.

Fußball.

Bern — Blue Stars Zürich 1:6.

Auf dem Neufeld fand am Sonntag ein Freundschaftstreffen statt, das den Bernern eine hohe Niederlage brachte. Die an der zweiten Stelle der Rangliste der Ostschweiz sich befindlichen Blausterne machten den Mägen das Leben sauer und brannten ihnen sechs Tore auf, deren Rotstwarz nur ein einziges gegenüberstellen vermochte. Dieses Spiel hat neuerdings die schwachen Stellen der Bernermannschaft offenbart, doch ist diese Feststellung von den Offiziellen auch gemacht worden und sie sind daran, diese Stellen auszumergen. Dies ist indes keine leichte Sache.

In Biel trafen sich Biel und Young Boys Bern im Freundschaftstreffen gegenüber, das mit 2:2 unentschieden blieb.

Wegen Stoffmangel mußte das Radioprogramm in den beiden letzten und in der heutigen Nummer wegbrechen. Wir hoffen, es in der nächsten Nummer wieder bringen zu können.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

VII. Abonnementskonzert Dienstag, 10. Februar 1931, abends 20 Uhr im KASINO.

Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Karl Erb, Tenor.

PROGRAMM:

M. Ravel: Rhapsodie Espagnole (zum 1. Mal)
W. A. Mozart: Rezitativ und Arie „Weh mir, ist's Wahrheit!“
Volkmar Andreae: Musik für Orchester (zum 1. Mal)
Rich. Strauss: Drei Gesänge mit Orchester
H. Berlioz: Ouverture „Carnaval Romain“
Ende 21¼ Uhr. — Stutzflügel Steinway & Sons, Hamburg—New-York, Vertretung für Bern: F. Pappé Söhne.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. — Oeffentliche Hauptprobe Montag 20 Uhr. Preise: Fr. 750, 6.—, 4.50 und 3.—. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 8. Februar 1931, vormittags 10¾ Uhr im CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag

„Der Film als Kunstwerk“. Referent: Dr. A. Forter, Paris (Vortrag in deutscher Sprache).

Splendid-Palace

Passage v. Werdt
Nähe Bahnhof

Täglich im Programm

Brigitte Helm in ALRAUNE

nach dem Roman von Hans Heins Ewers. Einer der meistgelesenen, berühmtesten Romane als Sprech-Film.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 8. Februar, vormittags 10¾ Uhr, Matinée der Gesellschaft für neue Musik. Nachmittags 14½ Uhr, „Salome“, Drama in einem Aufzuge von Oscar Wilde, Musik von Richard Strauß. Abends 20 Uhr, „Mädi“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz.

Montag, 9. Februar (Ab. A. 20). «Souper» und «Eins, zwei, drei», zwei Einakter von Franz Molnar.

Dienstag, 10. Februar (Ab. B. 21). „Die Schelmeninsel“, Lustspiel in fünf Akten von Werner Johannes Guggenheim.

Mittwoch, 11. Februar (Ab. C. 19). Neu einstudiert „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schanzer und Belich, Musik von Jean Gilbert.

Donnerstag, 12. Februar, Volksvorstellung Kartell „Der Lügner und die Nonne“, ein Theaterstück in drei Akten von Curt Goetz.

Freitag, 13. Februar (Ab. D. 20). „Salome“, Drama in einem Aufzuge von Oscar Wilde, Musik von Richard Strauß.

Samstag, 14. Februar, nachmittags 15 Uhr, Volksvorstellung Arbeiterunion, „Das Märchen vom Kalendermann“, ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von E. Rohlund, Musik von R. Ammon. Abends 20 Uhr, Volksvorstellung und Arbeiterunion, „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

Sonntag, 15. Februar, nachmittags 14½ Uhr, „Mädi“, Operette in 3 Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schanzer und Belich, Musik von Jean Gilbert.

Veranstaltungen

Berner Stadttheater.

Gastspiel der English Players.

Mit einem hier bekannten und geschätzten Werk trat das englische Theater von Paris diesmal auf, mit „Arms and she man“ von Bernhard Shaw. Der witzige Ire zerstückelt hier das althergebrachte Ideal des Kriegshelden: die schmucken, todesmutigen Triumphatoren, von

denen die Frauen träumen, sind in Wirklichkeit arme, gehetzte Menschen, die den Tod fürchten und den Hunger mit Pralinen stillen, wenn es sein muß. Daß Raina, die junge Bulgarin, von ihrem Galahelden Saranoff abkommt und die tiefere Liebe zum flüchtigen, bedrohten Soldaten lernt, ist kein Geringes. Die Heldenschwärmerung der Frauen ist an der Kriegshysterie nicht unschuldig. Nach der englischen Inhaltsangabe in der Theaterzeitung zu schließen, war es den Spielern gar nicht darum zu tun, diese Idee Shaws herauszuheben; sie boten ein leichtes Familienstück. Gespielt wurde

mit viel Feinheit, wenn auch nicht alle Spieler am richtigen Plage waren. Dem Schweizer Hauptmann von Stirling fehlte das Ungeheuer, Treuherzige und Humorvolle der Rolle, so gut sonst alles geriet. Die Raina der Doreen Ball, eine liebliche, fast überfeine Mädchen-gestalt, hatte ein Gran warmer Menschlichkeit und ein Körnlein Humor zu wenig. Ganz getroffen schienen uns Major Petkoff und Frau (Charles Carew und Margaret Vaughan), sowie der Diener Nicolas (Frank Reynolds), der sehr deutlich sprach. Die Louka der Joan Antill hatte von der Bulgarin nur die Kleider. g.

kunsthalle

Bis 15. Februar 1931



Klee, Helbig, Vlaminck, Bauknecht
Artistes Graveurs de la Suisse Latine
Kleine Plastik: Huggler, Paris

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20½ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20½, Sonntag 15½ und 20½ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung Bernischer Gebrauchsgraphiker

vom 1 bis 22 Februar 1931.

Geöffnet: Täglich von 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr, Dienstag und Freitag 20—22 Uhr. Montags geschlossen.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 8. bis 15. Februar 1931.

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters Mario Chesi. Im Spielfaal Divertissements.

Montag, den 9. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Dienstag, den 10. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Mittwoch, den 11. Februar, nachmittags und abends Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Freitag, den 13. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag, den 14. Februar, nachmittags fällt das Konzert wegen Vorbereitungen zum Maskenball aus. Abends großer Kursaal-Maskenball.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielfaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

8. Februar, 20¼ Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Stadtmusik Bern.

8. Februar, 10¾ Uhr, Konzert im Foyer des Stadttheaters. Ausführende: Stefan Frenkel, Violine; Franz Osborn, Klavier.

9. und 10. Februar, 20 Uhr, im großen Kasinoaal: Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: Karl Erb, Tenor.

13. Februar, 20¼ Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Dr. Strich: „Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur“.

Offizier-Verein der Stadt Bern.

Mittwoch, den 11. Februar 1931, 20.15, Vortrag des Herrn Major Heinrich Fried aus Zürich, Rdt. St. Rat 68, über: „Antimilitarismus und Bildung“.

„Salome“, 1. Februar.

Von unvergänglicher dramatischer Lebendigkeit erweist sich bei jeder Aufführung „Salome“, der Meisterwerk von Richard Strauß' musikalischem Schaffen. Seiten ist wohl ein Werk dieser Gattung entstanden, ist dem Wort und Musik eine völlige Einheit darzustellen. Oder selten gab es eine Tragödie, die durch das Hinzutreten der Musik derart ins Riesenhafte gesteigert wurde, wie die Widsage Dichtung durch die Vertonung von Richard Strauß. Schon äußerlich strömt die Handlung, durch keine Akt-Einschnitte gehemmt, in einem Guß bis zum erschütternden Ende weiter — die fortwährend wachsende Spannung verleiht keinen Unterbruch. Wie aber hat Strauß das stets wechselnde Tempo dieses Handlungsablaufes erfährt; welche Meisterstücke von Stimmungsmalerei, von dramatischen Ballungen füllen seine Partitur! Für die sinnliche Schwüle, den störenden Herzschlag der Erwartung (z. B. wenn Salome in den Brunnen hineinhört) für jede Situation des Dramas findet er die zwingende Gewalt der Charakteristik dazu, eine Bereicherung des Orchesters, wie sie etwa Bizet für die „Carmen“ findet. Beide Bühnenwerke, „Carmen“ und „Salome“, stellen an ihre Hauptdarstellerin ebenso große wie verlockende Aufgaben. Sachia Nuri widmete sich der „Salome“ mit dem ganzen Aufgebot ihrer glänzenden Mittel. Ihre biegsame, nie veragende Stimme zeigte sich allen Anforderungen gewachsen, die Rolle war bis in jedes Detail durchgearbeitet; ein Meisterstück war der Schleiertanz. Manche ausländische Bühnen kann uns um unsere Salome-Darstellerin schon heute beneiden. Den Herodes sang Erik Hallström, musikalisch ausgezeichnet; in der Charakterisierung seines Helden schien er etwas zu einseitig in dessen Anglistypus befangen. Jean Ernest hätte man, unbeschadet seiner asthetischen Erscheinung, für seinen Jochanaan mehr Ausdruckskraft gewünscht, der Lulise Bahl a's Herodias mehr Dämonie. Außerst sympathisch berührte das Auftreten von Christian Hufnagel als Narraboth. Das ergötliche Zuberquintett erhielt durch Albert von Rüchtemer, Franz Rugler, Marc-André Hugues, Christian Hufnagel und Erich Frohwein das sonderbare Gepräge von Humor und Fanatismus. Die ausgezeichnete Aufführung leitete Walter Herbert.

Heimatstheater.

Nach dem gerechten Abrechnen Hansjogeli und dem couragierten Schmoderleli hat das Heimatstheater auch Emil Walmsers „Glückshoger“ noch einmal ins Lampen- und Rampenlicht eines gutbesuchten Theaterabends gestellt. Dieser Glückshoger ist kein gütiger Bieraufwender — will es auch nicht sein. Immerhin mag seine Bewältigung von der Spieltruppe mehr Mühe aberlangt haben als von den lächelnd hinhorchenden, alles vorausahnenden Zuschauern. Kein Tadel, wenn man sich fragt, ob diese ganze Sache nicht besser und wirkungsvoller in einem frisch und besinnlich erzählenden Büchlein abgewidelt würde; für die Bühne mangelt es ihr an Heftigkeit. Schade wäre es dann allerdings um die paar kraft- und saftvollen Figuren, die man auch diesmal wieder zu guästen Gelegenheit hatte. Denn, wie schon oft gesagt, der Heimatstheater-Spieltruppe gelingt es immer wieder, einige wie in Holz gehauene Gestaltentypen zu stellen, die man mit großer Freude einfach hinnimmt und ausdauernd befasst.

Konzerte.

Das zweite Münsterkonzert der Bernischen Musikgesellschaft am nächsten Sonntag den 8. Februar, abends 8 1/4 Uhr, findet dieses Mal unter Mitwirkung des Berner Streichquartetts (Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr), sowie von Walter Kägi vom Basler Streichquartett statt. Prof. Ernst Graf führt bei diesem Anlaß ein rein instrumentales Programm durch, welches auch die neue Münsterorgel wiederum von andern kläglich

Seiten zur Geltung bringen wird. Außer J. S. Bach's Präludium und Fuge in f-moll erklingen drei Orgelhymnen von Michael Praetorius, von Joh. Rep. David, einem vielerprechenden Komponisten der Brudner-Nachfolge, und von Max Reger (das mächtige „Benedictus“), sowie César Franck's „Choral“ in h-moll, der als dritter seiner Art die innere Verknüpfung mit dem ersten Konzert und der vorausgegangenen Orgelweise darstellt. Das Berner Streichquartett bringt als Zwischenmusik zwei der ergreifendsten Sätze aus Haydn's „Sieben Worten am Kreuz“ und das herrliche Adagio aus Anton Brudner's Streichquartett in F-dur (zweite Fassung: Walter Kägi, Basel). Ein reicher Abend edelster Kirchenmusik steht uns also bevor, der nicht verfehlen dürfte, eine große Gemeinde im Münster zu versammeln, umso mehr, als das Konzert zugunsten der Pensionskasse der Lehrer des Konservatoriums für Musik stattfindet.

VII. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft (10. Februar).

Orchesterwerke von Ravel, Andrae, Verlioz; Vokalwerke von Mozart und Richard Strauß. — Solist: Karl Erb (Tenor).

Auf das Programm des VII. Abonnementskonzertes, nächsten Dienstag den 10. Februar, hat Dr. Fritz Brun an reiner Orchestermusik die „Rhapsodie espagnole“ von Ravel, eine „Musik für Orchester“ von Andrae — beides Erstausführungen — und die Berlioz'sche Ouvertüre „Carnaval Romain“ gesetzt. Solist dieses Konzertes ist Karl Erb.

Die Konzertaufführungen — die konzertmäßige Hauptprobe am Vorabend (9. Februar) — finden im großen Kasinoalle, mit Beginn um 8 Uhr, statt.

Berliner Kulturfilmgemeinde.

Programme für den Monat Februar:

Morgen Sonntag den 8. Februar, 10 3/4 Uhr, wird am gewohnten Ort, im „Splendid“, von Dr. A. Porter, Paris, der Film „Der Film als Kunstwerk“ vorgeführt und erläutert.

Am 15. Februar: „Aluminium“, seine Herstellung und Verwendung. Referent: Ing. Froderaux, Neuhausen.

Für den 22. Februar ist vorgesehen der Film „Wandernde Völker“, geographischer Natur, mit Prof. Dr. R. Zeller als Referent.

Ausstellung des Bundes bernischer Gebrauchsgraphiker im Kant. Gewerbemuseum Bern 1.—22. Februar 1931.

Am letzten Samstag wurde im Gewerbemuseum die Ausstellung des kürzlich gegründeten Bundes bernischer Gebrauchsgraphiker eröffnet, die zum ersten Mal in der Schweiz auch diesen Zweig der angewandten Kunst in einer geschlossenen Veranstaltung selbständig zu Wort kommen läßt.

Diese „Verbundung für Verbekunft“ bietet uns allerdings Interessantes, wenn auch zugegeben werden muß, daß oft das künstlerische zugunsten anderer, meist wirtschaftlicher Probleme durch Anpassung an die Sonderwünsche des Kunden sich nicht voll entfalten kann.

Durch die ganze Ausstellung aber geht ein frischer Zug, und viele Ansätze zu größerer Freiheit werden gewiss mit der Zeit zur Erfüllung gelangen, denn einsichtige Geschäftsleute — und es gibt deren auch in Bern eine stattliche Zahl — haben zwar schon lange für ihr Werbematerial den Weg zum anerkannten Künstler gefunden. Trotz dieses guten Beispiels blühte und blüht noch heute der Kunst ruhig weiter, und es ist für den Künstler und für den ausführenden Drucker bemühend, daß gewisse Auftraggeber von ihren oft banalen Ideen nicht abzubringen sind und für einen künstlerischen Entwurf kein Verständnis aufzubringen vermögen. Darunter leidet das Zusammenarbeiten von Geschäftsherr und Graphiker, und mancher gute Entwurf wandert in die Mappe des Künstlers zurück, um nach langer Zeit viel-

leicht doch noch zu einer richtigen Würdigung zu gelangen.

Das Bestreben aller Handelskreise geht heute dahin, die Verbindung zwischen Produzent und Konsument, zwischen Verkäufer und Käufer möglichst eng zu gestalten. Sie entsteht namentlich durch eine gediegene Reklame, durch eine künstlerische Gebrauchs- oder Geschäftsgraphik.

Das tägliche Leben ist heute kaum mehr denkbar ohne diese Brücke, und wenn wir uns vorstellen, was alles „Gebrauchsgraphik“ ist, können wir uns ein Bild von ihrer Bedeutung machen. Angefangen von den bunten Umhüllungen des Tausenderleis der menschlichen Bedarfsartikel, den Tüten und Einwickelpapieren, den Etiketten und Firmenbildern, den Inseraten und nicht zuletzt den Plakaten, für alles das arbeiten fleißige Gravier, Federer und Pinsel. Und daß in Bezug auf die Plakate von den Behörden verschiedener Städte besondere Verordnungen erlassen wurden, dürfte ebenfalls ein Beweis für deren Bedeutung sein.

Die Macht des Wortes ist in der Reklame eine nicht zu unterschätzende Hilfsquelle, denn man will den Käufer aufklären, man will ihn überzeugen. Daß dabei die Schrift als Mittlerin dient und in den letzten Jahren ganz besonders wieder zu Ehren und zu weiterer Entwicklung gelangt ist, verdanken wir einer bessern Einsicht.

Es würde zu weit führen, jede einzelne Leistung besonders zu erwähnen, doch ist zu betonen, daß das Niveau der Ausstellung ein sehr erfreuliches ist und jeder der Künstler in seiner Eigenart Wertvolles leistet.

Die Arbeiten der Aussteller Fred Bieri, Herm. Brödelmann, Edgar Brügger, Otto Golber, Eugen Jorbi, Frida Meier, H. Ruppenecker, Ernst Ruprecht, Hanns W. Scheller und Karl Toggweiler beweisen, daß wir in Bern Kräfte haben, die allen Anforderungen gewachsen sind.

Nicht vergessen sei, daß die Künstler in den ausführenden Ateliers, Druckereien und Kunstanstalten die besten Helfer für ein gediegenes Schaffen finden.

Daß die Berner mit dem Zusammenschluß der Gebrauchsgraphiker und der Veranstaltung der Ausstellung andern Schweizerstädten vorangehen, ist ein gutes Zeichen. Möge das gute Beispiel Schule machen und in absehbarer Zeit zur Gründung eines „Schweizerischen Verbandes der Gebrauchsgraphiker“ führen. Vor allem aber möge die Ausstellung den Künstlern den erwarteten Erfolg bringen.

Erwähnt sei besonders, daß der Eintritt der Ausstellung frei ist.

C. A.

Kunsthalle in Bern.

Die Ausstellung von Werken Helbig's, Paul Klees, Baumeister's und Blamont's sei besonders hervorgehoben, zu der der in Paris lebende Suggler seine entzückenden Tierplastiken beigetragen hat.

In den Kellerräumen finden wir eine Ausstellung von Arbeiten der welschschweizerischen Graphiker, die in ihrer einheitlichen Geschlossenheit vornehm auffallen.

Redaktionselles. In der letzten Nummer brachten wir einen Artikel über sichtbare Hausnummern. Die Firma A. Red, Zweidler & Cie., Brunnenstrasse 55, Bern, teilt uns mit, daß sie den Kleinbetrieb von patentierten selbstleuchtenden Hausnummern habe, die sich bereits gut eingeführt hätten. Solche selbstleuchtenden Nummern sind u. a. in Bern am Gebäude der Obertelegraphendirektion (Speichergasse) und an der Haustüre des Hauses Neuengasse 9 zu sehen.



M. HECK & Co.

Marktgasse 9, BERN

Spezialgeschäft

für feine Brillen-Optik

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

V. Kammermusikkonzert Dienstag, 17. Februar, abends 8 Uhr im Burgerratssaal.

Ausführende: Das Berner Streichquartett: Alphons Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr.

Mitwirkend: Luise Gmeiner, Berlin (Klavier).

Programm: *Robert Schumann*: Streichquartett op. 41, F-dur; Phantasie op. 17; Klaviertrio op. 63, D-moll.

Bechstein-Flügel aus dem Lager Schmidt-Flohr.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet.

Preise: Fr. 6.—, 4.50 und 3.50. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 15. Februar 1931, vormittags 10³/₄ Uhr im CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag

„Das Aluminium“ (Herstellung, Verarbeitung, Fabrikation).

Referent: Prof. Dr. v. Zeeleder, Technischer Leiter der Aluminium-Industrie A.-G., Neuhausen.

Splendid-Palace

Passage v. Werdt
Nähe Bahnhof

PROGRAMM inkl. Sonntag, 15. Februar 1931:
100% Den grossen lustigen Tonfilm 100%

Susanne macht Ordnung.

In den Hauptrollen: Truus v. Aalten, Franz Lederer, Albert Paulig, Szoke Szakall, Maria Foresen

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20¹/₂ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20¹/₂, Sonntag 15¹/₂ und 20¹/₂ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung Bernischer Gebrauchsgraphiker

vom 1. bis 22. Februar 1931.

Geöffnet: Täglich von 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr, Dienstag und Freitag 20—22 Uhr. Montags geschlossen.

CORSO

Maskenball

Dienstag den 17. Februar.

Mitwirkung sämtl. Variété-Attraktionen.
Ueberraschungen. Grosse Prämierung.

Eintritt: Damen 3.30, Herren 4.40.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 15. Februar, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Mädi“, Operette in 3 Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schanzer und Welisch, Musik von Jean Gilbert.

Montag, 16. Februar, (Ab. A. 21), „Mädi“, Operette in drei Akten von Grünwald und Stein, Musik von Robert Stolz.

Dienstag, 17. Februar, (Ab. B. 22), 19¹/₂ Uhr, „Die Götterdämmerung“, dritter Tag des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Richard Wagner.

Mittwoch, 18. Februar, (Ab. C. 20), „Im weissen Rössel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Donnerstag, 19. Februar, außer Abonnement «Souper» und „Eins, zwei, drei“, zwei Einakter von Franz Wollmar.

Freitag, 20. Februar, (Ab. D. 21), Gastaufführung „Jud' Süss“, Schauspiel in fünf Bildern von Ashley Lucas (nach dem Roman von Lion Feuchtwanger) deutsch von L. Dammert.

Samstag, 21. Februar, Volksvorstellung Arbeiterunion, „Lohengrin“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, 22. Februar, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schanzer und Welisch, Musik von Jean Gilbert. Abends 20 Uhr, „Victoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 15. bis 22. Februar 1931.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters Mario Cefi. Im Spielsaal Divertissements.

Montag den 16., Dienstag den 17., Mittwoch den 18., Donnerstag den 19., Freitag, den 20. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag, den 21. Februar, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Cefi). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Cefi). Im Spielsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

17. Februar, 20 Uhr, im Burgerratssaal, Kammermusikkonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Mitwirkend: Michael Rauchfein, Klavier.

17. Februar, 20¹/₄ Uhr, im Kornhauskeller, Maskenball der Stadtmusik Bern.

19. Februar, 20¹/₂ Uhr, im Kornhauskeller, großer Maskenball, veranstaltet von der Metallharmonie Bern.

19. Februar, 20 Uhr, im Grobkaisaal, Vortrag von Herrn Dr. med. Tauber über: „Psychiatrie und Aberglaube“, veranstaltet vom Bernischen Samariterinnenverein.

20. Februar, 20 Uhr, in der Französischen Kirche, Konzert: Jacques Thibaud, Violine.

21. Februar, 21 Uhr, in sämtlichen Räumen des Casinos, großer Casino-Maskenball.

21. Februar, 20¹/₄ Uhr, im Alhambra-Theater, Maskenball der Stadtmusik Bern.

Offizier-Verein der Stadt Bern.

Mittwoch, den 18. Februar 1931, 20.15, Vortrag des Herrn Major i. Gf. Karl Brunner, Instruktionsoffizier, Zürich, über: „Organisation der italienischen Wehrmacht.“

Kirchlicher Reformverein der Stadt Bern. Sektion Länggasse.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Keller, Generalsekretär des Weltkirchenbundes, über das Thema: „Wie arbeiten die christlichen Weltorganisationen in Genf?“, in der Pauluskirche, Sonntag den 15. Februar, 20 Uhr. Der Vortrag wird eingeleitet von Lieber- und Orgelvorträgen von Frau M. Raaflaub und Organist R. Steiner. — Kollekte beim Ausgang.

An diejenigen Abonnenten,

welche das Abonnement bis heute noch nicht bezahlt haben, werden demnächst die Nachnahmen für das erste Quartal 1931 (Fr. 3.20 inkl. Porto und Gebühr) durch die Post abgehen. Wir ersuchen um prompte Einlösung der vom Briefträger vorgewiesenen Nachnahme oder um Abholung derselben auf der Post **innert 10 Tagen**, wenn infolge Abwesenheit oder anderer Umstände die Einlösung nicht erfolgen konnte.

Die Expedition.

Veranstaltungen

VII. Abonnementskonzert. (10. Februar 1931.)

Zunächst ergötzte man sich am Farbenrausch der Rhapsodie Espagnole von Maurice Ravel, dessen Virtuosität über die Verwendung der Instrumente den Mangel an innerem Gehalt geschickt zu drapieren versteht. Die *Mit* leierte die zum größten Teil bekannten Wendungen und Motive spanischer Tanzmelodien ab; der mystische Zauber, der im Charakter dieser auf- und niederwogenden Rhythmen liegt, gewinnt natürlich durch die Sprache des Orchesters an Eindringlichkeit. Das ganze Feuerwerk Ravel'scher Instrumentation verblähte indessen vor der am Schluss gespielten Ouvertüre „Carnaval Romain“ von Hector Berlioz, einem allerdings in Bern oft schon gehörten Werk. Eine Talentprobe legte Boikmar Andrae in seiner Musik für Orchester ab: er vertieft in allen Sätteln zu reiten, neuerdings scheint er mit seiner würgenden, unerschlieflichen Harmonik die satyrisch-atonale Richtung zu bevorzugen. Viel Orchesterlärm in diesem VII. Abonnementskonzert! Und der Solist des Abends, Karl Erb, brachte mit seinen Darbietungen wenig Aufregung. Mit Ausnahme des Recitativs und Arie „Wehe mir! Ist's Wahrheit?“ von Mozart, waren seine Orchesterlieder alle auf einen süßlich unerträglichen Ton gestimmt. Die drei Gesänge mit Orchester von Richard Strauß ließen sich nach der Seite des Ueberflieglichen alles, was man der von Wagner beeinflussten, romantizierenden Richtung vorwirft. Diese heute überwundene Manier, die von den seelischen Konflikten des Menschen nur ihren künstlerischen Ausstellungswert kennt, hat Karl Erb in seinem Vortrag noch unterstrichen — die wohlüberlegte Anwendung seiner immer noch prächtigen Stimmkraft konnte darüber nicht wagtäuschen. Im Publikum war denn auch mehr Bewunderung als Erleben, der Beifall galt mehr der Würdigung einer Meisterlichkeit als daß er Ergriffenheit bekundete. Gut, daß der „Carnaval Romain“ dank des vorzüglichen Spiels des Orchesters und der bescheidenen Leitung von Fritz Brun in höhere Sphären führte.

II. Konzert im Münster. (8. Februar 1931.)

Das II. Konzert im Münster zugunsten der Pensionskasse der Lehrer des Bernischen Konservatoriums zeigte einen erfreulich starken Besuch. Eröffnet wurde es durch das mächtig ausgreifende Präludium und Fuge in *F*-Moll von Bach, das Prof. Ernst Graf Gelegenheit gab, die herrlichen Klangmittel unserer Münsterorgel zu entfalten. Die drei folgenden Orgel-hymnen berührten eine andere Empfindungswelt. Das „Te mane laudum carmine“ scheint trotz seiner Reinheit und Schlichtheit unserem Erfühlen in etwas zu weite Fernen gerückt, als daß es stark zu fesseln vermöchte, besser gelang es dem modernen Joh. Rep. David, dessen Farbigeit und verschlungene Polyphonie im „Veni creator spiritus“ starke Wirkungen erzielte, vor allem aber Max Reger in seinem ergreifenden Benedictus. Sehr ansprechend, mit malerischer Lebendigkeit und stellenweise orchester-ähnlichen Aufschwüngen gestaltete Graf den Choral in *H*-Moll von Cesar Grand. Das Mitwirken des Bernischen Streichquartetts: Walter Raegi (in Vertretung von Alphonse Brun) 1. Geige, Theo Hug (2. Geige), Hans Blume (Bratsche), Frau Weber-Müller (2. Bratsche), Lorenz Lehr (Violoncello) gab durch den Vortrag des Adagios in *Ges*-Dur aus dem Bruderschen Streichquintett dem Konzert eine besondere Weihe. Die Fülle des Klanges, die an quellender Melodik so reichen Eingebungen, die Verklärtheit über dem ganzen Werk wurde in der schönen Wiedergabe eine Offenbarung. Im

großen Münsterraum gingen die schlanken Quartettstöße Haydns leider etwas verloren. I.

V. Kammermusik-Konzert der Musikgesellschaft. 17. Februar 1931.)

Schumannabend. — Ausführende: Das Streichquartett der Musikgesellschaft, unter Mitwirkung von Luise Gmeiner, Berlin (Klavier). Ein Abend bei Schumann! Das bedeutet: einen edlen Musikgenuss. Der Romantiker mit dem vornehmen Herzen und dem tiefen leidenschaftlichen Empfinden hat uns mit einem herrlichen Gesamtwerk beschenkt, für das man ihm höchsten Dank wissen soll, und ihn in hohen Ehren halten.

Zur Ausführung kommen im Schumannabend vom nächsten Dienstag den 17. Februar drei schönste Werke: Das Streichquartett in *F*-Dur, die Phantasie für Klavier op. 17 und das Klaviertrio in *D*-Moll.

Museums-Gesellschaft Bern.

(Veserzirkel und Klub für Unterhaltung und Geselligkeit.)

Rilke-Abend (6. Februar).

Abende von solch erlebter Würde gereichen den Veranstalter zur Ehre und den Teilnehmern zum unschätzbaren Gewinn. Man stellte erneut fest, daß die literarisch interessierten Mitglieder der Museums-Gesellschaft hübsch zahlreich sind. Mädchen und Frauen sahen vornübergebeugt da, Männer in weißen Haaren hielten die Köpfe aufrecht... seltsam gemischte, andächtige Rilke-Gemeinde! — Frau Lily Desch-Zraggen schickte ihren Rezitationen sorgfältig gelesene Worte der Einführung und Erklärung voraus. Diese Art, das Publikum aufnahmebereit zu machen, erwies sich (wie bei den Klavierabenden Kurt Joß) wiederum als ein ungewöhnliches Entgegenkommen, für das die Zuhörer sich sehr dankbar erzeigten. Denn nun geschah es, daß die 22 Gedichte, welche die Rezitatorin so eindrucksvoll nachgestaltete, in empfangnisbereite Gemüter eingehen konnten. Wenn dennoch ein leiser Wunsch offen blieb, so war es vielleicht der: daß das eine und andere Gedicht eine zweimalige Wiedergabe hätte erfahren dürfen; das Geschenk des Dichters und der Rezitatorin wäre dann erst recht ein ganzes und immerwährendes geworden. O. F.

Die Berner Kulturfilm-Gemeinde

bringt morgen Sonntag, 15. Februar, 10^{3/4} Uhr, im Splendid den Film „Das Aluminium, seine Herstellung, Verarbeitung und Verwendung“ zur Vorführung. Das erläuternde Wort spricht Herr Prof. Dr. v. Zeeleber, Neuhausen.

Sportnachrichten

13. Oberländisches Verbandskennnen in Grindelwald.

Das Verbandskennnen der Berner Oberländer, meist nur kurz das „Bernische“ genannt, ist jeweils das Haupttreffen vor dem großen Schweizerischen. Was am bernischen gut abschneidet, hat alle Chancen, am Schweizerischen Rennen, das heuer vom 27. Februar bis 1. März in Adelboden stattfindet, teilzunehmen. Grindelwald hat Samstag/Sonntag bei herrlichem Wetter das Fest durchgeführt, bei dem es interessante Ergebnisse gab. Der bekannte Norweger Ruud Sigmund ließ sich auch von den besten Oberländern im Sprunglauf nicht schlagen. Hier die ersten Ränge:

Langlauf: Senioren I. Klasse: 1. Rubi Adolf, Grindelwald 1:06:15. 2. Julien Elias, Zermatt 1:06:47. 3. Ogi Kilian, Randersteg 1:07:53. 4. Steffen Willy, Gstaad 1:09:59. 5. Maurer Jakob, Adelboden 1:10:08. 6. Schmid Hermann, Thun 1:10:52. 7. Kaufmann Fritz, Grindelwald 1:11:38. 8. Schmid Hans, Adelboden 1:12:12. 9. Hauswirth Max, Bern 1:14:25. 10. Hermann Albert, Adelboden 1:14:33. — Senioren (Altersklasse): 1. Rampf-

ler Robert, Zweisimmen 1:11:03. — Junioren: 1. Ziegler Eduard, Bern.

Sprunglauf: Senioren I. Klasse: 1. Ruud Sigmund, S. A. S. Zürich, Note 341. 2. Trojani Bruno, Gstaad 324,7. 3. Steuri Fritz, Grindelwald 300,6. 4. Rubi Adolf, Grindelwald 296,9. 5. Fryd A., Adelboden 278. 6. Kaufmann Fritz, Grindelwald 277,3. 7. Julien El., Zermatt 237,5. 8. Hermann A., Adelboden 272.

Kombinierter Lauf: 1. Rubi Adolf, Grindelwald 656,9 P. 2. Julien El., Zermatt 629 P. 3. Ruud Sigmund, S. A. S. Zürich 620,4. 4. Kaufmann Fritz, Grindelwald 585,55. 5. Jakob Maurer, Adelboden 582,25.

Fußball.

F. C. Bern gewann in Luzern 2:1 gegen den dortigen F. C., Viktoria Bern unterlag auf dem Weissenstein, ersahgeschwächt, mit 4:5 gegen Madresch.

Sänger vom Berner Stadttheater ziehen aus — zum Wintersport.

Die Herren Rugler, von Diehl und Ott mit ihren Damen weilten bis vor kurzem im vielbesuchten Randersteg, mitten im sprudelnden Wintersportbetrieb. Sie genossen in vollen Zügen das Leben der mondänen Welt, das sie so oft auf den Brettern zu spielen haben. Der Unterhaltung auf dem Schnee und Eis folgte diejenige im Ballsaal und so flogen die paar Tage, bis die Pflicht sie wieder rief, rasch dahin.

Sie waren aber eigentlich nicht angezogen, um Spiel und Zeitvertreib zu suchen, das hatte ihnen unsere Stadt ja auch zu bieten. Sie suchten nach etwas, das diesem und jenem für seinen Beruf fast unerlässlich war und das ihm wohl zufolge allzustrenger Diätkost in den letzten Jahren fast verloren gegangen war. Sie suchten — nach der schlanken Linie. Was die Mode heute gebieterisch erheischt, was die Frauen ihrerwegen sich mit allen Mitteln zu erhalten suchen, das gebot ihnen ihr Beruf. Denn wer in Liebhaber-Rollen die Gunst des Publikums gewinnen will, der darf eine gewisse Grazie nicht verlieren. Doch wo konnte man seine ersten Versuche, seine Stürze machen, ohne daß eine ganze Welt Zeuge war, wie in Randersteg?

Sie fanden auch dieses Verlangen — im Schwarzenburgerland. Eine Sennhütte, einfach aber sauber, günstig gelegen an der Neugsterhalde, mit sanft sich neigenden Hängen und was die Hauptsache war, mit viel und gutem Schnee, wurde als Schlupfwinkel für die Stipendiaten ausertoren. Sobald also das Theaterkostüm wieder für einige Tage an den Nagel gehängt werden konnte, ging's mit dem Schwarzenburgerli der Neugsterhalde zu, wo die Damen weilten und wo eine alte, schwarze Hütte in ein gemütliches Künstlerheim verwandelt worden war. Hatte man sich tagsüber müde gelaufen, schmerzten die Knochen von den Stürzen, das primitive Lager war weicher, die Ruhe ungestörter, als in manchem Hotelbett. Die langen Abende wurden zu gemütlichen Plauderstunden. Da lagerte man sich um den heißen Sandsteinofen, wenn es draußen 10 und mehr Grad unter Null war, zündete die heimelige Petrolampe an, braute sich gar eine feine Bowle, wie sie ein Grand Hotel nicht würziger aufstellte — und es kamen die Erinnerungen an die liebe Kinderzeit, an die traute Heimat, wo ein altes Mütterlein des fernen Sohnes gedachte. Glücklich verfloßen die wenigen Tage, bis die Pflicht wieder rief, das Sportkostüm gegen das Wams des Troubadours oder irgend eines andern Liebeshelden ausgetauscht werden mußte. B.

**Schmidt
Floh**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

VIII. Abonnementskonzert im Kasino.

Leitung: Dr. Fritz Brun.

Solist: KARL MATTHAEI, Orgel.

P R O G R A M M:

Paul Müller: Hymnus für Orchester (zum 1. Mal)

Paul Hindemith: Konzert für Orgel u. Kammerorch. (z. 1. Mal)

J. S. Bach: Toccate und Fuge D moll

Anton Bruckner: III. Symphonie D moll

— Ende gegen 22 Uhr. —

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. Preise: Fr. 7.50, 6.—, 4.50 und 3.—. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Oeffentliche Hauptprobe Montag abends 20 Uhr.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 22. Februar 1931, vormittags 10³/₄ Uhr im CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag

„Wandernde Völker“

Referent: Herr Prof. Dr. R. Zeller, Bern.

Gutscheine.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid-Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20—40%) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 22. Februar, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Die Frau im Hermelin“, Operette in drei Akten von Schänzer und Welsch, Musik von Jean Gilbert. Abends 20 Uhr, „Victoria und ihr Husar“, Operette in drei Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham.

Montag, 23. Februar, (Ab. A. 22). „Im weißen Rößel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Dienstag, 24. Februar, (Ab. B. 23). „Jud' Süß“, Schauspiel in fünf Bildern von Alfried Döds (nach dem Roman von Lion Feuchtwanger), deutsch von E. Dammert.

Mittwoch, 25. Februar, (Ab. C. 21). 19¹/₂ Uhr, „Siegfried“, zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, 26. Februar, Volksvorstellung Arbeiterunion, „Tobias Wunderlich“, dramatische Legende von Hermann Heinz Ortner.

Freitag, 27. Februar (Ab. D. 22). „Die Frau ohne Ruß“, Operette in drei Akten, Musik von Walter Kollo.

Samstag, 28. Februar, außer Abonnement „Mädi“, Operette in 3 Akten, Musik von Robert Stolz.

Sonntag, 1. März, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Das Rheingold“, Vorabend des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner. Abends 20 Uhr, „Die Frau ohne Ruß“. Operette in drei Akten von Walter Kollo.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 22. Februar bis 1. März 1931.

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters Mario Ciesi. Im Spielsaal Divertissements.

Montag den 23., Dienstag den 24., Mittwoch den 25., Donnerstag den 26., Freitag, den 27. Februar, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag, den 28. Februar, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends großes Konzert des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Ciesi). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag, den 1. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Ciesi). Im Spielsaal Divertissements.

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20¹/₂ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20¹/₂, Sonntag 15¹/₂ und 20¹/₂ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Tägl. im Programm: FREDY SCHEIM, der populäre Schweizer-Komiker. I. Persönlich auf der Bühne II. In seinem ersten Sprech- und Tonfilm in Schweizer-Dialekt: **Heiri Bünzli's Grossstadt-Erlebnisse**. — Täglich fortwährend Vorstellungen 2¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr.

kunsthalle



Februar-April 1931

Oesterreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Verschiedene Veranstaltungen.

22. Februar, 20 Uhr, in der Französischen Kirche. « Concert annuel », veranstaltet von der « Union Chorale de Berne ».

22. Februar, 20¹/₄ Uhr, im „Bierhübel“, Familienabend des Turnvereins Vorraime-Breitenrain.

23. und 24. Februar, 20 Uhr, im großen Kasinoaal: Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: R. Matthaei, Orgel.

26. Februar, 20¹/₄ Uhr, im Söller, 5. Abend des Mozart-Zyklus sämtlicher Violin-Sonaten: Karl Eugen Kremer, Violine; Franz Chardon, Klavier.

27. Februar, 20¹/₄ Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Dr. Zeller: „Reisebilder aus Griechenland“ (mit Lichtbildern).

28. Februar, 20¹/₄ Uhr, in der Französischen Kirche, Viederabend Frau Elmer-Jingg; Dr. Fritz Brun am Flügel.

28. Februar, 20 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Familienabend veranstaltet vom Orchester der Eisenbahner.

28. Februar, 20 Uhr, im Hotel Bristol, Familienabend des Thurgauer-Vereins.

Offizier-Verein der Stadt Bern.

Montag, den 23. Februar 1931, 20.15, Vortrag des Herrn Kronfeld, Wien, Inhaber aller großen Segelflugretorde, über: „Das motorlose Flugzeug und der motorlose Flug“ (mit Lichtbildern). Zu diesem Vortrag haben uns in verdankenswerter Weise die Sektion Bern der Avia und der Berner Aero-Club eingeladen.

Mittwoch, den 25. Februar 1931, 20.15, Vortrag des Herrn Hptm. Walter Volkart, Instruktionsoffizier, Zürich, über: „Gastampf und Gastatut.“ Beide Vorträge finden im Hotel Schweizerhof, Bern, I. Stock, statt.

Nochmals doppelte Adresse?

Falls Sie die heutige Nummer doppelt erhalten, belieben Sie das maschinenabreßierte Exemplar mit der Aufschrift „Rejüsiert, weil doppelt“ dem nächsten Post-Briefkasten zu übergeben.

Der Verlag.

Konzerte und Theater

V. Kammermusik-Konzert.

Die Aufführung ausschließlich von Schumann komponierter Werke hat einige Bedenken gegen sich. Das Liedhafte, das sich in allen Kammermusikwerken, auch in den rhythmisch straffen, breit macht und ein gewisser elegischer Zug, von dem die Schumannsche Lyrik nie frei ist, ermüden und überfütigen leicht. So konnte man sich, trotz der sorgfältigen Auswahl des Programms, die auf Abwechslung und Gegenständigkeit Bedacht nahm, nicht eines leichten Ueberdrusses erwehren. Ermüdet doch schon allein die Fantasia C-Dur für Klavier durch ihr gewaltiges Ausmaß, durch Wiederholungen und ein beständiges Zurückfallen in nicht endenwollende Träumereien, denen wenig kraftvolle Verbundenheit, kein festes Gefüge gegenübersteht. Luise Gmeiner aus Berlin hat sie mit technischer Meisterschaft und prachtvoller Gestaltung, die im Hinüberwechseln von einem fast männlich robusten Klang zum äußersten Piano aufsteigend, nachgeschaffen. In dem Klaviertrio D-Moll erwies sie sich als vortreffliche, rhythmisch sensible Kammermusikerin, die den Partnern Alphonse Brun (Violine) und Lorenz Lehr (Cello) ebenbürtig zur Seite stand.

Die Krone des Abends war das herrliche F-Dur-Quartett. Was immer an Wohlklang, Liebenswürdigkeit in Schumanns Schaffen aufblüht, scheint im ersten Satz, namentlich aber im Andante und seinen Variationen, zusammengefaßt. Bewunderungswürdig ist im ersten Allegro die Leidenschaftlichkeit der Durchführung, auch der Schlußteil ist voll drängender Kraft, das Scherzo erfüllt von rauschenden Figurenwerk. Die Wiedergabe fand bei den zahlreichen Zuhörern begeisterten Anklang.

Konservatorium Bern.

Der dritte Abend im Grobstrasssaal brachte Werke von Hans Huber und Arthur Honegger zur Gehör. In der Einleitung umriss Kurt Zöb seinem interessanten Referat das Wesen der schweizerischen Musik und wies auf die Bestrebungen der zum schweizerischen Tonkünstlerverein zusammengeschlossenen Musikergilde hin. Unter den Darbietungen überraschte namentlich die klangliche Differenziertheit der Honegger-Sonate, die von Lorenz Lehr (Cello) und Kurt Zöb mit feinem Verständnis und technischer Reife gespielt wurden.

VIII. Symphoniekonzert der Musikgesellschaft.

(24. Februar 1931.)

Orchesterwerke von Brudner (III. Symphonie) und P. Müller, Orgelkompositionen von Bach und Hindemith. — Solist: Karl Mattaei, Wintertur (Orgel).

Das VIII. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft, Dienstag, den 24. Februar, weist insofern eine besondere Physiognomie auf, als das Instrument des Solisten die Orgel ist. Auch dieses Mal hat Dr. Fritz Brun Erstaufführungen auf das Programm genommen, nämlich die Erstaufführung des Orchesterwerkes eines Schweizer Komponisten und eines Orgelwerkes von Hindemith. Anknüpfend an den Abschluß des auch ein Bachwerk aufweisenden Programms wird die III. Symphonie von Anton Brudner sein.

Das VIII. Abonnementskonzert — konzertmäßige Hauptprobe am Vorabend — beide im großen Kasinoaal mit Beginn jeweils punkt 20 Uhr — stellt reichste Musikgenüsse in Aussicht. Man nehme die Gelegenheit wahr!

Berner Stadttheater.

Die Mittwoch den 11. Februar neu aufgeführte Operette „Die Frau im Hermelin“ (Text von R. Schanzer und Belis, Musik von Jean Gilbert) ist ein typischer Vertreter eines „Kunst“-Geschmades der Vergangenheit, der in unserem kleinbürgerlichen Milieu keinen Anklang findet. Helden sind österreichische Offiziere — ein Oberst, drei Rittmeister und ein als Kornett verwunschener Prinz, ferner ein Graf, auf dessen Frau der schneidigste Offizier seine Reize spielen läßt. Deus ex machina ist die „Frau im Hermelin“, eine Vorfahrin der erlauchten Frau, die dem Verführer im Traum als Gräfin erscheint, und ihm die Seligkeiten einer Liebesnacht vorgaukelt. Durch diesen Traum wird das gräßliche Ehepaar gerettet und darf am Schluß aus voller Brust das Loblied auf die eheliche Treue anstimmen, um so mehr, als in der kritischen Nacht der gräßliche Fideleio, fataler Verwechslung zufolge, in einem Schweinestall gefangen saß. — Die allgemeine Verlegenheit an guten Operetten läßt diesen Griff auf solche Stoffe entschuldigen. Die Ausführung war ziemlich flau; die Hauptdarsteller waren fast alle krank. Charlotte Milowa (Gräfin) litt unter starker Ermüdung, desgleichen Rudolf Ott, der komische, um das Wohlgehen der gräßlichen Familie besorgte Silhouetten-schneider. Erik Hallström sang martig den ihm zugebachten Obersten, sichtlich ohne an seiner Aufgabe Geschmack zu finden. Die nicht sehr schmeichelhafte Rolle des gräßlichen Gatten spielte Frau Rugler mit gutem Geschick. Chöre und Orchester spielten erteilten stellenweise gutes Mittelmaß, dank der umsichtigen Führung von Hermann Henze. Von dem ganzen musikalischen Aufwand der Operette zeigte sich indessen das Publikum mit Recht nicht sonderlich begeistert.

Veranstaltungen

Kantonales Gewerbemuseum Bern.

(Eing.) Die Ausstellung Bernischer Gebrauchsgeschichte wird auf vielseitigen Wunsch um 8 Tage verlängert und dauert bis und mit Sonntag den 1. März 1931. — Geöffnet: täglich von 10–12 und 14–17 Uhr, Dienstag und Freitag 20–22 Uhr, Sonntag von 10–12 Uhr. Montag geschlossen.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Zum Film „Wandernde Völker“, der morgen Sonntag im „Splendid“ rollt, wird Herr Prof. Dr. R. Zeller sprechen. Karawanen, Sandstürme, Jagden, Nomadenzüge in unwegsamen Gebirgen, Wästen und fette Weidgründe werden an unseren Augen vorbeiziehen. — Die Kulturfilme finden in Bern wachsende Beachtung, da sie tatsächlich bieten, was ein gebildeter Mensch im Kino sucht: angenehme Belehrung über nicht alltägliche Dinge und Vorgänge, die das bewegte Bild am besten veranschaulichen kann.

Sportnachrichten

Berner Aero-Club. — Im Segelflugzeug von Bern nach Genf.

Diesen sensationellen Weltrekord, nämlich einen Segelflug von 160 Kilometer Distanz (ungefähr der Strecke Bern-Genf entsprechend), hat im vergangenen Herbst der Wiener Kronfeld am Rhön-Segelflug-Wettbewerb vollbracht. Kronfeld startete von der Wassertuppe aus mit seinem Segelflugzeug, um unter Ausnützung der günstigen, aufsteigenden Windströmungen an einer Gewitterwolke und stets vor dieser herfliegend nach mehrstündigem Fluge glücklich zu landen. Der kühne Pilot hatte damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Seine Leistung

war nur möglich, weil er in der Wetterkunde ebenso vertraut ist, wie in der Pilotierung der Segelflugzeuge.

Jetzt kommt Kronfeld auf Einladung des Berner Aero-Club nach Bern, um hier über das Segelflugwesen und seine Erfahrungen und Flüge im Rahmen eines Lichtbildervortrages zu plaudern. Der Vortrag findet am kommenden Montag, den 23. ds., abends 8 Uhr 15 im Hotel Schweizerhof statt und es sind außer den Clubmitgliedern weitere Interessenten herzlich zum Besuche eingeladen. Diese Veranstaltung bildet zugleich den Auftakt für die Frühlings- und Sommertätigkeit der Segelflug-Gruppe des Berner Aero-Club, die erneut verschiedene Klassen von Segelfliegern ausbilden will und in ihr Programm neben dem Bau- und dem Flugbetrieb auch die theoretische Vorbildung der Schüler durch Vorträge aufgenommen hat.

H. Ae.

Die schweizerischen Faltbootfahrer.

Die Vereinigung Schweizerischer Flußwanderer hielt letzten Sonntag in Bern ihre jährliche Delegiertenversammlung ab. Der Faltbootimport hat im letzten Jahr einen starken Zuwachs erhalten. Die Vereinigung besteht nun aus 11 Sektionen (Basel, Bern, Biel, Solothurn, Vémán, Mittelland, St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Luzern und Zug) mit insgesamt 472 Mitgliedern. Im vergangenen Jahre wurden der Faltbootklub Bern, der bereits 65 Mitglieder zählt, und eine Sektion in Zug gegründet. Die von einem oder mehreren Booten ausgeführten Wandersfahrten auf unsern Flüssen, die sich für diese Art der Befahrung besonders gut eignen, werden stets den Hauptreiz dieses idealen Sports bilden. Auslandsfahrten wurden bisher in der Hauptsache von kleineren Gruppen unternommen. Besonders die französische Rhone von Seyßel bis Arles übte im vergangenen Jahre auf schweizerische Auslandsfahrer eine große Anziehungskraft aus. Mit dem österreichischen Rajakverband konnte ein Triptyque-Vertrag abgeschlossen und somit den Mitgliedern die Einreise mit Faltbooten nach Österreich erleichtert werden. In Verbindung mit der Schweiz. Verkehrszentrale wurde die provisorische Eintrittskarte für Faltboote in die Schweiz eingeführt und so den Faltbootfahrern der Nachbarländer der Eintritt in die Schweiz erleichtert. Es sind vom Juni bis Oktober 1930 ca. 500 solche provisorische Eintrittskarten gelöst worden, ein Zeichen, daß die Regelung nötig war. Mit dem Touringklub wird gegenwärtig eine internationale Regelung des Triptyque-Verkehrs angestrebt.

Die Delegiertenversammlung beschloß, 1931 eine schweizerische Meisterschaftsregatta durchzuführen. Die Vereinigung wird sich auch an der Hypa beteiligen. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des Präsidenten und Verkehrswarts neu bestellt. Präsident: Ingenieur Neu, Bern; Vizepräsident Dr. Schlegel, Zürich; Verkehrswart und Sekretär: Wizarb, Biel; Sportwart: Bach, Zürich; Kassier: Tanner, Bern; Beisitzer: Frey, Zürich, und Schaad, Mittelland.

Dr. Schb.

Leichtathletik.

Die Differenzen zwischen Fußball- und Athletikverband und Eidg. Turnverein konnten beigelegt werden. Die Einigung wurde letzten Sonntag an einer von Oberst Bauer, Präsident des Schweiz. Landesverbandes für Leibesübungen, Sitzung in Bern erzielt und wird allgemein mit Beifall aufgenommen, konnte doch der Streit nirgends Freude erwecken. Die Einzelheiten werden später bekannt gegeben.



M. HECK & Co.

Marktgasse 9, BERN

Spezialgeschäft

für feine Brillen - Optik

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern, Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

VI. Kammermusikkonzert, Dienstag, 3. März, abends 20 Uhr, im Burgerratssaal.

Ausführende: Das Berner Streichquartett: Alphons Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr. Rudolf Gall, Klarinette.

PROGRAMM:

A. Busch: Präludien und Fugen für Streichquartett (z. 1. Mal).
W.A. Mozart: Streichquartett Es-Dur (K. V. 428).
J. Brahms: Klarinettenquintett op. 115 H-Moll.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.
Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. Preise: 6.—, 4.50 und 3.50. Billetsteuer und Garderobe inbegriffen.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 1. März 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, auf vielseitiges Verlangen Wiederholung des Filmvortrages:

Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnell dampfers.

(Der Bau des Dampfers «Bremen» des Norddeutschen Lloyd)
Referent: Herr Ingenieur F. PETER, a. Prof., Zürich

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid-Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20—40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, den 1. März, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Das Rheingold“, Vorabend des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner. Abends 20 Uhr, „Die Frau ohne Ruß“, Operette in drei Akten von Walter Kollo.
Montag, 2. März, (Ab. A. 23.) „Salome“, Drama in einem Aufzuge von Oskar Wilde, Musik von Richard Strauß.
Dienstag, 3. März, (Ab. B. 24.) Uraufführung „Der Rutenhof“, Volksoper in drei Akten (6 Bildern) von Hans Adolf Peter; Text Carl Grunder und J. Häberli.
Mittwoch, 4. März, (Ab. C. 22.) „Jud' Süß“, Schauspiel in fünf Bildern von Wihly Dufes (nach dem Roman von Feuchtwanger), deutsch von L. Dammert.
Donnerstag, 5. März, franz. Vorstellung der Galas R. Karsenty «Le Prof. d'Anglais», comédie nouvelle en trois actes de M. Régis Gignoux.
Freitag, 6. März, (Ab. D. 23.) Zum ersten Male „Katharina Knie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zuckmayer.
Samstag, 7. März, Volksvorstellung Arbeiterunion „Die Schelmeninsel“, ein Lustspiel in fünf Akten von Werner Johannes Guggenheim.
Sonntag, 8. März, 11 Uhr, Matinée Erstaufführung „Der Zafager“, Schlooper in 2 Akten von Brecht, Musik von Kurt Weill. Nachmittags 14 Uhr, „Die Walfäre“, erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, in drei Aufzügen von Richard Wagner (II. Sonderabonnement). Abends 20 Uhr, „Im weißen Rößel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Sportnachrichten

Internationale Skimeisterschaften in Oberhof.

An dieser hervorragend besetzten Veranstaltung klassierte sich der Grindelwaldner Kaufmann im Skispringen als Zweiter. Er ließ verschiedene Vertreter der nordischen Extraklasse hinter sich und erzielte damit das weitaus beste Ergebnis, das bis heute ein Schweizer im Skilaufen auf internationalem Gebiet errungen hat.

Die andern Schweizerteilnehmer vermochten sich nicht durchzusetzen.

Akademische Skiwettkämpfe in Gstaad.

Vor einer Woche gingen in Gstaad die Akademischen Skiwettkämpfe zu Ende, die allenthalben großem Interesse begegneten, großartig aufgemacht waren und leider nicht alle Gemeldeteten am Starte hatten. Die gezeigten Leistungen waren teilweise vorzügliche. Insbesondere die bekannten Gebrüder Lautschner aus Innsbruck zeigten sich von ganz hervorragender Seite. Die Innsbrucker-Studenten gewannen

den Staffellauf, Gust. Lautschner das offene Abfahrtsrennen, Rielland (E. L. H. Zürich) den Sprunglauf und die schweizerische Hochschulleistungs- und Baumgartner (Wien) gewinnt den kombinierten Lauf.

Schweiz. Skirennen in Adelboden.

Von Freitag bis Montag, 27. Februar bis 2. März, finden die großen schweizerischen Skimeisterschaften statt und zwar in Adelboden. Alles ist vorbereitet und Adelboden hat keine Mühe gescheut, die Organisation bis ins kleinste sorgsam vorzubereiten. Auch die Damen werden

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20¹/₂ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20¹/₂, Sonntag 15¹/₂ und 20¹/₂ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Tägl. im Programm: FREDY SCHEIM, der populäre Schweizer-Komiker. I. Persönlich auf der Bühne II. In seinem ersten Sprech- und Tonfilm in Schweizer-Dialekt: **Heiri Bünzli's Grossstadt-Erlebnisse**. — Täglich fortwährend Vorstellungen 2¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr bis und mit Sonntag den 1. März.

kunsthalle

Februar-April 1931

Oesterreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe



Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 1. bis 8. März 1931.

Sonntag den 1. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.
Montag den 2., Dienstag den 3., Mittwoch den 4., Donnerstag den 5., Freitag den 6. März, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.
Samstag den 7. März, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.
Sonntag den 8. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

1. März, 20 Uhr, in der französischen Kirche, Liederkonzert des Gemischten Chors „Schönau“, Bern.
1. März, 20¹/₄ Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Metallharmonie Bern.
1. März, 10³/₄ Uhr, Orchester-Konzert im Stadttheater. Dirigent: Paul Sacher. Solisten: Alphons Brun, Violine; Franz Josef Sirt, Klavier. Orchester: Mitglieder des Berner Stadtorchesters.
3. März, 20 Uhr, im Burgerratssaal, Kammermusik-Konzert der Bernischen Musikgesellschaft.
4. März, 20 Uhr, im Nebungsaal des Casinos, Projektionsvortrag: „Aus der Gesteinswelt der irdischen und außerirdischen Räume“. Referent Herr Prof. Dr. Hug, Bern. Veranstaltung vom S. A. C., Sektion Bern.
5. März, 20¹/₄ Uhr, im Großratsaal, Klavierabend Claudio Arrau.
5. März, 20¹/₄ Uhr, im Burgerratssaal, Kammermusikabend der Berner Trio-Vereinigung (Karl Eugen Kremer, Grete und Hans Leonhardt).

ihre schweizerische Meisterschaft ausfahren. Am Samstag ist der Langlauf, Sonntag morgen der Slalom, nachmittags das Springen. Anwärter auf den Skimeister der Schweiz sind Kaufmann, Rubi, Zogg, Julien. Von Bern aus lohnt sich ein Besuch jedenfalls. Wir wünschen der Veranstaltung insbesondere gutes Wetter. Dr. H.

Fis-Rennen in Mürren.

Die sogenannten Fis-Rennen sind die Wettkämpfe der Internationalen Skiföderation. Bisher wurden nur Langläufe und Sprunglauf ausgetragen, und die dominierenden Norweger, Schweden und Finnen waren andern Konkurrenz abhold. In der Schweiz aber wurde gelämpft dafür, daß man auch Abfahrts- und Slalomkonkurrenzen einführe, denn auch Abfahren sei eine vollwertige und ebenso wesentliche Skidisziplin. Hauptfachlich der Akademische Skiklub mit Dr. Amstutz wirkte unermüdet und endlich ist der Erfolg nicht ausgeblieben. In Mürren wurden vor einer Woche zum erstenmal international anerkannte Rennen in Abfahrt und Slalom durchgeführt. Leider aber konnte infolge des steten Schneefalls das Programm nur zum Teil abgewandelt werden, so daß endgültige Meister nicht verkündet werden konnten. Doch es gab interessante Rennen. Im ersten Abfahrtslauf belegten die Schweizer die ersten fünf Plätze in famoser Manier, bei den Damen dagegen waren die Engländerinnen in den ersten Rängen. Die lektjährige Berner-Meisterin, Fräulein Zingg, erzielte im Abfahrtslauf den 6. Rang als beste Schweizerin.

Nachfolgend die interessanten ersten Ränge: Abfahrt. Herren: 1. Walter Prager, Schweiz; 2. D. Furrer, Schweiz; 3. H. Steuri, Schweiz; 4. E. Feuz, Schweiz; 5. Gustav Lantschner, Oesterreich; 6. Otto Lantschner, Oesterreich; 7. Knebworth, England; 8. H. Reiml, Oesterreich; 9. Von Wed, Deutschland; 10. David Zogg, Schweiz. Damen: 1. Miß Madinon, England; 2. Miß Carrol, England; 3. Fräulein Schmidegg, Oesterreich; 4. Miß Rejler, England; 5. Miß Cossage, England; 6. Fräulein Zingg, Schweiz; 7. Fräulein Romminger, Schweiz; 8. Inge Lantschner, Oesterreich; 9. Sale Varter, England; 10. Fräulein Schmitt, Deutschland.

Im Damenslalom gewann ebenfalls überlegen die 17jährige Miß Madinon aus England.

Rad.

Die Schweizer Nidli und Grimm gewannen in Chicago das Sechstagerennen. Nidli insbesondere mußte lange Jahre ausharren, bis ihm damit der erste solche Sieg zufiel, was ihm jeder von Herzen gönnt.

Theater und Konzerte

Stadttheater Bern.

Die mit Spannung erwartete schweizerische Volksoper, „Der Rutenhof“, von Karl Grunber, Musik von H. A. Peter, gelangt nächsten Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, zur Uraufführung. Die Oper ist aufgebaut auf das Volksstück gleichen Namens, das überall, wo es gespielt worden ist, begeisterte Aufnahme gefunden hat.

8. Abonnementskonzert.

Von den am letzten Dienstag gehörten Aufführungen war Anton Brudners Dritte Sinfonie in D-Moll dasjenige Werk, dem sich naturgemäß das größte Interesse zuwandte. Die geistigen Voraussetzungen zum Verständnis dieser Sinfonie waren ja in der noch lebendigen Erinnerung an die Achte erfüllt: sind doch in der Dritten dieselben Triebkräfte am Werk! Auch der Vergleich mit Beethovens Neunter liegt nahe. Der erste Satz wächst aus der gleichen Urnebestimmung heraus und türmt sich zu ähnlichen Höhepunkten und kraftvollen Ausbrüchen auf. Aber der Geist, der das Werk lebendig

macht, kennt keine Vorbilder und Vorgänger. Eigentümlich ist fast jedem Satz die Nachbarschaft von prometheischen Kraftgefühl und mystischer Versunkenheit — nur ein Brudner kann sie glaubhaft machen! Man denke nur daran, wie er das Scherzo schmiedet und daran das seltsame Ländlertrio reißt, das in eine „andere Welt entrückt“. Oder an das züngelnde Flammenmeer des Finales mit einem ähnlichen Stimmungswechsel. Das Adagio, ein ergreifendes Seelengemälde, ist ein Beweis, wie Brudner tiefe Wirkungen mit einfachsten Mitteln erreicht. — Die Wiedergabe hinterließ einen starken Eindruck; sie trug namentlich der rhythmischen Beweglichkeit Rechnung, wie sie durch die Fülle der zufließenden Einfälle gegeben ist. Einzig das Scherzo schien etwas überhebt und deshalb technisch unsauber.

In der ersten Hälfte des Programms spielte Karl Matthaei aus Winterthur die D-Moll Toccata und Fuge für Orgel von Bach. Die Rastinoorgel hat sich für solche Zwecke nicht sonderlich bewährt, klanglich befriedigt sie nicht. So blieben trotz des durchdachten Vortrages und des technisch einwandfreien Spiels von Matthaei manche Wünsche offen. Weniger fielen diese Nachteile bei Paul Hindemiths Orgelkonzert in die Waagschale, da in der zynischen Schreibweise Hindemiths die Klangqualität größtenteils belanglos ist. Das Kammerorchester, das sich vor der Orgel angeordnet hatte, beteiligte sich an dem edlen Dissonanzen-Wettstreit — zum allgemeinen Ergötzen neuzeitlich orientierter Musikenthusiasten, denen die holbe Gabe atonalen Empfindens beschieden ist. Sie kamen auf ihre Rechnung!

Der eingangs aufgeführte Hymnus für Orchester von Paul Müller ist meist auf Dreiklangsmotiven aufgebaut; er hebt versprechend an, verläuft aber bald genug im Sande der Erfindungslosigkeit. Zu rühmen ist die Dekonomie und die Bestimmtheit der Bewegungen, mit der der Komponist dirigierte.

6. Kammermusikkonzert der Musikgesellschaft.

(3. März 1931.)

Infolge unvorhergesehener Kollision mit einer Opernaufführung des Berner Stadttheaters gelangt im Kammermusikkonzert vom 3. März das ursprünglich für den 3. Februar vorgesehene Programm zur Aufführung.

Das Streichquartett der Herren Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume und Lorenz Lehr, bringt an erster Programmpstelle eine Komposition von Adolf Busch, op. 36, Präludien und Fugen zur Erstaufführung. Adolf Busch, der große deutsche Meistergeiger, der erst kürzlich (im 4. Symphoniekonzert vom 16. Dezember l. J.) die Zuhörer mit seiner unvergleichlichen Kunst wieder hinriß, ist bekanntlich auch ein angesehener Komponist, und in Bern als solcher schon zu Worte gekommen, mit Werken, die große Anerkennung fanden. Das Berner Streichquartett führt von ihm am Dienstag fünf Stücke, je ein Präludium und Fuge, auf.

Das Es-Dur Streichquartett (R. B. 428) gehört zu der Gruppe von sechs Quartetten, die Mozart in den Jahren 1782—86 in idealer Konkurrenz mit Joseph Haydns „Russischen Quartetten“ komponierte und selber „Frucht langamer und mühsamer Arbeit“ nannte.

Mit dem Klarinettenquintett op. 115, H-Moll, von Joh. Brahms kommt ein neuer Klang in das Musizieren dieses Kammermusikabends. Der Part der Klarinette ist Herrn Rudolf Gall, dem II. ersten Klarinettenisten des Stadtorchesters, übertragen.

Es wird hier wiederholt aufmerksam gemacht, daß das 4. Kammermusikkonzert am Freitag, 20. März, verschoben ist, wobei die im Generalprogramm für den Abend vom 3. März vorgesehenen Werke aufgeführt werden: Beethoven, Streichquartett op. 131 Cis-Moll, und Mozart, Divertiments für Streichquartett und zwei Hörner.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Auf vielseitiges Verlangen und des anlässlich der im Monat Dezember stattgefundenen Durchführung großen Erfolges wegen, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag, den 1. März, vormittags 10³⁴ Uhr, im Cinema Splendid Palace den Film „Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnelldampfers“ zur Wiederholung. Das Referat hält auch diesmal Herr Ingenieur F. Peter, a. Prof., Zürich.

Kunst

Kunst in Bern.

Oesterreichische Ausstellung von Kunst und Kunstgewerbe.

Es wehen wieder bunte Wimpel vom Dach unserer Kunsthalle und eine stattliche Anzahl Autos reihen sich am letzten Samstag vor dem Gebäude.

Die offizielle Eröffnung der österreichischen Ausstellung gestaltete sich denn auch zu einer schönen Veranstaltung, an der nicht nur die Vertreter unseres Bundesrates, des diplomatischen Corps, der bernischen Behörden und der Künstlerchaft, sondern auch eine ganze Anzahl Kunstfreunde anwesend waren.

Mit der Begrüßung der Anwesenden und Dankesworten an die Veranstalter eröffnete Herr Gemeinderat Blaser die Ausstellung.

Ihm folgte als Redner Herr Minister Hoffinger, der einerseits das Nationale, weil an die Scholle gebunden, der Kunst im allgemeinen hervorhob, aber auch der Mission der Kunst, nämlich durch Ausstrahlung über die Landesgrenzen und zu andern Völkern gegenseitiges Verständnis zu bringen, besonders darlegte, indem er auf die ausgezeichneten Beziehungen, die die Schweiz mit Oesterreich, abgesehen von einer vor ein paar Jahrhunderten ausgefochtenen Herrscherfehde, wies.

Herr Bundesrat Dr. Meyer entwickelte in sehr anschaulicher Weise die Bedeutung, die die Kunst auf die Kulturentwicklung eines Staates ausüben kann und würdigte die Stellung, die Oesterreich als das dem Westen nächste Bollwerk gegen den Orient stets einnahm.

Dr. Meyer führte weiter aus, daß der Austausch von Kulturgütern der Völker, wenn er das Höchste erreichen will, die Humanität fördern, die Erkenntnis des Wahren, die Verwirklichung des Guten und die Pflege des Schönen erweisen soll. Nicht nur die intellektuelle und moralische Erziehung, sondern auch die ästhetische Erziehung der Jugend tut not.

Und wenn wir in dieser Zeit der Umwertung vieler Werte vor Werke treten, die wir vielleicht nicht verstehen können, müssen wir uns klar sein, daß auch für den Künstler die Tradition gelodert wurde und daß der Künstler seinen eigenen Weg, seine eigene Weise suchen muß, um seine Gedanken auszudrücken und wir das hohe Streben, das den Menschen erhöht, dankbar anerkennen müssen.

Herr Prof. Harlfinger, der selber Maler ist und der als Delegierter seiner österreichischen Kollegen zusammen mit Herrn Ernst Link für das Arrangement der Ausstellung zeichnet, sprach sodann seine Genugtuung über die Aufnahme, die die Ausstellung hier zu haben scheint, aus.

Und nun die Ausstellung selbst. Was Herr Bundesrat Dr. Meyer über Wien gesagt hat, dürfte gültig auch für die Ausstellung im allgemeinen gelten: Wien, das so manches von der morgenländischen wie von der abendländischen Kultur in sich aufgenommen, vermischt und verfeinert hat, ist von jeher die farben- und musikkrohe Stadt der Welt gewesen.

Farbenfroh und musikkrohe, lebensnah in einem Wort, dürfte vielleicht die treffendste Bezeichnung für diese Schau sein, die uns nicht nur über 500 Bilder und plastische Werke, sondern noch in Kästen und Vitrinen verteilt, eine ganze Anzahl kunstgewerblicher Gegenstände edelster Art bringt.

C.A.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bern. Musikgesellschaft

IX. Abonnementskonzert: Dienstag, 10. März 1931, abends 20 Uhr im KASINO. — PROGRAMM:
 L. v. Beethoven VI. Symphonie (Pastorale)
 F. M. Veracini Pastorale
 A. Dvorak Cello-Konzert
 W. A. Mozart Pamina-Arie
 W. A. Mozart Arie der Königin der Nacht
 C. M. v. Weber Ouvertüre zu „Oberon“
 Ende gegen 22 Uhr.

Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttag von 19 Uhr an geöffnet. Preise: Fr. 7.50, 6.—, 4.50 u. 3.—. Billesteu- und Garderobe inbegriffen.

Öffentliche Hauptprobe Montag abends 20 Uhr im Kasino.
 Leitung: Dr. Fr. Brun. Solisten: A. M. Gueletti, Sopran.
 Cello: Lorenz Lehr.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 8. März 1931, vormittags 10^{3/4} Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag

„Die rheinische Braunkohle“.

Referent: Herr Dr. HCH. HUTTENLOCHER, P.D. an der Universität Bern.

Gutschein. Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid-Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20—40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 8. März, 11 Uhr, Matinée-Erstaufführung „Der Jäger“, Schöper in 2 Akten von Brecht, Musik von Kurt Weill. Nachmittags 14 Uhr, „Die Walküre“, erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, in drei Aufzügen von Richard Wagner (II Sonderabonnement). Abends 20 Uhr, „Im weißen Rösel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Radelburg.
 Montag, 9. März, (Ab. A. 24.) Zum letzten Male „Jub' Süß“, Schauspiel in fünf Bildern von Ashley Dukes (nach dem Roman von Feuchtwanger), deutsch von E. Dammert.
 Dienstag, 10. März, (Ab. B. 25.) „Ratharina Anie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer.
 Mittwoch, 11. März, (Ab. C. 23.) „Der Kutenhof“, Volksoper in einem Vorspiel und drei Akten (6 Bildern), Musik von Hans Adolf Peter; Text von Carl Grunber und J. Häberli.
 Donnerstag, 12. März, Außer Abonnement, zum letzten Male „Der Lügner und die Nonne“, ein Theaterstück in drei Akten von Curt Goetz.
 Freitag, 13. März, (Ab. D. 24.) Zum ersten Male „Der Dollar rollt“, („Retlame“) Jazz-Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedten.
 Samstag, 14. März, Volksvorstellung Arbeiterunion „Ratharina Anie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer.
 Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr, „Der Jäger“, Schöper in zwei Akten von Brecht, Musik von Kurt Weill. Nachmittags 14^{1/2} Uhr, „Im weißen Rösel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Radelburg. Abends 20 Uhr, „Der Dollar rollt“, („Retlame“) Jazz-Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedten.

Sportnachrichten

Schweiz. Skirennen in Adelboden.

Der letzte Sonntag stand völlig im Zeichen des großen schweizerischen Skirennens in Adelboden. Der Zeitpunkt für die Veranstaltung war indessen nicht der beste. Die Wahl des Februarsendes wurde nicht allenthalben begrüßt und die Organisatoren, die dieses späte Datum gewünscht hatten, mußten erfahren, daß diese Periode nicht mehr verläßlich

ist. Die Schneeverhältnisse zum Langlauf waren ungünstig, anfänglich gefroren und hernach Pappschnee, so daß schon da nicht die regulärsten Resultate herauskamen. Das Fest indessen verlief unter reger Anteilnahme der Gäste und der schweizerischen Skigemeinde ohne nennenswerten Unfall, brachte diese oder jene sportliche Ueberraschung, war aber nicht einer der stisportlichen Höhepunkte, den man erwartete als Saisonabschluß.

Im Langlauf siegte ein Franzose Berthet. Der Grindelwaldner Rubi, von dem man Jamoses erwartete, landete auf dem achten Platz. Wampfler, der Zweifimmer, Sieger in der Altersklasse, erzielte

eine famose Zeit. Das Abfahrtsrennen am Sonntag sah etwas bessere Schneeverhältnisse. Der Davoser Walter Prager dokumentierte hier auch wieder seine absolute Ueberlegenheit mit der besten Tageszeit und bewies, daß er heute der beste Abfahrer unter den Schweizern ist und es wohl auch mit manchem großen Ausländer erfolgreich aufnehmen kann. Auch Zogg Aroja zeigte sich von bester Seite. Der Sprunglauf war wieder etwas weniger glanzvoll. Die Schneeverhältnisse ließen verschiedene Wünsche offen, es gab viele Stürze, Kaufmann, der bisher erfolgreichste Schweizer im Stisprung, stürzte und kam nicht mehr unter die ersten, Rubi hatte auch

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20^{1/2} Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20^{1/2}, Sonntag 15^{1/2} und 20^{1/2} Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Sonntag, 8. März: ein neuer Ufa Sprechfilm nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von O. to Erich Hartleben

Rosenmontag

In den Hauptrollen: Lien Deyers, bekannt als „Seelchen“ in „Die Heilige und ihr Narr“ und Mathias Wiemann.

Kunsthallo

Februar-April 1931

Österreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 8. bis 15. März 1931.

Sonntag den 8. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.

Montag den 9., Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Donnerstag den 12., Freitag den 13. März, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag den 14. März, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag den 15. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

8. Februar, 20 Uhr, in der Französischen Kirche, Konzert des Gemischten Chors Holligen-Filchermätteli.

9. und 10. März, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solisten: M. M. Guglielmetti, Sopran; Lorenz Lehr, Cello.

10. März, 20 Uhr, im Grobatsaal, Vortrag von Herrn Dr. med. W. Vindt über „Eugenetik (Sebung der menschlichen Rasse)“, veranstaltet vom Bernischen Samariterinnenverein.

Offizier-Verein der Stadt Bern.

Mittwoch, den 11. März 1931, 20.15, im I. Stock des Hotels Schweizerhof, Bern, Vortrag des Herrn Oberstleutnant W. Hünerwadel, Chef des Art.-R.-D. der Art.-Br. 3, über: „Organisation und Verwendung der Artillerie-Beobachter-Kompagnien“.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Donnerstag mittags einzusenden an den Verlag der „Berner Woche“, Neuen-gasse 9, Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (8. März)

Bern: 20.00 Jubiläumskonzert des gemischten Chor Holligen-Fischer-mätteli (aus der franz. Kirche).
 Frankfurt: 21.15 Blaskonzert der badischen Polizeikapelle.
 Königsberg: 20.00 Volkstümliches Orchesterkonzert.
 Langenberg: 20.00 Arien mit Orchester.
 München: 20.00 Populäres Konzert des Konzertvereins München.
 Rom: 20.40 „Bambu“, Operette.
 Wien: 20.10 „Auf Befehl der Herzogin“, Operette.

Montag-Abend (9. März)

Bern: 20.00 Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft.
 Budapest: 19.30 Konzert der philharmonischen Gesellschaft.
 Frankfurt: 20.05 Konzert des Frankfurter Orchester-Vereins.
 Leipzig: 20.00 Sinfoniekonzert.
 München: 20.00 Pfälzer-Komponisten.
 Wien: 20.00 Wagner-Abend.

Dienstag-Abend (10. März)

Bern: 20.00 „Gringoir“, Oper. 21.00 Volkstümliche Stunde.
 Budapest: 19.30 „Lohengrin“, Oper.
 Langenberg: 19.45 Abendkonzert.
 Mailand: Eva, Operette.
 München: 19.30 Orchesterkonzert.
 Rom: 20.45 Oper.
 Zürich: 20.00 Wienermusik.

Mittwoch-Abend (11. März):

Bern: 20.00 Orchesterkonzert. 21.00 Humor im Lied (Spätkonzert).
 Frankfurt: 19.45 Chorkonzert.
 Langenberg: 20.30 Dänischer Abend. Zeitgen. Tonseker.
 Wien: 19.30 „Die Jahreszeiten“, Oratorium von Haydn.
 Zürich: 20.00 Alte Musik.

Donnerstag-Abend (12. März):

Bern: 20.00 Orchesterkonzert. 21.00 Volkstümliche Stunde. Spätkonzert.
 Königsberg: 20.00 „Der tolle Kapellmeister“, Oper.
 Langenberg: 20.15 Ouvertüren.
 München: 19.55 Mandolinentanzkonzert. 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 21.05 Wienerwalzer.

Freitag-Abend (13. März):

Bern: 19.30 (aus Basel) Solistenkonzert. 20.30 Walzerkonzert.
 Budapest: 20.30 Orchesterkonzert mit Solisten.
 Königsberg: 20.30 Populäres Orchesterkonzert.
 Mailand: 21.30 Orchester- und Solistenkonzert.
 München: 20.00 Schwarzwaldmädel, Operette.
 Wien: 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper.

Samstag-Abend (14. März):

Bern: 20.00 (Basel) Sinfoniekonzert. 22.15 Radiodancing.
 Leipzig: 20.10 Festkonzert des Lehrgesangsvereins zum Weissenfels.
 Mailand: 20.30 Operettenmusik.
 München: 20.45 Orchesterkonzert „Jetzt wirds gemütlich“.
 Rom: 20.45 Oper.
 Wien: 20.00 Der fidele Bauer, Operette.

nicht Glück, sodaß ihm die Skimeisterschaft nicht blühen konnte. Da waren der bekannte Alons Julien aus Zermatt und der Davoser Zogg besser platziert. Letzterer machte denn auch die Meisterschaft, knapp vor dem Oesterreicher Matt, was wir deshalb insbesondere begrüßen: Zogg ist eben auch ein famoser Abfahrer, der alle Disziplinen beherrscht und daher auch ein Meister ist.

Am Montag kamen die Damen an die Reihe, die ein Abfahrtsrennen und ein Slalomrennen bestritten. Hernach wurden die erzielten Resultate aus den beiden Läufen zusammengezogen und es nahmen sich da drei der bestbekannten Engländerinnen aus Mürren die ersten Plätze. Die beste Schweizerin folgte auf dem vierten Platz in Fräulein Helene Zingg aus Bern, die damit gleichsam die schweizerische Meisterschaft gewann, ein Ergebnis, das uns besonders mit Genugtuung erfüllt. Wir beglückwünschen Fräulein Zingg zu ihrem Erfolg aufs Beste. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß die Engländerinnen seit Dezember in Mürren trainierten, die Schweizerinnen indes sich dies nicht leisten konnten.

Nachstehend folgen die ersten Ränge der wichtigsten Konkurrenzen, die zu vergleichen nicht wenig Interesse bietet:

Langlauf: Senioren I Klasse (gestartet 48):
 1. Berthel, Frankreich 1:14:33. 2. Baumgarten Harald, Oesterreich. 3. Julien Alphons, Zermatt. 4. Matt, Deutschland. 5. Cretin, Frankreich. 6. Zogg David, Arosa. 7. Steuri Fritz, Grindelwald. 8. Rudi Adolf, Grindelwald. 9. Julien El., Zermatt. 10. Erhart, Frankreich. 11. Feuz Ernst, Mürren.

Altersklasse: 1. Wampfler Robert, Zweifimmen 1:16:32. 2. Julien Simon, Zermatt. 3. Gyger Emanuel, Adelboden. 4. Außenplatten Alfred, Zermatt. 5. Schmid Peter, Adelboden.

Junioren: 1. Andenmatten Adrien, Saas-Fee. 2. Baumann Siegfried, Saas-Fee. 3. Anderegg Hans, Ebnet-Rappel. 4. Julien Oswald, Zermatt (Nachwuchs aus dem Wallis!).

Abfahrt: Senioren I.: 1. David Zogg, Arosa 3:36. 2. R. Schlumpf, Unterwasser. 3. H. Baumgarten, Wien. 4. Steffen, Gstaad. 5. Fritz Steuri, Grindelwald. 6. Ernst Feuz, Mürren. 7. Matt (Deutschland). 8. Rielland, S. A. S., Zürich. 9. Alphons Julien, Zermatt. 10. Chr. Pieren, Adelboden.

Senioren II: 1. Walter Prager, Davos 3:32 (beste Tageszeit). 2. Hans Hauser, Grindelwald. 3. R. Graf, Wengen.

Sprunglauf: Senioren I.: 1. Chiogna, St. Moritz. 2. Rielland J., Zürich. 3. Zogg David, Arosa. 4. Ruid Sigmund, Zürich. 5. Trojan Bruno, Gstaad. 6. Feuz Ernst, Mürren.

Senioren II: 1. Prager Walter, Davos. 2. Loopuit J., Zürich. 3. Zwahlen Hans, Lenk.

Altersklasse: 1. Schmid Peter, Adelboden.

Damen: Slalom: 1. Mrs. Buttler, S. G. B., 1 Min. 16.4 Sek. (zwei Läufe). 2. Frä. Helene Zingg, S. D. S., Bern, 1 Min. 17 Sek. 3. Miß Crewdson, S. G. B., 1 Min. 20.8 Sek. 4. Miß Sale Barker, S. G. B. 5. Frä. Roth, S. D. S., Bern. 6. Frä. Maillard, S. D. S., Genf.

Kombinationen: 1. Miß Kale Barker, 192,20 Punkte. 2. Mrs. Buttler, 179,5 Punkte. 3. Miß Crewdson, 153,8 Punkte. 4. Frä. Zingg, Bern, 153,3 Punkte. 5. Frä. Maillard, Genf, 150,5 Punkte.

Fußball.

Am 15. März wird in Bern im Stadion Wankdorf das Fußballspiel Schweiz-Italien stattfinden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, Extrazüge werden aus Ost und West eintreffen, der Fußball soll einen würdigen Tag bekommen. Im Lager der Schweizer verheißt man sich indessen keineswegs, daß der Sieg über den Gottard in den Süden wandern wird. Ueber die Höhe der Niederlage nur ist man sich nicht einig, hofft aber, daß die Schweizer dem überlegenen Gegner einen würdigen Widerstand leisten werden und hofft insbesondere auch, daß die technische Kommission nicht wieder weitere Ungeschlichkeiten macht wie schon mehr als einmal für Berner Spiele, Ungeschlichkeiten, die für das Spiel ungünstige psychologische Vorbedingungen schaffen und den Fußballfreunden auch Ärger bereiten. Es wurde auch diesmal gewarnt, hoffentlich nicht umsonst.

Veranstaltungen**9. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft** (10. März).

Orchesterwerke von Beethoven und Weber.
 Solisten: Anna Maria Guglielmetti (Sopran) Genf und Lorenz Lehr (Cello) Bern.

Der Symphonieabend vom nächsten Dienstag, 10. März, erhält mit Beethovens Sechster Symphonie, der „Pastorale“, seine sonnige Einleitung. Beethoven hat in diesem Werk für seine große Liebe zu Gottes schöner Natur wundervollen Ausdruck gefunden. Als Programmist kann die Sechste nur zu einem Teil angesprochen werden, da trotz mancherlei wirklich „deskriptiven“ Stelle doch die Empfindung die Malerei überwiegt.

Dr. Fritz Brun hat für diese Konzertaufführungen Werke von alterproben Wert gewählt. Dagegen wird erstmals eine Sängerin in unsern großen Konzertsaal als Solistin erscheinen, welcher ein bedeutender Ruf vorausgeht: Anna Maria Guglielmetti. Die Genfer Künstlerin, von Geburt eine Italienerin, hat durch ihre treffliche Gesangs- und Vortragskunst großes Ansehen erlangt.

Als weitere Solisten verzeichnet das Programm unsern vortrefflichen Berner Cellokünstler Lorenz Lehr. Lehr spielt Dorats prächtiges musizierendes Konzert op. 104.

Den schwungvollen Beschluß des Konzertes macht die in romantischem Zauber erglänzende Ouvertüre zu Carl Maria von Webers „Oberon“.

Es darf erwartet werden, daß das 9. Abonnementskonzert vom 10. März — konzertmäßige Hauptprobe am Vorabend, 9. März — vermöge des Programms wie der Ausführenden einen vollbesetzten Saal finde.

Ort der Aufführungen: Großer Kasinoaal; Beginn: jeweils punkt 8 Uhr.

Die Museumsgeellschaft

begnügt sich nicht damit, ihren Mitgliedern das ganze Jahr hindurch die prächtigen Räume am Bärenplatz, die wertvolle Bibliothek, die vielen Zeitschriften und Zeitungen, dann auch die Billards zur Verfügung zu stellen; ab und zu oder viel mehr recht häufig tritt sie aus dem Alltag heraus und ruft zum Feste. Am Samstag fand in ihren Räumen eine Soirée dansante statt, welche glücklich die Tradition fortsetzt, die im Dezember den großen Schweizerhofball zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereignis gemacht hatte. Die Soirée war äußerst gut besucht, und wie schon damals verdanken wir den großen Erfolg nicht zuletzt der tätigen Umsicht eines unserer Kommissionsmitglieder, Herrn Spiegl. Eine junge Künstlerin des Stadttheaters, Fräulein Cortes, hat uns den Abend stilvoll verschönt. Verständnisvoll begleitet von Fräulein Himmel sang sie mit prachtvoller, vielversprechender Stimme, die namentlich in der Koloratur direkt durch ihre Meisterschaft verblüffte, die Pagenarien aus den Eugenotten und dem Maskenball, sowie ein nettes Lied aus der Fledermaus. Gesang und Tanzrhythmen beseligten die Paare und schufen eine frohe Stimmung, eine glückliche Atmosphäre gesunder Lebensfreude.

H. W.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 8. März 1931, vor-mittags 10³⁰ Uhr, gelangt im Cinema Splendid Palace der äußerst interessante Film „Die Rheinische Brauthehle“ zur Vorführung. Der Film zeigt in sehr anschaulicher Weise: Lagerung der Brauthehlenlöse in der Ville, westlich Köln. — In gewaltigen Tagebauern Gewinnung der Brauthehle mit modernen Baggermaschinen. — Abtransport nach den Britettierungsanlagen — Herstellung der Britetts — Verfrachten der fertigen Britetts auf Eisenbahn und Schiff etc. Das Referat hält Herr Dr. Heinrich Huttenlocher, Privat-Dozent an der Universität Bern.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 15. März 1931, vormittags 10^{3/4} Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE und abends 8^{1/4} Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums (Kirchenfeld) Filmvortrag:

„Wunder der Natur“.

Ein neuer Blumenwunder-Film.

Referent: Prof. Dr. C. Schröter, Zürich.

Gutscheine.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid-Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20—40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Kunsthalle



Februar-April 1931

Österreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr, „Der Jäger“, Schöper in zwei Akten von Brecht, Musik von Kurt Weill. Nachmittags 14^{1/2} Uhr, „Im weißen Rösel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg. Abends 20 Uhr, „Der Dollar rollt“, („Reflekt“) Jazz-Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedten.
Montag, 16. März, (Ab. A. 25.) „Der Rutenhof“, Volksoper in einem Vorpiel und drei Akten von Hans Adolf Peter; Text von Carl Grunber und J. Häberli.
Dienstag, 17. März, (Ab. B. 26.) „Lohengrin“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Mittwoch, 18. März, (Ab. C. 24.) „Ratharina Anie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer.
Donnerstag, 19. März, Außer Abonnement, „Der Dollar rollt“, („Reflekt“) Jazz-Operette in drei Akten von Marischa und Granichsiedten, Musik von Bruno Granichsiedten.
Freitag, 20. März, (Ab. D. 25.) Neu einstudiert „Macbeth“, Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Samstag, 21. März, Jugendvorstellung „Hamlet“, Trauerspiel in fünf Akten von William Shakespeare.
Sonntag, 22. März, 14 Uhr, nachmittags „Siegfried“ zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, in drei Aufzügen von Richard Wagner. Abends 20 Uhr, Einmaliger Tanzabend, Emmy Sauerbed.

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20^{1/2} Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20^{1/2}, Sonntag 15^{1/2} und 20^{1/2} Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Divertissement.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Verdt-Passage)

Programm, Sonntag, 15 März: Ein Film der Aufklärung und Warnung! — 100 % deutsch gesprochen!

Tänzerinnen für Südamerika gesucht!

Hergestellt v. d. Hegewald-Film unter Mitarbeit und Unterstützung d. deutschen Nationalkomitees z. Bekämpfung d. Mädchenhandels.

Kursaal Schänzli Veranstaltungen vom 15. bis 22. März 1931.

Sonntag den 15. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Cefi). Im Spielsaal Divertissements.

Montag den 16., Dienstag den 17., Mittwoch den 18., Donnerstag den 19., Freitag den 20. März, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag den 21. März, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements; abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Cefi). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag den 22. März, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Cefi). Im Spielsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

15. März, 20^{1/4} Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Stadtmusik Bern.
15. März, 20 Uhr, in der Französischen Kirche, gemeinsames Konzert der Chöre: Berner Gemischter Chor Harmonie, Berner Frauenchor Länggasse, Berner Chörli Dapheim und des Orchesters der Eisenbahner.
21. März, 20 Uhr, in sämtlichen Räumen des Casinos, Familienabend des Stadtturnvereins Bern.

Offizier-Berein der Stadt Bern.

Mittwoch, den 18. März 1931, 20.15, im I. Stod des Hotels Schweizerhof, Bern, Vortrag des Herrn Oberstleutnant Paul Vollenweider, Divisionsarzt der 2. Division und Adjunkt des Oberfeldarztes, Bern, über: „Die sanitärische Beurteilung der Wehrpflichtigen in unserer Armee“.

Association Romande de Berne. Mercredi 18 mars, à 20 h ^{1/2}, en l'Aula du Nouveau Gymnase (Kirchenfeld): Conférence de M. Henry Bidou, sous les auspices de l'Association romande de Berne: Les Féeries du Ciel et de la Mer. Voyages en avion au-dessus de la Méditerranée. Location chez M. E. Blanc, magasin de tabac, 5, place Bubenber. Billets à fr. 4.40, 3.30 et 2.20.

Theater und Konzerte

Stadt-Theater.

Gastspiel des Pariser Kindertheaters.

Das «Théâtre de l'âge d'or» mit seinen jugendlichen Gästen gab hier eine Nachmittagsvorstellung vor Groß und Klein und allerleinsten „Köpfen“. Einer glänzend gespielten Kaninchen-geschichte folgten Tänze und Schnippen im Matrosengewand oder Reifrod. Für die Großen wurde Tschichow's „Heiratsantrag“ eingeschoben; ihm folgte eine Causerie mit einigen schlagenden Anekdoten. Den Schluß bildeten einige Szenen aus „Hänsel und Gretel“, natürlich in Spiel, Tanz und Gesang, umrahmt von fabelhaften Dekorationen. Einzig die eingelegte Lafontaine-fabel der ersten Nummer betrachten wir als verfehlt: die Gestalten sind zu mächtig, die Handlung zu dürftig und zu

langsam im Tempo. Die schöne und reife Kunst brachte den wenigen Zuhörern viel Freude.

Galas Karzenty. «Le prof. d'anglais».

Als letzte Vorstellung bot Karzenty noch einmal etwas wirklich Gutes. Die Geschichte eines originellen, mittellosen Paares interessiert auch in der behaglichen Breite, die ihr Regis Gignoux angedeihen ließ. Der Mann, ein beispielloser Bücher-narr, der alle Lebensmomente in Shakespearezitate aufgehen läßt, wird von seiner Frau in die Rolle des Englischprofessors gedrängt. Er gibt teure Stunden, ohne ein Wort englisch zu sprechen, indem er Naivität, Beredsamkeit und Zitatengaukelei zu einer neuen Sprachmethode verbindet. Die Frau narret mit ihrer Augen Spiel, was dumm und reich genug ist, ohne sich je nur das Fell streichen zu lassen. Ihrer zielbewußten Ausbeutung zappelnder Liebesnarren und dem unerwünschten Shakespeare-fanatismus ihres Gatten ist es zu danken, wenn das Paar zu Geld kommt und der Professor zu

solchem Renommée, daß es sich schon bald lohnt für ihn Englisch zu lernen. — Das Spiel war wieder einmal ein Hochgenuß, von jener durch-sichtigen Eleganz, die nur die besten französischen Abende kennzeichnet. Auch neben Mr. Stephen und Mme. Deguyse waren erstklassige Kräfte am Werk.

IX. Abonnementskonzert.

Den Grundton des IX. Abonnementskonzertes gab Beethovens Pastoral-sinfonie. Eine sonnige Stimmung ungetrübter Freude breitet sich über das ganze Werk, das wie selten ein anderes mit klanglichen Herrlichkeiten erfüllt ist. Hier waltet Beethoven, der Epiter, in dem er seine Gedanken in einen Bilderreichtum kleidet, wie ihn nur tiefe Naturverbundenheit eingibt. In der Wiedergabe vom letzten Dienstag wahrte Fritz Brun diesen epischen Zug, indem er fast alle Sätze auf eine breite Entwidlung anlegte, die Details zwar aufs Feinste nachzeichnete aber immer aufs Gesamte bezog. Mit Ausnahme der Gewitterzene im letzten

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (15. März)**

Bern: 19.30 Vortrag. 20.15 Konzert d. Stadtmusik. 21.15 Bunte Stunde.
 Köln-Langerberg: 20.00 Der Mikado, Operette.
 Königsbrunn: 20.00 Don Carlos, Oper.
 München: 20.00 Gemischtes Abendkonzert.
 Wien: 20.20 Zwischenstück, Komödie.
 Zürich: 20.00 Orgelmusik aus dem Fraumünster. 20.45 Liederstunde.
 Anschließend: Wunschkonzert.

Montag-Abend (16. März)

Bern: 20.00 Passionskonzert aus der Franz. Kirche. 21.00 Orchesterkonzert. Spätkonzert.
 Hamburg: 20.00 Lanner-Müllner-Suppé-Kompositionen.
 Königsberg: 20.15 Operetten-Musik.
 Frankfurt: 21.00 Wunschkonzert.
 München: 20.00 Patrizierhochzeit.
 Wien: 20.00 Große Messe in C-Moll, von Mozart.

Dienstag-Abend (17. März)

Bern: 20.00 Französische Musik. 21.00 Sonaten. Spätkonzert.
 Berlin: 19.15 Ouvertüren-Abend. 20.30 Der Idiot, Hörspiel.
 Budapest: 19.30 Faust, Oper.
 Hamburg: 20.00 V. Requiem v. Verdi. II. Triumphlied v. Brahms. Chor.
 Basel: 20.00 V. popul. Sinfoniekonzert (Felix Weingartner).
 Wien: 20.00 Caecilia, Oper.

Mittwoch-Abend (18. März):

Basel: 20.00 Solistkonzert.
 Bern: 20.00 Orchester. 20.45 Vokalquartett.
 Frankfurt: 20.15 Saxophon-Konzert.
 Hamburg: 20.00 Napoleon, von Chr. Crabbé.
 Königsberg: 20.15 Judas Macabäus, Oratorium.
 München: 20.00 Zwan der Schredliche, Oper.
 Rom: 20.45 Oper, aus dem Opernhaus.
 Wien: 20.00 Lieder- und Vrienstunde. 22.10 Orchester.

Donnerstag-Abend (19. März):

Basel: 20.00 Werke für 2 Klaviere.
 Bern: 20.00 (Zürich) Ländermusik und Jodelgesänge. 20.50 Schläger und Operetten.
 Breslau: 19.50 Volkstümliches Konzert der Schlef. Philharmonie.
 Frankfurt: 19.45 Opernkonzert.
 Köln-Langerberg: 19.50 Abendmusik. 20.20 Negergottesdienst (Schallpl.).
 München: 20.15 Sinfoniekonzert. Funkorchester.
 Wien: 20.00 Lieder. Elisabeth Schumann.

Freitag-Abend (20. März):

Basel: 20.00 Der Barbier von Sevilla, Oper.
 Bern: 20.05 Schubertmusik. 20.45 Rezitationen von L. Held. 21.10 Orch.
 Breslau: 19.45 Madame Butterfly, Oper.
 Budapest: 19.30 Die Walküre, Oper.
 Hamburg: 20.00 Russischer Abend.
 Köln-Langerberg: 20.00 Meister der Operette.
 Königsberg: 20.05 Das Fest der Handwerker. Ein Stück aus der guten alten Zeit.
 Prag: 20.00 Großes Konzert aus dem Luzerna-Palast.
 Stuttgart: 19.45 Handharm.-Konzert. 20.15 Zentral-Afrika, Vortrag.
 Wien: 20.35 Österreichische volkstümliche Musik. Wiener Musik.

Samstag-Abend (21. März):

Basel: 20.00 Volkstümliche Musik.
 Bern: 20.00 Jugendkonzert (Mundharm. der Sulgenbachschule). 20.30 Schweizer Lieder. 20.45 Peter Ziss, Hörspiel von W. Zimmermann.
 Berlin: 19.35 Mandolinenkonzert. 20.30 Heiterer Abend.
 Hamburg: 20.00 Konzert der Kapelle der Groß-Hamburger Feuerwehr.
 Köln-Langerberg: 20.00 Lustiger Abend.
 Mailand: 19.45 Operettenmusik.
 München: 19.40 Alpenländische Volksbühne. Unterhaltungsmusik.
 Rom: 20.45 Oper aus dem Teatro.
 Stuttgart: 20.30 Volkslieder aus dem Osten.
 Wien: 19.30 In der Bar. 20.20 Clavico, Trauerspiel.
 Zürich: 20.00 Schallplatten. 20.30 Mandolinenorchester, Jodelgesang etc.

Teil der Sinfonie wurde das Werk in gedämpften Farben ausgemalt. — Webers Oberon-Ouvertüre führte in ein anderes Reich! Ein wahrer Feuerstrom durchflutet sie und wenn man ihr die Pastorale gegenüberstellt so weiß sich Weber, das „weiche Mänel“, wie Beethoven ihn gelegentlich nannte, in Respekt zu setzen. Das Orchester spielte mit hinreißendem Schwung und großem Ausdruck. — Lorenz Lehr, der vorzügliche Cellist des Berner Streichquartetts trug im Mittelteil des Programms ein bedeutungsvolles Opus von Dvorak vor, das Konzert für Violoncello und Orchester, H-Moll, op. 104. Satter Klang, elegante Bogenführung und starkes Temperament zeichnete seinen Vortrag aus, der im Publikum großen Anklang fand. — Auch die Sopranistin Anna Maria Guglielmetti hatte starken Beifall, als sie mit ihrer klaren, wohlgeformten Stimme vier Arien mit Orchester (von Giordani, Veracini und Mozart) sang.

Kammermusik.

Das Kammermusik-Konzert vom 3. März brachte in mancher Hinsicht Schönes und Interessantes. Vorab seien genannt die Präludien und Fugen für Streichquartett von Adolf Busch, welche den Abend einleiteten. In Busch, dem Geiger, kennen wir einen Künstler von vollendeter Meisterschaft. Man mag den Kompositionen eines reproduzierenden Künstlers mit einer gewissen Skepsis entgegen treten, jedoch aber ging aus dem angehörten Streichquartett hervor: ein tiefster Musiker hat es geschrieben. Nach dem einmaligen Anhören wird man zu keinem bestimmteren Urteil gelangen. Die Präludien sind von edler Klangschönheit befeelt und den Beweis gewandter Saktechnik gibt Busch in der Geschlossenheit der Fugen. Unser Quartett, die Herren Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume und Lorenz Lehr haben sich dem Werk mit großer Liebe angenommen, ihr Vortrag war durchweg klar und sicher. Unbeschwert und freudig wurde dann das Es-Dur-Quartett (das vierte der Haydn gewidmet) gespielt. — Den höchsten Genuß bot das Klarinettenquintett von Brahms, ein reifes Kammermusikwerk mit stark elegischem Grundzug. Wunderbar mischte sich da der Streichklang mit dem der Klarinette. Rudolf Gall ist ein musikalischer und technisch zuverlässiger Klarinetist, der zu der unvergleichlichen Wiedergabe wesentlich beitrug.

Veranstaltungen**Berner Kulturfilm-Gemeinde.**

Nächsten Sonntag, den 15. März, vormittags 10³/₄ Uhr, im Cinema Splendid Palace, und abends 8¹/₄ Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums (Kirchhof) Filmvorführungen durch die Berner Kulturfilm-Gemeinde „Was ist die Natur“ (ein vollständig neuer Blumenwunder-Film). Der Film mit Vortrag von Herrn Prof. Dr. C. Schröter, Zürich, zeigt: Geheimnisse des Pflanzenwachstums (Proto-plasmaströmung, Kernbildung, Kraftentwicklung wachsender Pflanzenteile, Pflanzwachstum), Reizerscheinungen (Reiz durch Licht, Schwerkraft, Berührung, Chemische Substanzen), Insektenbesuch auf Blüten, Entfaltungen von Knospen, Blumen und Früchten „c.

Skisport.

Der Schneefall natürlich war für viele Skifahrer eine freudige Überraschung. Abends wimmelte es von Skileuten auf der Straße, viel auch von Anfängern, die eine Tour in die Berge noch nicht riskieren können und nun in den Straßen die ersten Gehversuche unternehmen. An Stützen, wo früher geschlittelt wurde, behaupteten die Skifahrer restlos das Feld, es war da und dort ein frohes Gewimmel. Am Mittwoch waren die Schulen geschlossen und der Gurten wurde ein wahrer Tummelplatz gesunder Jugend, wie wir ihn besser nicht denken können. Der Skisport wurde innert zwanzig Jahren von einer Sonder Sache einiger Bergpörlter und der Wandervogel zu einem richtigen Volkssport, und es wäre interessant, alle die äußeren Zeichen der Wandlung darzustellen. Jedenfalls aber ist er ein großes, gesundes Aktivium der heute so viel kritisierten Jugend. —

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern, Marktgasse 34

Fußball.

Wegen den großen Schneefällen mußte das Länderspiel Schweiz-Italien vom 15. auf den 29. März verschoben werden. Wenn das Wetter schön bleibt, so wird mancher Sportler eine Skitour dem Matchbesuch vorziehen, so daß die Verschiebung doppelt geboten war. Bei der aufgegebenen Mannschaft sind zwei Berner, Ramsfeyer und Baumgartner. Sie werden ihre Berufung voll zu rechtfertigen trachten. Ramsfeyer ist der altbewährte Kämpfer, Baumgartner dagegen Neuling, eine von dessen Hauptaufgaben das Eingehen auf die Intentionen seiner beiden Nebenleute, der routinierten Abegglen, sein wird.

Am vergangenen Sonntag, bei Schneegestöber, schlug V.B. I. den ersten F. C. Solothurn auf dem Wankdorf mit 6:1. Die Gelbschwarzen sind damit in aussichtsreicher Position für den ersten Platz. Bern schlug Aarau in Aarau selbst und gewann damit ganz wertvolle Punkte, da im allgemeinen die Mannschaften im Schachen zu Aarau nicht ungeschoren wegkommen.

Verschiedenes.**Von der „Securitas“.**

Die „Securitas“, Schweiz. Bewachungs-gesellschaft A.-G., veröffentlicht pro 1930 eine Statistik über Diebstahlsmeldungen, der wir u. a. folgende Angaben entnehmen (die in Klammern eingefügten Zahlen betreffen den Stadtkreis Bern): 33,028 (4063) offene Haus- und Kellertüren; 7612 (658) offene Geschäft- und Magazintüren; 5477 (772) offene Garagen- und Stalltüren; 914 (40) offene Gas- und Wasserleitungen; 219 (13) offene Kassenschränke; 76 (43) offene Schaufäden; 5076 (832) stelen-gebliebene Schlüsseln; 104 (10) Brandmeldungen und Brandausbrüche verhindert; 1234 (23) Personen der Polizei zugeführt, zur Ruhe gewiesen u. c. Im ganzen liefen 125,919 (15,770) Wächtermeldungen ein, was einem täglichen Durchschnitt von 344 (43) Rapporten entspricht.



ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung: Bernische Burgen.

unter Mitwirkung des Schweiz. Burgenvereins, des Historischen Vereins des Kantons Bern und der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz

vom 15. März bis 6. April.

Geöffnet:

Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—17 Uhr.
 Samstag 10—12 und 14—16 Uhr.
 Sonntag 10—12 Uhr.
 Montag den ganzen Tag geschlossen. — Eintritt frei.

Heimatschutztheater Bern

(Theatersaal Schänzli)



Mittwoch, den 25., Freitag, den 27. und
 Samstag, den 28. März 1931,
 je abends 8 Uhr

Deframa

es Vorgesetztebott im Jahr 1950, von
 Emil Balmer.

Stierenaugen

Lustspiel in 2 Akten von Ernst Balzli.
 Spieldauer ca. 2 Std.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 22. März 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im
 CINEMA SPLENDID PALACE, auf vielseitiges Verlangen
 und des grossen Erfolges wegen, letzte Wiederholung des
 Filmvortrages:

Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnell dampfers

(Der Bau des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd).
 Referent: Herr Ingenieur F. PETER, a. Prof., Zürich.

Gutscheine.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an
 der Kasse des Cinema Splendid Palace
 erhalten Sie zu dieser Vorführung
 die gleiche Ermässigung (für 2 Per-
 sonen) wie die Mitglieder der Berner
 Kulturfilm-Gemeinde (20—40 o).

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 22. März, 14 Uhr, nachmittags „Siegfried“ zweiter Tag
 des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, in drei Aufzügen
 von Richard Wagner. Abends 20 Uhr, Einmaliger Tanzabend,
 Emmy Sauerbeck.
 Montag, 23. März, (Ab. A. 26.) „Katharina Knie“, ein Seil-
 tänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer.
 Dienstag, 24. März, (Ab. B. 27.) „Macbeth“, Ein Trauerspiel in fünf
 Aufzügen von William Shakespeare.
 Mittwoch, 25. März, (Ab. C. 25.) „Die Götterdämmerung“, dritter
 Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei
 Aufzügen von Richard Wagner.
 Donnerstag, 26. März, 20¹/₄ Uhr, auf Veranlassung des Berner
 Theatervereins, zugleich dritte Kammermusikpremiere für die Kammer-
 musikabonnenten. Zum ersten Male, „Kriß vor Gericht“, Drama in
 fünf Szenen von Hermann Burte.
 Freitag, 27. März, (Ab. D. 26.) Auf vielfachen Wunsch, „Mädi“,
 Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz.
 Samstag, 28. März, Außer Abonnement, „Der Dollar rollt“, („Reklame“)
 Jazz-Operette in drei Akten von Marischka und Granichstaedten,
 Musik von Bruno Granichstaedten.
 Sonntag, den 29. März, vormittags 11 Uhr, Matinée „Der Jäger“,
 Schöller in zwei Akten von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill.
 Nachmittags 14 Uhr, Die „Götterdämmerung“, dritter Tag des
 Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von

Kursaal Schänzli

Täglich 16 und 20¹/₂ Uhr

Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements

Samstag 20¹/₂, Sonntag 15¹/₂ und 20¹/₂ Uhr

Grosse Konzerte des Ital. Künstler-Orchesters und Diver-
 tissements.

kunsthalle

Februar-April 1931

Oesterreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe



Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
 Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
 Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Bern. Musikgesellschaft

**X. Abonnementskonzert zu Gunsten der Unter-
 stützungskasse des Bernischen Orchestervereins**, Mont-
 tag 23., Dienstag 24. und Donnerstag 26. März 1931, abends
 20 Uhr im Kasino. — Leitung: Dr. Felix Weingartner.

LUDWIG VAN BEETHOVEN: IX. SYMPHONIE.

Chor: Cäcilienverein der Stadt Bern und Berner Liedertafel.

Solisten: Mia Peltenburg und Clara Wirz-Wyss (Sopran),

Res Vischer (Alt), Peter Baust (Tenor),

Felix Loeffel und Carl Rehfuess (Bass).

Vorverkauf ab Montag 16. März bei Müller & Schade, Spi-
 talgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konverttage von
 19 Uhr an geöffnet.

Preise: Dienstag u. Donnerstag: Fr. 7.50, 6.—, 4.50 v. p. —.
 Montag: Fr. 5.—, 4.—, 3.— und 2.50.

Billetsteuer und Garderobe inbegriffen

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater

(v. Werd-Passage)

Program: bis und mit Sonntag, den 22. März prolongiert
 wegen grossem Erfolg. Ein Film der Aufklärung und Warnung!
 100 % deutsch gesprochen!

Tänzerinnen für Südamerika gesucht!

Hergestellt v. d. Hegewald-Film unter Mitarbeit und Unterstützung
 d. deutschen Nationalkomitees z. Bekämpfung d. Mädchenhandels.

Richard Wagner. Abends 20 Uhr, zu Gunsten der Alters- und
 Unterstützungskasse des gesamten Personals des Berner Stadttheaters.
 Neu einstudiert „Als ich noch im Flügelkleide“, ein fröhliches Spiel
 in vier Bildern von Albert Rehm und Martin Fehjee, mit
 Margarethe Rehm-Konrad a. G. und diverse Einlagen im 4.
 Akt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 21. bis 29. März 1931.

Samstag den 21. März, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle
 (Willy Dillmann) und Divertissements; abends großes Konzert des
 italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Diver-
 tissements zum Benefiz für Willy Dillmann.

Sonntag den 22. März, nachmittags und abends große Konzerte des
 italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Diver-
 tissements.

Montag den 23., Dienstag den 24., Mittwoch den 25., Donnerstag den
 26., Freitag den 27. März, nachmittags und abends, Konzerte der
 Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann) und Divertissements.

Samstag den 28. März, nachmittags Konzert der Kursaal-Kapelle (Willy
 Dillmann) und Divertissements; abends Konzert des italienischen
 Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Divertissements.

Sonntag den 29. März, nachmittags und abends Abschieds-Konzerte des
 italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi). Im Spielsaal Di-
 vertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

23., 24. und 26. März, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Symphonie-
 konzert der Bernischen Musikgesellschaft, Leitung: Prof. Dr. Felix
 Weingartner. (Neunte Symphonie von Beethoven.) (Mitwirkend:
 Cäcilienverein der Stadt Bern.)

25. März, 20¹/₄ Uhr, im Kornhausstetter, Konzert der Metallharmonie
 Bern.

28. und 29. März, abends, in der Französischen Kirche, Palmsonntags-
 konzert des Berner Männerchors.

Offizier-Verein der Stadt Bern.

Mittwoch, den 25. März 1931, 20.15, im I. Stod des Hotels Schweizerhof, Bern, Conférence du Général Débeney, ancien Chef de l'Etat-Major Général de l'Armée française, Paris, « La composition future de l'armée moderne ».

Turnverein Enge-Felsenau.

Vorstellung, Sonntag den 22. März, nachmittags 3 Uhr im Bierhübeli. Gemütlicher zweiter Teil ab 17 Uhr.

Einsendungen für das „Wochenprogramm“ erbitten wir spätestens bis Donnerstag mitags.

Theater und Konzerte**Berner Stadttheater.**

Freitag den 13. März ergötzte sich der Theaterbesucher an der Erstaufführung einer Operette von Ernst Marischka und Bruno von Granichsiedten: „Der Dollar rollt“. Der flirrende Titel und die Geldforte verraten den Schauplatz Amerika. Der Held ist ausnahmsweise weder ein österreichischer Offizier noch eine tanzende Hoheit, sondern ein durch seine Heirat mit einem Tanggird diskreditierter Gentleman. Um den Kurs des rollenden Dollars auf sich zu lenken, versucht er das Glück in allen Verufen, u. a. als Sandwichman. Schließlich „macht“ er in Reklame und das ist sein Erfolg, jetzt rollt ihm der Dollar zu. Er steht im Dienste des Reklamebureaus Daniel Herzhmann, Ltd. und muß, mit klingenden Titeln aufgeduht, vor der Welt den Verehrer der Sängerin Renate Salvini spielen, mit der das Palace-Theater Geschäfte zu machen hofft. Die Sache hat aber den Haken, daß der Held Percy Livingston ja verheiratet ist; seine Frau Mary wird eifersüchtig. In der Garderobe des Theaters nehmen die Reklamepläne der Firma Herzhmann ein Ende: die Sängerin wird durch einen Schuß der Mrs. Livingston verwundet und nun wendet sich das öffentliche Interesse der so mutig um ihren Mann kämpfenden Gattin zu, — der Prozeß endigt mit Freisprechung und das ehemalige Girl kommt seinerseits zu Ehren und Reichtum. Doch was nützen ihr die Dollars! Percy, von dem sie sich scheiden ließ, ist verschwollen und sie liebt nur ihn. Einem ergebenen Freunde gelingt es, die Liebenden wieder zu vereinigen, was um so besser möglich ist, als auch die Familie des Engländers durch die Anerkennung der Verbindung den „sozialen Auszug“ hergestellt hat. An Würze mit tragischen Anklängen und pilantem Konfliktstoff fehlt es der Operette nicht, auch sonst ist reichlich gesorgt für Unterhaltung. Die Dad Dable (Rudolf Ott), Daniel Herzhmann (Ludwig Holliger), Mac Mills (Josef Berger) als Bewerber der geschiedenen Frau sind drolige Figuren, denen die Darsteller ihre Charakteristik nicht versagen. Rudolf Rugler als Livingston und Jrm Schloß als Mary fanden sich gut in ihre Rollen, desgleichen André von Diehl, der in dem Stahlmagnaten Fiedl den Typus des trodenen Vante zu zeichnen hatte. Tänzerische Einlagen befrühten mit gutem Glück Eva Belgard, Elfy Kern und 10 Girls und besonderen Beifall fand Christian Hufnagel, der als Herr im Grad eine Arie vortrug.

Literarisches

„Der Große Brodhaus“. Band 6: F. — Gas; Band 7: Gas — Gz. — Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig. 1930.

Wie sieht ein Fallschirm aus und wie funktioniert er? Welches ist die Ursache eines mißglückten Abprungs? „Der Große Brodhaus“ gibt dir hierüber alle wünschbare Auskunft. Oder du bist dir nicht klar über Bedeutung und Herkunft des Begriffes „Fasnal“. Du schlägst den Band 6 auf und findest dort Zeichnung und Text, die dich aufklären. Oder du solltest in alles Kürze und Präzision dich über Idee, Geschichte, Organisation und Literatur des italienischen Fasismus orientieren. Auch hier ist Band 6 der schätzbare Helfer. — Du möchtest aus

Der musikalischen Leitung Hermann Henzes ist Präzision nachzurufen.

Berner Heimatschutztheater. (Mitgeteilt.)

Nach drei erfolgreichen Gastspielen in Lausanne, Neuenburg und Langenthal will das rührige Heimatschutztheater, dessen Tätigkeit in Bern ja nicht etwa eingeschnitten wurde, seinen vielen Freunden, in den kommenden Frühling hinein, zwei Mundartstücke heiterer Art auf seiner Stammbühne im „Schänzli“ befehren.

Kommenden Mittwoch, den 25., Freitag, den 27. und Samstag, den 28. März, je 20 Uhr abends, gelangen zur Aufführung „Deframa“ von Emil Balmer, der diesmal Zukunftsmusik schreibt und uns, in seiner gewohnten Röstlichkeit, ein Vorgefehlentbott einer stadtbürgerlichen Junst im Jahre 1950 schildert, und „Sierenaugen“ von Ernst Balgi, dessen fröhlicher Zweiakter (Balgi weiß ja auch so erfrischend zu lachen!) uns drastische Gegenwart mit allen ihren Kulturerrungenschaften vorlegt.

Man darf sich auf die Abende, denen wir trotz aller Konzert- und Anläßhochflut den verdienten Erfolg wünschen, herzlich freuen.

X. Abonnementskonzert der Musikgesellschaft.

Leitung: Dr. Felix Weingartner. Ausführend: Das verstärkte Berner Stadtorchester; Chor: Cäcilienverein der Stadt Bern und Berner Liedertafel; Solisten: Mia Peltenburg und Clara Wyß-Wirz, Zürich (Sopran), Res Fischer, Basel (Alt), Peter Baust, Basel (Tenor), Felix Loeffel (Bass).

Im Rahmen des X. (letzten) Abonnementskonzertes der Bernischen Musikgesellschaft kommt die Neunte Symphonie von Beethoven dreimal, am Montag, 23. März, Dienstag, 24. März und Donnerstag, 26. März zur Aufführung. Das Konzert findet zugunsten der Unterstützungskasse des Bernischen Orchestervereins statt.

Die neunte Symphonie — diese „Wunder-symphonie“, wie Richard Wagner sie nannte — wurde 1824 vollendet und am 7. Mai in Wien (mit geringem materiellem aber großem künstlerischem Erfolge) uraufgeführt. Zwischen der Beendigung der „Achten“ mit ihrer friedvoll erhabenen Heiterkeit und diesem neunten „überlebensgroßen“ Symphoniewerk liegen elf volle Jahre. Nach dem bisherigen heißen Ringen um irdisches Glück wider die Macht des Schicksals ist nun hier in der „Neunten“ die Erkenntnis von der Nichtigkeit irdischen Einzelwünschens aufgegangen, geläuterte „Freude“ erhebt über alles Vergängliche! —

Den Chorpart im Finales haben der Cäcilienverein der Stadt Bern und die Berner Liedertafel übernommen. Das Soloquartett ist Mia Peltenburg und Clara Wyß-Wirz, Peter Baust und Felix Loeffel anvertraut. Die Leitung der drei Aufführungen hat Dr. Felix

Weingartner, Basel, der berühmte Beethoven-Dirigent, inne, dessen Interpretations- und Stabführungskunst im lehtjährigen Beethoven-Symphonien-Zyklus (I.—VIII.) Gegenstand der Bewunderung war.

Die Tüchtigkeit unseres Symphonieorchesters, das uns so viele edle Musitgenüsse mitverschafft, ist anerkannt; auch der besondere Veranstaltungszweck — zugunsten der Unterstützungskasse des Bernischen Orchestervereins — sollte den drei Aufführungen der „Neunten“ vollbefehzte Säle sichern. Die Qualitäten aller ausführenden stehen in so hohem Ansehen, daß sich jede weitere Empfehlung zum Besuch dieser Konzerte erübrigt. Die Aufführungen finden im Großen Kasinoaal statt; sie beginnen um 8 Uhr.

Museums-gesellschaft Bern

(Veserzirkel und Klub für Unterhaltung und Geselligkeit).

Kammermusik-Abend (13. März).

Mit Schubert hat das musikalische Winterprogramm rein und anregend ausgeklungen. Der Kammermusikabend vom letzten Freitag begann mit einem sauber herausgearbeiteten Streichquartett, das die Herren Theo Hug, Conrad Baldini, Fritz Jtten und Volmar Rohlschütter in tadellosem Zusammenpiel nachschufen. Frau Johanna Berger-Zybach sang sieben Schubertlieder (meist Goethe-Texte), die in dem starten und schimmernden Sopran dieser Sägerin zu guter Wirkung kamen. Das Klavierquintett in A-dur (Korellenaquintett), in dem der junge Ernst Bächler am Flügel ein prächtiges Können bewies, bildete den heitern Abschluß des Abends — des Abends, der von einer ungewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft dankbar hingenommen wurde. O. F.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Auf vielseitiges Verlangen und des großen Erfolges wegen bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag, den 22. März, vormittags 10^{3/4} Uhr, im Cinema Splendid Palace den Film „Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnell dampfers“ (Wau des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd) zur zweiten und letzten Wiederholung. Das Referat hält auch diesmal Herr Ingenieur F. Peter, a. Prof., Zürich.

Vortrag.**Bernische Gartenbaugesellschaft.**

Nächsten Dienstag, den 24. März, abends acht Uhr findet im Hörsaal des botanischen Gartens ein Vortrag mit Demonstrationen über „Die Pflege der Rakteen“ statt, wozu Pflanzenliebhaber freundlich eingeladen sind. Der Referent, Herr Obergärtner H. Schenk vom Botanischen Garten und das aktuelle Thema bürgen für einen interessanten und lehrreichen Abend. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich.

einem praktischen Grunde wissen, wie dein Füllfederhalter aussieht, was man unter fernöstlichen Gebieten (d. i. die Ost-sibirische Sowietrepublik) versteht. Du interesserst dich für das Fernsprechwesen, das Finanzwesen, die Flugzeug-industrie, für die Forstwissenschaft; du möchtest das moderne Finnland studieren; du gebest Frankfurt a. M. zu besuchen; du möchtest wissen, wie Frankreich politisch organisiert ist; „Der Große Brodhaus“ gibt dir mit Text, Bildern, Plänen und Karten über alles Auskunft. —

Der 7. Band bringt dir gleich auf seinen ersten Seiten eindrucksvoll die Errungenschaften der Neuzeit zum Bewußtsein; mit geteilten Empfindungen allerdings liest du von den sechs Gruppen der Gastmampfstoffe, den tränenerregenden, niefenerregenden, lungenreizenden, blasenreizenden, den Nerven- und den Blutgiften. Aber verhältnißmäßig stimmt dich wieder die Entbedung, daß die Erkenntnis der inner-

sten Eigenschaften unseres Geldes und seiner weltbewegenden Funktionen, wie wir sie dem Phhysiofraten Silvio Gesell verdanken, bereits in den „Großen Brodhaus“ eingedrungen und darum auf dem besten Wege ist, Gemeingut zu werden. So lesen wir im Artikel Geld, daß die Quantitätstheorie (Kaufkraft des Geldes, d. h. das Preisniveau, ist abhängig von der Menge und Umlaufgeschwindigkeit des Geldes) sich durch die Erfahrungen der Inflationszeit als grundfänglich richtig erwiesen habe. So besteht also die Hoffnung, daß auf Grund dieser Erkenntnis die Macht des Geldes gebrochen werden kann. Denn die stabilisierte Kaufkraft schaltet die allgemeinen Wirtschaftskrisen aus, und damit wären auch die Hauptursachen der Kriege aus der Welt geschafft, die Gastriegesgefahr also überwunden, die heute noch wie eine böse Alb auf der Menschheit lastet. Dank einem wissenschaftlichen Volksbuch, das solche weltbefeirende Erkenntnisse verbreitet!

H. B.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Heimatschutztheater Bern

(Theatersaal Schänzli)

Samstag, den 28. März 1931,
abends 8 Uhr

Deframa

es Vorgesetztebott im Jahr 1950, von
Emil Balmer.

Stierenaugen

Lustspiel in 2 Akten von Ernst Balzli.

Spieldauer ca. 2 Std.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.



Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Sonntag, den 29. März:
Ein neues deutsches Sprech-Tonfilmwerk!

Menschen im Sturm.

Hauptrollen: Olga Tschschowa, Trude Berliner, Adalb. v. Schlettow.
Der Film hat glänzende Kritiken aus verschiedenen Großstätten.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

kunsthalle

Februar-April 1931

Oesterreichische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10



Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, den 29. März, vormittags 11 Uhr, Matinée „Der Jäger“, Schöper in zwei Akten von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill. Nachmittags 14 Uhr, Die „Götterdämmerung“, dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von Richard Wagner. Abends 20 Uhr, zu Gunsten der Alters- und Unterstützungskasse des gesamten Personals des Berner Stadttheaters. Neu einstudiert „Als ich noch im Flügelkleide“, ein fröhliches Spiel in vier Bildern von Albert Rehm und Martin Fehse, mit Margarethe Rehm-Ronrad a. G. und diverse Einlagen im 4. Akt.

Montag, 30. März, (Ab. A. 27) „Der Dollar rollt“, („Kellame“) Jazz-Operette in drei Akten von Bruno Granichsbaeten.

Dienstag, 31. März, (Ab. B. 28.) Drei lustige Opernaktter „Gianni Schicchi“, Text von Giovanni Forzano, deutsch von Alfred Brügmann, Musik von G. Puccini. „Sin und zurück“, Stetisch mit Musik, Text von Marcellus Schiffer, Musik von Paul Hindemith. „Angélique“, Farce in einem Akt von Nino, Musik von Jacques Ibert.

Mittwoch, 1. April, (Ab. C. 26.) „Macbeth“, Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

Donnerstag, 2. April Volksvorstellung Arbeiterunion, „Das Land des Lächelns“, Romantische Operette in drei Akten, Musik von Franz Lehár.

Karfreitag bleibt das Theater geschlossen.

Samstag, 4. April, Zum ersten Male „Die drei Mustetiere“, ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute, Text nach Motiven von Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Wellisch, Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky.

Sonntag, 5. April, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Der Rutenhof“ Volksoper in einem Vorspiel und drei Akten von Hanns Adolf Peter, Text von Carl Grunder und J. Häberli. Abends 20 Uhr, „Die drei Mustetiere“, ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute, Text nach Motiven von Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Wellisch, Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 29. März bis 5. April 1931.

Sonntag den 29. März, nachmittags und abends Abschieds-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Mario Chesi).

Montag den 30. März, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle (Willy Dillmann).

Dienstag den 31. März, nachmittags und abends Abschieds-Konzerte der Kapelle Dillmann.

Mittwoch den 1. April, nachmittags und abends Eröffnungskonzert der neuen Italienischen Kursaal-Kapelle.

Donnerstag den 2. April nachmittags und abends Eröffnungskonzerte des Italienischen Künstler-Orchesters Urbano Calligari.

Freitag den 3. April, ist der Kursaal des hohen Feiertages wegen geschlossen.

Samstag den 4. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters Urbano Calligari.

Sonntag den 5. April, nachmittags und abends Feiertagskonzert des italienischen Künstler-Orchesters Urbano Calligari.

Verschiedene Veranstaltungen.

1. April, 20 Uhr, im kleinen Saal des Kinos, Projektionsvortrag von Herrn Dr. M. Senger, Bern, über: „Unsere Alpenposten“. Veranstaltung vom S. A. C., Sektion Bern.

3. April, 20 1/4 Uhr, im Münster, Karfreitagskonzert (Kantaten mit Orchester) von Prof. Ernst Graf.

Theater und Konzerte

Stadt-Theater.

Tanzabend Emmy Sauerbed.

Wieviel Glück, Jugend und edle Freude birgt ein solcher Abend! Rein und groß reißt diese Künstlerin schöner Erfüllung entgegen. Aufbau des Programms, Verwendung von Mitarbeiterin und Gruppe schon verraten sicheres Kunstwollen. Frau Sauerbeds eigene Tänze standen diesmal wieder im Mittelpunkt. In den Tänzen nach Corelli und Bach bewunderte man ruhige Bewegungen, voll Wärme, mit erstaunlichen Uebergängen ins Neckische, Zierliche und Bewegte. Den Tanz nach Bach betrachten wir als einen wahren Fund, auch im Kostüm. Straß und feierlich schloß der Profosiew-Marsch den ersten Teil der Einzeldarbietungen. Es folgten temperamentvolle, mehr charakteristische Nummern: ein slavischer Tanz voll blühenden Lebens und der wirbelnde Rosentavaler-Walzer, in dem einzig zwei Stoßbewegungen in die Höhe

den berausenden Schwung unterbrachen. Eine längst anerkannte und bewunderte Leistung ist die Tanzballade, die Verzweiflung und sich aufzudeckende Lebenswut einer Apathendine schildert. Das Gegenstück dazu, das nicht minder Intelligenz verrät, ebenfalls in schwarz-rot, ist der „Kanonenjong“, Grauen und Teufelei des Kanonenrohrs enträtselnd. Die lektjährige Pantomime hat Frau Sauerbed geändert; das „Saxophonjolo“, eine herrliche Groteske, ist nun tänzerisch einwandfrei, ganz Bewegung. Liebliche Einfach beschränkt der Festmarsch der Gruppe herauf, die dies Jahr Besseres leistet. Schöne und ganz selbständige Leistungen (Heil dieser Erziehung!) bot die Mittänzerin Mableine Gascard in „Plus que lente“ von Debussy und im verführerischen „Sonolulu“; das Allegretto von Coperin verlor durch die vielen Handbewegungen. Für den reichen, anregenden Abend sei der Tänzerin, ihrer Schule und der Klavierpielerin Irma Schachtel Dank.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 29. März (Palmsontag) findet keine Veranstaltung statt. Hingegen gelangt der mit so großem Beifall aufgenom-

mene Film „Wunder der Natur“ (ein vollständig neuer Blumenwunderfilm) mit Vortrag von Herrn Prof. Dr. C. Schröter, Zürich, nächsten Mittwoch den 1. April, abends 8 1/4 Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums auf dem Kirchhof zur Wiederholung. Billett-vorverkauf (alle Plätze sind nummeriert): Schweizer Schul- und Volkskino, Martigasse 37/V.

X. Abonnementskonzert.

Der Zyklus der durch Felix Weingartner im letzten Jahre aufgeführten Beethoven-Sinfonien hat diese Woche (Montag, Dienstag und Donnerstag) durch den Vortrag der IX. Sinfonie endlich seinen krönenden Abschluß gefunden. Weingartners großartige Interpretationsgabe zeigte sich wiederum im besten Licht. Der Aufbau des ersten Satzes kann in seiner Plastizität und der Feinheit der dynamischen Retouche kaum übertroffen werden, desgleichen auch das Scherzo, das mit unwiderstehlicher Wucht einherstürmt, das Recitativ der Basses so dann und im letzten Satz das Allegro assai vivace (Alla Marcia), das aus der erhabenen Sphäre des Beethovenschen Genies heraus nachgeschaffen

war. Einzig dem Adagio molto e cantabile und einigen Stellen des letzten Teils schien die Verstandeshölle der Weingartnerschen Objektivität Abbruch zu tun; man konnte sich da einen besessenen Klang, ein tieferes Erleben dieser weichen, vollen Musik denken. Weingartner, der den Chor mit derselben Großzügigkeit wie das Orchester behandelte, wurde Herr aller technischer Schwierigkeiten, die namentlich im Finale lauern. Unnachahmlich schön war die Stelle, wo die Holzbläser wie auf einer Himmelsleiter nach den flimmernden Sternen zu klingen scheinen, und wie das Orchester, nachdem der Chor sein letztes Wort gesagt hatte, den Freudentaumel zu Ende führte. Die Solisten Mia Beltenburg, Clara Wirz-Wyß, Res Bischer, Friedrich Baust, Felix Voessli und Carl Rehfuß erfüllten die großen Anforderungen mit künstlerischer Gewissenhaftigkeit. Die sämtlichen Aufführungen hinterließen einen mächtigen Eindruck, und es ist wohl unnötig, zu sagen, daß sie gute Einnahmen und damit den gewünschten Zuschuß für den Unterstützungsfonds des Bernischen Orchestervereins brachten. I.

Karfreitagskonzert im Münster.

(Eing.) Am Karfreitag, 3. April, abends 8 1/4 Uhr, bringt Prof. Ernst Graf im Münster drei Kirchenkantaten von Joh. Seb. Bach zur Aufführung, die aus der reifsten Schaffenszeit des Meisters stammen und dem Charakter des hohen kirchlichen Feiertages besonders entsprechen. Felix Voessli wird die schönste aller Bachkantaten „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“, Traute Boerner die Altkantate „Gott soll allein mein Herze haben“ vortragen, wonach sich beide Einzelstimmen mit Christian

Hufnagel (Tenor) in der herrlichen Passionskantate „Sehet, wir geh'n hinauf gen Jerusalem“ zusammenfinden. Mitglieder des Münsterchors und ein sorgsam zusammengestelltes Orchester wirken außerdem mit.

Sportnachrichten

Stilaufen.

Am Sonntag gingen kleinere Veranstaltungen von Stapel, wie sie im allgemeinen den Saisonabschluss kennzeichnen. Die Vereinigung bernischer Skiclubs hielt auf Saanenmöser noch ein Skispringen ab, das einen guten Verlauf nahm, aber nicht mehr eine volle Rennliste aufwies. Die Resultate lauten: Senioren: 1. Cardinaux E., Skiclub Bern. 2. Bischoff Maurice, S.C. Gurten. 3. Winter E., S.C. Gurten. 4. Jester A. Stadtturnverein Bern. 5. Wittwer H., Pontonierfahrverein. — Junioren: 1. Willmann A., S.C. Gurten. 2. Eidam, S.C. Gurten. 3. Heller, S.C. Bern.

Fußball.

Am Sonntag findet das große Ereignis statt: Italien—Schweiz auf dem Stadion Wankdorf. Extrazüge aus Ost und West werden eine Menge Besucher nach Bern bringen, und die Autos mit Fußballfreunden werden aus allen Richtungen zahlreich daherkommen. Das warme Wetter hat den Schnee weggeräumt und so kann das Rasenspiel in seine Vorrechte treten. In der Schweizermannschaft mußte leider Baumgartner vom Berner Sportclub Young-

Boys ersetzt werden durch Büche (Nordstern-Basel), weil jener inzwischen in die Rekrutenschule einrücken mußte. Wir bedauern diesen Wechsel sehr, haben wir dem talentierten jungen Berner nicht nur großen Kredit eingeräumt, sondern in seiner Nomination auch die berechnete Anerkennung seiner Leistungen erblickt.

Auf dem Neufeld siegte der F. C. Bern über den F. C. Blad Stars aus Basel wohlverdient mit 4:1. Dieser Basler Verein spielt seit Neujahr in der obersten Klasse doch hat er bisher keine großen Erfolge erzielt, so daß sein Wiederabstieg in die Promotion kaum abzuwenden sein wird. Bern dagegen ist nun aus der Gefährzone endgültig heraus und kam bei guten Schlussresultaten den Anschluß an die Spitze noch erwischen.

Young-Boys dagegen verloren in Basel deutlich 1:3 gegen den F. C. Basel. Dieser dürfte durch diesen Sieg die Spitze ziemlich gewiß halten, während die Y. B. ziemlich gewiß die Spitze verscherzt haben. Für den zweiten Platz wird es heißen, sich noch gehörig strecken.

Fechten.

In Bern gewann Fräulein Morgenthaler, selbst aus Bern, zum drittenmal die Schweizerische Damenfechtmeisterschaft, zu welchem Erfolg wir sie bestens beglückwünschen.

**Schmidt
Floh**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

Canadische Baumschule, Wabern

Tel. Chr. 56.85

W. Utess

Tramhaltestelle

Gartenbaugeschäft

Obst- und Zierbäume und Sträucher, Blütenstauden und Alpen-Pflanzen. — Rosen- und Nadelhölzer. Anpflanzungen und Unterhalt von Gärten.

Preisliste auf Wunsch. Nr. 10 Besuche willkommen!



Fortsetzung der Gratis-Kurse

Ich beginne mit meinen Kursen jeweils Montag, Mittwoch u. Donnerstag, 2 1/2—5 1/2 Uhr nachmittags.

Abend-Kurse nach Vereinbarung zur Selbstanfertigung von

Smyrna Perser Teppichen

Sehen Sie meine fertigen Teppiche unverbindlich an.

Anmeldungen nimmt entgegen

Spezialatelier für handgeknüpfte Teppiche

Frau L. Hafner-Hegg

Käfiggässchen 14, 1. Stock



Moderne Küchen- Aussteuern

in bester Qualität
Spezialrabatt
Franko-Lieferung

Christen & Co. A.G.
Marktgasse 28

Neuzeitliche moderne
Handarbeiten

Frieda Brand, Bärenplatz 13, Bern

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Programm ab Samstag den 4. April bis inkl. Mittwoch 8. April.
Das Meisterwerk deutscher Tonfilm-Kunst! Ein 100% Sprech- u. Tonfilm

Der unsterbliche Lump.

Ein Film aus dem schönen Tirol.

Hauptrollen: Liane Haid, Gustav Fröhlich, Adalbert v. Schlettow
Am Ostersonntag bleibt das Theater geschlossen.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 5. April, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Der Rutenhof“ Volksoper in einem Vorspiel und drei Akten von Hanns Adolf Peter, Text von Carl Gruner und J. Häberli. Abends 20 Uhr, „Die drei Musketiere“, ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von Geyern und heute, Text nach Motiven von Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Wellisch, Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky.

Montag, 6. April, (Ab. A. 28.) „Macbeth“, Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

Dienstag, 7. März, (Ab. B. 29.) Neu einstudiert „Pension Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Laufs.

Mittwoch, 8. April, (Ab. C. 27.) Zum letzten Male „Die Götterdämmerung“, dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, 9. April Volksvorstellung Kartell „Die drei Musketiere“, ein Spiel aus romantischer Zeit von Geyern und heute, in zwei Akten (17 Bildern) Text nach Motiven von Alexander Dumas von Schanzer und Wellisch, Musik von Ralph Benatzky.

Freitag, 10. April, (Ab. D. 27.) Drei lustige Opernakt „Gianni Schicchi“, Text von G. Forzano, deutsch von A. Brüggemann, Musik von Giacomo Puccini. „Sin und zürd“, Stetsch, Text von Marcellus Schiffer, Musik von Paul Hindemith. „Angélique“, Farce in einem Akt von Rino, Musik von Jacques Ybert.

Samstag, 11. April, 2. öffentliche Volksvorstellung „Katharina Knie“, ein Seitenerstück in vier Akten von Carl Zuckmayer.

Sonntag, 12. April, nachmittags 14 Uhr, auf vielseitigen Wunsch noch einmal „Das Land des Lächelns“, Romantische Operette in drei Akten, Musik von Franz Lehár. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Dihello“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Kursaal Schänzli Veranstaltungen vom Sonntag den 5. bis Sonntag, den 12. April 1931.

Sonntag den 5. April, nachmittags und abends große Festtagskonzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Urbano Calligari).

Montag den 6. April, nachmittags und abends, große Festtags-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters und Divertissements.

Dienstag den 7. April, nachmittags und abends Konzerte der italienischen Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch den 8. April, nachmittags und abends Konzerte der Italienischen Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag den 9. April nachmittags und abends Konzerte des Italienischen Künstler-Orchesters (Urbano Calligari) u. Divertissements.

Freitag den 10. April, nachmittags und abends Konzerte der italienischen Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag den 11. April nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Urbano Calligari) und Divertissements.

Sonntag den 12. April, nachmittags und abends große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Urbano Calligari) und Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

7. April, 20 Uhr, im Grobstratsaal, Werke für Gefangene und Klavier. Frau Schallenberg-Hügli, Sopran; Karl Eugen Kremer, Violine; Ortel Benninger, Klavier.

11. April, 20 Uhr, im großen Bierhübelisaa, Frühlingkonzert des Berner Frauenchors Länggasse.

Veranstaltungen

Eidgenössisches Sängerkfest 1935.

Am 19. April findet in Olten eine Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Sängervereins statt, die den Festort für das nächste eidgenössische Sängerkfest bestimmen wird.

Für die Uebernahme des Festes kommen die Männerchöre Basel und Bern in Frage. Beide Städte, beziehungsweise deren Vereine, bieten volle Gewähr für eine gute Lösung der vielen schwierigen Aufgaben, die mit der Durchführung der großen Veranstaltung verbunden sind. Neben dem eigentlichen Festort ist aber auch das gesamte „Sinterland“ mit interessiert und an der Uebernahme des Festes beteiligt. Für Bern dürfte als günstiges Bewertungselement seine zentrale Lage und die Möglichkeit, in kürzester Frist hotelreiche Orte der Umgebung zu erreichen, in Betracht fallen.

Basel begründet seine Ansprüche mit der Tatsache, daß das letzte eidgenössische Sängerkfest in Basel 1893, dasjenige in Bern aber 1899 stattfand. Dem gegenüber muß aber festgestellt werden, daß 1893 Bern an der Reihe gewesen wäre und damals, mit Rücksicht auf die Jahrhundertfeiern, freiwillig zu Gunsten Basels verzichtete. Basel hatte inner 18 Jahren (1875—1893) zwei eidgenössische Sängerkfeste, während Bern, wenn der Entscheid in Olten zu seinen Gunsten ausfällt, erst inner 60 Jahren (1875—1935) auf die gleiche Anzahl käme. Fällt der Entscheid zu Gunsten Basels aus, dann käme Basel inner 60 Jahren auf drei Sängerkfeste, während Bern in der gleichen Zeit (1875—1935) nur einmal (1899) die Sänger beherbergen konnte. Außerdem dürfte das übernächste Fest, das 1942 mit der Jahrhundertfeier des Eidgenössischen Sängervereins zu-

sammenfällt, jedenfalls in der Wiegenstadt des Eidgenössischen Sängervereins in Aarau abgehalten werden, so daß Bern erst 1948 wieder an die Reihe kommen könnte. Bei einer solchen Ordnung der Dinge fände aber der Gedanke an eine unerbittliche Zurücksetzung bei der bernischen Bevölkerung im Allgemeinen und bei den Sängern der Bundesstadt im besonderen leicht Nahrung und nicht unberechtigten Eingang.

Heimatliedertheater.

Emil Balmer: Deframa oder der Frau die Macht. Dieser mit Satire gewürzte Einakter führt zur Abwechslung einmal in die Zukunft, zwar in eine nicht allzu ferne; es ist eigentlich nur etwas auf die Spitze getriebene Gegenwart, was da in der Zukunftsjahr 1950 verhandelt wird. Aufseherdend finden sich die Jungen mit den „Forderungen der Moderne“, wie zum Beispiel den verschwundenen Brunnen oder den zehnjährigen Häusern beim Zeitgloden mit ihren Modellsalons, Schönheitsinstituten usw., als dem Zug der Zeit entsprechend, ab, währenddem von Seite der Alten über die „verrückt“ gewordene Welt nicht übel geschimpft wird. Am meisten herhalten muß aber die verwöhnte Frau, die in jedem Milieu mit ihrer launenhaften Unberechenbarkeit nicht übel alles auf den Kopf zu stellen vermag. Gut gespielt was übrigens bei der Aufführung vom 25. März der Fall war) ist das Stückchen recht unterhaltsam.

Den zweiten Teil des Abends füllte Ernst Balzli's zweiaktiges Lustspiel Stierenauge. Es geht um den Bubikopf, den Schneiders Bethli, die junge Frau, ertrocken möchte, und von dem ihr Mann natürlich nichts wissen will. Schließlich geht sie grüßlos fort, den Mann seinem Schicksal überlassend, das er aber zu meistern gedenkt. Doch das Unglück schreitet schnell; da sich Kuebis Kochkunst auf Stierenaugen beschränkt, werden die Folgen

solcher Einseitigkeit nach drei Wochen nur zu deutlich klar. Das Bethli hat schließlich von seinen Ferien auch genug und kommt mit Bubikopf etwas zaghaft wieder heim. Ein treuer Freund und der köstlich gespielte übelhörige Großvater bemühen sich um den Friedensschluß der beiden Leuten, die das „täuppele“ schließlich satt haben.

Die einfache Handlung ist köstlich mit Humor umwoben, und jede Aufführung wird eine fröhliche Stunde bereiten.

Berner Männerchor.

Palmsonntagskonzert in der Französischen Kirche.

Auch das diesjährige Palmsonntagskonzert des Berner Männerchors in der Französischen Kirche hat einen sehr schönen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen. Das Programm brachte wiederum eine Auslese geistlicher oder sonstwie inhaltlich ernsthaft gerichteter Werke, die dartaten, daß das Konzert mit Sorgfalt vorbereitet worden war. Unter der zuverlässigen Leitung von Otto Kreis hörte man Kompositionen von Beethoven, Kreutzer, Rägeli sowie nebst einigen Bearbeitungen älterer Meister (Vitoni, Perli, Eccard, J. M. Bach) durch Otto Kreis ein stimmungsvolles Chorstück „Im Aufschau“ von Peter und „Prooention“, ein kraftvoll angelegtes a capella Werk von Otto Kreis. Als Solistin wirkte Amalia Roth in Liedervorträgen von Wolf, Schoed, Schubert und Arien von Bach und Händel mit. Otto Kreis war ein schmeisamer Begleiter.

Berner Kultur- u. Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 5. April (Ostersonntag) findet keine Veranstaltung statt. Nächste Vorführung Sonntag den 12. April: Auf vielseitiges Verlangen letzte Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Filmes: „Ein Bild in die Geheimnisse eines Schnelldampfers“ (Bau des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd).

Erste Turnmusik vom Münster.

(Eing.) Die diesjährige erste Turnmusik vom Münster findet am Ostermontag den 5. April, vormittags 8½–9 Uhr statt. Unter Leitung von Prof. Ernst Graf werden die Bläser des Berner Stadtorchesters zwei groß angelegte österreichische Motetten von Seth Calvisius und Melchior Grand vortragen, zwischen welchen, gleichfalls in Tonfäßen altdeutscher Meister (G. Erythraeus und B. Gesius), der Osterchoral „Erschienen ist der herrlich Tag“ erklingen wird.

Sportnachrichten**Schweiz–Italien 1:1.**

Vergangenen Sonntag hatte der Fußball wieder einmal ein großes Ereignis: In Bern fand das Länderpiel Schweiz–Italien im Stadion Wankdorf statt und endigte nach überlegenem Spiel der Italiener dennoch mit 1:1 unentschieden.

Welchen Zulauf aus allen Provinzen ein Länderpiel bringt, ist nun nachgerade bekannt. Im Bahnhof Bern sind 24 Extrazüge ein- und ausgefahren; befördert wurden zum Länderpiel von der Bahn rund 19 000 Personen. Dann kamen Besucher massenhaft in Automobilen, die schlangenlinienartig die Zufahrtsstraßen zur Bundesstadt in Staub einhüllten. Im Stadion zählte man rund 22 000 Personen. Wir schätzen dies das Maximum für Wankdorf. Wenn man sich vergegenwärtigt, was für riesige Bauten in London zum Beispiel für 100 000 Personen notwendig sind, so ist man gewiß etwas erstaunt, daß in einer Anlage wie das Wankdorf doch ein Viertel davon Platz haben soll.

Die Italiener haben ihrem vorangegangenen Rufe nicht entsprochen. Offenbar rechneten sie mit einem billigen Siege über die Schweizer, die ihnen dann in Technik und Taktik, nicht aber in Schnelligkeit, Verteidigungsleistung und Kampfeswille unterlegen waren. Wohl war das Schweizertor weit mehr in Gefahr, und es hätte vielleicht das eine oder andere Mal ein Schuß ebenförmig den Weg ins Netz finden können als nebensächlich. Indessen haben die Italiener bis zwei Minuten vor Schluß keinen Treffer erzielt, und das sagt auch etwas. Schließlich gehört zum erfolgreichen Fußballspiel eben das Toreremachen. Wenn daher der gefährliche Italiener-Angriff mit den internationalen Großtanonien Orsi und Meazza nichts zuwege brachte, so muß es eben an der Leistung der Schweizer liegen, die tatsächlich in der Verteidigung ein ganz hervorragendes Spiel boten. Paße im Schweizertor spielte ausgezeichnet und hielt verzeufelte Sachen, Minelli war ausgezeichnet und der Senior Ramsperer Rüdel von Bern schlug sich wie ein Löwe. Man griff sich manchmal an den Kopf: Wenn wir Rüdel nicht hätten! Ja, dann würde das Resultat anders lauten.

Das Resultat ist daher ein moralischer Erfolg für die Schweizer. Die Italiener mußten diesen in Bern zurücklassen. Indessen war auch auf Schweizerseite nicht alles eitel Freude, und auch wenn Italien nicht in der letzten Minute ein Zufallstor gegolgt wäre, so würden wir dies nicht übersehen haben. Der Mittelläufer der Schweizer hatte Lampenfieber, verlor dann das Selbstvertrauen und fiel in der Folge völlig aus. Mit einem andern wäre das Spiel wohl gewonnen worden. Wer gibt ein Mittel gegen Lampenfieber für einen Neuling? Dadurch wurden die Flügeläufer Loidot und Gagliardone (Lugano) überlastet, so daß sie den Angriff nicht mehr wie gewollt unterstützen konnten. Doch war man mit beiden zufrieden, insbesondere der Tessiner spielte vorzüglich. (Warum kein Wechsel mit dem Mittelläufer in der zweiten Hälfte?) Im Schweizertor waren die Gebrüder Abegglen die weitaus besten. Sie halfen hinten tüchtig mit, versetzten die Italiener mit famosen Kreuzpasssen in Verwirrung, wurden aber sehr gut bewacht. Der Mittelfürer (Büchi, Basel)

war den beiden Vorgenannten nicht gewachsen und verstand deren Intentionen nicht. Gerade aus diesem Grund haben wir die Erhebung des V.-B.-Mannes Baumgartner bedauert. Man sollte nun doch bei der Auswahl des Mittelfürers auf diese Möglichkeit des gedanklichen Einfügens unbedingt Rücksicht nehmen. Warum eventuell nicht den Grashoppersmann? Die beiden Flügelstürmer befriedigten auch nicht recht, indessen kann man den rechten Flügel weiterhin nochmal probieren.

Das Tor der Schweizer resultierte aus einem Straßstoß, den die Italiener in Tornähe verschuldet hatten. Abegglen Trello war mit der Exekution beauftragt und gegen seinen scharfen platzierten Schuß hatte auch der berühmte Combi nichts zu bestellen. Wie gesagt verloren die Schweizer diesen Vorsprung zwei Minuten vor Schluß, indem der Schweizerhüter einen Ball hielt, nicht aber blozieren konnte, so daß ein herzugekommener Blauer den Ball einschießen konnte. Im Total war man mit dem Spiel von hüben und drüben nicht voll befriedigt.

Hopp – hopp – Schwyz!!

(Von Ch. Beaujon.)

Ich war eigentlich ganz entsetzt, als mich ein altes Mueterli, das im Tram neben mir noch ein bescheidenes Plätschen ergattert hatte, fragte: „Was ist eigentlich los z'Bärn? – Mi geht so viel Fröndi?“ – Gibt es wirklich noch Menschen, die nicht wissen, daß heute das Fußball-Länderwettbewerb Italien–Schweiz stattfindet, dieses Ereignis, das uns schon seit Wochen im Wachen und im Träumen verfolgt! Ja, es sind „viel Fröndi z'Bärn“, und trotzdem die Italiener nur in geringer Zahl angerückt sind – immerhin sind es einige hundert Mann – ist die ganze Stadt von südlichem Temperament durchglüht. Nicht die Märzsonne macht das aus, sondern die Begeisterung, die aus allen Eisenbahnhöfen, aus allen Autocars, aus allen Herzen quillt, in aller Augen – mögen sie blau oder braun sein – leuchtet.

Gegen Mittag setzt der Zustrom zum Wankdorf-Stadion ein. Brandend wogt die Menschenmasse gegen die Eingänge. Vorzüglich umschließt man die Rosinanten der hohen Hermandad – ein italienischer Kantus steigt tremulierend in die tablen Alleeabäume. Die Fahnen in den italienischen und schweizerischen Farben knattern im scharfen Nordwind, Kopf an Kopf umsäumen viel tausend Zuschauer das Spielfeld. Zartblau spannt der wolkenlose Himmel sein leichtes Tuch, und sogar der Mond steht bleich hoch oben, so bleich und müd, daß es zu seinem Siegesleuchten langen wird. In der rot-weiß-grün ausgeschlagenen Diplomatentribüne haben auch zwei Vertreter unserer obersten Landesbehörde Platz genommen. Photographen und Kinomänner eilen umher, stellen sich in Position, knipsen, drehen, turbeln – der Radioberichterstatte am Mikrophon räupert sich und sein italienischer Kollega zieht die Kravatte ins Gleichgewicht. Ein Italiener stürzt zappelnd auf den Platz – er hat sich vermutlich verschlafen, denn noch verbirgt eine Frisierhaube das zweifelloso schwarze, krause Haar – eine hübsche Südländerin mit rotem Kirschmin und mattem Puderteint in schidem Motorcycle-Sportkostüm wird lebhaft kommentiert – der Lärm steigert sich, zahllose Taschentücher flattern auf wie weiße Vögel, Fastnachtsraspeln und Schönenmatt-Tütli klappern und wimmern, man klatscht, trampelt das bekannte: pam-pam-pam – pam-pam-pam – und plötzlich geht eine Welle durch die 22 000 Menschen, ein Jauchzen drängt unwiderstehlich empor: Evviva – evviva – Italia – Italia – evviva Meazza – bravo Schwyz – Rüedu – Paße – bravo – bravo – die Blauen erscheinen, entbieten nach allen vier Richtungen den Fasziengruß, der lebhaft ver dankt wird – und dann kommen unsere roten Schwyzler, mit begeisterten, dröhnendem Beifall begrüßt.

Das Spiel hat begonnen. Ungeheuer ist die Spannung der Zuschauer. Zu rasendem Tempo peitschen sie die Spieler. Hopp – hopp Schwyz jauchzt es rhythmisch markant über das Feld.

Italia – Italia – avanti Meazza – nostra Italia – feuern die Italiener ihre Lieblinge an, ihre Azzurri, ihren Mittelfürer – Italia – Italia – Wenn die Blauen vorwärts stürmen, schreit ein schwarzer Wuschelkopf hinter mir unablässig: Tschabara – tschabara – tschab –, es klingt fast wie träm-träm-träderidi – Mein Nachbar haut mir bei jedem Vorstoß der Schweizer mit solch rasanter Behemenn auf die linke Achsel, daß ich ihn endlich bitten muß, doch entweder Platz zu wechseln, oder seinen andern Nachbar zu beglücken. Das Publikum ist hingerissen – einfach verrückt! Bei einem kräftigen Zusammenstoß zweier Spieler droht der Schiedsrichter den Beiden in englischer Sprache, aber unser Rüdel reißt sich fachte den Oberkörper, brummet gemächlich: „blim Di, Fritz!“ – und der Italiener streichelt versöhnend unseres Prellbods Wange.

Das Spiel ist aus. Die Massen drängen der Straße zu. Man schiebt und wird geschoben. Ein kleiner Bub weint vor Angst im Gedränge.

Eine halbe Stunde nach dem Schlußpfiff bin ich am Bahnhof. „Bulletin – Bulletin!“ und schon kann man den ganzen Spielverlauf gedruckt lesen. Fabelhafte Reportage – aber eigentlich gar nicht so verblüffend in einer Zeit, da man auf der Ottomane dösend und rauchend einen Ländermatz im Radio fast so spannend wie in Natura erleben kann.

V.-B. – Luzern 2:1.

Am Sonntag vormittag standen sich auf dem Sportplatz Spitalader V.-B. und Luzern gegenüber. Die Gelbschwarzen konnten gegen die zähen Luzerner, die seit Neujahr in der obersten Klasse spielen, nur sehr mühsam gewinnen. Der Match hinterließ keinen erfreulichen Eindruck. Bei der V.-B.-Mannschaft fehlt etwas, das früher eine ihrer Hauptstärken war: Der jugendliche Schwung. Man fühlt's heraus, es geht nicht mehr. Die beiden Herren aus Wien haben bereits nachgelassen und die Verteidigung dürfte mit Kräften aus dem großen Nachwuchs gewiß bald ebenbürtig ersetzt sein. Die Wiederaufnahme des nicht sonderlich fußballbegabten Brendle hat sich auch nicht gelohnt. Jedenfalls heißt es im allgemeinen: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Und das gilt insbesondere auch im Sport.

Die neue Turnhalle in der Enge.

In Bern sind nun in den letzten zehn Jahren nicht weniger denn neun Schulhäuser erstellt worden, und zwar alles moderne Bauten, die alle Bequemlichkeiten aufweisen. Vergangene Woche ist die dem Schulhaus in der Enge angebaute Turnhalle der Öffentlichkeit durch eine sehr hübsche Feier übergeben worden. Die vom Stadtbauamt erstellte Turnhalle ist in anderem Stil gehalten als das Schulhaus; sie ist ganz modern – ein großer, weiter Raum, der durch oben angebrachte, breite Fenster erleuchtet wird. In Nebenräumen sind verschiedene Turngeräte untergebracht. Eine Duschanlage und Umkleieräume bilden eine erwünschte Ergänzung. Alles ist hell und luftig gehalten. Für alle möglichen Übungen ist Raum vorhanden. Diese Turnhalle wurde in der Zeit von einem Jahr erstellt und kostete 193 000 Franken.

An der Feier, bei der Herr Schuldirektor Bärtschi, Herr Gemeinderat Blaser und Herr Nationalrat Schmidlin sprachen, führten die Buben und Mädchen Reigen und Turnübungen auf. Reizend war ein Singpiel der Kleinsten, bei dem ein kleines Mädchen das Kommando führte: seine Dichterin ist Frau Rüper. L.



M. HECK & Co.
Marktgasse 9, BERN
Spezialgeschäft
für feine Brillen-Optik

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittags

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 12. April 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, a-f vielseitiges Verlangen letzte Wiederholung des Filmvortrages:

Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnell dampfers

(Der Bau des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd). Referent: Herr Ingenieur F. PETER, a. Prof., Zürich.

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Ermässigung (für 2 Personen) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde (20—40 o)

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm die neueste Ufa-Tonfilm-Operette mit Willy Fritsch und Käthe von Nagy

Ihre Hoheit befiehlt

Lachen, Stimmung, Walzer u. Liebesseligkeit

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

- Sonntag, 12. April, nachmittags 14 Uhr, auf vielseitigen Wunsch noch einmal „Das Land des Lächelns“, Romantische Operette in drei Akten, Musik von Franz Lehár. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Othello“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
- Montag, 13. April, (Ab. A. 29) „Die drei Musketiere“, ein musikalisches Spiel aus romantischer Zeit nach Motiven von A. Dumas, Musik von Ralph Benatzky.
- Dienstag, 14. April, (Ab. B. 30.) „Die drei Musketiere“, ein musikalisches Spiel aus romantischer Zeit nach Motiven von A. Dumas, Musik von Ralph Benatzky.
- Mittwoch, 15. April, (Ab. C. 28.) „Pension Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Laufs.
- Donnerstag, 16. April, franz. Vorstellung des Grand Guignol aus Paris „Sur le Bano“ pièce en un acte de M. Charles Henry Hirsch, „Le bonheur“ pièce en un acte de M. Pierre Veber. „L'appel du Clown“ pièce en un acte de M. Régis Gignoux. „L'ami des Deux“, pièce en deux tableaux de M. Henry Caen.
- Freitag, 17. April, (Ab. D. 28.) Zum ersten Male „Sturm im Wasserglas“ Komödie in drei Akten von Bruno Ztant.
- Samstag, 18. April, Vollschauspiel Kartell „Othello“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
- Sonntag, 19. April, vorm. 11 Uhr Matinée, zum letzten Male „Kriß vor Gericht“, Drama von Hermann Borte. Nachmittags 14¹/₂ Uhr, zum letzten Male „Mädi“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, „Die drei Musketiere“, ein musikalisches Spiel aus romantischer Zeit nach Motiven von A. Dumas, Musik von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 12. bis Sonntag, den 19. April 1931.

- Sonntag den 12. April, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kuppelsaal Divertissement.
- Montag den 13. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
- Dienstag den 14. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Canadische Baumschule, Wabern

Tel. Chr. 56.85

W. Utes

Tramhaltestelle

Gartenbaugeschäft

Obst- und Zierbäume und Sträucher, Blütenstauden und Alpen-Pflanzen. — Rosen- und Nadelhölzer. Anpflanzungen und Unterhalt von Gärten.

Preisliste auf Wunsch.

Nr. 10

Besuche willkommen!

Mittwoch den 15. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag den 16. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kuppelsaal Divertissements.

Freitag den 17. April, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag den 18. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kuppelsaal Divertissements.

Sonntag den 19. April, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kuppelsaal Divertissements.

Bernische Gartenbaugesellschaft.

Dienstag, den 14. April 1931, abends 8 Uhr, finden unsere winterlichen Vortragsabende ihren Abschluß mit einem Vortrag über: „Die Pflege der Rosen“. Der Referent, Herr Stadtgärtner E. Albrecht, wird dieses aktuelle Thema in gewohnt ansprechender Weise behandeln und damit ohne Zweifel bei Fachmann und Gartenfreund großes Interesse finden. Der Vortrag findet im Hörsaal des Botanischen Gartens statt und ist öffentlich.

Verschiedene Veranstaltungen.

17. April, 20¹/₄ Uhr, in der franz. Kirche: Viertes Volksymphoniekonzert des Bernischen Orchestervereins (Leitung: Dr. A. Nef).
19. April, 10³/₄ Uhr, Konzert im Foyer des Stadttheaters. Ausführende: Das Basler Streichquartett (Fritz Girt, 1. Violine; Rodolfo Felicani, 2. Violine; Albert Berthmann, Bratsche; Hermann Beyer-Hané, Cello).

Veranstaltungen

Stadt-Theater.

Pension Schöller, Posse von Carl Laufs.

Geh nach Berlin, wo die Berrückten sind... Freilich, Onkel Klapproth geht nach Berlin und speidiert seine Schwester und ihre Töchter prompt nach Haus. Jetzt hat er Zeit, seinen Neffen Alfred zu finanzieren und sich dafür, höchste Genzation, in eine Soirée von Geisteskranken einführen zu lassen. Was tut man einem Onkel nicht zuliebe um schnödes Geld! Der Maler Rissling hilft seinem Freund Alfred aus der Patsche. Er rät ihm, den Onkel in die Pension Schöller zu bringen, deren schrullige Insassen ihn punkto Berrücktheit schon befriedigen würden. Und richtig, Onkelchen findet

bei jedem den Tips heraus und amüsiert sich köstlich. Ein rasch beleidigter Major a. D. fordert ihn, einem Leopardenjäger verspricht er eine Weltreise, einer übergeschnappten Schriftstellerin erzählt er sein Leben à la Karl May, eine kopulierfuchtige Amalia will ihn gewaltsam verloben und ein allzu begabter Mime, der nur das I noch nicht herausbringt, spielt ihm gefährliche Dramenfragmente vor, ohne ihn jedoch völlig zu erwürgen. Onkelchen hat noch genug Kraft, um vor dem leopardenschwenkenden Weltreisenden am Vorhang emporzuleitern. — Längst ist Klapproth in die Provinz zurückgekehrt, und die Welt ruht im Frieden. Da kriegt er Besuch: alle die vermeintlich Berrückten finden sich bei ihm ein. Onkel glaubt, sie seien aus der Anstalt entsprungen und schläft jeden und jede in ein Zimmer ein, den Schauspieler in einen wahrhaftigen Schrant. Auf ein Telegramm hin erscheint Direktor Schöller, das Rätsel löst sich, Zimmer und Schrant öffnen sich. Doppelverlobung

und Schlußwort des großen I-Schauspielers. Die Gnade von Schinner wäre zu lang, daher begnügt er sich mit dem Lied „Oh nieb, so nang du nieben tanst!“ — Die Aufführung war überaus fröhlich. Neben den zwei Bomben Kohl und und Holliger seien einige vollwertige „Berrückte“ genannt: Paula Othenn als Schriftgelehrte, Weiß als Major und Dübny als Leopardenjäger.

Macbeth. Drittes Stück des Shakespeare-Zyklus.

Geheimnis umweht die Dramen Shakespeares; jede Aufführung beweist es neu. Schauer eines gestaltenreichen, bunten Kosmos stürmen auf uns ein, Welt eines Schöpfers erblickt vor uns, der jede menschliche Leidenschaft bis zum letzten Wirbel vermehrt, der unbeirrbar wie seit Jahrhunderten keiner, Würde, edlen Verstand, schönes Maß und lautere Freude erstrebt, der aus tausendfältigen Gefahren, Bitternissen und Schreden zu den unzerstörbaren Werten vordringt. In unserer Zeit haben solche

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (12. April)**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Kammermusik. 20.45 Tessiner- und italienische Volkslieder.
Genf-Lausanne: 20.35 Orchesterkonzert.
Budapest: 20.10 Operettenmusik. 21.30 Solistenkonzert.
Köln-Langenberg: 20.00 Volkskonzert.
Mailand: 20.55 Oper.
München: 20.00 „Die Tanzgräfin“, Operette.
Wien: 19.30 Deutsches Requiem von Johannes Brahms.

Montag-Abend (13. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert. 21.00 Nocturno.
Genf-Lausanne: 20.00 Orchesterkonzert mit Gesang.
Budapest: 19.30 Orchesterkonzert.
Frankfurt: 20.40 Geistlicher Abend.
Leipzig-Wien: 20.00 Konzert des Dresdener Stadtorchesters.
München: 19.45 Konzert des Funtorchesters.
Rom: 20.40 Orchesterkonzert.

Dienstag-Abend (14. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 „Die verwandelte Kage“, Operette. 21.00 Paris — Paris! Orchesterkonzert.
Genf-Lausanne: 20.00 Volkstümlicher Chorgefang.
Frankfurt: 20.00 (Aus Stuttgart) „Der Freischütz“.
Köln-Langenberg: 20.00 Volk musiziert.
Leipzig: 19.30 Das Donauweibchen, Rom. Oper. 21.10 Mandolinenzkonzert.
München: 19.35 Unterhaltungskonzert.
Rom: 20.30 Oper aus Neapel.
Wien: 19.30 Meisterabend.
Mailand: 21.00 Opernduette.

Mittwoch-Abend (15. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert (Werke von Mozart). 21.00 Konzert chœurs d'hommes d Club romand.
Genf-Lausanne: 20.00 Cello soli. 20.30 Chorkonzert.
Budapest: 20.30 Konzert des Orchesters d. f. ung. Opernhäuses.

Frankfurt: 20.15 Viederabend.
Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik.
Leipzig: 20.00 Chorkonzert des Eisenbahnerangewandten Vereins Meiningen.
München: 20.10 Sinfoniekonzert des Pfalzorchesters.

Donnerstag-Abend (16. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Liszt-Abend. 21.15 Orchesterkonzert.
Genf-Lausanne: 20.00 Nieder- und Cello-Vorträge. 20.45 Orchesterkonzert.
Frankfurt: 19.45 (Aus Stuttgart) Operettenkonzert.
Budapest: 19.30 Die Jüdin, Oper.
Köln-Langenberg: 20.00 Militärkonzert.
Leipzig: 20.30 Wilhelm Busch, lustiger Querschnitt. 21.15 Tanzmusik.
München: 20.30 Unterhaltungskonzert des Funtorchesters.
Wien: 20.00 Wer zuletzt lacht, Singpiel.

Freitag-Abend (17. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Das Meer, Musik-literarische Stunde. 21.00 Unsichtbares Kabarett.
Genf-Lausanne: 20.00 Wienermusik. 20.40 Lustspiel.
Budapest: 20.30 Orgelkonzert.
Frankfurt: 19.45 (aus Stuttgart) Wienerabend. 20.45 Ein Bombenmädel, Hörspiel.
Köln-Langenberg: 20.00 Abendkonzert des Funtorchesters.
Mailand: 21.30 Orchester- und Solistenkonzert.
Wien: 20.00 Opernfragmente (aus Wihl. Rienzls Werken).
Rom: 21.30 Sinfoniekonzert.

Samstag-Abend (18. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümlicher Abend (Instrumentalquintett Basel-Rheinfelden) 21.00 Baselndtisch von Domin. Müller.
Genf-Lausanne: 20.00 Kreolische Musik. 20.45 Orchesterkonzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Bunter Abend.
Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
München: 20.00 Chorkonzert (Regensburger Volkschor). 21.00 Orchester.
Rom: 20.30 Oper aus Neapel.
Wien: 20.30 Übertragung aus Berliner Theatern und Vergnügungstotalen.

Aufführungen leicht zweifelhaften Charakter, denn weder Literaturgeschichte, noch Theater, Kritik oder Publikum verstehen noch den Gesamtfinn der Shakespeare'schen Welt. Wie schwer, Ungläubigen oder Unreifen vorzumachen, was man selber nicht klar erfasst hat. So wirkten in unserer Aufführung vor allem die Guten und Söhnen: der König (Weiß), Banquo (Kohlund), Malcolm (Düby), Macduff und Lady Macduff (Tauber und Lisott Wimmer) und der Pförtner (Stof). Die problematischen Gestalten (Johann als Macbeth und Margrit Weiler als Lady) überzeugten nicht, trotz großer Momente.

Karfreitagskonzert im Münster.

Alljährlich am Karfreitagabend versammelt sich in unserem Münster eine große Gemeindefeier, um den Weisen zu lauschen, in die große Meister der Tonkunst das Karfreitagsereignis fassen. Von den 3 Bach-Kantaten, die diesmal zur Aufführung gelangten, handelte zwar nur die letzte vom Karfreitag selbst, zum Teil in einer uns etwas fremd anmutenden Naivität, während die beiden andern mehr allgemein religiösen Charakter trugen. Felix Löfler sang die große Kreuzstab-Kantate mit wundervollem Ausdruck; ganz unvergeßlich bleibt seiner Interpretation der Arie: Es ist vollbracht, aus der Jerusalem-Kantate.

Traute Börner's prachtvoller Alt wurde der von einer reizenden Sinfonie eingeleiteten Kantate: „Gott soll allein mein Herze haben“, in allen Teilen gereift; ganz entzückend wirkten die pp-Stellen. Mit Eifer, aber zu wenig ausgeglichen, entledigte sich Christian Hufnagel (Tenor) seiner kleinen Partie.

Ein Teil des Münsterchors und ein kleines Orchester, aus dem Emmy Born und Lucien Loeffler als Solisten bedeutsam hervortraten, sowie Berta Arni an der Orgel, taten ihr Bestes unter der Führung von Ernst Graf. Es war eine Feierstunde, deren Weiße noch lange spürbar sein wird.

Jegerlehner-Feier.

Die Freunde des Dichters kamen am Donnerstagabend im Chorfaale der Französischen Kirche zu einer schlichten Feier seines 60. Geburtstages zusammen. Herr Redaktor S. Allen hielt eine gehaltvolle Gedenkrede und Frau L. Deich-Zraggen und Herr Rezitator Hans Anfeler ließen Jegerlehners Dichtung in padender

Weise zur Geltung kommen. Der Dichter, der mit seiner Gattin an der Feier teilnahm, dankte schlicht und warm für die ihm erwiesene Ehre. Stimmungsvolle Musik, geboten von C. und M. Monhaupt (Cello und Klavier), rahmte die eindrucksvolle Feier ein. Möge des Dichters Hoffnung, noch manch ein reifes, gutes Werk zu schaffen und mit uns noch den 70. Geburtstag feiern zu dürfen, in Erfüllung gehen! H. B.

Christlicher Verein junger Männer Bern.

Der Christliche Verein junger Männer Bern zeigt in seinem letzten Tätigkeitsbericht an kleinen Beispielen, wie notwendig die Arbeit dieses Vereins ist. Die Beispiele sind aus einer Reihe von 226 während der Berichtszeit behandelten Fälle herausgegriffen. Was der Verein will, ist Dienst am Bruder und Dienst an der Gemeinde. Um sein Ziel zu erreichen, veranstaltet der Verein regelmäßig Bibelabende und Diskussionsabende. Einen besonderen Missionsdienst erfüllt die Turnsektion. Der Knabenabteilung dienen die Pfadfinderabteilung „Bubenberg“ und die sogenannte „Jungschär“. Durch eine eigene Bibliothek wird das Interesse an guter Literatur zu weiden gesucht. Feriengemeine in Randersteg und Ruessisberg werden fleißig benutzt. Letzteres weil nahe gelegen besonders auch für Wochenendlager. Der Verein unterhält ein ständiges Jugendsekretariat, verbunden mit einer Beratungsstelle für eventuelle Auswanderer. Die Zahl der Mitglieder ist verhältnismäßig klein. Würde der Verein nur sich selber leben, so würde sich die Erhaltung eines eigenen Sekretariates kaum rechtfertigen. Sein Missionsfeld liegt aber größtenteils außerhalb der eigenen Grenzen, wobei die Aktivmitglieder die Missionsgemeinde bilden.

E. R.

Schweizer Mustermesse.

Die diesjährige Schweizer Mustermesse beginnt Samstag den 11. April und dauert bis zum 21. April. Der Messe 1931 kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Wir erwarten in diesem Zeitpunkt zuversichtlich eine allgemeine Besserung der Konjunktur. Die Messe kann dazu wirksam beitragen. Die Industrien und Gewerbe sind ausgezeichnet vertreten. Die Zahl der Aussteller ist größer als im Vorjahre. Ausgezeichnet muß nun auch der Besuch sein. Wer

zeitgemäß denkt, besucht unbedingt die Messe. Ein guter Messeerfolg bedeutet einen guten Schritt aufwärts in der Entwicklung der Konjunktur.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Auf vielseitiges Verlangen bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag den 12. April, vormittags 10³/₄ Uhr, im Cinema Splendid Palace den Film „Ein Bild in die Geheimnisse eines Schnelldampfers“ (Bau des Dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd) zu einer nochmaligen oder letzten Wiederholung. Das erläuternde Referat hält auch diesmal Herr Ingenieur F. Peter, a. Professor, Zürich. (Siehe Inserat auf der 1. Seite.)

Verkehr.**Frühlingsfahrt nach dem Langensee.**

Wenn vom Langensee die Rede ist und ganz besonders von einer Frühlingsfahrt nach seinen Gestaden — so schwingen unbedingt Namen wie Strefa, Baveno, Pallanza, Isola Bella, Isola Madre und Isola dei Pescatori mit. Man denkt dabei an sehr viel Sonne, schöne Spaziergänge in südlicher Vegetation und an herrliche Strandpromenaden — wie weiter See — Lago Maggiore geheißenen. Wie alljährlich wird auch dieses Jahr die Berner Alpenbahn Gesellschaft wieder eine Frühlingsfahrt zu stark ermäßigten Preisen nach dem Langensee veranstalten und zwar am 2. und 3. Mai, also zu einer Zeit, wo die Gegend sich in schönster Pracht zeigt. Freunde einer genussreichen Fahrt werden sich daher diese Daten vormerken. (Pr.)

Reklamevers.

Der Frühling bringt viel Hochzeitsläbe,
Und müßte dir lustigti Bärsli ha,
Ist b'Barner-Wuche gwüß so fründlech,
Und git es my Adräßen a.



ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 19. April 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE und abends 8¹/₂ Uhr im Grossratssaal Filmvortrag:

„Wunder der Natur“.

Ein neuer Blumenwunder-Film.

Referent: Dr. Hans Bodmer, Zürich.

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

kunsthalle

April—Mai 1931
Sowjetrussische
Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung Meisterkurs-Arbeiten
der schweiz. Jungmaler, Vereinigung Gruppe Bern
vom 19. April bis 3. Mai 1931.

Täglich geöffnet: von 10—12 und 14—17 Uhr. Samstag:
von 10—12 und 14—16 Uhr. Sonntag: von 10—12 Uhr.
Montag: geschlossen Eintritt frei

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater

(v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm die neueste Ufa-Tonfilm-Operette mit
Willy Fritsch und Käthe von Nagy

Ihre Hoheit befiehlt

Lachen, Stimmung, Walzer u. Liebesseligkeit
Wegen dem grossen Erfolg prolongiert bis Sonntag

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 19. April, vorm. 11 Uhr Matinée, zum letzten Male „Kris vor Gericht“, Drama von Hermann Burte. Nachmittags 14¹/₂ Uhr, zum letzten Male „Nädi“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz. Abends 20 Uhr, „Die drei Mustetiere“, ein musikalisches Spiel aus romantischer Zeit nach Motiven von A. Dumas, Musik von Ralph Benatzky.
Montag, 20. April, (Ab. A. 30) „Pension Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Lauffs.
Dienstag, 21. April, (Ab. B. 31.) „Sturm im Wasserglas“, Lustspiel in drei Akten von Bruno Grant.
Mittwoch, 22. April, (Ab. C. 29.) „Gianni Schicchi“, Oper in einem Akt, Musik von Giacomo Puccini. „Hin und zurück“, Musik von Paul Hindemith. „Angélique“, Musik von Jacques Ibert.
Donnerstag, 23. April, Volksvorstellung Arbeiterunion „Sturm im Wasserglas“, Lustspiel in drei Akten von Bruno Grant.
Freitag, 24. April, (Ab. D 29.) „Die drei Mustetiere“, ein musikalisches Spiel nach Motiven von Alexander Dumas, Musik von Ralph Benatzky.
Samstag, 25. April, 4. Jugendvorstellung „Katharina Knie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer.
Sonntag, 26. April, nachmittags 14¹/₂ Uhr, zum letzten Male „Der Dollar rollt“, Jazz-Operette in drei Akten, Musik von Bruno Granichsclöden. Abends 20 Uhr, „Die sizilianische Wesper“, Drama in fünf Akten von E. Scire und C. Duveyrier, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 19. April vormittags und abends Metallharmonie; 21. April, abends Trommler- und Pfeiferkorps; 23. April, abends Bereitermusik.

Rosengarten: 19. April, nachmittags Arbeitermusik; 21. April, abends Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 19. bis Sonntag, den 26. April 1931.

Sonntag den 19. April, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissement.

Montag den 20. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Dienstag den 21. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch den 22. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag den 23. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Freitag den 24. April, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag den 25. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Sonntag den 26. April, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

19. April, 10³/₄ Uhr, Konzert im Foyer des Stadttheaters. Ausführende: Das Basler Streichquartett (Fritz Hirt, 1. Violine; Rodolfo Felicani 2. Violine; Albert Bertschmann, Bratsche; Hermann Beyer-Sané Cello).

20. April, 20 Uhr, im Grobstrasssaal, Tanzformen in der Violinliteratur; von der Sarabande bis zum Tango. Karl Eugen Kremer, Violine; Gretel Benninger, Klavier.

21. April, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Violinabend Fritz Kreißler.

Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Bern.

Mittwoch, den 22. April 1931, abends 20 Uhr, im Bürgerhaus (1. Stod), Monatsversammlung. „Aus handschriftlichen Doktorbüchern von Bauernärzten“ (mit Vorweisung von Originalen), Vortrag von Herrn Alfred Bärtschi, Ralsbader bei Burgdorf.

Sportnachrichten

Fußball.

Bern — Corinthians — Westmark Trier.

Der F. C. Bern bot den Fußballfreunden an Ostern zwei feine Veranstaltungen, die aber leider nicht die Anerkennung fanden, die sie verdienten. Wenn man bedenkt, daß sich für die Corinthians, die englischen Gentleman-

players, rund 1200 Personen einfanden, während manchmal für harte Meisterschaftskämpfe ohne jede Feinesse 6000 Leute zugegen sind, so muß man sich wirklich fragen, was eigentlich das Fußballpublikum sucht. Ob Sport und Spiel oder nur Kampf und Krampf, ob Freude am sportlichen Bemühen oder nur am erstrittenen Siege, dasjenige Publikum, das Spieler auspeißt, wenn ihre Nerven durchbrennen oder den Schiedsrichter auspeißt, wenn er sich zufällig mehr als einmal irrt.

Run, die Engländer haben uns große Freude gemacht mit ihrem Spiel. Sie hätten dank

ihrer technischen Ueberlegenheit vielleicht noch etwas besser gewinnen können, doch sie spielten, zeigten Fußballspiel, und auch ihr Gegner, der F. C. Bern, wuchs dabei über sich hinaus und zeigte eine famose Verteidigungsleistung, während der Sturm das Ehrentor nicht zuwege brachte, obgleich es dann und wann fertig schien. Das war am Osterfesttag. Ergebnis: 3:0 für die Briten.

Am Ostermontag war Westmark Trier, Kreisligameister, zu Gäste. Bern mochte da besser „gahnen“, zeigte ein ebenbürtiges Spiel, führte bis kurz vor Schluß mit 3:2, um in

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag = Abend** (19. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00—22.00 Der fliegende Holländer, Oper von Richard Wagner.

Lausanne-Genf: 20.20 Orgel-, Chor- und Gesangskonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Die heimliche Ehe, Oper.

Köln-Langenberg: 20.00 Samson und Dalila, Oper.

Mailand: 20.55 Oper.

München: 20.00 Abendkonzert.

Rom: 20.35 Bacco in Toscana, Operette.

Montag = Abend (20. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sechsläuten-Programm.

Lausanne-Genf: 20.20 Klassische Musik.

Budapest: 20.30 Konzert, Orchester des Opernhauses.

Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Orchesterkonzert.

Köln-Langenberg: 20.00 Der Roterbund singt.

Leipzig: 21.00 Leipziger-Komponisten.

Mailand: 21.00 Gemischtes Konzert.

München: 19.35 Ariadne auf Naxos, Oper von Richard Strauß.

Rom: 20.40 Moderne internationale Chansons.

Wien: 20.30 Die Sinfonien Mahlers.

Dienstag = Abend (21. April)

Bern-Basel-Zürich: Programm nach Ansage.

Lausanne-Genf: 20.30 Orchesterkonzert, Klavierfoll.

Budapest: 19.30 Die Maske, Oper.

Frankfurt-Stuttgart: 19.50 Musikprogramm.

Köln-Langenberg: 20.00 Volkskonzert.

Mailand: 21.20 Die verliebte Frau, Operette.

Rom: 20.50 Oper.

Wien: 19.45 Oskar Strauß-Meister-Abend.

Mittwoch = Abend (22. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.40 Sinfoniekonzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Schallplatten, „Tannhäuser“.

Budapest: 20.00 Lustiger Abend.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Niederdeutscher Abend.

Mailand: 21.20 Orchesterkonzert.

München: 21.30 Abendkonzert.

Wien: 20.05 „Die sieben Schwaben“, Volksoper.

Donnerstag = Abend (23. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bunter Abend. 20.45 Jodler-Doppelquartett Basel.

Lausanne-Genf: 20.00 Lustige Stunde. 21.00 Orchester.

Budapest: 19.45 Konzert.

Frankfurt-Stuttgart: Aus C. M. von Webers Wanderjahren. 21.00

Magdalena, Volksstück von Ludwig Thoma.

Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Sinfoniekonzert.

Mailand: 21.00 Opernübertragung.

Rom: 21.05 Sinfoniekonzert.

Wien: 20.30 Tristan und Isolde, Oper von Rich. Wagner.

Freitag = Abend (24. April)

Bern-Basel-Zürich: Programm nach Ansage.

Lausanne-Genf: 20.00 Rezitationen. 20.30 Sinfoniekonzert.

Budapest: 19.30 Mida, Oper von Verdi.

Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Sinfoniekonzert.

Köln-Langenberg: 20.00 Meister der Operette. 20.30 „Wie werde ich

reich und glücklich?“

München: 21.00 Kammermusik.

Rom: 20.40 Ein Walzertraum, Operette von Richard Strauß.

Wien: 19.30 „Jdomenia“, Oper von Mozart.

Samstag = Abend (25. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Extrakonzert der allgem. Musikgesellschaft Basel.

Lausanne-Genf: 20.00 Leichte Musik. 21.00 Kabarett.

Budapest: 20.15 Konzert der ungar. Arbeiter-Gesangsvereine.

Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Volksliederabend der Liedertafel Pforzheim.

Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.

München: 20.05 Chorkonzert „Aus allen Herren Länder“.

Rom: 20.50 Oper.

Wien: 21.20 Abendkonzert. Orchester Böhmisch.

lehter Minute durch Straßstoß ein drittes Tor aufgedrückt zu erhalten. Damit schieden sich die Gegner des Freundestreffens unentschieden, was auch recht und billig war.

Young Boys — Nordstern 4 : 0.

Das Wandorfstadion hatte letzten Sonntag wieder einen Großkampf und zwar in der Meisterschaft. Y. B. schlug in zügigem, raffinem Spiele Nordstern aus Basel, die als Anwärter auf ersten oder zweiten Platz berechnete Hoffnungen hatten. Diese Hoffnungen sind wie schon andere an der alten Y. B.-Energie zerfallen, die nach den Spielen gegen Basel und Luzern wieder erwacht zu sein scheint. Offenbar haben sich die Gelbschwarzen eines bessern besonnen. Denn im Fußball wie anderswo braucht es nicht nur des Könnens allein, sondern auch des Willens und insbesondere auch des Gedankens, um das Können, vorhandene Kräfte oder bestehende Anlagen in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir werten daher den einwandfreien und deutlichen Sieg gegen Nordstern vorab als Ergebnis gedanklicher Konzentration und Besserung. Damit scheint der Weg zu weiteren Erfolgen den Y. B. offen.

Basel, der bestplatzierte der Region, fiel gegen Solothurn eine deutliche Niederlage ein. Offenbar auch gedankliche Unterlegenheit, denn Solothurn wehrt sich teuer seiner Haut. Y. B. ist nun dadurch mit gleicher Punktzahl wie Basel an die Spitze gelangt. Wer wird es machen?

In Budapest verlor die Schweiz mit 6 : 2 gegen Ungarn. Der Schweizersturm befriedigte, mit Ausnahme Abegglen, der die beiden Tore erzielte, nicht. Umänderung notwendig!

Berner Waldblauf.

Mit dem von der G. G. B. jeweils mit Erfolg auf dem Neufeld organisierten Waldblauf beginnt die neue Leichtathletikaison. Sportlich heißt das: Der Winter ist vorbei, man kann sich wieder auf dem Rasen tummeln oder durch den herrlichen Wald laufen. Sonntag Morgen fand nun diese Veranstaltung statt, an der über 100 Leute aus allen Lagern teilnahmen, Turner, Sportler, Mitglieder von Skivereinen, Marathonclubs, Gehsportsektionen, Fußballclubs, Pfadfindergruppen, Rudervereine. So war der Berner Waldblauf ein voller moralischer Erfolg nicht nur für den Veranstalter, der seine Sache vorzüglich machte, sondern für die Leichtathletik im allgemeinen und den Waldblauf im besonderen. Der Lauf führte für alle Kategorien vom Neufeldsportplatz irgendwie durch den Bremgartenwald mit kleinen Hindernissen, wie Gräben, liegenden Säumen, plöckliche Steigungen, eine ideale Sache. Die nachfolgende Rangliste sagt den Rest:

Rat. C (Anfänger): 1. Fischer, Bürgerturnverein Bern 12:28,2 Min.; 2. Mathys, C. S. Biel; 3. Grandjean, G. G. B.; 4. Gerber H., G. G. B.; 5. Witzmann, Rowing Club Bern. (19 Startende.)

Junioren: 1. De Roche II, Pfadfinderabteilung Patria 11:53,8 Min.; 2. Sahli, T. B. Kaufleute Bern; 3. Karlen, G. G. B.; 4. Meißter, Bern; 5. Kleber, G. G. B. (20 Startende.)

Kategorie B: 1. Schuler, G. G. B. 21:34,3 Min.; 2. Gehrig, D. B. Basel; 3. Sabedot, D. B. Basel; 4. Zahnd, G. G. B.; 5. Knupfer, D. B. Basel; 6. Scala, D. B. Basel; 7. Rotoun G. G. B.; 8. de Roche I, G. G. B.; 9. Daupp, Stiklub Christiania Bern. (40 Startende.)

Mannschaftsklassiment: 1. Old Boys Basel 16. P.; 2. G. G. B. 20 P.; 3. Geh- und Marathonsektion Burgdorf 59 P.; 4. Stadtturnverein Bern 61 P.; 5. T. B. Neue Sektion Bern 74 Punkte.

Kategorie A: 1. Stödlin, D. B. Basel, 30:52,3 Min.; 2. Markstaller, D. B. Basel; 3. Cha, D. B. Basel; 4. Geißbühler, F. C. Victoria Bern.

Turner und Leichtathleten.

Diese, d. h. die Verbandsleitungen, konnten sich einigen. Doppelmitgliedschaft ist inskünftig aufgehoben, die Turner führen die Mehrkampfmeisterschaften durch, die Sportler Stafetten- und Einzelmeisterschaften, gegenseitig besteht für die Mitglieder Freizügigkeit, und die Auslandsvertretung bleibt wie seit 20 Jahren in Händen des Athletik-Komitees des S. F. A. B. Zwecks steter Fühlungnahme besteht ein gemeinsamer Arbeitsausschuß. Diese Regelung hat allseitig Befriedigung ausgelöst.

Hyspa.

Zürcher und andere Zeitungen glaubten sich schon über die Berner Lustig machen zu müssen, die im Juli eine großartige Ausstellung eröffnen wollen, auf deren Areal aber neben dem Einschlagen einiger Pflöde noch nichts geschehen sei.

Nun, tatsächlich nume nid gschprängt, aber geng hü. Es wird gehen wie mit dem Frühling, plötzlich bricht er an allen Zweigen tausendfältig los, so wird auf's Mal das Graben, Klopfen, Hämmern und Schaffen auf dem Neufeld losgehen.

Und es werden gewiß staunenswerte Dinge entstehen, Hallen für Verkehr und Sport, Kongresse, industrielle Betriebe, Elektrizität, Verpflegung, eine Festhalle, dann Säuglingsheim, Weef-eb-Häuser, Bäderbrunnen, Rühlwirtschaft, Gartenterrasse und Dancing. Auch eine Ausstellung der Bierbrauer soll stattfinden, deren Zusammenhang mit Gesundheit und Sport zwar nicht sogleich einleuchten will.

Alle Hallen sollen am 1. Juni eingedeckt sein, und wir glauben, der Berner werde zuletzt lachen, wenn er seine Hyspa rechtzeitig fertig haben wird (es sind ja unsere besten Architekten) und der Zürcher auch gerne so etw. Der Bern hätte.



M. HECK & Co.

Marktgasse 9, BERN

Spezialgeschäft

für feine Brillen-Optik

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A. G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Divertissements.
Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 26. April 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im
CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag

„Kennst du das schöne
Spanien?“

Referent: Dr. phil. HANS W. HARTMANN

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 26. bis Sonntag, den 3. Mai 1931.
Sonntag den 26. April, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissement.
Montag den 27. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Dienstag den 28. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Mittwoch den 29. April, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Donnerstag den 30. April nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.
Freitag den 1. Mai, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.
Samstag den 2. Mai nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.
Sonntag den 3. Mai, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

26. April, 14 und 20 Uhr, im Kasino, Kreislängertag.
26. April, Internationales Degenturnier für Damen, veranstaltet vom Sechtclub Bern.

Theater und Konzerte

Berner Stadttheater.

Sturm im Wasserglas.
Von Bruno Franl.

Woran unser Herz hängt, ist nicht so wichtig, wenn es nur irgendwohin hängt. Die Witwe Vogl wendet ihre überflüssige Liebe dem Hunde Thoni zu, der sie auch verdient, denn er ist treu, brav und gescheiter als ein paar Mannsbilder zusammen. Für so ein man die Hundesteuer gern. Leider... süd-deutsche Stadt, in der es außer Thoni noch von andern, sogar rassenreineren Vierbeinern wimmelt, die Steuer auf 60 Mark. Frau Vogl kann nicht mehr zahlen, der Hund kommt zum Magistratsdiener in Gewahrsam und soll erschossen werden. Gewaltigen Schrittes erscheint Frau Vogl bei Dr. Thoh, dem zukünftigen

Bürgermeister. Sie findet Verständnis bei dessen Frau und beim anwesenden Journalisten Burdach, nur nicht bei Dr. Thoh. Die feingebügelte Bestie im Bürstenschmitt offenbart ihre ganze Brutalität: der Fall ist erledigt, und die Frau wird hinausgeworfen. Burdach, der sich in der Jugend nach bitteren Erlebnissen geschworen hat, alles einzusehen gegen brutale Menschen, bringt den ganzen Fall heimlich in die „Nachtpost“. Bei seiner Wahlrede wird Dr. Thoh ausgebeißt und tags darauf nicht gewählt als Bürgermeister. Burdach, der den Hund befreit und der Frau Vogl zurückgebracht hatte, zahlt den 1600 Mark die er für sie gesammelt, verliert seine Stelle und wird des Diebstahls angeklagt. Doch das Ganze war nur ein Sturm im Wasserglas. Dr. Thoh wird nach Berlin versetzt, also befördert. Seine Frau bringt auf Scheidung und folgt dem tapferen Burdach vor Gericht. Wenn je ein Verein zur Bekämpfung von Gerichtsjenen auf der Bühne nötig wird (die Seuche ist bereits allmächtig!), diesen 3. Akt wird er gelten lassen. Er ist zu

schmachhaft komponiert. Burdach kriegt — nebst einer lieben Frau — einen Tag Gefängnis, bedingt erlassen, wenn er keinen Hund mehr stiehlt. Frau Vogl kriegt den Magistratsdiener; sie wird ein Kiosk eröffnen und Schokolade verkaufen. — Die Aufführung war ein Bombenerfolg. Glattes, tadelloses einheitliches Spiel unter Terramares Leitung und von den acht Charakterrollen jede prächtig besetzt, der Hund nicht ausgenommen. Paula Othenn scheint sich selbst übertroffen zu haben mit der unbezahlbaren Frau Vogl, der Rohlund ein Meisterstück männlicher Schwäche und Spekulation an die Seite stellt. Tauber als Naturbursche ist erfreulich vielseitig und würde noch gewinnen mit etwas weniger Harmlosigkeit. Margrit Weiler gab eine ruhige, schönstirnige Vittoria, während Folkmar und Thekla Ahrens, die aus „Katharina Anie“ noch in bester Erinnerung stehen, die Galoppen mimten. Folkmar ist einzig als „Kulturschuft“ und ein gut Stück des Erfolges ist ihm zu verdanken. Sandts förderhafter Quilling ist ebenfalls eine prächt-

Splendid-Palace

Bern's 1. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

PROGRAMM bis und mit Sonntag den 26. April

Feind im Blut

Der zweite Praesensfilm nach dem Welterfolg von „Frauennot-Frauen Glück“, ein Kulturionfilm im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, gegen die Geißel der Menschheit und für gesundes Leben.

kunsthalle



April—Mai 1931

Sowjetrussische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag abend von 8—10 Uhr.
Montag vormittag geschlossen.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 26. April, nachmittags 14 1/2 Uhr, zum letzten Male „Der Dollar rollt“, Jazz-Operette in drei Akten, Musik von Bruno Granichshtädten. Abends 20 Uhr, „Die sizilianische Wesper“, Drama in fünf Akten von E. Scribe und C. Duveyrier, deutsche Uebersetzung von Gian Bunti, Musik von Giuseppe Verdi.
Montag, 27. April, (Ab. A. 31.) „Gianni Schicchi“, Oper in einem Akt, Musik von Giacomo Puccini. „Sin und zürd“, von Paul Hindemith. „Angélique“, Musik von Jacques Ibert.
Dienstag, 28. April (Ab. B. 32.) „Böhmische Musikanten“, Singspiel in drei Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz, Musik von Bernard Grün.
Mittwoch, 29. April (Ab. C. 30.) Zum ersten Male „Der Herr mit dem Fragezeichen“, Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Donnerstag, 30. April (Außer Abonnement), einmaliges Gastspiel der Reinhardt-Bühnen „Vittoria“, Farce in drei Akten von W. S. Maugham; Regie: Max Reinhardt; Titelrolle: Lili Darvas.
Freitag, 1. Mai (Ab. D. 30) „Pension Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Lauffs.
Samstag, 2. Mai (Außer Abonnement), einmaliges Tanzgastspiel Amerikas größter Tänzer Ted Shawn.
Sonntag, 3. Mai, nachmittags 14 1/2 Uhr (zum letzten Male) „Katharina Anie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Judmayer; abends 20 Uhr „Böhmische Musikanten“, Singspiel in drei Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz, Musik von Bernard Grün.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 26. April vormittags und abends Arbeitermusik; 28. April Arbeitermusik Bern-Ostermündigen; 30. April Eisenbahner-Orchester; 1. Mai Arbeitermusik.
Plattform: 26. April (vormittags) Arbeitermusik Bern-Ostermündigen; 29. April Postmusik.
Rosengarten: 26. April, nachmittags Blaukreuzmusik; 30. April Trommler- und Pfeiferkorps.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag = Abend** (26. April)

Bern-Basel-Zürich: 19.30 Simon Gfeller liest: „Eigeti Chuge“, Alemithaler Mischterli. 20.00 (Bern) Rösliarte, Volkslieder-Zyklus. 20.35 (Zytlogge = Gesellschaft Bern) „D'Frou Vize-Amme“ oder „Am Wahltag“. 21.15 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.35 Junf-Orchester aus Genf.
 Budapest: 19.15 Leichte Musik. 20.40 Michael Scabolsta-Feier (Hochschule für Musik).
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 „Das Rheingold“, Oper.
 Köln-Langerberg: 20.00 „Der Bettelstudent“, Operette.
 München: 19.05 „Der Freischütz“, Oper.
 Wien: 30.30 „Tristan und Isolde“, Oper.

Montag = Abend (27. April)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Das Klavierkonzert. 20.45 Opernfragmente. 21.30 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Violin-Soli. 20.40 Junf-Orchester mit Gesang.
 Budapest (Wien): 20.30 Sinfoniekonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Kammermusik. 20.20 Edmund Eiser-Abend. 21.35 Im Fluge um die Welt.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendmusik. 20.30 Siebentes europ. Konzert.
 Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.40 Pieder und Jodler. 21.30 Kammermusikstunde.
 Rom: 20.40 Leichte Musik.
 Wien: 19.35 Lustiger Abend. 20.30 Europ. Konzert.

Dienstag = Abend (28. April)

Bern-Basel-Zürich: 19.30 2. Mozartfest der Stadt Basel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Junf-Orchester. 21.15 Kammermusik.
 Budapest: 19.45 2. Einakter. 21.30 Klavier- und Cello-Sonaten.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Unterhaltungskonzert. 21.45 Lit. Stunde.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Landsknechte marschieren, Gedichte, Lieder, Märche und Schwänke.
 Mailand: 21.00 Duette aus ital. Opern. 21.20 „Der Vogelhändler“, Operette.
 München: 19.30 Blasmusik. 21.15 (Nürnberg) Bunte Stunde.
 Rom: 21.40 Oper.
 Wien: 19.30 Margarethe, Oper von Gounod.

Mittwoch = Abend (29. April):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.35 Mozart-Konzerte. 21.00 Musik der stummen Dinge.

tige Leistung neben Jennys freundlichem Tierarzt. Der „Sturm im Wasserglas“ zeigt unser Schauspiel auf schönster Höhe des Könnens; er verdient Besuch. Daß es die Berner einander sagen: „Genga mr?“ -g.

Gastspiel Grand Guignol.

Von den vier comédies gaies, die uns der „Schreden von Paris“ diesmal bescherte, stimmten die ersten drei nachdenklich. Handeln doch alle von Enttäuschungen. In „Sur le banc“ wird ein jungverliebtes Pärchen von einem alten Herrn gestört, der voraussieht, daß der Student das Arbeitermädchen betrügen wird, da er ein Gleiches getan in seiner Jugend. Das Mädchen wird stuhlig, stellt Fragen und Bedingungen und entgeht der Gefahr. Der gute Alte vertröstet sie auf dauerhafteres Glück. Ebenso weiß befänglich und tröstlich war die Geschichte vom unzufriedenen Herrn Mazerand „Le bonheur“. Ein pensionierter Kleinbürger, der mit seiner Frau im letzten Stode einer Mietskaserne lebt, von einem Liegestuhl, vom schönen Leben und all der Herrlichkeit der Welt träumt, verfällt in Grübeleien und Naderfucht. Der Anblick des ruinierten, steinreich geglaubten Betters, der ihn um seine Frau, die bescheidene Wohnung, die eigenen Möbel beneidet, vergaubt den Gedrückten in einen Glücklich. „L'appel du clown“, dem noch ein leichteres Stück „L'ami des deux“ folgte, schloß die Reihe der Enttäuschungen. Das Spiel war warm und natürlich. Wir nennen nur Mme. Daurand, Mlle. Davis und die Herren Henri, Defresne und Rouyon, deren feine Charakterisierungskunst man gerne bewundert. -g.

Extrakonzert Fritz Kreisler.

Dienstag den 21. April spielte im großen Kasinoalle Fritz Kreisler, der berühmte Geiger. Kreisler ist in Bern ein seltener Gast. Vor

fast genau 25 Jahren war er Solist eines der Abonnementskonzerte, die damals noch im Stadttheater abgehalten wurden. Vielen Konzertbesuchern vom letzten Dienstag mochten Erinnerungen an diese weisevolle Stunde lebendig geworden sein, wo Kreisler, damals ein Bild kraftstrotzender Männlichkeit, ebenfalls das Beethovenkonzert vortrug. In mancher Beziehung ist er der Gleichgeblieben, sein Temperament hat noch das gleiche jugendliche Feuer, seine Vortragsweise entspringt immer noch ungezwungen seiner hinreißenden Musikalität, der die technische Beherrschung jedes Ausdrucksmittel zur Verfügung stellt. Wie leicht fließen ihm die Läufe, die Trillerketten, wie leuchtend schön ist immer noch der Ton der Rantile! In dem ersten Satz des Beethovenkonzertes fesselte auch seine eigene kunstreich aufgebaute Kadenz, ein Meisterstück in der Kombination von Motiven. Unnötig zu sagen, daß Kreisler das Larghetto mit Empfindung spielte und im letzten Satz die Hörerschaft mit seinem stürmischen Temperament mitriß. Die beiden Romanzen Beethovens — in F- und G-Dur — riefen schon mächtigem Beifall, der sich nach dem Beethovenkonzert zu einer Ovation steigerte. Die Orchesterbegleitung unter Fritz Brun — namentlich des Violinkonzertes — war ausgezeichnet und der Vortrag der eingangs gespielten Coriolan-Ouverture hinterließ einen tiefen Eindruck. I.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 26. April, vormittags 10^{3/4} Uhr, gelangt im Cinéma Splendid Palace der Film: „Kennst du das schöne Spanien?“ zur Vorführung. Diese äußerst interessante Bildfolge aus dem sonnigen Süden zeigt unter anderem: San Sebastian — Die bastischen Provinzen — Die Hohebene Kastiliens — Avila — Segovia — Toledo — Madrid — Andalusien — Sevillas Feste —

Lausanne-Genf: 20.00 Orchesterkonzert aus Zürich. 21.00 Gemischtes Chor-Konzert.
 Budapest: 18.30 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.15 Volkstümlicher Opernabend. 20.30 Bunter Abend.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendkonzert (Dortmunderorchester).
 München: Festkonzert an der Tonhalle.
 Rom: 21.05 Oper.
 Wien: 20.00 Der lachende Dritte (Bauernkomödie).

Donnerstag = Abend (30. April):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Runterbunter Abend.
 Lausanne-Genf: 20.00 Mandolinenzert und Gesang. 21.10 Junf-Orchester.
 Budapest: 20.15 Straußkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Die Hochzeit des Figaro, Oper von Mozart.
 Köln-Langerberg: 20.00 Volk musiziert. 20.40 Das Wingerfest oder Pat und Patathon auf dem Dorfe (Burleske).
 Mailand: 21.20 Sinfoniekonzert.
 München: 20.10 Flüsternde Drähte (Detektivstück).
 Rom: 21.05 Orchesterkonzert mit Gesang.
 Wien: 19.30 Bartel Turaser, Drama. 21.20 Abendkonzert.

Freitag = Abend (1. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Literarisch-musikalische Stunde (Sprechchor). 21.00 Die Maientönigen, Oper (1. Aufzug von Christ. v. Gluck).
 Lausanne-Genf: 20.00 Zum Fest der Arbeit. 21.00 Junf-Orchester.
 Budapest: 20.00 Orgelkonzert. 21.30 Konzert des Orchesters des Honvéd-Infanterie-Regiments 9.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Piederstunde. 21.00 Taxichauffeur, Hörspiel.
 Köln-Langerberg: 20.05 Mai-Konzert (Junf-Orchester).
 München: 20.00 Sinfoniekonzert. 21.25 Couplets und Schlager.
 Rom: 20.55 Oper.
 Wien: 19.30 Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß.

Samstag = Abend (2. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.30 Don Pasquale, kom. Oper.
 Lausanne-Genf: 20.00 Saxophon-Soli, Chansons. 20.35 Jazz auf Klavier. 20.50 Junf-Orchester.
 Budapest: 20.30 Festkonzert aus der Hochschule für Musik.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.30 100 Minuten... Weiterer Abend.
 Köln-Langerberg: 20.30 Weiterer Abend.
 München: 21.20 Aus den Alpenländern, Musik und Gesang.
 Rom: 20.40 Oper.
 Wien: 20.10 Wer zuletzt lacht, lacht am besten (Singspiel).

Malaga — Sierra Nevada — Granada — Die Märchenpracht der Alhambra — Barcelona, die Weltstadt am Mittelmeer. Das Referat hält Herr Dr. phil. H. W. Hartmann. (Siehe Inserat 1. Seite.)

Sportnachrichten**Young Boys — Harau 1:0.**

Dieses Resultat scheint für die Treffen der Y. B. gegen die gefährlichen Aarauer nachgerade Übung zu werden. Die Gelbschwarzen mußten ihren Mittelläufer Dr. Vögeli ersetzen. Seinen Posten nahm Baumgartner ein und für diesen spielte Dafen im Angriff. Große Geschichte hatte das Spiel nicht. Schon in der ersten Halbzeit erzielten die Wankdorfleute den Treffer. Weiter verschossen sie einen Elfmeterball. Doch war der Sieg ein verdienter, wenn auch im Spiel gegen Nordstern die Y. B. in weit besserer Verfassung waren. Y. B. bleiben mit Basel weiterhin an der Spitze.

Bern I verlor in Basel gegen Nordstern mit 2:3 nach gutem Spiele. Damit verliert Bern den Anschluß an die Spitze endgültig und bleibt im Mittelfeld.

G. G. B. = Abend.

Letzten Samstag hielt im Kasino die G. G. B. ihren Gesellschaftsabend ab, der bei vorzüglichem Bands einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Der früher „Bern in Form“ genannte Anlaß konnte die Verwandtschaft nicht leugnen, konnte aber andererseits bezüglich Darbietungen den Vergleich nicht aushalten. Doch es blieb ein gediegener und doch froher Ball.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 3. Mai 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE: Filmvortrag. Auf vielseitiges Verlangen einmalige Wiederholung des Filmvortrages:

„Kennst du das schöne Spanien?“

Referent: Dr. phil. HANS W. HARTMANN

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli Veranstaltungen vom Sonntag den 3. bis Sonntag, den 10. Mai 1931.

Ab 6. Mai, allabendlich 8 1/2 Uhr Theater: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ Comödie in 3 Akten, von W. S. Maugham.

Sonntag den 3. Mai, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissement.

Montag den 4. Mai, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Dienstag den 5. Mai, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch den 6. Mai, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag den 7. Mai nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Freitag den 8. Mai, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag den 9. Mai nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Sonntag den 10. Mai, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Ruppelsaal Divertissements.

Verschiedene Veranstaltungen.

6. Mai, 20 Uhr, im kleinen Saal des Casinos, Projektionsvortrag: „Ueberschreitung des Groß-Schredhorns von Süd nach Nord.“ Referent: D. P. Schwarz, Basel. Veranstaltet vom S. A. C., Selt. Bern.

Veranstaltungen

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Auf vielseitiges Verlangen und des großen Erfolges wegen gelangt nächsten Sonntag den 3. Mai 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im Cinema Splendid Palace der Film: „Kennst Du das schöne Spanien?“ mit Referat von Herrn Dr. phil. Hans W. Hartmann zur einmaligen Wiederholung. (Siehe obiges Inserat.)

Jubiläum des F. C. Helvetia Bern.

Samstag den 9./10. Mai nächsthin begeht der F. C. Helvetia, neben Bern und Young Boys der älteste Fußball-Club auf dem Platz Bern, im großen Gesellschaftssaal seines Clublokals des Restaurants Militärgarten, die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Erstklassige Kräfte,

die er sich zur Mithilfe für diesen Abend gesichert hat, bürgen für einen genussreichen Anlaß, weshalb es sich der F. C. Helvetia angelegen sein läßt, unter Mitgabe einer freundlichen Einladung, einen weitem Freundes- und Gönnerkreis auf diese Feier aufmerksam zu machen.

Volishochschule Bern.

Kurse Frühling 1931.

1. Einführungskurs in die Mikroskopie. (Bau und Handhabung des Mikroskopes; Anleitung zur Beobachtung milt. Pflanzen und Tiere, von Bakterien und Kristallen usw.; Untersuchung von pflanzlichen und tierischen Geweben. Vorstellung einfacher Präparate.) Mikroskope werden den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt. Herr Dr. D. Schreyer, Gymnasiallehrer. Je Donnerstags 20—22 Uhr. Zoologisches Institut, Bollwerk 10. Acht Mal. Beginn 30. April. Kursgeld Fr. 8.—.

2. Psychologie und Erziehung des kindlichen und jugendlichen Geschlechtslebens. (Psycholo-

gisches: allgemeine Entwicklung, sowie einzelne Formen des kindlichen und jugendlichen Geschlechtslebens: Geschlechtliche Neugierde, Spielereien und Schwärmereien, Selbstreizung, geschlechtlich bestimmte Freundschaften unter den Kindern und Jugendlichen usw. Erzieherisches: allgemeine Gesichtspunkte in der Behandlung des kindlichen und jugendlichen Geschlechtslebens. Frage der Aufklärung, Behandlung geschlechtlicher Auffälligkeiten durch Eltern und Lehrer usw.). Herr Dr. H. Hegg, Erziehungsberater. Je Mittwochs 20—22 Uhr. Schulhaus Monbijou, Sulgenedstrasse 26. 4—6 Mal. Beginn 6. Mai. Kursgeld Fr. 4.—.

3. Großer Dichter Erdenwallen. 1. Chylus: Deutsche Dichter. Walter von der Vogelweide, Klopstock, Lessing, Goethe, Gerhard Hauptmann. (Näheres siehe Eingeladene in den stadtbernerischen Tagesblättern.) Herr Dr. Leo H. Wolf, Gymnasiallehrer, Burgdorf. Je Dienstags, 20 Uhr, 15—21 Uhr 45. Schulhaus Monbijou, Sulgenedstrasse 26. Sechs Mal. Beginn 5. Mai. Kursgeld Fr. 5.—.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

PROGRAMM bis und mit Sonntag den 3. Mai:

100 % Der Bettelstudent 100 %

Eine Tonfilm-Operette mit Musik von Carl Millöcker. Mitreissende Musik, strahlender Gesang, charm. Noblesse d. Spiels machen dieses prächtige Werk zu einer ganz erstkl. Unterhaltung

Kunsthalle

April—Mai 1931

Sowjetrussische Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10



Berner Stadttheater. Wochenspielplan:

Sonntag, 3. Mai, nachmittags 14 1/2 Uhr (zum letzten Male) „Ratharina Anie“, ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zudmayer; abends 20 Uhr „Böhmische Musikanten“, Singspiel in drei Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz, Musik von Bernard Grün.

Montag, 4. Mai, (Ab. A. 32.) „Der Herr mit dem Fragezeichen“, Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.

Dienstag, 5. Mai, (Volksvorstellung Arbeiterunion) „Gianni Schicchi“, Musik von Giacomo Puccini. „Hin und zurück“, Musik von Paul Hindemith. „Angélique“, Musik von Jacques Ibert.

Mittwoch, 6. Mai, (Ab. C. 31.) Letztes Auftreten Badria Nuri. Zum letzten Male „Salome“, Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung, Musik von Richard Strauß.

Donnerstag, 7. Mai Volksvorstellung Arbeiterunion „Gianni Schicchi“, Musik von Giacomo Puccini. „Hin und zurück“, Musik von Paul Hindemith. „Angélique“, Musik von Jacques Ibert. Donnerstag, 7. Mai Kammerstücke (Aula des neuen Gymnasiums) Zum ersten Male „F. Y. 3.“, ein Spiel zu dreien von Klabund (letzte Vorstellung im Abonnement).

Freitag, 8. Mai (Ab. D. 31.) „Böhmische Musikanten“, Singspiel in drei Akten von Wilhelm und Herz, Musik von Bernard Grün.

Samstag, 9. Mai 3. öffentliche Volksvorstellung, letztes Auftreten von Lieslott Wimmer und Erich Sandt. Zum letzten Male „Im weißen Rössel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg.

Sonntag, 10. Mai, nachmittags 14 1/2 Uhr, zum letzten Male „Benfion Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Lauffs. Abends 19 Uhr, Abschiedsvorstellung Walter Herbert. Einmalige Aufführung neu einstudiert „Tristan und Isolde“, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 3. Mai vormittags und abends Stadtmusik; 5. Mai Metallharmonie; 7. Mai Stadtmusik.

Plattform: 3. Mai vormittags und abends Trommler- und Pfeiferkorps; 6. Mai Trommler- und Pfeiferkorps; 8. Mai Arbeitermusik.

Rosengarten: 3. Mai nachmittags Eisenbahner-Orchester; 5. Mai Arbeitermusik Bern-Ostermündigen; 7. Mai Arbeitermusik.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag=Abend** (3. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Heitere Duette zur Laute. 21.10 Orchesterkonzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Walzerstunde. 20.50 Orchesterkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Kleine Stüde für Klavier und Violine. 21.15 Der Mann, den kein Gewissen trieb, Schauspiel.

Röln-Langenberg: 20.00 Haydn, Mozart, Schubert, Funtorchester.

Mailand: 20.55 Oper.

München: 20.00 Abendkonzert. 21.20 Exzentriks, eine bunte Stunde.

Rom: 21.00 Orchester- und Violinkonzert.

Wien: 20.10 Banditen im Grad, Komödie.

Montag=Abend (4. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Violinkonzert. 20.35 Opern- und Ballettmusik.

Lausanne-Genf: 20.15 Orchesterkonzert und Gesang.

Budapest: 19.30 Orchester- und Schallplattenkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: Der unbekannte Mozart. 21.45 Auf der Kommandobrücke (Reportage).

Röln-Langenberg: 20.00 Abend mit Austin Egen, Orchester.

Mailand: 21.00 La Bocca chiusa, Hörspiel.

München: 20.00 Schrammeltrio Anzengruber. 21.30 Kammermusik.

Rom: 20.40 Orchester, Mandolinquartett und Gesang.

Wien: 20.00 Lieder fahrender Gefellen. 20.30 List über List, Intermezzo.

Dienstag=Abend (5. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Wolga-Wolga, Gastspiel des russ. Künstlertheaters Zwednoff's Arletkin. 21.10 Tanzmusik durch Jahrhunderte.

Lausanne-Genf: 20.00 Russische Musik. 21.00 Orchesterkonzert mit Cellosoli.

Budapest: 19.30 Traviata, Oper von Verdi.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Unterhaltungsmusik. 21.10 Mieter Schulze gegen alle, Hörspiel.

Röln-Langenberg: 20.00 Volkskonzert.

Mailand: 21.00 Duette aus ital. Opern.

München: 19.35 Maria, Oper von Pjotow.

Rom: 20.40 Oper (aus Neapel).

Wien: 19.40 Overtüren. 20.40 Lustige Klänge aus Wien, Hörspiel.

Mittwoch=Abend (6. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Gemischtes Konzert.

Lausanne-Genf: 20.30 Faust, Oper von Gounod (Schallplatten).

4. Lebensüberdruß und Selbstverzweiflung in Kierlegards Schrift „Die Krankheit zum Tode“. (Kierlegard versteht unter Krankheit zum Tode jede Art von Troß und Schwermut, welche die Wahrheit Gottes in der menschlichen Seele verderben und töten. Herr Pfarrer Burri-Büren. Je Dienstags 20 Uhr bis 21 Uhr 30, Schulhaus Monbijou, Sulgenedstraße 26. Acht Mal. Beginn 5. Mai. Kursgeld Fr. 6.—.

5. Ganztägige photographische Exkursion an einem Sonntag im Mai, unter Führung von Herrn Sekundar-Lehrer D. Stettler. Minimalteilnehmerzahl 10 Personen. Kursgeld Fr. 2.—.

6. Landschaftszeichnen. Herr Bildhauer R. Hänni. Je Samstags von 14—16 Uhr. Sieben Mal. Erste Befragung und Vorbesprechung 9. Mai, 14 Uhr, Zeichnungsaal Schulhaus Monbijou, Sulgenedstraße 26. Kursgeld Fr. 7.—.

7. Musizier-Abende (Collegium musicum) zur Pflege edler Volksmusik, für Singstimmen und Instrumente. Herr Musikdirektor W. S. Huber. Je Donnerstags 20—22 Uhr, Singaal Schulhaus Monbijoustraße 25. Acht Mal. Beginn 7. Mai. Kursgeld: Mitglieder des Collegium musicum, Ganzjahreskurse Fr. 10.—; Teilnehmer des Einzelkurses Fr. 5.—.

8. Rhythmisch Turnen für Anfänger. Frä. Dora Garraux. Je Donnerstags 20—21 Uhr, Zeitglockenlaube 4. Zehn Mal. Beginn 7. Mai. Kursgeld Fr. 10.—.

Verkauf von Oberländer Heimarbeiten.

Wir machen unsere Leser auf den heute im Kasino stattfindenden Verkauf von Oberländer Heimarbeiten noch speziell aufmerksam, verbunden mit einem „Bärner Spinnnet“ am Nachmittag und am Abend. Für angenehme Abendunterhaltung sorgt ein gediegenes Programm mit Musik, Gesang, Rezitationen und Tanz.



M. HECK & Co.
Marktgasse 9, BERN
Spezialgeschäft
für feine Brillen-Optik

Budapest: 20.40 Streichquartett. 21.30 Gemischtes Konzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Komödie des Willens. 21.15 Alte Tanzmusik.

Röln-Langenberg: 20.00 Meister der Operette (Schallplatten). 21.00 Sinfoniekonzert.

Mailand: 20.45 Orpheus in der Unterwelt.

München: 19.55 Gemischtes Orchesterkonzert.

Rom: 21.05 Instrumental- und Vokalkonzert.

Wien: 20.00 Vokalkonzert des Wiener-Männer-Gesangvereins.

Donnerstag=Abend (7. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert.

Lausanne-Genf: 20.20 Hörspiel. 20.45 Funtorchester.

Budapest: 20.30 (Aus Leipzig) Gewandhaus-Orchester.

Frankfurt-Stuttgart: 20.20 Kammeroper.

Röln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Der Lampenschirm, Komödie.

Mailand: 20.55 Oper.

München: 20.15 Der Geigenmacher von Wittenwald.

Rom: 20.40 Musical. Literar. Abend.

Wien: 20.40 Volkstümliches Konzert des Wiener-Sinfonieorchesters.

Freitag=Abend (8. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Liebesfreud—Liebesleid, Konzert. 21.00 Klänge aus Währen. 21.30 Orchester.

Lausanne-Genf: 20.00 Kammermusik. 21.00 Konzert der ital. Philharmonie aus Lausanne.

Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Zitherkonzert.

Röln-Langenberg: 20.00 Ständchen und Serenaden (Dortmunder Kammerorchester).

München: 20.45 Sinfoniekonzert.

Wien: 20.00 Die Kästlerhule, komische Oper. 21.50 Abendkonzert.

Samstag=Abend (9. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Violin- und Klaviervorträge. 20.45 Volkstümlicher Abend.

Lausanne-Genf: 20.30 Lustiger Abend.

Budapest: 20.30 Honvéd-Infanterie-Regiments-Konzert.

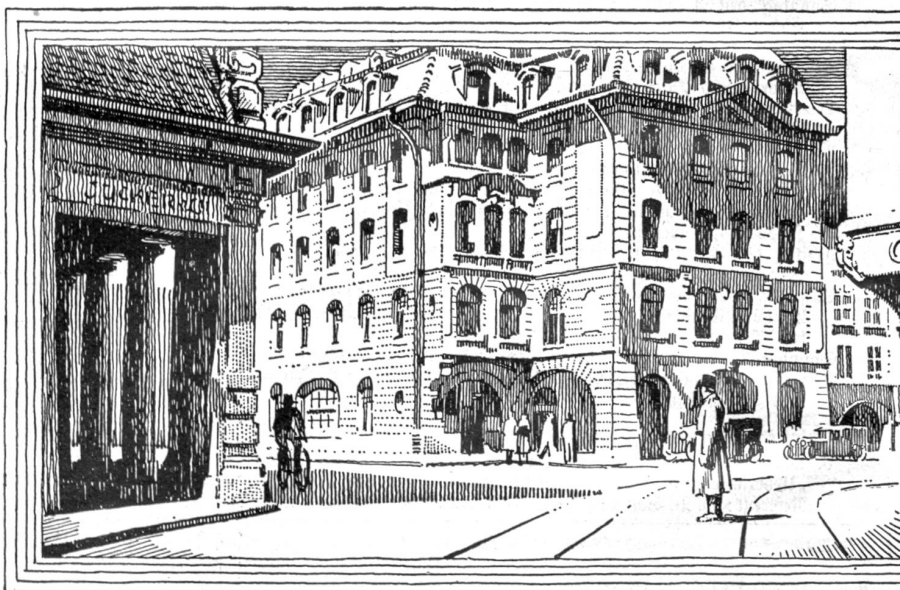
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Neapolitanische Volkslieder. 20.45 Kabarett der Komiker.

Röln-Langenberg: Lustiger Abend.

München: 20.00 Bunter Abend.

Rom: 21.00 Christoph Columbus, Oper.

Wien: 19.50 Jägerblut, Volksstück.



Dieses Gebäude, das wohl jeder Bernerin und jedem Berner bekannt ist, ist vom 1. Mai an unser neues Heim. Drei Etagen umfasst die Ausstellung unserer neuen Wohnungs-Einrichtungen und Polstermöbel. Weil wir auf dem Lande fabrizieren, können wir auch **vorteilhaft** verkaufen. Ein Besuch wird Sie davon überzeugen.

AKTIENGESellschaft DER ETABLISSEMENTS



JULES PERRENOUD & Co

Zytgiogge Amthausgasse-Theaterplatz Zytglogge

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

kunsthalle



B e r n

April—Mai 1931

Sowjetrussische
Ausstellung

Kunst — Kunstgewerbe

Täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Donnerstag abend von 8—10 Uhr.

Montag vormittag geschlossen.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.10

— Schluss der Ausstellung: Sonntag den 17. Mai. —

Theater Kursaal Schänzli

Allabendlich 20 1/2 Uhr im Theatersaal, Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter):

Finden Sie, dass Constance sich richtig verhält?

Schauspiel in 3 Akten, von W. S. Maugham

Vorverkauf: Grob, Zigarrengeschäft, Kornhauspl 14, Tel. Bw. 49 05

Offiz. Verkehrsbureau, Bundesgasse 18, Tel. Bw. 39 51

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 10. Mai 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE: **Erstaufführung** des ersten grossen Ton- und Sprech-Expeditionsfilmes mit arabischen Originaltonaufnahmen:

„Am Rande der Sahara“

Einleitung durch: Dr. P. MARTI, Präsident der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

PROGRAMM bis und mit Sonntag den 10. Mai: WILHELM DIETERLE in

100 % Dämon des Meeres 100 %

Ein Tonfilm (gesprochen und Musik) nach dem Roman «Moby Dick» von Hermann Melville.

In rascher, bunter Folge ziehen die Bilder dieses Romans eines Walfischjägers vorüber. Von technischer Vollendung und sensationeller Spannung der Kampf mit Moby Dick, dem «Seebiest», dem weissen Wal!

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan:

Sonntag, 10. Mai, nachmittags 14 1/2 Uhr, zum letzten Male „Benfion Schöller“, Posse in drei Akten von Carl Lauffs. Abends 19 Uhr, Abschiedsvorstellung Walter Herbert. Einmalige Aufführung neu einstudiert „Tristan und Isolde“, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, 11. Mai, außer Abonnement zum letzten Male «Souper» — „Eins, zwei, drei“, zwei Lustspieleinakter von Franz Molnar.

Dienstag, 12. Mai, außer Abonnement „X. Y. Z.“, ein Spiel zu dreien von Klabund (einzige Wiederholung).

Mittwoch, 13. Mai, (Ab. C. 32.) Zum letzten Male „Sturm im Wasserglas“, Lustspiel in drei Akten von Bruno Franke.

Donnerstag, 14. Mai, außer Abonnement, Abschiedsvorstellung Direktor Dr. Kaufmann. „Der fliegende Holländer“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner, einmalige Aufführung.

Freitag, 15. Mai (Ab. D. 32.) Zum letzten Male „Der Herr mit dem Fragezeichen“, Lustspiel in drei Akten von Möller und Lorenz. Schluß der regulären Spielzeit. Anschließend Gastspiele der Stagione d'Opera italiano.

Samstag, 16. Mai, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.

Sonntag, 17. Mai, „Butterfly“ von Puccini.

Dienstag, 19. Mai, „Rigoletto“, von Verdi.

Mittwoch, 20. Mai, „La Traviata“, von Verdi.

Donnerstag, 21. Mai, „La Bohème“ von Puccini.

Verschiedene Veranstaltungen.

10. Mai, 11.15 Uhr, in der Französischen Kirche, Orgelkonzert. Solist: Otto Schärer, Orgel.
11. und 12. Mai, 20 Uhr, im Münster, Konzert der Berner Liedertafel und des Cäcilienvereins der Stadt Bern. 1. 16-stimmige a capella-Hymne von Strauß; 2. Psalmus hungaricus von Kodaly; 3. 150. Psalm von Brudner; 4. Finale des 1. Aktes aus „Lohengrin“ von Wagner.
13. Mai, 20.15 Uhr, im großen Kasinoaal: Furtwängler mit Philharmonika-Orchester.
16. Mai, in der Französischen Kirche, Orchesterkonzert unter Leitung von Musikdirektor W. S. Huber, veranstaltet vom Lehrergesangsverein Bern.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 10. bis Sonntag, den 17. Mai 1931.

Sonntag den 10. Mai, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kursaal Divertissement.

Montag den 11. Mai, Dienstag den 12. Mai und Mittwoch den 13. Mai, nachmittags und abends Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag den 14. Mai nachmittags und abends Festtags-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari) und Divertissements.

Freitag den 15. Mai, nachmittags und abends, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag den 16. Mai nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kursaal Divertissements.

Sonntag den 17. Mai, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari). Im Kursaal Divertissements.

Theater im Kursaal Schänzli. (Theatersaal) Vorstellungen allabendlich 8 1/2 Uhr.

Sonntag den 10. Mai, Montag den 11. Mai, Dienstag den 12. Mai, „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ Comödie in 3 Akten, von W. S. Maugham.

Mittwoch den 13. Mai, Donnerstag den 14. Mai, Freitag den 15. Mai, Samstag den 16. Mai, Sonntag den 17. Mai, „Die Kreatur“, Schauspiel in drei Akten von Ferdinand Brudner.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 10. Mai vormittags und abends Postmusik; 12. Mai Blaufreuzmusik; 17. Mai vormittags und abends Metallharmonie.

Plattform: 10. Mai vormittags Metallharmonie; 13. Mai Stadtmusik; 15. Mai Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Rosengarten: 10. Mai nachmittags Stadtmusik; 12. Mai Trommler- und Pfeiferkorps; 14. nachmittags und abends Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (10. Mai):**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.45 Kammermusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkorchester mit Gesang.
 Budapest: 19.30 Der Zigeunerbaron von Johann Strauß.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Die weiße Dame. 20.50 Zum Muttertag: Mütterbriefe. 21.30 Funkorchester.
 Köln-Langerberg: 20.00 Der Freischütz, romantische Oper.
 München: 20.00 Der Liebeswalzer, Operette.
 Rom: 21.00 Die Dollarprinzessin, Operette.
 Wien: 19.50 Rumänischer Abend. 21.00 Aus Großvaters Zeiten.

Montag-Abend (11. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert. 21.15 Unterhaltungsmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkorchester. 21.15 Quintett.
 Budapest: 20.30 Sinfoniekonzert aus Belgrad.
 Köln-Langerberg: 20.00 Kollegium Musicum.
 München: 19.35 Das Paradies und die Peri (Orchesterchor und Solisten-Konzert).
 Rom: 20.30 Italienische Volkslieder.
 Wien: 20.30 Europäisches Konzert.

Dienstag-Abend (12. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Mozartfeier der Stadt Basel (Cosi fan tutte, komische Oper).
 Lausanne-Genf: 20.00 Cosi fan tutte, von Mozart.
 Budapest: 19.30 Tannhäuser, Oper von Richard Wagner.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Die Italienerin in Algier, Oper von Rossini.
 Köln-Langerberg: 20.00 Meßgesänge von Christi Himmelfahrt.
 Mailand: 21.00 Opernpuette. 21.30 Sinfoniekonzert.
 München: 20.15 Orchester- und Solistkonzert. 21.45 Aus deutscher Liebeslyrik.
 Rom: 20.50 Freund Fritz, Oper von Mascagni.
 Wien: 19.40 Eine Stunde in der Bar. 21.40 Abendkonzert.

Mittwoch-Abend (13. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Musik aus galanter Zeit. 20.30 Die verhängnisvolle Türe, Hörspiel. 21.10 Unterhaltungskonzert.

Lausanne-Genf: 20.30 Konzert aus Lausanne. 21.15 Chorkonzert und volkstümliches Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Die Comedian Harmonists singen. 21.15 Dichter hören Musik, musikalisch-literarische Stunde.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Der heitere Mittwoch, Karussell.
 München: 20.05 Münchener Philharmoniker.
 Rom: 21.05 Vokal- und Instrumentalkonzert.
 Wien: 20.00 Klavierabend. 21.00 Bunter Abend.

Donnerstag-Abend (14. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 21.00 Volksliederstunde des Jodeldoppelquartetts des F. C. Zürich.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkorchester. 21.00 Altitalienische Arien.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Bunter Abend. 20.45 Klavierkonzert.
 Köln-Langerberg: 20.10 Israel in Ägypten, Oratorium.
 München: 20.20 Koburger Heimatstunde. 21.15 Abendkonzert.
 Wien: 20.35 Schlager, Hörspiel.

Freitag-Abend (15. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Groteske Stunde. 21.15 Schlager- und Operettenstunde.
 Lausanne-Genf: 20.00 Werther, Oper von Massenet.
 Budapest: 20.30 Jugoslawisches Konzert aus Agram.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Festakt anlässlich der Jahresversammlung des deutschen Auslands-Instituts. 21.00 die große Hebammentkunst, Komödie.
 Köln-Langerberg: 21.00 Abendkonzert.
 München: 19.30 Unterhaltungskonzert mit Hörspieleinlagen.
 Rom: 21.00 Orchesterkonzert mit Gesang.
 Wien: 19.30 Othello, Oper von Verdi.

Samstag-Abend (16. Mai):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 2. Mozartfest, II. Sinfoniekonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Zabuta, Operette von Joh. Strauß.
 Köln-Langerberg: 20.00 Lustiger Abend.
 München: 20.05 Bunter Abend mit Willy Schäffers.
 Rom: 20.40 Don Carlos, Oper von Verdi.
 Wien: 20.35 Lachende Erben, Operette.

**Veranstaltungen
Stadt-Theater.****Gastspiel der Reinhardt-Bühnen
Berlin.**

Der Farce „Victoria“ von W. S. Mangham fehlt jede Schwere; alles Problematische wird abgeblendet und verflacht elegant im Gesellschaftston; die Musik setzt ein, bettet die öde Phrasen der Konvention in klassische Harmonien, und — alles scheint beruhigt, vor und auf der Bühne. Zwei Gatten — der eine war totgeglaubt und kehrt aus dem Krieg zurück — und einige Anbieter pendeln um ein „nettes Ding“ von Frau. Jeder der Gatten möchte sie dem andern aufhalten, und Victoria, die nur so schwimmt in Männermöglichkeiten, wendet sich majestätisch einem Zivilisten zu, dem diden Schieber Paton. Doppelte Scheidung erfolgt, nachdem ein Ehebruch mit einer alten, häßlichen, aber leuchtenden Schachtel konstruiert worden. Zum Schluß trinken alle Beteiligten vom selben Wein und singen Victoria.

Tanzabend Ted Shawn.

Eine Prachtsgestalt, dieser Amerikaner! Bewegungen von männlicher Klarheit und Bestimmtheit sehen wir neben den tollsten Wirbeln, die sich nie ins Unbeherrschte verlieren. Überall geht er auf Urwüchsiges zurück, auf primitive Bewegungskwelken, wo Bewegung noch heiliger Raufschiff ist. So findet er den „Begrüßungstanz zweier Indianerstämme“ und die „Anrufung des Regengottes“; im „Japanischen Speertanz“ entwickelt er die bombastische Wut des japanischen Schauspielers, im freitischen Schlängentanz mit seinen aalglatten Bewegungen den Schauer des Kalt-Verführerischen. Bestridende Eleganz und Leidenschaft leitet er den Flamenco-Tänzen nach spanischer Originalmusik. Ein kleines Wunder an Bewegung ist der Derwischtanz. Das in großen Wellen aufgetreppte Kleid dreht sich in toller Raserei, bald schneller, bald weniger schnell, bis über streift, ein Rächeln grüßt: unter dem spitzen Gürteln lächelt der Derwisch wie ein süßer Gott.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 10. Mai 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im Cinema Splendid Palace: Erstaufrührung des ersten großen Ton- und Sprech-Expeditionsfilms mit arabischen Originaltonaufnahmen: „Am Rande der Sahara“. Expeditionsleiter: Dr. Martin Rikli, Zürich. Dieser Film zeigt einzigartige Aufnahmen aus Tripolitani und Tunesien. Einleitung durch Dr. P. Marti, Präsident der Berner Kulturfilm-Gemeinde. (Siehe Inserat 1. Seite.)

Fußball.**Young Boys Bern Meister der
Zentralschweiz.**

Mit letztem Sonntag ist Young Boys Meister der Zentralschweiz geworden, wogu wir die besten Glückwünsche aussprechen. Vor wenigen Wochen, als die Mannschaft noch einige Mißerfolge einheimste, sah es nicht nach Meisterschaft aus, doch die Mannschaft hat sich die Kritiken wohl nicht nur der Sportpresse, sondern auch der Leier und Trainer gemerkt, sich aufgerafft und in flotten Endspurt einwandfrei das Ziel erreicht. Die kommenden Schlußspiele erfordern weiterhin gespannteste Bereitschaft und Kampfeswille, und wir hoffen, von den Gelbschwarzen noch weitere Erfolge melden zu können.

Young Boys — Bern 3:0.

Mit diesem Sieg über die starken Berner errangen sich die Y. B. auf dem Neufeld am Sonntag die Gruppenmeisterschaft. Y. B. spielte in allen Belangen überlegen und zeigte ein sehr gutes Gesellschaftsspiel. Bei Halbzeit stand das Resultat schon 2:0. Bern dagegen zeigte nicht, was man begründeterweise erwarten durfte. Die Umstellung der Mannschaft in letzter Stunde war auch nicht von gutem, jedenfalls litt das Selbstvertrauen, und einige Maßnahmen schienen auch geradezu unbegreiflich. Fehler der Regie, die sich eben dem stärksten Wirbel, der schon den Wahn rächen. Bern behauptet sich im Mittelfeld und dürfte in den zwei ausstehenden Spielen

noch etwas erreichen, so daß sich auch seine Schlußposition wird sehen lassen.

Bern — Basel 3:1.

Dieses Spiel fand acht Tage früher auf dem Neufeld statt und ging für Bern ebenfalls verloren. Basel zeigte sehr schönen Fußball, nahm es zwar etwas besonnen und manchmal zu besonnen, während Bern frisch und aufopfernd kämpfte. In der zweiten Hälfte ergab sich eine deutliche Überlegenheit der Gäste. Vor der Pause war Bern entschieden im Vorteil, erzielte ein zweites Tor (der Ball hatte, nach unparteiischen Zeugen die Torlinie um 1 Meter überschritten), das aber der Herr Schiedsrichter nicht gab, da er es offenbar nicht gesehen hat. Wenn aber ein Schiedsrichter solche Dinge nicht sieht, dann muß man sich fragen, was denn noch seine Aufgabe ist, und wenn er daher von den Schülern ausgepfiffen wurde, so hoffen wir, möchte er eine Lehre daraus gezogen haben.

Schwinger.

Mit der warmen Jahreszeit kommt auch der bodenständigste Schweizer Sport, das Schwingen, wieder zu seinem Rechte und zu seinen Ehren. Der Reigen der größeren Kämpfe, Ausproben und Vorschauen hat am Sonntag mit dem Mittelländischen Schwingfest in Worb begonnen, das einen in allen Teilen famosen Verlauf nahm. Ein Blick auf die Rangliste zeigt ein gemischtes Bild jüngerer und älterer Kämpfer, die sich die ersten Ränge streitig machen, und man bleibt interessiert, wer dann in der Folge sich behaupten wird bis hinauf zum eidgenössischen Kampf.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern, Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittags

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Divertissements.
 Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Tea-Room Rosengarten

*Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung*

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

PROGRAMM bis inkl. Sonntag den 17. Mai:

In allen deutschsprachigen Gebieten sind dem glänzenden Sprech-Lustspiel nach Bruno Frank's Komödie «Sturm im Wasserglas», wahre Triumphe beschieden. In den Hauptrollen: Die reizende Renate Müller und die unwiderstehliche Wienerkomikerin Hansi Niese.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 17. Mai 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, einmalige Wiederholung des ersten grossen Kultur-Tonfilms, aufgenommen auf der Expedition von Dr. Martin Rikli (mit arabischen Originaltonaufnahmen):

„Am Rande der Sahara“

Einleitung durch: Dr. P. MARTI, Präsident der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Gutschein.

Gegen Vorweisung dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preisermässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Stadtbernerische Museen.

Bernisches historisches Museum, Kirchenfeld, Helvetiaplatz 5, enthält neben den eigenen Sammlungen das Schweizerische Schützenmuseum und das Gutenbergmuseum. Eintritt: Gegen Eintrittsgebühr von 1 Fr., Kinder 50 Rp., im Sommer täglich von 8—12 und 2—6 Uhr, Samstag nachmittag nur von 2—5 Uhr, im Winter täglich von 9—12 und 2 bis 4 Uhr. Montag vormittag ist das Museum geschlossen, Sonntags nur von 10 1/2—12 Uhr und von 2—4 Uhr geöffnet. — Unentgeltlich Dienstag und Samstag von 2—6 Uhr im Sommer (1. April bis 1. Oktober), von 2—4 Uhr im Winter; Sonntag von 10 1/2—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Kunstmuseum, Waisenhausstrasse 12. Geöffnet: Alle Tage ausser Montag, im Sommer von 9—12 und 2—5 Uhr (Sonntags von 10—12 und 2—4 Uhr), im Winter von 10—12 und 2—4 Uhr. Eintrittsgebühr 1 Fr. Sonntags und Dienstags unentgeltlich.

Naturhistorisches Museum, Waisenhausstrasse 5, enthält Sammlungen: 1. für Zoologie, 2. für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Unentgeltlich geöffnet im Sommer (1. April bis 30. September): Sonntag, hohe Festtage ausgenommen, 10—12 1/2 Uhr, Dienstag und Samstag 2—4 Uhr; im Winter: Sonntag, hohe Festtage ausgenommen, 10 1/2—12 und 2—4 Uhr, Dienstag und Samstag 2 bis 4 Uhr; für Schulen auch das ganze Jahr Samstag 9—12 Uhr. Schirme, Stöcke und Gepäck sind beim Eingang gegen Kontrollmarken abzugeben.

Geöffnet gegen Eintrittsgeld: An Werktagen im Sommer von 8—12 und 2—6 Uhr, im Winter von 9—12 und 2—4 Uhr, Eintrittsgeld 1 Fr. pro Person. Kinder 50 Cts. Gesellschaften bezahlen für je 15 Personen 6 Fr. Schulen unter Leitung von Lehrern 10 Rp. pro Kind. Bei geschlossener Türe gefl. läuten. Am Montag bleibt das Museum geschlossen.

Postmuseum im 3. Stock des Postgebäudes. An Werktagen geöffnet von 2—5 Uhr nachmittags; Sonn- und Feiertags geschlossen.

Schweizerisches Schulmuseum. Ausstellungslokal: Aeusseres Bollwerk 12, alte Kavalleriekaserne. Ausleihstelle für Lehrmittel jeder Art (Bilder, Karten, Modelle etc.). Wissenschaftliche Lehrerbibliothek. Lesezimmer mit sämtlichen Schulzeitschriften der Schweiz. Unentgeltlich geöffnet alle Wochentage von 9—12 und 2—5 Uhr, Samstag bis 4 Uhr.

Schweizerisches Alpines Museum. Altes Standesrathaus: Zeughaus-gasse 17. Öffnungsstunden: im Sommer von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr, im Winter von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr. Eintrittsgebühr: 50 Rp. Unentgeltlich geöffnet: Sonntags von 10 1/2—12 Uhr. Dasselbe enthält die hervorragendsten Reliefs der Schweizer Alpen, wie z. B. das berühmte Relief des Berner Oberlandes von Ingenieur S. Simon, Sänstgruppe von Prof. Heim, Matterhorn von Ingenieur X. Imfeld, Schichtenrelief des Triftgebietes von Ing.-Topogr. Ringier usw., die Hauptstücke der schweizer, alpinen Kartographie, Panoramen, Alpine Kunst, die wichtigsten Mineralien der Alpen, die alpine Tier- und Pflanzenwelt, das alpine Rettungswesen, Clubhüttenmodelle, Bergführergalerie.

Was die Woche bringt.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 17. Mai, vormittags Eisenbahner-Orchester, (Wohltätigkeitskonzert), abends Blautrommelfest (Wohltätigkeitskonzert); 19. Mai, Postmusik; 21. Mai, Arbeitermusik.

Plattform: 22. Mai, Musikgesellschaft Bümpliz.

Rosengarten: 17. Mai, nachmittags Trommler- und Pfeiferkorps (Wohltätigkeitskonzert); 19. Mai, Metallharmonie; 21. Mai, Stadtmusik.

Veranstaltungen

Sportnachrichten.

Der Hochschulsport an der „Hyspa“.

Die ersten sportlichen Veranstaltungen, die während der Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern (24. Juli bis 20. September 1931) durchgeführt werden, sind dem Hochschulsport gewidmet. Am 25. und 26. Juli findet in der „Hyspa“ eine allgemeine schweizerische Hochschultagung statt. Neben den Verhandlungen im Kongressaal werden auf dem angrenzenden Stadion studentische Wettspiele in den verschiedenen Sport-

gattungen zum Austrag gebracht. Es beteiligen sich an diesen Wettkämpfen zum ersten Male die offiziellen Vertreter der schweizerischen Studentenverbindungen. Während sonst an akademischen Sportveranstaltungen nur die verschiedenen Universitäten und Hochschulen repräsentiert waren, konkurrieren hier die Delegationen der Korporationen, wodurch die Verbindungen unmittelbar am sportlichen Wettkampf teilnehmen. Diese Veränderung ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Stellung der schweizerischen Studentenschaft zum Sport und zeigt die veränderte Einschätzung der akademischen Sportbewegung in den Kreisen der traditionellen Verbindungen.

Eröffnet werden die studentischen Kampfspiele mit einem Fußballwettspiel Deutschschweiz—Westschweiz. Anschließend wird ein interna-

tionales Degenturnier durchgeführt mit deutschen, französischen, italienischen und schweizerischen Mannschaften. Mit der direkten Teilnahme der Verbindungen kommen Wettkämpfe in Handball, Basketball, Leichtathletik und Fechten zur Durchführung. Bis jetzt haben zehn Studentenverbindungen ihre Mitwirkung zugesagt, und weitere Meldungen sind bestimmt zu erwarten. Den Schluß und Höhepunkt der akademischen Sportspiele bildet der Drei-Mannschafts-Wettkampf in Leichtathletik in dem sich die Repräsentativmannschaften der Deutschschweiz und der Westschweiz (einschließlich Bern) mit der Mannschaft der Universität Freiburg i. S. messen. Die schweizerischen Repräsentativmannschaften werden gebildet auf Grund der Ergebnisse der schweizerischen Hochschulleistungschaften, die vom Verband der Schweizerischen

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (17. Mai)**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Kirchliches Konzert. 21.15 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Violin- und Klavierkonzert. 20.45 Leichte Musik moderner Meister.
 Budapest: 19.00 Ungarische Volkslieder. 20.20 Lustspiel.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.50 Cello-Konzert. 20.30 Bunter Abend.
 Köln-Langerberg: 20.00 Schön ist die Welt, Operette von Franz Lehár.
 München: 19.35 Abendkonzert. 20.55 Bunte Wienerstunde.
 Rom: 20.40 Die Fildiva, Operette.
 Wien: 20.10 Nordische Heerfahrt, Schauspiel von Ibsen.

Montag-Abend (18. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzert mit Werken von Richard Strauß.
 21.00 Erwin und Elmire, Schauspiel mit Gesang.
 Lausanne-Genf: 20.15 Kammermusikkonzert. 21.10 Leichte Musik.
 Budapest: 20.30 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Lebensweisheit in der Luft. 20.40 Jazz.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendkonzert. 21.00 Lieder zur Arbeit.
 München: 19.35 Der Wildschütz, Oper von Vorhagen.
 Rom: 20.40 Volkstümliches Chor- und Orchesterkonzert.
 Wien: 20.00 Die Sinfonien Mahlers. 21.10 Jazzkonzert.

Dienstag-Abend (19. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Stunde engl. Komponisten. 21.05 Volkstümliche Stunde.
 Lausanne-Genf: 20.35 La Belle de Moudon von René Moraz und Arthur Honegger. 21.00 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Salome, Oper von Richard Strauß.
 Köln-Langerberg: 20.00 Männerchöre. 20.50 Sinfoniekonzert.
 Mailand: 21.00 Opernduette. 21.30 Orchesterkonzert.
 München: 19.50 Unterhaltungskonzert. 21.10 Zeitgenössische Musik.
 Rom: 20.40 Musikalisch literarischer Abend.
 Wien: 20.20 Liederabend. 21.20 Orchesterkonzert.

Mittwoch-Abend (20. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Gaißpiel Salvatore Salvati (Tenor aus Mailand). 21.00 Das Postamt, ein Spiel von Rabindranath Tagore.
 Lausanne-Genf: 20.30 Cavalleria Rusticana. Oper von Mascagni.

Budapest: 19.20 Humoristischer Abend. 20.50 Solistenkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Balalaika-Konzert. 20.30 (Aus Breslau) Das ist Schlessien.

Mailand: 20.45 Die Geisha, Operette.

Rom: 20.50 Turandot, Oper.

Wien: 20.20 Rote Oleanderblüte, Drama von Rabindranath Tagore.

Donnerstag-Abend (21. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Zum 70. Geburtstag des ind. Philosophen und Dichters Rabindranath Tagore 21.00 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Orchesterkonzert. 21.15 Kammermusikkonzert.
 Budapest: 20.45 Konzert österreich. Komponisten.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Richard Wagner Konzert.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendkonzert
 Mailand: 20.45 Mephistofeles, Oper.
 München: 20.35 Der Richter von Zalamea, Schauspiel von Calderon.
 Wien: 20.25 Orchesterkonzert mit Gesang.

Freitag-Abend (22. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schauspielmusik (Orchesterkonzert). 20.45 Teufelskinder. 21.30 Spanische Tänze.
 Lausanne-Genf: 20.00 Auguste Forel, Vortrag von Fernand Gigon. 20.45 Mandolin- und Gitarrenkonzert.
 Budapest: 19.40 Humoristisches Konzert.
 Frankfurt: 19.45 Volkslieder-Abend. 20.30 Im Fluge um die Welt.
 Köln-Langerberg: 20.00 Abendkonzert.
 Mailand: Gemischtes Konzert.
 Rom: 20.55 Sinfoniekonzert.
 Wien: 20.10 Lustiger Abend. 20.50 Kammermusik.

Samstag-Abend (23. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieder-, Oboe- und Klavierkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.20 Russische Musik mit Gesang.
 Budapest: 19.30 Cavalleria Rusticana und Bajazzo.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Das Weib in Purpur, Operette.
 Köln-Langerberg: 20.00 Lustiger Abend.
 München: 20.10 Dolly, Operette.
 Wien: 20.30 Leo Meyer Abend, Orchester mit Gesang.

Studentenschaften am 20. und 21. Juni in Genf veranstaltet werden.

Fußball.**Young Boys—Urania Genf 1:3.**

Am Sonntag ging das erste Endspiel um die Schweiz. Fußballmeisterschaft auf dem Wandhof von Hatten und brachte den Y. B. bereits eine Niederlage, wodurch die weiteren Chancen ordentlich gesunken sind. Allerdings mußten die Gelbschwarzen Dr. Bögli und Fäzler ersetzen und im Laufe des Spieles auch noch Baldi und Baumgartner, so daß die Mannschaft die ursprüngliche Stärke nicht mehr aufwies. So konnten die rasch und entschlossen spielenden Genfer die erste Hälfte mit einem Vorsprung von 2:0 abschließen. In der zweiten Hälfte war Y. B. aber etwas im Vorteil, doch ein Tor haben und drüber ergab das Schlussergebnis.

Schweizercup.

Diesen gewann der F. C. Lugano mit 2:1 gegen den Grashopper-Club Zürich, nachdem das Spiel nach Schluß der regulären Zeit mit 1:1 unentschieden war. Erst am Schluß der Verlängerung gewannen die Luganesi den Pokal.

Stadtheater: Tristan und Isolde.

Das Berner Stadtheater steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Abschiedsvorstellungen und man weiß nicht, ob man sich der schönen Gaben freuen oder melancholischen Gedanken hingeben soll, die einem beim Wegzug der erlauchten Gäste befallen. Sie sind ja meist Wandervögel, unsere Künstler am Theater; unserer Stadt gebührt es leider an Mitteln, erstklassige Kräfte zu binden und jeder Vergabung ihr Betätigungsfeld zuzuweisen. So scheiden denn jeden Frühling einige aus, „mit einem nassen und mit einem heitern Auge“ rückblickend und Ausschau haltend.

Daß Walter Herbert unser Theater verläßt, ist lebhaft zu bedauern. Er ist ein tüchtiger Kapellmeister, er kennt das Orchester, wie ein Virtuose sein Instrument. Sein außer-

Pfingstreisen!

Mailand—Venedig, 22.—26. Mai Fr. 116.—
 Mailand—Genua, 22.—26. Mai Fr. 113.—
 Preise ab Zürich; Hotels, Autofahrten etc. inbegriffen.

Verlangen Sie Aushunft über unsere *regelmässigen*, sehr vorteilhafte Arrangements in PARIS, LONDON, WIEN, BUDAPEST, HAMBURG

REISEBUREAU ASCO

A. SCHULTHESS & Co.

BERN THUN
 Boko Bahnhofplatz/Neuengasse beim Bahnhof

ordentliches Gedächtnis, seine rasche Auffassungsgabe und die geistige Beweglichkeit befähigen ihn, eine Partitur in kürzester Zeit zu beherrschen. Es wäre müßig, die Opern alle aufzuzählen, in deren Aufführungen Kapellmeister Herbert Proben seines hervorragenden Könnens ablegte, — eine Bestätigung dafür war wiederum die Vorstellung des Tristan am 10. Mai. Die Ouvertüre machte einen tiefen Eindruck, der ganze Aufbau des Kunstwerkes verriet Einsicht, Dekonomie, starke formende Kraft. Ausgezeichnete Gäste, wie Gertrud Wyler-Land (vom Grazer Opernhaus) als Isolde und Felix Löffel als König Marke gaben der Aufführung ihr besonderes Festgepräge. Zu ihrem starken Erfolg als Brangäne ist besonders Hilde Lins zu beglücken. Der Frankfurter Tenor Otto Janger als Tristan ließ jedoch viele Wünsche — hinsichtlich Stimm-Geschmeidigkeit, Wärme in der Charakteristik seines Helden — unerfüllt; Darstellung und Gesang litten gleichermaßen unter einer gewissen Sprödigkeit, deren Grund Ueberforderung, Spielmüdigkeit am Schluß einer Saison sein mag. Erich Frohweins Kurnewal und Marc-André Hugues' Melot waren achtbare Leistungen.

Die Missa Solemnis.

(11. und 12. Mai.)

Es gehört zu den besondern Glücksfällen, Werke von so überragender Bedeutung wie die

Mathäuspassion, die Neunte Sinfonie oder die Missa Solemnis in einer vollendeten Wiedergabe zu erleben. Von diesen Werken stellt die Missa an den Chor die größten Anforderungen. Allein schon die gefangstechnische Bewältigung ist für einen (zumeist aus Dilettanten bestehenden) Verein eine Riesenaufgabe, man denke an das „Credo“, an das „Gloria“, an die Fugen in schnellstem Zeitmaße, an die andauernde Höhenlage des Soprans, an alle Tüden der Rhythmik, der Dynamik! Dabei ist der Abstand vom rein technischen zum geistigen Erfassen ein noch unendlich weiter. Die eigentliche Arbeit beginnt aber erst, nachdem die chorstechnischen Schwierigkeiten überwunden sind, und sie ist nur dann möglich, wenn die Liebe zum Werk über jede Spur von Erschöpfung wegstößt. Die Missa will erobert sein! Ihre Aufführung durch den Cäcilienverein der Stadt Bern und der Berner Liedertafel kann, an der Ausdauer, der Begeisterung und der Spannkraft des Chores und der überlegenen, hinreichenden Führerschaft von Fritz Brun teilnehmen, als eine schöne Erfüllung bezeichnet werden. Alles klang überzeugend, die schwierigen Sätze waren präzise, durchgearbeitet in ihren Steigerungen, offenbarte sich Schwung und Größe der Auffassung, „Kyrie“, „Sanctus“ und „Agnus Dei“ waren voll Verjüngung und religiöser Ergriffenheit. Dazu gesellte sich ein erstklassiges Solistenquartett, das über die Wucht der Chormasse seinen verklärenden Glanz ausbreitete (Mia Peltenburg, Sopran, Traute Börner, Alt, André Kreuschaff, Tenor und Felix Löffel, Bass). Das verstärkte Berner Stadtorchester, dessen Konzertmeister Alphonse Brun das „Venedictus“ mit starkem innerem Miterleben spielte, erfüllte zusammen mit dem Orgelpart (Prof. Graf) in vorzüglicher Weise die Aufgabe, die dem instrumentalen Teil zufiel.



M. HECK & Co.

Marktgasse 9, BERN

Spezialgeschäft

für feine Brillen-Optik



ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Theater Kursaal Schänzli

Ab 21. Mai allabendlich 20 Uhr 30
Pfingstsonntag und -Montag auch nachmittags 15 Uhr 15
(bei schlechtem Wetter)
— **Der Raub der Sabinerinnen** —
Schwank in 4 Akten von Schönthan,
Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.



Es lohnt sich, vor jeder Reise
RITZTOURS zu fragen!

Verbilligte Bäderbillets

Familien besonders vorteilhafte Billets

Jeden Samstag Touren nach Paris

zu allen einschliessendem Preise

GRATISPROSPEKTE durch

Reisebureau **RITZTOURS** Hauptbahnhof Bern

Was die Woche bringt.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 24. Mai, morgens und abends Trommler- und Pfeiferkorps (Wohltätigkeitskonzert); 26. Mai, Garibaldi; 28. Mai, Stadtmusik.

Plattform: 27. Mai, Metallharmonie.

Rosengarten: 24. Mai, Musikgesellschaft Bümpliz (Wohltätigkeitskonzert); 26. Mai, Bereitermusik; 28. Mai, Postmusik.

Herrenhemden

Vertrauenssache

Qualität

Schnitt

Ausarbeitung

Geschmack

Preis

Alles finden Sie tadellos

bei

H. Schoch

40 Spitalgasse 40

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Divertissements.
Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's 1. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Ab Montag den 25. Mai

Schweizerische Uraufführung des grossen UFA-Abenteuer-Sprechfilms, der in Deutschland nach langem Verbot erst jetzt von der Zensur freigegeben wurde.

CHARLOTTE SUSA

die excentrische Frau des deutschen Films in

D-Zug 13 hat Verspätung.

Kursaal Schänzli Veranstaltungen vom Sonntag den 24. bis Sonntag den 31. Mai 1931 des Italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari) in der Konzerthalle.

Sonntag den 24. Mai, nachmittags und abends große Festtags-Konzerte.

Montag, den 25. Mai, nachmittags und abends große Festtags-Konzerte.

Nachmittags und abends im Kuppelsaal Divertissements.

Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Mai, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Donnerstag, den 28. Mai, Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters.

Nachmittags und abends im Kuppelsaal Divertissements.

Freitag den 29. Mai, Konzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Samstag, den 30. Mai, Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters.

Nachmittags und abends im Kuppelsaal Divertissements.

Sonntag, den 31. Mai, große Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Nachmittags und abends im Kuppelsaal Divertissements.

Theater im Kursaal Schänzli. (Theatersaal) Vorstellungen allabendlich 8 1/2 Uhr.

Sonntag den 24., Montag den 25., Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Mai, „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank in 4 Akten, von Franz und Paul von Schönthan.

Donnerstag den 28., Freitag den 29., Samstag den 30. und Sonntag den 31. Mai, „Das Konto X“, Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen in drei Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Dösterreicher.

Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Bern.

Monatsversammlung Mittwoch, den 27. Mai 1931, abends 20 Uhr, im Bürgerhaus (1. Stock) „Ueber Wirtshaus-Namen und Schilder“ (mit Lichtbildern). Vortrag von Herrn Dr. B. Schmid, Bern. Gäste sind willkommen.

Garten-Möbel

-Schirme

-Werkzeuge



J. G. Kiener & Wittlin A. G.

BERN

Schauplatzgasse 23

Saison-Chronik

Spiez am Thunersee.

Wenn der Frühling in Farben und Tönen ringsum das hohe Lied des Lebens singt, dann zieht man gerne zu dem Ort, der nur eine halbe Stunde Dampferfahrt von Thun weg liegt oder von Bern aus in 45 Minuten

mit der Lötschbergbahn erreicht werden kann, und der sich stolz Spiez nennt. Höchst malerisch baut sich das Dorf am Berge auf und wird überdacht von der Pyramide des Niesen, der sich der Schönheit zu seinen Füßen auch gleichsam als Wächter annimmt. Steigt dann der Wanderer die leichte Höhe von der Bucht hinan, um von da aus Umschau zu halten, so kommt ihm das Gelände vor wie ein schelmisches Mädchenlachen um einen liebevollen Großvater, — hier das Schloß der Buben-

berge, Spiez. Einem Traume vergleichbar liegt es in der schönen Bucht, ein paar helle Birken, Zypressen und Pappeln halten die Wacht, während muntere Wellen am Strande ihr Rauschen bis in die Stille der schönen Parkanlagen tragen. Wer so im Frühling das Bild sah, wird es nimmermehr vergessen.

Gunten.

Gunten und Thunersee! Wem geht das Herz nicht auf bei diesem Namen? Es tritt uns

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (24. Mai)**

Bern-Basel-Zürich: 20.20 Orgelmusik aus dem Fraumünster Zürich.
21.10 Orchesterkonzert.
Lausanne-Genf: 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 Chorkonzert aus Lausanne.
Budapest: 19.35 Konzert des Männerchors. 21.00 Solistkonzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.40 Blasmusik. 20.30 Ein Pfingstausschlag auf den Redar (Hörspiel).
Röln-Langenberg: 20.00 Pfingstkonzert.
München: 20.00 Abendkonzert. 21.00 Bunte Stunde.
Wien: 19.40 Internationale Volkslieder. 20.20 Gebildete Menschen, Volksstück.

Montag-Abend (25. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.35 Wer erbt? Dialektstück. 21.25 Unterhaltungskonzert.
Lausanne-Genf: 20.00 H. Tanner liest. 20.15 Orchester- und Violinkonzert.
Budapest: 19.30 Das Land des Lächelns (aus dem Opernhaus).
Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Aus unbekannten Verdi-Opern.
Röln-Langenberg: 20.00 Militärkonzert.
München: 19.05 Carmen, Oper von Bizet.
Rom: 20.40 Salon- und Tanzmusik.
Wien: 19.45 Wiener Volksliedabend. 20.45 Ein Ausflug ins Grüne.

Dienstag-Abend (26. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzert der Metallharmonie Bern. 20.40 Melodramen. 21.00 von Beethoven bis Berlioz, Orchesterkonzert.
Lausanne-Genf: 20.50 Orchesterkonzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Nationalhymnen. 20.30 Lieder der Estimos.
Röln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Pfingstchöre.
München: 20.15 Lustige Schwäbische Dialektvorträge. 20.30 Die Münchner-Bläservereinigung.
Rom: 20.40 Literar.-musikal. Abend.
Wien: 18.30 Siegfried, Oper von Wagner.

Mittwoch-Abend (27. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 W. A. Mozart Hornkonzerte. 20.30 Stunde zeitgenössischer Komponisten. 21.30 Unterhaltungskonzert.
Lausanne-Genf: 20.00 Betrachtungen vor der Abfahrt (Planderei). 20.30 Lusia von Lammemoor, Oper.
Budapest: 20.00 Sinfoniekonzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Musikprogramme.
Röln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 20.45 Wiener Bildnisse: Josef Strauß.

Mailand: 20.45 Il Paese dei Campanelli, Operette.
München: 19.30 Unterhaltungsmusik. 21.00 Fröhliches Franten.
Rom: 20.40 Don Carlos, Oper von Verdi.
Wien: 20.00 Europäisches Konzert. 21.30 Lieberabend.

Donnerstag-Abend (28. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schubert-Abend. 21.30 Orchesterkonzert.
Lausanne-Genf: 20.00 Vortag. 20.20 Neapolitanische Lieder. 20.45 Orchester.
Budapest: 19.30 Don Juan, Oper von Mozart.
Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Armin Knab, zum 50. Geburtstag, Mannheimer Mädchen-Singkreis. 21.30 Sinfoniekonzert.
Röln-Langenberg: 20.00 Tänze aus aller Welt. 21.30 Kammermusik.
Mailand: 20.45 Orchester- Chorus- und Solistkonzert.
München: 20.50 Konzert der Bürgerliedergesellschaft München.
Rom: 20.55 Sinfoniekonzert.
Wien: 20.10 Pegasus schlägt aus. 21.30 Kammermusik.

Freitag-Abend (29. Mai)

Bern-Basel-Zürich: Zu Jeanne d'Arc's 500. Geburtstag. 21.15 Neuere Schläger- und Operettenmusik.
Lausanne-Genf: 20.00 Gemischter Abend.
Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Stücke für Violine. 21.00 Renaissance-Barock-Fest.
Röln-Langenberg: 20.00 Tänze aus aller Welt. 20.45 Sinfoniekonzert.
Mailand: 21.00 Neue italienische Lieder.
München: 19.30 Die verschlafene Kirchenwacht, Bauernspiel. Verlobung auf der Alm, Hochlandstück. 21.00 Sinfoniekonzert.
Rom: 20.40 Literarisch-musikalischer Abend.
Wien: 20.00 Hallo, hallo! Hier Radio Oesterreich!

Samstag-Abend (30. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümlicher Abend. 22.10 Tanzmusik.
Lausanne-Genf: 20.40 Orchesterkonzert. 22.00 Tanzmusik.
Budapest: 20.15 Geklangskonzert. 21.00 Kapelle des Honvédisanterie-Regiments 1.
Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Im weißen Rößl, Singspiel.
Röln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend. 22.30 Nachtmusik.
München: Heiterer Abend. 22.35 Jagtmusik.

„Zum Zigarrenbär“

Schauplaggasse 4, Bern
Erstklassige Fabrikate

Inserieren bringt Gewinn.**+ Gummiwaren +**

Frauentouches, Spritzen, Irrigatoren, Gummierartikel u. a. m. Katalog gratis verschlossen.

S. Recla-Bücheli, Chur,
Sanitätsgeschäft.

da so viel Naturschönheit entgegen: Herrliche Bergformen, liebliche Ufergelände, üppiger Pflanzenwuchs und Blumenreichtum. Ueber allem aber entzünden uns die Berge voll verflärenden, unendlichen Zaubers. Wer jetzt in diesen Frühlingstagen hier weilt, wird das sonnige Seebörschen niemals vergessen, denn denn das Bild dieser Seelandschaft wird ihn immerdar umschweben. Und dem Naturfreund bietet die Umgebung auch so viel. Da loden romantische Schluchten zum Besuch, hier blüht in blendender Weiße ein stolzes Segel auf dem See, zu prächtiger Fahrt verlodend, nah ist Spiez, Beatenbucht, Beatushöhen zu erreichen, nicht zu vergessen Interlaken oder Thun, und die Dampferfahrt auf dem See verschafft wieder Bilder von bezaubernder Schönheit. Für Ruhebedürftige, aber auch wanderfrohe Menschen ist Gunten der Frühlings- und Sommeraufenthalt, wo die Seele in des Wortes wahrster Bedeutung Feiertag halten kann.

Montreux und der Genfersee.

Die Riviera des Genfersees hat etwas Blendendes in Linien und Farben, diese große lichtvolle Landschaft, die ein südlicher Frühling nun wieder mit seinem Blütenzauber umfängt. Der erste Anblick der schönen gerundeten Buchten von Clarens und Montreux-Territet mit der hoch ansteigenden Stadt voll malerischer Eigenart und dem großartigen Hintergrund der Dents du Midi und der Savoyer Alpen überrascht am meisten den mit der Montreux-Oberland-Bahn von Norden kommenden. Man ist vom Thunersee durch das Simmental gefahren, über die Höhen der Saanenmöser, durchs reizende Saanenländchen, vorbei an Gstaad, Château-d'Aven, über Schluchten und Wildwassern emporgeklettert und nun droben auf den Höhen von En Jor, wo wir das Dunkel des Tunnels verlassen — die andere, neue Welt — Montreux. Durch

riefige Narzissenfelder geht's abwärts, „man“ staunt, bewundert, freut sich wie ein Kind ob all der Schönheit.

Veranstaltungen**Fußball.**

Bern — Grenchen 5:2.

Im letzten Spiele bezwangen die Muzen in schönem Kampfe die Grenchener. Bern behauptet sich nun im Mittelfeld, während Grenchen jedenfalls absteigen muß, wenn nicht in letzter Stunde das Reglement nochmals geändert wird. Die Spieler werden indes hüben und drüben froh sein, nun die Sommerpause antreten zu dürfen.

Grashoppers — V. B. 3:0

V. B. dagegen darf noch nicht an Sommerpause denken. Es heißt die Finalrunde noch durchspielen, die außerordentlich an Interesse verloren hat, seit 6 statt 3 Clubs daran teilnehmen. Allenthalben hatte man doch schon Spiele genug. V. B. vermochte, erschöpfgeschwächt, den bösen Grashoppers nicht die Stange zu halten.

II. Turmmusik vom Münstler (Eing.).

Am Pfingstsonntag den 24. Mai, vormittags 8 Uhr, werden die Blechbläser des Berner Stadtorchesters unter Leitung von Prof. Ernst Graf ein Turmprogramm durchführen, das die Bedeutung des Festtages durch zwei der eindrucksvollsten Pfingstchoräle hervorhebt: Luthers „Nun bitten wir den heil'gen Geist“ in Tonsätzen M. Praetorius, Joachim Deder und S. L. Sailer und das uralte „Veni creator spiritus“ in seiner verdeutschten, liebhaften Fassung („Komm heil'ger Geist, lehr bei uns ein“) als Wechsel- und Doppelchor (Tonsatz von Ernst Graf). Dazwischen steht

eine festlich frohe „Ganzona“ zu vier Stimmen des Altvenezianers Tacchigio (1605).

Tell-Spiele in Interlaken.

Die Arbeiten für die „Tell“-Freiheitspiele in Interlaken schreiten rüstig vorwärts. Man hat dabei die vielen wertvollen Erfahrungen aus den früheren Jahren sich zu Nutzen gezogen und tiefgreifende Verbesserungen von Waldbühne und Tribüne vorgenommen. Die Tribüne mit ihren rund 1800 Sitzplätzen soll nun gedeckt werden, so daß die 16 vorgeesehenen Aufführungen vom Wetter so gut wie unabhängig sein werden. Das Spielhaus, Stauffacherhaus, Tellhaus wie das Dörfli weisen eine verfeinerte Durcharbeitung bodenständigen Stils der Innenschweiz auf, die harmonische Einordnung von Natur und Kunst ist durchaus gelungen, so daß man von einer einzig schönen Szenerie sprechen kann.

Neuerscheinungen.**Neue Fahrpläne.**

(15. Mai bis 3. Oktober 1931.)

Röhrs's Fahrplan — Druck und Verlag Buchdruckerei Feuz, Bern, 60 Cts. — zeichnet sich aus durch großen Druck, Uebersichtlichkeit (die alphabetischen Anmerkungen sind eine gute Neuerung) und soliden Kartonumschlag.

Der Touristen-Fahrplan — Verlag Hallwag A.-G., Bern, 70 Cts. — hat sich den Touristen unentbehrlich gemacht durch seine vielen Touristenarten von Station zu Station mit Angabe der Wegstunden. Auch umfassen seine Fahrpläne beinahe das ganze schweizerische Eisenbahnnetz und mit seiner Fahrpreistabelle und seinem Stationsregister erledigt er fast das eigentliche Kursbuch. — Beide Fahrpläne seien unsern Lesern empfohlen.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.



Es lohnt sich, vor jeder Reise
RITZTOURS zu fragen!

Verbilligte Bäderbillets

Familien besonders vorteilhafte Billets

Jeden Samstag Touren nach Paris

zu allen einschliessenden Preise

GRATISPROSPEKTE durch

Reisebureau **RITZTOURS** Hauptbahnhof Bern

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Ab Montag den 25. Mai

Schweizerische Uraufführung des grossen UFA-Abenteuer-Sprechfilms, der in Deutschland nach langem Verbot erst jetzt von der Zensur freigegeben wurde.

CHARLOTTE SUSA

die excentrische Frau des deutschen Films in

D-Zug 13 hat Verspätung.

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellungen

TEXTIL-ORNAMENTIK

aus den Beständen der Bibliothek des Gewerbemuseums

GETRIEBENES SILBER von Fédor Chmetz, Lausanne

vom 26. Mai bis 13. Juni 1931.

Geöffnet: Werktags: 10—12 und 14—17 Uhr, Samstags: 10—12 und 14—16 Uhr; Sonntags: 10—12 Uhr. Montag den ganzen Tag geschlossen. — Eintritt frei.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

Allabendlich 20 Uhr 30 und Sonntags 15 Uhr 15 (bei schlechtem Wetter) „Das Konto X“, ein Spiel von Liebe und andern unmodernen Fragen in 3 Akten von Rud. Bernauer und Rud. Oesterreicher. In der Hauptrolle: Ludwig Hollizer.

Preise der Plätze: Fr. 1.65 bis Fr. 3.30. Vorverkauf: Cigarrenhandlung Grob, Kornhausplatz u. Verkehrsbureau.

Das Strandbad bei

MARIN

wird Samstag den 30. Mai
wieder eröffnet.

Was die Woche bringt.

Bur gefl. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Donnerstag mittags einzuweisen an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Pyjamas

Vom einfachen, klassischen Alltags-Pyjama bis zum hochaparten Pariser Modell ist unser Lager prachtvoll assortiert. — Dem heute unerlässlichen

Strand-Pyjama

widmen wir ganz besondere Aufmerksamkeit und es treffen fortwährend entzückende Neuheiten ein, zwei- und dreiteilig, mit und ohne Aermel.

Lingerie

Chemiserie

H. Schoch

40 Spitalgasse 40

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 30. Mai bis Sonntag den 7. Juni 1931 des Italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari) in der Konzerthalle.

Samstag, den 30. Mai, nachmittags Konzert des italienischen Künstler-Orchesters; abends Extra-Konzert unter Mitwirkung von Liesel-Börning-Hugues, Sopran aus Lausanne. Nachmittags und abends Divertissements im Ruppelsaal.

Sonntag, den 31. Mai, nachmittags und abends Extra-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters unter Mitwirkung von Liesel-Börning, Sopran aus Lausanne. Nachmittags und abends Divertissements im Ruppelsaal.

Montag, den 1., Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle und Divertissements. Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags und abends Konzerte des ital. Künstler-Orchesters. Divertissements im Ruppelsaal.

Freitag den 5. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle und Divertissements.

Samstag, den 6. und Sonntag den 7. Juni, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters. Samstag und Sonntag nachmittags und abends Divertissements im Ruppelsaal.

Theater im Kursaal Schänzli. (Theatersaal) Vorstellungen allabendlich 8 1/2 Uhr.

Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Mai, Montag, den 1. Juni, Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag, den 4. Juni „Das Konto X“, ein Stück von Liebe und andern unmodernen Dingen von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher.

Ab Freitag, den 5. Juni „Kox“, Lustspiel in 3 Akten von Barry Connors. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Medizinischer Bezirksverein Bern-Stadt. Filmvortrag von Herrn Professor Dr. Kelle aus Frankfurt a. M.: Sonntag den 31. Mai 1931, 10 1/2 Uhr vormittags, im Kino Gotthard. Die Themata lauten:

1. Ueber Mikrolinomatographie im Dienste der Zell- und Geschwulstforschung mit Vorführung von mikrolinomatographisch aufgenommenen Filmen. 2. Die Benützung von Gewebekulturen zur Prüfung von Rharmata, besonders Herzmitteln mit Vorführung von Filmen.

Eheleute! Frauen!

ist Ihnen Ihr, Ihrer Angehörigen Glück und Zufriedenheit 30 Rp. wert? Wenn ja, schreiben Sie uns, Sie werden es nicht bereuen. Wir senden Ihnen Näheres in verschlossen. Umschlag. **Casa Dara, 430 Rive, Genf.**

„Zum Zigarrenbär“

Schauplaygasse 4, Bern
Erstklassige Fabrikate

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten der « Berner Woche ».

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (31. Mai)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzert des Basler Musikvereins. 21.00 Vorlesung aus „Taras Bulba“ von Gogol. 21.30 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.45 Szenen aus der „Tartuffe“ von Molière. 21.15 Orchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Bunter Abend. 21.00 Das goldene Kreuz von Brüll.
 Köln-Langerberg: 20.00 Volkskonzert. Funtorchester.
 Mailand: 20.45 Manon Lescaut, Oper von Puccini.
 München: 19.20 Militärmusik. 20.20 Münchener Künstler sorgen für Unterhaltung.
 Rom: 20.40 Die Dollarprinzessin, Operette von Fall.
 Wien: 19.50 „Es lebe das Leben“.

Montag-Abend (1. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert, Solist: Jof. Fanti, Pianist. 21.00 Die Schwäbische Schöpfung, lustiges Singpiel.
 Budapest: 19.00 Kirchenmusik aus der Szegediner Volkskirche.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 „Und trotzdem“, Humor in schweren Zeiten. 20.30 Anton Rubinstein, Klavierkonzert.
 Köln-Langerberg: 20.00 Alte Märche. 21.00 Einsame Musik.
 München: 20.10 Bayerischer Tonkünstlerabend.
 Rom: 20.00 Schallplatten. 20.40 Leichte Musik.
 Wien: 19.50 Klavier-Abend. 20.30 Was Wien spielt und tanzt.

Dienstag-Abend (2. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchester (Zürich). 21.00 Heitere Gesänge des Singschors des Berner Männerchors; Solistin: Berena Peschl. 21.45 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Vortrag. 20.20 Kammermusik. 20.50 Orchester.
 Budapest: 19.00 Opernkonzert, Prüfungskonzert der Zöglinge der Hochschule.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Orchester. 20.30 Länder-Querschnitte (Musikalische).
 München: 19.30 Orchester. 20.15 Das Konzert, Lustspiel.
 Wien: 19.45 Die Mundarten Oesterreichs. 20.15 Konzert der Wiener Philharmoniker.

Mittwoch-Abend (3. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Franz. Opernmusik. 20.50 „Fräulein Julie“, Schauspiel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Opern-Abend.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Schallplatten-Plauderei. 20.00 Sinfoniekonzert.
 Köln-Langerberg: Abendkonzert.

Donnerstag-Abend (4. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkskonzert der Orchestervereinigung Basel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Solistenkonzert. 20.30 Orgelkonzert von Montillet. 21.00 Orchesterkonzert.
 Budapest: 20.00 Mozartkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.30 Herz unter Trümmern, Hörspiel. 21.10 Kompositionen-Abend Edo. Moriz.
 Köln-Langerberg: 20.45 Sinfoniekonzert.
 München: 19.45 Tannhäuser, Oper von Richard Wagner.
 Wien: 20.00 Der Freischütz, Oper von Weber.

Freitag-Abend (5. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lustiger bunter Abend (Bern). 21.30 Operetten-Walzer.
 Lausanne-Genf: 20.20 La Poudre aux Yeux, Komödie von Labiche. 21.00 Orchester. 21.15 Aktuelle franz. Operettenmusik.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Curpanthe.
 Köln-Langerberg: 20.00 Meister der Operette. Schallplatten. 20.35 Konzert a. London.
 München: 19.30 Militärmusik. 20.40 Vorlesung. 21.10 Kammermusik.
 Rom: 19.50 Schallplatten. 20.40 Paganini, Operette von Lehár.
 Wien: (Hamburg) Heiterer Abend.

Samstag-Abend (6. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Heitere Bläsermusik. 21.00 Fir d'Schlubbi-Schliff, Einakter von Moriz Rudhüberle.
 Lausanne-Genf: Bunter Programm. 21.00 Kabarett. 22.10 Tanzmusik.
 Budapest: 19.30 Mignon, Oper von Thomas.
 Frankfurt-Stuttgart: Chorkonzert. 20.15 Blasmusik. 21.00 Bunter Abend.
 Köln-Langerberg: 20.00 Lustiger Abend.
 Rom: 20.40 Freund Feig, Oper von Mascagni.
 Wien: 18.50–19.20 Vogelstimmen. 20.10 Der letzte Akt, Hörspiel. 22.20 Spätkonzert.

Veranstaltungen**Turnen.**

Am kommenden Sonntag den 31. Mai wird der erweiterte Turnplatz Schwellenmattli regen turnerischen Betrieb erhalten. Der Bürgerturnverein Bern veranstaltet, als Auftakt zu seinen Halbjahrhundert-Gründungsfeierlichkeiten, ein großes Jubiläums-Schauturnen, das morgens 8½ Uhr beginnt und die über 100 Mann zählenden Aktiven in Einzelwettkämpfen und Sektionsvorführungen zur vollen Entfaltung bringen wird. Der Bürgerturnverein Bern besaß stets einen Harst erstklassiger Einzelturner. Namen wie Otto Pfister, Emil Kern, Triebold, Suter u. in Kunstturnen und von Anyburg, Wernli, Gerber, Wulfschleger, Holzer, Schweingruber u. im Nationalturnen verbürgen spannende Wettkämpfe. Auch die Zöglinge und Mädchen, die Damen- und Männerriege (Kunstball) werden mit besonderen Vorführungen das Bild der im Verein zur Hebung der Volksgesundheit gepflegten Bestrebungen in interessanter Weise vervollständigen. Als Höhepunkt des Anlasses dürfte wohl auch der unter Anführung der Berner Stadtmusik geplante Festumzug gelten, der nach der Mittagspause sich um 13.30 Uhr vom Hotel Wildenmann an der Aarberggasse durch das Bollwerk, Bahnhofplatz, Spitalgasse, Marktgasse, Kramgasse, Kirchgasse, Reflergasse, Rajinoplatz nach dem Schwellenmattli bewegt, wo die Wettkämpfe und Vorführungen ihren Fortgang nehmen. 18 Uhr ist die Bekanntgabe der Resultate und Preisverteilung auf dem Turnplatz angesetzt.

Berner Münster-Turmmusik.

Am Pfingstsonntag morgens 8 Uhr früh führen die Bläser des Berner Stadtkorchefters unter Leitung von Prof. Ernst Graf die Münster-Turmmusik durch. Die Bedeutung des Tages wurde durch zwei der eindrucksvollsten Pfingstchoräle, die wir besitzen, „Nun bitten wir den heiligen Geist“ von Luther, in Ton-

fäßen von M. Prätorius, und das uralte „Bene creator spiritus“ in seiner liebhaften Fassung als Wechsel- und Doppelchor, mit dem Tonlag von Ernst Graf, hervorgehoben. Dazwischen spielten die Künstler die prächtige „Canzona“ des Venezianers Tacceglio. Die Bläser spielten auf der ca. 60 Meter hohen Gaspeltammer, statt wie bis nun auf der unteren Galerie, wodurch die Tonwellen nach allen Seiten durchbrechen konnten.

Tanz-Matinee Dora Garraux.

Die Schule für Körperbildung und Tanz unter Leitung von Dora Garraux veranstaltet am Sonntag den 31. Mai, vormittags 10½ Uhr, in Verbindung mit der Firma A. Schmidt-Flohr A.-G. im Capitol-Theater eine Tanzmatinee. Den Mittelpunkt dieser Veranstaltung bilden Improvisationen und eigene Tanzschöpfungen von Schülerinnen nach den Klängen einer von ihnen selbst gewählten Schallplatte. Es wird interessant sein, die mannigfaltigen Auffassungen der Umsehung von ernster und heiterer Musik in Tanzbewegung mit anzusehen. Die Grammophonplatte wird auch in den Dienst des freien Kinderspiels für die ganz Kleinen gestellt. Junge Mädchen haben zu ihren Lieblingsplatten Tanzgebilde erfunden, welche vor allem dem Drang nach Bewegung, nach sich freimachen und loslösen von der irdischen Schwere, Ausdruck verleihen sollen.

Es ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung besonders auch von Eltern und Erziehern die nötige Beachtung finden werde, handelt es sich doch um ein Thema das insbesondere in unserer heutigen Zeit mehr und mehr beleuchtet werden darf und muß.

50 Jahre Musikgesellschaft.

(Korr.) In Allmendingen haben sich im Frühjahr 1881 acht Musikanten vereinigt, um in kameradschaftlicher Weise das gemeinsame Spiel zu pflegen. Von den Gründern der Gesellschaft leben noch vier. Der Veteran Adolf Keller, der sich um das Vereinswesen all die 50 Jahre hindurch große Verdienste erworben hat, wirkt noch aktiv mit, indem er bei besonderen Anlässen wie ein Jugendlicher als Fahnenführer dem Korps voranmarschiert.

Am Sonntag hat die auf 40 Mann angewachsene Gesellschaft, derzeit unter der Leitung des Herrn Direktor Löffel stehend, das 50jährige Bestehen mit einem farbenfrohen Festzug und einer gehaltvollen Festschilde gefeiert. Zu Gast geladen war die befreundete Feldmusik Strättlingen, die ebenfalls vor 50 Jahren gegründet worden ist. Sie und die Delegierten überreichten der Jubiläumfeiernden Musik schöne Geschenke, während die Verbände ihre Sympathie mit Ehrentränken bezeugten.

In einer hübsch illustrierten Festschrift ist die Geschichte des Vereins von der Gründung an bis auf den heutigen Tag durch die zwei Ehrenmitglieder Stauffenegger und Meier festgelegt worden.

Möge die Musikgesellschaft Allmendingen, die trotz der vielen ungünstigen Verhältnisse 50 Jahre durchgehalten hat, auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen.

Interlaken.

Die hier unter dem Vorsitze von alt-Nationalrat Dr. F. Michel stattgefundene ordentliche Generalversammlung des Alpenwildpartvereins Interlaken-Harder erlebte die statutarischen Jahresgesandtschaft und genehmigte einstimmig den von Partierarzt Dr. Baumgartner erstatteten, interessanten Jahresbericht. Das Budget pro 1931 sieht einen Ausgaben-Überschuß von Fr. 3120 vor, zurückführend auf den Umstand, daß infolge des großen Abganges im letzten Jahre keine Tiere an den Bund abgegeben werden können. An Stelle der demissionierenden Herren Hotelier H. Maurer, Präsident des Betriebsausschusses, und Nationalrat H. Roth, Mitglied dieser Kommission, welche beide Herren dem Betriebsausschuß viele Jahre wertvolle Dienste geleistet haben, belieben die Herren Dr. Baumgartner, als Präsident und Oberförster Schwammberger als Mitglied. L.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

Zur Eröffnung der Bade-Saison

Am Strandbadeweg.

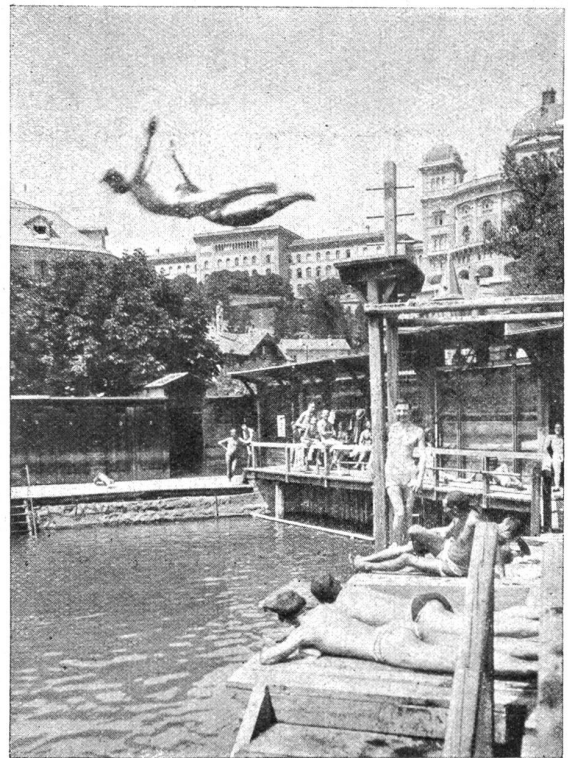
Sonne sendet heiße Strahlen
Unerbittlich auf das Land,
Ded und leer steh'n alle Lauben,
Leben herrscht am Marestrand.
In den Straßen sieht man heute
Ausnahmsweise nur die Maid,
Promeniert am Marestrande
In dem neuen Badefleid.

Denn die Badefleidemode
Wechelt jedes liebe Jahr,
Heut' ist nicht mehr schick, was lehtin
„Dernier cri“ am Strande war.
Und die Dame hält sich strenge
Nach der Mode Machtgebot,
Ging' sie unmodern ins Wasser,
Schämte sie sich halb zu Tod.

And're Farbtöne herrschen
Heut' und andres Defoll'tée,
Anders trägt man sich am Flusse,
Anders an dem Strand der See.
Abgetönt sind die Nuancen
Je nach Haarfarb' und Figur,
Dieses paßt nur für die Schlanke,
Jenes für die Bolle nur.

Dieses paßt für blonde Haare,
Jenes paßt für Braune nicht,
Und der Schwarzbepubitöpfen
Steht was andres zu Gesicht.
Gleich ist's auch nicht, ob man oben,
Unten stärker defoll'tiert,
Kurz die Damenbademode
Ist entsehrlich — kompliziert.

Sotta.



Eine Sprunganlage im Vubenseeli

ALLES FÜR DEN BADESPORT

NUR QUALITÄTSGUTEN

BADE-COSTÜMES

letzte Neuheiten
für Damen und Herren

„Tesca“	26.80	17.50	14.80
„Salto“	24.50	19.80	16.80
„Forma“	17.50	13.20	11.40
„Kajak“	19.—	15.—	12.—
„Jantzen“	32.50	29.50	19.80
Elker	29.50	25.50	17.80
Marina	29.80	22.50	19.80

Obige Anzüge sind aus reiner Wolle.
Tadelloser Sitz garantiert.

BADE-HOSEN
in grosser Auswahl.



FALTBOOTE u. ZELTE

Pionier „Z“ Sportzweier, das konkurrenzlose Boot komplett	480.—
Pionier „E“ Sporteiner höchste Qualität	390.—
Pionier „Polo-Einer“ das solide Sportboot	250.—
„Eiger“-Boot schöner 2-Sitzer Schweizerfabr.	440.—
„Mifa“-Boot gold-blau kompl. Fr.	380.—
Pionier-Zelt aus Ia. imprägn. Zeltstoff, 200×110×150	145.—
Schlafzelt für 1—2 Personen aus Ia. Segeltuch	58.—

Verlangen Sie unsern Gratis-Sportkatalog

VEREINIGTE SPEZIALGESCHÄFTE

KAISER

Kaiser & Co. A.-G & vorm. Vier Jahreszeiten
Marktgasse 37—43 Amthausgasse 22—26

BILLIGE PREISE

Wasserbälle in div. Farben	1.50
2.40 1.95	1.50
Gummitiere z. Aufblasen, div. Sujets	2.20 1.50
-90	
Moderne Strandhüte	8.50
7.90	
Bobymützen die beliebte Kopfbedeckung	3.20
3.—	
Hängematten in solider Qualität von	4.80
4.—	
Strandmatten „Nirwana“	29.50
29.—	
Badeköfferli diverse Farben	6.45 5.90 5.45
4.30	
Bademützen Béret-Form in div. Farben Fr. 1.10	-70
-70	
Badehelme in div. Farben Fr. 2.50 2.20 1.90 1.40 -90 -50	-40
-40	
Badegürtel aus Ia. Gummi, in gr. Auswahl 1.— -80	-65
-65	
Badeschuhe aus prima Gummi Fr. 4.50 3.80	3.30
3.—	



Badeleben an der Aare

Vom Baden.

Unser Zeitalter ist so recht eigentlich das Zeitalter des Badens. Des Badens im Wasser und des Badens in der Luft. Und wohl dem Orte, dessen Landschaft die Schaffung eines Bades und insbesondere eines Strandbades zulässt. In dieser Beziehung ist die Stadt Bern mit ihrer Aare bevorzugt. Es gibt nicht bald eine an einem Fluß gelegene Stadt, die ein so schönes Baden gestattet und so schöne Uferpartien aufweist.

Welche Kämpfe es den Erschaffern des Aarebades so um die Jahrhundertwende des vorigen Jahrhunderts kostete,

um das Bubenseeli zu erschließen, das erzählen die Urkunden auf der Stadtbibliothek. Als das Projekt endlich gelang, blieb das Baden in der Aare lange, lange ein Privileg der obern Zehntausend. Jetzt badet alles: Männlein und Weiblein; Jung und Alt; Arm und Reich. Man badet im Wasser, man ergeht sich am Strand. Man schwimmt die Aare hinunter und kämpft sich die Aare hinauf. Ja, man macht sogar Reisen auf den Wellen der Aare. Denn der Fall, da eine junge Frau mit einem wasserdichten Paket die Aare hinunter schwamm, um an einer Abendgesellschaft an einem an der Aare gelegenen Orte teilzunehmen und in dem Paket ihre Abendtoilette gleich mitzunehmen, blieb nicht vereinzelt.

Die Schulen gehen zum Baden und führen ihre Schwimmerexamen durch, wobei der beste Schwimmer und die beste Schwimmerin eine Prämie in Form eines besonders ausgezeichneten Schwimmkostüms erhalten. Die Erwachsenen heilen ihre Uebel im Wasser oder am Strande an der Sonne aus. Die Jungen vergnügen sich mit Ballspielen, Gesellschaftsspielen, oder mit Herumspringen und Herumtanzen. Man spielt Karten, Schach, alles mögliche. Man schläft, fischt oder döst vor sich hin. Ganze Familien treiben sich im Strand- und Badekostüm herum. Alle Hemmungen sind aufgehoben und am Strand gibt es keine Sünd. Das Badeleben unserer Tage ist etwas für sich, das mit nichts gemessen werden kann, uns mit Verganem keine Vergleiche gestattet.

Das Baden hat eine eigene Mode geschaffen, die Jahr für Jahr wechselt und immer wieder neues bringt. Obwohl etwas für sich, geht diese Mode dennoch parallel



Für 5–6 Franken ein rassiges wollenes Badekostüm.

Ist dies möglich? Oh, ja! Sie verlangen einfach bei uns 5–7 Strängen licht- und seewasserechte Neptun-Wolle, à Fr. 1.— m. 6 % pr. Strg., dazu eine Strickanleitung gratis. So kommen Sie mit wenig Mühe, ohne grosse Kosten zu einem neuen Badekostüm. Neptun-Wolle klebt nicht, trocknet schnell und spendet dadurch wohlige Wärme. — Welches Modell möchten Sie für sich?

Schreiben Sie uns dies auf einer Karte und verlangen Sie gleichz. unsere Wollmuster. Wir senden sie Ihnen gerne.



Wollenhof
6.
MARKTGASSE 8 BERN

mit der großen Mode. Das Baden hat aber auch Bequemlichkeiten erfinden lassen. Angefangen mit dem Essen, das der Bademeister mittags zubereitet und das um billiges Geld erhältlich ist, bis zu den Wachsstockköfferchen, in denen das Badezeug verstaut und auch das Essen mitgenommen werden kann, gibt es noch allerhand, was die Stunden im Wasser und am Wasser versüßt und vertreibt. Denn Not braucht keiner beim Baden zu leiden. Gleich wie im Süden auf der Straße, tut sich am Wasser und am Bord ein Stück Familienleben auf. Die Frau bringt dem Gatten das Essen ins Bad, die Mutter ihren Kindern. Man macht das Mittagsschläfchen im Bad, man absolviert seine Lektüre am Strand. Die Frauen striden und häkeln; die Kinder machen ihre Schulaufgaben. Neue Bekanntschaften werden im Badefestum geschlossen, alte aufgefrischt.

Herrlich, so sagen alle, ist doch das Baden. Gesegnet die Jahreszeit, die es gestattet. Und noch nie, so äußern sich alle, befand man sich so gesund und wohl. Kirchenfeldbrücke, Bundeshaus, Kasino, Münster, die vielen Villen und Gärten — noch einmal erscheinen sie so schön von hier unten aus, wo die Wellen ihr Spiel um die vielen, vielen Badenden und Schwimmenden treiben. L.

Auf heißen Brettern im Sonnenbad.

Von Ch. Beaujon.

Auch meine beiden Freunde, die Baslerbeppi, die sich bei uns ganz gut akklimatisiert haben, gehen jeden Mittag den „Weg zu Kraft und Schönheit“, der den Bundesrain hinunter ins Sonnenbad führt. Die beiden sind, was man so das unruhige Element nennt, denn sie plaudern ein Biß-



Badeleben an der Aare

chen viel und laut vom Spaleedor und andern Sehenswürdigkeiten. Auch ledig sind sie, denn fast täglich hört man laut den Vorwurf des einen: „Du bist ja no blaid wie e neugebore Kind!“ — Die Erfahrungstatsache, daß die Farbe Neugeborener eher ins Rötliche spielt, wird sich unsern Beppeni sicherlich auch erschließen, wenn „sie emol mit em e nätt Maitli“ auf dem Standesamte waren.

Naturgemäß drehen die Diskussionsthemen im Sonnenbad in der Hauptsache sich um sportliche Dinge und Ernährungsfragen, aber auch Kunst und Politik kommen laut zum Wort, während tiefere Lebensprobleme nur flüsternd



Badecostüme
Aparte
Strandpyjamas

A. Parpan

Magazine Knechtli
6 Zeitglockenlaube

Bern

Delikatess- Picnic

**bester
Touristen-
Proviant**

Per Dose à 250 gr Fr. 1.85
Per Portionendose » 1.10

BELL A.-G.

erörtert werden. Die Stellung, in der diskutiert wird, ist für Sport- und Ernährungsbegeisterte in der Hauptsache auf dem Rücken liegend, Beine übereinander geschlagen und mit dem rechten Fuße leicht wippend — Politiker und Künstler dagegen befinden sich infolge erhöhter Explosionsgefahr der Meinungen, sitzend in gespannter Sprungbereitschaft, während endlich die Lebensproblematiker bäuchlings die schwere Kost im aufgestützten Schädel wälzen. Zeitungen und Bücher werden gelesen, hier läßt einer systematisch sich rösten, indem er jede Körperseite fein ausgeklügelt und in abgestimmten Zeitabständen der möglichst senkrechten Wirkung der Sonnenpfeile aussetzt — dort schnarcht ein anderer bald dumpf-rollend, bald leicht-elegisch „nur ein Viertelstündchen“. Man massiert sich klatschend, müllert, rollt die Fußgelenke, wippt, spannt die Muskeln, entspannt sie wieder — und es gibt sogar Menschen, die eine Douche nehmen — meistens erstmals am 15. April. Ein Frischfröhlicher dreht mit energischem Ruck den Hahn ganz auf und reibt sich prustend und spudend das kalte Wasser in die Poren hinein, strampelt, bückt sich, wiegt sich und streckt sich — ein anderer geht vorsichtig heran, läßt vorerst versuchsweise einige Tropfen auf die Handfläche fallen, prüft, überlegt — macht den Hahn ein Bißchen mehr auf, neßt die Arme sanft streichelnd, rückt zögernd dem Wasserstrahl etwas näher, schließt die Augen und läßt endlich ergeben die Prozedur über sich ergehen — nimmt dann ein Handtuch und reibt sich trocken, während der Frischfröhliche pfläternach sich klatschend auf die Planken schmeißt.

Ein Gymnast, seines Zeichens Rohköstler, knabbert rohe Rübli — scheinbar mit Vergnügen —, sein Nachbar zertrachtet zwischen gesunden Zähnen die knusprig gebadene Mütchlirolle und pumpt aus sterilisiertem Strohhalme pasteurisierte Milch in den zweifellos gesunden Magen — ein Dritter schmaukt behaglich ein künftiges Kästüchli — der dort

in der gelben Badehose schält gemütlich eine knoblauchduftende Servela — Knoblauch soll bekanntlich ausgezeichnet gegen Arterienverkalkung sein — und der Letzte endlich fastet — Fasten ist sehr gesund, wenn man es nicht über-

Zur Badesaison

empfehlen wir:

Badeanzüge für Damen, Herren
und Kinder

Badhosen

Badkappen

Baderollen

Badtücher

Qualitätswaren zu vorteilhaften Preisen
Stets Eingang von Neuheiten

Rindlisbacher & Co.

Kramgasse 65 5% Rabattmarken

Schöne Bade Kleider

zu äußerst
günstigen
Preisen!

RYFF & CO
AKT. GES.
BERN
Gurteng. 3
Christoph 1729
Kornhauspl. 3
Christoph 4951

treibt, und sehr billig, sofern man in der Folge nicht eine sechswoöchige Kur wegen Unterernährung in einem kostspieligen Sanatorium machen muß.

Auch eine Mode gibt es im Sonnenbad. Früher trug man Badehosen mit regelrechten, wenn auch kurzen Hosensößen — heute ist die Dreieckshose „dernier hurlement“. Vor Jahren war die rote Farbe vorherrschend, heute kommt man in Blau, denn Blau steht so gut zum Sonnenbraun. Sehr appart wirkt im Badkostüm die Hornbrille, sehr chic ohne Zweifel die Armbanduhr.

Es ist punkt 13 Uhr. Auf dem Rasen hat das tägliche Korbballwettbewerb eingesetzt. Hin und her flitzen im grellen Sonnenschein die sehnigen, braunen Gestalten. Hoch im Bogen, flach am Boden saust der Ball von Hand zu Hand. „Büre Misch! — hie Pero! — hüü Carlo! — — hab'ne Stifu — — hindere Charly — — zum Chratte Käru! Bravo, dinne!! — —“ Corner — Foul, der Schiedsrichter pfeift — am Boden entwirrt sich ein Beingefnähel.

Im Familienbad ist eher ruhiger Betrieb, und wie es im Reiche Vater Krebsens im Frauenbad aussieht, das weiß ich nicht. Man hat mir nur indiscreterweise verraten, daß es Dämchen gibt, die auch auf dem „Wege zu Kraft und Schönheit“ des Lippenstiftes und des Puderquästchens nicht entraten können.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss **Donnerstag mittag**

50 Jahre Bürgerturnverein Bern

Grosse Jubiläums-Turnvorstellung

Samstag, den 6. Juni, 20 Uhr, im Alhambra-Theater.
 Mitwirkende: Stadtmusik Bern und Orchester Bajadère.
 Eintrittsprogramme zu Fr. 1.10 und Fr. 2.20 im Vorverkauf: Postkarten-Zentrale von Werdt-Passage oder an der Abendkasse.



Es lohnt sich, vor jeder Reise
RITZTOURS zu fragen!

Verbilligte Bäderbillets

Familien besonders vorteilhafte Billets
Jeden Samstag Touren nach Paris
 zu allen einschliessenden Preisen
GRATISPROSPEKTE durch
 Reisebureau **RITZTOURS** Hauptbahnhof Bern

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellungen
TEXTIL-ORNAMENTIK
 aus den Beständen der Bibliothek des Gewerbemuseums
GETRIEBENES SILBER von Fédor Chmetz, Lausanne
 vom 26. Mai bis 13. Juni 1931.
 Geöffnet: Werktags: 10—12 und 14—17 Uhr, Samstags: 10—12 und 14—16 Uhr; Sonntags: 10—12 Uhr. Montag den ganzen Tag geschlossen. — Eintritt frei.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Divertissements.
 Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

kunsthalle



31. Mai bis 5. Juli 1931

Gemälde: Lüthy, G & W. Hunziker, Müllegg, Ilbia.

Zeichnungen: Zeller.

Plastik: Denise Chenot.

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
 (v. Werdt-Passage)
 Programm bis inkl. Sonntag, den 7. Juni

Die Weltsensation!
 Aufregend! Der Film, den das Berliner Tagbl. „... eine herrl. Sache! nennt“
 Seltsam! Einzigartig!

Die 3 Groschen-Oper

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

6., 7., 8., 9., 10. und 11. Juni „**Trio**“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

12., 13. und 14. Juni „**Roxy**“ (Der Fratz), Lustspiel in 3 Akten von Barry Connors. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.
 Vorverkauf: Grob, Zigarrenhaus, Kornhausplatz; Verkehrsbureau.
 Preise: 1.65 bis 3.30.

Bulletin über Ausflüge und Anlässe auf Sonntag.

Roßhäusern und durch den in zartem Buchenlaub leuchtenden Forst nach Laupen oder Neuenegg.
Gampelen mit seinem Fanelstrand. Der Badebetrieb hat angefangen. Wassertemperatur: sehr warm. Absteher auf den Jolimont!
Marin-Op. Sein Strandbad la Thène ist eröffnet. Wassertemperatur 18°. Sehr billige Bäderbillets Bern-Marin retour!
Belp: Neueröffnung des Postautokurses nach dem Belpberg. An Sonntagen Belp ab 10.15 und 14 Uhr 02.
Gasel mit seiner Silberfuchsfarm lohnt einen Besuch. Schöner Spaziergang nach Thörishaus!
Schwarzwasserbrücke mit seiner herrlichen Badegelegenheit im Schwarzwasser. Start verbilligte Bäderbillets ab Bern.
Thun: Dampferfahrt auf dem Thunersee. Bad in den Strandbädern der Uferkurorte.
Spiez hat sein Strandbad eröffnet. Boot- und Segelfahrten!
Interlaken birgt schon viele Besucher seines herrlichen Strandbades. Besuch des Alpengartens auf Schynige Platte! Bergbahnen eröffnet. Dampferfahrten auf Thuner- und Brienzsee.
Reichenbach hat ab 1. Juni wieder Postautoverbindung mit Aental, täglich 3 Kurse.
Goppenstein meldet Enzianen- und Krokusblühen im Löttschental. Am 7. Juni Segenjonntag (Extrazug ab Bern).
Zweifsimmen liegt mitten im Bergfrühling und hat sein Strandbad eröffnet. Am 7. Juni Narzissenfest in Montreux.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 6. Juni bis Sonntag den 14. Juni 1931 des Italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari).

In der Konzerthalle.

Samstag, den 6. Juni, nachmittags Konzert des italienischen Künstler-Orchesters; abends und Sonntag, den 7. Juni, nachmittags und abends Extra-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters unter Mitwirkung von M^{lle} Marie-Louise Rochat (Sopran) und M^{me} Troyon-Blaesi (Klavierbegleitung) aus Lausanne.

Montag, den 8., Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kurzaalkapelle und Divertissements.
 Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags und abends Konzerte des ital. Künstler-Orchesters.

Freitag den 12. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kurzaalkapelle (Leitung Konzertmeister Guillaumo Marrocco) und Divertissements.

Samstag, den 13. und Sonntag den 14. Juni, nachmittags und abends große Konzerte des italien. Künstler-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Im Ruppelsaal.

Zweimal Sonntag, Donnerstag und Samstag, nachmittags und abends Divertissements.

Im Theatersaal.

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag, den 6., Sonntag, den 7., Montag, den 8., Dienstag den 9., Mittwoch den 10. und Donnerstag, den 11. Juni „**Trio**“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Freitag, den 12., Samstag, den 13. u. Sonntag, den 14. Juni „**Roxy**“ (Der Fratz), Lustspiel in 3 Akten von Barry Connors. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 7. Juni, morgens Stadtmusik; abends Metallharmonie. 9. Juni, Metallharmonie. 11. Juni, Arbeitermusik.

Plattform: 10. Juni, Stadtmusik. 12. Juni, Arbeitermusik Bern-Östermündigen.

Rosengarten: 7. Juni, Metallharmonie. 9. Juni, Postmusik. 11. Juni, Trommler- und Pfeiferkorps.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens **Mittwoch**, abends einzuenden an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Veranstaltungen

Aus einem Konzert der Werbenden.

Sie alle kommen aus dem schönen, alten Barockhaus an der stillen Kirchgasse, das die Anschrift „Konseratorium“ trägt.

Unsere Musitbildungsstätte will in zwei Orchesterkonzerten der Öffentlichkeit zeigen, was an jungem Schaffen und Können aus ihrem Hause hervorgeht. Ohne dem Musitritter irgendwie ins Handwerk pfeuschen zu wollen, möchte ich als stillgenießender Laie im zweiten dieser Konzerte (vom 22. Mai) mir einfach den Eindruck des Gehörten vom Herzen herunter-schreiben. Als warmen Dank.

Der große Kasinoaal erstarrte, wie bei den Symphoniekonzerten und Anlässen, wie beim Auftreten der Prominenten, festlich hell. Aber es war ein ganz anderes Auditorium, das die Sesselreihen ziemlich füllte. Frühlingswarm der Abend über der Stadt, frühlingswarm auch die Stimmung im Saal. Da saßen viele Jungen unten und oben, von den Schulen weg zum Taufendwochenalter. Erwartungsvoll. Saßen auch viele geruchsame Bürger mit ihren Familien, sonst nicht konzertantäufig, die vielleicht die eine oder den andern von den Werbenden kannten und die nach der herrlichen Musik der drei Altmeister: Mozart, Beethoven und Bach (diese drei Namen leuchteten vor allen andern aus dem Kosaprogramm), wie nach einer erquickenden Labung in ihren Werteltag hinein, lehtzen, ohne indes die beiden Italiener Rossini und Busoni nicht mitgenießen zu wollen.

Wenn ich offen sein darf, so will ich bekennen, was mich aus dem schönen, gewählten Programm ganz besonders beglückte und ergriß: Die Fantasia in G-dur für Orgel von Bach, das Beethoven'sche Violinkonzert (erster Satz) und das Klavierkonzert B-dur von Mozart.

Als die Orgelakkorde der Fantasia verklungen hatten und eine volle Weibestimmung hinterließen, da führte Professor Graf seinen blinden Schüler von der Orgelbank liebevoll zu seinem Sessel auf der Empore. Und da überkam mich eine tiefe Ergriffenheit, als ich das strahlende Gesicht des Blinden sah (glänzten nicht seine toten Augen auf?), der sich eben noch, verständlich steif, aber stichtig erfreut, für den Beifall bedankt hatte. Und die Bewunderung packte mich, nicht nur für die herrliche Bach'sche Musik, sondern eagentlich mehr noch für diesen Blinden, der mit seiner ganzen Seele und mit seinem feinnervigen Musiziervermögen diese Fantasia wundervoll zum Erklängen gebracht hatte. Das war für mich das schönste Erlebnis des Abends. Und wohl für viele andere auch.

Die Nummer nachher. Stand da ein gertenschlanter, bildhübscher Geiger auf dem Podium (ich glaube, slavischen Blutes), ein Schüler von Alphonse Brun, des Konseratoriumdirektors. Den Dirigentenstab führte Franz Josef Hirt. Wie der junge, werdende Künstler spielte! Und wieviel redliche, rastlose Arbeit in der Wiedergabe des ersten Satzes des Beethoven'schen Violinkonzertes steckte. Aber nicht nur das emmisse Anfsichselbstschaffen, nein die ganze Seele des Geigers, das heilige Feuer und die Hingabe des jungen Werbenden waren dem Meister zu eigen. Das spürte man und so genoß man, restlos und beglückt.

Wie ein sieggewohnter Fechter stand der Geiger dort oben, senkte den Bogen wie einen Degen, wenn das prächtig mitgehende Orchester ihn ablöste, als warte er, seiner Sache sicher, auf seine kommenden, untadeligen Tonparaden. Und als das Finale verrauscht war, da brauste dem jungen Künstler spontaner, herzlicher Beifall entgegen, der ihn mehrmals an die Rampe rief. Der aufrichtige Dank des Saales.

Zuletzt im Programm das Klavierkonzert B-dur von Mozart. Man konnte sich keinen schöneren Abschluß der reichlich dotierten Nummernfolge denken. Am Flügel saß eine junge Bernerin, Schülerin in von Franz Joseph Hirt, schlicht gewandet, ganz vertieft in ihre göttliche

Musik. Technisch schon ihrer Schulung sicher, war sie eine Mozartpielerin versprechender Reife, entzückender Art. Ganz unmerklich (vielleicht etwas erregt) wiegte ihr blonder Kopf den Takt. (War dies eine Unart, ich weiß nicht?) Aber man sah ihr die brennende Ungeduld an, weiter zu spielen. Es war eine reine Freude, ihr, der jungen, zu lauschen, das Perlende, Strömende, Rauschende, das sonnig Frohe und das tief Befielte in sich aufzunehmen. Und mit diesem Erleben Mozart's bin ich durch die Frühlingsnacht nach Hause gegangen, doch nicht bevor ich den Eltern der jungen Pianistin glückwünschend die Hand gedrückt hatte.

Dank euch allen, ihr Jungen und Werbenden! Keine und keinen möchte ich ausnehmen, keines vergessen. Aber, wie es am Abendhimmel des Maien Sterne gibt, die heller leuchten als andere, so auch im Konzert der Werbenden unseres Konseratoriums. So mag auch den Lehrern und dem Leiter der jungen Eiferer dieses oder jenes aufgebende Licht ihrer Stätte heller brennen, so mag sie ein berechtigter, ehrlicher Stolz über das Erreichte erfüllen. Dank auch ihnen! Und Dank dem Stadtorchester, das sich, wie für einen großen Künstler, in diese jungen Musitanten-seelen einfühlte und herzlich anerkennend mitging, indem es die Bogen seiner Streicher vergnüglich auf den Pulten hämmern und die Hände zum freudigen Applaus sich finden ließ.

E. O.

Orgelmusiken im Berner Münster. (Eingel.)

Am nächsten Sonntag, den 7. Juni abends 8¼ – 9 Uhr, eröffnet Prof. Ernst Graf unter der Regide des Münsterkirchen-gemeinderates einen Zyklus von elf sonntäglichen Orgelmusiken (viernmal abends und siebenmal vormittags, die wie schon seit Jahren durch Unentgeltlichkeit des Zutrittes Jedem das Vertrautwerden mit den Meisterwerken luthischer und konzertanter Orgelliteratur ermöglichen wollen. Im Augenblick, da die Gesamt-Kirchgemeinde der Stadt Bern die Verwirklichung eines herrlichen Instrumentes erst eben hinter sich sieht, ist es eine doppelt freudige Aufgabe, es ihr und einem weitem Kreise von Kirchenmusikfreunden immer vertrauter und werter zu machen. Bach'sche Meisterwerke leiten am nächsten Sonntag die Programmfolge ein, an der sich am 28. Juni und 23. August auch zwei Gastorganisten im gleichen Sinne als Geber mitbeteiligen werden.

Große Jubiläumsvorstellung des Bürgerturnvereins Bern.

Die im Zusammenhang mit dem 50jährigen Vereinsjubiläum stehende große öffentliche Vorstellung des Bürgerturnvereins findet heute Samstag den 6. Juni, abends 8 Uhr, im Alhambra-theater an der Maltbeerstraße statt.

Die öffentlichen Veranstaltungen des Bürgerturnvereins haben ihrer guten Qualität wegen immer Beachtung und großen Anhang gefunden; daß sich der Verein bemüht, gerade in der Jubiläumsvorstellung Außerordentliches zu leisten, ist selbstverständlich und geht auch aus dem Anlaßprogramm hervor. Neben der Aktivsektion, der bestbekannten Kunstturner-Elite, der Damenriege, den übrigen Untersektionen, Sängern, Jodeln etc., wird die Stadtmusik Bern durch Konzerteinlagen in gewohnter Weise den Anlaß verschönern. Daß am Schluß auch noch der gemüthliche Teil (Orchester Bajadere) zu seinem Recht gelangt, versteht sich von selbst.

Die volkstümlich gehaltenen Eintrittspreise von Fr. 2.20 und Fr. 1.10 begünstigen einen Massenbesuch. Im übrigen sei auf das vorstehende Inserat in der Veranstaltungschronik verwiesen.

NB. Das am vergangenen Sonntag den 31. Mai wegen Regenwetter abgebrochene Schau-turnen im Schwellenmätteli wird nun Sonntag den 7. Juni, von 8 Uhr morgens an, durchgeführt, ebenso der Festzug, welcher um 13.30 Uhr vom Hotel Wildenmann an der Aarberggasse aus die Hauptgassen der Stadt passieren wird.

Quer durch Bern.

G. G. B. in Front.

Neuestens ist die bernische Leichtathletik-saison durch den Lauf quer durch Bern am vergangenen Sonntag eröffnet worden. Wie gewohnt führte er vom Neufeldsportplatz durch die Länggasse zur Bundesgasse über Bären- und Waisenhausplatz und via Bierhübeli zurück aufs Neufeld. Die städtische Polizei verließ den Ordnungsdienst in gewohnt ausgezeichnete Weise, so daß der Lauf ohne jede Störung vor sich ging. In den Straßen wie auf dem Sportplatz wohnten ansehnliche Zuschauermengen dem Laufe bei.

Die Kategorien B und C wiesen gegenüber dem Vorjahr wieder vermehrte Beteiligung auf. Aus der am Schluß stehenden Rangliste gehen die einzelnen Teilnehmer hervor. In Kategorie B siegen die Gymneler zum drittenmal nacheinander, indem sie ihre Konkurrenten sicher hinter sich ließen. Auch die Pfadfinder wurden ihrem bisherigen Rufe voll gerecht. In der Kategorie A ging es wie gewohnt um G. G. B. oder Stadturner. Die G. G. B. übernahm indes schon beim Start die Führung, um sie nicht nur nicht mehr abzugeben, sondern auch ständig bis zum Ziel zu vergrößern. Die G. G. B. steht bisher im Lauf quer durch Bern ungeschlagen da. Stadturnverein I wurde Zweiter vor G. G. B. II und Stadt II. Nachfolgend die interessante Rangliste:

Kategorie C: 1. Pfadfinder-Abteilung Patris 5 Minuten, 35,7 Sek.; 2. Rowing-Club 5,57 (90 Meter zurück); 3. St. Hubert Christiania 6,11; 4. Sport-Boys-Fußballklub; 5. Pontonier-Fahrverein der Stadt Bern.

Kategorie B: 1. Turnverein des Städtischen Gymnasiums 5 Min. 41,9 Sek.; 2. Akademischer Sport- und Turnverband 5,48,1 (40 Meter zurück); 3. Turnverein Steffisburg 5,54,9 (50 Meter zurück); 4. Turnverein Länggasse 6,4,9; 5. Katholischer Turnverein; 6. Turnverein Lorraine-Breitenrain; 7. Turnverein „Neue Sektion“; 8. Turnverein Oberseminar.

Kategorie A: 1. Gymnastische Gesellschaft I 12 Min. 47,7 Sek.; 2. Stadturnverein I 13,14,3 (250 Meter zurück); 3. Gymnastische Gesellschaft II 13,47,8 (300 Meter zurück); 4. Stadturnverein II 14,14,2 (280 Meter zurück); 5. Turnverein Kaufleute 14,31,5; 6. Stadturnverein III; 7. Gymnastische Gesellschaft III; 8. Stadturnverein IV.

Fußball.

VB – Blue Stars Zürich 3:3.

Das Finalturnier geht weiter, ohne indes noch großem Interesse zu begegnen. Es wäre gut, wenn der Fußballverband wieder auf das alte System zurückkommen würde und nur unter den drei Regionalmeistern die schweizerische Meisterschaft austragen ließe, wobei es drei Schlupfschüsse und damit auch ein rasches und erfahrungsgemäß nicht ungerechtes Ende gäbe.

Wenn nur 1200 Personen auf dem Wankdorf zugegen waren, so ist es diesem Umstand des Genügens zuzuschreiben, denn das sportliebende Publikum will nicht nur Fußball allein ein ganzes Jahr lang. Auch hat das bisherige Ergebnis der Spiele den VB die Chancen völlig reduziert, so daß auch in dieser Hinsicht das Interesse am Spiel nicht mehr groß sein konnte, zumal auch Blue Stars nicht mehr große Chancen hat. Doch wie es oft zu geschehen pflegt, bleibt das Publikum gerade bei den Spielen aus, die guten und befriedigenden Fußball zeigen, wie es im sonntäglichen Spiel der Fall war. Beide Mannschaften boten gute Leistungen, erzielten „prächtige“ Tore und spielten gedankenreich. Vielleicht mag eben der Umstand, daß es nicht mehr wesentlich darauf ankam, die Mannschaften veranlaßt haben, anstatt auf Kampf und Sieg à tout prix auf schönen und effektiven Fußball zu spielen, woher auch der befriedigende Lauf der Partie. VB muß nun noch gegen Chaux-de-Fonds antreten in Chaux-de-Fonds selbst.

Redaktionelles. Wegen Stoffmangel mußte das Radioprogramm weggelassen werden.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Kunsthalle

31. Mai bis 5. Juli 1931

Gemälde: Lüthy, G. & W. Hunziker, Müllegg, Ilbia.

Zeichnungen: Zeller.

Plastik: Denise Chenot.

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.



Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm ab 13. bis inkl. 19. Juni

Ein unvergessliches Meisterwerk! Die berühmteste Frau der Welt, **Marlene Dietrich**, die in ihrer ersten Sprechfilmrolle a/s „Die Tänzerin Lola“ in „Der blaue Engel“ jedermann entzückte in ihrem neuen grossen Filmwerk **MAROKKO** mit Adolphe Menjou und Gary Cooper.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

12., 13. und 14. Juni, abends 20 Uhr 30 (Sonntags bei schlechtem Wetter 15 Uhr 15) „Trio“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Montag keine Vorstellung. Dienstag, 16. Juni, abends 20 Uhr 30 Premiere: **Roxy** (Der Fratz), Lustspiel in 3 Akten von Barry Connors Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer. Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 13. Juni bis Sonntag den 21. Juni 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag, den 13. Juni, nachmittags Konzert des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari); abends und Sonntag, den 14. Juni, nachmittags und abends Extra-Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters unter Mitwirkung von Gerty Wiegner, dramatische Sängerin vom Berner Stadttheater.

Montag, den 15., Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle (Leitung Guillaume Marrocco) und Divertissements.

Donnerstag, den 18. Juni, nachmittags und abends Konzerte des ital. Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari).

Freitag den 19. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle (Leitung Guillaume Marrocco) und Divertissements.

Samstag, den 20. und Sonntag den 21. Juni, nachmittags und abends große Konzerte des italien. Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari).

Im Ruppelsaal.

Jeweils Sonntag, Donnerstag und Samstag, nachmittags und abends Divertissements.

Im Theatersaal.

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni „Trio“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Dienstag den 16. und Sonntag, den 21. Juni „Roxxy“ (Der Fratz), Lustspiel in 3 Akten von Barry Connors. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 14. Juni, morgens Eisenbahnerorchester; abends Bereitermusik. 16. Juni, Stadtmusik. 18. Juni, Postmusik.

Plattform: 14. Juni, vormittags Musikgesellschaft Bümpliz; abends Blaukreuzmusik. 17. Juni, Metallharmonie.

Rosengarten: 14. Juni, nachmittags Eisenbahnerorchester. 16. Juni, Musikgesellschaft Bümpliz. 18. Juni, Bereitermusik.

Sportnachrichten

Stadtbernerische Leichtathletikmeisterschaften und I. Jugendsporttag.

Vergangenen Sonntag sah das Neufeld interessante Kämpfe, einmal die Stadtbernerischen Meisterschaften, sodann Wettkämpfe unter den Schülern. Als Veranstalterin zeichnete die G. G. B., deren Organisationsgeschick sich stets bewährt.

Einige bernische Athleten befanden sich in sehr guter Form, so Vogel (G. G. B.), Beyer Roland (Stadtturnverein), Riesen (Neue Section) und andere, von denen wir diesen Sommer weitere

gute Resultate zu vernehmen erhoffen. Der vorgenannte Riesen ist Hochsprungmeister für Südamerika, von wo er kürzlich zurückgekehrt ist und von dem erwartet wird, daß er den schweizerischen Hochsprungrekord von 1 m 85, den immer noch Dr. Rojer in Burgdorf hält, endlich erhoben werde.

50 Jahre Bürgerturnverein.

Samstag den 6. Juni fand im Alhambra die große Jubiläumsvorstellung statt, die von einer ansehnlichen Festversammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der olympische Sieger Otto Pfister insbesondere zeigte dabei ganz hervorragende Kunstturnerarbeit.

Am Sonntag fand im Schwellenmätteli das Schauturnen statt. Am 13. Juni wird der eigent-

liche Jubiläumsfesttag erfolgen. Wir entbieten dem Bürgerturnverein Bern, der schon so manchen turnerischen Sieg im Laufe seiner Geschichte nach Bern gebracht hat, unsere besten Glückwünsche für die Zukunft.

Griechenland — G. G. B.

Am Mittwoch Abend trafen sich auf dem Neufeld eine griechische Auswahlmannschaft und die G. G. B. zum leichtathletischen Wettkampf. 1200 bis 1500 Personen hatten sich eingefunden und dürften jedenfalls ihren Besuch nicht bereuen, denn der Wettkampf verlief äußerst spannend und ergab hervorragende Resultate. So wurde der Stabhochsprungrekord von Dolf Meier, Luzern, den die G. G. B. als Verstärkung hat kommen lassen, auf

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (14. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümlicher Abend (Sodellieder, Ländlerkapelle, Zytloggegesellschaft).
 Lausanne-Genf: 20.00 Hörspiel. 20.40 Orchesterkonzert.
 Budapest: 19.15 Hörspiel. 21.15 Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Bunter Abend. 20.45 Blasmusik.
 Köln-Langerberg: 20.00 Die Herzogin von Chitago, Operette.
 Mailand: 19.30 Carmen, Oper.
 Rom: 20.40 Die schöne Helena, Operette.
 Wien: 19.40 Cello-Vorträge. 20.25 Der Vielgeliebte, Lustspiel.

Montag-Abend (15. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Internat. Volksliederstunde. 20.00 Orchester.
 Lausanne-Genf: Orchesterkonzert.
 Budapest: 19.45 Klavierkonzert. 20.30 Orchester.
 Köln-Langerberg: Orchester. 20.40 Medi-Zynisches Kabarett, Hörfolge.
 München: 19.35 Idomeno, Oper von Mozart.
 Rom: 20.40 Leichte Musik.
 Wien: 20.05 Mandolinen-Orchesterkonzert. 20.40 Aus Falls Werken.

Dienstag-Abend (16. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Der Kapellmeister, Singspiel. 21.00 Operettenstunde.
 Lausanne-Genf: Kammermusik. 21.00 Orchester.
 Budapest: 20.30 Konzert des Gesangsvereins der Ganzfabrik.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Populäre Musik. 20.45 Studenten und Politik, Gespräch.
 München: 19.30 Fechterer Feierabend. 20.30 Drei Buben besprechen einen merkwürdigen Fall. 20.45 Kammermusikstunde.
 Wien: 19.35 Festkonzert. 20.00 Populäre Musik lebender deutscher Komponisten.

Mittwoch-Abend (17. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizer Volksmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Landwirtschaftlicher Vortrag. Alte Musik.

Budapest: 20.10 Ungarische Volkslieder. 21.10 Klavier- und Baßgeigen-solanten.
 Köln-Langerberg: 20.00 Die Vögel, Iyr.-phant. Spiel in 2 Aufzügen.
 München: 19.10 Chorgefang. 20.00 Bunte Stunde.
 Wien: 19.30 Konzert. 21.10 Lichtfest in Wien. Funkschilderung. Chor-konzert.

Donnerstag-Abend (18. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Vokal- und Instrumental-Musik. 21.00 Karussell, Spiel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Vortrag. Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Amerik. Marschmusik. 21.00 Thomas Mann liest. 22.20 Kammermusik.
 Köln-Langerberg: 20.00 Konzert.
 München: 19.05 Militärmusik.
 Wien: 21.00 Grazer Festspiele.

Freitag-Abend (19. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Mozartstunde. 21.20 Musik aus Volksopern.
 Lausanne-Genf: 20.00 Literarisches.
 Budapest: 19.30 Konzert. Uebertragung. Besuch in der Abbey.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.50 „s'Urndl“, 20.15 Sinfoniekonzert.
 Köln-Langerberg: 19.30 Konzert. 20.00 Die Mehrgänge. 20.30 Dieter Schulze gegen alle, Hörspiel.
 München: 19.05 Philosophie der Geisteswissenschaften. 19.30 Der Rund-junk sucht einen Mann, den niemand kennt. 19.50 Unterhaltungs-konzert. 20.35 Kindertragödie, Schauspiel von Schönherr.
 Wien: 19.45 Johannes de la Salle. 20.10 Casparone, Operette.

Samstag-Abend (20. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Prinzgehen, musikalische Komödie. 20.40 Bunte Stunde.
 Lausanne-Genf: 20.00 Klavier-vorträge. 21.00 Leichte Musik (Zither- und Jodelvorträge).
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Così fan tutte, Oper von Mozart.
 Köln-Langerberg: 20.00 Lustiger Abend.
 München: 20.00 Niederbayrisches Wirtstingen.
 Wien: 20.00 Amerika sucht Helden, tragische Komödie.

3 m 76 erhöht, und Vogel lief die 100 und 200 m in vorzüglicher Verfassung, schlug den deutschen Geertling und erreichte in beiden Läufern den Schweizer Rekord. Auch Meyer Roland (Stadtturner), Kooft, Niesen und Hänni (G. G. B.) zeigten gute Leistungen. Dasselbe gilt von den sympathischen Gästen in den meisten Disziplinen. Der Wettkampf gehört zu den schönsten seiner Art, die wir bisher in Bern gesehen haben.

Veranstaltungen**Kunsthalle Bern.**

Den Hauptteil der gegenwärtigen Ausstellung bilden die Gemälde des in Rücknacht lebenden Berners Oscar Lüthy, die in Bern fast unbekannt zum erstenmal in so großer Vollständigkeit gezeigt werden. Als Beispiele für die Aufgaben, die sich die moderne Malerei gestellt hat, sind sie von größtem Interesse. In einer öffentlichen Führung sprach am Dienstag den 9. Juni der Sekretär der Kunsthalle, Dr. Max Huggler, über die Stellung dieser Bilder innerhalb der modernen Kunst. Daneben sind schöne Landschaften und Pferdebilder, eigenartige Bildnisse, eine große Zahl vorzüglich gearbeiteter Zeichnungen und Skulpturen ausgestellt.

Aus der Museums-gesellschaft Bern.

Diese Gesellschaft wagte es wieder einmal, mitten im Sommer etwas zu unternehmen, indem sie ihre Mitglieder für Samstag zu einem Ausflug nach Muri einlud. Der beabsichtigte Bummel der Aare entlang fiel allerdings infolge der Ungunst der Witterung nicht nur nicht neben, sondern direkt ins Wasser. Aber, um nach Muri zu gelangen, gibt es viele Mög-

lichkeiten, darunter auch regensichere. So erschienen denn auch kurz nach 19 Uhr nichtsdestoweniger erfreulich viele Mitglieder und Gäste am Treffpunkt, im Hotel „Sternen“. Daß sie dem Rufe Folge geleistet hatten, bereuten sie sicherlich nicht. Der freundliche Sternwirt bot ihnen ein über alles Lob erhabenes Mahl, welches die richtige Stimmung schuf für den anschließenden geselligen Abend. Dieser nahm unter der sachkundigen Leitung von Herrn Speß und freundlicher Mitwirkung von Herrn und Frau Schürch, Professor de Danse, einen äußerst angeregten Verlauf und ließ sowohl die Tanzlustigen, als auch die mehr der gemütlichen Tischunterhaltung zuneigenden Teilnehmer voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Beweis dafür: die große Zahl derjenigen, die bis zum Schluß ausharrten! -b.

Ausstellung der Ostasienmission im Restaurant „Militärgarten“ in Bern.

(19.—29. Juni 1931.)

Eine einzigartige Gelegenheit, ostasiatische Kultur in ihren wichtigsten Kunst- und Gebrauchsgegenständen kennen zu lernen, bietet die von der Ostasienmission unter Leitung ihres Schweizerischen Inspektors, des Herrn Pfarrer D. Warbach, arrangierte Ostasien-Ausstellung im „Militärgarten“ an der Militärstraße. Die Ostasienmission ist rühmlichst bekannt durch ihr segensreiches Wirken auf dem Gebiete der Schule und der Medizin.

Die Ausstellung ist mit einem Bazar verbunden, der originelle und wertvolle Gegenstände des chinesischen und japanischen Kunstgewerbes (wundervolle Porzellane, Holzschnitt-ereien, Bilder etc.) zum Kauf anbietet. Gleichzeitig legt die Arbeitsstube Nordquartier ihre mannigfaltigen Handarbeiten aus, die auch einem bescheidenen Beutel zugänglich sind.

Die Veranstaltung sei unseren Lesern warm empfohlen. Es finden täglich Führungen statt.

Saison-Chronik**Grindelwald.**

Täglich erscheinen neue Gäste, und wieder quackilbert buntes Leben durch die Straße. Fußgänger ergehen sich an schattigen Promenaden, die sich über das Tal verteilend zu Sehenswürdigkeiten führen, deren sich Grindelwald an Qualität und Zahl erfreut wie selten ein Kurort. Pferdebedroschen fahren zahlreicher der Lützhinschlucht und dem Oberr Gletscher zu. Der Schnee ist auch in Klubbhüttenhöhe am Zurückgehen, ansgebehnnte Spaziergänge bekommen schon Bergcharakter. Unweit des Mar-morbruchs ist die in den Untern Gletscher gehauene Eishöhle vollendet. Von der Grotte des Oberr Gletschers steigen bei Gutwetter täglich zahlreiche Partien in halbtägiger Wanderung, die für manchen Besucher aus der Weltstadt zu einprägsamem Erlebnis wird, zum Gasthaus „Milchbad“, das sich auf der ausgeprägten Westmoräne des Gletschers befindet. Bekanntlich ist der Oberr Gletscher wegen seiner verhältnismäßigen Talnähe einer der meist-besuchten der ganzen Schweiz. Wegen seiner leichten Zugänglichkeit ist er das bevorzugte Studienobjekt einschlägiger Forschungskorporationen unseres Landes geworden und geliebt. Für Schulen aller Stufen hat er sich zum klassischen Beispiel eines Gletschers ausgewachsen. Man ist zufrieden, lächelt, wenn in des Tages Hitze vom Gletscher her ein Lüftchen fächelt.

**INTERNATIONALE KOLONIALAUSSTELLUNG****PARIS****A. SCHULTHESS & Co. REISEBUREAU ASCO, BERN**

Zögern Sie nicht, unsere ausführlichen Programme für die **gediegene** und **konkurrenzlos billige** Gesellschaftsreise vom 21. Juni sowie der Einzel-Pauschalreisen zu verlangen! Bahn- und Flugbillete für ganz Europa. — Amtliche Preise!

Ecke Bahnhofplatz-Neuengasse. Thun, beim Bahnhof.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm bis inkl. Sonntag den 21. Juni:
Ein unvergessliches Meisterwerk! Die berühmteste Frau der Welt, **Marlene Dietrich**, die in ihrer ersten Sprechfilmrolle als „Die Tänzerin Lola“ in „Der blaue Engel“ jedermann entzückte in ihrem neuen grossen Filmwerk **MAROKKO** mit Adolphe Menjou und Gary Cooper.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion: Marietta Horack
19., 20., 21. und 22. Juni, allabendlich 20 Uhr 30 **Roxy** (Der Fratz). Sonntag 15 Uhr 15 bei schlechtem Wetter.
Dienstag den 23. Juni Premiere: **In einem kleinen Pariser Hotel**, Schwank in 3 Akten. Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Kunsthalle

31. Mai bis 5. Juli 1931



Gemälde: Lüthy, G. & W. Hunziker, Müllegg, Ilbia.

Zeichnungen: Zeller.

Plastik: Denise Chenot.

Täglich 10 12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 21. Juni bis Sonntag den 28. Juni 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 21. Juni, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari).

Montag, den 22., Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle (Leitung Guillaume Marocco) und Divertissements.

Donnerstag, den 25. Juni, nachmittags und abends Konzerte des ital. Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari).

Freitag, den 26. Juni, nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle (Leitung Guillaume Marocco) und Divertissements.

Samstag, 27. Juni, nachmittags und abends Konzerte des italienischen Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari), abends unter Mitwirkung von Lucia Dellarta (Opernsoubrette des Städtetheaters Solothurn-Biel und Marc Andre Hughes (Bariton vom Berner Städtetheater). Internationales Komponisten-Programm.

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags und abends Schlusskonzerte des italien. Künstler-Orchesters (Direktion Urbano Calligari), abends italienisches Komponisten-Programm.

Im Ruppelsaal.

Sonntags, Donnerstags und Samstags an Nachmittagen und Abenden Divertissements.

Im Theateraal.

Allabendlich 8 1/2 Uhr.

Theater im Kursaal Schänzli.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni „Roxy“ (Der Fratz), Lustspiel in drei Akten von Barry Connors, deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Dienstag, den 23., Mittwoch, den 24., Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Juni „In einem kleinen Pariser Hotel“, Schwank in drei Akten von Ezanno und Bajzary. Deutsche Bearbeitung von Martin Zidel.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 21. Juni, morgens Metallharmonie, abends Postmusik; 23. Juni, Garibaldina; 25. Juni Eisenbahnerorchester.

Plattform: 21. Juni, vormittags Trommler- u. Pfeiferkorps; 26. Juni, Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Rosengarten: 21. Juni, vormittags Arbeitermusik, nachmittags Trommler- und Pfeiferkorps; 23. Juni Stadtmusik; 25. Juni Blautreuzmusik.

Ausflüge und Veranstaltungen auf Sonntag den 21. Juni.

Rothhäusern: Spaziergang von 1 1/2 Stunden durch lachende Fluren zum Elektrizitätswerk Mühleberg. Anschließend Badegelegenheit im Wohlensee.

Jns: Mit der Bahn nach Eugiez. Halbstündiger Spaziergang auf den Mont Bully. Prachtige Rundschau auf die Alpen, Jura, Seeland und Neuenburger- und Murtensee. Abstieg nach Môtier. Mit Schiff nach Strandbad Murten.

Marin: Strandbad am Waldesaum bei La Tène. Vorzügliches Restaurant. Verbilligte Badebillette ab Bern und gute Zugverbindungen.

Schwarzwasserbrücke: Ruhe und Erholung in den Schluchten des Schwarzwassers und der Sense. Herrliche Badegelegenheit. Eisen- und schwefelhaltige Gewässer mitten in herrlicher Natur. Stark ermäßigte Badebillette ab Bern und Köniz.

Netendorf: Staubfreie und ausichtsreiche Spazierwege über den Aeten-dorfberg, Längenbühlwald nach dem in Seerosenpracht träumenden Geissee. Abstieg über Forst nach Burgistein.

Thun: Erquickende Dampferfahrten auf dem Thunersee. Besuch der Kurstrandbäder des rechten Thunerseufers.

Interlaken: Sonntagsbillette ab Bern. Konzerte im Kursaal und an der Höhenwegpromenade. Hochbetrieb im neuen Golden-Strandbad. Ausflüge in die Lütschentaler und auf die Berge des Jungfraugebietes. Dampferfahrten auf dem Brienzsee. Besuch der Giebfälle.

Brienz: Eröffnung der Brienz-Rothorn-Bahn. Ausflüge auf den Brünig.

Mülenen: Ausgangspunkt der Riesenbahn. In herrlicher Fahrt auf die wundervolle Aussichtswarte des Riesens 2367 Meter ü. M. Sonntagsbillet ab Bern 3. Kl. Fr. 12.05.

Randerseg: Gemmapass passierbar. Gegend von Schwanden bis Hotel Wildstrubel noch im Schnee. Rundreisebillette ab Bern=Randerseg und ab Leuterbad über Brig Lötschberg nach Bern III. Kl. 21.80 Fr. incl. Schnellzugzuschlag. Tagestour.

Goppenstein: Sonntag den 21. Juni Kirchweihfest mit großer Prozession in Rippel im Lötschental. Extrazug von Bern nach Brig zu verbilligten Taxen. Billet Bern-Goppenstein retour Fr. 7.90.

Dey=Diemtigen: Ausflug nach dem Hotel Grimmelalp. Schöne Autofahrt ab Station Dey=Diemtigen.

Zweijimmen: Ab 15. Juni 31 verkehrt der „Golden Mountain Pullmann Express“ Montreux=Zweijimmen=Interlaken. Sehenswürdigkeit an Komfort, Eleganz und Technik.

Bur gefl. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Mittwoch, abends einzu-senden an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (21. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.30 Chorkonzert. 21.00 Schweizermusik.

Lausanne-Genf: 20.00 Orchesterkonzert. 20.30 Chor- und Sologefang.
Budapest: 20.00 Die Frau und die Narren.
Frankfurt-Stuttgart: 20.40 Orchester. 21.40 Alte Tanzmusik.
Köln-Langenberg: 19.45 Volkskonzert. 22.30 Nachtmusik.
Mailand: 20.45 La Gioconda, Oper.
München: 19.35 Turandot, Oper.
Wien: 20.00 Volksmusik.

Montag-Abend (22. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Internat. Volksliederstunde. 21.00 Orchester.
Lausanne-Genf: 20.00 Hawai-Gitarren. 20.40 Orchester.
Budapest: 20.20 Opernorchester.
Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Der Andere, Drama. 21.30 Studienkonzert.
Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik.
Wien: 21.15 Jugoslawischer Abend. 22.40 Spätkonzert.

Dienstag-Abend (23. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchester. 20.30 Jüdische Musik. 21.00 Fragmente aus „Faust“.
Lausanne-Genf: 20.20 Orchesterkonzert. 21.30 Kammermusik.
Budapest: Orchesterkonzert d. Honv. Infant. Regts. 1. 21.30 Kammermusik.
Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Mozarkonzert.
Leipzig: 20.00 Mit dem Eisbrecher Krassin nach Sibirien.
Wien (Oslo): Johanni-Feier in Norwegen. Volkstänze. Musik.

Mittwoch-Abend (24. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizer Volksmusik. 21.00 Orchesterkonzert.
Lausanne-Genf: 20.30 Alte Musik. 21.30 Chorgefang.
Budapest: 20.00 Die Tragödie des Menschen.
Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Gurre-Lieder. 21.00 Unterhaltungskonzert.
Rom: 21.00 Carmen, Oper.
München: 19.10 Ansbacher-Stunde. 20.10 Die spanische Nachtigall. 22.40 Tanzmusik.
Wien: 19.40 Lieberstunde. 20.20 Volkstümlicher Abend.

Donnerstag-Abend (25. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Vokal- und Instrumentalmusik. 21.10 Karussell, Spiel.
Lausanne-Genf: 20.00 Kammermusik. 20.30 Chorgefang.
Budapest: 19.30 Chorgefang. 20.30 Konzert.
Frankfurt-Stuttgart: 20.45 Der fremde Musikant, musikalisches Volksstück.
Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 21.00 Zwei rheinische Romödien.
München: 19.30 Zithermusik. 20.15 Odeon-Konzert.
Rom: 21.00 Mussorgski-Konzert.
Wien: 20.00 Eine Stunde Barmusik. 21.00 Technik des Reisens. 21.20 Richard Wagner-Abend.

Freitag-Abend (26. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Richard Wagner-Konzert. 21.00 Vo de Alpe, Duette zur Laute.
Lausanne-Genf: 20.00 Musikal. literar. Abend.
Budapest: 20.45 Der Barbier von Sevilla, Oper.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert. 20.05 Ital. Volkslieder. 20.55 Scherz und Satire.
Köln-Langenberg: 20.00 Chorkonzert. 21.50 Kabarett.
Mailand: 21.15 Sinfoniekonzert a. d. Scala. Dirig. Molinari.
München: 19.30 Rothenburger-Heimatstunde. 21.30 Sinfoniekonzert.
Rom: 21.00 Gemischtes Konzert.
Wien: 19.30 Opern auf Schallplatten.

Samstag-Abend (27. Juni):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Prinzgehen, musikalische Komödie. 20.40 Bunte Stunde (Basel).
Lausanne-Genf: 20.00 Leichtes Orchesterkonzert. 21.00 Vorträge. 21.30 Kabarett.
Budapest: 19.15 Jazzmusik. 20.15 Lustiges Geplauder. 20.35 Joachim-Konzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Schallplatten. 20.30 Schlagerstunde. 21.20 Marktkonzert.
Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
Mailand: 21.00 In Campagna, Lustspiel. 21.35 Konzert des Palestrina-Chors.
München: 19.55 Der G'wissenswurm, 21.25 Schlagerstunde.
Rom: 21.00 Siberia, Oper von Giordano.
Wien: 19.20 Niederabend. 20.10 Der Mann, den sein Gewissen trieb, Schauspiel. 22.45 Spätkonzert.

Veranstaltungen**Von der Architektur der Hyspa.**

Festhallen, Holzgebäude, provisorische Bauten, die über einhundert Millionen Franken kosten, geben in ihrer Bedeutung weit über das hinaus, was sonst in solchen Dingen geschieht. Es ist kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Hyspa-Bauten ein wesentliches Moment im Sinne des neuen Bauens für die Bundesstadt bedeuten. Es scheint tatsächlich, sowie heute nach Plänen und bereits ausgeführten Bauten geurteilt werden kann, daß die Architektur der gesamten grossen Hallenstadt rein auf das Sachliche, das Zweckmäßige, das Einfache eingestellt werde. Obgleich etwa zehn Architektenfirmen an dieser Aufgabe beteiligt sind, so tritt der Einzelne zurück, weil das Gesamte wichtig ist. Durchwandert man heute das Ausstellungsgelände, so hat man nirgends das Gefühl, daß sich dieser oder jener Bau besonders hervordrängen möchte, ja man könnte leicht auf den Gedanken kommen, daß eine Kraft die ganze Arbeit leiste. Es wird sich später bei Besprechung der einzelnen Bauten Gelegenheit bieten, die Arbeit der verschiedenen Architektenfirmen zu würdigen. Für heute soll mit Genugtuung auf das Sachlich-Klare hingewiesen werden, auf die zielbewußte Gliederung der Anlage und vor allem auf die Einheit der Architektur, die angenehm und wohltuend berührt.

Das Hyspa-Kino.

Wie dies in letzter Zeit bei allen Ausstellungen üblich wurde, wird auch die Hyspa ein Kino-Haus aufzuweisen haben. Das Gebäude, das etwa 400 Sitzplätze enthalten wird, liegt direkt gegenüber dem Haupt-Eingang. Der Betrieb der Kinohalle wird durch die gemeinnützige Gesellschaft „Schweizer Schul- und Volkstino“ besorgt, die sich bereits an einer Reihe

unserer Ausstellungen wertvolle Erfahrungen sammeln konnte.

Im Programm der Kinohalle sollen vorwiegend Hygiene- und Sportfilme, dann aber auch Laufbilder unterhaltender und humoristischer Art gezeigt werden.

Im Beiprogramm werden dem Publikum schweizerische Landschafts- und Industriefilme gezeigt. Die Geschäftsstellen des Schweizer Schul- und Volkstino in Bern und Zürich nehmen, solange das Programm noch Platz bietet, weitere Industriefilme zur Vorführung entgegen.

Schaufenster-Ausstellung.

Bei Kaiser & Co., Marktgasse, ist eine interessante Zusammenstellung von Erinnerungsstücken und Bildern zum 25. Jahrestag des Jubiläum der Postautomobile zu sehen. Neben der Photographie des ersten Kuts-Autos Bern-Dettligen von 1906 findet man Ansichten unserer heutigen Alpenposten. Außerdem sind vier Original-Radierungen von Cuno Amiet aus dem Archiv der Oberpostdirektion ausgestellt. — In einem Seitenfenster sind ferner eine Kollektion Photographien von Hans Steiner vom Georgstag der Berner Pfadfinder zu sehen, die einen interessanten Einblick in das Leben der Pfadfinder gewähren.

Eröffnung der Edelpelztierfarm Beatushöhlen.

Unter zahlreicher Beteiligung der Schweizer Presse wurde letzten Sonntag die Pelztierfarm Beatushöhlen am Thunersee eröffnet. Die Farm ist terrassenförmig zwischen dem Eingang der Beatushöhlen und der Landstrasse angelegt, so daß die Gäste nach Besichtigung der Höhlen ohne Umweg auch die Pelztierfarm besuchen können.

Im Gegensatz zu anderen Zuchtfarmen, die in der Regel nur eine Pelztierart züchten, werden in den Beatushöhlen alle wichtigeren Pelzträger nebeneinander gezüchtet. So finden wir bei den nordamerikanischen Silber- und Blauschäfen, Silberdachse, Nerze, Stumpe und Waschbären, den südamerikanischen Sumpfbiber und den heimischen Edel- und Steinmarder.

Es werden zurzeit umfassende Versuche ausgeführt, um festzustellen, welche Pelztierarten sich zur Zucht im Gebiet des Berner Oberlandes am besten eignen.

Die interessante Anlage dürfte sicherlich bald zu einem beliebten Ausflugsziel des Berner Oberlandes werden.

Verkehr.

Billige Fahrt zum Besuche der Hyspa. Die Schweizerischen Bundesbahnen und alle Privatbahnen und Schiffahrtsgesellschaften der Schweiz erleichtern den Besuch der Hyspa durch besondere Fahrvergünstigungen für Einzelbesucher und Gesellschaften. Jede einfache Fahrtarte von irgendeiner Schweizer Station nach Bern, die in der Hyspa abgestempelt wird, berechtigt mit einer Gültigkeitsdauer von sechs Tagen zur freien Rückfahrt. Gesellschaften genießen ebenfalls besondere Ermäßigungen für den Ausstellungsbesuch. Außerdem gewähren Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften weitgehende Vergünstigungen für anschließende Ausflüge ins Berner Oberland und andere benachbarte Gebiete.

Straßenhilfsdienst. Während des Monats Mai 1931 haben die Agenten des Straßenhilfsdienstes des Schweizerischen Touring-Clubs 261 Automobilisten, 154 Motorradfahrer und 11 Radfahrer bei der Behebung von Pannen geholfen, 46 Personen Samariterbeistand gewährt und 10 Verletzte ins Krankenhaus übergeführt.

Rund um den Thunersee.

Prachtvolles Hochsommerwetter verklärt die Unitage und bietet den Menschen einen schönen und seltenen Naturgenuss. Am letzten Sonntag war der Touristenverkehr überaus groß; das prächtige Wetter wurde ausgenützt zu Bergfahrten und Bergbesteigungen. Stodhorn, Niesen, Beatenberg und die Sigirwilerberge erhielten Massenbesuch. — Wassersport war bei der Hitze überall Trumpf, die See- und Strandbäder hatten Riesenbesuch, alle kleinen Boote standen in See, von überall her grüßten die stolzen Segler auf der blauen Wasserfläche.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3½ Uhr), abends 8½ Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Kunsthallo

31. Mai bis 5. Juli 1931

Gemälde: Lüthy, G. & W. Hunziker, Müllegg, Ilbia.

Zeichnungen: Zeller.

Plastik: Denise Chenot.

Täglich 10–12 und 14–17 Uhr.

Donnerstag 20–22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.



Bern

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Mittwoch den 1. Juli 1931:

Ein Wunderwerk aus dem geheimnisvollen Konstantinopel **Der Mann, der den Mord beging** oder Nächte am Bosphorus. Nach einem der meistgelesenen Bücher der Unterhaltungsliteratur: Claude Farrères gleichnamigen, berühmten Roman.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

26., 27., 28., 29. und 30. Juni, abends 20 Uhr 30, Sonntags auch 15 Uhr 15 (bei schlechtem Wetter) „In einem kleinen Pariser Hotel“, der erfolgreiche Schwank. Ab Mittwoch, den 1. Juli 1931, allabendlich 20 Uhr 30 „Das Märchen von der Fledermaus“, Komödie in 3 Akten von V. Kelemen. Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Akademisches

Sommernachtsfest

Samstag, den 27. Juni

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 27. Juni bis Sonntag den 5. Juli 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 27. Juni nachmittags Konzert des italienischen Künstlerorchesters (Direktion: Urbano Calligari), abends Benefizkonzert für das italienische Künstlerorchester (Urbano Calligari) unter Mitwirkung von Lucia Dellarta, lyrische Sängerin vom Städtebundtheater Biel-Solothurn und Marc-André Hugues, lyrischer Bariton vom Berner Stadttheater.

Sonntag den 28. Juni, nachmittags Konzert des italienischen Künstlerorchesters, abends Schlußkonzert des Italienischen Künstlerorchesters (Italienischer Abend).

Montag, den 29. Juni nachmittags und abends Konzerte der Kursaalkapelle (Leitung G. Marrocco) und Divertissements.

Dienstag, den 30. Juni, nachmittags und abends Schlußkonzerte der Kursaal-Kapelle und Divertissements.

Mittwoch, den 1. Juli nachmittags und abends Eröffnungskonzert des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze) und Divertissements.

Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Freitag, den 3. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Samstag, 4. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Im Ruppelsaal.

Samstag, den 27. Juni, nachmittags Divertissements, abends Benefiz-Divertissement der Kursaal-Kapelle.

Sonntags, Donnerstags und Samstags an Nachmittagen und Abenden Divertissements.

Im Theateraal.

Allabendlich 8½ Uhr.

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag, den 27., Sonntag, den 28., Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Juni „In einem kleinen Pariser Hotel“, Schwank in drei Akten von Ezanto und Balzary. Deutsche Bearbeitung von Martin Jidel.

Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2., Freitag, den 3., Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juli „Das Märchen von der Fledermaus“, Komödie in drei Akten von Viktor Kelemen.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 28. Juni, morgens Arbeitermusik, abends Stadtmusik; 30. Juni, Arbeitermusik; 2. Juli, Trommler- und Pfeiferkorps.

Plattform: 28. Juni, vormittags Musikgesellschaft Bümpliz; 1. Juli, Blaukreuzmusik.

Rosengarten: 28. Juni, nachmittags Postmusik; 30. Juni, Metallharmonie; 2. Juli, Stadtmusik.

Ausflüge und Veranstaltungen auf Sonntag den 28. Juni.

Kerzers: Spargelfaison. Liebhaber von Spargeln unterlassen es nicht, Kerzers einen Besuch abzustatten, um die Spargeln direkt am Platz zu köstigen.

Marin: Ein Bad im Strandbad La Tène; von da am Sonntag mit Schiff nach St. Petersinsel und zurück nach Marin oder Neuenburg.

Thunersee: Die Uferkurorte spiegeln sich in den blauen Fluten des Sees. Auf den Promenaden und in den Strandbädern herrscht bewegtes Saisonleben; farbenprächtige Toiletten beleben unter den Tönen kleiner Kurorchester die Seeufer.

Interlaken: Um den Tellspielbesuchern in Interlaken den Eintritt zu den Aufführungen bei mäßigen Preisen zu ermöglichen, hat die Tellspielgesellschaft die Sitzplatzreihen der teuren Plätze verringert und die billigen Plätze freigegeben entsprechend nach vorn erweitert, so daß zum bescheidenen Preise von Fr. 3.— ein guter Platz erhältlich ist.

Brienzersee: Erfrischende Dampferfahrten! Die Strandbäder melden eine Durchschnittswassertemperatur von 21 Grad!

Mülenen-Aeschi: Die Niesenbahn erwartet ihre Passagiere aus dem Unterland, um sie zu billigen Preisen auf die herrliche Aussichtswarte Niesen-Kulm zu führen!

Adeboden: Prächtige Alpenflora umsäumt das stille Rurdorf; mit seinen einzig schönen Spazierwegen wirkt es unentwegt um die Sympathie der Ausflügler.

Randersteg birgt nicht umsonst ein großes internationales Pfadfindertreffen! Mit seiner romantischen Landschaft hat es für Sportler und Erholungsbedürftige die richtige Medizin!

Deg-Diemtigen: Der Otternpfad ist schneefrei; schöner Fußweg nach dem Seebergsee und Abstieg über Stierenberg nach Zweisimmen.

Ins Diemtigtal am Morgen und Abend Postautoverbindung.

Erlenbach i.S.: Die Alpenrosenfelder am Stodhorn sind in schönster Blüte!

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (28. Juni)**

Bern-Basel-Zürich: Abend-Feier. 21.20 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.30 Klavierkonzert. 20.50 Funtorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.40 Hänsel und Gretel. 20.40 Konzert.
 Köln-Langenberg: 20.00 Tänze und Märsche.
 München: 20.00 Abendkonzert.
 Wien: 19.35 Volkslieder. 20.30 Die schöne Galathée, Oper.

Montag-Abend (29. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 21.20 Schweiz. Volkslieder.
 Lausanne-Genf: 20.00 Märchenstunde. 20.30 Liedervorträge. Orchester.
 Köln-Langenberg: Abendkonzert mit Karl Blume.
 München: 19.45 Orchesterkonzert.
 Mailand: 20.45 Kammermusik.
 Wien: 20.00 Opern melodien.

Dienstag-Abend (30. Juni)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Abschiedskonzert des Berner Stationsorchesters. 20.40 Tschech. Volksmusik. 21.00 Kabarett der Unsichtbaren.
 Lausanne-Genf: 20.30 Engl. Lieder. 20.50 Funtorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Zolante. 20.45 Städtehörbild.
 Köln-Langenberg: 20.00 Orpheus und Eurydike, Oper.
 München: 19.30 Orchester. 20.35 Deutsche Mundarten.
 Rom: 21.00 Orchester und Kammermusik.
 Wien: 20.00 Heiteres aus Wien. 22.30 Moderne Jazz- und Tanzmusik.

Mittwoch-Abend (1. Juli)

Bern-Basel-Zürich: Studentenlieder. 22.15 Viertelstunde d. Hörer.
 Lausanne-Genf: 20.30 Mandolinen-Konzert. 20.50 Chorgesang.
 Budapest: 19.30 Liederabend. 21.00 Konzert des Infanterie-Regiments 1.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Funtorchester. 21.00 Hörmodell: Fred wird der Junge auch noch. 22.45 Ungar. Musik.
 Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 20.45 Wiener Bildnisse.
 Mailand: 20.45 Die Gloden von Corneville, Operette.
 München: 20.00 Pension Schöller. 21.30 Liebeslieder.

Wien: 19.40 Gesangsvorträge. 20.15 König Heinrich IV. von Shakespeare. Bis 24.00 Schallplatten.

Donnerstag-Abend (2. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Kammermusik. 21.10 Vorlesung. 21.25 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Tschechische und spanische Musik. 20.30 Dichtung. 20.50 Funtorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Im Fluge um die Welt, Japan. 21.00 Der unbekannte Mozart.
 Köln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 20.40 Das neue Gedicht in der Musik. 21.00 Sinfoniekonzert.
 Mailand: 20.40 Die Macht des Schicksals, Oper.
 München: 20.30 Abendkonzert.
 Wien: Hänsel und Gretel, Märchenpiel von Humperdingt.

Freitag-Abend (3. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Abend der Heimat (Jodellieder, Handharmonika- und Zithervorträge). Karl Grunder liest.
 Lausanne-Genf: 20.00 Musikalisch-literarischer Abend.
 Budapest: 20.15 Orchesterkonzert aus dem Stadtwaldchen.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Rundgang durchs Schloß Salem. 20.25 Joh. Strauß-Konzert.
 Köln-Langenberg: 20.00 Orchesterkonzert.
 München: 20.25 Don Carlos, von Verdi.
 Rom: 21.00 Orchester.
 Wien: 20.10 Lieder- und Arienabend. Bis 24.00 Orchester.

Samstag-Abend (4. Juli)

Bern-Basel-Lausanne: Konzert des Arbeitermusikvereins Basel. 21.15 Ländlermusik. Heitere Vorlesung von Fritz Reinhardt.
 Lausanne-Genf: 20.00 Klavier- und Violinvorträge. 20.20 Kabarett. 21.00 Leichte Musik.
 Budapest: 20.00 Leichte Musik. 21.20 Zigeunerkapelle.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Kirchenkonzert. 20.30 Festakt anlässlich der Einweihung des Stiefemann-Ehrendenkmals.
 Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
 München: 20.00 Unterhaltungsstunde mit dem akadem. Brettli. 21.00 Im Personenzug München-Jugolstadt, fröhliche Reise.
 Rom: 21.00 La Gioconda, Oper.
 Wien: 19.50 Klavierkonzerte. 20.20 Liederstunde. 20.50 Mandolinenkonzert.

Sportnachrichten**Jungfraustafette.**

Zum erstenmal fand vergangenen Sonntag die Jungfraustafette statt. Es ist dies eine große Veranstaltung mit Ausgang und Rückkehr von Zürich, an der Leichtathleten, Radfahrer, Flieger, Eisfahrer, Geher, Motorfahrer, Autler und wieder Flieger beteiligt waren. Infolge schlechten Wetters morgens früh konnten die Flieger nicht starten Dübendorf-Jungfraujoch, doch die übrigen Glieder wurden in Bewegung gesetzt und die am Schlusse folgende Rangliste orientiert über die Mannschaften, die teilgenommen haben.

Indessen hat diese Monstre-Veranstaltung auch berechtigte Kritik erfahren. Einmal bildet sie eine Mischung von reiner sportlicher Leistung (Leichtathleten, Skiläufer, Geher) mit technischem Sport (Flugmaschine, Auto, Motorrad), so daß sich ganz verschiedenartige Sportelemente zu einem Ganzen vereinigen, über dessen innere Uneinheitlichkeit auch die beste Reklame nicht hinwegtäuschen kann. Ferner bestand offenbar in der Organisation eine Lücke insofern, als Klarheit nicht bestand, welche Autofahrzeuge gestattet sind. Es sollte nach den Vorschriften des Automobil-Kontrollates gefahren werden, also wie es jeder Autler muß mit den bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkungen. Doch da starteten zwei Mannschaften mit regelrechten Rennwagen und Rennfahrern und nahmen im Wallis ihren Konkurrenten mit Tourenwagen über eine Stunde ab. Dies gab nun den Mannschaften einen gewaltigen Vorsprung, der aber keinesfalls einen entsprechenden Unterschied in der sportlichen Leistung an sich bedeutet. Ferner war man hierzulande nicht wenig überrascht, plötzlich die bestbewährten Bernerob-

länder Rubi und Steuri, Grindelwald, für Zürichvereine auf der Skitrede Joch-Eggishorn starten zu sehen. Aus Bern startete einzig die G. G. B. Diese Läufer, eigene Mitglieder aus der Stadt, ließen sich aber von den Skiläufenden nicht abhängen, mit nur 11½ Minuten mehr auf fast 2 Stunden langten sie am Märjelensee an, eine Leistung, die Achtung verdient. Jedenfalls muß aber der Verlag „Sport“, der Organisator dieser großen Sache, sofern er in andern Jahren etwas Gleiches durchzuführen gedenkt, den gerügten Punkten gebührend Rechnung tragen. Als Propagandaveranstaltung für den Fremdenverkehr hat diese Stafette natürlich ihren Wert.

Gurnigeltrennen.

Dieses fand am vergangenen Sonntag bei regem Interesse statt, doch nicht bei Wetter, wie es für so etwas notwendig ist. Der Regen hatte die Straßen etwas aufgeweicht und ziehende Nebel verhinderten oft die Sicht. So gab es keine Rekorde, doch sportlich interessante Resultate, davon die besten nachstehend:

Beste Zeiten:

Tourenwagen: ex aequo A. Keller, Alfa Romeo, und A. Scheibler, Chrysler, 10 Min. 40,8 Sek. Sportwagen: Dr. J. Karrer, Bugatti, 9 Min. 13,6 Sek. Rennwagen, zugleich beste Zeit des Tages: H. Stuber, Bugatti, 8 Min. 40,2 Sek. Damen: Fräulein Münz, Bugatti, 10 Min. 32,4 Sek.

Beste Zeiten der Militärfahrer. Tourenwagen: Fahrer Scheibler, 10 Min. 40,8 Sek. Sportwagen: Korporal J. Karrer, 9 Min. 13,6 Sek. Rennwagen: Fahrer H. Kefler, 9 Min. 37,6 Sek. Spezialpreis, gestiftet vom Eidgenössischen Militärdepartement Sektion M. W. D., für die drei besten Zeiten aller Kategorien und Klassen: 1. Korporal J. Karrer, 9 Min. 13,3/5 Sek. 2. Fahrer H. Kefler,

9 Min. 37,3/5 Sek. 3. Korporal J. Willars, 9 Min. 57 Sek.

Mittelländischer Bezirksturntag in Münchingen.

Als Vorbereitung für das kantonale Turnfest maßen sich die Turner in Münchingen. Nachmittags war der Veranstaltung gutes Wetter beschieden, so daß sie mit vollem Erfolg zu Ende ging. Die besten Resultate im Sektionsturnen sind:

I. Kategorie: 1. Bern-Bürger 139,16 Punkte. 2. Bern-Lorraine-Breitenrain 137,41 Punkte. II. Kategorie: 1. Bern-Länggasse 136,58 Punkte. III. Kategorie: 1. Worb 141,43 Punkte. 2. Bern-Kaufleute 134,81 Punkte. 3. Bümpliz 134,03 Punkte.

Segelfliegen auf dem Beundenfeld.

Die erfolgreichen Segelflugversuche vom Jungfraujoch erweckten auch bei uns mit einem Schläge das Interesse für die motorlose Fliegerei. Und als Grodenhoff noch am Samstag vom Jungfraujoch ins Belpmoos flog, da schien der äußere Erfolg für die Veranstaltung vom Sonntag gesichert, die denn auch einen ersten und höchst interessanten Einblick in das Wesen der Segelfliegerei bot. Diese dürfte in den nächsten Jahren noch große Fortschritte erzielen und wir hoffen auch noch in Bern weitere solche Flugleistungen vorgeführt zu bekommen. Für solche Dinge ist das Berner Publikum nicht undankbar, wie es auch am Sonntag bewiesen hat.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Montag den 6. Juli 1931:

Marlene Dietrich's berühmter Partner aus dem Film „Marokko“, **Gary Cooper**, in dem grossen Musik-Tonfilm: **Die Liebeslüge.**

Theater Kursaal Schänzli Direktion: Marietta Horack

Freitag den 3. bis Dienstag den 7. Juli, abends 20 Uhr 30, Sonntags auch 15 Uhr 15: „**Das Märchen von der Fledermaus**“.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 4. bis Sonntag den 12. Juli 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze).

Montag, den 6. Juli nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Dienstag, den 7. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements (abends Operetten-Abend).

Mittwoch, den 8. Juli nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Donnerstag, den 9. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters (abends Opern-Abend).

Freitag, den 10. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Samstag, 11. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

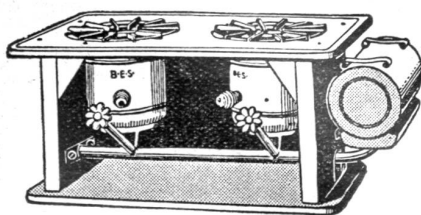
Im Theatersaal.

Abendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.)

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag, den 4., Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Juli „**Das Märchen von der Fledermaus**“, Komödie in drei Akten von Viktor Relemen.

Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9., Freitag, den 10., Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juli „**Eine Frau ohne Bedeutung**“, Schauspiel in vier Akten von Oscar Wilde.



Bestor
Petrolvergaser
für Ihr Ferienhaus

Verlangen Sie
Prospekte

Jederzeit unverbindliche Vorführung bei

Rössler & Mäder - Eisenwaren
Bern - Aarberggasse 13
Haushaltartikel



Herrliche Erfrischung
im

**Tea-Room
Rosengarten**

*Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung*

Ausflüge auf Sonntag den 5. Juli 1931.

Rothhäusern, mit seinen staubfreien Feld- und Waldwegen. Höhen Ledi, Buch und Mauß bieten prächtige Alpen- und Surapanoramien.

Marin-Epagnier, für Badelbootsport ab Strandbad La Tène durch den Zihlkanal nach Landeron, Erlach, St. Petersinsel und zurück über Biel.

Belp bietet idyllische Badegelegenheiten in der Gieße und Aare, Flug-sport. Postautofurte nach dem Belpberg, Chuzen.

Thurnen bietet schöne Ausflüge ins Gurnigelgebiet. Längeney, durch schattige Wälder in ozonreicher Luft. Keine Autos.

Schwarzwasserbrücke bietet herrliche Bade- und Angelsportgelegenheiten.

Faulensee und Därligen am Thunersee rufen zu einer Bade- und Zoierfahrt. Schöne Strandpromenade.

Interlaken, mit seinem Kur-Hochbetrieb, den Dampferfahrt-Gelegenheiten auf Thuner- und Brienzsee, seinem großartigen Strandbad und den Kursaal-Konzerten bietet volle Gewähr für einen abwechslungsreichen Sonntag. Tellerpiele. Am 12. Juli Skifahren auf dem Jungfrauoch.

Brienz bietet herrliche Ruhe-, Bade- und Restaurations-Gelegenheiten. Das Zentrum der künstlerischen Holzschnitzerei. Brienz-Rothornbahn!

Sterilisiert
Kirschen

in

Sterilisiert
Aprikosen

**Weck-
Gläsern**



**Rex-
Gläsern**

Sämtliche Sterilisierartikel vorteilhaft bei

Christen & Cie. A. G. Bern

während des Umbaus

Eckhaus Ciolina

60 Marktgasse 60

Sterilisiert
Aprikosen

Sterilisiert
Kirschen

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (5. Juli)**

Bern-Basel-Zürich: 20.30 Gesang- und Zithervorträge.
 Lausanne-Genf: 20.00 Solistkonzert. 20.30 Orchesterkonzert. 21.00 Wiederstunde.
 Budapest: 20.35 Lustspiel.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Die große Seeschnede. 20.30 Großes Konzert.
 Köln-Langenberg: 20.00 Abendkonzert.
 München: 20.00 Der Zarewitsch, Operette.
 Wien: 19.30 Konzert. 20.30 Briefe und Verliebte. 21.00 Die Kopie.

Montag-Abend (6. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.00 Nordheld André, Prolog.
 Lausanne-Genf: 20.00 Leichte Musik.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 13 Dramen in einer Stunde. 20.30 Vierte Sinfonie von Brudner. 21.30 Die Großstadt geht schlafen, Hörfolge.
 Köln-Langenberg: 20.00 Abendkonzert. 21.40 Aus meinem Leben, von Brentano.
 München: 19.30 Aus Nürnberg, bunte Stunde. 20.20 Kanonstunde d. Musik-Romantik (Anabachor und Streichquartett).
 Wien: 19.30 Orchester- und Solistkonzert (bis 24 Uhr).

Dienstag-Abend (7. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Eine halbe Stunde Haydn. 20.25 Autorenstunde. 20.45 Tänze aus galanter Zeit. 21.15 Liebes-Lieder.
 Lausanne-Genf: 20.00 Orchesterkonzert. 21.20 Kammermusik.
 Budapest: 20.20 Sonnet-Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Italienische Musik. 21.00 Hörer kontra Störer.
 Köln-Langenberg: 20.00 Spanische Tänze. 20.30 Der Bürger X, Hörspiel.
 München: 19.30 Schlagerabend. 20.15 Serenade.
 Wien: 20.00 Heiterer Abend (aus Berlin).

Mittwoch-Abend (8. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Italienische Unterhaltungsmusik. 20.30 Internationale Wiederstunde. 21.30 Wienermusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Mentale Hygiene. 20.30 Traviata, Oper.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Tanzmusik. 20.15 „Vom Zirkus“.
 Köln-Langenberg: 20.00 Aus dem zoologischen Garten Münster, Konzert.
 München: 20.00 College Crampton, Schauspiel.

Wien: 19.35 Soly-Konzert. 20.30 Vorlesung. 21.00 Der weiße Fächer, Zwischenpiel. Bis 24.00 Orchesterkonzert.

Donnerstag-Abend (9. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Hebräische Musik. 21.00 Offenbach in der Anekdote (Vortrag). 21.20 Konzert (Aus Offenbachs Werken).
 Lausanne-Genf: 20.45 Literarisches. 21.00 Funtorchester. Madrigalgesang.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Orchesterkonzert. 20.40 Deutsches Rototo. 22.00 Konzert für Klavier und Orchester.
 Köln-Langenberg: 20.00 Sinfoniekonzert.
 Mailand: La Cenerentola von Rossini.
 München: 19.30 Konzert. 20.40 Deutsche Mundarten. 21.15 Kammermusik.
 Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.30 Der Troubadour.

Freitag-Abend (10. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.30 Biermal Ehe, musikalisches Revuepiel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Archaische Nachrichten. 20.30 Kammermusik.
 Budapest: 19.35 Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.15 Konzert. 20.35 Von klugen Tieren und dummen Menschen. 21.00 Eine halbe Stunde Liebhabermusik. 21.30 Choronzert.
 Köln-Langenberg: 20.00 Schallplatten. 21.00 Ums goldene Kalb. Ein Totentanz von heute.
 München: 20.00 Die Opernprobe, Oper.
 Wien: 20.00 Konzertabend.

Samstag-Abend (11. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Der Chlupf, Dialekt-Lustspiel von Otto von Greyer. In den Bäumen: Ländlerkapelle Steffisburg.
 Lausanne-Genf: 20.00 Lustspiel. Wiener-Musik.
 Budapest: 20.30 Sonnet-Kapelle.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Von Komödianten und Menschen. Von Traum und Leben. 20.30 Funtorchester.
 Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
 Mailand: Mario e Maria, Lustspiel.
 München: 20.05 Klarheit oder wir verzichten. Aussprache. 20.20 Funtomusik.
 Rom: Die Macht des Schicksals, Oper von Verdi.
 Wien: 19.45 Choronzert. 20.25 In der Sommerfrische. Ein Capriccio ohne Finale. 21.40 Konzert.

Sportnachrichten**Der Flugport an der Synpa.**

Alle großen Sportverbände unseres Landes haben ihre Mitwirkung an der I. Schweizerischen Ausstellung für das Gesundheitspflege und Sport in Bern (24. Juli bis 20. September) zugesagt und schiden sich an, möglichst instruktives Material zusammenzustellen. Die Synpa verspricht deshalb eine Uebersicht von seltener Reichhaltigkeit und Vollständigkeit über alle Zweige, über die ganze Entwicklung der Sportbewegung zu geben, die in so weitgehendem Maße dem Leben und der Kultur unserer Zeit das Gepräge gegeben hat.

Die Ausstellung über Entwicklung und Stand des Flugportes wird gemeinsam vom Schweizerischen Alpenklub, dem Eidgenössischen Flugamt, der Firma Alfred Comte, Horgen, dem Kommando des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf und der Luftverkehrsunion, Zürich, organisiert und durchgeführt. Zur Ausstellung gelangen ein aus den Flugzeugwerkstätten Alfred Comte in Horgen stammendes Sport- und Touristikflugzeug, Modelle verschiedener Flugzeugtypen, Skizzen, Zeichnungen, Tabellen, Zusammenstellungen über die Entwicklung des Flugportes und des Flugverkehrs, speziell natürlich über die Luftschiffahrt in der Schweiz. Das Kommando des Fliegerwaffenplatzes wird verschiedene Arten von physikalischen Untersuchungsmethoden zur Prüfung auf Tauglichkeit zum Piloten oder Beobachter zur Darstellung bringen.

Nationalbernisches Schwingfest.

Dieses fand vergangenen Sonntag in Bern auf dem Sportplatz Wankdorf des B. S. C. Young Boys statt und versammelte eine große Zuschauermenge, die wahrlich erstklassige Schwingarbeit zu sehen bekam. Die Berner Schwingler aller Gauen gaben Zeugnis sehr guter Schu-

lung, dem Feste ist jedenfalls, allenthalben eine rege und hingebungsvolle Vorbereitung vorangegangen. Man sieht daher auch offensichtlich dem eidgenössischen Wettkampfe entgegen, wo man manchen Berner in den ersten Rängen glaubt erwarten zu dürfen. Neue vereinigende Kräfte sind auf dem Plan erschienen, alte haben ihren Stern etwas verblasen, der Lauf aller sportlichen Dinge. Die Behörden zeigten reges Interesse und Regierungrat Stähli feierte die Schwingerei als mit dem Bernertum im besten Sinne verwachsen. Nachfolgend die ersten Ränge:

1. Roth Hans, Oberburg, 58.50 Punkte. 2. Roth Robert, Oberburg, 58.25. 3. Bärli Werner, Bümpliz, 57.50. 4. Kyburz Ernst, Bern, 57.25. 5. Hänni Fritz, Rönz, 57. Bärli Walter, Gümli, 57; Bed Hans, Walkringen, 57; Wittwer Hans, Biel, 57. 6. Gasser Ernst, Erligen, 56.75; Eggmann Adolf, Sumiswald, 56.75; Bärli Robert, Bümpliz, 56.75; Tribolet Walter, Heimiswil 56.75; Gribi Walter, Lengnau, 56.75. 7. Baumgartner Rudolf, Heimiswil; Schmid Gustav, Bern; Aeschbacher Rudolf, Thun; Zahnd Rudolf, Bern; Gehrig Hermann, Bern; Kopp Ernst, Niederönz; Jaberger Fritz, Dettligen; Meyer Karl, Wiedlisbach; alle 56.50 Punkte.

Schweizerische Fußballmeisterschaft.

Diese ist endlich am 28. Juni herausgekommen. In Genf spielten Urania und Grashoppers Zürich unentschieden 0:0, obwohl die Genfer deutliches Übergewicht hatten. Durch diesen Ausgang aber hatte Grashoppers total ein Punktlück mehr und ist daher Schweizermeister 1930/31.

Veranstaltungen**Mademisches Rosengartenfest.**

Samstag und Sonntag — da war es nichts, erst der Montag brachte einen herrlichen Mond-

abend, sodas das schöne Fest stattfinden konnte und im ganzen den gewohnt flotten Verlauf nahm.

Indessen ist ein Punkt besonders zu erwähnen, der berechtigte Kritik verdient. Um 12 1/2 Uhr verschwanden die Musiken, um 1 Uhr fand die Polonaise statt, erst 1 1/2 Uhr konnte wieder getanzt werden. Da der Tanzbändel nicht unbescheiden Fr. 5.50 neben dem Eintritt kostete, ist eine einstündige absolute Tanzpause nach Mitternacht jedenfalls eine starke Zumutung, zumal viele Damen und Herren bekanntlich an der Polonaise nicht teilnehmen. Auf einem Boden sollte ständig Tanzelegenheit bleiben. Auch erwies sich, wie schon früher, die Garderobe zu klein. Sonst hatten die Studenten ihre Sache flott gemacht.

Saison-Chronik**Sommer am Thunersee.**

Von allen Schweizerseen gefällt mir der Thunersee am besten, denn von wo man ihn auch betrachtet, überall ist er interessant, einladend und mannigfaltig. Alle oberländischen Täler münden zu ihm aus, alle Bergriesen der bernischen Vor- und Hochalpenwelt bliden zu ihm herein, alle Möglichkeiten anziehendster Ausflüge liegen in ihm beschlössen. Sein Gesicht ist das eines heiteren, offenen und lachenden Daseins. Wer einmal tief hineingeblickt, dessen Herz und Geist hellt sich auf, dessen Blick kann nicht mehr von seinen Ufern lassen, nicht mehr trübsinnig kleinlichen Ueberlegungen folgen. Er stellt seinen Koffer ab und beschließt, seine Ferien hier zuzubringen. Denn überall winken gastliche Häuser mit allen modernsten Einrichtungen der Bequemlichkeit, der Ruhe und des Vergnügens, je nach Wunsch und Willen: Kühle Spaziergänge und Parkanlagen, lebhaftes Strandbäder in allen Uferorten, heitere Tafelmusik und Sportgelegenheiten aller Art. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskünfte im Vertriebsbureau Thunerseeverband Thun.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittags

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm täglich bis inkl. Montag den 13. Juli 1931:

Eine hochmoderne und äusserst mysteriöse Kriminal-Affäre! Der deutsche Sprechtonfilm mit ganz neuartigen Spannungsmomenten! **Täter gesucht!** Gerda Maurus, K. L. Diehl, Paul Henckels, Harry Frank, Harry Haardt, Fr. Kayssler

Theater Kursaal Schänzli

Direktion: Marietta Horack

Vom 9. bis 15. Juli, allabendl. 20 Uhr 30, Sonntag bei schlechtem Wetter auch 15 Uhr 15: „Die vertagte Nacht“, Schwank in 3 Akt. v. Arnold u. Bach. — 16. Juli, abends 20.30 Premiere: „Flachsmann als Erzieher“.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrs-bureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Kunstmuseum Bern

Waisenhausstrasse

Anker-Jahrhundertausstellung

Geöffnet 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr (Sonntags bis 4 Uhr).
Montag morgen geschlossen. — Eintritt Fr. 1.—.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 11. bis Sonntag den 19. Juli 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 11. und Sonntag den 12. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze).

Montag den 13. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Dienstag den 14. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements (abends französischer Komponisten-Abend).

Mittwoch den 15. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Donnerstag den 16. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 17. Juli, nachmittags und abends Konzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Samstag den 18. und Sonntag den 19. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Im Theatersaal.

Allabendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.)

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag den 11. bis Mittwoch den 15. Juli „Die vertagte Nacht“, Schwank in drei Akten von Arnold und Bach.

Donnerstag den 16. bis Sonntag den 19. Juli „Flachsmann als Erzieher“, Komödie in drei Akten von Otto Ernst.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 12. Juli, morgens und abends Postmusik; 14. Juli, Musikgesellschaft Bümpliz; 16. Juli, Blaukreuzmusik.

Plattform: 12. Juli, vormittags Musikgesellschaft Bümpliz; 17. Juli, Stadtmusik.

Rosengarten: 12. Juli, Blaukreuzmusik; 14. Juli, Garibaldina.

Ausflüge auf Sonntag den 12. Juli 1931.

Jns: Befichtigung der sauberen, aufblühenden Ortschaft mit ihren teilweise noch alten, winzigen Gassen und an geruchvollere Zeiten erinnernden Ofenhäusern. Dann einstündiger Bummel über auto- und daher staubfreien Wald- und Feldweg nach dem Fischerdorf Lüscherz. Absteher nach den nahe am Wege gelegenen Hunnengrabbügeln. Herrlicher Rückweg über den Solimont nach Tschugg und Gampelen mit Alpenrundblick.

Marin-Epagnier: Wasser- und Schwimmsport im Strandbad La Tène.

Schwarzenburg: Herrlicher Spaziergang nach Grasburg—Seneschlucht—Harris—Möllen—Langenhäusern 2 1/2 Stunden. Auto- und staubfrei; oder Schwarzenburg—Seneschlucht (Badegelegenheit.) —Seitenried—Schmitten.

Thurnen: Gurnigel- und Längeney-Bäder mit ihren herrlichen Tannenwäldern sind gegenwärtig einzig schöne Ausflugsziele.

Burgistein-Wattenwil: Die Alpenflora im Gurnigel- und Ganttriftgebiet steht in voller Pracht. Für Touren ins Stockhorn-gebiet Kursauto ab Station Burgistein nach Blumenstein.

Interlaken: Ein Besuch der Steinbockkolonie am Fuße des Harders ist gegenwärtig sehr interessant, da die Jungtiere in ein größeres neues Gehege verbracht wurden, von wo aus sie später in Freiheit gesetzt werden. Von der Steinbockkolonie führen zwei sehr schöne Spaziergänge über Goldswil und den Ragerpfad oder das Lustbühl dem Harde entlang nach Interlaken. Tellspiele, Kursaalkonzerte, Strandbad, Dampferfahrten auf Thuner- und Brienzsee.

Reichenbach: Besuch der gewaltigen Gams-Reservationsbezirke im Hochtäl- und Seefenfurge-Gebiet.

Kandergrund: Alpenrosen der Gehri- und Sattelhornfette in schönster Blüte! Gut erreichbar in ca 2 Stunden. Aussicht auf das Kandertal und die großartigen Verbauungen des Bundergrabens. Spaziergang nach dem Blaufee.

Goppenstein: Das Lötschental steht in üppigster Alpenflora. Alle Hotels sind eröffnet. Urwüchsigstes Bergtal der Schweiz.

Veranstaltungen

Hjyja-Festspiel.

Es ist verständnisvollem Entgegenkommen von verschiedenen Seiten zu verdanken, daß der Plan des Unterhaltungskomitees der Hjyja, im Rahmen der 1. Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern ein größeres musikalisch-lyrisches Festspiel zur Auf-führung zu bringen, durchgeführt werden kann. Nach reiflicher Überlegung fiel die Wahl, die

sicherlich bei weitesten Kreisen lebhaften Beifall finden wird, auf C. F. Handels „Alexanderfest“. Dieses bekannteste unter den weltlichen Oratorien Handels, eine Vertonung der berühmten Dryden'schen Ode „Alexanders feiert“, vom Komponisten geschaffen zur Verherrlichung der Musik, ihrer Macht und ihrer Schönheit, eignet sich in hervorragender Weise zu einem Festspiele, zur Krönung einer großen, volkstümlichen Veranstaltung. Mit den einfachsten Mitteln hat hier ein Meister ein Werk von unerhört großer und tiefer Wirkungs- kraft geschaffen. Auf der Hjyja-Festbühne wird das Oratorium zum ersten Male lyrisch, das heißt mit Bewegungschören und Sologruppen

zur Aufführung gelangen. Der Chor von über zweihundert Sängern und Sängerinnen setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Berner Liebertafel, des Berner Männerchores, des Berner Liebertanzes, des Männerchores Konfordia, des Lehrergesangsvereins Bern, des Gemischten Chors Harmonie, des Berner Frauenchores Länggasse und des Gesangsvereins Burgdorf. Als Gesangs-Solisten konnten Berthe de Wigier, Verena Pöschl, Alfred Grüniger und Ernst Schläfli für zwei Aufführungen, für die übrigen Rose Bernheim, B. Pöschl, A. Grüniger und Erich Frohwein, als Tanzsolisten Ingeborg Ruwina und Karl von Sacht gewonnen werden.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (12. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Instrumental- und Vokalwerke. 21.15 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Kammermusik. 21.00 Literarisches. Funkorchester.
 Budapest: 20.00 Aus Operetten und Walzer.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Konzert der Philharmonia. Bläserkonzert aus Cannstadt.
 Köln-Langenberg: 20.00 Großes Konzert zum 100. Musikfest.
 Mailand: 20.55 Tris, Oper.
 München: 20.00 Bläserkonzert.
 Wien: 19.40 Walzertraum.

Montag-Abend (13. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieder ohne Worte von Mendelssohn. 20.50 Italienische Lieder.
 Lausanne-Genf: 20.20 Funkorchester. 21.10 Kammermusik.
 Budapest: 20.40 Konzert des Opernorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Die Tanzgräfin (von München).
 Köln-Langenberg: 20.00 Abendkonzert.
 Wien: 20.00 Violoncello-Abend. 20.45 Volkstümliches Konzert „Wien bei Nacht“.

Dienstag-Abend (14. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.20 Anna II., Hörspiel. 21.20 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.30 Funkorchester.
 Frankfurt: 20.00 Flug in den Weltraum.
 Köln-Langenberg: 20.00 Seitene Musik.
 Mailand: 21.00 Orchesterkonzert.
 Rom: 21.00 Gemischtes Konzert.
 Wien: 20.10 Lieder- und Arienabend. 20.50 Schallplatten.

Mittwoch-Abend (15. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Russische Musik. 21.00 Opernduette.
 Budapest: 20.00 Konzert der Budapester Philharm. Gesellschaft.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Militärkonzert. 21.00 Creff ertrinkt, Erlebnis.
 Mailand: 20.45 Rossini, Operette.
 München: 20.00 Wilderer-Blut, Volksstück.
 Wien: 19.40 Kleine Stücke für Klavier. 20.15 Zwischen Vorstadt-Zirkus und Revue. Allerlei Lustiges von Brettl. 21.15 Orchesterkonzert.

Donnerstag-Abend (16. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzert für zwei Klaviere. 20.40 Konzert des Radioorchesters.
 Lausanne-Genf: 19.00 Jazz. 19.45 Plauderei. 20.00 Mozartkonzert. 21.30 Chorgesang.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Bunte Zwischenstunde. 20.40 Mandolinenzkonzert. 21.30 Die „Sand“, die Samstags ihren Beien führt (Seitens Spiel).
 Köln-Langenberg: 20.00 Chorkonzert. 21.00 Einführung in das Hörspiel „Straßenmann“. 21.20 Hörspiel „Straßenmann“.
 München: 19.30 Bunte Zwischenstunde. 20.40 Vorlesung aus dem Roman „Pan“. 21.20 Kammermusikstunde.
 Rom: 21.00 Orchesterkonzert mit Solisten.
 Wien: 20.00 Aus Werken von Maur. Reinb. v. Stern. 20.30 Liederstunde. 21.05 Haydn's Streichquartette.

Freitag-Abend (17. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bunter Abend (Herm. Dalichow, Leo Held, Henry Dhlrau, Fritz Dahlenbein, Walter Moser, der Vettergötti usw.).
 Lausanne-Genf: Film-Melodien. 20.15 Vortrag. Volkstümliches Konzert (Jugendfest von Yverdon).
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Bunte Stunde. 20.30 Sinfoniekonzert. 21.45 Alte und neuere russische Kirchenlieder.
 Köln-Langenberg: 20.00 Sinfoniekonzert. 21.15 Klass. Lied und Ballade.
 Mailand: 21.00 Leichte Musik.
 München: 19.30 Konzert. 20.15 Richardis, romantische Oper.
 Rom: 21.00 Der Graf von Luxemburg, Operette von Lehár.
 Wien: 19.40 Musical. Neapel. 20.10 Gewittermusik von Glud bis Wagner. 22.00 Orchesterkonzert.

Samstag-Abend (18. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Russischer Abend, Gastspiel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Deutsch-schweizerischer Sender.
 Budapest: 19.30 Militärmusik. 21.15 3 gemischte.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Populäres Konzert. 21.00 Lustiger Abend.
 Köln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend.
 Mailand: 20.45 il cuore silenzioso, Lustspiel.
 München: 20.00 Funkorchester. 20.40 Bunter Abend.
 Rom: 21.00 Schwester Angelia, Oper. I compagniacci, Oper.
 Wien: 19.50 Abenteuer einer Dame. 21.50 Orchesterkonzert.

Das Berner Stadtorchester, das seine Beihilfe zugesagt hat, wird auf das Doppelte des normalen Bestandes verstärkt werden. Die Besetzung bürgt also für eine künstlerische Darbietung ersten Ranges, die die Frische des Wertes, die reiche Abwechslung der melodischen Erfindung, die meisterliche Behandlung der Chöre zur vollen Entfaltung ihrer Wirkungskraft kommen lässt.

Die Erstaufführung ist, da am selben Tage die Vorbesichtigung der Hspsa durch die Vertreter der schweizerischen Presse stattfindet, auf Samstag, den 18. Juli, festgesetzt worden. Am Vorabend, am 17. Juli, findet die öffentliche Hauptprobe statt. Im ganzen sind fünf Wiederholungen des Festspiels vorgesehen, die auf folgende Daten fallen: Dienstag, den 28. Juli, Freitag, den 7. August, Sonntag, den 16. August, Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. August.

70. Geburtstag von Prof. Dr. Heinrich Türler.

Prof. Dr. Heinrich Türler, Bundesarchivar, feierte am 6. Juli lekhin seinen 70. Geburtstag. Der Historische Verein des Kantons Bern ehrte ihn bei diesem Anlaß mit einer Festgabe, einem umfangreichen Buch mit Abhandlungen prominenter Historiker. Die bernische Geschichtsforschung nennt ihn einen ihrer stärksten Stützen und fleißigsten Autoren. Das Verzeichnis seiner historischen Publikationen, das dem Bande beigegeben ist, enthält 340 Nummern. Diese Arbeiten erstrecken sich über 42 seiner Lebensjahre. In Seiten ausgerechnet mühten sie mehrere tausend umfassen, zählen doch einzelne seiner Veröffentlichungen bis 30 und mehr Seiten. Dabei sind es wohlbelegte historische Studien, denen eine Unsumme von Forscherarbeit voranging. Mit Recht weist der Historische Verein in seinem Dankeswort an sein Ehrenmitglied, und seinen Vizepräsidenten und ehemaligen Präsidenten auf Prof. Türlers Verdienste hin als jederzeit freundlicher, hilfsbereiter Ratgeber in geschichtlichen, rechts- und kulturhistorischen Dingen; unterschiedlos stellte er sich dabei dem einfachen Manne aus dem Volke, wie dem Gelehrten und höchsten Beamten zur Verfügung. Unmeßbar sind auch seine Ver-

dienste an der bernischen Geschichtsforschung als Herausgeber und Leiter des Neuen Berner Taschenbuches, das er nunmehr während 36 Jah-



ren betreut, der Bände 8 und 9 der Fontes rerum Bernensium und des Historisch-biographischen Lexikons der Schweiz. — Auch die „Bernische Woche“ durfte verschiedene wertvolle Studien zur Berner Lokalgeschichte aus seiner Feder bringen. Sie schließt sich den Gratulanten an mit dem herzlichen Wunsche an den Jubilar, daß ihm noch manches Jahr in seiner treuen Art der Wissenschaft und dem Vaterlande zu dienen vergönnt sein möge.

Aus Turnerkreisen**Turnerische Disziplin.**

Im „Stadtturner“ ist einem Mitarbeiter die Galle übergelaufen über gewisse Erscheinungen des neuzeitlichen Turnbetriebes. Er schreibt:

„Es gibt jetzt eine Kostümfrage. Bei den Turnerinnen hat sie seinerzeit viel zu reden gegeben. Sie ist nun auch bei uns auf geworden. Da sieht man Leute in dunkelfarbigen Tuchkostümen mit langen Pluderhosen, langen Ärmeln und geschlossenem Kragen (mitten im Sommer!). Es können gerade so gut Skifahrer oder Pontoniere, vielleicht auch Hamburger Zimmerleute darin stehen, als verkappte Turner. Dann tauchen „Sporthöschen“ in allen Farben und Nuancen auf, wir vermessen nur noch die Spitzchen und Rüschen daran! Auch das weiße Turnerleibchen muß immer mehr der Vereinsfarbenmeierei weichen. Ade, ihr Scharen im weißen Gewand! Früher hat man durch diszipliniertes Auftreten und forrekte Arbeit den Korpsgeist zum Ausdruck gebracht. Heute neigt man mehr zum äußern Tand. Der innere Gehalt der Sache wird hohler. Dementprechend macht die Forderung der Disziplin Fortschritte.“

Früher hat man auf „Achtung-Steh!“ noch gewußt, was man zu tun hatte. Jetzt muß zuerst der Bubikopf in Ordnung sein, also schütelt man nach jeder Bewegung den Gr... wie ein junges Füllen, daß die Mähne in den Ruten fliegt. Oder man streicht mitten in einer Uebung die pomadisierte Scheitel glatt. Wie weit ist der Schritt wohl noch bis zu Lippenstift und Puderquaste?

Auch die Kommandosprache ist nicht mehr ge-nehm. Sie paßt nicht mehr zu den „fortschrittlichen Tendenzen“. Das harte „Sammlung!“ sollte ersetzt werden durch das weichere „Dürfen wir die Herren bitten, sich hierher zu begeben?“ oder „Wollen die Herrschaften so freundlich sein, und an den Uebungen teilnehmen?“ usw. In den Ansprüchen ist dagegen schon keine Bescheidenheit mehr festzustellen!

Vielleicht kommen wir mit viel „Liebe und Geduld“ und „verständnisvollem Eingehen auf die Forderungen der Neuzeit“ doch noch dazu, diese weiblichen Allüren für die Turnsache produktiv zu gestalten. Napoleon hat gesagt, es sei nichts unmöglich, also warum denn nicht? Mit Männlichkeit und Rasse haben diese Erscheinungen allerdings nichts mehr Gemeinsames. Wir können gespannt sein auf die Führerschaft, welche aus diesem Wesen heranwächst!“

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Divertissements.
Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Kunstmuseum Bern

Waisenhausstrasse

Anker-Jahrhundertausstellung

Geöffnet 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr (Sonntags bis 4 Uhr).
Montag morgen geschlossen. — Eintritt Fr. 1.—.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 18. bis Sonntag den 26. Juli 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 18. Juli, nachmittags Konzert des Berner Stadtorchesters, abends Konzert des Stadtturner-Orchesters Bern.

Sonntag den 19. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze).

Montag den 20. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Dienstag den 21. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements (abends Wiener-Abend).

Mittwoch den 22. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Donnerstag den 23. Juli, nachmittags Unterhaltungskonzert, abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 24. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Im Ruppelsaal.

Sonntags, Donnerstags und Samstags, jeweils nachmittags und abends Divertissements.

Im Theatersaal.

Abendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.)

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag den 18. bis Donnerstag den 23. Juli „Flachsmann als Erzieher“, Komödie in drei Akten von Otto Ernst.

Freitag den 24. bis Sonntag den 26. Juli „Rausch“, Drama in vier Akten von August Strindberg.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Programm bis 20. Juli 1931:

Tänzerinnen für Süd-Amerika gesucht

Ein wahrer Mädchenhändler-Film!

Hergestellt unter Mitarbeit und Unterstützung des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:
Marietta Horack

Freitag, den 17. Juli u. folgende Tage, abends 20.30 Uhr

Flachsmann als Erzieher, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Sonntags bei schlechtem Wetter auch 15.15 Uhr.

In Vorbereitung: „Rausch“ von Strindberg.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrs-bureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

kunsthalle

19. Juli bis 23. August



Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 19. Juli, morgens und abends Arbeitermusik; 21.

Juli, Arbeitermusik; 23. Juli, Musikgesellschaft Bümpliz.

Plattform: 19. Juli, vormittags Garibaldina.

Rosengarten: 19. Juli, Arbeitermusik; 21. Juli, Arbeitermusik

Bern-Ostermundigen; 23. Juli, Bläsermusik.

Ausflüge auf Sonntag den 19. Juli 1931.

Marin-Epagnier: Für Wasserport und Sonnenbad lohnt sich ein Besuch des Strandbades La Tène während den Ferien besonders. Ab Bern ausgezeichnete Zugverbindungen und stark verbilligte Badebillette.

Schwarzwasserbrücke: Was läge näher als in heißen Sommertagen und Ferien hier und da einige Stunden in den kühlen Schluchten der Sense Luft- und Sonnenbäder zu nehmen und in den schwefel- und eisenhaltigen Wässern des Schwarzwassers und der Sense zu baden? Fischreiche Gewässer für Angelfisch. Verbilligte Badebillette ab Bern.

Interlaken: Die Teilspele in Interlaken beginnen Aufsehen zu erregen. Das Gebotene übertrifft alle Erwartungen. Die wunder-volle Szenerie in freier Natur, die flotte Regie und die wirklich hervorragende Darstellungskunst der Mitwirkenden vermitteln einen in diesem Rahmen nie erreichten Kunstgenuss. Die Vorführung beginnt um 10 Uhr vormittags. Dadurch bleibt noch Zeit zum Besuche des Alpengartens auf Schynige Platte oder zu einer Dampferfahrt auf dem idyllischen Brienersee.

Bönigen: Im Strandbad musikalische Unterhaltung. Wasserwettspele. Spaziergänge nach Jfetalwald und Gießbach. — Der geübte Wanderer nimmt Samstag abends Quartier in den Sennhütten auf Alpigen um früh morgens über Jurggehorn ins Gießbachtal zu gelangen, das reich ist an Gemsen und Murmeltieren.

Randersteig: Nächsten Sonntag Waldfest im unteren Deschinenwald, 2 Minuten hinter dem Hotel Vittoria. Vormittags Besuch des Deschinensees oder der Dolberhorn-Klubbhütte, bei prächtiger Rudschaft.

Goppenstein: Auf Jaldumalp blühen die Alpenrosen. Ausflüge nach Hodenalp und Jaslentalp sehr genussreich.

Weissenburg: Besuchen Sie jetzt Weissenburg und die romantische Bunschenschlucht.

Zweijimmen: Bergdorfet auf Stieren-Seeberg und Neuenberg am nächsten Sonntag (19. VII.). Diese Aepplerfeste werden hier immer noch nach alter Sitte begangen. — Tanz bei fröhlicher Sennenmusik und lustige Spiele.

Veranstaltungen

Die Hypo als Bildungsstätte.

Die Ausstellungen sind die modernsten und populärsten Schulen des Anschauungsunterrichts.

Eine Ausstellung kann, wenn sie mit Geschick aufgebaut wird, an einem Nachmittage mehr Eindrücke und mehr Kenntnisse vermitteln, einen besseren Ueberblick über ein bestimmtes Gebiet, reichere Einblicke in bisher fremde Domänen bieten als Bibliotheken von Büchern und Jahrgänge von Fachblättern und Zeitschriften. Die instruktive Wirkung darf jedoch nicht auf direkter

Belehrung beruhen — die Schau würde dadurch rettungslos langweilig — sie muß lediglich durch planmäßigen Aufbau, durch glückliche Zusammenfassung der Einzelheiten, durch Gestaltung des zusammengetragenen Materials zu geschlossenen Einheiten erzielt werden. In welchem Maße sie es versteht, das Wesentliche einer Erscheinung oder Entwicklung herauszu-

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag=Abend** (19. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 19.30 Vortrag von Frl. Villy Haller „Drei stille Dichterinnen“. 20.00 Orchesterkonzert. 20.40 Volkstümlicher Abend. (Zyrtloggegesellschaft, Ländlermusik, Jodellieder).

Lausanne-Genf: 19.00 Grammophonkonzert. 20.00 Selektion aus Mireille, Oper.

Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Rundfunkorchester.

Röln-Langenberg: 20.00 Rigoletto, Oper.

Mailand: 20.00 L'uomo che ride, Oper.

Wien: 20.00 Der Mikado oder Ein Tag in Japan. 22.20 Abendkonzert.

Montag=Abend (20. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.30 Vorlesung Willi Buschhoff. 21.00 Internationale Volksliederstunde.

Lausanne-Genf: 20.00 Zwei Violinen und Klavier. 20.50 Radioorchester.

Budapest: 21.15 Konzert des königl. ungarischen Opernorchesters.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Regerkonzert. 21.30 Rundfunkvortrag.

Röln-Langenberg: 20.00 Abendmusik. 20.45 Wenn wir schlafen. Bis 23.00 Nachtkonzert.

Mailand: 20.45 Due Pierrot, Komödie. 21.45 Kammermusikkonzert.

München: 19.30 Blasmusikkonzert. 20.45 Dichtungen von Chr. Morgenstern. 21.20 Kammermusikkonzert.

Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Un cappello di paglia di Firenze, Komödie.

Wien: 20.15 Gruß aus Schlesien. 22.20 Abendkonzert der Jazzkapelle.

Dienstag=Abend (21. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.40 Klavier Halbestunde. 21.00 Das Mädchen von Elzondo, Operette.

Lausanne-Genf: 20.00 Wie die Polizei gegen die Verbrecher bewaffnet sein sollte, Plauderei. 20.20 Eine Stunde moderne Operettenmusik. 21.20 Gedichte und Lieder des «Chat noir».

Frankfurt-Stuttgart: 19.50 Aus romanischen Opern. 21.15 Flieger auf dem Atlantik. Bis 24.00 Tanzmusik.

Röln-Langenberg: 20.00 Tanz im Freien. 21.00 Intermezzo. Emil, ein heiteres Lustspiel.

Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.

München: 17.05 Walfüre, Oper von Richard Wagner.

Wien: 20.10 Aus Carl Millöders Werken. Orchester und Sopran. 22.15 Orchester.

Mittwoch=Abend (22. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Deutsche Opernmusik. 20.30 Balladen von

Carl Loewe. 21.30 Tänze, gespielt vom Radioorchester. 22.10 Die Viertelstunde der Hörer.

Lausanne-Genf: 20.00 Plauderei über die Hypno. 20.30 Volkstümlicher Abend.

Budapest: 20.00 Konzert des Budapest Orchesters.

Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Heiterer Abend. 21.00 Vorlesung aus dem Roman Engel Siltenperger. 21.40 Amerikanische Schallplatten.

Röln-Langenberg: 20.00 Volk musiziert. 20.45 Schmuggel, Hörbilder.

Mailand: 20.45 Die blaue Mazur, Operette.

Rom: 21.00 Iris, Oper.

Wien: 20.00 „Majestät läßt bitten“, Uebertragung aus der Komödie, Operette. 22.40 Abendkonzert.

Donnerstag=Abend (23. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.30 Solistenstunde. 21.30 Orchesterkonzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Ungarn, Plauderei. 20.40 Orchesterkonzert.

Budapest: 19.15 Konzert auf verschiedenen Instrumenten. 20.00 Zigeunermusik.

Frankfurt-Stuttgart: 21.00 Orchesterkonzert. 22.30 Kammermusik.

Röln-Langenberg: 20.00 Orchesterkonzert.

Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.

Wien: 20.15 Wiener Lieder. 21.25 Robert Fuchs=Abend.

Freitag=Abend (24. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Kirchenkonzert. 21.05 Solofang. 21.35 Leichtes Unterhaltungskonzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Carmen, Oper.

Frankfurt-Stuttgart: 21.45 Der Rose Pilgerfahrt. Märchen, Bis 24.00 Tanzmusik.

Röln-Langenberg: 20.00 Die Welt auf der Schallplatte. 21.00 Till Ulenspiegel. Bis 24.00 Tanzmusik.

Wien: 20.15 Eine Stunde Jazzmusik. 21.20 Klavierabend. 22.10 Orchester.

Samstag=Abend (25. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Solistenstunde. 20.50 Wand an Wand, Hörspiel. 21.20 Volkstümliche Instrumental- und Vokalmusik.

Lausanne-Genf: 20.00 Volkstümliche Musik. 20.50 Leichtes Musik.

Röln-Langenberg: 20.00 Lustiger Abend. Bis 1.00 Tanzmusik.

München: 19.40 Konzert des Zitherklubs. 20.45 Scharf äußert sich abfällig über diese Welt. 21.00 28 Grad im Schatten, Hörfolge.

Wien: 20.00 Der Barbier von Sevilla, Romische Oper. 22.50—0.30 Abendkonzert.

arbeiten, das ist es ja, was geradezu den Maßstab zur Bewertung einer Ausstellung bildet.

Die schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern (24. Juli bis 20. September) verfolgt schon in ihrer Grundidee einen ausgesprochen pädagogischen Zweck. Sie will die breite Masse einführen in die Geheimnisse des menschlichen Organismus, will ihr Verständnis weiden für die Grundlagen einer systematischen Gesundheitspflege, will den Leuten die verschiedenen Möglichkeiten hygienischer Lebensgestaltung vor Augen führen und eine Propaganda von starker suggestiver Wirkung für Körperkultur und Sport entfalten. Sie belehrt, sie bildet, sie erzieht. Aber nicht in der Weise, daß der Besucher das Gefühl hat, es werde ihm etwas aufgebrängt. Ohne daß sich dieser Rechenhaftigkeit ablegt, ganz unbemerkt, verdichten sich die Eindrücke zu einem haften Gesamtbild über Ursprung, Entwicklung und Bedeutung der beiden großen Bewegungen, die vor allem die neuzeitliche Lebensgestaltung bestimmen: die Hygiene und der Sport.

Sportnachrichten**Kanton-Bernisches Turnfest in Biel.**

Die Feste folgen sich in bunter Reihenfolge. Das Kantonaltturnfest in Biel von letzten Samstag bis Montag, das sich ein ganz hervorragendes Wetter ausgeleihen hatte, nahm in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf. Das ganze Bernerland verfolgte mit großem Interesse die Mitteilungen, die von der turnerischen Arbeit und Freude Kunde gaben. Eine große Zahl Turnerfreunde pilgerte ebenfalls nach der Zukunftstadt, um die mehr als 3,000 Berner-Turner an der Arbeit zu sehen. Trotz der schweren Krise, die gegenwärtig die Stadt am Turmfuß heimlich, kam die gewohnte frohe Turnersinnung zu aller Genugtuung zu stande.

Herr Regierungspräsident Dr. Rudolf entbot den Turnen in groß angelegter ausgezeichnete Rede den Gruß der Regierung und des Berner Volkes.

Montag Abend 8 Uhr lehrten die Stadtbernerischen Turner zurück und zogen durch die Stadt. Ein kleiner Gewitterregen um diese Zeit dämpfte den Ausklang etwas ab, doch ohne Schaden an der heimgebrachten Stimmung.

Wir müssen uns versagen die umfangreiche Rangliste hier wiederzugeben, wir nennen die ersten Ränge.

Kategorie A**1. Stärkelasse.**

1. Bern-Bürger 144.42 Punkte.
2. Burgdorf-Bürger 143.67 Punkte.
3. Thun (Bürger und Stadt) 143.50 Punkte.
4. Madretsch 143 Punkte.
- 5 a. Biel-Stadt 142.92 Punkte.
- 5 b. Lengnau 142.92 Punkte.
6. Bern-Stadt 142.75 Punkte.
7. Biel-Bürger 142.50 Punkte.
8. Interlaken 142.17 Punkte.
9. Bern-Länggasse 142.08 Punkte.
10. Steffisburg 142 Punkte.
11. Bern-Lorraine-Breitenrain 141.17 Punkte.
12. Bern-Raufleute 140.83 Punkte.

Dem Bürgerturnverein Bern gratulieren wir zu seinem glänzenden Ehren- und Meisterplage bestens. Die übrigen Bernstadtsktionen kommen erst vom 6. Rang weg, wobei uns diese Placierung des Ersten vom letzten Eidgenössischen, Bern-Stadt, sowie Länggasse eher etwas unerwartet erscheint. Weitere Stadtsktionen sind: V. Klasse 3. Rang Neue Sektion, 8. Mattenhof-Weissenbühl, VI. Klasse 15. Rang Nordquartier.

Im Einzelturnen sehen wir folgende Besten:

Rinckturnen

1. Hafen Robert, Biel-Stadt 99.25 Punkte.
2. Triebold Oskar, Bern-Bürger 98.
3. Bed Walter, Bienné-Romande. 97.25.
4. Jänschmid Emil, Bern-Stadt 96.50
5. Häusler Walter, Kirchberg 96.25.
6. Mathys Jakob, Bern-Stadt 96.

Nationalturnen

1. Ryburg Ernst, Bern-Bürger 96.50.
- 2 a. Bülli Werner, Bümpliz 96.25.
- 2 b. Piechti August, Bern-

Lorraine-Breitenrain 96.25. 3. Wittwer J., Biel-Romand 95.75. 4. Mouttet Walter, Bern-Länggasse 95.

Leichtathletik

1. Dällenbach Frith, Roggwil 6042.095. 2. Bühlmann Karl, Steffisburg 5721.730. 3. Salm Hans, Bern-Stadt 5478.395. 4. Gygar Frith, Lengnau 5449.470. 5. Brunner Robert, Biel-Bürger 5447.680. 6. Dafen Frith, Täuffelen 5440.845. 7. Anderegg Walter, Bern-Bürger 5403.120.

Sommerskirennen auf Jungfrauoch.

Diese einzigartige Veranstaltung, die nicht nur sportlich, sondern auch für die bernische Hotellerie und Verkehrswirtschaft große Bedeutung hat, nahm Samstag und Sonntag einen famosen Verlauf. Bei den Herren taten sich insbesondere die bekannten Innsbrucker-Läufer der Familie Lantthamer hervor, während bei den Damen Frl. Zingg aus Bern auch gegen erste internationale Klasse Slalom- sowie Abfahrtskirennen überlegen gewann und Siegerin im Kombinierten mit dem Maximum wurde. Wir entbieten die besten Glückwünsche.

Schwinger.

Die Elite der bernischen Schwingerschaft (120 Mann) wird am 19. Juli in Thun ihre Ausscheidungskampfe zu bestehen haben, anhand deren Resultate und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verbandsfeste die Mannschaft für Zürich definitiv bestimmt wird. Thun erwartet, gestützt auf den Umstand, daß die bernische Kampfmannschaft für Zürich zum letztenmal an der Arbeit zu sehen ist, Massenbesuch. Die Einteilung der Schwinger ist auf morgens 9 Uhr festgelegt, das Aufschwinger beginnt 10 Uhr, der Beginn ist somit zeitlich so festgelegt, daß der Besuch des Anlasses auch aus entferntern Gebieten und namentlich auch aus andern Kantonen in einem Tag möglich ist.

Vom schweizerischen Boxsport.

Die Organisation der Regionalmeisterschaften der zweiten Region ist dem Athletik-Boxklub Bern übertragen worden.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Divertissements.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung
A. Loos und W. Gropius

Neuzeitliche Architektur

19.—31. Juli 1931.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag: 10—12 und 14—17 Uhr.

Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr.

Sonntag: 10—12 Uhr.

Dienstag und Donnerstag Abend: 20—22 Uhr.

Montag den ganzen Tag geschlossen.

— Eintritt frei —

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 25. Juli bis Sonntag den 2. August 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juli, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze).

Montag den 27. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Dienstag den 28. Juli, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters, abends Konzert des Stadtturner-Orchesters Bern (Leitung Fritz Gerber) und Divertissements.

Mittwoch den 29. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Donnerstag den 30. Juli, nachmittags Unterhaltungskonzert, abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 31. Juli, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Divertissements.

Samstag den 1. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters, abends Bundesfeier unter Mitwirkung der Kavallerie-Reiter-Musik Bern.

Sonntag den 2. August, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Theater im Kursaal Schänzli.

Samstag den 25. Juli Volksvorstellung zu Einheitspreis (Fr. 1.65) auf Verlangen „Konto X“, ein Spiel von Liebe und andern unmodernen Dingen in drei Akten von Bernauer und Oesterreicher.

Sonntag den 26. Juli Volksvorstellung zu Einheitspreis (Fr. 1.65) auf Verlangen „Vertagte Nacht“, Schwank in drei Akten von Arnold und Bach.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Montag, den 27. Juli 1931:

Zwei grosse Warner-Brothers-First-National-Tonfilme in einem Programm! Monte Blue und Lupe Ve'ez zusammen mit dem Wunderhund **Rin-Tin-Tin** in Rosa, die Tigerin. Ein Spannungsdurchbrauster Abenteuer-Film aus der Kanad. Wildnis. Ferner: Das Grosslustspiel Das Mädel vom Warenhaus.

Theater Kursaal Schänzli Direktion: Marietta Horack

3 Volksvorstellungen! Einheitspreis Fr. 1.65.

Freitag, 24. Juli 1931: **Flachsmann als Erzieher.**

Samstag, 25. Juli 1931: **Konto X.**

Sonntag, 26. Juli 1931: **Die vertagte Nacht.**

Montag, 27. Juli: Keine Vorstellung.

Dienstag, 28. Juli 1931: **Première.**

Ein Strich geht durchs Zimmer.

Komödie in 3 Akten aus dem kommunistischen Russland, von Valentin Katajew. Deutsche Bearbeitung von Markow und Norb. Schiller.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Kunsthalles

19. Juli bis 23. August



Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag-Abend 50 Cts.

Vom Montag den 27. Juli an „Ein Strich geht durch's Zimmer“ (Die Quadratur des Kreises), Komödie in drei Akten von Valentin Katajew, deutsche Bearbeitung von Alexis Markow und Norbert Schiller.

Bromenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 26. Juli, morgens Garibaldina, abends Arbeiter-Musik Bern-Ostermündigen; 28. Juli, Blautreuzmusik; 30. Juli, Arbeitermusik Bern-Ostermündigen; 1. August Stadtmusik.

Plattform: 26. Juli, vormittags Musikgesellschaft Bümpliz; 1. August, Postmusik.

Rosengarten: 26. Juli, Garibaldina; 28. Juli, Bereitermusik; 30. Juli, Musikgesellschaft Bümpliz; 1. August, Männerchor Schönbühl-Beundenfeld.

Sportprogramm der „Svyspa“.

25./26. Juli: Hochschultagung mit Hochschul-Sportveranstaltungen.

25. Juli, nachmittags: Internationales Degen-Turnier. Wettkämpfe zwischen den Mannschaften der Studenten-Verbindungen im Korbball, Leichtathletik, Fechten.

26. Juli nachmittags: Leichtathletik-Triangular-Wettkampf Deutschschweiz — Westschweiz (inkl. Bern) — Universität Freiburg i. Br. Internationales Degen-Turnier, Endkämpfe. Handballwettkampf: Schweizerische Hochschulerepräsentative gegen Universität Freiburg i. Br. Endkämpfe der Mannschaften der Studentenverbindungen in Korbball, Leichtathletik und Fechten.

1./2. August: Wettkämpfe und Vorführungen des Eidg. Turnvereins.

Ausflüge auf Sonntag den 26. Juli 1931.

Rothhäusern: Staubfreie Feld- und Waldspaziergänge, die in 1/2 bis 1 Stunde auf die großartige Rundsichten bietenden Höhen von Lebi, Buch und Mauß führen.

Gampelen: Die prächtigen Kulturen lohnen einen Spaziergang durch das Gebiet von Witzwil. Mit Schiff ab La Sauge nach Murten oder Neuchâtel.

Marin-Epagnier: Das schönste Strandbad der Westschweiz bringt sich geizigend in Erinnerung.

Neuchâtel: Neuzeitliches Strandbad mit mannigfaltigen Zerstreuungsmöglichkeiten. Am 22. August bietet es ein Nachtfest (ab 20 Uhr) und am 6. September Regatta-Wettkämpfe etc.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (26. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Wiener-Abend. 21.20 Radio-Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Bläserorchester.
 München: 20.00 Orchesterkonzert.
 Wien: 20.00 Lieder- und Arienabend. 20.30 Bunter Abend.

Montag-Abend (27. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizerliedertunde. 21.00 Cello-Konzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funtorchester. 21.00 Schlager.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Zitherkonzert. 20.45 Vortrag über das
 Kinderelend in Russland.
 Köln-Langenberg: Abendkonzert aus den Schloßgärten Münster.
 München: 20.00 Die gestohlenen Dampfmaschinen. 21.25 Orchesterkonzert.
 Wien: Salzburger Festspiele. Budapest Pálffyharmoniker.

Dienstag-Abend (28. Juli)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.25 Aus der „Sympa“,
 Festspiel.
 Lausanne-Genf: 20.00 Lustspiel. 20.30 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Soldatenlieder aus aller Länder. 20.30
 Konzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Pygmalion, Lustspiel.
 München: 19.30 Blasmusik. 20.35 Grant Wedekind: Aus Leben und
 Dichtung. 21.15 Gluck und Ende der Operette, Streifzug.
 Wien: 20.00 30 Minuten Schlager und Lieder. 20.30 Schubert-Strauß-
 Abend.

Mittwoch-Abend (29. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Operetten-Stunde. 21.00 Erika Mitterer liest.
 Lausanne-Genf: 20.00 Ueber psychische Hygiene. 20.30 Opernarien.
 20.50 Konzert auf 2 Klavieren.
 Budapest: 19.45 Heiterer Abend.

Königswusterhausen: 20.00 Wagner-Abend.

Mailand: 20.00 Schallplatten. 20.45 Les Saltimbanques, Operette.

München: 17.05 Lohengrin, Oper.

Wien: 19.50 Violinkonzert. 20.25 Vorlesung. 21.20 Orchesterkonzert.

Donnerstag-Abend (30. Juli):

Bern-Basel-Zürich: Die heimliche Ehe, Oper (Aus Wien).

Lausanne-Genf: Gleiches Programm wie Bern.

Königswusterhausen: 20.00 Weberstunde. 20.30 Tanzabend.

München: 19.30 Zithermusik. 20.30 Deftl. Dichtung.

Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.

Freitag-Abend (31. Juli):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Musik im alten Stil. 21.10 Volkstümliche
 Wiener Stunde.

Lausanne-Genf: 20.00 Bataille de Dames, Lustspiel. 21.00 Funtorchester.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert. 20.15 Uns goldene Rabl.

Königswusterhausen: 20.00 Lustiges. 20.45 „Was frag ich viel nach
 Geld und Gut“, Komödie.

Mailand: 20.00 Schallplatten. 21.00 Variétés und Opernmusik.

München: 20.00 Lustiges aus Deutschland. 20.45 Was alles in der
 Welt passiert. 21.00 Konzertstunde.

Budapest: 20.10 Konzert. 22.10–24.00 Kapelle des königlichen ung.
 Kov. Infanterie Regiment.

Wien: 20.00 Altweien, Operette. 22.25 Konzert.

Samstag-Abend (1. August):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bundesfeier-Programm. 20.20 Choroorträge.
 20.55 Radioorchester. 21.10 Klavierkonzert. 21.40 Radioorchester.

Lausanne-Genf: 20.00 Feier des 1. August.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Volkslieder. 20.15 40 Grad im Schatten.
 21.45 Alte Tänze.

Königswusterhausen: 20.00 Bunte Bilder in Wort und Musik.

Rom: 21.00 Die Bajadere, Operette.

München: 19.05 Die Zauberslöte, Oper.

Wien: 19.40 Abendkonzert. 20.40 Hausmusik.

Veranstaltungen**Schweiz. Leichtathletikmeisterschaften.**

Auf dem Neufeld-Stadion fanden Samstag-Sonntag die Schweiz. Leichtathletikmeisterschaften statt. 150 Anwärter auf den Meistertitel und die Ehrenplätze fanden sich ein, sich aus den Kreisen der Sport- und der Turnvereine der ganzen Schweiz rekrutierend. Am Sonntag verfolgte eine 2000-köpfige Zuschauermenge die interessantesten Endkämpfe. Die Leichtathleten zeigten einen guten Standard, man konnte feststellen, daß dieser Sportzweig in der Schweiz weiterhin in aufsteigender Linie sich befindet. Die Disziplin der Athleten war eine sehr gute, und die Organisation in den Händen der G. G. B. klappte in allen Teilen gerade vorzüglich. Daher waren die Zuschauer wohl auch voll befriedigt, denn die ganze Veranstaltung hinterließ mit ihren spannenden Kämpfen einen ausgezeichneten Eindruck.

In der Folge geben wir die Schweizermeister und diejenigen Berner, die sich einen 2.–6. Rang eroberten. Man sieht daraus, daß sich die bernischen Spitzenathleten gut geschlagen haben. Der Titel Schweizermeister wird an Ausländer nicht vergeben, daher wird der 2. im 100- und 200-Meter-Lauf, Vogel, G. G. B., Schweizermeister. Erster war der deutsche Sprintermeister Geerling. Vogel war indes Sonntag nicht so frisch wie Samstag, es schien uns, daß er sonst im 200-Meter-Lauf erfolgreich hätte sein können.

Die Schweizermeister sind:

100 Meter: 1. Geerling, U. G. S., 10,7 Sek. 2. Vogel, G. G. B., 10,9 Sek. (Schweizermeister). 6. Kindler, G. G. B.

200-Meter-Lauf: 1. Geerling, U. G. S., 21,9 Sek. 2. Vogel, G. G. B., 22,8 Sek. (Schweizermeister). 4. Kindler, G. G. B.

400 Meter: 1. Goldfarb, G. G. B., 50,3 Sek. 3. Meier Kol., Stadtturnverein Bern, 51 Sek. 4. Rammelmeyer, G. G. B., 51,6 Sek. 5. Schuler, G. G. B., 52,2 Sek. 6. Hurni, G. G. B., 52,7 Sek.

800 Meter: 1. Dr. Martin, Stade Lausanne, 2 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Willy Schärer, G. G. B., 4 Min. 07,6 Sek. 5. Blaser, G. G. B.

500-Meter-Lauf: 1. Carbiniaux, Stade Lausanne, 15 Min. 41 Sek. 5. Heugel, Birtgertturnverein Bern.

110 Meter Hürden: Mägli, J. C. Biel.

400 Meter Hürden: Wöhrlich, U. G. S. Genf.

10000-Meter-Gehen: Baumann, G. G. Luzern.

Weitprung: Meier, Luzerner Sportklub, 6,90 Meter.

Hochsprung: Riesen, T. B. Neue Sektion, Bern, 1,80 Meter.

Stabhochsprung: Meier, Luzern, 3,60 Meter. 5. Haller, G. G. B.

Diskuswerfen: 1. Conturbia, Bellinzona, 41,44 Meter. 6. Grütter, G. G. B.

Speerwerfen: Zundt, Stade Lausanne, 54,85 Meter.

Kugelstoßen: Dr. Zeli, Bellinzona, 13,40 Meter.

Hammerwerfen: 1. Vogler (J. C. Zürich), 33,88 Meter. 3. Grütter, G. G. B., 30,14 Meter. 4. Hubeli, G. G. B., 28,34 M.

Klubklassiment: 1. Stade Lausanne, 59 Punkte. 2a. Gymnastische Gesellschaft Bern, 58 P. 2b. Urania Genève Sports, 58 P. 3. Old Boys, Basel, 38 P. 4. Luzerner Sportklub.

Schwimmen.

In Thun erfolgte ein Ausscheiden der bernischen Schwimmer für das eidgenössische Fest. Die ersten sind: 1. Bürki Werner, Bümpliz, 59,25 P. 2. Bärthli Walter, Gmüli; Baudenbacher A., Interlaken; Zberg Fritz, Dettligen; Lorélan J., Wattenwil; Ropp Ernst, Niederönz; Tschanz Franz, Zuzwil, 57 Punkte.

Der „Grüne Saal“ im Schänzli.

Seit zirka einem Jahre paßt sich der Kur-saal den neuesten Zeitanforderungen an. Der Spielsaal zog in das bisherige Lesezimmer, und im alten Spielsaal entstand ein hochmodernes „Dancing“, das allen Anforderungen, die man nur immer an einen Tanzsaal stellen kann, in jeder Beziehung entspricht. Von diesem neuen Tanzsaal führte zum zukünftigen großen Theatersaal eine lange Galerie, die als Gesellschaftssaal nicht recht zu verwenden war. Zu schmal und zu lang, war die Akustik schlecht und der Raum für größere Gesellschaften überhaupt zu klein. Unter der Bauleitung Architekt Gerstner wurde nun auf Stützsäulen ein Anbau errichtet und es entstand ein wunderhübscher Saal, der, doppelt so breit wie früher, Raum für 120 Personen bietet. Der Saal ist ganz in grün gehalten, mattgläserne Ampeln, mit stilisierten Blumen bemalt, geben ihm ein gedämpftes, distretes Licht, und er ist für größere Gesellschaften und kleinere Versammlungen wie geschaffen. Gleichzeitig mit dem neuen Saale wurde auch die Beleuchtung im Dancing ganz raffiniert ausgestaltet. Im großen Beleuchtungskörper, der von der Mitte des Saales aus den ganzen Raum erhellt, wurden 36 Spiegelglasreflektoren eingebaut, mit deren Hilfe ganz nach Wunsch verschiedenfarbiges Licht vom dunklen Rot bis zum hellen Blau eingeschaltet werden kann.

Auch ihre übrigen Umbaupläne, durch die der Weltkrieg seinerzeit einen bösen Strich machte, hat die „Kursaal-Schänzli-A.-G.“ nicht aufgegeben. Anlehnend an den Plan von 1913 wurden die Baupläne für den 1000 Sitzplätze fassenden Theatersaal ausgearbeitet, und die Eingaben an die Gemeinde und die Banken, deren Mithilfe erforderlich ist, wird bald erfolgen.

Ankündigung.

Wir beginnen in der nächsten Nummer mit dem Abdruck einer höchstspannenden Erzählung des bestens bekannten Schriftstellers **Wilhelm Schäfer**, betitelt:

„Die unterbrochene Rheinfahrt“

eine sprachlich und stilistisch meisterhaft gestaltete Schilderung eines abenteuerlichen Erlebnis eines jungen Baslers, der in Bonn studieren sollte. — Wir hoffen, daß auch diese Erzählung wieder Die Redaktion der „Berneer Woche“.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag



Herrliche Erfrischung

im

Tea-Room Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Montag, den 3. August 1931:

Ein Ufa-Ton- u. Sprechfilm: **Die blonde Nachtigall.**

Wenn Else Elster, die blonde Nachtigall, singt, wenn das Gold ihres Blondkopfes und ihrer Kehle Auge und Ohr entzücken, wenn noch dazu Komiker wie Wilhelm Bendow, Siegfried Beresch und Ernst Behmer aufmarschieren, dann gibt es Stimmung, Heiterkeit und Laune, so dass alle Sorgengeister das Feld räumen müssen.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:
Marietta Horack

Allabendlich 20 1/2 Uhr bis Mittwoch den 5. August:

Ein Strich geht durchs Zimmer.

6. August Premiere: **Der Fussballkönig.**

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

kunsthalle

19. Juli bis 23. August



Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 1. bis Sonntag den 9. August 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 1. August, nachmittags Konzert des Berner Stadtorchesters, (Leitung Kapellmeister Hermann Henze) und Dancing, abends Bundesfeier. Doppelsonntag des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze) und der Kavallerie-Bereiter-Musik (Leitung Arnold de Groot).

Sonntag den 2. August, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Montag den 3., Dienstag den 4., Mittwoch den 5. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Donnerstag den 6. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends romanischer Abend des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 7. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends Konzert der Metallharmonie Bern (Leitung Kapellmeister Christoph Verh) und Dancing.

Samstag den 8. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters

Sonntag den 9. August, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Im Theatersaal.

Allabendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.) Vorstellungen des „Theater im Kursaal Schänzli“.

Samstag den 1. bis Mittwoch den 5. August, „Ein Strich geht durch's Zimmer“ (Die Quadratur des Kreises), Komödie in drei Akten von Valentin Ratjew, deutsche Bearbeitung von Alexis Marlow und Norbert Schiller.

Donnerstag den 6. bis Sonntag den 9. August, „Der Fußballkönig“ Schwant in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwarz.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 2. August, morgens Postmusik, abends Arbeitermusik; 4. August, Postmusik; 6. August, Garibaldina.

Plattform: 2. August, vormittags Garibaldina, abends Musikgesellschaft Bümpliz.

Rosengarten: 2. August, Arbeitermusik Bern-Ostermundigen; 4. August, Metallharmonie; 6. August, Arbeitermusik Bern-Ostermundigen.

Sportprogramm der „Hyspa“.

1./2. August: Wettkämpfe und Vorführungen des Eidg. Turnvereins.

8. August: Weltmeisterschaft im Radrennball. Weltmeisterschaft im Zweier-Saalkabball (Festhalle). Europa-Meisterschaft im Kunstfahren (Festhalle).

Ausflüge auf Sonntag den 1. und 2. August 1931.

Murten: Ueber Kerzers oder Ins. Brächtiges Strandbad. Am 2. August Hornusserfest mit 1000 Hornussern.

Burgistein: Lohnende Ausflüge nach Blumenstein 1 1/2 Stunde, oder mit Postauto, Zug Bern ab Sonntags 7.50 Uhr, nach Gurnigelbad über Staffalp 2 1/4 Stunde und zurück nach Thurnen.

Thun—Merligen: Am 1. August abends Illuminationsfahrt auf dem Thunersee. Festbeleuchtung der Uferorte.

Interlaken: Vormittags 10 Uhr Teilschiffe. Befestigung des Alpengartens Schynige Platte. Strandbad.

Randersteg: Internationales Roverlager. 2600 Rover europäischer und überseeischer Länder. 1000 Zelte. Am 2. August Extrazug ab Bern.

Veranstaltungen

Hyspa-Veranstaltungen.

Die Leitung der Hyspa hat es sich angelegen sein lassen, während der Dauer der Ausstellung allen Sportarten Gelegenheit zu geben, der Öffentlichkeit Zeugnis abzulegen vom Stand ihrer Entwicklung. Es ist sehr zu hoffen, daß die große Masse, die den Sport recht oft nur in seinen Auswüchsen kennt, sich diese Veranstaltungen ansehe.

Vielversprechend haben am letzten Samstag und Sonntag diese Veranstaltungen begonnen.

Ein nationaler Sportkongress war vom Schweiz. Landesverband für Leibesübungen einberufen worden. Unter dem Vorsitz von Herrn Oberst Bauer hielten am Samstagabend und Sonntagvormittag in- und ausländische Autoritäten auf dem Gebiete der Körpererziehung ausgezeichnete Vorträge, die mit aller Deutlichkeit zeigten, wie wichtig eine richtige körperliche Betätigung ist. Die Vorträge, die im Kongresssaal stattfanden, hätten es verdient, besucht zu werden. Die Ausstellungsleitung sollte solche Veranstaltungen besser bekannt geben.

Die Hochschulewettkämpfe, die Samstag und Sonntag auf dem Sportplatz Neufeld stattfanden, zeigten, daß der

Mademiker von heute mit dem Witzblattstudenten von gestern herzlich wenig mehr gemein hat. Wer am Samstag die geschmeidigen Gestalten der Korbballspieler sah, war erfreut, zu vernehmen, daß es die Vertreter der Studentenverbindungen waren, die in solchem Wettkampf ihre Kräfte maßen. Neun Mannschaften kämpften um den Sieg, der schließlich der Zofingia zufiel. Die Freistudentenschaft Bern gewann die 4×100 Meter Stafette vor Helvetia, Libertas und Halleriana. Eine Fußballmannschaft der Zürcher Studenten verlor nach anfänglich gutem Spiel gegen eine Mannschaft des F. C. Bern, und die Basler Abstinenten, die eine gut eingespielte Handballmannschaft ins Feld führen konnten, be-

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend (2. August)**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Mus. ital. Opern, Orchester. 20.30 Erinnerungen an Caruso. 21.20 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkorchester. 21.00 Kabarett.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Balladen. 21.45 Fahren am Matterhorn.
 Königswusterhausen: 20.10 Tagesglossen. 20.50 Unterhaltungskonzert.
 München: 20.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 20.00 Schwan-Abend. 22.00 (aus New-York) Sinfoniekonzert.
 Bis 24.00 Abendkonzert.

Montag-Abend (3. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümliche Stunde. 20.50 Alte Musik. 21.25 Radiokonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Literarischer Vortrag. 20.20 Funkorchester mit Gesang.
 Königswusterhausen: 20.00 Das Eheproblem. 20.30 Rückblick auf Schallplatten. 21.10 Schumann-Abend.
 München: 20.00 Windstärke 12, 77 Ohrfeigen, a. d. Schiffsjungen-Leben. 20.25 Bunter Abend.
 Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 Leichte Musik.
 Wien: 19.40 Großstadt im Grünen. 20.10 Brahms-Abend, 21.40 Volkstümliches Konzert.

Dienstag-Abend (4. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.15 Kammermusikstunde. 21.00 Märkte-Abend.
 Lausanne-Genf: 20.00 Griechische Musik. 20.30 Orchester- und Cello-Konzert.
 Budapest: 20.00 Aus Operetten.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Unterhaltungskonzert. 20.50 Köpfe und Charaktere deutsch. parlament. Beredsamkeit.
 Königswusterhausen: 20.00 Orchesterkonzert (aus Berlin). 21.00 Tageszeiten der Liebe, Lustspiel.
 München: 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.50 Geschichten v. A. L. Solenia. 21.20 Kammermusik.
 Wien: 20.05 Klavierkonzerte. 20.40 Aus Rossignols Waldheimat.

Mittwoch-Abend (5. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieder vom Sommer und vom Wandern. 21.00 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.30 Promenadenkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Schallplatten „Cavalleria Rusticana“. 21.15 Sinfoniekonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Tanzabend (Berlin).
 München: 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.15 Gastspiel: „Schneider Wippel“, Komödie. 21.45 Originalmusik.
 Wien: 18.00 Die Hochzeit des Figaro. 21.25 Humorist. Vorträge.

Donnerstag-Abend (6. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.30 Konzert des Amsterdamschen Trios. 21.20 Russische Musik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Vortrag. Solistkonzert. 20.45 Funkorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Im Schwarzwälder Uhrenmuseum. 20.30 Schweizer Lieder. 21.00 Serenaden.
 Königswusterhausen: 20.00 Sinfoniekonzert aus Breslau. 21.10 Sam Marx spricht. 21.40 Reisebuch aus den österreichischen Alpen.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Kammermusik.
 München: 19.05 Don Giovanni.
 Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.45 Dreimundartdichter. 20.15 Berühmte Sänger. 21.15 Volkslieder-Abend.

Freitag-Abend (7. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 21.00 Operettenmusik. 21.30 Liebe und Gift, ein heiterer Einakter.
 Lausanne-Genf: 20.10 Amsterdamsches Triokonzert. 21.10 Une Visite de Noce.
 Budapest: 20.00 Budapest Konzertorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Ältere und neue Tänze. 20.30 „D'Erde-weißla“.
 München: 20.25 Unterhaltungskonzert.
 Wien: 20.10 Liederabend. 21.00 Sinfoniekonzert.

Samstag-Abend (8. August):

Bern-Basel-Zürich: 20.00 (aus Basel) Unterhaltungsabend des Feldmusikvereins. 21.00 „Die Hand, die Samstags ihren Befehl führt“, Sendefolge mit Musik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Jazz auf 2 Klavieren. 20.20 Heitere Vorträge von Chevalley, Paris. 20.35 Radioorchester. 22.30 Tanzmusik.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.45 Die Comedian Harmonists singen.
 Königswusterhausen: 20.00 a. Köln: Lustiger Abend.
 München: 20.05 Ein bunter Abend.
 Wien: 20.00 Klassische Duos für Violine und Gitarre. 20.30 „Das Wappen von Hamburg“, Hörspiel. 22.30—24.00 Abendkonzert.

zwangen am Sonntag die Schweiz. Hochschülerrepräsentative mit 8:2.

Für die leichtathletischen Disziplinen war ein Kampf der Mannschaften der Westschweiz (inkl. Bern), der Deutschschweiz und der Universität Freiburg i. Br. vorgesehen. Die deutschen Ausreisebestimmungen verhinderten leider ein Kommen der deutschen Studenten. An ihre Stelle trat eine Mannschaft des Schweiz. Fußball- und Athletikverbandes. Dazu waren in letzter Stunde noch eine Anzahl Turnerleichtathleten eingeladen worden, so daß dank der guten Besetzung spannende Kämpfe zu sehen waren. Da auch das Wetter trotz tiefem Barometerstand sich ausgezeichnet hielt, waren die Resultate zum Teil besser als an den vergangenen Meisterschaften des vorletzten Sonntags. Annähernd 2000 Zuschauer harren bis zum Schluß aus. Eine Lautsprecheranlage gestattete eine fortlaufende Orientierung des Publikums. Die technische Organisation, welche durch die Gymnastische Gesellschaft besorgt wurde, klappte sehr gut.

Es folgen die besten Resultate:

Läufe: 100 Meter: Vogel, Bern (Westschweiz), 10,7 Sek. 200 Meter: Vogel, Bern (Westschweiz), 21,9 Sek. 400 Meter: Goldfarb, Bern (S. F. A. B.), 49,8 Sek. 800 M.: Dr. Martin (Westschweiz), 1 Min. 58,1 Sek. 1500 Meter: Anbeger (S. F. A. B.), 4 Min. 11,4 Sek. 3000 Meter: Himmelslauf: Hänni, Bern (S. F. A. B.), 10 Min. 33,4 Sek.

Sprünge: Hochsprung: Guhl und Starkmann (Turner), je 1,80 Meter. Weitsprung: Meier Ad. (S. F. A. B.) 6,96 Meter.

Würfe: Kugelstoßen: Dr. Zeli (Westschweiz), 13,27 Meter. Diskus: Guhl (Turner), 37,68 Meter. Speerwerfen: Jundt (S. F. A. B.), 50,30 Meter.

Staffeln: 4×100 Meter: Westschweiz, 43,2 Sek. 1500 Meter: S. F. A. B., 3 Min. 28,5 Sek.

Mannschaftswettbewerb. 1. S. F. A. B. mit 114 Punkten. 2. Westschweiz (inkl. Bern), 88 P. 3. Deutschschweiz, 63 P. Hors concours: Turnerleichtathleten.

Im Zusammenhang mit den Vorführungen und den Wettämpfen des Eidgenössischen Turnvereins, die heute und morgen stattfinden, gelangt auch die Schweizerische Meisterschaft im Freistilringen zur Austragung.

Tellspiele in Interlaken.

Mit stetig wachsendem Besuche und Erfolg finden im idyllisch gelegenen Rugen bei Interlaken alle Sonntage die Tell-Freilichtspiele statt. Der vergangene Sonntag darf sogar in Bezug auf Besucherzahl als ein Rekordtag registriert werden. Groß sind die Aufwendungen des Vereins für Propaganda, noch größer aber ist die persönliche Propaganda, und die legt nach den bisherigen Beobachtungen und Wahrnehmungen lebhaft und intensiv ein, denn wer von den Besuchern all wollte nicht zu Hause seinen Lieben, seinen Freunden und Bekannten mit Freude und Begeisterung von dem in Interlaken Gesehenen und Erlebten erzählen. Und was läßt die historischen Spiele nicht in Vergessenheit geraten? Es ist das in der ganzen Schweiz und auch überall im Auslande angeschlagene, trefflich wirkende Plakat. Eine Freude ist dieses Tellplakat, das mit den leuchtenden Farben des Gelehrhutes, rot-weiß, schwarz, hell und licht in die Augen fällt, damit wirkt, die Aufmerksamkeit auf sich zieht und bestens wirkt für den Besuch der Tellspiele; aber mit dem Dreifach der Schweizer- und Bernerfarben berührt es auch das Volksempfinden sympathisch, da es den patriotischen Gedanken lebhaft im Augenschein bringt. Hinter der Silhouette der dunkelblauen Vorberge steht unter blauem Himmel bläulich-weiß die Jungfrau, das Zeichen der Metropole des Berner Oberlandes, Interlakens. Im Ganzen genommen, ist dieses Plakat ebenso geschmackvoll wie eindrucksvoll ausgefallen. Das historische Moment wurde darin

mit der modernen Plattechnik sehr geschickt in Einklang gebracht, die Begriffe „Tellspiele“ und „Interlaken“ symbolisch ausgewertet und der Blickfang ist äußerst gut gelungen. Alles in allem, das Plakat hat eine große Werbestraft und man kann dazu dem Tellspielverein bestens gratulieren, wie auch dessen Schöpfer und Ersteller, dem einheimischen Künstler aus Unterseen, A. W. Diggelmann, Graphisches Atelier in Zürich.

Internationale Organisation der Blindenfürsorge.

Auf allen Gebieten zeigt sich das Bestreben, sich international zu organisieren. So ist nun auch an der „World Conference on Work for the Blind“ im April 1931 in New-York das Blindenwesen in internationale Bahnen gelenkt worden. Die Amerikaner hatten Blindenfürsorge aus allen Weltteilen nach New-York eingeladen, dort eine Reihe von Sitzungstagen mit Referaten über alle Gebiete der Blindenfürsorge veranstaltet und nachher auf einer zehntägigen Reise den circa 100 auswärtigen Vertretern in Philadelphia, Washington, Pittsburgh, Cleveland und Boston bekannte amerikanische Blindeninstitutionen gezeigt.

Die Konferenz gipfelte in der Gründung eines internationalen Bureau für Blindenfürsorge, das seinen Sitz in Paris hat. Dessen Aufgaben werden sein: internationaler Verkehr der Blindenfürsorge, gegenseitiger Erfahrungsaustausch, dadurch gegenseitige Förderung der Arbeit für die Blinden, Schaffung einer Normierungsstätte für Blindenapparate, Vereinheitlichung der Blindenschriftsysteme, Zusammenarbeit und Bucheraustausch sämtlicher Blindenbibliotheken der ganzen Welt u. a. m.

Das schweizerische Blindenwesen war durch Fräulein Margrit Schaffer, Sekretärin des bernischen Blindenfürsorgevereins, an dieser Weltkonferenz vertreten. Fräulein Schaffer ist auch Mitglied der internationalen Kommission, welcher das Bureau in Paris unterstellt ist.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung



Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 8. bis Sonntag den 16. August 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 8. August, nachmittags Konzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze).

Sonntag den 9. August, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Montag den 10. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Dienstag den 11. August, nachmittags Unterhaltungskonzert, abends deutscher Komponisten-Abend des Berner Stadtorchesters u. Dancing.

Mittwoch den 12. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Donnerstag den 13. August, nachmittags Unterhaltungskonzert, abends Wagner- und Richard Strauß-Abend des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 14. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Samstag den 15. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends Extrakonzert des Berner Stadtorchesters unter Mitwirkung von Walter Schär, Heldentenor.

Sonntag den 16. August, nachmittags großes Konzert des Berner Stadtorchesters, abends großes Konzert der Metallharmonie Bern (Leitung Kapellmeister Christoph Verh).

Im Theatersaal.

Abendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.) Vorstellungen des „Theater im Kursaal Schänzli“.

Samstag den 8. bis Donnerstag den 13. August, „Der Fußballkönig“ Sport-Schwank in drei Akten von Max Reinmann und Otto Schwarz.

Freitag den 14., Samstag den 15. und Sonntag den 16. August „Die Sache, die sich Liebe nennt“, Komödie in drei Akten von Edwin Burle.

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:
Marietta Horack

Ab 6. August allabendlich 20 1/2 Uhr:

„Der Fußballkönig.“

Schwank in 3 Akten von Reinmann und Schwartz.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/4 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

kunsthalle

19. Juli bis 23. August



Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.—. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

(Nur einige Tage.) Ein Triumph französischen Charme's und Esprit's: Maurice Chevalier, dessen Welterfolge immer höhere Stufen erklimmen, in seinem 3. und besten Sprechtonfilm, einem Bijou, und die elegant-kapriziöse Claudette Colbert in **La grande Mare.**

Im Ruppelsaal.

An Sonntagen nachm. und abends, an Donnerstagen und Samstagen abends Dancing (Samstags bis 3 Uhr).

Bromenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 9. August, morgens und abends Metallharmonie; 11. August, Arbeitermusik; 13. August, Metallharmonie.

Rosengarten: 9. August, Blautkreuzmusik; 11. August Postmusik; 13. August, Garibaldina.

Sportprogramm der „Hyspa“.

9. August vormittags: Radsport: Großes internationales Kriterium für Amateure über 100 km auf einer Rundstrecke im Bremgartenwald. Radfahrerforjo (in der Stadt).

9. August nachmittags: Leichtathletik: Schweizerische Stafettenmeisterschaften. Fußball: Schweiz—Wien, Repräsentativspiel.

Ausflüge auf Sonntag den 9. August 1931.

Rohhäusern: Waldspaziergang in 1 bis 1 1/2 Stunden nach Laupen oder Neuenegg. Ausflugsbillette ab Bern nach Rohhäusern und ab Laupen zurück nach Bern.

Schwarzenburg: Sonntag den 9. August Lagerheuet; das Fest der Hirten. Schwarzenbühl und Wahlenhütte Chilbi. Post-Auto-Verbindung ab Schwarzenburg um 8 Uhr.

Thurnen: Touren ins schöne Gurnigel- und Gantrichgebiet werden durch die Postautoverbindung Thurnen - Rüti erleichtert.

Faulensee: liegt an idyllischer Seebucht und ist ein herrlicher Kurort. Ruder-, Segel- und Badesport. Das Weeden-Vertehen par excellence.

Frutigen: Prachtvolle Spaziergänge längs der Rander. — Auf Hahnenmoos Schwinget und Chilbi. Postauto-Verbindung Frutigen-Abelboden.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Mittwoch, abends einzuweisen an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag=Abend (9. August)**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orgelkonzert von Prof. Gogniat in Freiburg. 20.40 Klassische Ital. Geigenmeister. 21.15 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Radioorchester. 20.45 Opernarien. 21.15 Orchester.
 Budapest: 20.35 Klavierkonzert. 21.15 Spiel im Senderaum.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 „Wie werde ich glücklich“? Kurs in neun Abteilungen. Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.
 Königswusterhausen: 20.00 Solistkonzert. Anschließend Unterhaltungsmusik.
 Mailand: 20.45 Tosca, Oper.
 München: 20.00 Stunde zeitgenössischer Musik. 20.30 Orchesterkonzert. Bis 24.00 Zigeunermusik.
 Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Orchesterkonzert.
 Wien: 19.40 Lieder- und Arienabend. 20.20 Streifzüge durch Operetten (Orchester). 22.00 Orchester Adolf Paushofer.

Montag=Abend (10. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieder von Robert Franz und Peter Cornelius. 21.00 Der dienstliche Standpunkt oder Freundschaft mit einer Frau, Hörspiel. 21.30 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.10 Orchester. 21.00 Kammermusik.
 Budapest: 21.00 Konzert des königlichen ungar. Opernorchesters.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert des Philharm. Orchesters. 20.45 „Der Ruch und die 12 Apostel“ (Aus einem neuen Roman). 22.15 Der Musikfeind, Rom. Operette.
 Königswusterhausen: 20.30 Kleine Stücke. 21.00 Oedipus, von Sophokles.
 München: 19.30 Orchester. 20.45 Vernunftsehrat, eine Lustspielskizze. 21.10 Musikalische Tiere. 21.55 Wie wird man Schauspieler?, Gespräch.
 Wien: 19.30 Balladen-Abend. 20.00 Heiterer Abend (Leipziger Sinfonie-Orchester).

Dienstag=Abend (11. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchester. 20.30 Ein Volksliederfest.
 Lausanne-Genf: 20.00 Das moderne Ägypten in der Literatur. Plauderei von Mahmoud Teymour, Schriftsteller aus Cairo. Arabisches Musik-Intermezzo, arabisches Märchen. 20.40 Orchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Violinmusik. 20.15 Szenen aus Tannhäuser (Schallplatten).
 Königswusterhausen: 20.00 Sinfoniekonzert. 21.30 Aus New-York. 22.15 Konzert.
 Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.25 Konzert des Handharmonikaorchesters.
 Wien: 20.05 Vierhändige Klaviermusik. 20.40 Ballettmusik aus Opern. 22.15 Abendmusik.

Mittwoch=Abend (12. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Italienische Musik. 21.00 Alte Musik.
 Lausanne-Genf: 20.30 (Aus Locle) «Les hommes ont divisé le cours du soleil», Festspiel.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Kabarett. 21.15 Sinfoniekonzert. Bis 24.00 Unterhaltungskonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Monstrefestkonzert der vereinigten Stadtkapellen von Breslau.
 Mailand: 20.45 Aus dem Operettenhaus.
 München: 17.05 Festspielübertragung: Götterdämmerung. Anschließend Konzertmusik bis 24.00.
 Wien: 20.30 Liebeskinder. 21.00 Ferien im Walde. 22.00 Abendmusik.

Donnerstag=Abend (13. August)

Bern-Basel-Zürich: Orchesterkonzert. 21.00 Übertragung aus den Salzburger-Festspielen.
 Lausanne-Genf: 20.00 Klassische Musik. 21.00 Salzburger-Festspiele.
 Budapest: 20.00 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Zwei Stetschs. 21.00 Chorserenade. Bis 24.00 Unterhaltungsmusik.
 Königswusterhausen: 20.00 Alte und neue Tänze. 21.00 Serenaden.
 Mailand: 20.45 Kammermusik.
 München: 19.30 Militärkonzert. 20.45 Lesestunde. Histor. Novelle von Strindberg. 21.15 Kammermusikstunde.
 Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Orchester.
 Wien: 19.40 Humorist. Vorträge. 20.25 Übertragung aus Salzburg. Prolog. Chorserenade.

Freitag=Abend (14. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 (von Wien) Der Traum-Express, Operette.
 Lausanne-Genf: 20.20 Werke für Violine und Klavier. 20.50 Les deux sourdes, Komödie. 21.30 Mandolinen- und Gitarrenkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Handharmonikakonzert. 20.15 Carl Spitteler, Prosa und Lyrik (Rezitation und Klaviervorträge). 20.50 Popul. Konzert des Philharm. Orchesters Stuttgart.
 Königswusterhausen: 20.00 Lustige Stunde (Köln). 21.10 Budapest Streichquartett.
 München: 19.30 Chorgesang. 20.00 Glück unterm Hammer, Volkstümlich. Komödie. 21.30 Zitherkonzert.
 Wien: 20.00 Der Traum-Express, Operette.

Samstag=Abend (15. August)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Der Musikfeind, komische Operette. 20.50 Volksstümliche Stunde. 22.10 Tanzmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Amerikanische Musik. 20.25 Rezitation und Gesang. 21.10 Leichte Musik.
 Budapest: 20.20 Konzert des Orchesters des königlichen ungar. Opernhausorchesters.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Orchester. 21.00 Bunter Abend.
 München: 20.05 Koloman von Pataty. 20.35 Bunter Abend. Anst. bis 24.00 Abendkonzert.
 Wien: 20.50 Szene in einem Zug. 21.10 Auf der Selbstmörderbrücke, Spiel in einem Akt aus dem Russischen. 21.45 Jazzkapelle.

Sportnachrichten**Der Eidgenössische Turnverein an der Synpa.**

Der Eidgenössische Turnverein hat am letzten Samstag und Sonntag auf dem Synpalportplatz in glänzender Art und Weise Zeugnis abgelegt von seinem Schaffen und Wollen. Viel besser als je zuvor noch so gut aufgemachte Ausstellung wirkt die Tat. Was man zu sehen bekam, war überzeugend und zudem von einer Reichhaltigkeit, die staunen machte. Es wurde in der kurzen Zeit so viel geboten, daß man Mühe hatte, überall nur einigermaßen zu folgen. Man wußte nicht, was man mehr bestaunen sollte, die Eleganz und den Schneid der Kunstturner, die Kraft der Ringer, die fehnigen Gestalten der Leichtathleten, oder den Frohmuth der Turnerinnen.

Da die ganze Veranstaltung in kürzester Zeit sehr viel zeigen sollte, waren nur die Wägen und Westen im Wettkampf. Man hatte aber überall den Eindruck, daß solche Spitzenleistungen nur dort möglich sind, wo sie von der Masse getragen werden.

Daß unsere Kunstturner internationale Klasse sind, mußte auch dem Uneingeweihten klar werden. Was am Sonntag in den freigewählten Übungen gezeigt wurde, scheint kaum über- treffbar. Wäre nicht dem einen oder andern ein kleines Mißgeschick unterlaufen, so müßte die Mängelaufstellung jähwiegend gewesen sein. Verdienter Sieger wurde Eugen Mad, Basel-Bürger.

Die Leichtathleten, auch hier eine Auslese, hatten einen Zehnkampf zu bestehen. In einzelnen Disziplinen wurden dabei Resultate erzielt, die aufhorchen lassen. Es zeigte sich recht deutlich, daß die gute Einzelleistung nur aus einer guten Gesamtleistung herauswachsen kann. Sieger im olympischen Zehnkampf wurde der sympathische Gohl, Stedborn, während im turnerischen Zehnkampf Hunn, Sarmenstorf, oben- auschwang.

Im Freistilringen siegte in der Leichtgewichts- klasse Perret, Lausanne, während die Mittel- und Schwergewichtsklasse zwei Berner in Front sah, den technisch einwandfrei arbeitenden Berner Polizisten Rnburg und den gewichtigen Roth Robert, Oberburg.

In den Stafettenläufen endlich zeigten sich die langsamen Berner im allerbesten Licht. Die Zürcher, Basler, Oltenen, Aarauer und übrigen Mannschaften mußten zusehen, wie in allen Läufen die Berner Stadtturner in überlegener Art als erste durchs Ziel gingen. Die Stadtturner haben wieder einmal mehr gezeigt, was ein systematisches Training und der Wille zum Sieg alles zustande bringen können. Auch im Korbballspiel siegte eine Stadtturnermannschaft.

Es bleiben noch zu erwähnen das Sektions- turnen, das von 14 der besten Sektionen des Kantons bestritten wurde, wo Burgdorf-Bürger mit knappem Vorsprung vor Bern-Bürger siegte, und die Vorführungen der Frauen. Insbesondere die mittelländische Damenturnvereinigung brachte in ihrer einheitlich blauen Kleidung viel Farbe und Frohmuth in die Veranstaltung.

Mächtigen Beifall erntete Herr Fritz Mül- lener mit seinen Berner Seminartisten, die in viertelstündiger Arbeit Gymnastikübungen in

zweckmäßiger Zusammenfassung nach dänischem Vorbild zeigten.

Gehemister Johann Linder

aus Zürich, den wohl die meisten Berner wenigstens den Namen nach kennen, bewies im Wettgehen Paris-Girafburg, daß auch ein 54-Jähriger noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Er legte die Strecke in rund 76 Stunden zurück und wurde dadurch Zweiter hinter dem Franzosen Godart.

Bergport.

Am 31. Juli glückte zwei Münchner Touristen, die seit 30 Jahren schon oft versuchte, aber immer gescheiterte Erstbesteigung der Nordwand des Matterhorns. Die beiden, Franz und Anton Schmid, kamen am 3. ds. wieder wohlbehalten auf der Staffalp an.

Jahresbericht der Sozialen Frauenschule Zürich.

Dem Jahresbericht der Sozialen Frauenschule Zürich über das Schuljahr 1930/31 entnehmen wir, daß im ersten Quartal des Berichtsjahres der Umzug von der Talstraße in die neuen Räume des von der Zürcher Frauenschule erworbenen Hauses am Schanzen- graben 29 stattgefunden hat.

Dank den erweiterten Räumlichkeiten konnte die Schülerinnenzahl etwas vergrößert werden. Neben den 43 aus dem letzten Schuljahr über- tretenden Schülerinnen begannen im Frühjahr 1930 25 Berufsschülerinnen ihre Lehrzeit. Im Herbst konnten anstelle der 20 austretenden 27 neue Schülerinnen in den Jahresturs auf- genommen werden. Oftern 1931 erhielten 19 Schülerinnen das Diplom der Schule.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag



Herrliche Erfrischung im Tea-Room Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Programm ab 16. bis inkl. 22. August:

Ein filmisches Tier-Epos aus den Tschungeln Sumatras
Rango (Der Urwald lebt)

Tiere und Menschen des Urwaldes im niemals endenden Kampf ums Dasein.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 15. bis Sonntag den 23. August 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 15. August, nachmittags Konzert des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze), abends Extrakonzert unter Mitwirkung von Walter Schär, Heldentenor.

Sonntag den 16. August, nachmittags großes Konzert des Berner Stadtorchesters, abends großes Konzert der Metallharmonie Bern (Leitung Kapellmeister Christoph Verh).

Montag den 17. August, nachmittags Unterhaltungskonzert, abends Wunschkonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Dienstag den 18. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Mittwoch den 19. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Donnerstag den 20. August, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing, abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters.

Freitag den 21. August, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadtorchesters und Dancing.

Samstag den 22. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends Konzert der Union instrumentale de Versoix (Genève) — Direction E. Pellet.

Sonntag den 23. August, nachmittags Konzert des Berner Stadtorchesters, abends Konzert des Orchesters des Berner Männerchor (Leitung Kapellmeister Rich. Amon) unter Mitwirkung von Erwin Füller, Tenor.

Im Theatersaal.

„Theater im Kursaal Schänzli“, allabendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem Wetter auch Sonntag Nachmittags 3 1/4 Uhr.)

Samstag den 15. bis Freitag den 21. August, „Die Sache, die sich Liebe nennt“, Komödie in drei Akten von Edwin Burke.

Samstag den 22. und Sonntag den 23. August, „Parkettfauteuil 47“, Lustspiel in 4 Akten von Louis Verneuil. In der Hauptrolle: Frau Direktor Marietta Horak.

Im Ruppelsaal.

Dancing Samstag abends bis 3 Uhr, Sonntag nachmittags und abends (bis 12 Uhr) Donnerstag abends bis 12 Uhr. Irwin's Orchestra.

kunsthalle



19. Juli bis 23. August

Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.—. Sonntag Nachmittag und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung: 25 Jahre Porzellan Langenthal

Jubiläumsausstellung vom 9.—30. August 1931.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—17 Uhr.

Samstag und Sonntag 10—12 und 14 bis 16 Uhr.

Montag den ganzen Tag geschlossen.

— Eintritt frei. —

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

Ab Samstag den 15. August allabendlich 20 1/2 Uhr:

Die Sache, die sich Liebe nennt,

Komödie in 3 Akten von Edwin Burke.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Verkehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 16. August, morgens und abends Postmusik; 18. August, Blautreuzmusik; 20. August, Musikgesellschaft Bümpliz.

Plattform: 19. August, Postmusik.

Rosengarten: 16. August, Metallharmonie; 18. August, Vereitermusik; 20. August, Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Sportprogramm der „Hyspa“.

15./16. August: Großer Preis der Schweiz für Motorräder auf der Rundstrecke Murtenstraße—Gymnaststraße—Wohlenstraße—Murtenstraße. Schweizerische Scherathletik-Meisterschaften.

16. August: Stafettenmeisterschaften des Schweiz. Katholischen Turnverbandes. Schweiz. Gehermeisterschaften über 25 km, Start und Ziel auf dem Sportplatz Neufeld. Propagandamärsche der Geher: Linde, Guany, Stebler, des Basler Gehsportvereins nach der Hyspa.

22./23. August: Nationaler Concours Hippique auf dem Viererfeld.

Ausflüge auf Sonntag den 16. August 1931.

Bern: Ausstellung für Hygiene und Sport (Hyspa). Die Bern-Neuenburg-, Gürbetal- und Bern-Scharenburg-Bahn führen am Sonntag Entlastungs-Extrazüge nach Bern für die Ausstellungsbesucher. Extrazug nach dem Neuenburger-Jura zu stark ermäßigten Taxen (Bern ab 7.15 via Rerzers, Neuenburg an 8.02, La Chaux-de-Fonds an 9.12, Le Locle an 9.30) (Siehe Plakate).

Rohhäusern: Autofreie Feld- und Waldspazierwege. Besuch des interessanten Kraftwerkes Mühleberg.

Jns: Ausflug nach Erlach am Bielersee und von da nach der St. Petersinsel per Schiff. Besuch des Jolimonts.

Marin-Epagnier: Ruhe und Erholung im Strandbad La Thène.

Neuchâtel: Besuch der Aureschluchten. Ruder-, Segel- und Badesport am Neuenburgersee. Extrazug ab Bern.

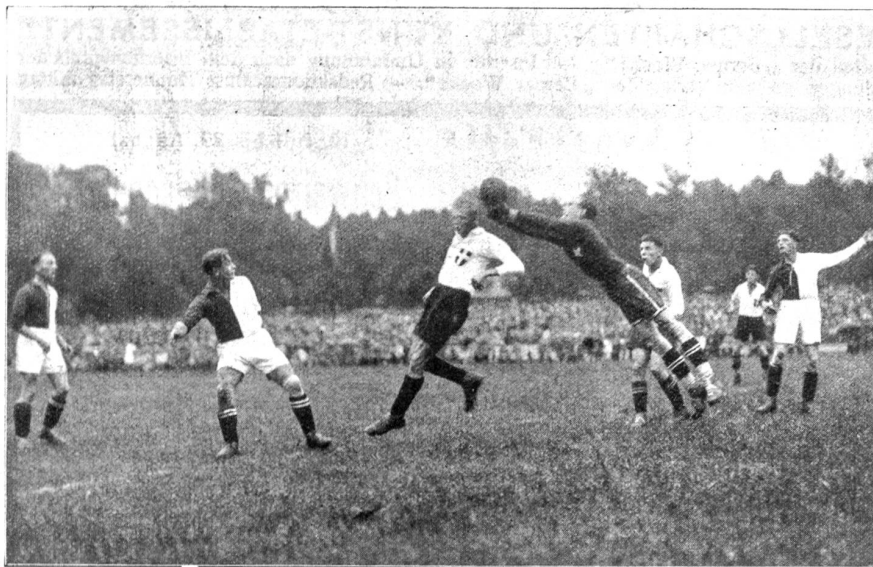
Burgistein: Bahnfahrt nach Burgistein oder Seftigen. Abwechslungsreicher Spaziergang durch das heimelige Dorf Gurzelen, über Obergurzelen durch prächtigen Tannenwald zum Geissee und nach Forst; von hier einzigartige Aussicht auf die Stodhornkette. Rückkehr über Wattenwil nach Burgistein, 2 1/2—3 Stunden.

Interlaken: Trotz der deutschen Rotverordnung herrscht hier reger Fremdenverkehr. Bergbahnen und Strandbad sind gut besucht. Im Kursaal und Strandbad Golden frohes Treiben bei musikalischer Unterhaltung. Die Tell-Freilichtspiele sind andauernd gut besucht. Illuminationsfahrten auf dem Brienzensee (Gießbachfälle).

Adelboden besitzt einen neuen Stern: sein modernes Strandbad, das vorbildlichste der Kurorte in den Voralpen (1256 m ü. M.)

Randerjegg: Ausflüge nach Desjinensee und Blausee. Beliebte Pázwanderungen über das Hofkürl, die Gemmi und den Lötischenpá. Standquartier des internationalen Pfadfinderlagers.

Goppenstein: Das Lötischental melbet schönstes Wetter, klarste Fernsicht. Durch die äppige Alpenflora sprudeln unzählige Bergbäche zur Lonza hinunter. Eisbedeckte Firnen umrahmen das träumende Tal. Ein Ausflug nach Fäleralp (Tagesstour) gehört in dieser Jahreszeit zum Unverzichtbaren für Körper und Seele. (Extrazug ab Bern mit verbilligten Billetten.)



Vom Hyspa-Fußballwettspiel Schweiz—Wien 2:2
Torhüter Pasche in der Verteidigung

(Phot. D. Mohr, Bern.)

Sportnachrichten

Großkampftage an der Hyspa.

Zu dreien hoch waren sie am letzten Sonntag in Bern zu Gast, Radfahrer, Fußballer und Leichtathleten warben um die Gunst des Publikums.

Von den Radsportveranstaltungen zog wohl das Rundstreckenrennen im Bremgartenwald vom Sonntag vormittag am meisten Leute an, galt es doch für die Berner, ihren Türel Wanzenried, der sich im Laufe der letzten Jahre bei den Amateurfahrern ganz vorzüglich geschlagen hatte, im Kampf mit besten Ausländern zu sehen. Und im geheimen hoffte wohl mancher, den Berner siegen zu sehen, deshalb die vielen Hunderte, die am Sonntag zu so ungewohnt früher Stunde die Länggasse hinaus pilgerten. Und siehe, die Mühe lohnte sich doppelt. Es war ein prächtiges Rennen, dreiuhrdreißigmal auf der etwas mehr als 3 Kilometer langen Strecke, und — Türel Wanzenried siegte wirklich. Ein ganzes Feld von Ausländern und besten Schweizerfahrern mußte sich geschlagen bekennen.

Resultate: 1. Wanzenried, Bern, 2 Std. 39'02,2"; 2. Brandes, Deutschland; 3. Rigaux, Frankreich; 4. Lolli, Italien. Unter den ersten zehn befinden sich nur noch 2 Schweizer: 7. Ramfener, Rubigen; 9. Saladin, Basel.

Neben diesem Radrennen wurden zum Teil auf dem Neufeld, zum Teil in der Festhalle eine ganze Reihe weiterer Radveranstaltungen durchgeführt. Sie alle, die Radrennsportspiele, der Zweiradball, das Reigen- und Kunstfahren, vermochten eine große Zahl von Schaulustigen anzulocken.

Fußballwettspiel Schweiz—Wien 2:2. 2:3 sagten die einen, 0:5 sogar die andern; sie alle waren überzeugt, daß die Schweizer den kürzern ziehen würden. Aber siehe da, es kam anders. Wohl waren die Wiener unsern Leuten technisch überlegen, aber die mangelnde Technik wurde aufgewogen durch den Willen zum Durchhalten. Die erste Spielhälfte endigte torlos, 0:0; in der zweiten Halbzeit schien es sogar, als ob die Schweiz das Spiel gewinnen würde. Aber schon haben die Österreicher wieder aufgeholt und ohne daß es der einen oder andern Partei gelingt, das siegbringende Tor zu schießen, wird das Spiel abgepfiffen. Die Schweizer haben den berühmten Wienerfußballern die Stange ge-

halten. Beide Mannschaften gaben sich augenscheinlich Mühe, in jeder Hinsicht ritterlich zu kämpfen, deshalb auch der propagandistische Erfolg des Spieles.

Die Schweiz. Stafettenmeister-schaften vereinigen Jahr für Jahr die besten Läufergruppen der Schweiz zu spannenden Kämpfen. Nicht der Einzelne ist Trumpf, er geht unter in seiner Mannschaft, mit der er gemeinsam um den Sieg kämpft. Durch die Zusammenlegung mit dem Fußballspiel war auch der nötige Rahmen, ein 9–10 Tausend köpfiges Publikum, da. Sicher wird manch einer, der wegen dem Fußballspiel herkam, ein zweites Mal auch anrücken, wenn die Leichtathleten wieder unter sich sind. An begeisterten Zuschauern hat's am letzten Sonntag nicht gefehlt. Es hat sich dabei wieder von neuem gezeigt, was vor acht Tagen bei den Kämpfen des eidgenössischen Turnvereins so augenscheinlich zutage trat, daß Bern über einen Stamm ausgezeichneten Läufer verfügt. Die Gymnastische Gesellschaft konnte in der oberen Kategorie von 8 gelaufenen Staffeln 4 gewinnen. Der Stadtturnverein Bern, der in der 4×100 Meter, 4×200 Meter und 10×100 Meter Stafette mitlief, belegte in allen drei Konfurrenzen den dritten Platz. Er bewies damit, daß die Turnerleichtathleten sehr wohl in der Lage sind, auch bei schärfster Konfurrenz der reinen Athletikvereine, erfolgreich mitzumachen.

Resultate: 4×100 Meter, Kat. A: 1. F. C. Zürich 43,5". 2. G. G. B. 3. Stadtturnverein Bern. Kat. B: 1. F. C. Zürich. 4×200 Meter: 1. G. G. B. 1'30,5" (neuer Schweizerrekord). 3. Stadtturnverein Bern. 10×100 Meter: 1. F. C. Zürich 1'49,7". 2. G. G. B. 3. Stadtturnverein. 4×1500 Meter: 1. Stade Lausanne 17'18,4". 2. G. G. B. 4×400 Meter: 1. G. G. B. 3'30". Schwedenstafette A: 1. G. G. B. 2'03,1". B: 1. Old Boys Basel. 3000 Meter Americaine: 1. Luzerner Sportclub 7'06,2". Olympische Stafette A: 1. G. G. B. 3'28,3". B: 1. F. C. Zürich. Es nahmen im ganzen 12 Vereine teil.

Wiener Sportclub—Young Boys Bern 2:0.

Am letzten Dienstagabend hatten die Young Boys auf dem Wandorf die bekannte und spielstarke Wiener Mannschaft zu Gast. Wie zu erwarten war, siegten die Gäste. Die Einheimischen leisteten zähen Widerstand. Das Können siegte aber über das Wollen. Die Berner traten allerdings mit einer Reihe von neuen Spielern an, die, wohl aus Respekt vor dem Gast, ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren.

Weitere Hyspa-Veranstaltungen.

Am Samstag, den 15. August, findet im Rahmen der Hyspa ein großes internationales Boxmeeting für Amateure statt, das den Höhepunkt der diesjährigen Schweizerischen Box-Saison bilden wird. Ja, man darf ruhig sagen, daß in diesem Sportzweig in der Schweiz noch niemals eine so bedeutende Veranstaltung durchgeführt wurde. Die tüchtigsten Amateurboxer Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Schweiz werden in den Ring treten. Das Turnier umfaßt in 4 Gewichtsklassen: Leicht-, Welter-, Mittel- und Schwergewicht. Vorgesehen sind 16 Kämpfe, die nach der internationalen Formel 3 Runden zu drei Minuten ausgetragen werden.

Die schweizerische Nationalmannschaft kann als stärkste gegenwärtige Kombination bezeichnet werden. Bern und Basel stellen Lienhard (Weltergewicht) und Graf, den Schweizermeister aller Kategorien. Die Westschweiz entsendet den Genfer Roth im Mittelgewicht und den Lausanner Baumgartner, beide Schweizermeister 1931. Das Meeting wird in der Festhalle der Hyspa abgehalten, bei ganz schönem Wetter auf dem Sportplatz Neufeld.

Motorrad.

Großer Preis der Schweiz. (72 Fahrer am Start.)

Die größten Optimisten haben kein solches Rennergebnis für diese bedeutendste Veranstaltung des Motorradsportes erwartet. Man hat zum Beispiel dieses Jahr in Frankreich den Großen Preis von Frankreich mit kaum der Hälfte der für Bern gemeldeten Fahrer durchgeführt. Und was für „Kanonen“ befinden sich unter den 28 Ausländern und 44 Schweizern. Man darf heute Samstag und morgen Sonntag ganz erstklassige Leistungen und spannende Kämpfe erwarten. Neben der großen Zahl von Nennungen ist die bedeutungsvolle Tatsache von Wichtigkeit, daß sich die Rennstrecke in einem ganz vorzüglichen Zustande befindet und große Geschwindigkeiten erlauben wird. Man darf mit einem Stundenchnitt von 115 bis 120 Kilometer rechnen.

Die Geher an der Hyspa.

Morgen Sonntag, den 16. August, gelangen auf dem Sportplatz Neufeld der Hyspa wiederum zwei Meisterschaften zur Austragung. Einmal die schweizerischen Schwerathletikmeisterschaften im Stennen und griechisch-römisch Ringen, über die schon eingehend berichtet wurde; sodann die Meisterschaft des schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes (S. F. A. V.) im Geher über 25 Kilometer. Der Wettkampf wird in drei Kategorien, der Kategorie A, Kategorie B und der Altersklasse ausgetragen. In der Startliste der Kategorie A hat sich neben andern bekannten, vortrefflichen Gehern der Schweizer Geher Arthur Schwab aus Berlin eingetragen. Die Startliste der Altersklasse weist erfreulicherweise acht Nennungen auf.

Die Geher starten um 14½ Uhr auf dem Sportplatz der Hyspa für die Strecke Neufeld, Neubrüde, Bollwerk, Neuengasse, Bärenplatz, Amthausgasse, Kirchenfeld, Burgenzell, Muri-feld, Wittkofen, Ostermündigen, Kreuzweg, Itigen, Käppeliader, Zollikofen, Oberlindach, Kirchlindach, Ortschaften, Herrenschwanden, Gahlenbrüde, Bremgartenstraße, Sportplatz Hyspa.

Die ersten Geher werden am Ziele ungefähr um 16¾ Uhr erwartet. Die Preisverteilung findet ebenfalls auf dem Sportplatz der Hyspa, unmittelbar nach Abschluß des Mar-sches statt.

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr treffen die Geher Linder, Cuany, Stebler, Scherer, Blaser, alles Teilnehmer des Mar-sches Paris bis Straßburg über 506 Kilometer, und der Basler Gehsportverein von ihren Distanzmärschen auf dem Sportplatz der Hyspa ein. Linder legt die Strecke Zürich-Bern zurück, Cuany trifft aus Lausanne ein, Stebler aus Basel, Scherer aus Luzern, Blaser aus Le Locle, der Basler Gehsportverein aus Basel.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittags



Herrliche Erfrischung
im
**Tea-Room
Rosengarten**

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Die glitzernde Pracht des
Berner - Alpen - Diadems
auf einem
Alpenrundflug
der
Alpar Bern
Auch Sie werden begeistert sein!

kunsthalle



19. Juli bis 23. August

Schweizer Landschaften

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.
Donnerstag 20—22 Uhr.
Eintritt Fr. 1.—. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kantonales Gewerbemuseum Bern**Ausstellung: 25 Jahre Porzellan Langenthal**

Jubiläumsausstellung vom 9.—30. August 1931.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—17 Uhr.
Samstag und Sonntag 10—12 und 14 bis 16 Uhr.
Montag den ganzen Tag geschlossen.
— Eintritt frei. —

Theater Kursaal Schänzli

Direktion:

Marietta Horack

Ab Samstag den 22. August allabendlich 20 1/2 Uhr:
Parkettfauteuil 47. Lustspiel in 1 Vorspiel u. 3 Akten
von Louis Verneuil. Letztes Stück der Spielzeit, in der
Hauptrolle Frau Direktor Marietta Horack.

Vorverkauf Grob, Cigarrenhaus, Kornhausplatz. Ver-
kehrsbureau. Preise: Fr. 1.65 bis 3.30.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-PalaceBern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm:

Ein Wunderfilm aus den Dschungeln Sumatras
Rango. Ein filmisches Tier-Epos, erfüllt von dem
Zauber der Wildnis und der berau-
schenden Spannung des grossen Abenteuers.

Was die Woche bringt.**Sportprogramm der „Hyspa“.**

- 22./23. August: Nationaler Concours Hippique auf dem Viererfeld.
29. August, nachmittags: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz.
30. August: Fußball-Repräsentativspiel Schweiz-Italien. Internationales
Leichtathletik-Meeting. Vorführungen und Wettkämpfe des Schweiz.
Pontonierfahrvereins auf der Aare (Marzili). Schweiz. Faltboot-
meisterschafts-Regatta auf der Aare (Marzili-Reichenbach).

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 22. bis Sonntag den 30. August 1931.

In der Konzerthalle.

- Samstag den 22. August, nachmittags Konzert des Berner Stadt-
orchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze) und Dancing;
abends Konzert der Union instrumentale de Versoix (Genève),
Direction E. Pellet.
Sonntag den 23. August, nachmittags Konzert des Berner Stadt-
orchesters; abends Konzert des Berner Männerchor-Orchesters (Leitung
Rid. Amon) unter Mitwirkung von Erwin Tüller (Tenor).
Montag den 24., Dienstag den 25. und Mittwoch den 26. August,
nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Berner Stadt-
orchesters und Dancing.
Donnerstag den 27. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des
Berner Stadtorchesters und Dancing; abends letzter Opernabend des
Berner Stadtorchesters.
Freitag den 28. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner
Stadtorchesters und Dancing; abends Konzert der Stadtmusik Bern
(Leitung Kapellmeister Carl Friedemann) und Dancing.
Samstag den 29. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner
Stadtorchesters und Dancing; abends großes Konzert.
Sonntag den 30. August, nachmittags und abends letzte Sonntag-Kon-
zerte des Berner Stadtorchesters.

Im Theatersaal.

„Theater im Kursaal Schänzli“, allabendlich 8 1/2 Uhr (bei schlechtem
Wetter auch Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.)

Samstag den 22. bis u. mit Sonntag den 30. Aug., „Fauteuil 47“,
Lustspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Louis Verneuil.

Volkshochschule Bern. 3 Sommerkurse.

1. Geologie und Oberflächengestaltung der Umgebung
von Bern, mit Exkursionen. (1. Exkursion Rehrisaj, Imihubel.
Der Untergrund der Berner Landschaft, die Melasse. Die glacialen
Ablagerungen des Aaregletschers. 2. Exkursion von der innern Enge
aus in die Schotterlandschaften. 3. Exkursion von Morb aus. Klein-
formen der Landschaft.) Herr Privatdozent Dr. W. Staub. Je
Samstags 14—16 Uhr. 4 Mal. Beginn 29. August. Bei gutem
Wetter Abfahrt Bern Hauptbahnhof 14 Uhr 20, Ankunft Rehrisaj
14 Uhr 43, bei schlechtem Wetter 14 Uhr Physikzimmer Schulhaus
Monbijou, Sulgenstrasse 26. Kursgeld Fr. 3.—.
2. Landschaftszeichnen und Aquarellieren (Zeichenblod,
Bleistift u. w. mitbringen) Herr Bildhauer A. Hanny. Je Samstags
14—16 Uhr, Zeichnungssaal Schulhaus Monbijou, Sulgenstr. 26.
6 Mal. Beginn 22. August. Kursgeld Fr. 6.—.
3. Kurs für Bewegung, Frä. Dora Garraux. Je Donners-
tags 20—21 Uhr, Zeitglockenlaube 4. Beginn 3. September. 4 Mal.
Kursgeld Fr. 4.—.

Ausflüge auf den 22./23. August 1931.

Thun: Seenachtsfest mit großem Feuerwerk am 22. August. Diese Veran-
staltung bietet in ihrem großen Rahmen eine äußerst seltene Sehens-
würdigkeit. Extrazug mit ermäßigten Billettpreisen am 22. August ab
Bern Hauptbahnhof via Belp und zurück. Bern ab 19.06, Thun
an 20.08. Thun ab 23.22, Bern an 0.22. (Rückfahrt ebenfalls als
Extrazug). Nach dem Feuerwerk großer Ball im Kursaal u.

Sportnachrichten

Sport an der Hyspa.

Zwei Veranstaltungen haben den letzten sportlichen Wettkämpfen den Stempel aufgedrückt: „Der große Motorradpreis der Schweiz“ und das internationale Boxmeeting. An beiden Orten beste nationale und internationale Klasse, an beiden Orten große Zuschauermassen und sehr gute Organisation und an beiden Orten, wie übrigens nicht anders zu erwarten, die Ausländer in Front.

Großer Preis der Schweiz.

Die wirksamste Reklame haben sich die Motorradfahrer selbst gemacht. Mit ihrem Motorenbrummen haben sie sich an den Trainingstagen vom Mittwoch, Donnerstag und Freitag den Bernern in aller Herrgottsfrühe vorgestellt. Manah einer, der das erste Mal sich im Bett erboht auf die andere Seite gedreht, hat schließlich interessiert dem Anschwellen und Abflauen des Gelnatters zugehört und endlich den Entschluß gefaßt, sich die Sache am nächsten Morgen selbst anzusehen. So kam es, daß bereits beim letzten Training am Freitag früh, von 5 bis 8 Uhr, tausende von Sportbegeisterten und Gwundrigen die Rundstrecke umsäumten. Sie führten vom Forsthaus oben an der Wohlenstraße nach Bethlehem, durch den Wald nach der Eymatt, auf die Wohlenstraße und wieder zurück zum Forsthaus. Alle Zeichen deuteten auf Rekordzuschauerzahlen bereits am Samstag. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Am Samstag nachmittag goß es in Strömen. Es brauchte eine große Dosis Begeisterung, 3 Stunden im Regen auszuharren. Dennoch war die Straße überall von Zuschauern begrenzt. Man befürchtete bei der nassen Straße schwere Unfälle. Daß trotz dem unheimlichen Tempo keine Stürze vorkamen, zeigt deutlich wie meisterhaft gefahren wurde. Es waren vor allem die Engländer, die glänzten. Ihrem Tempo waren die andern nicht gewachsen. Entweder fielen sie zeitlich stark zurück, oder forcierten ihre Maschinen so, daß sie vor Schluß des Rennens wegen Motordefekt aufgeben mußten. Von 14 Gestarteten erreichten nur 4 das Ziel. Einer davon konnte nicht berücksichtigt werden, weil er die vorgeschriebene Minimalfahrzeit von durchschnittlich 82,5 Stundenkilometer nicht einhielt. Klassiert wurden zwei Engländer im 1. und 2. Rang und Bianchi, ein Tessiner, der allerdings für die 330 km-Strecke etwa 55 Minuten mehr brauchte, als der erste.

Sonntag. Was niemand mehr recht glauben konnte, traf ein, ein strahlend blauer Tag. Am Vormittag starteten die leichten Maschinen. Runde um Runde saßen sie über die in ausgezeichnetem Zustande sich befindlichen Straßen. Das nun zahlreich erschienene Publikum bewunderte von neuem den Mut und die Technik der Fahrer und die Zuverlässigkeit der meisten Motoren. Die beiden Zehnderli der Murgauerfabrik z. B. fuhren mit einer verblüffenden Regelmäßigkeit ihre 28 Runden in einem Tempo, das ihnen der Raie nie zugetraut hätte. Auch heute muß aber eine ganze Reihe vorzeitig aufgeben.

Über Mittag ratterten die Seitenwagenmaschinen und zeigten die Begleitmannen in der durch Kurven

abwechslungsreichen Strecke ihre Akrobatikkünste. Hier war es dem Schweizer Stärke möglich, siegreich zu werden. Er belegte mit einem Stundenmittel von 96,2 km den ersten Platz.

Am Nachmittag kamen als letzte die schweren Maschinen in den Kampf. Hier waren wieder die Engländer Herren der Situation. Sie belegten die beiden ersten Plätze vor Hänni (Gafel) auf Condor. Hänni hatte sich in diesem Rennen vorzüglich gehalten. Leider kamen am Sonntag einige z. T. schwere Stürze vor. Die guten Straßenverhältnisse mochten die Fahrer zu gewagten Geschwindigkeiten hingerissen haben.

Sieger: Klasse 350 ccm: Hunt (England) auf Norton mit einem Stundenmittel von 111,4 km. 250 ccm: Bandini (Italien) auf Guzzi mit 106,5 Stundenkilometer. 175 ccm: Bascieri (Italien) auf Benelli mit 98,5 Stundenkilometer. 125 ccm: Liechti (Schweiz) auf Zehnder mit 84,8 Stundenkilometer. 500 ccm: Woods (England) auf Norton mit 118,1 Stundenkilometer. Seitenwagen: Stärkle (Schweiz) auf NSU mit 94,5 Stundenkilometer.

Boxmeeting.

Boxen ist nicht nach jedermanns Geschmack. Viele lehnen diesen Sport ab, weil sie ihn nur aus den Zeitungen mit ihren Meldungen von amerikanischen Auswüchsen kennen. Die Veranstaltung vom Samstagabend in der überfüllten Festhalle hat gezeigt, daß ein fair durchgeführter Boxkampf durchaus nicht grob wirkt. Bei fast allen Kämpfen konnte man seine Freude haben, an den gutgebauten, wendigen Boxergefechten, die sich in 3 Runden gegenüberstanden. Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz hatten je 4 Vertreter gesandt. Meistens waren es die Landesmeister in der betreffenden Gewichtskategorie. Die Schweizer waren den Ausländern technisch nicht gewachsen. Sie haben aber mit Eifer gekämpft. Während sie in den ersten Kämpfen auf der ganzen Linie geschlagen wurden, konnten sie in den Kämpfen um den 3. und 4. Platz sich nur in einer Konkurrenz nicht durchsetzen. Turniersieger wurde die französische Mannschaft, gefolgt von Deutschland, Italien und der Schweiz.

Reufeldveranstaltungen.

Auf dem Sportplatz waren 3 Vereinigungen zu Gast, die Schwerathleten, die Geher und der katholische Turnverband.

Die Schwerathleten führten am Samstag und Sonntag ihre diesjährigen Meisterschaften im Stemmen und Ringen durch. Es würde eine recht hohe Ziffer geben, wollte man all die Zentner zusammenzählen, die an diesen Tagen gehoben wurden. Ein reicher Gabentempel belohnte am Sonntagabend Kraft, Technik und Ausdauer.

Die Geher sind heute keine unbekannten Leute mehr. Vertreter wie Vinder, Schwab u. a. haben für die Sache beim Publikum mit Erfolg geworben. Am Sonntag vormittag trafen von Zürich, Basel, Le Locle, Luzern und Solothurn auf Schusters Rappen einige der bekanntesten Geher ein. Sie haben auf diese Art für ihren Sport Propaganda gemacht. Am Sonntag nachmittag wurde zum 25 km Gehen gestartet. Die Strecke führte über Wittkofen, Ostermundigen, Ittigen, Zollikofen, Kirchlinde wieder auf den Sportplatz zurück. Schwab, der in Berlin anfängliche Schweizer und Weltrekordmann traf als erster nach 2 Std. 15' 9,2" wieder ein.

Die Katholiken endlich hatten zu einem Spiel- und Stafettentag nach Bern eingeladen. Neben Stafettenläufen, einem Korb- und einem Fangballspiel wurde ein Kunstturnermatch durchgeführt. Eine Luganeseerjektion zeigte Freübungen und Sektionsturnen am Red, Barren und an den Ringen. Dabei drängte sich einem wohl die Frage auf: „Warum diese Trennung in Turnvereinturner, Arbeiterturner, katholische Turner, Leichtathleten, und nicht einfach eine Jugend, zum sportlichen Kampfe beizammen.“

Schweiz. Preisspringen zu Pferd.

Für das Preisspringen, das heute Samstag und morgen Sonntag den 22. u. 23. August im Rahmen der Hyspa stattfindet, ist auf dem Ausstellungsareal, und zwar am Nordende bei der Enge, ein besonderer Reitplatz errichtet worden.

Das eidgenössische Schwing- und Wipplerfest.

Es ist für die vielen Turner- und Sennenschwinger mit ihrem großen Anhang im ganzen Lande herum das größte Ereignis. Schwingertönig zu werden, ist der geheimste Wunsch all dieser Kämpen. Lange schon vor dem Fest werden Mutmaßungen und Prophezeiungen laut. Die vorangehenden Kantonalafeste geben jeweils die Unterlagen für das Abwägen der Chancen und Möglichkeiten.

Die Zürcher haben mit alt Schwingertönig Thomann an der Spitze des Kampfgerichtes den großen Anlaß durchgeführt. Er wurde zu einem Publikums-erfolg sondergleichen. Gegen 25.000 Zuschauer folgten am Sonntag den Schluschkämpfen und eine endlose Autokolonne, wie man sie nur etwa von Fußballländerwettkämpfen her kennt, zog am Abend heimwärts. Leider gelang es dem Zürcher Festkomitee, wie so manchem andern, ebenfalls nicht, am Samstag den Regen zu bannen. Dafür ließ sich der Sonntag besser an. Zum Schluschkampf um die Ehre des Tages traten die beiden Berner Roth Hans, Oberburg und Zäberg Fritz, Dettligen an. Roth geht als Sieger aus dem Kampfe hervor. Er wird damit zum zweiten Male eidgenössischer Schwingertönig. Ihm folgen im Rang gleich vier weitere Berner, nämlich Roth Robert, Bärtschi Walter (Gmütligen), Bärtschi Werner (Bümpliz) und Zäberg Fritz (Dettligen).

Jodler und Fahnenchwinger halfen das Fest verschönern und auf der Almend draußen spielten die Hornrufer um Ehre und Sieg.

An den Europameisterschaften im Rudern in Paris

Steht die Schweiz bei einer Beteiligung von 12 Ländern im Nationenklassement an erster Stelle. Drei Europameisterschaften — Stiff, Doppelweier und Vierer ohne Steuermann — wurden von Schweizern erkämpft. Unsere Ruderer haben es, dank einem intensiven Training, stets verstanden, die rotweißen Farben im Auslande würdig zu vertreten.

Young-Boys—Biel 3:1.

Es war ein Trainingspiel für die kommende Saison. Y. B. traten auch am Sonntag wieder ersatzgeschwächt an. Trotzdem gelang es ihnen, das Spiel zu gewinnen. Beide Mannschaften gaben sich alle Mühe, technisch gut und fair zu spielen. Wir hoffen, daß diese Bemühungen auch in den kommenden Meisterschaftsspielen anhalten werden.

Langenthaler Porzellan

Tafel-, Tee- und Kaffee-Services

Wwe. Christeners Erben

58 Kramgasse 58

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag



Herrliche Erfrischung im **Tea-Room Rosengarten**

*Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung*

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm:

Ein Kriminal-Sprechfilm nach dem bekannten Roman von
Rich. Heymann: **Panik in Chicago.**

Mit Hans Rehmann und Olga Tscheckowa.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 29. August bis 6. Sept. 1931
In der Konzerthalle.

Samstag den 29. August, nachmittags Unterhaltungskonzert des Berner Stadtorchesters (Leitung Kapellmeister Hermann Henze) und Dancing; abends großes Konzert des Berner Stadtorchesters.

Sonntag den 30. August, nachmittags und abends große Konzerte des Berner Stadtorchesters.

Montag den 31. August, nachmittags letztes Konzert des Berner Stadtorchesters und Dancing, abends ist der Kursaal ausschließlich den Teilnehmern des Internationalen Neurologen-Kongresses reserviert.

Dienstag den 1. September, nachmittags und abends Eröffnungskonzert des Kurjaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari) und Dancing.

Mittwoch den 2. September, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 3. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kurjaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Freitag den 4. September, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Samstag den 5. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kurjaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kurjaal-Orchesters.

Sonntag den 6. September, nachmittags und abends große Konzerte des Kurjaal-Orchesters.

Im Ruppelsaal: Dancing.

Samstag abends (bis 3 Uhr), Sonntag nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr).

Im Theatersaal.

Samstag den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, Sonntag den 30. August, nachmittags (bei schlechtem Wetter) 3 1/2 Uhr und Sonntag abends 8 1/2 Uhr. Letzte Vorstellungen. „Parlett-Fauteuil 47“, Lustspiel in vier Akten von Louis Verneuil. In der Hauptrolle: Frau Direktor Marietta Horat.

Schluß der Kurjaal-Theater Spielzeit.

kunsthalle 30. August bis 27. September



**LOUIS AUBRY
JOHANN PETER FLÜCK
EDVARD MUNCH
ERNA PINNER
A. HUGUENIN**

Täglich 10 - 12 und 14 - 17 Uhr.

Donnerstag 20 - 22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Bromenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 30. August, morgens Blaukreuzmusik; abends Musikgesellschaft Bümpliz; 1. September, Trommler- und Pfeiferkorps; 3. September, Postmusik.

Plattform: 30. August, vormittags Postmusik; abends Trommler- und Pfeiferkorps; 4. September, Musikgesellschaft Bümpliz.

Rosengarten: 30. August, abends Postmusik; 1. September Stadtmusik; 3. September, Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Sportprogramm der „Hyspa“.

29. August, nachmittags: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz.

30. August: Fußball-Repräsentativspiel Schweiz-Italien. Internationales Leichtathletik-Meeting. Vorführungen und Wettkämpfe des Schweiz. Pontonierfahrvereins auf der Aare (Marzili). Schweiz. Faltbootmeisterschafts-Regatta auf der Aare (Marzili-Reichenbach).

5./6. September: Wettkämpfe und Vorführungen des Schweiz. Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satius). Nationale Hyspa-Segel- und Ruderregatta auf dem Thunersee.

Ausflüge auf den 30. August 1931.

Bern: Extrazug Bern-Niesen-Rulm. Bern ab 8.29. Wiederankunft in Bern 20.00 Uhr. Start ermäßigter Fahrpreis. III. Kl. Fr. 7.20. Mittagessen im Hotel Niesen Rulm Fr. 4.— Kinder bezahlen den halben Biletpreis. Bei ungünstiger Witterung wird der Extrazug auf den 13. September verschoben. Zum Besuche der Hyspa werden aus allen Richtungen nach und ab Bern Entlastungszüge geführt (siehe Plakate).

Rosenhäuser: Staubfreie Wald- und Feldspaziergänge. In 1—1 1/2 Std. nach Laupen oder Neuenegg. Ausflugsbillet ab Bern nach Rosenhäuser und zurück ab Laupen.

Ins: Postautoverbindung nach Erlach. Heimliches, altes Grafenstädtchen. Strandbad, Strandfest. Ausflug auf den ausrichtsreichen Solimont und die prächtige, ruhige Petersinsel.

Marin-Epagnier: Herrliches Strandbad mit vorzüglichen Verpflegungsmöglichkeiten, Radioübertragung. Gute Zugverbindungen ab Bern und zurück. Start ermäßigte Badebillet.

Spiez: Strandbad und herrliche Strandpromenade nach dem Badeortchen Faulenlee. Tennisplätze. Besuch des Golfplatzes Einigen.

Interlaken: Die Tispieler üben immer noch eine unverminderte Anziehungskraft aus. So wird am Sonntag ein Extrazug von Brig her arrangiert. Die naheliegenden Bergbahnen bieten zudem sehr abwechslungsreiche Ausflugsmöglichkeiten (Schynige Platte, Harder, Heimwehfluh).

Brienz: Das idyllische Dörfchen und Schnitzkunstzentrum. Brienz hat einen neuen Anziehungspunkt: Die Brienz-Rothorn-Bahn mit ihrem überwältigenden Panorama. Tagesausflug ab Bern.

Veranstaltungen in der Hyspa

Frauentag an der Hyspa.

Vor drei Jahren erlebten wir Schweizerfrauen die Saffa, wir erlebten sie tatsächlich, es war keine bloße Ausstellung. Die bunten Hallen, deren Inhalt von der mannigfaltigen Frauenarbeit zeugten, deren Ausgestaltung auf Schritt und Tritt Zeug-

nis ablegten von selbstloser Opferfreudigkeit, waren nicht das hauptsächlichste. Ueber allem stand das starke, innige Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Freude an dem großen, einheitlichen Werk, das uns über alle Sprachen, Konfessionen und Weltanschauungen hinweg miteinander verband.

Der Geist der Saffa, der in uns allen wirkte, der uns erleben ließ, daß uneigennütige Liebe, Selbstentäußerung und Unterstellung unter einen Willen sich zu einer Tat vereinigen lassen, ging auch dann nicht unter, als die Hallen zerstört waren,

als wieder grüne Matten den Boden bedeckten, auf dem während eines Sommers ein unvergeßliches Frauenwerk geschaffen und in wenig Wochen zur Schau gestellt wurde. Die vielen damals geknüpften Bande bestehen zum großen Teil noch, viele an der Saffa angestrebten Werte wurden an die Hand genommen, in alle Frauentreise trat ein neuer Impuls zum Schaffen und Wirken, unzählige Frauen wurden zuverlässiger, fühlten sie sich doch seit den Saffatagen nicht mehr allein auf ihrem Posten, wußten sie doch jetzt, daß tausende von Frauen



Schweiz. Preisspringen zu Pferd an der Hyspa in Bern. (Phot. O. Rohrer.)

Jagdspringen für Offiziere und Herrenreiter. H. Schwarzenbach, 1. Preis der Ausstellung.

eins sind im Willen, unserem Volke zu leben, jedes an seinem Blute.

Saffageist spüren wir jetzt besonders wieder, wo auf dem Boden, auf dem unsere Ausstellung stand, ein neues Welt steht und in seiner Art das Seine wirken will. Die Saffa erstet wieder vor unseren Augen, wenn wir durch das geschmückte Bern gehen, wenn allabendlich das Münster aufleuchtet, wenn uns in den Straßen tausende von Lichtern entgegenleuchten.

Der Bernische Frauenbund hat es daher unternommen, auf diesem Boden der Erinnerung am 4. September einen Frauentag durchzuführen, an dem ohne große äußere Aufwendungen ein Wiedersehen gefeiert, ein Sitzzusammenfinden sein soll aus allen Gegenden unseres Landes. Im Kongressaal der Hyspa wird uns vormittags 11 Uhr eine Vortragsstunde, welche Pflichten uns heute zu tun obliegen, um unsere Jugend einer möglichst vollkommenen körperlichen und geistigen Gesundheit zuzuführen. Daneben können alle diejenigen Hallen der Hyspa besichtigt werden, die uns Frauen ganz besonders etwas zu bieten haben. Ein gemütliches Beisammensein soll uns in den Nachmittagsstunden in der Schiedsrichterskammer vereinigen. Mögen recht viele sich wiederum aus allen Gauen, in bunten Trachten, im Festtagskleid, mit Festtagsstimmung einfinden. Möge auf einige Stunden aus allen Gesichtern wiederum Saffageleuchte leuchten.

Rosa Neuenhändler.

Pferdespringen an der Hyspa.

Die Reiter sind sonst in Bern Gäste der Almend oder des Springgartens hinter der Kaserne. Um ihre Verbundenheit mit der Hyspa festzulegen, hatten sie ihr großes nationales Preisspringen neben die Ausstellung auf das Vierfeld verlegt. Sie gaben ihm so einen schönen landschaftlichen Rahmen. Man durfte bei gutem Wetter mit einem Massenbesuch rechnen. Ueber 300 Nennungen waren für die Konkurrenz abgegeben worden.

Während am Samstag nachmittag die leichten Konkurrenzen geritten wurden und am Sonntag früh die Soldaten und Unteroffiziere sattelten, waren dem Sonntagnachmittag die schweren Springen vorbehalten. Aber bereits am Samstag litt der Besuch stark unter der kühlen Witterung. Die vorangegangenen Regentage hatten den Leuten alle Begeisterung geraubt. Was blieb, war die tapfere Schar der Reiter mit ihren Pferden und ein Trüpplein Pferdeliebhaber, die allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, aushielten. War am Samstag das Terrain wohl schwer, aber immerhin noch gängig, so sollte der Sonntag alle Hoffnungen zu Schanden machen: Regen in der Nacht, Regen am Vormittag, über Mittag und den ganzen Nachmittag! Der schon an und für sich weiche Ader-

boden wurde in einen trostlosen Sumpf umgewandelt, in dem Pferd und Reiter oft genug hängen blieben. Kein Wunder, daß allzu viele Pferde holzten, andere sogar vorzeitig abbrechen mußten. Trotz allem aber bewunderte man das prächtige Pferdmaterial, das an den Start gebracht wurde und die vielen ausgezeichneten Reiter, die auch bei diesen mißlichen Verhältnissen sich nicht unterliegen ließen.

Sieger: Eröffnungspreis: Lt. Meyerhans (Wohlen) mit Terrorist. Preis der Ausstellung: Hans Schwarzenbach (Boden) mit Primula. Kavalleriepreis: Gefr. Mäder (Kerzers) mit Tarantella. Preis vom Gurten: Wachtm. Rüchler (Sarnen) mit Clairette. Armeepreis: Spim. Eugster (Mörswil) mit Mutterprache. Preis von Bern: Major Bühler (Berg) mit Vengeur. Championat der Schweiz: Lt. Dégaillier (Genf) mit Ecriture.

Young Boys, Bern — Servette, Genf 1:3.

Zu ihrem dritten Trainingspiel hatten die Berner die bekannte, spielforte Genferelf zu Gast. Die Genfer machten den Eindruck einer bereits gut eingespielten Mannschaft. Ihr Sieg ist verdient. Bei den Y. B. wurden neue Kombinationen, zum Teil auch neue Leute versucht, die aber nicht durchwegs befriedigten. Um ihre alte Durchschlagskraft wieder zu gewinnen, mußten die Y. B. noch gehörig arbeiten. Daß sie es zustande bringen, haben sie ja je und je bewiesen.

Leichtathletischer Ländertkampf Frankreich-Schweiz.

Das Treffen fand in Lausanne statt. Während Frankreich in den meisten Disziplinen nicht seine besten Leute sandte, starteten für unsere Farben, mit wenigen Ausnahmen, wohl die Besten. Jedes Land hatte in jeder Disziplin zwei Vertreter im Feuer. Man hatte den Schweizern für diesen Kampf die besten Ausichten eingeräumt. Es zeigte sich aber, daß Frankreichs zweite Garnitur seinen Spitzenleuten nur um wenig nachsteht. Die Einheimischen mußten sich ganz gehörig anstrengen, um mit 69:68 Punkten schließlich doch zu gewinnen. Dabei gab es in der olympischen Stafette einen neuen Schweizerrekord. Schade, daß auch dieser Veranstaltung das schreckliche Wetter arg mißspielte. Die erreichten Resultate lassen sich nur unter diesem Gesichtspunkt betrachten.

Sieger: 100 Meter: Vogel (Bern) 10'8". 200 Meter: Vogel (Bern) 22'4". 400 Meter: Lewier (Z) 50'2". 800 Meter: Dr. Martin (S) 1'55'8". 1500 Meter: Gillot (Z) 4'05". 5000 Meter: Lahitte (Z) 15'30'4". 110 Meter-Hürden: Mägli (S) 16". Kugel: Drecq (Z) 14,29 Meter. Diskus: Lavaire (Z) 41,05 Meter. Speer: Schuhmacher (S) 53,55 Meter.

Weitsprung: Willon (Z) 6,73 Meter. Hochsprung: Riesen (Bern) 1,7 Meter. Stabhochsprung: Vintousky (Z) 3,70 Meter. 4x100 Meter-Stafette: Schweiz 43'4". Olympische Stafette: Schweiz 3'23,8". G.

Frohe Jugend.

So nennt sich der Film, der im Laufe des vergangenen Jahres im Auftrage der städtischen Schuldirektion vom Schweizerischen Schul- und Volkstino in den Berner Schulen aufgenommen wurde. Der Film, der am 25. im „Hyspa-Kino“ zum ersten male vorgeführt wurde, zeigt in drei Abteilungen unsere Schulfugend im Unterricht, beim Sport und bei Turnübungen und zeigt auch die Fürsorgeeinrichtungen des städtischen Schulwesens.

Der erste Teil führt vorerst in die Kleinkinderschulen, mit ihren Sandläufen und Spielplätzen. Dann aber kommt der erste Schulklass, in Begleitung der fürsorglichen Mama, die aufgeregter ist, als der Zukunftsschüler selbst. Die schwierigen Probleme des Lesens und Rechnens und sogar der Heimatkunde werden auf modernstem Wege, mit Zuhilfenahme von Lettern und Stäbchen und des Sandkastens spielend gelöst. Der Verkehrsunterricht erfolgt in Natura auf der Straße. Man sieht die Knaben beim Handfertigkeitsunterricht Meisterwerke schaffen und die Mädchen in der Kochschule einfachere, aber auch kompliziertere Gerichte mit Genug verfertigen und mit Hochgenuss verpeisen. Auch die Arbeit im Schulgarten wird vorgeführt, ebenso der Handarbeitsunterricht bei den Mädchen. Die Gymnastik arbeiten schon im physikalischen Laboratorium und werden auch auf der Insektenjagd gezeigt und dann später beim Zeichnen der unter dem Mikroskop liegenden Insekten. Wir sehen die Schüler der höheren Klassen auch beim Zeichnen nach der Natur in den Straßen und Plätzen der Stadt. Es geht aber nicht alles so glatt. Darum zeigt der Film auch den mühsamen Unterricht in einer Schwerhörigenklasse und in einer Klasse für Schwachbegabte. Auch die Gewerbeschule mit ihren Werkstätten und Ateliers ist zu sehen. Am Interessantesten ist da vielleicht der Salon der kleinen Coiffeusen und die „Manicure“. Ein Maurerkurs der Lehrwerkstätten und die Werkstätten daselbst ergänzen das Bild des Unterrichtes und zum Schluß werden uns noch sämtliche Schulgebäude der Stadt im Bilde vorgeführt.

Der II. Teil des Films führt auf die Turn- und Spielplätze. Erst kommt der Turnunterricht der Kleinsten zur Anschauung und auch die Freilebungen während des Schulunterrichtes selbst. Dann sieht man die Größeren bei ernster Turnarbeit und bei den verschiedensten Spielen. Vom Stafettenlaufen und Distuswerfen wurden auch Zeitlupenaufnahmen erstellt, die dem Zuseher viel Vergnügen bereiten. Sehr interessant ist auch das orthopädische Turnen, zur Verbesserung kleiner körperlicher Mängel. Dann gehts in die Badanstalten, man bewundert den Schwimmunterricht und wohnt auch einem Schwimmexamen bei und schließlich wird die Landschaft winterlich und der Film zeigt lustige Schneeballschlachten, Stübungen und Ausflüge ins Gelände und ganz zum Schluß einen Eislaufplatz mit kleinen und größeren Eislaufkünstlern und Eislaufkünstlerinnen.

Der III. Teil zeigt die hygienischen Einrichtungen der Schulen. Von der einfachen Schulhygiene gehts in das Untersuchungszimmer des Schularztes und in die Schulzahnklinik. Wir erhalten Einblick in das Leben in den Freizeitorten, wo die Kinder auch Zwischenverpflegung erhalten, wir sehen die Freilebungen für schwache Kinder und werden in die Ferienheime der Stadt geführt. Hier zeigt der Film das Leben und Treiben von der Wärsche aus der Bundesstadt angefangen bis zur Ankunft im Ferienheim. Wir erleben einen ganzen Sonnentag mit den Kindern und sehen sie auch an Regentagen im Heim selber. Wir machen Ferienwandlungen mit malerischen Bivaks und dem Abkochen im Freien mit.

Die Schlußbilder des Films spielen bei der Berufsberatung, wo Schülern und Schülerinnen der Uebergang ins ernste Leben erleichtert und geordnet wird. Und wenn der Film eigentlich auch vielleicht den Zweck verfolgt, Lehrern und Schülern Anregungen zu geben, so wird ihn doch auch jeder Nichtpädagoge, sofern er nur ein ganz klein wenig Kinderfreund ist, mit Vergnügen betrachten. eo.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Französische Kirche Bern

Mittwoch den 9. September, abends 8¼ Uhr,
die stürmisch gefeierten

Wiener Sängerknaben

(Sängerknaben der ehem. k. k. Hofburgkapelle).

Vorverkauf: F. Gilgien, Hotellaube 4, Tel. Bollwerk 17.06.

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung
Böhmisches Glas

Arbeiten der Fachschulen Eisenbrod, Haida und Stein-
schönau (Tschechoslovakei)

vom 6. bis 27. September 1931.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag: 10—12 und 14—17 Uhr.
Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Sonntag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Montag den ganzen Tag geschlossen.

— Eintritt frei — — Katalog 50 Cts. —



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3½ Uhr), abends 8½ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 5. bis 12. Sept. 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 5. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Sonntag den 6. September, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters.

Montag den 7., Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. September, nachmittags u. abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 10. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Freitag den 11. September, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Samstag den 12. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Sonntag den 13. September, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters.

Im Ruppelsaal: Dancing.

Jeweils Samstag abends (bis 3 Uhr), Sonntag nachmittags und abends (bis 12 Uhr) und Donnerstag abends (bis 12 Uhr).

Kunsthalle

30. August bis 27. September



LOUIS AUBRY
JOHANN PETER FLÜCK
EDVARD MUNCH
ERNA PINNER
A. HUGUENIN

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.

Donnerstag 20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.



Die glitzernde Pracht des
Berner - Alpen - Diadems

auf einem

Alpenrundflug

der

Alpen Bern

Auch Sie werden begelstert sein!

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm:

Ein Kriminal-Sprechfilm nach dem bekannten Roman von
Rich. Heymann: **Panik in Chicago.**

Mit Hans Rehmann und Olga Tschekowa

Berner Stadttheater (Vorsaison 1931).

Samstag den 5. und Sonntag den 6. September, „Ingeborg“, Lustspiel
in drei Akten von Curt Götz.

Dienstag den 8. und Mittwoch, den 9. September, Propaganda-Vor-
stellungen.

Donnerstag den 10. bis Sonntag den 13. September, Gastspiel J.
Jushny's-Theater „Der Blaue Vogel“.

Sportprogramm der „Hyspa“.

10./11. September, nachmittags: Schulturnen: Vorgeführt durch Schul-
klassen der Stadt Bern.

12. September: Vorführungen und Wettkämpfe der höhern Schweiz.
Mittelschulen.

12. September, abends Fecht-Gala (Fecht-Halle).

12./13. September: Tennis-Wettkämpfe Deutschschweiz—Westschweiz.

13. September: Ausstellungsschwingen.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 6. September, morgens und abends Arbeitermusik;
8. September Stadtmusik; 10. September Garibaldina.

Plattform: 6. September, abends Musikgesellschaft Bümpliz.

Rosengarten: 6. September, nachmittags Trommler- und Pfeifer-
korps; 8. September, Metallharmonie; 10. September, Postmusik.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochen-
programm erscheinen sollen,
sind jeweils bis spätestens Mittwoch, abends ein-
zusenden an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-
gasse 9, Bern.

Seenachtsfest in Thun.

Ein Wunder war es am 22. August, daß das große Thuner Seenachtsfest zwischen Regentagen



Leuchtkugelspiel. (Phot. A. Gurtner, Thun).

programmgemäß durchgeführt werden konnte, nachdem der Morgen eine Aufhellung brachte, der Himmel den ganzen Tag aber dann bewölkt blieb und fortgesetzt die Frage aufdrängte, ob sich das Wetter günstig halte. Es hielt sich! Als abends die Zeichen der Abhaltung des Festes gegeben wurden, strömte das Volk in Massen hinaus nach Hofstetten an den Aarequai, der nachmittags auf der ganzen Länge bestuhlt und in eine höchst geeignete Zuschauertribüne umgewandelt worden war. Das Seenachtsfest und die Feuerwerke und Beleuchtungen wurden auf dem Aarebassin abgehalten, das sich mit seinem wundervollen Naturrahmen und dem Aufbau der Stadt im nordwestlichen Hintergrunde hierfür ausgezeichnet eignet und mit der Schließung der Schleusen beim ruhigen Wasser einen kleinen reizenden See für sich bildet. Trotz der zweifelhaften Witterung war auch der Zustrom von auswärts groß.

Um halb 9 Uhr, als die Stadtmusik das Fest mit einem Musikvortrag eröffnete, war das Bassin schon mit beleuchteten Gondeln und Schiffen besetzt, und beim ersten Versuch hatte der Gondelflorso einen respektablen Erfolg. Ueber die Wasserschale klang der Ton des Alphorns, der Männerchor Thun ließ seine Lieder erschallen, längs dem Ufer der Inseln lobte das Flammenmeer und spiegelte sich in den Fluten, glänzend gelang das große Brillant-Feuerwerk in fünf Bildern, die Wasserfontänen, das Spedtrum der gleichenden Brunnen fand Bewunderung und Beifall und die Illumination des Aarebassins schloß die Veranstaltung eindrucksvoll ab, die die Probe bestanden hat. Für die Prämierung der Gondeln wurde ein Kampfgericht bestellt mit den Herren Architekt Fahrni und Kunstmaler Jacobi und Schär. Für jedes prämierte Boot wurde ein Becher gestiftet mit dem Thuner Wappen und der Inschrift „Erstes Seenachtsfest Thun 1931“, und Barpreise von Fr. 100—20. Der Spruch der Jury lautet: 1. „Piraten“, 2. „Venetianische Gondel“, 3. „Thunerstern mit Wappen“, 4a. „Dorfer der Trachtengruppe Thunersee“, 4b. „Alphornbläser“, 5. „Hydroplan“, 6. „Froschkönig im Gewattschiff“, 7. „Sweet boy“, 8. „Seerose“, 9. „Ausschießet mit Fulehund“, 10. „Der richtige Thunerstern“, 11. „Damenriege“.

Im Kursaal fand eine festliche Preisverteilung statt, an der Gemeinderat Arnold Schmid, Präsident des Seenachtsfestkomitees eine Ansprache hielt. Sehr erfolgreich war auch der anschließende Seenachtsfestbetrieb, der einem wirklichen Volksfeste glich. Der Kursaal und alle Säle in den Hotels, die Bälle und Unterhaltungen durchführten, waren vollbesetzt. Mit dem ersten guten Erfolg ist das Seenachtsfest für die künftigen Jahre in Thun eine beschlossene Sache, und was beim Debut noch zu wünschen übrig ließ, soll auf Grund der gemachten Erfahrungen das nächste Mal besser gemacht werden. B.

IV. (letzte) Abendmusik im Münster.

Sonntag den 6. September, abends 8 1/4.

Als X. und letzte der diesjährigen Orgelmusiken im Münster bringt Prof. Ernst Graf ein Programm mit zwei der bedeutendsten Choralpartiten (Variationenreihen über protestantische Gemeindelieder) des Barock und der Hochklassik: „Christe, der du bist Tag und Licht“ von Georg Böhm, J. S. Bach's Lüneburger Lehrer, und „Sei gegrüßet Jesu gütig“ des großen Thomaskantors selbst. Den Beschluß des Abends bildet eines der glanzvollsten Jugendwerke J. S. Bach's, die Toccata mit Fuge in d-moll, während die Programm-Mitte Anton Brudners Inappes, aber eindrucksvolles Vorspiel mit Fuge in c-moll enthält, ein eben erst durch Franz Philipp (Karlsruhe) neu herausgegebenes Werk.

Veranstaltungen in der Hyspa**Leichtathletikampfang Deutschland—Schweiz.**

Zum elften Male standen sich die Vertreter der beiden Länder gegenüber; zum elften Mal hat Deutschland gesiegt. Von Jahr zu Jahr fast wurde die Ueberlegenheit der Deutschen augenfälliger. Staatliche Hilfe und zielbewußte Vorbereitung haben drüben ihre Früchte getragen; größere Auswahlmöglichkeiten ließen den Unterschied noch deutlicher werden. Heute kann es sich Deutschland leisten, zwei Wettkämpfe zur gleichen Zeit zu bestreiten: in Köln gegen die Engländer und in Bern gegen uns Schweizer. An beiden Orten hat es einwandfrei obenaus geschwungen. Daß nach Bern die schwächere der beiden Mannschaften kam, ist verständlich. Schwach ist allerdings nicht das richtige Wort, wenn man weiß, wie gering in Deutschland die Leistungsunterschiede in der Spitzengruppe sind. Die Schweiz hatte wohl mit wenigen Ausnahmen die besten Leute im Kampf. Wenn das Resultat am Schluß auf 79 1/2 zu 57 1/2 P. stand, so zeigt es nicht, wie erbittert überall gerungen wurde und wie knapp in gar manchen Disziplinen die Schweizer unterlagen.

Gegen 3000 Zuschauer begeisterten sich an den schönen Kämpfen. Sie bewunderten die unheimliche Schnelligkeit der beiden Deutschen im 100- und 200m Lauf, staunten über den hervorragenden 800m Lauf des Laufmanns, Dr. Martin, der schon im Jahre 1921 dabei war und konnten sich kaum mehr halten, als im 5000-m Lauf Cardinaux von Lausanne als erster und der Ostschweizer Wehrli nach wunderbarem Endspurt als zweiter ins Ziel liefen. Schönsten Sport brachte auch der Hochsprung, wo der Berner Riesen als einziger über die Höhe von 1,86 m sprang, damit den alten Schweizerrekord von 1,85 m verbessernd, den vor acht Jahren Hans Moser, der nun in Burgdorf praktizierende Arzt, aufgestellt hatte. In der 4×400m Stafette, in der die Berner Goldsard, Rammelmeyer und R. Meyer und der Luzerner Schwebel liefen, kam die Schweiz zum vierten Sieg. Am deutlichsten zeigte sich die Ueberlegenheit der Deutschen in den Würfeln, wo der Hamburgerstudent Sievert die Kugel 15,12 m stieß, also rund 1 m über den derzeitigen Schweizerrekord hinaus. Der Norddeutsche wurde auch Sieger im Diskuswerfen.

Alles in allem: Eine Veranstaltung, die den Kenner entzückte und der Leichtathletik viele Freunde warb.

Sieger: 100 m: Eldbacher D. 10,7". 200 m: Geerling D. 21,6". 400 m: Rehb D. 49". 800 m: Dr. Martin S. 1'59,1". 1500 m: Rath D. 4'06,4". 5000 m: Cardinaux S. 15'35,1". 110m-Hürden: Barth D. 15,9". 4×100 Staffel: Deutschland: 42,9". 4×400 Staffel: Schweiz 3'26,2". Weitsprung: Dürr D. 6,94 m. Hochsprung: Riesen S. 1,86 m. Stabhochsprung: Reeg D. 3,70 m. Kugelfechen: Sievert 15,12 m. Diskuswerfen: Sievert D. 43,13 m. Sperwerfen: Barth D. 58,13 m.

Fußballspiel Schweiz—Italien 3:1.

Die Italiener spielen heute im Fußball erste Geige. Der Faschismus will auch auf sportlichem Gebiete zeigen, wie es in Italien vorwärts geht. Der italienische Fußballverband sandte für dieses Spiel, das nicht als offizieller Länderwettkampf galt, die Mannschaft des bekannten Römerklubs Lazio. Man hat den Lazio nachgerühmt, daß sie es besonders gut verstanden hätten, ihre Mannschaft zu verstärken. Eine stattliche Zahl ehemaliger Italiener wurde aus Südamerika wieder in die alte Heimat zurückgeholt. Südamerika beherbergt ja heute die besten Fußballmannschaften der Welt, und so sind südamerikanische Spieler heute ein gesuchter Artikel. So kam es, daß von den 11 italienischen Spielern 9 Ueberseer waren. Was Wunder, wenn man den Gästen unbedingte Siegesaussichten voraussetzte, umfomehr, als bei den Schweizern noch am Freitag Umstellungen vorgenommen werden mußten, die man als Schwächung der Mannschaft ansah.

Aber siehe, die Italiener waren wohl, jeder für sich, gute Techniker, aber schlechte Spieler. Vom Geist des Spieles, als eines einheitlichen Ganzen, spürte man überhaupt nichts. Jeder fuhrwerfte drauflos, ohne Rücksicht auf die andern, nur immer bedacht, selbst möglichst viel zu brillieren: großes Getue, das aber meistens wirkungslos verpuffte. Den Italienern gegenüber stunden die Schweizer als die technisch schlechteren, aber als Mannschaft spielend. Wo auf der einen Seite die Füße allein mitmachten, versuchte man auf der andern das Spiel auch gedanklich zu erfassen. Der Erfolg blieb nicht aus, die Italiener verloren mit 3:1. Das Spiel war leider des öfters recht groß.

I. Kaltbootmeisterchaften.

Natürlich fanden sie in Bern statt. An der Hyspa durfte auch der neue Wassersport im Wettkampfsprogramm nicht fehlen. Die schlanken Boote, die so rasch aufgebaut und so leicht wieder zusammengelegt sind, kennt heute jeder, der je einmal an einem schönen Sonntag einem Fluß entlang gewandert ist. Die Rennstrecke begann im Schwellenmätteli und endete bei der Neubrücke. Das Stauwehr in der Felsenau wurde vielen zum Verhängnis. Ein einziges Wehr war offen; es mußte durchfahren werden. Von den 65 gestarteten Booten kenterten hier nicht weniger als 11. Die dort postierten Leute wuchten oft nicht wo wehren. Unfälle gab es aber keine, denn nur Schwimmkundige waren teilnahmeberechtigt. Die gefährlichen Zeiten dürfen sich sehen lassen; sie bewegen sich bei den Siegern zwischen 45'46,1" und 54'09,2" je nach Boot und Befehung.

Pontonierchlaufen.

Es wurde von den Pontonierfahrvereinen Bern, Worblausen und Thun durchgeführt und sollte im Rahmen der Ausstellung mit der Arbeit der Pontoniere vertraut machen. 72 Fahrer, 10 Pontons und 8 Weidlinge wurden am Sonntag früh zum Wettkampf eingesetzt. Bei straffster Disziplin wurden die Fahrübungen durchgeführt. Den Höhepunkt für das Publikum bildete das Befahren der Schwelle mit allen Booten. Es ging da allerdings nicht ohne Spritzer ab. Die Fahrer waren ihrer Sache aber so sicher, daß alles glatt verlief.

Lausanne—Young Boys 3:3.

Es war das letzte Trainingspiel, das die Y. B. auf die Meisterschaftskämpfe vorbereiten sollte. Weder die Lausanner noch die Berner konnten befriedigen. Hierländer, der neue Trainer der Berner, wird noch viel Arbeit zu leisten haben, bis alles zur Zufriedenheit klappt. Hoffentlich ist dann die Meisterschaft nicht bereits ausgespielt.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kantonales Gewerbemuseum Bern

Ausstellung
Böhmisches Glas

Arbeiten der Fachschulen Eisenbrod, Haida und Stein-schönau (Tschechoslovakei)

vom 6. September bis 4. Oktober 1931.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag: 10—12 und 14—17 Uhr.
Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Sonntag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Montag den ganzen Tag geschlossen.

— Eintritt frei — — Katalog 50 Cts. —



Herrliche Erfrischung
im

Tea-Room
Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Mittwoch, 16. September (Außer Abonnement): Die Fledermaus.
Operette in drei Akten von Johann Strauß. Dirigent: Felix Weingartner.

Donnerstag, 17. September (1. Tombolavorstellung des Theatervereins):
Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in fünf Akten von William
Shakespeare.

Freitag, 18. September (Abonnement D 1): Die Entführung aus dem
Serail, von W. A. Mozart.

Samstag, 19. September (Außer Abonnement): Tannhäuser, von
Richard Wagner.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 12. bis 20. Sept. 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 12. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kur-
saal-Orchesters.

Sonntag den 13. September, nachmittags und abends große Konzerte
des Kursaal-Orchesters.

Montag den 14., Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. September,
nachmittags u. abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters
und Dancing.

kunsthalle 30. August bis 27. September



LOUIS AUBRY
JOHANN PETER FLÜCK
EDVARD MUNCH
ERNA PINNER
A. HUGUENIN

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.
Donnerstag 20—22 Uhr.
Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Täglich im Programm:

Der Riesen-Lacherfolg! Felix Bressart, der z. Zt.
populärste Tonfilm-Komiker als **Rekrut Kulike** in
„Der Schrecken der Garnison“.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3½ Uhr), abends 8½ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Donnerstag den 17. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kur-
saal-Orchesters.

Freitag den 18. September, nachmittags und abends Unterhaltung-
skonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Samstag den 19. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
Kursaal-Orchesters; abends großes Konzert.

Sonntag den 20. September, nachmittags und abends große Konzerte
des Kursaal-Orchesters.

Im Ruppelsaal.

Samstag, den 12. September abends Dancing bis (bis 3 Uhr).

Sonntag, den 13. September nachmittags und abends Dancing (abends
bis 12 Uhr).

Donnerstag, den 17., Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Sept.
fallen die Dancing aus.

Sportprogramm der „Hyspa“.

13. September: Ausstellungsschwinger.

16. ev. 17. September: Vorführungen und Wettkämpfe des Jugend-
forps und der Sportklassen des Ober-Gymnasiums der Stadt Biel.

19. September: Landhockey-Wettkampf Schweiz-Frankreich.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 13. September, morgens und abends Metall-
harmonie, Wohltätigkeitskonzert; 15. September Metallharmonie;
17. September Blaufreuzmusik.

Rosengarten: 13. September, Arbeitermusik Bern-Ostermundigen,
Wohltätigkeitskonzert nachmittags; 15. September, Trommler-
und Pfeiferkorps; 17. September, Arbeitermusik Bern-Ostermundigen.

Veranstaltungen in der Hyspa

Frauentag an der Hyspa.

Ein Regentag, — und dennoch, die Frauen
strömten in Scharen herbei und füllten den Kongreß-
saal bis zum letzten Plätzchen. Es sah wieder ein-
mal nach Saffa aus und alle, die gekommen waren,
wollten mit diesem Tag das Gedenken an die
Saffa feiern. Fräulein Neuwischwander erinnerte
in ihrem klaren und warmen Begrüßungswort an
den guten Stern, der über dem großen Frauen-
werk vor drei Jahren leuchtete; die Begeisterung
der Frauen trug das Werk und selbst Petrus tat
sein Möglichstes und puzte alle Tage seinen
Himmel blank. Dessen werden wir erst jetzt so recht
dankbar inne angefaßt der Wetterunbill, die die

Hyspa verfolgt. Und Sie erinnerte ferner an die
Aufgaben, die der Frauen gegenwärtig warten
und alle im Sinn und Geist der Saffa gelöst sein
wollen. Die große Arbeitslosigkeit, die Wirtschafts-
krise verlangen dringend der Mithilfe der Frauen.
Im Jura sind 6000 Arbeitslose, der Kanton
Appenzell kämpft um die Einführung einer neuen
Heimindustrie, die wieder etwas Verdienst in das
Ländchen brächte, die Anstalt für alkoholfrante
Frauen „Wyhhöhlzi“ in Herzogenbuchsee bedarf
dringend baulicher Erweiterung, das alles sind
Dinge, die uns Frauen aufs engste angehen. Aber
auch den Gefahren, die unserer Jugend drohen,
in den Dancings usw. müssen wir entgegen treten.

Der Saffageist möchte unter allen Frauen leben-
dig bleiben! So schloß die verehrte Frauenführerin
unter starkem Beifall des Saales.

Fräulein Dr. Feldlin, Olten hielt sodann ein
längeres, ausführliches Referat über „Jugend und

Hygiene“. Sie ging von der funktionellen Tätig-
keit des Herzens, der Lunge und der Muskeln
aus und zeigte, wie diese hochwichtigen Organe
durch gesundes Training in der Jugend gestärkt,
durch Überbelastung oder zu große Schonung aber
geschädigt werden. Die Hygiene des Geistes muß
ebenso beachtet werden, wie diejenige des Körpers.
Sport und Spiel eine fröhliche Umgebung, ein
harmonisches Elternhaus vereinigen beides in sich,
die Hygiene des Körpers und der Seele. Und sie
wirkten auch auf den Charakter des Menschen,
denn sie machen demokratisch. Der Nachmittag
vereinigte die Frauen in der Kuchlube zur ge-
mütlichen Aussprache.

Sportveranstaltungen.

Weil Bern mit einem See nicht aufwarten kann
— auch die Hyspa hat das nicht zustande bringen
können — wurde die Segelsportveranstaltung auf

den Thunersee verlegt. Als Abschluß der Segelwoche fand am Sonntag nachmittag bei gutem Segelwetter die nationale Hylsparegatta statt. Leider blieb das Publikum von auswärts aus. Das schlechte Wetter hielt die Leute zu Hause. Es starteten 19 Boote, darunter auch solche aus dem Zürichsee und dem Bodensee. Es war folgender Kurs zurückzulegen: Bächimatt — Hiltterfingen — Rander-mündung — Bächimatt.

Auf dem Neufeldsportplatz waren am Samstag und Sonntag die Arbeiterturner und Sportler zu Gast. Über statt der frischen, fröhlichen Gestalten sah man überall blaue, fröstelnde Leute, die sich sobald als möglich wieder an die Wärme verzogen. Das Wetter war trostloser denn je; eines ist ihm nachzurufen: es ist sich während der Hylpa konsequent treu geblieben. Das ist schließlich auch etwas.

Sportnachrichten

Die Schweizer Schützen in Lemberg.

Es gehört zur guten Schweizertradition, mit dem Gewehr umgehen zu können, und während andere Staaten das Tragen von Waffen verbieten, und ängstlich befohlen sind, daß der gewöhnliche Sterbliche keine solch gefährlichen Dinge zu Hause hält — man könnte ja nie wissen wozu — läuft der Schweizer fröhlich mit seinem Ordonnanzgewehr oder Karabiner herum. Ja, an Sonntagvormittagen gehört es auch dem Land direkt zum guten Ton, sein Gewehr über die die Schulter zu hängen. Große und kleine Schützenfeste zeugen von der Beliebtheit des Schießens.

Die Schweizer Schützen haben sich aber auch im Ausland Geltung zu verschaffen gewußt. Nicht weniger als 22 Mal hat die Schweiz bei den internationalen Begegnungen den Sieg davongetragen. In den ersten Nachkriegsjahren waren es die Amerikaner, die hauptsächlich dank besserer technischer Hilfsmittel fünfmal siegreich blieben und einmal schwang Frankreich oben aus. Alle anderen Länder konnten sich nie restlos durchsetzen. Der Kampf wurde aber von Jahr zu Jahr härter, verbissener. Nur eine äußerst seriöse Vorarbeit konnte unseren Mannern in den letzten Jahren den Sieg sichern. Unter der Leitung von Oberstlt. Keller, Thun, wurden die besten Matheure der Schweiz zusammengenommen und in Ausscheidungsschießen die Spitzenleute ermittelt. Für Lemberg waren aufgegeben worden Wienhard, Zimmermann, Reich, Demierre und als Ersatz Bänz und Tellenbach. Man konnte auf Grund der Trainingsergebnisse annehmen, daß der Kampf um die Spitze sich zwischen den Finnen und den Schweizern abspielen müsse. Die Finnen, die erst in den letzten Jahren ihr Schießwesen reorganisierten, sind auf dem besten Wege, ihre Lehrmeister, die Schweizer zu schlagen. Es waren für die Schweizerfreunde bange Stunden, als die Resultate des Liegendschießens bekannt wurden. Sowohl die Finnen, wie die Schweden stunden im Gesamtergebnis vor unseren Leuten. Auch im Knieendschießen liegen die Finnen noch mit 4 Punkten vor den Schweizern. Wenn unsere Leute sich im Stehendschießen nicht glänzend bewähren sollten, so müßten sie dieses Jahr wohl auf den goldenen Argentinierpreis verzichten. Aber in der letzten Übung ändert sich das Bild. Punkt um Punkt erringen die Schweizermannen, holen ihren Gegner ein und stellen sich im Endresultat mit 5482 Punkten, volle 84 Punkte über die gefährdeten Finnen. Sie stellen damit eine neue Bestleistung auf, indem sie ihr Rekordresultat von Stockholm von 1929 um 41 Punkte überschreiten. An zweiter Stelle folgt Finnland, dann die Norweger und nachher die Schweden, alles deutliche Beweise für die hohe Schießkunst im Norden. Weltmeister im Gesamtergebnis wird der Luzerner Zimmermann vor Löstinnen, Finnland, Ericson, Schweden und Lindgreen, Finnland. Die Weltmeisterschaft im Liegendschießen erringt der Finne Lindgreen, im Knieendschießen der Arierer Wienhard und im Stehendschießen der Luzerner Zimmermann. Am Wettkampf beteiligten sich 25 Nationen mit über 250 Schützen.

Anschließend an das Gewehr-schießen fand am Samstag der internationale Pistolenwettbewerb statt. Auch hier zeigte die Schweizermannschaft, die anfänglich eher hinter den Erwartungen zurückblieb, zum Schluß ihr hohes Können. Zusammengekehrt aus Zurlauben, Dr. Schnyder, Crivelli, Révillod de Budé und Flädiger, wurde sie Siegerin mit 2608 Punkten, blieb allerdings dabei 43 Punkte hinter dem in Stockholm vor zwei Jahren geschossenen Weltrekord zurück. Weltmeister im Pistolenschießen wurde der Franzose Bonin.

Kunstgewerbe

Böhmisches Glas im Gewerbemuseum.

Von jeher galt böhmisches Glas als etwas ganz außerordentliches, sei es für den Zeitlich, als Lüster, oder in Form einer feingeschliffenen Schale. Von jeher auch wanderte böhmisches Glas durch die ganze Welt und verbreitete seinen feinen Glanz nicht nur auf unsern europäischen und den amerikanischen Wohn- und Eßräumen, sondern auch in fernen, fremden Kulturen, wo es nicht selten einem religiösen Ritus diente und heute noch dient. Die böhmische Glasindustrie ist sehr alt. Sie wurde erstmals von Venezianern ins Land getragen und hat sich seither zu einer mächtigen Industrie entwickelt, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, beschäftigt sie doch 150,000 Arbeiter. Sie ungemein vielgestaltig und arbeitet nicht nur für den täglichen Bedarf, für die Industrie und das Gewerbe, sondern namentlich für den Luxus und auch für den Schmud. Wer kennt nicht wenigstens Gaborlonzer Bijouterien, die in den letzten Jahren im Schmud der Frau eine große Rolle zu spielen vermochten und dem echten Schmud eine gefährliche Konkurrentin wurden.

Um so gespannter tritt man die Ausstellung von böhmischem Glas, die gegenwärtig das Rationale Gewerbemuseum befüllt und als Wanderausstellung von Wintertur aus durch einige Museen der Schweiz geht. Verschiedene kunstgewerbliche Schulen, in denen Kunstgewerber zu geistigen und technischen Mitarbeitern der Glasindustrie herangebildet werden, haben hier ausgestellt. Arbeiten, die unter den Professoren J. Bruchta, Metelář, D. Zát, Prensfil entstunden, werden dem Besucher gezeigt. Neue Formen, neue Schlässe und auch neue Farben. Das Rauchglas Schwedens wird auch, wie die Ausstellung zeigt, in der Tschechoslowakei hergestellt. Feine, langgestielte Gläser, dünn geschliffene Schalen, Vasen zeigen höchste Vollendung. Dann die Gravuren. Sie lehnen sich antiken und rustikalischen Mustern an, oder aber gehen eigene Wege, zaubern reizende Tiermotive, ganze Szenen, Landschaften, Pflanzentüde in die durchsichtige Masse. Zum allerhöchsten gehören entschieden die farbigen Gläser. Da sind Schalen und Vasen, die aus einem Amethyst oder einem grünschillernden Stein gebauen zu sein scheinen. Zum kunstvollsten gehören die leicht irisierenden Gläser, die perlmuttartig in allen Farben spielen glitzern. Sie sind das neueste auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Gläser.

Eigene Wege gehen die gefugelten Gläser, die aus einem Glasblock geschnitten zu sein scheinen. In ihren breiten Ranten bricht sich das Licht; es funktelt förmlich in den überschnittenen Flächen. Einen Gegensatz hierzu bilden die matten Gläser. Alle Pracht des Orients jedoch gleicht in den Gläsern, die mit Goldornamenten verziert sind. Der heutige Geschmack verlangt eine diskrete Ornamentierung, die gleichsam eine bloße Unterstreichung bildet. Die Kunst der Glasmalerei ist in diesen Arbeiten gleichfalls vervollkommen. Ebenso durchsichtig wie das Kristallglas erscheinen die Farben, handle es sich um das zarte Gelb oder das feine Violett oder eine andere Farbe.

Große Freude bereiten die reizenden geballenen Glasfigürchen, die ein Stück modernen Lebens glitzern, und nicht minder die schönen

Arbeiten auf feinen Perlen: Halsketten, Gürtel und noch vieles andere.

So sieht man sich denn in eine ganz fremde Welt verkehrt, die uns neue und eigenartige Schönheiten offenbart.

Verschiedenes.

Herbstkurs auf der Lüderalp (im Emmental).

Er beginnt Mittwoch, den 23. September, mit einer Abendzusammenkunft, bringt am Donnerstag Vorträge von Simon Gfeller (Licht und Schatten über der Bauernfamilie), von Dr. C. v. Mandach (Kunst und Volk) und Musik von Gräulein R. Siegrist, Eva v. Raelen und M. Hauswirth; am Freitag Referate von J. Reinhardt (Heimat und Familie), von Dr. Hugo Marti (Norwegen, Land und Leute) und Vorlesung von Frau Ottzenn (aus Knut Hamsun und Sigrid Undset); am Samstag: Hugo Marti (Fortsetzung), Diskussionen, dann Referat von Frau Fürsprecher A. Hänni (Eheberatung); am Sonntag: Bergpredigt von Pfarrer Siegrist, Wasen, Musik vom Quartett Döfler; am Montag: Nationalrat S. Odani (Ueber das Armenwesen), Ausflug nach Trachselwald, Führung durch das Schloß durch Regierungstatthalter A. Bähler und Vorleseabend S. Gfeller; am Dienstag: M. Javet (Erziehung zur Lebensfähigkeit), Pfarrer Zwidy (Seelsorge an der Jugend) und am Mittwoch, 30. September, Schlußtag: Pfarrer Zwidy (über Spanien), Schlußmittagsessen und Abreise ab Wasen 16 Uhr. — Anfragen und Anmeldungen an Herrn G. Heß, Lehrer, Ruzenei.

Der Thunersee als Übergangsstation.

Wenn die schönen Herbsttage kommen, pflegt ein Teil der Gäste, von den höher gelegenen Bergorten kommend, noch gerne die lieblichen Uferorte am Thunersee aufzusuchen. Wegen ihrer sonnigen Lage eignen sich besonders Thun, Hiltterfingen, Oberhofen, Gunten, Sigriswil, Mergigen für einen Herbstaufenthalt, um so mehr als sie einen wundervollen Blick auf die Berner Alpen gewähren.

Das Relief des Berner Oberlandes an der Hylpa.

Als einen ganz besonderen Anziehungspunkt der Gruppe: Reise-Verkehr an der Hylpa muß das große Berneralpen Relief des Ingenieur Simon bezeichnet werden. Ueber 25 Quadratmeter groß, umfaßt das Relief die großartigste Gebirgspartie der Schweiz und bringt sie im Maßstab von 1:10,000 zur Darstellung. Es ist ein Genuß sondergleichen, vor diesem Werte zu stehen und bewundernd folgen wir dem Laufe der Flüsse, dem gigantischen Aufbau der Hochgipfel unserer Alpenwelt. Ob Bachmann oder Laie — man kommt aus dem Staunen nicht heraus, und besonders der Bergfreund wird daran seine helle Freude haben. Acht- und zwanzig Jahre Arbeit steht dahinter, wissenschaftliche und künstlerische Arbeit, erforderte doch der Aufbau dieses Monumentalwerkes über 2000 Bergbesteigungen, nebst ungefähr 10,000 Photographien, um die naturgetreuen Formen der Gipfel, Täler und Schluchten modellieren zu können. Es ist ein Wert, das von großer Liebe zur Heimat zeugt und gleichzeitig wird es jedem besten Anschauungsunterricht über das Berner Oberland und die angrenzenden Gebiete geben, die in gleicher Halle in einer Reihe von prächtigen Bildern zur Darstellung gebracht sind.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.



Die glitzernde Pracht des
Berner - Alpen - Diadems
auf einem

Alpenrundflug

der

Alpar Bern

Auch Sie werden begelstert sein!

kunsthalle 30. August bis 27. September



LOUIS AUBRY
JOHANN PETER FLÜCK
EDVARD MUNCH
ERNA PINNER
A. HUGUENIN

Täglich 10—12 und 14—17 Uhr.
 Donnerstag 20—22 Uhr.
 Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
 und Donnerstag Abend 50 Cts.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
 (v. Werdt-Passage)

Ab Montag den 21. September:

Liane Haid und **Oscar Karlweis** in dem deutschen
 Sprechtonfilm:

Die Männer und Lucie (Paris bei Nacht).

Eine rassige und pikante Angelegenheit.



Herrliche Erfrischung
 im

Tea-Room Rosengarten

Nachmittag- u. Abendkonzerte
 bei guter Witterung

Was die Woche bringt.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom 19. bis 27. Sept. 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 19. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
 Kursaal-Orchesters; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.
 Sonntag den 20. September, nachmittags und abends große Konzerte
 des Kursaal-Orchesters.

Montag den 21., Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. September,
 nachmittags u. abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters
 und Dancing.

Donnerstag den 24. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
 Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Freitag den 25. September, nachmittags und abends Unterhaltungs-
 konzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Samstag den 26. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des
 Kursaal-Orchesters; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Sonntag den 27. September, nachmittags und abends große Konzerte
 des Kursaal-Orchesters.

Im Ruppelsaal.

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. September fallen die Dancing
 aus.

Donnerstag, den 24. September abends Dancing (bis 12 Uhr)

Samstag, den 26. September abends Dancing bis (bis 3 Uhr).

Sonntag, den 27. September nachmittags und abends Dancing (bis
 12 Uhr).

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Montag, 21. September (Ab. A. 1.) „Die Fledermaus“, Operette in
 drei Akten von Johann Strauß.

Dienstag, 22. September (Ab. B. 1.) „Die Entführung aus dem
 Serail“, Oper in drei Aufzügen von W. A. Mozart.

Mittwoch, 23. September (Ab. C. 1.) „Die Komödie der Irrungen“,
 von William Shakespeare und „Der zerbrochene Krug“, von Heinrich
 von Kleist.

Donnerstag, 24. September (Außer Abonnement) Zum ersten Male
 „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich
 Kallman.

Freitag, 25. September (Ab. D. 2.) zum ersten Male „Der Mann,
 den sein Gewissen trieb“, ein Schauspiel in einem Vorspiel und
 drei Akten von Maurice Rostand.

Samstag, 26. September Volksvorstellung Arbeiterunion „Der Mann,
 den sein Gewissen trieb“, ein Schauspiel in einem Vorspiel und
 drei Akten von Maurice Rostand.

Sonntag, 27. September nachmittags 14 1/2 Uhr „Die Fledermaus“,
 Operette in drei Akten von Johann Strauß. Abends 20 Uhr
 „Tannhäuser“, Oper von Richard Wagner.

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 20. September, morgens Trommler- und Pfeifer-
 corps, abends Arbeitermuffel Bern-Ostermündigen, Wohltätigkeits-
 konzerte; 22. September Arbeitermuffel; 24. September Arbeiter-
 muffel Bern-Ostermündigen.

Blattform: 23. September, Metallharmonie.

Rosengarten: 20. September, nachmittags Muffelgesellschaft Wämpliz
 (Wohltätigkeitskonzert); 24. September, Trommler- u. Pfeifercorps.

Cheater und Konzerte

Berner Stadttheater. — Voraison.

Um den Hyspa-Besuchern etwas zu bieten,
 eröffnete die neue Direktion eine kurze Vor-
 saison mit „Ingeborg“ von Kurt Goeß, zwei
 Propagandaabenden mit freiem Eintritt, die
 sich als treffliche Neuerung erwiesen, und einem
 Gastspiel des „Blauen Vogels“. Zufällig hat

vollkommen Programm gewechselt: russische, pri-
 mitiv völkische Elemente dringen wieder durch.
 Gewaltige Rhythmen wogen, sieghaft leuchteten
 die Farben, das herrliche Rot vor allem, Tanz
 und Gesang reißten mit in den Strudel dieses
 heißen, stürmischen Lebens. Am vollkommensten
 ist dieser Eindruck wohl beim „Osterfest“ und
 bei den Tänzen, gedämpfter bei den jugosla-
 wischen Walschfrauen, bei der Schaufel und dem
 holländischen Hasenbild, und bereits konven-
 tionell abgeschwächt beim „Gespräch am Sa-
 mowar“. Der übrige weite Umkreis der rus-

sischen Seele scheint vergessen: keine Steppen-
 melancholie, keine Gefangenen, fern die Schauer
 des Todes und der Kirchengelänge. Einzig der
 „Leiermann“ (eine alte Nummer) greift tiefer,
 spricht vom Leid der ganz Armen, die wie
 Heilige bitten. Eine vollendete Parodie brachte
 Zufällig mit der Nummer „Dontofantenchor“;
 er beobachtet seine Landsleute so sicher wie er
 in der Pause schlechte Sprachkünstler nachahmt.
 Sollte er am Ende doch vielleicht ... ein
 Klassiker sein? Die boshafte Genauigkeit in
 der Satire ist verdächtig! -g.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (20. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.10 Werke alter Meister. 21.20 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Vortrag und Chorgesang. 20.45 Spinettkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Humoristische Vorträge. 20.30 Volksliederabend.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Norma, Oper von Bellini.
 München: 20.10 Die spanische Nachtigall, Operette.
 Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Italienische Musik.

Montag-Abend (21. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Dvorak-Konzert. 21.00 Aus deutschen Opern.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten. Kammermusik. 21.15 Orchester.
 Budapest aus London: 20.00 Faraday-Zentenariumsfeier.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Ein niederrheinischer Herbst. 20.30 Jubiläumsfeier der Gesellschaft deutscher Bühnengedächtnis. 21.20 Schallplatten.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Il bel Cavaliere d'Orfleur, Lustspiel.
 München: 20.00 Chorgesang. 20.30 Programm von Frankfurt.
 Wien: 20.00 Lieberstunde. 20.40 Bunt sind schon die Wälder.

Dienstag-Abend (22. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Romantische Klavier-Halbstunde. 20.30 Don Juan, Oper von Mozart.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten, 20.30 Don Juan, Oper.
 Budapest: 19.30 Tannhäuser, Oper.
 Frankfurt: 19.45 Unterhaltungskonzert. 20.30 Moralische Gespräche. 21.15 Studien-Konzert.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.35 Amelia oder ein Massenball, Oper.
 Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Abendkonzert.
 Wien: 19.40 Volksstümliches Konzert. 20.45 Wilh. Weigand liest.

Mittwoch-Abend (23. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieber für Alt m. oblig. Violine und Klavier. 21.00 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten. 20.35 Orchester- und Violin-Konzert.
 Budapest: 20.00 Konzert des Univerfit. Gejanvereins. 20.45 Zigeunerkapelle.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Juntkabarett. 21.00 Orchesterkonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Überall her aus der Welt. Worte und Musik. 21.00 Zweierlei Maß (Leipzig).
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Mamsell Angot, Operette.
 München: 19.30 Zitherkonzert. 20.25 Lieberstunde. 21.05 „Lacht den Kopf nicht hängen“.
 Rom: 20.10 Schallplatten. 21.00 Italienische Opernmusik.
 Wien: 19.30 Kammer-Quintett. 20.10 Weiße Pracht, ein Spiel von der Westküste Afrikas in 6 Bildern.

Donnerstag-Abend (24. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Ländermusik. 20.10 J der Gneppi, Schwanf. 21.15 Populäres Volkskonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten. 20.15 Jugoslawischer Abend. 21.00 Juntkonzert.
 Frankfurt: 19.45 Die 3 Optimisten. 20.30 „Die Bettler-Oper“. Wie sie 1728 aufgeführt wurde.
 Königswusterhausen: 20.00 Großes Konzert aus Hamburg.
 München: 19.30 Blasmusik. 20.30 A. M. Frey liest.
 Wien: 20.00 Philharmoniker-Konzert. 21.40 Kirchenmusik (Belgrad).

Freitag-Abend (25. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Populäre Stunde. 21.00 Bei unsern welschen Sängerfreunden.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten. 20.35 Konzert. 21.00 Bunter Abend.
 Budapest: 20.30 Lustspiel-Vortrag. 21.30 Zigeuner-Kapelle.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert (Karlsruhe).
 München: 19.30 Abendkonzert. 20.30 „Nur net heiraten“, Lustspiel.
 Wien: 19.30 Staatsopern-Übertragung.

Samstag-Abend (26. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümlicher Abend. 22.10 Radio-Dancing.
 Lausanne-Genf: 20.00 Bölkerbunds-nachrichten. 20.15 Junt-Kabarett. 21.15 Leichte Abendmusik.
 Budapest: 19.45 Zigeunerkapelle. 20.30 Orchesterkonzert. 21.45 Klavierkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Zitherkonzert. 20.30 Lustiger Abend (Köln).
 Königswusterhausen (Programm aus Köln).
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Unterhaltungskonzert.
 München: 19.50 Vögel als Komponisten. 20.15 Juntmusik.
 Wien: 19.50 The Singing Babies. 20.25 Hansi Niese lacht und singt. 21.10 Abendkonzert.

III. Turmmusik vom Münster.

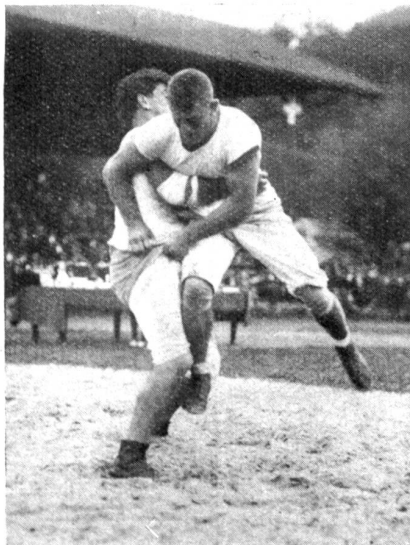
(Eing.) Am Betttagmorgen (20. Septembers) werden die Bläser des Berner Stadtorchesters unter Leitung und nach Bearbeitungen von Prof. Ernst Graf zwei Bußchoräle und einen Dankchoral in Tonfäßen von Johann Eccard (1553 bis 1611) und Joh. Seb. Bach vom Münster-turm erklingen lassen. Dazwischen steht eine herrliche fünfstimmige Lobpreisung der Musik („Musica von Gott herabgehandelt“) des Niederländers Jacobus Baet (1599) in reichster polyphoner Satzweise.

Veranstaltungen**Hygpa-Schwinget.**

Der vergangene Sonntag gehörte der altbewährten Schwingerei. Es war nicht als recht und billig, daß diesem bodenständigen Schweizerport ein voller Sonntag eingeräumt wurde an der Hygpa. Zudem erfreute sich die Veranstaltung einer seltenen Gabe in der letzten Zeit: des Sonnenscheins. So war das Neufeld Hort einer wertvollen sportlichen Veranstaltung, die, begünstigt durch das Wetter, in ihrer eigenen Art einen geschlossenen Eindruck hinterließ.

Ueber die schwingerische Arbeit war man allenthalben zufrieden. Man sah prächtige Kampfbilder ständig; entschlossene Kurzen, stützende Brienzer, wähtschafte Schlungen wechselten in bunter Reihenfolge. Die beiden Siegesanwärter Bärli Werner, Bümpliz und Ryburg Ernst, Bern bestritten den letzten Gang. Das lebhafteste Treffen blieb aber unentschieden und Bärli Werner errang den 1. Platz infolge eines Plus von 0.25 Punkten. Die nachfolgende Rangliste zeigt auch die gute Position der Berner Schwinger.

1. Bärli Werner, Bümpliz, 58.50 Punkte; 2. Ryburg Ernst, Bern, 58.25; 3. Vlechi August, Bern, 58; 4. Zahnd Rudolf, Bern, 57.75; 5. Gehri Hermann, Bern, 57.50; 6. Tribolet Walter, Heimiswil, 57.25; 7. Oswald Heinrich, Rain, 57; 8. Sämi Fritz, Rönz, 56.75; 8b. Jaberger Fritz, Dettigen, 56.75; 9. Hagmann Fritz, Seen, 56.50;



Vom „Hygpa“-Schwinget. Bärli zieht Ryburg hoch.

10 a. Meyer Ernst, Dübendorf, 56.25; 10 b. Bärli Rob., Bümpliz, 56.25; 10 c. Schwyter Karl, Bordenwald, 56.25; 11 a. Guggisberg Ernst, Englisberg, 56; 11 b. Habegger Rud., Trub, 56; 11 c. Heiniger Ernst, Burgdorf, 56; 11 d. Habegger Hans, Trub, 56; 11 e. Jler Ernst, Tägerwil, 56.

Tennis an der Hygpa.

Der Ausstellungsschwinget allerdings hatte einen Nachbar auf den Tennisplätzen, auch eine sportliche Veranstaltung der Ausstellung und zwar das vornehme Tennis. Im Grunde eine eigenartige und allerseltene Kombination: Schwingen und Tennis. Das letztere bestritten also auf dem Neufeld-Courts die Repräsentativmannschaften der deutschen und welschen Schweiz. Die Welschen gingen nach

heißem Kämpfen als Sieger hervor mit 13:11 Punkten, 30:29 sets und 295:280 games. Der Vorsprung ist also kein großer und stammt aus den Doppelspielen, während im Einzelspiel die Deutschweizer eher etwas besser abschnitten. Die Veranstaltung erfreute sich auch des guten Wetters.

Dies und das.

Im Wettgehen rund um den Genfersee, 203 Kilometer, siegte Papa Linder, im Militärgepäckmarsch, 40 Kilometer, sein Sohn Hans Linder. Bern verlor im Fußball 1:2 gegen Nordstern in Basel, Young Boy gewann ein Freundschaftstreffen in Grenchen 4:1 und Viktoria Bern schlug auf dem Weißenstein Fulgor Grenchen 4 0 im Schweißzercup.

Herbstausstellung im „Hof zu Rigerz“.

Am 19. September eröffnet Ernst Geiger, der Maler des Bielersees und des Teslins, im reizenden Schloßchen zu Rigerz wieder eine Ausstellung, ähnlich wie sie den Bernern schon von früheren Jahren her in allerbesten Erinnerung steht. Neben den Bildern Geigers kommen auch diesmal wieder Webereien, Wandbehänge u. Clara Woerners und ihrer Schülerinnen zur Ausstellung. Die Ausstellung wird am 11. Oktober geschlossen. eo.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Zur Eröffnung der diesjährigen Winter Saison gelangt nächsten Sonntag den 27. September, vormittags 10³/₄ Uhr, im Cinéma Splendid Palace der große Colin Roß-Tonfilm „Achtung Australien!“ — Achtung Asien!“ zur Vorführung. Colin Roß zeigt in diesem Film die Ausbeute seiner letzten großen Reise in die östliche Welt nach Australien, China, Indien, Neu-Guinea, Bismarck-Archipel und nach Neu-Seeland. Der Film bringt für jeden etwas. Der Sensationshungrige, der Wissensdurstige, der Naturfreund, der Weltpolitiker, der Filmfreund, selbst das Kind, jeder kommt auf seine Kosten, der mit Colin Roß die abenteuerliche Forschungsfahrt macht. (Siehe Inserat 1. Seite.)

Unterhaltendes und Belehrendes

KLEINE FEUILLETONS AUS NATUR UND TECHNIK, HYGIENISCHES, LITERARISCHES, HUMORISTISCHES

Werden die Winter in Mitteleuropa von Jahr zu Jahr wärmer?

Die verhältnismäßig milde Witterung dieses Winters scheint für die von Naturforschern aufgestellte Annahme, daß wir am Anfang eines Zeitraumes mit erhöhter Jahresdurchschnittstemperatur stehen, ein weiteres Beweismittel zu sein. Auf Grund von jahrelangen Beobachtungen der Natur, besonders des Pflanzen- und des Tierlebens, ist man in wissenschaftlichen Kreisen zu der Überzeugung gekommen, daß Europa einer Zeit stärkerer Erwärmung entgegengeht. Innerhalb der Erdgeschichte sind bekanntlich von den Geologen Zeiten höherer und solche niedriger Temperaturen festgestellt worden. Einer der ersten, der die Lehre von dem Anbruch eines Zeitabschnittes mit wärmeren Wintern aufgestellt hat, ist der bekannte Vogelforscher von Schuller. Dieser Forscher hat die Beobachtung gemacht, daß die Vögel einer wärmeren Klimazone von Jahr zu Jahr in Europa weiter nordwärts vordringen und hier Standvögel werden. In gleichem Maße zieht sich die Vogelwelt, die gemäß ihrer Lebens- und Ernährungsweise kältere Gegenden bevorzugt, in nördlichere Gebiete zurück, sei es, daß sie ihre südlichen Nistorte ganz aufgibt oder diese nur noch zeitweise als Strichvögel aufsucht. Auch die Vor- bzw. Rückverschiebung der Anflugs- und der Abreisefdaten der eigentlichen Zugvögel deutet nach Schuller-Forscher auf ein Wärmerwerden unseres Klimas hin. Manche Vögel, die vor 30 bis 40 Jahren noch ausgesprochene Zugvögel waren, haben an verschiedenen Orten West- und Mitteldeutschlands diese Eigenschaft aufgegeben. Dazu kommen noch andere Feststellungen einer veränderten Lebensweise einzelner Vogelarten, die ebenfalls auf eine stärkere Erwärmung des mitteleuropäischen Klimas hindeuten. Die Voraussetzungen von recht gelinden bzw. weniger kalten Wintern, die der Vogelforscher Schuller-Forscher auf Grund seiner Beobachtungen in den letzten Jahren gemacht hat, sind alle eingetroffen. H. M.

Säuglingssterblichkeit.

Wann sterben die meisten Säuglinge?

Die Lektüre der Tageszeitungen zeigt immer wieder eindringlich die große Zahl der Todesanzeigen in der feuchten, nassen, kalten Jahreszeit, im Frühling, auch im Spätherbst. Auffälligerweise finden wir aber unter diesen Todesanzeigen am wenigsten Säuglinge. Ganz im Gegenteil, die böse Jahreszeit für den Säugling ist der Sommer mit seiner großen Hitze. Dann nämlich verdirbt die Milch, die ja die Hauptnahrung in diesem Lebensalter bildet, viel leichter und führt zu den so gefürchteten Verdauungsstörungen, zu Durchfällen. Die Darreichung von Muttermilch gibt hier die beste Gewähr zur Vermeidung dieser Schäden. Je jünger ein Säugling, desto empfindlicher ist er gegen falsche Ernährung. Die meisten Säuglinge, die ihren Eltern wieder geraubt werden, sterben dementsprechend in den ersten Monaten des Lebens, in denen also eine ganz besonders sorgfältige Pflege notwendig ist.

Woran sterben die meisten Säuglinge?

Das empfindlichste Teil des Säuglings ist in gewisser Hinsicht sein Darm. Falsche und unvorsichtige Ernährung haben bis vor wenigen Jahren noch gewaltigen Mengen von Kindern das Leben gekostet. Seit allmählich das Volk von dem Gedanken durchdrungen werden konnte, daß die Muttermilch weitaus das Zuträglichste ist, ist es damit besser geworden. Aber noch heute sterben dreimal soviele Säuglinge, die mit Kuhmilch ernährt worden sind, als solche, die von ihrer Mutter gestillt werden konnten.

Grippe und Lungenentzündungen sind weiterhin die gefürchtetsten Säuglingsleiden, deren Ursache sehr, sehr häufig in unsachgemäßer Wartung liegt. Die pflegende Mutter hat zum

Beispiel einen Schnupfen, der sie kaum belästigt, durch Unvorsichtigkeit überträgt sie ihn auf das Kleine, bei welchem sich daraus eine schwere Krankheit, eine Lungenentzündung entwickelt. Nicht irgendeine Erkältung, sondern viel häufiger eine Ansteckung von Erwachsenen her bilden also eine Hauptgefahr. Die Kinderkrankheiten wie Masern, Scharlach usw. kommen bei den Säuglingen fast nie vor. Nur der Keuchhusten ist in diesem Alter recht gefährlich.

Wenn ich das eben Gesagte kurz zusammenfasse, so ergibt sich, daß wir es bei den Todesursachen im Säuglingsalter zu einem großen Teil mit wirklich vermeidbaren Schäden zu tun haben. Der Säugling ist an und für sich kein Schwächling. Aber Fehler in der Pflege und Ernährung wirken sich in diesem Lebensjahr besonders traurig aus.

Dr. med. Dreifuß, Kinderarzt, Zürich.

Neue Bücher und Kalender.

Josef Reinhart, Der Dokter us der Sunnegah. Verlag A. Franke A.-G. Bern. Ein schier unerhöplicher epischer Quell sprudelt in Josef Reinharts Dichtergemüt. Schon wieder legt er uns einen dicken Band Erzählungen vor. Wiederum sind es ethisch und episch fein empfundene Bilder aus dem Menschenleben, in die Sprache seiner Heimat, in Solothurner Dialekt, gekleidet. Nicht die Weite ihres Erlebnis- und Erfindungskreises zeichnet des Dichters Kunst aus, sondern die Tiefe ihrer Empfindung und die Subtilität ihrer Mittel. Die Vielgestaltigkeit ihrer Gefühlswelt ist einer besonnenen Landschaft vergleichbar, auf der jedes kleinste Hügelchen seine Schatten wirft. — Der Titel läßt auf einen Romanhelden schließen. Das ist der menschenfreundliche stille Landarzt, der Dokter Chlänzi, nicht. Wohl taucht dieser seltsame Mensch in jeder der 12 oder mehr Geschichten des Buches auf, und jedesmal wird die Gestalt abgerundet und weichenhafter. Aber er erlebt die geschilderten Schicksale nicht selbst, er lebt sie nur mit als Arzt, der in alle Verhältnisse hineinblickt, die Uner- und Hintergründe der Krankheiten seiner Patienten erkennt, die da sind: Reid, Geiz, Bosheit, Herzlosigkeit, Lieblosigkeit — und der dem Uebel immer auch als Seelenarzt an die Wurzeln greift. Und wie geschieht, wie feinfühlig er dies tut! Mehr mit dem Ohr, mit dem Blick als mit dem Zorneswort. Die geglättete Lehne in der Erzählung „s' Reinerts Stägli“ ist symbolisch für die Leichtigkeit dieser Pädagogik. Für Leser, die gerne hinter die Dinge schauen, ist Reinharts neues Buch wieder ein großer, voller Genuß. H. B.

Wegweiser für zweckmäßige Volksernährung.

Unter diesem Titel erscheint im Verlag Franke/Bern ein wohlfeiles Heft, das den bekannten Arzt und Ernährungspraktiker Dr. med. Edwin Schmid (Thun) zum Verfasser hat. (Broschiert 90 Rappen.) Die Publikation ist ein praktisches, übersichtliches Rezeptbüchlein für eine vorwiegend vegetarisch eingestellte, einfache und gesunde Küche. Es ist in erster Linie als Beigabe zu Schmidts größerer Publikation („Zweckmäßige Volksernährung“, Fr. 4.80) gedacht. Das letztere Buch bringt eine Auseinandersetzung mit allen theoretischen und praktischen Fragen der neuen Ernährungslehre. Der neu erschienene Wegweiser enthält im Anschluß daran eine Sammlung der vorteilhaftesten und zweckmäßigsten Rezepte; doch hat dieser Wegweiser natürlich auch als selbständige Schrift seinen Wert und kann mit Gewinn von jedermann zu Rate gezogen werden. Die leichtverständliche, anschauliche Art wird ohne weiteres die richtigen Vorstellungen vermitteln und zur richtigen Handhabung der vegetarischen Idee führen.

Der nützlichen Schrift ist eine theoretische Wegleitung vorangestellt, die über den Nah-

rungsbedarf des Menschen, über die Fragen des Nähr- und Sättigungswerts, über Maß und Uebermaß im Essen handelt. Für die Rezepte sind die Speisen in Hauptnahrungs- und Zusatznahrungsmittel eingeteilt, so daß es möglich ist, bei der Zusammenstellung der Mahlzeiten bei relativ kleinem Kostenaufwand ein Maximum an Nährwerten zu erreichen.

Die Zeiten sind längst vorbei, wo über die Umgestaltung der Ernährungsweise gelächelt wird. Die Praxis hat die Notwendigkeit und den Nutzen dieser Reform längst erwiesen. Und der Wegweiser von Schmid ist ein tüchtiges Hilfsmittel zur weiteren Verwirklichung dieses Ideals.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender.

Dieses reichhaltige, gediegene Familienbuch ist in der Ausgabe für das Jahr 1932 soeben erschienen, textlich und illustrativ noch besser als die früheren Jahrgänge ausgestattet. Der Blindenfreund-Kalender gehört zu den besten Veröffentlichungen seiner Art. Daß er etwas teurer ist als andere Kalender, findet seine Erklärung in folgenden Umständen: Erstens ist jedem, der sich mit dem Kalendervertrieb beschäftigt (es sind meist Blinde, andere Gebrechliche oder Arbeitslose) eine Provision zugesichert, die für ihn eine regelmäßig wiederkehrende, bescheidene Verdienstsquelle bedeutet. Ferner sei darauf verwiesen, daß die Herausgabe des Blindenfreund-Kalenders in sehr wirksamer Weise die Bestrebungen des „Schweizerischen Blindenverbandes“ unterstützt. Diese Vereinigung erwachsener Blinder erstrebt die berufliche und außerberufliche Förderung der selbständig arbeitenden Schicksalsgenossen. Sie ergänzt dadurch die private, öffentliche Blindenfürsorge in notwendiger und wirksamer Weise.

Schweizerischer Familien-Wochenblatt-Kalender.

Kalender sind heutzutage so quid-legendig als je, trotz Magazinen, Jahrbüchern und ähnlichen Erscheinungen, die ihnen den Rang ablaufen wollen. Natürlich müssen es gute Kalender sein! Kalender auf die gute alte Weise abgestimmt und bloß auf neugelichen Instrumenten gespielt. Kalender, wie etwa der Familien-Wochenblatt-Kalender (Verlag G. Wener, Klausstraße 33/35, Zürich). Hier hat der Kalenderredakteur offenbar noch das alte bewährte Rezept von seinem Urahn her, nach welchem Unterhaltendes und Belehrendes, Heiteres und Ernstes sorgfältig gemischt und mit einer nicht zu ängstlichen Handvoll Humor gewürzt wird; das ganze mit ausgelesenen Illustrationen serviert. Kurz, etwas für jene unverdorbenen Köpfe, welche gute geistige Hausmannskost besonders zu schätzen wissen.

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung „Der Kinderfreund“. Herausgegeben vom Schweizer Lehrerverein. Redaktion R. Frei-Wyler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei „Bühler & Co.“, Bern.

Gewiß wird auch die neueste Nummer von der lesefreudigen Jugend wieder mit lebhaftester Interesse aufgenommen werden; denn sie vereinigt unter dem Sammeltitle „Seltsame Geschichten“ Anmutiges, Herzinniges, Fröhliches und Groteskes. Für die kommende Zeit vermehrten Drinnenlebens wird ein Theaterstück besonders willkommen sein. Wie gewohnt ist das Heft ausdrucksvoll bebildert.

Humor.

Nichttrauerer. Nichttrauerer coupé dritter Klasse. Zwischen Bern und Thun. Fragt ein Reisender: „Sie, Kondukteur, kann man hier trauern.“ — „Rein.“ — „Bon wem stammen denn dann die vielen Zigarettenreste unter der Bank?“ — Da lächelt der Kondukteur und sagt: „Von den Leuten, die nicht gefragt haben.“

Die Abonnenten-Versicherung der „Berner Woche“ bei der allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern.

Für diejenigen Abonnenten der „Berner Woche“, die sich zu versichern wünschen, besteht eine **Unfallversicherung** mit folgenden Versicherungsmöglichkeiten:

A. Erwachsenen-Versicherung für 1 Person (vom 16. bis 70. Altersjahr):

Fr. 3500.— im Todesfall, Fr. 5000.— im Ganz-Invaliditätsfall, Fr. 40.— bis 2000.— im Teil-Invaliditätsfall und Fr. 2.— Taggeld pro Tag (vom 8. Tage ab bis zum Maximalbetrag von Fr. 50.— pro Fall). Der Abonnent zahlt für diese Versicherung eine **vierteljährliche Prämie von nur Fr. 1.30**. Versichert ist diejenige Person, auf deren Namen das Abonnement lautet und deren Namen auf der Police eingetragen ist.

B. Erwachsenen-Versicherung für 2 Personen (vom 16. bis 70. Altersjahr):

Fr. 7000.— (je Fr. 3500.—) im Todesfall, Fr. 10,000.— (je Fr. 5000.—) im Ganz-Invaliditätsfall, Fr. 80.— bis 4000.— (je Fr. 40.— bis 2000.—) im Teil-Invaliditätsfall, Fr. 4.— (je Fr. 2.—) Taggeld pro Tag (vom 8. Tage ab bis zum Maximalbetrag von Fr. 100.— (je Fr. 50.—) pro Fall. Bei dieser Kombination können sich versichern entweder Mann und Frau, Vater und Tochter, Mutter und Sohn, Bruder und Schwester, Mutter und Tochter oder zwei Schwestern, nicht aber zwei männliche Personen. Die Versicherungsprämie beträgt **für 2 Personen nur Fr. 1.90 pro Vierteljahr**.

C. Kinder-Versicherung (bis 4 und mehr Kinder) vom 3. bis zum 16. Altersjahr:

Fr. 4000.— im Todesfall, Fr. 20,000.— im Ganz-Invaliditätsfall, Fr. 160.— bis 8000.— im Teil-Invaliditätsfall, Fr. 8.— Taggeld für Arzt- und Heilungskosten vom 6. Tage an bis zum Maximalbetrag von Fr. 800.—. Diese Beträge verstehen sich für vier Kinder, sodaß also jedes Kind einzeln mit ein Viertel der oben genannten Beträge versichert ist. Sind mehr als vier Kinder vorhanden, so verteilen sich die obigen Beträge gleichmäßig auf alle Kinder. Es können natürlich auch bloß ein, zwei oder drei Kinder versichert werden. Die zu zahlenden Versicherungsprämien betragen **pro Vierteljahr: für 1 Kind nur 90 Cts., für 2 Kinder nur Fr. 1.70, für 3 Kinder nur Fr. 2.40 und für 4 und mehr Kinder nur Fr. 3.10**.

Die Unfallversicherung der „Berner Woche“ hat so vorteilhafte Bedingungen, daß wir sie unseren Abonnenten unbedingt empfehlen möchten. Die gegenwärtige Zeit mit ihrem Hasten und Drängen ist so voll von Unfallmöglichkeiten, daß es geradezu zu einem Gebot der Selbsterhaltung wird, sich gegen Unfälle zu versichern. Die weitaus billigste und darum heute sehr verbreitete Art der Unfallversicherung ist die der Abonnentenversicherung. Die Versicherungsgesellschaft kann deshalb so vorteilhafte Bedingungen bieten, weil ihr durch die Zeitschrift die Propaganda- und Akquisitionskosten abgenommen sind. Um diese Kosten vermindern sich eben die Prämien. Sehr beliebt ist in neuerer Zeit die Kinderversicherung. Und mit Recht; denn sie ist am besten geeignet, von der Familie finanzielle Bedrängnis, verursacht durch Unfall fernzuhalten. Wir möchten diese Versicherungsart unseren Abonnenten ganz besonders empfehlen.

VERLAG DER „BERNER WOCHEN“, NEUENGASSE 9, BERN.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 27. September 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, zur Eröffnung der Wintersaison 1931/32, der grosse Colin Ross Ufa-Tonfilm:

„Achtung Australien!“
„Achtung Asien!“

Das Doppelgesicht des Ostens.

Gutschein. Gegen Abgabe dieses Inserates an der Kasse des Cinema Splendid Palace erhalten Sie zu dieser Vorführung die gleiche Preismässigung (20 bis 40 %) wie die Mitglieder der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Im Reiche der Hausfrau.

Ausstellung des Hausfrauen-Vereins Bern und des Schweiz. Verbandes der Hausfrauen-Vereine in sämtlichen Räumen des Casinos vom 24. — 29. September, von 9 — 19 Uhr.

Hauswirtschaftliches — Der Geburtstagstisch. — Kochdemonstrationen. — Wettbewerb unter den Hausfrauen für Küchen-spezialitäten. — Eintritt Fr. 1.—. Jeder fünfte Besucher erhält ein Geschenk.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Bis und mit Sonntag den 27. September:

Liane Haid und **Oscar Karlweis** in dem deutschen Sprechtonfilm:

Die Männer und Lucie (Paris bei Nacht).
Eine rassige und pikante Angelegenheit.



Herrliche Erfrischung
im

**Tea-Room
Rosengarten**

*Nachmittag- u. Abendkonzerte
bei guter Witterung*

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 27. September nachmittags 14¹/₂ Uhr „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Abends 20 Uhr „Tannhäuser“, Oper von Richard Wagner.

Montag, 28. September (Ab. A. 2.) „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Maurice Rostand.

Dienstag, 29. September (Ab. B. 2.) „Die Komödie der Irrungen“, von William Shakespeare und „Der zerbrochene Krug“, von Heinrich von Kleist.

Mittwoch, 30. September (Ab. C. 2.) „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Donnerstag, 1. Oktober 2. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich (außer Abonnement) „Ingeborg“, Komödie in drei Akten von Kurt Götter.

Freitag, 2. Oktober, (Ab. D. 3.) zum ersten Male „Die sizilianische Vesper“, Drama in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.

Samstag, 3. Oktober, (außer Abonnement) Erstaufführung „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in drei Akten von Paul Franck.

Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 14¹/₂ Uhr „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Abends 20 Uhr „Die sizilianische Vesper“, Oper in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 27. Sept. bis Sonntag den 4. Oktober 1931.

Sonntag den 27. September, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 28. September, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 29. September, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters; abends Gala-Konzert des berühmten Jazz-Orchesters Dajos Béla aus Berlin.

Mittwoch den 30. September, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 1. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 2. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 3. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 4. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte.



Karl Lustig-Prean
Der neue Direktor des Berner Stadttheaters.

Phot. F. Henn, Bern



Die neuen Mitglieder des Stadttheaters: 1. Emmy Gruss, 2. Alfred Bock, 3. Franz Marnier, 4. Steffa Warrent, 5. Hertha Jensen, 6. Dr. Rainer Schubert-Soldern, 7. Luzie Gorgus.

* Berner Stadttheater. *

Zur Eröffnung der Spielzeit 1931/32.

Septe Woche ist nach kurzer Vorsaison die eigentliche Spielzeit eröffnet worden unter neuer Leitung. Herr Karl Lustig-Prean, der Direktor Kaufmanns Erbe angetreten hat, kann auf eine glückliche, erfolgreiche und anerkannte Tätigkeit in größeren Städten des Auslandes zurückblicken. Je zwei Jahre führte er das Deutsche Theater in Bozen, die Volksoper in Wien (als stellvertretender Direktor) und die Städtischen Bühnen in Graz, und während drei Jahren erwarb er sich die ungeteilte Achtung und Anerkennung aller Parteien als Leiter des Stadttheaters Augsburg. In Bern ist er bereits bekannt durch einen Vortrag, den er am Ende der letzten Saison auf Veranlassung des Theatervereins im Großratsaal gehalten hat. Eindeutig hat er sein Programm, seine Ziele in einem kurzen, sehr gehaltvollem Aufruf an das Berner Publikum dargelegt. Es ist ein schönes Gefühl, wieder einmal einen Mann an der Arbeit zu sehen, der aufs Ganze geht. Theater, Publikum und Presse sind ihm eine große Gemeinschaft, deren Mitarbeit und Kunstfreudigkeit die Grundlage bilden für alle Pläne des Direktors. Mittelpunkt des geistigen Lebens soll das Theater wieder werden und durch Heranziehen berühmter Dichter und Komponisten soll auch die Stadt an Bedeutung gewinnen. Vermehrte Aufmerksamkeit will Direktor Lustig den Kammerspielen in der Aula des Gymnasiums (Kirchensfeld) schenken sowie auch den Morgenveranstaltungen. Wir hoffen, in diesen Matinees auch kleineren literarischen, musikalischen und tänzerischen Werken zu begegnen, ja wir möchten von Herzen wünschen, auch Gedichte und Lieder hören zu dürfen. Kleine Werke sind im allgemeinen vollkommener und erziehen Künstler wie Publikum; das Rezitieren — eine Kunst,

Veranstaltungen

Landhockey.

Schweiz — Frankreich 5:2.

Die letzte Hyspa-Veranstaltung galt einem Länderspiel des Landhockey-Sportes. Dieser hat schon eine Anzahl Jahre hinter sich und die Schweizer zeigten am Sonntag, daß ihres Spielkönnen auf internationalem Gebiete ebenfalls wohl bestehen kann. Die Schweizer Mannschaft hatte insbesondere vor dem Tore verschiedenes voraus und brachte daher einen wohlverdienten Sieg unter Dach, der vom Publikum freudig begrüßt wurde. Es bildet dies ein gutes Omen für die kommende schweizerische Hockey-Saison.

Damit sind die sportlichen Veranstaltungen an der Hyspa abgeschlossen. Nach den in diesen Spalten erschienenen Berichten kann sich jeder Leser leicht vergegenwärtigen, daß im Total diese Veranstaltungen einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben. Alle schweizerischen Sportzweige haben sich von ihrer besten Seite vorgestellt und es fehlten nur die Wintersporte. Auch konnte man feststellen, daß alle Sport-

arten in gutem sportlichen Geiste gepflegt werden. Auswüchse, die sich dann und wann erweisen mögen, zeugen nicht gegen den Sport und seine Ausübungsarten in der Schweiz. Sie werden von den begünstigten Behörden ja auch konsequent bekämpft, und wenn diese Bemühungen manchmal nicht alles erreichen können, so muß die Öffentlichkeit ein klein wenig mithelfen. Indessen war der frohe und rege Sportbetrieb der Hyspa nicht das Geringste, was diese schöne Ausstellung zu zeigen hatte, denn er zeigte einen Großteil gesunder Schweizerjugend.

Sportfliegetag.

Im Belpmoos hat am Sonntag ein gut besuchter Flugtag sportlicher Art stattgefunden, der in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf nahm. Die verschiedenen den Fliegern zugemuteten Aufgaben wurden famos gelöst und deren Ausführung begegnete äußerst regem Interesse. Hier die Resultate:

Ziellandungskonkurrenz, Kategorie Sportflieger: 1. Dietzheim, Basel, auf Moth, 10 Meter. 2. E. v. Mählenen, Bern, auf Comte A. C. 4, 16 Meter. 3. Klädiger, St. Immer, auf Puß-Moth, 17 Meter. 4. Straumann, Bern, auf Moth, 23 Meter.

5. C. Kerschbaum, Lachen, auf Klemm-Argus, 68 Meter.

Kategorie hors concours: 1. Roepke, Basel, auf Moth, 1 Meter. 2. Gsell, Bern, auf Klemm-Salmson, 10 Meter.

Meldetaschen-Abwurf: Kategorie Sportflieger: 1. Suter, Bern, auf Klemm-Salmson, 20 Meter. 2. Klädiger, St. Immer, auf Puß-Moth, 39 Meter. 3. E. v. Mählenen, Bern, auf Comte A. C. 4, 40 Meter. 4. Dietzheim, Basel, auf Moth, 44 Meter. 5. Klug, Basel, auf Puß-Moth, 48 Meter.

Kategorie hors concours: 1. Frenz, Zürich, auf Puß-Moth, 14 Meter. 2. Roepke, Basel, auf Moth, 44 Meter. 3. Gsell, Bern, auf Klemm, 63 Meter.

Im Reiche der Hausfrau.

Es ist dies die Ausstellung des „Hausfrauenvereins Bern“, die in sämtlichen Räumen des Casinos in der Zeit vom 24. bis 29. September gezeigt wird. Wer aber glaubte, daß es sich hier um eine Art der bekannten Bafare oder so etwas ähnliches handelt, der wird sehr angenehm enttäuscht sein, wenn er sich in das Kasino bemüht. Das „Im Reiche der Hausfrau“ ist eine Art Musterreise im Taschenformat für die Hausfrauen. Es ist darin in gefälliger Form alles zu finden, was

die in Bern so gut wie vernachlässigt wird — schafft Verständnis für das schauspielerische Sprechen in Rollen und gibt zudem dem Schauspieler Gelegenheit, sich in neuem Lichte zu zeigen.

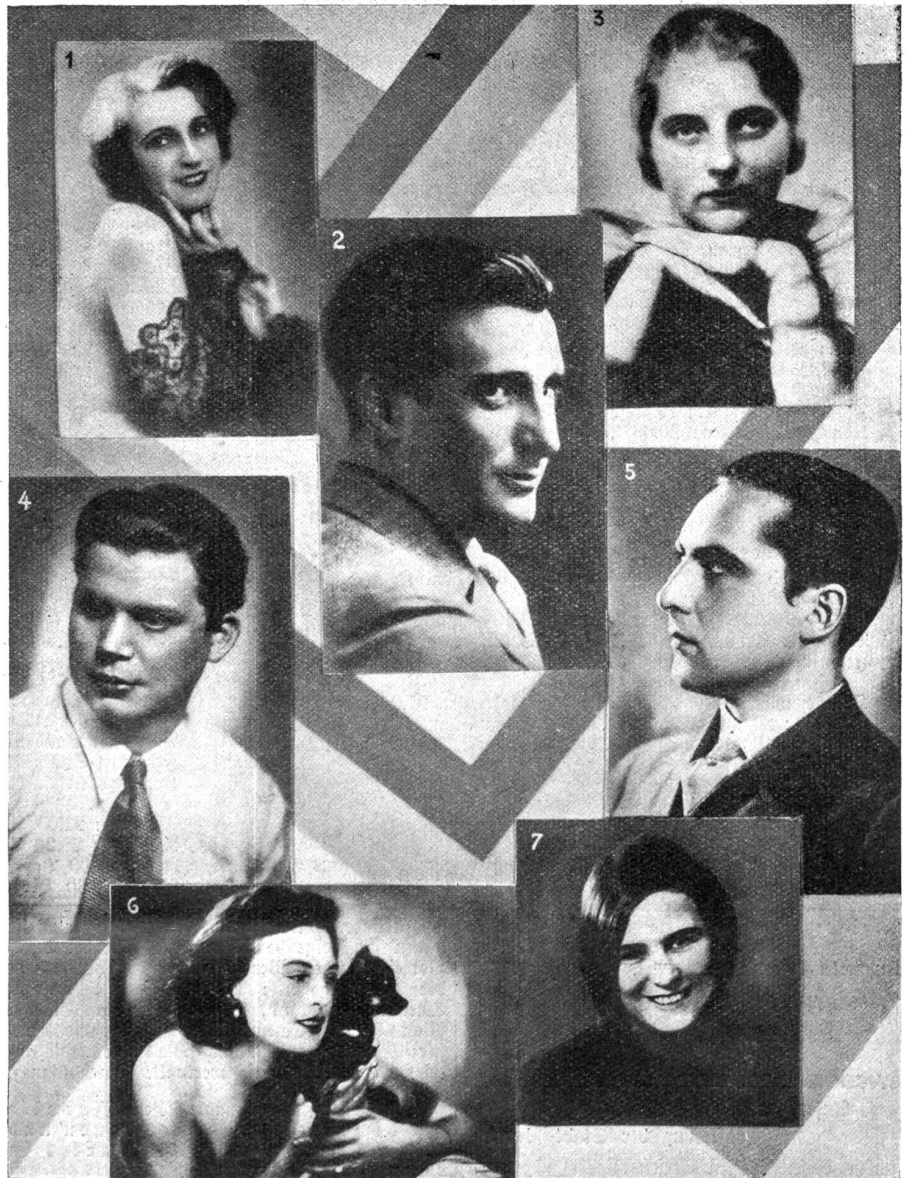
Ganz umgestalten will die neue Leitung das Tanzwesen, das der Ballettmeisterin Steffa Warrent unterstellt ist; diese Gründung einer Ballettschule ist im Interesse einheitlicher Leistungen zu begrüßen, wir möchten aber dadurch eine hier angelegene und gute Tanzschule nicht von gelegentlichen Gastspielen ausgeschlossen wissen. Für die neue Spielzeit ist auch bereits ein Sprech- und Bewegungschor gegründet worden. Nicht nur in Vortrag und Aufruf hat Direktor Lustig den Weg zum Publikum gesucht; in zwei Gratisabenden hat er für sein Haus geworben und der Neugierigen viele gefunden.

Der Spielplan in Oper und Schauspiel stellt ältere, reizende Werke neben allerneueste, die mit Geschmack ausgewählt sind.

Der Oper speziell wünschen wir, daß in der Kapellmeisterfrage nicht Routine und biedere Mittelmäßigkeit die wahrhaft Musikbesessenen, den musikalischen Feuergeist hintanhaltend. Zugleich möchten wir einen alten Vorschlag wiederholen, es sei auch den jüngeren Dirigenten, und zwar vom Theater aus, eine Gelegenheit zu schaffen, in Konzerten ihr Können zu zeigen und mit dem Publikum Fühlung zu nehmen.

Herr Direktor Lustig hat Bern um sein Vertrauen gebeten. Es sei uns vergönnt, ihn herzlich willkommen zu heißen in unserer Stadt. Allen aber, die sich sehnen nach Geist und blühendem Leben der Seele, sei dieser Ruf nach Vertrauen heilig. Schenket Vertrauen, nehmt teil am neuen Theaterleben, und es wird „lustig“ aufwärtsgen, euch allen zu schönstem Gewinn!

g.



Die neuen Mitglieder des Stadttheaters: 1. Luzie Hamberger, 2. Walter Notemann, 3. Anna Weber-Brägger, 4. Fr. Radhauer, 5. Eberh. Krummschmidl, 6. Steffa Warrent, 7. Werra Liessem.

eine Hausfrau während ihres Erdenwallens nur irgend benötigen kann und was dazu dienen könnte, das Leben ihrer Familie angenehm zu machen, ihre schweren Pflichten zu erleichtern, den Haushalt zu vereinfachen und zu verbilligen. Im Vestibule, das zu einem hübschen Garten geworden ist, steht gleich vis-à-vis des Eingangs der Stand der „Therma“ und eine Sammlung aller möglichen Haushaltsartikel unter dem Sammelnamen „Was die Hausfrau der Hausfrau empfiehlt“. Droben im ersten Stod aber reiht sich Stand an Stand, in wunderhübscher, geschmackvoller Ausführung mit Textilarbeiten, Handarbeiten in den verschiedensten Techniken, Seiden, Georgette und Crêpe und Satin am Stück von Armand Götschel, Modeartikel von Hohmann & Rupp, prächtige Leinen- und Halbleinenfabrikate der Leinenweberei Bern, Dessous und Dessus der Lingerie Parpan und noch eine Unmenge ähnlicher Artikel. Knüpfteppiche und Webereien, darunter auch die Handwebereien des Arbeitsheims für Mädchen im Schloß Rönz und Arbeiten anderer Anstalten.

Aber auch alles, was sonst zur Einrichtung einer Wohnung gehört, ist zu sehen. Um nur einige Namen zu erwähnen, die Möbelfabriken

Gysi August A.-G., Jörns Hermann, Schmidtz Friz und andere stellen eben so schöne wie praktische Möbel aus. Teppiche, Vorhänge, Innendekorationen zeigen Mäder Werner, Meyer-Müller, Roth A. und andere. Selbstverständlich fehlen auch die Kühlapparate, Gas- und Wasser- und elektrischen Installationen nicht. Kohlen- und sonstige Brennmaterialien sind anschaulich zur Darstellung gebracht. Staubsauger, Bürsten und sonstige Apparate, die ja heute den alten Rehrbesen so vollständig ersetzen, sind in großer Auswahl vorhanden. Schuhe, gewöhnliche und orthopädische, von Georges und vom Schuhhaus Lütth, und Nähmaschinen aller Kategorien. Gold- und Silberwaren, daneben Radios und Grammophone, letztere besonders von Kaiser & Cie. Porzellan und Kunsttöpfereien, Photos und Filme, Seifen, Parfüms und Waschmittel und auch die Pflege der Wäsche, um die sich besonders die Zentralwaschanstalt in der Ausstellung verdient gemacht hat.

Und dann das Genießbare. Die Eßwaren, die alle aufzählen wäre wirklich ein Kunststück. Citrovin, Steinmehlbrot, Obstweine, Berner Confiserie-Spezialitäten, Kaffee, Milch- und Milchprodukte, Chokolade, Rafao, neuzeitliche Lebens-

mittel des Reformhauses Ruprecht und die handgefertigten Konferven der Molkerei Sollberger.

Als besondere Sehenswürdigkeit ist unbedingt das Podium zu nennen, auf welchem Geburtstagsstische für jedes Lebensalter gedeckt sind, vom Kleinsten angefangen über den Konfirmanden, die junge Frau und die ältere Dame. Und sogar für den Familienvater ist ein Geburtstagsstisch da. Im kleinen Saal aber zeigt der Hausfrauenverein in einem improvisierten Restaurant jeden Tag ein anderes Gebiet der Küche. Und fast vergessen hätte ich noch den wunderhübschen Stand des Hafnerverbandes mit seinen neuen und alten Ofen und Cheminées.

Ganz neu für Bern ist aber ein Wettbewerb der Hausfrauen, der mit einer Ausstellung verbunden ist. Sämtliche Hausfrauen von Bern können daran teilnehmen und mit ihren Küchen-spezialitäten und Nationalspeisen konkurrieren. Die Jury aber bildet das Publikum, das in regelrechter Urnenabstimmung abstimmt. ea.

Kunstnotiz.

Die Herbstausstellung von Kunstmalern Dr. Ernst Geiger im Hof zu Nigierz währt

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (27. September)

Bern-Basel-Zürich: 19.30 Russische Dichterschidale. 20.00 Elsäßer-Abend.
 Lausanne-Genf: 20.00 Paul Juon-Abend (Klavier) Kammermusik.
 21.00 Funtorfeste.
 Budapest: 20.00 Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Zither- und Mandolinentonzert. 21.00 Die
 Walküre, 2. Aufzug.
 Königswusterhausen: 20.00 Madame Favart, Operette.
 Mailand: 20.45 La Traviata.
 München: 19.05 Aida, Oper.
 Rom: 21.00 Italienische Musik.
 Wien: 20.30 Wiener-Abend.

Montag-Abend (28. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
 Lausanne-Genf: 20.10 Solistkonzert aus dem Konservatorium. 20.55
 Neue franz. Musik.
 Budapest: 20.40 Konzert des Opernhausorchesters.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Wiener-Volksmusik. 21.00 Funtorfeste.
 Königswusterhausen: 20.00 Tanzabend. 21.10 Kammermusikstunde.
 Mailand: 20.45 Die Romantischen, Lustspiel.
 München: 19.40 Unterhaltungskonzert. 21.10 Kammermusikstunde.
 Rom: 21.00 Großes folklorist. Konzert.
 Wien: 20.00 Verdi (aus selten gehörten Opern).

Dienstag-Abend (29. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Basler-Abend (Volkslied. Konzert und Dialekt-
 Aufführung).
 Lausanne-Genf: 20.20 Orgelkonzert. 20.40 Funtorfeste.
 Budapest: 19.30 Fallstaff, Oper von Verdi.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Volkslied. Konzert. 20.30 Deutsche Humo-
 risten. 21.00 Kaleidoskop.
 Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.00 (Stuttgart).
 Mailand: 20.30 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.30 Konzert. 20.30 Die Nummer läuft (Hörspiel aus dem
 Zirkusleben).
 Rom: 21.00 Orchesterkonzert.
 Wien: 20.35 Orchesterkonzert.

Mittwoch-Abend (30. September)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Johann Strauß-Konzert. 20.30 (aus Berlin)
 Europ. Konzert.

Lausanne-Genf: 20.30 Mitteleurop. Konzert (Berlin).
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Leonce und Lena, Lustspiel. 21.45 Unter-
 haltungskonzert.
 Mailand: 20.45 Die Kriegerkönigin, Operette.
 München: 20.00 Bunter Abend.
 Rom: 21.00 Norma, Oper.
 Wien: 20.30 Mitteleurop. Konzert.

Donnerstag-Abend (1. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Kabarett-Abend.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funtorfeste. 21.00 Alte und neue Melodien.
 Budapest: 20.30 Lustspiel, hernach Konzert aus dem Opernhaus.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Unterhaltungskonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 (aus Köln) Opern und Operetten.
 Mailand: 20.45 La Traviata, Oper.
 München: 19.30 Militärkonzert. 20.30 Deutsches Rotok-Konzert.
 Rom: 20.35 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.15 Kammermusik. 21.00 Adolf Müller, ein alt Wiener-
 Komponist.

Freitag-Abend (2. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bierzig Minuten für das Land. 20.40 Walzer-
 und Marschmusik. 21.15 Die stiltliche Forderung, Komödie.
 Lausanne-Genf: 20.30 Chorgefang. 21.10 „Pierrot posthume“, Lustspiel.
 Budapest: 19.30 Konzert. 21.30 Kammermusikabend.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Neue Chormusik. 21.30 Bei uns zu Lande:
 Eb. Moritz.
 Königswusterhausen: 20.15 Konzert aus Hamburg. 20.40 Hindenburgfeier.
 Mailand: 20.45 Einakter von Cantini. 21.15 Kammermusik.
 München: 20.00 Kasperl vor dem Mikrophon. 20.45 Sinfoniekonzert.
 Rom: 21.00 Orchester- und Solistkonzert.
 Wien: 20.15 Aus deutschen Opern.

Samstag-Abend (3. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Marktgärtler-Abend (a. Basel).
 Lausanne-Genf: 20.10 Balalaika-Konzert. 20.50 Orchesterkonzert.
 Budapest: 20.45 Wiener-Walzer (Opernhaus).
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Wettfing. 21.15 Unterhaltungskonzert.
 Königswusterhausen: 20.15 Festabend Deutschland-Österreich 21.10
 (aus Leipzig) Kabarett.
 Mailand: 21.00 Unterhaltungskonzert.
 München: 20.30 Unterhaltungskonzert.
 Rom: 21.00 Dafni, Oper.
 Wien: 20.30 Der Graf von Luxemburg, Operette.

noch bis zum 11. Oktober und bietet den Besuchern
 des Bieler Rebgeändes Gelegenheit zu einem
 Kunstserlebnis ausgedehnter Art.

Verschiedenes.**Anruf an die
Bevölkerung der Stadt Bern.**

In diesen Tagen versendet der Natur-
 und Tierparkverein Bern an alle
 Haushaltungen eine Werbeschrift für die Schaf-
 fung eines neuen und großen Natur- und Tier-
 parkes in der Elfenau. Wir bitten die Be-
 völkerung dringend, die Schrift aufmerksam zu
 lesen.

Der Natur- und Tierparkverein zählt heute
 nach kaum einjähriger Tätigkeit bereits rund
 1000 Einzel- und Kollektionsmitglieder. Aus al-
 len Kreisen der Bevölkerung kommen fort-
 während neue Eintritte. Auch die Kategorie
 „Jugendliche Mitglieder“, die eigens für unsere
 Freunde unter der Schuljugend geschaffen wurde,
 nimmt ständig zu. So erwarten wir denn,
 daß auch die gegenwärtige Werbeaktion von
 vollem Erfolge begleitet sein wird, und wir
 fordern alle auf, unserer für die Stadt Bern
 bedeutungsvollen Bewegung beizutreten.

Die Sympathie, auf die der Natur- und
 Tierparkverein Bern überall stößt, zeigt sich aber
 nicht nur in der stets wachsenden Mitgliederzahl,
 sondern auch in zahlreichen Subventionen a-
 fonds perdu durch Private. Auch nach dieser
 Richtung hin erwarten wir von allen Freunden
 unserer Bewegung lebhafteste Unterstützung.

Dank der wertvollen Mitarbeit der gesamten
 Presse wird es uns möglich sein, die Bevöl-
 kerung stetsfort über die Entwicklung der Be-
 wegung zu orientieren. Es wird sich daraus
 eine zwanglose Beziehung ergeben, die sicherlich
 ihre guten Früchte tragen wird.

In liebenswürdiger und gemeinnütziger Weise
 haben sich folgende Kinos und Theater durch
 Vorzeigen eines Werbelichtbildes in den Dienst
 der Sache gestellt: Cinema Bubenberg,
 Cinema Capitol, Theater Corso, Cinema
 Gotthard, Cinema Metropal und Ton-
 film-Theater Splendid-Palace. Wir an-
 erkennen dankbar diese wertvolle Unterstützung.

Zum Schluß noch einmal: Weil Ihr alle
 für die Schaffung eines neuen und
 großen Natur- und Tierparkes in
 Bern seid, darum tretet alle dem
 Natur- und Tierparkverein Bern
 bei!

Für die Propaganda-Kommission:
 Dr. M. Zeller.

Zur Trachtenbewegung.

Das Gewerbemuseum Bern hat zum An-
 denken an Kunstmalerei Mäurer auf Veranlassung
 eines Kunstfontiums hin, die abgeänderte,
 wieder neu aufgenommene Berner Tracht aus-
 gestellt. Sie kann jederzeit besichtigt werden.
 Die kantonal-bernerische Vereinigung, die das Tra-
 gen der Trachten wieder zu Ehren bringen will,
 zählt bereits 15 Gruppen und verdient das
 Interesse und Wohlwollen weitester Kreise. E. R.

Des Mannes gefährliches Alter.

Es wird so oft vom „gefährlichen Alter
 der Frau“ gesprochen. Welches Alter das in
 Wirklichkeit ist, darüber herrscht Uneinigkeit selbst
 unter den Gelehrten der in weiblichen Ange-
 legenheiten beschlagenen Kunst. Einige meinen
 so, andere anders. Einer, sicher ein Spaßvogel
 und Kenner dazu, hat gar gemeint, daß das
 „gefährliche Alter der Frau“ sich erstreckt vom
 15. bis zum 70. Jahre, und er hat auf jeden
 Fall damit nicht zu wenig geschätzt.

Doch: Welches ist das „gefährliche Alter
 des Mannes“?

Ja, dieses Geheimnis hat ein englischer Arzt
 eingehend studiert. Er ist schließlich zu dem
 Ergebnis gekommen, daß des Mannes gefähr-
 liches Alter die 40er Jahre sind. Doch, fügt
 er hinzu, ist ein Mann nicht alt, wenn er 50
 oder 60 Jahre zählt, wenigstens nicht, wenn
 er weder taub noch blind ist. Man könnte erst
 beginnen ihn alt zu nennen, wenn er 90 Jahre
 zählt. Ein so hohes Alter erreiche man, meint
 dann der englische Wissenschaftler, wenn man
 nur einmal am Tage Fleisch esse und am liebsten
 sich fernhalte vom Trunk. Bier möge man nicht
 trinken, und man solle viel schlafen und dem
 Tabak abschwören.

So lautet des weisen Professors Rat. Doch
 das mit dem Tabak ist ganz sicher so wenig
 nach des Mannes Geschmack, daß er wohl lieber
 auf die „90“ verzichtet, als sich das Rauch-
 kraut abspenstig machen ließe, fernermal der
 Mensch um die 90 herum durchschnittlich doch
 nur noch das Fragment eines ehemals stolzen
 und stattlichen Homo sapiens ist.

Erziehung zur Sparbarkeit.

Um die Kinder schon von frühester Zeit an
 sparen zu lehren, will „Alders Sparebank“, eine
 Bank in Aker bei Oslo, jedem in dieser Ge-
 meinde geborenen Kinder ein Sparschreiben
 mit 5 Kronen Einlage schenken. Die Bank
 meint dadurch den Sinn für Sparbarkeit zu
 fördern und erwartet, daß die Eltern auch
 Beiträge zugunsten des Kindes einzahlen wer-
 den, wenn das Kind erst ein Sparschreiben hat.

**Schmidt
Floh**
 A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 4. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, infolge grosser Nachfrage Wiederholung des Colin Ross Ufa-Tonfilms:

„Achtung Australien!“
„Achtung Asien!“

Das Doppelgesicht des Ostens.

Der Raum ohne Volk, das Volk ohne Raum — Australien, das Land der Zukunft — Das gärende, überquellende China und Indien — Neu-Guinea, Neu-Seeland etc.



Natürlich in den Ratskeller

wo so freundliche Vereinslokale sind.

Grosser Saal, mittlere Säle, Ratsstübli, Sitzungszimmer. Bühne, Anschluss für Projektion und Kino.

Für jeden Anlass das rechte Lokal: Versammlung, Vorträge, Konferenzen, Hochzeiten, Tufen, Familienabende, Jahresfeiern, Tanzanlässe.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 14 1/2 Uhr „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán. Abends 20 Uhr „Die sizilianische Vesper“, Oper in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.
Montag, 5. Oktober (Ab. A. 3.) „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán.
Dienstag, 6. Oktober (Ab. B. 3.) „Die sizilianische Vesper“, Drama in fünf Akten von Scribe und Duveyrier, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.
Mittwoch, 7. Oktober (Ab. C. 3.) „Geschäft mit Amerita“, Lustspiel in drei Akten von Paul Grant und Ludwig Hirschfeld.
Donnerstag, 8. Oktober Volksvorstellung Kartell „Tannhäuser“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Freitag, 9. Oktober (Ab. D. 4.) „Die Komödie der Irrungen“, von William Shakespeare und „Der zerbrochene Krug“, von Heinrich von Kleist.
Samstag, 10. Oktober, Außer Abonnement, neu einstudiert „Wiener Blut“ Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Sonntag, 11. Oktober nachmittags 14 1/2 Uhr „Die sizilianische Vesper“, Drama in fünf Akten von Scribe und Duveyrier, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi. Abends 20 Uhr „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán.

Sportnachrichten

Fußball.

Young-Boys Bern—

Etoile Chaux-de-Fonds, 2:1.

Die Berner treten zu ihrem ersten Spiel in der Nationalliga an. Sie kennen ihren Gegner vom letztsonntäglichen Turnier in Lausanne, wo die Jurassier obenausschwangen. Auf ihrem eigenen Platz vor dem eigenen Publikum haben die Young

Boys sich heute revanchiert. Wohl konnten die Gäste das erste Tor buchen, aber wenige Minuten später gelang es Ziltener, auszugleichen, und in der zweiten Spielhälfte konnten die Berner, trotz leichter Ueberlegenheit der Gäste, das siegbringende Tor schießen. Young Boys als die glücklicheren haben gesiegt. Sie werden aber ihrem Glück noch eine gute Dosis Spielfähigkeit hinzufügen müssen, um in der diesjährigen Meisterschaft mit Erfolg bestehen zu können.

Lugano—Bern, 3:1.

Weniger glücklich als ihre Stadtrivalen, die Young Boys, kämpften im warmen Süden die Berner gegen den F. C. Lugano. Die Luganesen

sind auf ihrem Platz mit dem temperamentvollen Tessiner Publikum gefürchtete Gegner. Wenige Vereine können sich rühmen, siegreich durch den Gotthard heimgekehrt zu sein. Die Berner haben sich in Lugano von allem Anfang an auf Verteidigung eingestellt, konnten es aber nicht verhindern, daß ihnen 3 Tore aufgebremst wurden.

Die erste Mannschaft des F. C. Bern hat in der Meisterschaft bis jetzt 3 Spiele gespielt — und verloren. Hoffen wir sehr, daß die nächsten Kämpfe eine Wendung zum Besseren bringen. Ein schlechtes Abschneiden in der Meisterschaft könnte für die Mannschaft ein Sinabsteigen in die untere Spielkategorie bedeuten.

Kunsthalle



1.—25. Oktober

Gemälde: Arnold Brügger
Otto Morach

Graphik: James Ensor

Geöffnet: Täglich 10-12 und 14-17 Uhr.
Donnerstag 20—22 Uhr.
Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Sonntag, den 4. Oktober 1931:
Die Heilige Flamme von Somerset Maugham, Gustav Frölich, Dita Parlo. — Ein Film, der packt und mitreißt von der ersten bis zur letzten Szene, da er das grösste und schwerste Problem der Liebe behandelt: Muss eine Frau einem Manne die Treue halten, der nie ihr Gatte sein kann?

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. Oktober 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 4. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).
Montag den 5. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.
Dienstag den 6. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.
Mittwoch den 7. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.
Donnerstag den 8. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.
Freitag den 9. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.
Samstag den 10. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.
Sonntag den 11. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 4. Oktober, morgens Postmusik, abends Metallharmonie; 6. Oktober, Arbeitermusik; 8. Oktober, Garibaldina.

Französische Kirche.

Wohltätigkeitskonzert: Sonntag den 4. Oktober 1931 abends 8 Uhr. Beethoven-Abend durchgeführt vom Schiffmann Quartett. Reinertrag zugunsten der bernischen Werkplatz-Verpflegung. Preise der Plätze: Mittelschiff numeriert Fr. 3.— und 2.—, Seitenschiff nicht numeriert Fr. 1.50. Vorverkauf: Musikalienhandlung Krompholz, Spitalgasse.

Leichtathletikländerwettkampf.**Italien—Schweiz in Bergamo.**

Das letzte diesjährige internationale Treffen führte die Schweizer nach Bergamo. Im großen neuen Stadion, das die faschistische Regierung mit einem Kostenaufwand von rund 3 1/2 Mill. Lire hat erstellen lassen, fanden die Kämpfe vor zahlreichem und begeistertem Publikum statt. Das faschistische Italien hat in den letzten Jahren große Summen für sportliche Zwecke ausgegeben. Italienische Athleten haben den italienischen Farben auch auf dem Rasen des Auslandes Geltung verschaffen können.

Mit 94 1/2 zu 63 1/2 Punkten wurden in Bergamo die Schweizer von den Südländern geschlagen. Trotz dem großen Punktschied haben sich die Anfriger, mit wenigen Ausnahmen, gut geschlagen. In vielen Disziplinen ging es hart auf hart. Besonders gut abgeschnitten hat der Berner Riesen, der mit einem Hochsprung von 1,875 m einen neuen Schweizerrekord aufstellte und bei 1,90 m die Latte nur knapp warf. Siege für die Schweiz gab es noch im 800 m Lauf, im Kugelstoßen und im Stabhochsprung.

Mitteländischer Turnverband.

Nächsten Sonntag, den 4. event. 11. Oktober finden auf dem Turnplatz Schwellenmattelli die diesjährigen Spiel- und Gruppenwettkämpfe des Mitteländischen Turnverbandes statt.

Veranstaltungen**Stadt-Theater.**

„Die Komödie der Irrungen“ und „Der zerbrochene Krug“.

Mit diesen zwei reizenden Komödien lohnt es sich einen Winter zu beginnen, besonders wenn sie so recht und herzlich hergezaubert werden. Ein buntes Märchenpiel mit lieblichen Schattenbildern und Lichteffekten, ein beweglich, lebenslustig Bölllein, genarrt von einem Gott, der vier von ihnen also schuf, daß zwei und zwei sich gleichen wie ein Ei dem andern — so erkant Shakespeare's Welt. Zweimal zwei Zwillinge genügen, um alles Menschliche durcheinanderzuwirbeln: Glück blüht den einen wie rosiges Morgen, schwarzes Pech wächst den andern, Haß und Freud sind vertauscht und nur die Schallsnarren lachen über Zufall und Schläge hinweg; nur sie sind in und über dem Leben wie der Dichter. — Hollitzer und Berger als Antiochus-Zwillinge gaben zwei Prachtsgestalten, Sonnenjüngling und wahrhaften Genährer. Marner's Dromio war wohl die feinste Leistung, auch Stoll's Prügelfänger sehr gelungen. Die weiblichen Rollen waren ebenfalls glänzend besetzt; Frau Weiler als Adriana scheint geschmeidiger als sonst und Wera Liehem als Luciana verrät bei der Liebeswerbung so schöne Geheimnisse, daß wir uns auf ihr Gethen freuen. — Kleist's Lustspiel vom korrupten Dorfrichter wurde tabellos herausgebracht. Das Ganze ist noch natürlicher geworden, übersichtlicher und gleichzeitiger reich an Einzelheiten. Rohlund, Ottgen und Weiß waren wie immer glänzend. Neu waren der raffige Bauernlammel Folkmar, ein beneidenswerter Kerl und die Eoe Wera Liehems, die diese als „fad“ verrufene Rolle kräftig und lebendig gestaltete.

Orgelkonzert Otto Schaerer.

27. September 1931.

Der Organist der Französischen Kirche, Otto Schaerer, bot in seinem Münsterkonzert eine Auswahl von Meistern aus der vorbachischen Zeit und altfranzösischen Orgelkomponisten, mit denen er die großen Werke von Joh. Sebastian Bach eintrahnte. Eine dem Tabulaturbuch zu Straburg entnommene und von Bernhard Schmid Orgelmäßig bearbeitete Gagliarde eröffnete die Reihe der musikalischen Kostbarkeiten. Es folgte ein geistreiches Variationenwerk, Cantilena antica fortunata, von Samuel Scheidt; in der französischen Gruppe Jodann Stüde von Louis Nicolas Clerambault, Jean Francois d'Andrieu und Louis Claude d'Aquin, lauter entzückende Klein-

arbeit, die Schaerer mit sauberer Technik und feinsten Registrierkunst ausstattete. Höchst originell ist Schaerers Auffassung der Bachschen F-Dur Toccata und dessen Präludium und Fuge in H-Moll. Die gewöhnliche Auffassung legt die Werke auf das Herausarbeiten von dynamischen Höhepunkten an. Schaerers Wiedergabe gab der höhern künstlerischen Einsicht den Vorzug, diese Werke ohne äußere dynamische Effekte zu spielen und sie ihrer grandiosen inneren Entwicklung durch immer reichere thematische Verflechtung zu überlassen, wodurch trotz der äußeren Bewegtheit die von Bach gewollte Klarheit und majestätische Ruhe zustande kam. Niemand kann sich der Ausdrucksgewalt der so vorgetragenen Stüde entziehen. Der Vortrag der sechs Choräle „Nun komm' der Heiden Heiland“, „In dulci jubilo“, „Christe, du Lamm Gottes“, „Herr Gott, nun schleiß den Himmel auf“, „Meine Seele erhebt den Herren“, „Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer“ ließ das Tiefste nachempfinden, was der gläubige Bach für die Orgelliteratur geschaffen hat. Der mystischen Vertiefung kam der Klang der Münsterorgel wohl zustatten, deren herrliche Farben Schaerer mit weiser Hand verteilte. Eine Probe seiner virtuellen Durchbildung legte der Künstler dann am Schluß mit der schwungvoll gespielten Sinfonie Nr. 6 von Charles Marie Widor ab.

Liederabend im Söller

Am 26. September hatte Frau L. Fankhauser-Mer zu einem Liederabend in den Söller eingeladen, der bei den zahlreich erschienenen Zuhörern sichtlich einen guten Eindruck hinterließ. Frau Fankhauser sang mit gut gesulter Stimme und fein empfunden im Vortrag „D wüßt ich doch den Weg zurück“ von Brahms, 5 reizende Lieder von Max Reger und eine ganze Reihe feiner, zum Teil netzlicher Sachen von Pestalozzi, Blech, Trunk und Weismann.

Herr Hammer bot als angenehme Abwechslung eine Sonate von Deferich, eine sehr hübsche Sinfonie von Paradis und eine Zigeuner-Melodie von Dvorak, alles sauber gespielt und straff im Rhythmus.

Am Flügel waltete Fräulein Alice von May sehr umfänglich und zurückhaltend. Etwas mehr Herausreten aus der Reserve hätte man sich für die Sonate wünschen können.

Im Ganzen war es ein musikalischer Abend, dessen man sich gerne erinnern wird.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 4. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, gelangt im Cinéma Splendid Palace der vor acht Tagen mit ungeteiltem Beifall aufgenommene große Colin Koh Ufa-Film „Mühtung Australien!“ — Achtung Asien!“ (Das Doppelgesicht des Ostens) zur Wiederholung. Was Australien in den Vordergrund rückt, was in China los ist, was Indien in Unruhe hält, was die Sübsee und Neu-Seeland an Wundern und Abenteuern bieten und — was Colin Koh dazu sagt — das offenbart sich in unübertroffener, grandioser Bilderfolge.

Der historische Thuner Ausschieset.

Am ersten Sonntag im Oktober, am Montag und Dienstag kommt in die malerischen Gassen der Stadt Thun große Lebhaftigkeit, frohe Ausgelassenheit der Jugend, die an ihrem Abgott, dem „Zulehnd“ ihre Freude hat, und patriotische Begeisterung, denn die Männerschützenvereine und die Jugendwehr halten den historischen Herbstauschieset ab. Im ganzen Schweizland war die Armbrust im Laufe des 14. Jahrhunderts die gebräuchliche Waffe. Daß sie im 15. Jahrhundert auch diejenige der jungen Armbrust- oder Knabenbüchsen von Thun geworden war, geht aus dem Tagesbefehl Berns zum Ausbruch in die Burgunderkriege hervor, der auch an seine Unterthanen, die Bürger von Thun erging. Es ist sehr wahrscheinlich, daß damals wie in andern Städten auch in Thun diese Jugendbüchsenjüngel schon längst bestanden hat. In Thun war u. a. im Jahre 1512 ein großes Schieset, das mit der üblichen Scherzlicher Kirchweih verbunden wurde, zu der sich jedes Jahr von

nah und fern eine große Besuchermenge einstellte. Mehr und mehr kamen dann die Feuerwaffen in Gebrauch und im Jahre 1535 waren in Thun die Armbrustbüchsen so wenige, daß der vom Rat für ihre Freischiesen gestiftete Schürliß den Büchsenbüchsen überwiesen wurde. Die Bürger Thuns haben aber stets Sorge getragen, die Jugendwehr aufrecht zu erhalten und das Knabenbüchsenjüngel zu pflegen. Das Schützenhaus hinter der Burgmauer am Berntor ist noch jetzt in seiner Altertümlichkeit eine Zierde und Eigentümlichkeit Thuns. Allwöchentlich wird dort nach der Scheibe geschossen, und das Geschießeset wird am nächsten Dienstag wieder eine große Zuschauermenge anlocken. Der Ausschieset wird auch wieder viele auswärtige Thuner in ihre Vaterstadt führen, umso mehr, da die Vereinigung ehemaliger Thuner Prögeler, die sich im Anschluß an den Ausschieset gesetigt und entwickelt hat, am Sonntag in der „Meggern“ ihre Hauptversammlung hat, an der Herr Dr. Jegerlehner eine Plauderei über Jugend-erinnerungen aus seiner Proggzeit hält. Ein weiterer kameradschaftlicher Höd der Vereinigung ist auf den Dienstag, nachmittags 2 Uhr, auch in der „Meggern“, vorgelesen.

Wohlfahrtsfürsorge.

Unsere Schwerarbeiter sollen in Zukunft auf den Baupläzen warmes Essen bekommen!

Seit alters her hört man diese Klagen, ihre Verpflegungsmöglichkeit auf der Arbeitsstelle sei unzureichend. Die Großzahl der Arbeiter muß sich mittags mit einer improvisierten Mahlzeit begnügen. Eine richtige Kochgelegenheit gibt es auf den Baupläzen selten mehr, die Bauerei geht heute zu rasch, als daß es sich lohnen würde, Kantinen einzurichten. Gute Gasthäuser sind auch nicht immer in der Nähe der Bauten und eine Tramfahrt in die Stadt lohnt sich für einen Arbeiter mit bescheidenem Einkommen nicht. Verheiratete Männer können sich mehr oder weniger gut behelfen, indem sie etwas Ekbares von zuhause mitbringen, eine befriedigende Lösung bildet aber gewöhnlich auch dies nicht. Am schlimmsten dran sind Alleinlebende. Sie leben meist irgendwo in Unteremte und verpflegen sich morgens und abends in Restgebereien, die selten dazu eingerichtet sind, ihren Pensionären eine richtige Mittagsmahlzeit mit auf die Arbeit zu geben.

Sier will nun der „Verpflegungsdienst Bern“ eine Lücke ausfüllen. Diese Einrichtung ist dazu berufen, den Bauarbeitern eine gute, reichliche und im Preise nicht übersteuerte Mittagsmahlzeit in frischem, warmem Zustand auf den Arbeitsplatz zu liefern. Dieser Verpflegungsdienst wurde auf Anregung der Arbeiterkammer selber ins Leben gerufen und steht unter ihrer Kontrolle.

Der seit letzten Frühling durchgeführte Probebetrieb hat erwiesen, daß diese Einrichtung einem großen Bedürfnis entspricht und bei umsichtiger Leitung gut funktionieren kann. Die bei dem genannten Probebetrieb gesammelten Erfahrungen sollen nun bei der definitiven Ausgestaltung des Verpflegungsdienstes noch berücksichtigt werden, so daß auf die nächstjährige Bauaison eine gutausgebaute Organisation zur Verfügung stehen wird zum Wohle derjenigen Arbeiter, die an einer solchen Einrichtung ein großes gesundheitliches Interesse haben und bezeugen.

Einige bernische Verbände haben bereits ihre Beteiligung an der Finanzierung des Verpflegungsdienstes beschlossen. So veranstaltet der Verein des abstinenter Personals öffentlicher Dienste Sonntag, den 4. Oktober, um 20 Uhr, in der Französischen Kirche einen Beethoven-Abend, durchgeführt vom bekannten Schiffmann-Quartett, um mit dem zu erwartenden Reingewinn auch sein Scherflein an das neue gemeinnützige Werk zu leisten.

Wer aus dringenden Gründen verhindert ist, das Konzert zu besuchen und doch gerne etwas beisteuern möchte, kann dies durch Einzahlung auf Postcheckkonto III/8238 tun.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 11. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr,
 im CINEMA SPLENDID PALACE, Filmvortrag:

„Luftkabelverlegung im Hochgebirge (Grimselwerke) u. Kabelfabrikation“

Referent: Herr OBERINGENIEUR A. KLEINER, der
 Kraftwerke Oberhasli A.-G., Innertkirchen.

An alle jungen Eheleute!

Noch wichtiger als schöne Möbel sind
 in Ihrem neuen Heim schöne und
 zweckmässige Beleuchtungs-Körper.
 Bevor Sie Ihr Heim einrichten, sollten
 Sie uns einmal besuchen, damit wir
 Ihnen unverbindlich zeigen, dass sich
 auch mit verhältnismässig geringen
 Kosten eine heimelige Beleuchtung
 erzielen lässt.

Elektrizität A.-G. Bern

Marktgasse 22 Telefon Bollwerk 11.12

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 11. Oktober nachmittags 14 1/2 Uhr „Die sizilianische Vesper“,
 Drama in fünf Akten von Scribe und Duveyrier, deutsche Ueber-
 tragung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi. Abends 20
 Uhr „Das Hollandweibchen“, Operette in drei Akten von Emmerich
 Kálmán.

Montag, 12. Oktober (Ab. A. 4.) „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in
 drei Akten von Ludwig Hirschfeld und Paul Frank.

Dienstag, 13. Oktober (Ab. B. 4.) Zum ersten Male „Spionage“,
 (Opernball 13) Schauspiel in drei Akten von César von Arx.

Mittwoch, 14. Oktober (Ab. C. 4.) Neu einstudiert „Oberst Chabert“,
 Musiktragödie in drei Aufzügen Text (frei nach Balzac) Comtesse
 à deux maris) und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen.

Donnerstag, 15. Oktober Einmaliges Gastspiel Edward Stirling und
 Frank Reynolds and the english Players «Payment Deferred»
 ein Spiel mit Prolog, drei Akten und Epilog von Jeffrey Dell.

Freitag, 16. Oktober, (Ab. D. 5.) „Oberst Chabert“, Musiktragödie
 in drei Aufzügen, Text (frei nach Balzac) Comtesse à deux
 maris) und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen.

Sportnachrichten

Fußballspiele um den Schweizercup.

Bei diesem Wettbewerb, der seit Jahren bei uns
 neben der Meisterschaft ausgetragen wird, scheidet
 die verlierende Mannschaft aus. Eine einmalige

Schwäche bedeutet hier endgültigen Verzicht auf
 Siegerehren. Das Spielreglement gestattet dabei
 auch Mannschaften unterer Serien die Teilnahme.
 Oft kommt es dabei vor, daß diese B-Klassigen den
 A-Klassigen das Leben recht hauer machen. Der
 Wille zum Sieg wiegt gar oft mangelnde Technik
 auf.

In Bern brachte das Los Young Boys
 und Viktoria-Bern zusammen. Das Spiel

fand auf dem Sportplatz Weissenstein statt. Man
 tippte allgemein auf einen Sieg der Y. B., trotz-
 dem die Viktorianer in den letzten Jahren be-
 wiesen haben, daß auch sie imstande sind, vollwer-
 tiges zu leisten. Young Boys siegten mit 3:2.
 Dabei unterliefen ihnen und ihnen recht viele
 Fehler und der Schiedsrichter hatte nicht wenige
 Regelverstöße abzupfeifen. Der wanderlustige Sonn-
 tagsbummler, den das schöne Herbstwetter in Berns

kunsthalle



1.—25. Oktober

Gemälde: Arnold Brügger
 Otto Morach

Graphik: James Ensor

Geöffnet: Täglich 10-12 und 14-17 Uhr.
 Donnerstag 20—22 Uhr.
 Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittags
 und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr
Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Ein aktuelles Thema in eine witzige Form gekleidet

„Wer nimmt die Liebe ernst?“

mit Max Hansen und Jenny Jugo.

Samstag, 17. Oktober, Französische Vorstellung der Galas R. Rarjenty
 «La Jalousie», comédie en 6 actes de Sacha Guitry, «Les
 deux couverts», un acte de Sacha Guitry. Kammerspiele (Mula
 des neuen Gymnasiums) im Abonnement Schweizerische Uraufführung
 „Der Bräutigam“, ein Spiel vom Tode von Julius Maria Beder.

Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 14 1/2 Uhr „Tannhäuser“, Oper in
 drei Aufzügen von Richard Wagner. Abends 20 Uhr „Wiener Blut“,
 Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 11. bis Sonn-
 tag den 18. Oktober 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 11. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte
 des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 12. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungs-
 konzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 13. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungs-
 konzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 14. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungs-
 konzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 15. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und
 Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 16. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungs-
 konzerte und Dancing.

Samstag den 17. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und
 Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 18. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr),
 Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Promenaden-Konzerte.

Kleine Schanze: 11. Oktober, morgens und abends Trommler-
 und Pfeiferkorps; 13. Oktober, Arbeitermusik; 18. Oktober, morgens
 Garibaldina, abends Musikgesellschaft Bümpliz.

Rosengarten: 11. Oktober, Arbeitermusik Bern-Ostermündigen.

Umgebung hinauszog, scheint den bessern Teil erwählt zu haben.

In Genf spielte F. C. Bern gegen Urania-Genf im gleichen Wettbewerb und unterlag mit 2:0. Immerhin scheinen die Berner doch nach und nach wieder eine bessere Spielform zu erlangen. Verteidigung und Läuferreihe hielten sich gut; dem Sturm fehlte der Zusammenhang.

Gruppen- und Spielwettkämpfe des Mittelländischen Turnverbandes.

Es war der Rehraus der bernischen Turner, die letzte Demonstration der Sommerarbeit. Am den kleineren Vereinen die Möglichkeit zu geben, den Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen, werden die Gruppenwettkämpfe jeweils in 2 Kategorien durchgeführt. Dabei gilt die Arbeit nicht dem Ich, sondern stets der Gruppe; die Einzelleistung findet ihren Ausdruck im Rahmen der Gesamtleistung.

Die Leichtathleten begannen ihre Arbeit mit 50 Gruppen bereits am Sonntag früh. Dank dem schönen Wetter und den guten Anlagen sind die erzielten Leistungen überall gut bis sehr gut. Es liegt nicht im Sinn der Gruppenwettkämpfe, einzelne besonders hervorzuheben. Wenn in Kategorie A die Stadturner im Hochsprung und im 100 m-Lauf und die Länggänger im Kugelstoßen siegen, so konnten sie es nur dank den guten Leistungen aller.

Verblüfft hat die schlechte Beteiligung im Kunst- und im Nationalturnen in der oberen Kategorie. Im Kunstturnen stand Bern-Bürger allein auf weiter Flur und im Nationalturnen trafen nur Länggasse und Bern-Stadt aufeinander. Dafür freute man sich umso mehr an der Arbeit der Landsektionen.

Stafettenläufe vermögen das Publikum stets in Spannung zu halten. Der Stadturnverein bewies hier erneut, daß er unter den bernischen Turnvereinen das beste Läufermaterial besitzt.

Das Schlußspiel im Fußball der Aktiven gewann der Turnverein Nordquartier mit knappem Vorsprung vor Bern-Kaufleute. Bei den Männerturnern siegte Bern-Stadt.

Resultate: Leichtathletik Kat. A. Hochsprung 1. Stadturnverein I; 2. Neue Sektion I. 100 m-Lauf: 1. Stadturnverein I; 2. Stadturnverein II. Kugelstoßen: 1. Länggasse; 2. Stadturnverein I. Kat. B. Hochsprung: 1. Mattenhof-Weissenbühl; 2. Belp. 100 m-Lauf: 1. Mattenhof-Weissenbühl; 2. Neue Sektion. Kugelstoßen: 1. Mattenhof-Weissenbühl; 2. Rödig.

Kunstturnen: Kat. A. Red, Barren, Pferd-pauschen: 1. Bürgerturnverein I. Kat. B. Red: 1. Zollikofen; 2. Münstingen. Barren: 1. Riggisberg; 2. Zollikofen. Pferd-pauschen: 1. Riggisberg; 2. Rödig.

Nationalturnen: Kat. A. Steinstößen, Schwingen und Ringen, Hochweitsprung: 1. Länggasse. Kat. B. Steinstößen: 1. Rödig; 2. Belp. Schwingen und Ringen: 1. Ostermündigen; 2. Bolligen. Hochweitsprung: 1. Toffen; 2. Ostermündigen.

Veranstaltungen

Stadt-Theater.

Der Mann, den sein Gewissen trieb.

Dies moderne Schauspiel von Maurice Rostand (deutsch von Karl Verbs) wirkt erschütternd, wenn es auch stark an Illusionen leidet. Marcel, ein junger Franzose, tötet im Weltkrieg einen Deutschen, ohne gerade bedroht zu sein. Nachträgliche Reue treibt ihn zum Geständnis in der Kirche. Unbefriedigt von der Absolution, sucht er die Familie des Getöteten auf, um dort sein Urteil zu vernehmen. Sein Interesse für den Toten wird mißverstanden und man hält ihn für einen Pariser Studienfreund. Erst als ihn die Braut des Gefallenen über einer Lüge ertappt, errät sie den Mord. Doch alles wird verschwiegen, die Eltern lieben den „Freund“, er bleibt und erhebt ihnen ihr Kind. Die große Figur ist Marcel, meisterhaft

gespielt von Krummschmidt. Der eine Mord wird Symbol für die Massenschlächterei, in seiner Stimme klingt leise das Röcheln von Sterbenden mit als ein unvergesslicher Unterton. Wo andere donnern, dämpft dieser Schauspieler und um seine mühsam gesparten Worte steht Unausprechliches. Etwas rebellischer geriet die Braut (Frau Weiler), neben dem patriotisch steifen, innerlich gebrochenen Vater (Weiß), der versöhnlicheren Mutter (Frau Ditzgen) und dem alldutschen Jungen (Stolle).

Geschäft mit Amerika.

Luftspiel von Frant und Hirschfeld.

Unser neues Ensemble hat schon allerhand bewiesen: edle Heiterkeit und Stil im klassischen Lustspiel, feierlich gedämpfte Tragik im modernen Drama und neuerdings nun auch Schmilz und Tempo im modernen leichtfüßigen Lustspiel. Es war ein glänzender Abend und ein wohlverdienter Platzregen von Beifallsbezeugungen ergoß sich über Spieler und Direktor. Stüde, von zwei Autoren geboren, sind oft wider Willen sehr amüsant; der eine peitscht, der andre bremst. Ist es Frant, der vielerlei so frant herausragen läßt (man höre selbst!), ist es Hirschfeld, der den Hirsch immer wieder rechtzeitig vom Feld zurückjagt? Nicht mehr zu unterscheiden! Und Sachen passieren! Daß sich eine kinderlose Frau einen Schokomops anschafft, ja ihn sogar am selben Eßtisch mit den Zweibeinigen verpflegt, kommt vor. Auch beim Wiener Geschäftsmann Paul Frohner. Daß der Hund aber auch mit dem Besuch tafeln soll, dagegen wehrt sich Paul, denn das Geschäft mit dem Amerikaner diesen Abend ist wichtig. Die Frau ist rasend. Ein heftiger Ehestreit überbrundet die Szene, schwemmt die Frau ins Kino (oh süßes Mhl für verwundete Herzen!), das sie nach knapp einer Stunde wieder verlassen muß, da auch kleine Räter ihre dringenden Bedürfnisse haben. Unterdessen erhebt die Sekretärin eigenmächtig die Hausfrau, die bald darauf erscheinende Hausfrau mimt die Sekretärin und der Amerikaner verliebt sich in beide (nacheinander). Wie der edle Paul fortwährend auf Kohlen sitzt, sich fast die Seele aus dem Leib und den Profit aus der Tasche läßt bis zur erschöpfenden Schlusformel „Frau behalten, aber Sekretärin verloren“, das muß ein jeder persönlich miterleben. Hölzlers Ehemann gehört zu den Schwerverwundeten, und die Rolle sitzt ihm wieder mal wie eine Schlange um die Hals. Die mondän-mopslich orientierte Clara ist bei Margrit Weiler gut aufgehoben; sie kann fürchtbar schmollen und weanern. Rostand gelang der Mischung ganz vorzüglich: der Amerikaner Hahnemann aus Würtemberg, der englisch kann. Emmy Grütz blieb ganz Maschinenmädels, auch in der Verwandlung, und das muß so sein. Für Wera Biesem blieb diesmal nur eine niedliche Käsechenrolle. Aba net bös werden, han? g.

Die sizilianische Vesper.

(3. Oktober 1931.)

Es ist ein großes Verdienst unseres Theaters, die Partitur der „Sizilianischen Vesper“ vom Bibliotheksaab gereinigt und dem Publikum im sprachlichen Gewande einer vortrefflichen Uebersetzung vorgeführt zu haben. Die Fülle der herrlichsten Arien allein schon rechtfertigt es, die Oper der Vergessenheit zu entreißen. Dramatischer Schwung, prächtiger Orchester- und Chorklang stellen die Oper in eine Reihe mit den berühmteren Schwestern der ersten Schaffensperiode Verdis. Die Musik macht die Schwächen der Handlung wirklich vergessen. Der Patriot Verdi scheint sie selber überleben und den Text von E. Scribe nur als Vorwand benutzt zu haben, seiner Heimatbegeisterung und Melodienfeligkeit Luft zu machen. Daß die Motivierung des Dramas dürftig und unwahrscheinlich ist, wird jedem auffallen, der einigermaßen den Typus des Italiener kennt. Scribe zeichnet den Sizilianer als schlappen Fatalisten, zu dessen Aufklärung es aller Kunstgriffe bedarf, bis er sein Messer zieht und damit auf seine Feindin stürzt. Es mutet komisch an, wenn französische Soldaten mitten in einer Tanzbelustigung den Italienern ihre Bräute rauben und es der Vereblichkeit des Fanatikers Procida bedarf, um das Gefühl nach Rache zu wecken.

Von südländischer Affektentladung ist da wenig zu merken. Umso mehr in der Musik, der Gian Bundo Uebersetzung sich so trefflich anzupassen weiß. — Das Libretto bemüht als historische Quelle den Zustand der Sizilianer vom Jahre 1282, denen die Vespergloden das Zeichen zu dem Blutbad gaben, mit dem sie der Franzosenherrschaft ein Ende machen wollten. Scribe stellt in den Mittelpunkt die Tragödie eines Liebespaares, des Sizilianers Arrigo und der Herzogin Elena, das den Befreiungsplänen des Patrioten Procida zum Opfer fällt. Procida ist in seinem dütern Ernst eine ähnliche Figur wie der Republikaner Verrina in Schillers „Fiesco“.

Sein erfolgreicher Darsteller war André von Diehl, der mit seinem Gegenspieler Marc-André Hugues (Montfort) die dramatische Wucht und Schärfe der Charakteristik teilt. Gefänglich hervorragend war Gerth Wiesner, ihr geschmeidiger Sopran hatte in den Arien eine geeignetere Aufgabe als Erik Hallström, dessen fernhafte Art dem Belcanto weniger entsprach, zumal in der Partie des Arrigo.

Die musikalische Leitung versah mit großem Feingefühl Dr. A. Ref und die Regie leitete mit Umsicht Dr. Claus-Koch. Besondere Erwähnung verdient die vorzügliche Einstudierung der Chöre durch Walter Furrer. I.

Turmmusik zum Vierhundertjahre-Gedächtnis an Zwinglis Tod.

(Eingef.). Am nächsten Sonntag, den 11. Oktober sind vierhundert Jahre verflossen, seit Huldrych Zwingli auf dem Schlachtfeld zu Kappel den Heldentod starb. Auch die bernische Landeskirche gedenkt dieses Tages in ihren Gottesdiensten. Gemäß einem Beschlusse der kantonalen und der stadternischen Kirchenbehörden wird eine Turmmusik vom Münster (8 1/2—9 Uhr) diesen Gedächtnisfeiern vorausgehen. Zwingli's Umdichtung des 69. Psalms (1519) und das „Kappelerlied“ (1529) sind, mit den von ihm dazu geschaffenen Melodien, unverweilliche Zeugnisse reformierten Glaubensmutes. In Tonsätzen von Ernst Graf bilden sie die Eckpfeiler des Turmprogramms; sein Kern besteht aus dem Kampfspalm (68) der Hugenotten, einer Choralweise zu Textworten des Berner Kirchenmannes Wolfgang Musculus (1497—1563) und dem Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott“. Ausführend: die Bläser des Berner Stadtorchesters unter Leitung von Ernst Graf.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 11. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im Cinéma Splendid Palace, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde den technisch äußerst interessanten Film: „Luftkabelverlegung im Hochgebirge (Grimselwerke) und Kabelfabrikation“ zur Vorführung, wozu ein berufener Fachmann, Herr Oberingenieur A. Kleiner, der Kraftwerke Oberhasli A.-G. in Innertkirchen, als Referent gewonnen werden konnte. (Siehe Inserat 1. Seite.)

Ein Calvin-Drama im Berner Stadttheater.

Am 17. Oktober soll im Berner Stadttheater eine Uraufführung stattfinden, die nicht nur ein theater- und kunstliebendes Publikum, sondern auch kirchliche Kreise interessieren dürfte. Anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für schweizerische Theaterkultur wird Albert Jakob Weltis Calvin-Drama „Servet in Genf“ zum erstenmal über die Bretter gehen. Das bedeutsame Werk des begabten Maler-Dichters, hat bei seinem Erscheinen in Buchform bereits da und dort in der Presse eine eingehende Würdigung gefunden, sodass man der Aufführung mit gespanntem Interesse entgegensehen darf.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 18. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE und abends 8 1/4 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums (Kirchenfeld), Filmvortrag von Prof. Dr. H. Siedentopf, Universität Jena:

„Kleiner als klein“.

Das mikrophotographisch bewegte Bild im Dienste der wissenschaftlichen Forschung.

Wir steigen durch das Sehrohr des Mikroskops und Ultramikroskops in die Dimensionen des 1000stel und 10,000stel Millimeters hinunter, tagelanges Geschehen wird auf Sekunden komprimiert, und was sich in der Welt des sonst Unsichtbaren ereignet, wird in riesenhafter Vergrößerung auf die Leinwand geworfen.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 14 1/2 Uhr „Tannhäuser“, Oper in drei Akten von Richard Wagner. Abends 20 Uhr „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Montag, 19. Oktober (Ab. A. 5.) „Die sizilianische Veſper“, Oper in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.
Dienstag, 20. Oktober (Ab. B. 5.) „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Mittwoch, 31. Oktober (Ab. C. 5.) Zum ersten Male „Espionage“, (Opernball 13) Schauspiel in drei Akten von Cäsar von Arx.
Donnerstag, 22. Oktober Einmaliges Gastspiel des Grand Guignol „Hotel des Ventes“, l'Opération. «Hantis», «Du Berger à la Bergère». Kammerpiele (Aula des neuen Gymnasiums) „Der Bräutigam“, ein Spiel vom Tode von Julius Maria Beder.
Freitag, 23. Oktober, (Ab. D. 6.) „Espionage“ (Opernball 13) Schauspiel in drei Akten von Cäsar von Arx.
Samstag, 24. Oktober, Außer Abonnement „Die sizilianische Veſper“, Oper in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.
Sonntag, 25. Oktober Vormittags 11 Uhr 1. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich außer Abonnement Werke von Dikmar Schö. Einführungsvortrag Dr. Willy Schuch-Zürich, diverse musikalische Darbietungen. Nachmittags 14 1/4 Uhr „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Abends 20 Uhr unter Leitung Felix Weingartners „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 18. bis Sonntag den 25. Oktober 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 18. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Sportnachrichten

Fußball vom Sonntag.

Young Boys — Etoile Carouge 2:2.

Das schöne Wetter und wohl auch die bis heute recht mageren Leistungen der Y. B. hielten viele fern, die man sonst regelmäßig auf dem Sportplatz trifft. Aber diesmal sollten die Anwesenden Recht behalten. Die beiden Mannschaften zeigten von Anfang an schönen, rasigen Fußball und man konnte seine Freude haben an den vielen, gut eingeleiteten Angriffen. Bereits in der 20. Sekunde nach Spielbeginn können die Genfer am Berner Torhüter vorbei ein Tor einschießen. Wie nach kaum 5 Minuten die Weißen abermals den Ball ins Netz schießen, werden die Gesichter der Y. B.-Anhänger recht lang. Aber nun haben auch die Gelb-schwarzen sich wieder gefunden. Wenn ihnen bis zur Pause kein Erfolg blühen will, so haben sie das der Unsicherheit der Stürmer vor dem Tor zuzuschreiben. Nach der Pause wird die Ueberlegenheit der Berner noch offensichtlicher. Immer und

immer wieder schießen sie den Ball gegen das Tor der Gäste. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. Zweimal kann Gerhold einschließen. Zu mehr langts allerdings nicht, sodaß sich die Mannschaften mit 2:2 unentschieden trennen müssen.

Kunstturnermatsch Bern—Tessin.

Wenn die Kunstturner zu einer Veranstaltung einladen, so können sie sicher sein, daß die Zuschauer sich einstellen. So konnte dieser Matsch vor zahlreichem Publikum im Alhambra-theater durchgeführt werden. Beide Mannschaften rückten mit Namen von gutem Klang auf. Wir erwähnen hier nur den Weltmeister Miez (Chiasso), sowie Wegel und Giudici, die beide in Amsterdam an der Olympiade mitmachten. Aber auch die Berner Mannschaft durfte sich sehen lassen. Mit Kern (Bern), Hollenweger (Thun), Triebold (Bern) und drei weiteren erprobten Kämpfern war auch sie sehr stark. Die beiden Mengen trafen sich je 6 Mann stark gegenüber. Es war eine Uebung am Red, Barren und Pferd und nach Wahl des Turners eine Ring- oder Freikampfung auszuführen. Es galten nur die Noten der 5 Besten.

Mit einer besseren Durchschnittsleistung siegten die Berner vor den Freunden aus dem Süden

(381×365), die mit Miez den ersten und mit Wegel den dritten Platz belegen. Die Berner belegten den zweiten und ferner den vierten bis achten Rang. Erst nachher folgen die übrigen drei Tessiner.

Einzelfklassierung: 1. Rang: Georg Miez, Chiasso, 77,7 P. 2. Rang: Emil Kern, Bern, 77,4 P. 3. Rang: Melchior Wegel, Locarno, 76,3 P. 4. Rang: Emil Hollenweger, Thun, 76 P. 5. Rang: Oskar Triebold, Bern, 75,95 P. 6. Rang: Hafen Robert, Biel, 75,9 P. 7. Rang: Jind Henri, Biel, 75,8 P. 8. Rang: Bed Walter, Biel, 75,7 P. 9. Rang: Batt Giudici, Tessin, 74,20 P. 10. Rang: Gottfr. Schmid, Tessin, 69,35 P. 11. Rang: Hans Sandmeier, Tessin, 67,60 P. 12. Rang: Bräcker, Tessin, 67,25 Punkte.

Theater und Konzerte

Stadt-Theater. — „Wiener Blut“.

Mit Recht bedient sich die Leitung unseres Theaters der Wiener Operette, um für die schon begonnene Spielaison neue Freunde zu werben.

kunsthalle



1. — 25. Oktober

Gemälde: Arnold Brügger
Otto Morach

Graphik: James Ensor

Geöffnet: Täglich 10-12 und 14-17 Uhr.
Donnerstag 20—22 Uhr.
Eintritt Fr. 1.50. Sonntag Nachmittag
und Donnerstag Abend 50 Cts.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater

(v. Werdt-Passage)
PROGRAMM bis inkl. Mittwoch den 21. Oktober.

Ein Erlebnis, das hinreißend und erschütternd zugleich ist.

Douaumont (Die Hölle vor Verdun)

Ein Abschnitt des riesenhaften Weltkriegens.

Montag den 19. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 20. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 21. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 22. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 23. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 24. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 25. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Christliche Wissenschaft.

Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im großen Kasinoaal: Vortrag in deutscher Sprache über Christian Science (Christliche Wissenschaft), veranstaltet von First Church of Christ, Scientist, Berne. Eintritt frei. Keine Kollekte.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (18. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 „Wetterleuchten“, Schauspiel von Strindberg.
 Lausanne-Genf: 20.00 Radio-Wettbewerb. 20.20 Funtorchester. 21.20 Ombres sonores. 21.50 Funtorchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Konzert. 21.15 Der Ring des Nibelungen. 1. Tag „Die Walküre“ III.
 Königswusterhausen: 20.00 Volkskonzert.
 Mailand: 20.45 Troubadour, Oper.
 München: 20.05 Schöfale und Begebenheiten. 20.35 Funtorchester. 21.40 Alles für Euch schöne Frau'n (Wort und Ton).
 Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 Kammermusik.
 Wien: 20.00 Berühmte Sänger und Instrumentalisten. 21.00 Liebe im Schlaf.

Montag-Abend (19. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizerwoche-Programm. 20.45 Tessiner- und Bündner Volksweisen. 21.25 Funtorchester.
 Lausanne-Genf: 20.30 Solistenkonzert.
 Budapest: 20.30 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Mandolinenkonzert. 20.35 Aus einem Totenhaus, Oper. 21.00 Kammermusik Fortsetzung der Oper.
 Königswusterhausen: 19.30 Musikalische Impressionen. 20.15 Kleinsiedlungen. 20.40 Unterhaltungsmusik.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Reginetta di Saba, Lustspiel.
 München: 19.30 Funtorchesterkonzert. 21.00 ... Er will wissen, eine kleine Komödie. 21.40 Eine bunte Folge amüsanten Kleingeflechten.
 Rom: 21.00 Leichte Musik.
 Wien: 19.45 Im Dreiviertelakt. 20.45. Ein Tag aus dem Leben des Mannes. 21.30 Bläserkammermusik.

Dienstag-Abend (20. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: Der Vagabund und die Prinzessin, Oper.
 Lausanne-Genf: 20.40 Abendkonzert.
 Budapest: 19.30 Lohengrin, Oper von Wagner.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Unterhaltungskonzert. 20.15 Dramatische Studie. 21.15 Komponistenstunde.
 Königswusterhausen: 20.15 Mandolinenkonzert.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.35 Die Zauberkiste, Oper.
 Rom: 21.00 Orchester der technischen Polizeischule.
 Wien: 20.40 I. Novitätenkonzert. 21.50 Orchesterkonzert.

Mittwoch-Abend (21. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizerwoche-Programm. Orchesterkonzert. 20.40 Gespräch über Hanselmanns neuen Roman „Jatooli“. 21.15 Orchesterkonzert.
 Lausanne-Genf: 20.00 Pädagog. Vortrag. 20.30 Violin-Konzert. 22.00 Tanzmusik.

Budapest: 20.00 Kammermusik-Abend. 21.45 Zigeunerkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Operettenmusik. 21.00 Deutsche Humoristen. 21.30 Komponistenstunde.
 Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 König Richard III.
 München: 19.55 Mandolinenkonzert. 20.40 Else Johannsen liest. 21.10 Bunte Stunde.
 Wien: 19.45 Gitarrenmusik. 20.30 Ein Grammophon erzählt.

Donnerstag-Abend (22. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Klavier-Recital. 20.40 Konzert des Basler Musikvereins. 21.10 Bernh. Moser liest aus eigenen Werken. 21.35 Blasmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Rio de Janeiro. 20.30 Solistenkonzert. 21.35 Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 22.00 Tanzmusik von Duchy.
 Budapest: 19.30 Uebertragung aus dem Opernhaus.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Ungarische Lieder. 20.50 Fährzug aus Freilingen, Mikrophonbericht. 21.10 Bunter Abend.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.45 Troubadour, Oper.
 München: 19.30 Funtorchester. 20.50 Erlebnis am Ladentisch, Gespräch. 21.10 Sinfoniekonzert.
 Rom: 21.00 Kammermusik.
 Wien: 19.30 Funtorchester d. Ravag. 22.25 Operettenmusik.

Freitag-Abend (23. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Komponistenabend. Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.20 Orchesterkonzert. 21.15 II. Akt vom Drama „Im Gericht“.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert. 20.30 Sternstunden der Menschheit. 21.15 Neue Musik der Nationen.
 Königswusterhausen: Verwirrung um Amali, Hörspiel. 21.10 Konzert. 21.30 Konzert aus Amerika.
 München: 19.30 Der Tolstmann, Posse. 21.10 Interview (Mahatma Gandhi) Ausland. 21.30 Kammermusik.
 Rom: 21.00 Großes Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.30 Turandot, Oper.

Samstag-Abend (24. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Alte Meister der Instrumental- und Vokal-musik. 21.20 Musiker-Anekdoten. 21.40 Mandolinen-Doppelquartett. 22.10 Tanzmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Zither- und Sodelmusik. 20.30 Weiteres Zwiegespräch. 21.15 Volksrümliches Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Die Nachrichten. 20.45 Die Prinzessin auf dem Seil, Operette von Johann Strauß.
 Königswusterhausen: 20.00 Alte und neue Tanzmusik.
 München: 20.20 Heimatabend.
 Rom: 21.00 Die Tochter des Tambour-Majors, Operette von Offenbach.
 Wien: 19.30 Streichquartett. 20.15 Zwei heitere Einakter, als Hörspiel bearbeitet. (Der vierjährige Posten. Die schöne Galathee.) 22.15 Tanzmusik.

Meister Johann Strauß allein übt eine mächtige Zugkraft aus. Wäre es nur darum, sich an den Klängen seines Wiener Walzers zu berauschen oder die Feinheiten seiner Orchestration zu kosten, der Abend wäre reichlich gelohnt! Neben der Musik aber winken andere Ergötzlichkeiten, zumal bei der heitern Musik, die den Namen „Wiener Blut“ trägt. Immer wieder festelt das lebenswürdige Festereichertum dieser mit Schwänen gepfeiften Operette, die nicht umsonst einen Auschnitt aus der Zeit des Kongresses darstellen will. Das Stück mit seinen Haupt- und Nebenfiguren könnte als ein ins Komische überlegter „Don Juan“ gelten. Der treulose Graf Jedlau, sein Loporcello (Jofel), die Probiermamsel Pepi-Zerlina entsprechen dem vollen. Doch hier ist eheliche Untreue willkommen. Würde des allgemeinen Gesellschaftsrummels, Quelle ungeählter Verwicklungen und pikanter Rabalen, zu denen die betrogene Gräfin mit Vahagen ihr Teil beisteuert. Der Schwarm drohlicher Neben-spieler, — ein Premierminister Zpsheim-Gindlbach, ein Karussellbesitzer Ragler, ein Fiakfutscher usw., — ferner Tanzbeistellungen im gräflichen Ploast und in Hiehung vervollständigen das Bild. Die Auf-führung am 10. Oktober ließ es an Frische und Heiterkeit nicht fehlen. Sämtliche Rollen hatten vorzügliche Vertreter. Franz Kugler als Graf Jedlau war eine flotte Erscheinung und sang aus-gezeichnet. Die Gräfin Gabriele spielte Lucie Ham-berger mit gutem Erfolg. Eine der besten Lei-stungen, gesanglich und darstellerisch gleich rühmens-wert, war die der Lucie Gorgas als Demoiselle Fran-cista Cagliari, Gertha Jensen (Pepi), Alfred Bod (Premierminister), Rudolf Ott (Jofel), Robert Jenny (Karussellbesitzer) und Franz Warner (Graf Bitowt) gaben ihre Rollen mit hreißender Ro-mil. Vor allem: Hermann Senges musikalische

Leitung, sein starkes künstlerisches Temperament, war die zusammenfassende Kraft, die dem Ganzen den Erfolg sicherte.

„Oberst Chabert“.

Musiktragödie in drei Aufzügen. In Szene gesetzt von Karl Lustig-Prean.

Ein tragischer Stoff von Honoré de Balzac (aus „Comtesse à deux maris“) wurde hier zur Musiktragödie umgegossen. Der Oberst Chabert, der bei Preußisch-Eylau mitkämpfte und als tot gemeldet wurde, hatte sich in Wirklich-keit als Lebendigbegrabener aus einem Massen-grab und nach unmenßlichen Leiden und jahre-langen Zerrfahrten in die Heimat gerettet. Aber hier, in Paris, beginnen nun die tragischen Verwicklungen. Er findet in seiner Frau Ro-sine, die sich Witwe geglaubt, neu vermählt hatte und Mutter von zwei Kindern ist, eine mit allen Mitteln der Verstellung um ihr neues Lebensglück Kämpfende. Doch wendet sich scheinbar alles zu seinem Vorteil: die Frau wird überwiesen, der neue Mann, Graf Ger-raud, verzichtet auf sie. So glaubte Oberst Chabert endlich den Frieden am häuslichen Herd wiederzufinden. Aber die Liebe seiner Frau kann ihm kein Rechtsmittel zurückergeben; er über-zeugt sich bald, daß alles verloren ist und das führt zum Zusammenbruch und Untergang. — Dies ist, kurz erzählt, das Schicksalsdrama des Obersten Chabert. Die Musik dazu stammt von H. W. v. Waltershausen, sie erhebt sich nirgends zu starker Originalität, verrät aber Orchestergewandtheit, geschickte Instrumentation. Tiefe überzeugende Töne, wie es die Handlung erwarten ließe, werden kaum je erreicht, trotz

der dazu aufgebotenen Mittel. Daran konnte in der Aufführung vom 14. Oktober auch die vorzügliche Rollenbelegung wenig ändern. Dr. R. v. Schubert-Soldern sang den Oberst mit großem Ausdruck, seine mächtige Erschei-nung rühte den Helden schon äußerlich in den Mittelpunkt der Tragödie. Anny Weber-Brä-gger verfügt über prächtige Stimmittel und für die Partie der Rosine ausreichenden Höhen-glanz. Erik Hallström war als Graf Ger-raud die passende Aristokratenfigur und Marc-André Hugues und André v. Diehl treffliche Dar-steller des Advokaten Derville und des Schrei-bers Godeschal. Dr. Albert Neß widmete sich der musikalischen Leitung mit besonderer Sorg-falt. Die Aufnahme beim Publikum (das Thea-ter war vollbesetzt) war eine überaus günstige.

Flugtag in Bümpliz.

Morgen Sonntag, den 18. Oktober, veran-staltet die Musikgesellschaft Bümpliz auf dem ideal gelegenen Startplatz bei Niederbottigen (15 Minuten von der Autobushaltestelle Büm-pliz) einen Flugtag. Da eine Tombola veran-staltet wird, bietet sich die Chance von Gratis-flügen. Von 9½ Uhr an Autobusverkehr ab Bahnhof Bern und ab Bümpliz zum Start-platz. Autopark, Festwirtschaft, flottes Konzert.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bernische Musikgesellschaft

I. Abonnementskonzert Dienstag, 27. Oktober 1931, abends 20 Uhr im Kasino. — Leitung: Dr. Fritz Brun. — Solisten: LUCY SIGRIST, Sopran, Zürich, Alphonse Brun, Violine, Bern. — Vorverkauf ab Samstag bei Müller & Schade, Spitalg. 20. — Preise: Fr. 7.50, 6.—, 4.50 und 3.—. Billetsteuer und Garderobe inbegr. Oeffentl. Hauptprobe: Montag abends 20 Uhr.

Kantonales Gewerbemuseum Bern
Schweiz. Theaterkunst-Ausstellung

veranstaltet in Verbindung mit der Schweiz. Gesellschaft für Theaterkultur.

Vom 17. Oktober bis 8. November 1931

Geöffnet: Dienstag bis Freitag: 10—12 und 14—17 Uhr.
Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Sonntag: 10—12 Uhr
Montag den ganzen Tag geschlossen.

Führungen finden statt: Samstag, 24. Oktober, 15 Uhr; Sonntag, 25. Oktober, 11 Uhr; Donnerstag, 29. Oktober, 20 1/2 Uhr und Samstag, 31. Oktober, 15 Uhr.

— Eintritt Fr. 1.—. — — Katalog 50 Cts. —

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 25. Oktober 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, vielen Wünschen entsprechend einmalige Wiederholung des in der letzten Wintersaison mit grossem Beifall aufgenommenen ersten grossen Ton- und Sprech-Expeditionsfilmes mit arabischen Originalaufnahmen:

„Am Rande der Sahara“.

Einzigartige Aufnahmen aus Tripolitanien und Tunesien — Die Höhlenstadt — Die Röhrenstadt — Kairuan, die Jungfrau der Steppe — Oasen — Schlangenbeschwörer etc.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater

(v. Werdt-Passage)

Ein Erlebnis, das hinreissend und erschütternd zugleich ist.

Douaumont (Die Hölle vor Verdun)

Ein Abschnitt des riesenhaften Weltringens.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 25. Oktober, vormittags 11 Uhr 1. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich außer Abonnement Werke von Othmar Schoed. Einführungsvortrag Dr. Willy Schüh-Zürich, diverse musikalische Darbietungen. Nachmittags 14 1/2 Uhr „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Abends 20 Uhr unter Leitung Felix Weingartners „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Montag, 26. Oktober, (Ab. A. 6.) „Spionage“, Schauspiel in drei Akten (vier Bildern) von César von Arx.

Dienstag, 27. Oktober, (Ab. B. 6.) Zum ersten Male „Peripherie“, Schauspiel in 3 Akten von Frantisek Langer.

Mittwoch, 28. Oktober, (Ab. C. 6.) „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Berner Münster – 1. und 2. November 1931

Allerseelen-Konzerte

des

Cäcilienvereins der Stadt Bern

und der

Berner Liedertafel

LEITUNG: Dr. FRITZ BRUN

Solisten: Adelheid La Roche (Sopran), Nina Nüesch (Alt), G. A. Walter (Tenor), W. R. Wyssenbach (Bass)

PROGRAMM:

Trauerode auf den Tag Allerseelen und Kantaten von Joh. Seb. Bach

I. Konzert: Sonntag, 1. November, 17 Uhr

Orgel-Präludium und drei Kantaten (Soli, Chor, Orchester und Continuo)

II. Konzert: Montag, 2. November, 20 Uhr

Trauerode auf den Tag Allerseelen und Kantate „Wachet auf“ (Soli, Chor, Orchester und Continuo)

Platzpreise (inklusive Billetsteuer):

Sonntag: Fr. 6.50, 5.—, 3.50, 2.—

Montag: Fr. 7.—, 5.50, 4.—, 2.50

Billetvorverkauf: Müller & Schade, Spitalgasse 20, Bern vom 26. Oktober an.

Donnerstag, 29. Oktober, Volksvorstellung Arbeiterunion „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Freitag, 30. Oktober, (Ab. D. 7.) Zum ersten Male „Vom Fischer und seiner Frau“, aus dem Grimm-Märchen von Ph. D. Runge, Musik von Othmar Schoed; neu einstudiert „Don Ranudo“, komische Oper in vier Aufzügen nach einer Komödie von Holberg von Armin Rueger, Musik von Othmar Schoed.

Samstag, 31. Oktober, 4. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich außer Abonnement „Ingeborg“, eine Komödie in drei Akten von Curt Götz.

Sonntag, 1. November, nachmittags 14 1/2 Uhr „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in drei Akten von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld. Abends 20 Uhr „Tannhäuser“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 25. Oktober bis Sonntag den 1. November 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 25. Oktober, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 26. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 27. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 28. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 29. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 30. Oktober, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 31. Oktober, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 1. November, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Kasino Bern (Foyer):

Samstag den 24. und Sonntag den 25. Oktober, Briefmarkenausstellung mit Abteilung für jugendliche Sammler. Geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Verschiedene Veranstaltungen.

25. Oktober, 10 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Cinéma Splendid-Palace: „Land und Leute im Waldland von Nordliberia“. Referent: Dr. Paul Germann vom Völkermuseum in Leipzig, veranstaltet von der Berner Kulturfilm-gemeinde.
25. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Burgerratsaal, Vortrag Samoilowitch „Meine Erfahrungen in der Artitis (mit dem Krassin)“.
25. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Metallharmonie Bern.
26. und 27. Oktober, 20 Uhr, im großen Kasinoaal: I. Symphonie-konzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solisten: Lucy Siegrist, Sopran, Zürich; Alphonse Brun, Violine, Bern.
28. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Söller, Vortrag von Rudolf von Tavel, veranstaltet von der Freistudentenschaft Bern.
29. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Söller, Konzert der Berner Kammermusik-Bereinigung.
30. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Burgerratsaal, Klavierabend Ernst Büchler.
30. Oktober, 20 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vor-trag von Prof. Dr. Rosenthaler: „Entdeckung und Erfindung von Arzneimitteln“.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (25. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizerliederkonzert. 21.00 Radio-Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Violinkonzert. 20.25 Solofang. 20.55 Orchester.
 Budapest: 19.30 Die Fledermaus, Operette.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.40 Unterhaltungskonzert. 20.40 Der unsterb-liche Landstreicher. 21.25 Streichquartett.
 Königswusterhausen: 20.00 La Bohème, Oper von Puccini.
 München: 20.00 „Wo die Lerche singt“, Operette.
 Rom: 21.00 Orchesterkonzert mit Solisten.
 Wien: 20.00 Der ungetreue Edelhart, Schwanke.

Montag-Abend (26. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Gesänge und Gedichte. 21.35 Unterhaltungs-konzert.
 Lausanne-Genf: 20.15 Sinfoniekonzert.
 Budapest: 19.40 Philharmonisches Konzert. 21.30 Zigeunerkapelle.
 Frankfurt-Stuttgart: Konzert des Orchester-Vereins. 21.35 Humoristen.
 Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 Wunder des Vogelzuges. 21.15 Militärmusik.
 München: 20.00 Lyrische Gedichte. 20.15 „Das Lied von der Glode“.
 Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 Leichte Musik.
 Wien: 19.50 Leuchtende Pflanzen. 20.20 Der arme Heinrich, Musik-drama.

Dienstag-Abend (27. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert der bernischen Musikgesellschaft.
 Lausanne-Genf: 20.00 Feierliche Einweihung des neuen Senders.
 Budapest: 19.20 Lustspiel. 21.10 Sonettkapelle-Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 „Schwaben“. 21.30 Alte Meister.
 Königswusterhausen: 20.00 Weltanschauung und Gegenwart. 21.00 Werke von Richard Wagner.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.

München: 21.00 Unterhaltungskonzert.
 Rom: 21.00 Troubadour, Oper.

Mittwoch-Abend (28. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Schweizerische Unterhaltungsmusik. 20.40 Herz ist Trumpf. 21.10 Französische Musik.
 Lausanne-Genf: 20.30 Volkstümliches Konzert. 21.05 Serenade Opus 10. und 9.
 Budapest: 20.40 Kammermusik.
 Königswusterhausen: 20.00 Bunte Reihen. 21.15 „Das Bein“, Grot. Hörspiel.
 Mailand: 19.30 Schallplatten. 20.45 Nationalhymnen 20.55 Operette.
 München: 19.35 Die Macht des Schicksals, Oper.
 Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 20.30 Von spielenden Kindern und lauschenden Göttern. 21.00 Das Experiment.

Donnerstag-Abend (29. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Ballettmusik. 20.30 Kammermusik. 21.40 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.20 Konzert aus der St. Josefskirche. 20.45 Bunter Abend.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Vorgef. 21.30 Kammermusik.
 Budapest: 19.30 Orchesterkonzert. 21.00 Violinkonzert. 21.45 Schubert-Lieder.
 Königswusterhausen: 20.00 Bunte Stunde. 21.10 Sinfoniekonzert.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.35 Tscheu, Oper.
 München: 19.30 Unterhaltungsmusik. 20.30 Dantons Tod, Drama.
 Wien: 19.45 Unterhaltungskonzert. 20.45 Mikrophon-Feuilleton. Die furchtbaren Abenteuer des Major Brown. 21.30 Arien und Lieder. 21.50 Tanzmusik.

Freitag-Abend (30. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Lieder der Heimat.
 Lausanne-Genf: 20.00 10 Jahre französische Dichtung. 20.20 Fantastien. 20.35 Sonaten. 21.35 Lustspiel.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Weinlese, Hörspiel. 20.45 Flandern.
 Königswusterhausen: 20.00 Aus New-York „Worüber man in Amerika spricht“. 20.15 Bunter Abend (Samburg).
 München: 19.30 Stunde für Lena Christ. 20.20 Bunter Abend.
 Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 Troubadour, Oper.
 Wien: 19.40 Madolinentkonzert. 20.35 Philharmonikerkonzert.

Samstag-Abend (31. Oktober)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert aus dem großen Musiksaal Basel (Leitung Dr. Weingartner).
 Lausanne-Genf: 20.00 Kammermusik. 21.00 Funforchester.
 Budapest: 19.30 La Mé, Oper.
 Frankfurt-Stuttgart: (i. Wien).
 Königswusterhausen: 20.00 Stille Stunde; Zwang zur Besinnlichkeit. 20.30 Volkstümliches Jägerkonzert.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Bunter Abend.
 München: 20.00 Kirchenkonzert.
 Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 La città rosa, Operette.
 Wien: 19.45 Madame Pompadour, Operette.

Sportnachrichten**Fußball.**

J. C. Bern — Urania Genf 0:3.

Die Berner spielen zum erstenmal in dieser Saison auf ihrem eigenen Sportplatz. Recht viele unter den Zuschauern hofften auf einen Sieg der Einheimischen, umso mehr, als der altbewährte Internationale Ramsener wieder in der Mannschaft spielte. Bis zur Pause blieb das Spiel torlos unentschieden. Noch stand der Sieg für beide Mannschaften in greifbarer Nähe. Während die Genfer mit einer stattlichen Zahl erstklassiger Fußballer leider ohne viel Zusammenhang spielten, konnten die Berner dank besserer Mannschaftsarbeit den Gästen die Stange halten. In der zweiten Hälfte änderte sich nun allerdings das Bild. Durch Umstellungen, die sich nicht als zweckmäßig erwiesen, fielen die Berner auseinander. So mußten unsere Fußballer zu ihren drei dies-jährigen Niederlage eine weitere vierte in Kauf nehmen.

J. C. Biel — Young Boys Bern 2:0.

Das Treffen fand in Biel statt. Auf beiden Seiten wurde recht massiv gespielt. Die Bieler, als die durchschnittlich Besseren, gingen als Sieger hervor. Immerhin ist zu sagen, daß auch die

J. B. eine ganze Reihe gefährlicher Angriffe einleiteten, die aber nie zu einem zählbaren Erfolg führten.

Der Eidg. Turnverein in Luzern.

Am letzten Samstag und Sonntag tagten in Luzern die Delegierten des Eidg. Turnvereins. Dabei wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt, welche für die Weiterentwicklung des Verbandes von großer Wichtigkeit sind. Viel zu reden gab vor allem das neue Festreglement, das als Provisorium für das nächste Jahr gedacht ist. Am umstrittensten waren dabei die Bestimmungen über den Sektionswettkampf, die in ihrer neuen Gestalt den leichtathletischen, meßbaren Übungen im freigewählten Teil des Sektionswettkampfes die Türen öffnen. Dadurch erhält die Leichtathletik neben den beiden hertömmlichen Disziplinen volles Heimatrecht auch im Eidg. Turnverein. Der große Verband hat damit bewiesen, daß er es versteht, mit der Zeit zu marschieren. Nicht angenommen wurde ein Antrag, der das Spiel im Sektionswettkampf als freie Übung zulassen wollte. An Stelle des Eigentranzes im Sektionskampf sollen in Zukunft Vorbeertränze 2. Klasse abgegeben werden. Durch eine entsprechende Bestimmung ist es nun auch den Leichtathleten des Fußball- und Athletikverbandes möglich, am eidg. Turnfest den Zehn-kampf mitzumachen.

Beschlossen wurde ferner, daß der Eidg. Turnverein die Olympiade in Los Angeles

im nächsten Jahre nicht bescheiden wird. Die hohen Kosten und die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse mochten viele Delegierte bestimmt haben, nein zu stimmen. So werden unsere Kunstturner wohl oder übel auf eine Expedition nach den Vereinigten Staaten verzichten müssen. Schade, denn gerade die Kunstturner hätten unser Land vorzüglich vertreten können.

Briefmarken-Ausstellung im Kasino Bern.

Am Samstag und Sonntag den 24./25. Oktober wird im Foyer des Kasino wieder eine Briefmarken-Ausstellung stattfinden, um in dieser nervös aufregenden Zeit zu zeigen, wie oft mit wenig Mitteln ein anregender Zeitvertreib mit allerlei Wissenswerten in Geschichte, Sprachkunde, Münzwesen, Naturkunde etc. dem Sammler vermittelt werden kann. Schönes Europamaterial, aber auch Uebersee, Flugpost, historische Monumente sollen ausgestellt werden. Zudem findet ein Wettbewerb von Sammlungen jugendlicher statt, um die Jugend zu ihrem Sammeleifer aufzumuntern. Gratispreise werden die jungen Herzen erfreuen.

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern, Marktgasse 34

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 1. November 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, infolge grosser Nachfrage Wiederholung des Colin Ross Ufa-Tonfilms:

„Achtung Australien!“
„Achtung Asien!“

Das Doppelgesicht des Ostens.

Der Raum ohne Volk, das Volk ohne Raum — Australien, das Land der Zukunft — Das gärende, überquellende China und Indien — Neu-Guinea, Neu-Seeland etc.

Kantonales Gewerbemuseum Bern
Schweiz. Theaterkunst-Ausstellung

veranstaltet in Verbindung mit der Schweiz. Gesellschaft für Theaterkultur.

Vom 17. Oktober bis 8. November 1931

Geöffnet: Dienstag bis Freitag: 10—12 und 14—17 Uhr.
Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr.
Sonntag: 10—12 Uhr.
Montag den ganzen Tag geschlossen.

Führung findet statt: Samstag, 31. Oktober, 15 Uhr.

— Eintritt Fr. 1.—. — Katalog 50 Cts. —

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Sonntag, 1. November, nachmittags 14 1/2 Uhr „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in drei Akten von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld. Abends 20 Uhr „Tannhäuser“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, 2. November, (Ab. A. 7.) „Peripherie“, Schauspiel in 3 Akten von Frantisek Langer.

Dienstag, 3. November, (Ab. B. 7.) „Spionage“, (Opernball 13) Schauspiel in drei Akten (vier Bildern) von César von Arx.

Mittwoch, 4. November, (Ab. C. 7.) Zum ersten Male „Im weissen Röhl“, Revueoperette in drei Akten, frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky.

Donnerstag, 5. November, französische Vorstellung der Galas R. Rar-jenty « Musse (ou l'école de l'Hypocrisie) », pièce en quatre actes de Jules Romains.

Freitag, 6. November, (Ab. D. 8.) „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Kammerstücke außer Abonnement (Aula des neuen Gymnasiums), „Gespenster“, ein Familiendrama in drei Akten von Henrik Ibsen.

Samstag, 7. November, außer Abonnement „Servet in Genf“, fünf Akte von Albert J. Welti.

Sonntag, 8. November, im Foyer des Stadttheaters um 10 3/4 Uhr Matinée, moderne Musik. Nachmittags 14 1/2 Uhr „Don Ranudo“, komische Oper in zwei Aufzügen, Musik von Othmar Schoed, hierauf „Vom Fischer und seiner Frau“, Musik von Othmar Schoed. Abends 20 Uhr „Im weissen Röhl“, Revueoperette in drei Akten frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 1. November bis Sonntag den 8. November 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 1. November, nachmittags und abends große Konzerte des Kurjaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 2. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 3. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 4. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kurjaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 5. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Bernische Musikgesellschaft

I. Kammermusikkonzert, Dienstag, 3. Nov. 1931, abends 20 Uhr im Burgerratssaal. Ausführende: Das Berner Streichquartett, Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr. — Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. — Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. Preise: Fr. 6.—, 4.50 und 3.50.

kunsthalle

1. bis 29. November 1931

Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen

Dürrwang, Hunziker-Lipari, Urech, Dora Lauterburg, Fred Stauffer



Eintritt Fr. 1.10

Neu! Dutzendkarten Fr. 8.80

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Auf allgemeines Verlangen bringen wir nochmals den schönsten aller Filme, dem während 8 Wochen im Zürcher Orient-Cinéma vor täglich ausverkauftem Hause stürmisch applaudiert wurde

Die Hauptrolle wird verkörpert durch **Marokko.** Marlène Dietrich, heute der populärste Filmstar der ganzen Welt — Garry Cooper — Adolphe Menjou

Freitag den 6. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 7. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 8. November, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Verschiedene Veranstaltungen.

1. November, 10 3/4 Uhr, im Cinéma Splendid-Palace: „Achtung Australien!“ — „Achtung Asien!“, Colin Ross Ufa-Tonfilm, veranstaltet von der Berner Kulturfilmgemeinde.

1. November, 20 1/4 Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Stadtmusik Bern.

1. bis 28. November, in der Kunsthalle, Ausstellung Dürrwang, E. Gunzler, Dora Lauterburg, Stauffer, Urech.

1. November, 17 Uhr, und 2. November, 20 Uhr, im Münster, Aller-seelenkonzert, „Bach-Rantaten“, des Cäcilienvereins der Stadt Bern und der Berner Liedertafel.

2. November, 20 1/4 Uhr, in der Aula des neuen Gymnasiums, Recitations Evening by Miss Syble Ward of London, veranstaltet von der „Anglo Swiss Association“.

3. November, 20 Uhr, im Burgerratssaal, Kammermusikkonzert der Bernischen Musikgesellschaft.

4. November, 20 1/4 Uhr, im Burgerratssaal, Violine- und Klavierkonzert Boerio und Dr. Fritz Brun.

5. November, 20 1/4 Uhr, im Grobstratsaal, Klavierabend Sophie Hermann.

6. November, 20 Uhr, im Restaurant zur Münz, Hauptversammlung des Vereins für deutsche Sprache, mit einem Vortrag von Dr. S. Baumgartner.

6. November, 20 1/4 Uhr, im Burgerratssaal, Liederabend Lucy Siegrist, Zürich.

7. November, 20 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Familienabend des Lehrergesangsvereins Bern.

7. November, 20 Uhr, im Grobstratsaal, Literarischer Vortrag von Frau Dufli-Rutishauser, veranstaltet vom Thurgauer Verein Bern.

7. November, 20 Uhr, im Alhambra, Turnvorstellung des Bürgerturnvereins Bern.

7. November, 20 Uhr, im Kasino, Ra-Bou-Be-Abend des Turnvereins Kaufleute Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag = Abend** (1. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.30 Das Klaviertrio. 21.40 Orchester.

Lausanne-Genf: 20.00 Junfchester. Einl. „La Sauterelle“, Lustspiel.

Budapest: 19.30 Requiem.

Frankfurt-Stuttgart: 19.30 „Im Fluge um die Welt“. 20.45 Litz zum Gedächtnis.

Königswusterhausen: 20.00 Orchesterkonzert (Berlin).

Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.35 Tscheu, Oper v. Mascagni.

München: 20.00 Konzert des Konzertvereins München.

Rom: 20.00 Junfchester. 20.30 Internationales Konzert.

Wien: 20.00 Arbeiterinfonie-Konzert. 21.00 Aller Mütter Sohn, Hörspiel.

Montag = Abend (2. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Allerseelenkonzert. 21.00 Radioorchester.

Lausanne-Genf: 20.15 Kirchenmusik aus der St. Nicolas-Kirche. 21.20 Sinfoniekonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Lyrit. 20.40 Russische Musik.

Königswusterhausen: 20.00 Totentanz (Breslau). 21.00 Brudner-Sinfonie.

München: 21.10 Erlebnis am Labentisch. 21.30 Musik am Hofe Max Emanuels.

Wien: 19.45 Den Toten verbunden. 20.15 Das gemeinsame Soldatengrab. 20.25 Arien und Lieder.

Dienstag = Abend (3. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 J. B. Widmann-Gedächtnisstunde (zum 20. Todestag). 21.10 Unterhaltungskonzert der Berner Stadtmusik.

Budapest: 19.30 Chorkonzert. 21.45 Orchesterkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Heiterer Abend. 21.45 Sportkämpfe. Schallplatten.

Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.

München: 19.30 Konzert. 20.10 Der Moier, Volksstüd. 21.40 Gräntische Volksmusik.

Rom: 21.00 Abendkonzert.

Wien: 19.00 Die Hugenotten, Oper.

Mittwoch = Abend (4. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Richard Wagner-Konzert. 20.35 Zitherkonzert. 21.10 Slavische Musik.

Lausanne-Genf: 20.00 Pädagogischer Vortrag. 20.30 Volkslieder. 20.50 Junfchester.

Budapest: 20.30 Orchester des Rgl. Ungar. Opernhauses.

Mailand: 20.45 Nationalfeier.

München: 20.00 Bunter Abend.

Rom: 21.00 Großes Abendkonzert.

Wien: 19.45 Sinfonische Tänze. 20.40 Die Fahmenträgerin, Hörspiel.

Donnerstag = Abend (5. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bunter Abend (Basel). 20.45 Gesang- und Orchester-Konzert. 21.30 Rühl-Theater.

Lausanne-Genf: 20.00 Klassisches Theater. 20.30 Sinfoniekonzert.

Budapest: 19.30 Uebertragung aus dem Opernhaufe.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Affordeon-Duette. 21.00 Die Jobiade, Gedicht. 22.35 Klaviermusik.

Mailand: 20.35 Italienische Musik.

München: 19.35 Die Entführung aus dem Serail, Oper.

Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.30 Schallplatten. 21.10 Michelangelo.

Rom: 21.00 Kammermusik.

Wien: 19.40 Abend im Grizing. 20.35 Der Dichter und die Gegenwart. 21.30 Die 3 Fratellinis. 21.40 Aus Opern (Orchester).

Freitag = Abend (6. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Wienerblut, Operette.

Lausanne-Genf: 20.00 Zehn Jahre französische Dichtung. 20.30 Junfchester. 21.30 Liederstunde.

Budapest: 20.00 Hörspiel.

Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Sinfoniekonzert.

Königswusterhausen: 20.00 Heitere Stunde (aus Köln). 21.00 Sinfoniekonzert.

München: 19.30 Unterhaltungskonzert.

Rom: 21.00 Die schöne Helena, Operette.

Wien: 20.05 Liederstunde. 21.35 Kleine Hausmusik.

Samstag = Abend (7. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Heitere Vorlesungen. 20.30 Europäisches Konzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Italienische Lieder. 20.30 Behar-Konzert.

Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Bunter Abend.

Wien: 19.45 Haydns Streichquartette. 20.30 Europäisches Konzert.

Konzerte**1. Abonnementskonzert.**

Offenbar ließen die Veranstalter der diesjährigen Abonnementskonzerte sich von dem richtigen Bestreben leiten, ihren Gästen am ersten Abend eine möglichst leichte Kost vorzusetzen. Das Programm vom 27. Oktober sah denn auch weder nach Ueberfütterung, noch nach „tief schürfender Problematik“ aus. Brahmsens Variationswerk, gleich zu Anfang des Konzertes, eine feine Orchesterstudie des werdenden Sinfonikers, wich, ohne langweilig zu sein, allen harten Kontrastwirkungen aus. Die Abwechslung lag im Bilderreichtum, im Wechsel geistreicher Einfälle, im Umspringen der Tempi, in der ganzen mühelosen Ab-

wandlung der Gedanken, an der, dem Beifall nach zu schließen, jedermann seine Freude zu haben schien. Auch die B-dur-Sinfonie von Mozart (Köchel 219) ist ein durch seine Jugendfreude beglückendes Werk. In der Wiebergabe waren die Esfälle und das Menuett ledig geworfen, das Andante entzückte durch den schlichten, edlen Ausdruck, mit dem es gesungen wurde. Mozart kam noch einmal im Geigenkonzert A-dur zu Wort. Alphonse Brun ist der geborne Mozart-Interpret: was man für den Vortrag wünscht — Klangschönheit, markanten Rhythmus, feingestufte Dynamik — er hat es restlos erfüllt. Vollendet schön, von stilistischer Geschlossenheit war das Schlussmenuett. Die Koloraturfängerin Lucy Siegrist, die andere Solistin des Abends, vervollständigte den guten Eindruck des Dargebotenen mit drei Orchesterliedern (Mozart, Martenarie aus der „Entführung“, E. Krenel, „Die Nachtigall“, Joh. Strauß, „Frühlingsstimmen“). Auch sie

brachte das nötige Rüstzeug mit, eine große, in allen Lagen tragfähige Stimme und eine vorzügliche musikalische Schulung. Imponierend, wie sie die technischen Subtilitäten von Krenels „Nachtigall“ überwand und sich für die Aufführung dieses interessanten (in seinen Klangabsonderlichkeiten nie ins Banale fallenden) Wertes temperamentvoll einsetzte. Eine sparsamere Verwendung der Stimme hätte vermieden, daß der Walzer „Frühlingsstimmen“ von Strauß stellenweise etwas grobschlächtig klang, doch wird eine längere Solistenerfahrung solche mehr der Aufregung als der Stillsicherheit entspringende Mängel abgleichen. I.

Allerseelen-Konzerte.

Sonntag den 1. und Montag den 2. November finden im Münster die Allerseelen-Konzerte statt, veranstaltet vom Cäcilienverein der Stadt Bern und der Berner Liedertafel.

AMERICAN BOSCH RADIO

Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 8. November 1931, vormittags 10 3/4 Uhr,
im CINEMA SPLENDID PALACE,

Filmvortrag von Dr. H. Noll, Schaffhausen:

„Die Lachmöve“

Leben und Treiben eines Wasservogels, aufgenommen im Naturschutzgebiet des Uznacher Rieds. Reizvolle Nahaufnahme über das Liebeswerben, den Nestbau, das Brutgeschäft, das Ausschlüpfen und die Pflege der Jungen.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Programm bis inkl. Dienstag den 10. November.

Ein deutsch gesprochenes Tonfilm-Lustspiel:

Dienst ist Dienst

(Kaczmarek's
Husarenstreiche).

Eine höchst unkriegerische Angelegenheit aus dem goldig-schlammigen Milieu einer böhmischen k. und k. Vorkriegs-Garnison.
Eine ganz grosse Lach-Kanone!

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 7. November, Außer Abonnement anlässlich der Generalversammlung der Gesellschaft für schweizerische Theaterkultur, Aufführung „Servet in Genf“, fünf Akte von Albert J. Welti.

Sonntag, 8. November, vormittags 10 3/4 Uhr Matinée der Internationalen Gesellschaft für neue Musik, im Foyer des Stadttheaters. Nachmittags 14 1/2 Uhr „Don Ranudo“, komische Oper in zwei Aufzügen von Othmar Schoed, hierauf „Vom Fischer und seiner Frau“, in einem Akt von Othmar Schoed. Abends 20 Uhr „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten von S. Müller, Musik von Benachty. Musikeinlagen von Stolz, Gilbert und Granichshtädten.

Montag, 9. November, (Ab. A. 8.) „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten, von S. Müller, Musik von Benachty, Musikeinlagen von Stolz, Gilbert und Granichshtädten.

Dienstag, 10. November, (Ab. B. 8.) „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten, Musik von Benachty, Musikeinlagen von Stolz, Gilbert und Granichshtädten.

Mittwoch, 11. November, (Ab. C. 8.) „Servet in Genf“, 5 Akte von Albert J. Welti.

Donnerstag, 12. November, Volksvorstellung Kattel „Komödie der Irrungen“, von Shakespeare, hierauf „Der zerbrochene Krug“, von Heinrich von Kleist.

Freitag, 13. November, (Ab. D. 9.) „Servet in Genf“, fünf Akte von Albert J. Welti.

Samstag, 14. November, Volksvorstellung der Arbeiterunion „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Sonntag, 15. November, 2. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Der Bräutigam“, ein Spiel vom Tode von Julius Maria Beder. Nachmittags 14 1/2 Uhr „Tannhäuser“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Abends 20 Uhr „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten von S. Müller, Musik von Benachty, Musikeinlagen von Stolz, Gilbert und Granichshtädten.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 8. November bis Sonntag den 15. November 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 8. November, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 9. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Kunsthalle

1. bis 29. November 1931

Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen

Dürzwang, Hunziker-Lipari, Urech,
Dora Lauterburg Fred Stauffer



Eintritt Fr. 1.10

Neu! Dutzendkarten Fr. 8.80



In einem modernen Neubau

Balderstrasse 30

befinden sich seit Anfang Oktober meine Geschäftsräume. Das von Jahr zu Jahr zunehmende Vertrauen meiner Kundschaft bedingte seit langem diese Erweiterung des Betriebes, wodurch ich in der Lage bin, jede, selbst die komplizierteste Arbeit rasch, gut und zuverlässig auszuführen.

Graphische Kunst- und Clichéanstalt

F. Pfisterer

Telephon Chr. 33.34



Dienstag den 10. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 11. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 12. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 13. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 14. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 15. November, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Verschiedene Veranstaltungen.

8. November, 10 3/4 Uhr, im Cinéma Splendid-Palace: „Leben und Treiben der Lachmöve“. Referent: Dr. H. Noll, Schaffhausen, veranstaltet von der Berner Kulturfilm-Gemeinde.

9. November, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Großratsabend, veranstaltet vom Berner Männerchor.

10. November, 20 1/4 Uhr, im Burgerratsaal, Konzert des Kammermusik-Orchesters mit Emmy Born (Violine) und Dr. Fritz Brun am Flügel.

12. November, 20 1/4 Uhr, im Großratsaal, Vortrag von Prof. Max Alsberg, veranstaltet von der Freistudentenschaft Bern.

13. November, 20 1/4 Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Lic. Sträßer: „Zwingli, Säkulärerinnerungen an seinen Todestag.“ (11. 10. 1531).

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern

Direktor: Dr. G. Zeerleder, Bern, Bundesgasse 18
Generalagentur Bern: Bank in Bern, Bubenbergrplatz 8

Unfall- / Haftpflicht- / Erblindungs- / Feuer- / Betriebsverlust- / Einbruchdiebstahl- / Glas- / Wasserleitungsschäden-
Autokasko- / Reisegepäck- / Kautions- / Garantie- / Regen- und Transport-Versicherungen

14. November, 20 Uhr, im Hotel Bristol, Familienabend des Berner Quodlibet.

14. November, 20¼ Uhr, im Bierhübeli, Unterhaltungsabend des Männerchors Länggasse.

Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern.

Auf dem Wege zum fröhlichen Altern. Öffentliche Feier zur Einführung der Altersversicherung in der V. W. G. Freitag den 13. November 1931, abends 8¼ Uhr, im großen Saal des „Bierhübeli“. — Gesangliche Darbietungen, Szenen aus dem Frauenleben von Einst und Jetzt. Nach Schluß des Programms gemütliche Vereinigung und Tanz.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).

Sonntag-Abend (8. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.45 Musikal. Komödien.
Lausanne-Genf: 20.00 Konzert. 20.20 Orchester mit Gesang.
Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Geschichte einer Erbschaft. 21.45 Pariser Kolonialausstellung, Hörbericht.
Königswusterhausen: 20.30 Funkpotpourri London-Berlin.
Mailand: 20.35 Madame Butterfly.
Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
Wien: 20.05 Der Impresario von Smyrna.

Montag-Abend (9. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Alte Musik. 20.45 Gefänge von Mozart und Schoed.
Lausanne-Genf: 20.00 Märchen. 20.15 Sinfoniekonzert.
Frankfurt: 20.05 Orchesterverein. 21.45 Dichter-Galerie.
Königswusterhausen: 21.15 Sinfonie-Konzert.
Rom: 21.00 Leichte Musik.
Wien: 20.15 Alte und neue Tanzmusik.

Dienstag-Abend (10. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümlicher Abend.
Lausanne-Zürich: 20.35 Konzert (Genf).
Budapest: 20.00 Konzert.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Wiener Volkslied. 20.30 Englische Musik.
Königswusterhausen: 19.30 Österreichische Volksweisen.
Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.
Rom: 21.00 Abendkonzert.
Wien: 20.05 Von der Freundschaft. 20.50 Militärkonzert.

Mittwoch-Abend (11. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Duos für zwei Violinen. 21.00 Mozartkonzert.

Lausanne-Genf: 20.00 Die Schule in der Sonne. 20.30 Harfenkonzert. 21.30 Konzert der Landwehrmusik Freiburg.

Budapest: 20.30 Opernorchester.

Frankfurt-Stuttgart: 19.35 Kammermusik. 20.35 Bunter Abend.

Mailand: 20.45 Nationalhymnen. Anschließend: „Wo die Lerche singt“, Operette.

Rom: 20.00 Schallplatten. 21.00 Jabeau, Oper.

Wien: 19.20 Sinfonie von Mahler.

Donnerstag-Abend (12. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. Anschließend: Die Seifenblase, Schwank. 21.00 Serenaden-Musik. Bläser-Kammermusik.
Lausanne-Genf: 20.25 Orgel- und Chorkonzert. 20.50 Funkorchester.
Budapest: 19.30 Uebertragung aus dem Opernhause.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Rund um die Liebe. 20.45 Schillers Humor. 21.15 Arzt wider Willen, Oper. 22.50 Tanzmusik.
Königswusterhausen: 20.00 Opernabend (aus Kopenhagen).
Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.35 Madame Butterfly.
Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
Wien: 20.00 Nur fed.

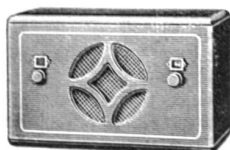
Freitag-Abend (13. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Elegie, op. 36 Viederfolge. 21.20 Unterhaltungskonzert (Berliner Stadtorchester).
Lausanne-Genf: 20.20 Kammermusik. 21.20 Der 1. April, Hörspiel.
Budapest: 20.00 Norwegischer Abend.
Frankfurt-Stuttgart: 21.45 Deutsche Tänze.
Königswusterhausen: 20.00 Worüber man in Amerika spricht. 20.15 Die Feier, Lustspiel. 21.25 Sinfoniekonzert.
Mailand: 20.45 La Staffetta, Lustspiel. 21.15 Kammermusik.
Bayrischen Wald.
Rom: 21.00 Die Zardasfürstin, Operette.
Wien: 19.45 Karl Kraus liest. 20.30 Einakter „Die Zaubergeige“.

Samstag-Abend (14. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert (Vg.: Dr. Weingartner).
Lausanne-Genf: 20.00 Volkstümliches Konzert. 21.00 Funkorchester.
Budapest: 20.20 Bunter Abend.
Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert. 20.15 Szenen um Hegel. 21.35 Operetten-Konzert.
Königswusterhausen: 20.00 Wohltätigkeitsfest.
Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Folkloristischer Abend.
Rom: 21.00 Opernmusik.
Wien: 19.30 Margarete (Faust), Oper.

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Konzerte und Theater

I. Kammermusik-Konzert.

Die diesjährigen Kammermusikabende wurden letzten Dienstag von den Herren Alfonso Brun, Theo Hug, Hans Blume und Lorenz Lehr mit dem Streichquartett op. 74 von Joseph Haydn eröffnet. Wiederum ein Werk des genialen Wiener Meisters, das mit seiner innern Vornehmheit äußere Grazie verbindet. Es ist der Typus jener Streichquartette, deren Form das Fundament darstellt, auf dem Beethoven weiterbaute. Eine im Laufe langer Musikerfahrung gereifte Kunst! Wohl selten hat ein Musiker sein Handwerk gründlicher studiert, als Haydn, und es ist nicht von ungefähr, wenn Pfitzner behauptet, in einem Streichquartett Haydns stehe mehr Kunst als im ganzen Musikschaffen der Gegenwart. Leicht und sicher fügen sich die Ideen in diese Form, alles hört sich an, wie die glückliche Eingebung des Augenblicks, doch ohne Spur irgendeiner Trivialität, ohne Ueberladenheit. Witzig unterhalten sich hier vier Instrumente, wie Wienerinnen bei der „Zause“ nach getaner Arbeit. . . . Welch ein Unterschied zwischen dem klaren und seinem Wesen nach vorwiegend heilern Werk Haydns und dem Streichquartett op. 161 von Schubert! Hier ist keine Rede von äußerer Glätte und durch Form gebändigter Leidenschaft. Das Uebermaß inneren Erlebens sprengt die Fesseln, zwingt zu einem eruptiven Herausgleitern der Gedanken. Schon die kurze Entstehungszeit — zehn Tage — verweist in das Gebiet des Sturmes und Dranges. Wie ein in schwerer See kämpfendes Schiff wuchten die Edäße vorüber. Der Kontrast zwischen ihrer fantastischen Ueberflügelung und dem beruhigenden poetischen Zauber im Andante zeigt von einem Reichtum an Eingebungen und von seelischer Feinfühligkeit ohnegleichen. Unsere Kammermusiker setzen sich mit ihrem ganzen Können für die Werke ein und wurden mit herzlichem Beifall belohnt. Noch eine andere Schöpfung erfreute sich der Beachtung des Publikums: Luc Balmers Duo für Violine und Violoncello. Markante Sätze, geistreich gewürzt mit klanglichen Pikanterien vermittelten einen starken Akzentserfolg. Was dabei auf die prächtige Interpretation der Herren Brun und Lehr, was auf den Wert der Komposition fällt, möge die Zukunft entscheiden. I.

Othmar Schoed im Berner Stadttheater.

Dr. Willi Schuh (Zürich) ein Kenner der Werke Schoeds, hielt in einer Matinée am 25. Oktober einen Einführungsvortrag über die zur Aufführung bestimmten Opern. Die Veranstaltung, verbunden mit Gesangsvorträgen von Gerty Wiehner und Felix Vöfel (am Flügel Walter Furrer) weckte das Verständnis für das bisherige Schaffen unseres großen Landesmannes, und das volle Haus am Freitag Abend bewies, wie gut das große Ereignis der Neueinstudierung des „Don Ranudo“ und die Erstaufführung „Vom Fischer und Syner Frau“ im Theaterpublikum vorbereitet war: wohl selten folgte es einem Bühnenwert mit gespannterem Interesse. Dazu kommt, daß den meisten Besuchern die erste Fassung des „Ranudo“ in Erinnerung war und zu lebhaften Vergleichen nötigte. Die vieraktige Oper liegt in der Neubearbeitung in zwei mit einem Zwischenspiel verbundenen Akten vor. Die Handlung, dort zerflatternd, ist hier straffer gefaßt. Viel wurde dadurch gewonnen, die Anlage des Werkes ist übersichtlich geworden, die Charakteristik des „Ranudo“ steht nun besser im Vordergrund. Einiges ging verloren, musikalische Kostbarkeiten wurden der Verdichtung geopfert. Daß die Masterade im zweiten Akt zu wenig motiviert ist und fast wie ein Blick vom heiteren Himmel hereinfällt, ist ein entschiedener Mangel. Durch die starke Kürzung dieser früher mit allen möglichen Schwänken gewürzten Szene fällt von dem

„Ranudo“ auch die Bezeichnung der „komischen Oper“ dahin (hier, wie übrigens auch bei andern Opern, z. B. „Carmen“!). „Don Ranudo“ wie „Don Quixote“ sind tragische Helden von höchster Reinheit, in ihrem Narrentum Märtyrer und Uebermenschen zugleich. So hat der vorzügliche Darsteller Vöfel den „Ranudo“ aufgefaßt: als tragische Größe, an der auch das Karrikaturenhafte, auf Stelzen-Laufende Sympathie abnötigt. Es ist ein feiner Zug, daß Marc-André Hugues im Diener Pedro nicht den Spötter über seinen Herrn herauskehrte, sondern den von echtem Mitleid Erfüllten, und daß Lucy Gorgus als Jose aus ihrem Respekt vor den verrückten Herrschaften kein Sehl machte. Einzig die dürre Beamtenseele des Gerichtsvollziehers (Walter Rotemann) konnte für den Helden mit der Narrenkrone kein Verständnis zeigen. Die Zeichnung sämtlicher Rollen verriet sorgfältiges Studium. Hilde Vins als Dona Olympia war der getreue Schatten ihres Ehemahls, dem sie im zweiten Akt den bekannten Kanon zu einem Höhepunkt pathetischer Lächerlichkeit steigern half. Begreiflicherweise traten neben der Wucht der Hauptfiguren die andern in den Hintergrund. So hielt sich Gerty Wiehner, als Maria eine Erscheinung von bezaubernder Anmut, bescheiden zurück. Den leidenschaftlich werdenden Gonzalo de las Minas verfaß Fritz Radhauer mit Temperament. Musikalische Leitung (Albert Ref) und Spielleitung (Claus-Dietrich Koch) weitesterten miteinander zum guten Gelingen des Ganzen; der Beifall zeigte, wie kräftig der neue „Ranudo“ eingeschlagen hatte. In der nun folgenden Pause erwartete man mit Spannung die zweite Oper: „Vom Fischer und Syner Frau“. Der Märchenstoff ist bekannt, man kennt auch seine Verwendung zu Kloses großartigem Musikdrama. Schoed vermied es, aus der Erzählung eine Tragödie aufzubauen. Gewiß, der in den Wünschen ausgesprochene, immer sich steigende Machtthron der Altbild bedingen ein Anwachsen zur Größe. Aber Schoed läßt immer die Illusionen durchsammern, man empfindet die zersplitternden Verzerrungen als Phantasmagorien und ihre vorgeschriebene nur schemenhafte Skizzierung (Häuser, Schlösser, Paläste und Kirchen) auf der Leinwand, die ja Wunsch-erfüllungen des Fischerweibes darstellen, wie Nebelgebilde, die jeder Lufthauch auflösen wird. Für die das Märchen erzählende Musik ist die Bezeichnung Variationenrondo zutreffend, sie beginnt und endet mit einer volkstümlichen, wunderbaren Weise, wie nur ein Schoed sie erfinden konnte, malt dann die Unzufriedenheit, die dämonisch aufgepeitschte Gier der Frau mit gleicher Meisterkraft wie die Berlegenheit des Fischers, der mit immer unbescheideneren Wünschen vor den Butt tritt. Die Kunst seelischer Motivierung durch Musik und die Trefflichkeit in der Verwendung der technischen Mittel steht im „Fischer“ noch ungleich höher als im „Ranudo“. Man kann sich denken, daß er sich an allen Bühnen rasch einbürgert, die herrliche Musik verdiente diesen Erfolg. Die Erstaufführung an unserem Theater löste eine ungeheure Begeisterung aus. Wiederholt wurden Kapellmeister Ref, Dr. Claus-Dietrich Koch, der anwesende Komponist und die Darsteller vor die Rampe gerufen. Die Leistungen von Anni Weber-Brägger als Fischerin, Fritz Radhauer als Fischer überragten denn auch alles bisher von ihnen Gehörte und Gesehene. I.

Münsterkonzerte des Caecilienvereins und der Berner Liedertafel.

(Direktion: Dr. Fritz Brun.)

Die großen Vereine der Stadt benützten den feierlichen Anlaß Allerseelen, um Trauerkantaten und -Oden von Joh. Seb. Bach aufzuführen. Würdiger hätten die ersten, sonnigen Novembertage dem Andenken der Toten nicht geweiht werden können. Ist doch diese Kantatenmusik Bachs der reinste, machtvollste Ausdruck der den Tod überdauernden Liebe und des Glaubens an eine Auferstehung. Ein wahr-

haft lutherisches Glaubensbekenntnis verkünden die hämmernenden Rhythmen der Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“, die der achtstimmige Doppelchor im Münstertraum zu unerhörter Wirkung brachte. Die Schlusschoräle der beiden andern am Sonntag gehörten Kantaten offenbaren den gleichen Glauben an eine Ueberwindung des Todes und an eine Welt-erlösung. Ergreifend sang der Tenor M. Walter aus Stuttgart das Recitativ und die Arien der ersten Kantate „Ich armer Mensch, ich Sündentochter“ und mit der Altin Nina Rüsch (Arofa) den Dialog der zweiten Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort!“ Sein Evangelium aus der Matthäuspassion ist unvergleichlich, und es hieße den Künstler herabsetzen, wollte man ihn heute seiner unvergleichlichen Vorzüge wegen loben. Er selber ist immer in erster Linie Diener am Werk. In der unheimlich anstrengenden Arie des zweiten Teils der Trauerode zeigte sich der Künstler auch den technischen Anforderungen (Mienteknik!) gewachsen; noch spürt man kein Nachlassen seiner Kräfte. Der Bassist Werner R. Wydenbach bestand seine erste Feuerprobe. Er hat eine schöne, wohlgebildete Stimme, eine gepflegte Aussprache und singt musikalisch. Noch ist der Vortrag ungelent und rhythmisch unsicher (wie im großen Recitativ des zweiten Teils der Trauerode); im Duett „Wann kommst du, mein Heil?“ klang seine Stimme reichlich did und etwas verquollen, zumal neben dem Geigenpiel Bruns und dem Sopran der Adelheid La Roche, deren pietätvolle Einstellung zum Werk angenehm berührte. Der nicht machtvoll, doch edel und warm klingende Alt der Nina Rüsch kam namentlich im Recitativ „Von hoch herab durchbebt und hallt“ und der Arie „Gedroht! Erbarmen kam von Gott“ zu schöner Entfaltung, sofern man überhaupt bei diesem Tongemälde an eine Singstimme denken mochte. Herrlich war der Einleitungsschor der „Wachet auf“-Kantate, und nicht genug konnte man im Choral „Zion hört die Wächter singen“ die Kunst bewundern, wie der cantus firmus (nur von Tondren gesungen) in das Orchesterstück verwoben ist. Wie in den Passionen, so sind auch in diesen Kantaten die eingestreuten Choräle Beispiele einer von allen Schlagen gereinigten Kirchenmusik, ihr Vortrag war bei aller Ausarbeitung des Einzelnen von vorbildlicher Einfachheit, wie denn die Leitung der ganzen Aufführung von zu subjektiver Auslegung auf Kosten des Ganzen abließ. Mit gleicher Schlichtheit und gleichem Verzicht auf zu starke Ausdeutung auf Kosten des Wertes spielte Ernst Graf (den ersten Abend damit eröffnend) das Praeludium und Fuge in A-moll. Dr. Zulauf verfaß mit geschmackvoller Anpassung die Cembalobegleitung. I.

Sportnachrichten

Fußball.

Bern I — Grenchen 1:3:1.

Der Fußballklub Bern scheint seine erste Mannschaft immer noch nicht endgültig beieinander zu haben. Sonntag für Sonntag sucht er durch neue Zusammenstellungen die Spielstärke zu heben. Für das letzte Spiel verkündete das Plakat den Eintritt eines Ungarn und eines Tessiners, denn es gehört bekanntlich heute in Fußballkreisen zum guten Ton, die Spieler zu tauschen.

Mit den beiden Neuen und dem Stod alter Spieler gelingt es der Berner Mannschaft, die Leute aus Grenchen mit 3:1 nach Hause zu schicken. Auf beiden Seiten wurde allerdings ohne viel System gespielt. Immerhin, die Berner haben ihren Anhängern gezeigt, daß sie das Siegen doch nicht ganz verlernt haben. Das prächtige Herbstwetter hatte bewirkt, daß nur wenige den Weg aufs Neufeld einschlugen.

Olten — Young Boys 1:0:1.

Das Los hatte für den Schweizercup diese beiden Mannschaften, die sonst in verschiedenen

Stärteklassen spielen, zusammengeführt. Wer aber geglaubt hatte, daß die Young Boys ihren Gegner nur so im Handumdrehen erledigen würden, mußte sich eines Besseren belehren lassen. Es zeigte sich wieder einmal, was der Wille zum Durchhalten alles zustande bringt. Es gab sogar eine Zeit, wo die Ökener ständig in Angriff lagen und die Berner Verteidigung mit Bolldampf arbeiten mußte, um einen zählbaren Erfolg zu verhindern. Das Endresultat wird ungefähr den gezeigten Leistungen entsprechen.

Young Boys II — Bern II 3:3.

Am Sonntag Vormittag trafen sich die beiden Mannschaften auf dem Spitalader. Bern steht in seiner Kategorie an der Spitze, gefolgt von Y. B., die bis heute auch nur einen Verlustpunkt aufweisen. Beide Mannschaften kamen mit dem Willen, zu siegen und lieferten sich einen schönen, technisch recht guten Kampf. Während die Y. B. bis zur Pause überlegen spielten und mit 3:1 führten, konnte Bern in der zweiten Hälfte aufholen. Der Berichterstatter ging allerdings nach Halbzeit weg. Ein reklamierfähiges, ungezogenes Publikum, das Schiedsrichter und Spieler mit seinen unangebrachten Zurufen ständig belästigte, machte sich auf dem Sportplatz breit.

Kunstturnerwettkampf in Basel.

Am letzten Samstag trafen sich in der Basler Münstermeßhalle nochmals die besten der Kunstturner aus der ganzen Schweiz, um ein viertausendköpfiges Publikum mit ihren ausgefeilten Übungen zu begeistern. Der Wettkampf war seinerzeit beschlossen worden, um einen Teil der Geldmittel für eine Beteiligung der Turner an der Olympiade in Los Angeles aufzubringen. Da nun aber die Delegiertenversammlung Nichtbeteiligung beschlossen hat, wurde der Wettkampf als reine Propagandaveranstaltung durchgeführt. In zwei Gruppen zu je sieben Mann traten sich die Ost- und Westschweiz gegenüber. Hervorragend arbeitete besonders Mad, Basel, der in drei von vier Übungen die Maximalnote 20 erhielt und mit total 79 Punkten unbefritten an der Spitze steht. Ein kurzes Nachlassen in der Redübung brachte dem Basler den einzigen Verlustpunkt ein. Im Schlussschlusssiegte die Westschweiz (Mad, Hänggi, Hafes, Stauffer, Kern, Nägeli, Bader) mit 521,75 Punkten vor der Ostschweiz (Miez, Frieder, Steinemann, Lanbergott, Walter, Wagner, Runz), die es auf 512,75 Punkte brachte.

Veranstaltungen

Vortragsabend Frau Maria Dutli-Rutishauser.

Heute Samstag den 7. November 1931, 20 1/4 Uhr, liest im Grobstratsaal Bern Frau Maria Dutli-Rutishauser, Verfasserin des Romanes „Der schwarze Tod“, aus eigenen Dichtungen vor. Zu diesem Vorleseabend der jungen Thurgauer Dichterin ist jedermann freundlich eingeladen. Eintrittskarten zu Fr. 1.10 im Vorverkauf bei der Buchhandlung A. Grande A.-G., sowie an der Abendkasse.

Eine „Volksklavierschule Bern“.

Die Musik ist für alle da und durchaus kein Vorrecht der sogenannten „Begabten“ oder der „Gebildeten“. Ein jeder natürlich empfindender Mensch verspürt in sich das Bedürfnis zu musizieren. Die Zukunft verbirgt das Geheimnis, sie befreit von den Sorgen des Alltags und führt auf direktem Wege zur tiefsten Hinein in das menschliche Herz.

Dieser Tage nun ist in Bern eine gemeinnützige Institution geschaffen worden — die „Volksklavierschule Bern“ — mit der besonderen Aufgabe, allen denen, die es wünschen, zu möglichst billigem Preis Elementarunterricht im Klavierspiel zu verschaffen. Ohne irgendwelche Belastung mit theoretischen Dingen (Notenkenntnis, Vorzeichen, Taktarten etc. etc.) wird hier von diplomierten Fach-

leuten im Dienst einer hohen idealen Sache auf durchaus neuzeitlicher Grundlage im Klavierspiel unterrichtet (nach reinen Gehörseinstellungen zur Förderung des Klangbewußtseins). Die Teilnahme an der Volksklavierschule ist maximal auf drei Jahre beschränkt. Der Unterricht findet in Dreiergruppen und wöchentlich je zweimal statt. Das Schuljahr fällt mit dem der städtischen Schulen zusammen und beträgt also 40 Wochen. Das Schulgeld stellt sich, je nach Quartalslänge, auf 30 bis 40 Franken. Der Unterricht findet in einfachen möblierten Zimmern statt, die, je nach den Anmeldungen, in den Zentren der Volksquartiere gemietet werden sollen. Die Volksklavierschule Bern will so die gute Hausmusik fördern und allen denen helfen, denen es sonst aus irgend einem Grunde nicht möglich war oder ist, einen guten, rasch fördernden und zuverlässigen Klavierunterricht zu genießen. Sie vermittelt auch, je nach Wunsch, zu günstigen Bedingungen gute Instrumente in Miete oder Kauf.

Zwecks persönlicher Aufklärung sind die Interessenten erbeten, die öffentlichen Sprechstunden zu benützen. Sie finden statt: je Dienstag und Donnerstag im Volkshaus (Arbeitersekretariat, Zimmer Nr. 1), je Mittwoch und Freitag im Konservatorium (Sekretariat), abends von 6.30 bis 7.30 Uhr. Anmeldungen zum Schuleintritt nimmt das Sekretariat des Konservatoriums, Kirchgasse 24, Tel. Bw. 30 18 entgegen. (Eing.)

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 8. November 1931, 10 3/4 Uhr, im Cinema Splendid, Filmvortrag von Dr. H. Koll, Schaffhausen, „Die Lachmöve“. Freude an der Natur und ihrer Beobachtung, Begeisterung für den Naturschutz und das Bestreben, recht viele junge und alte Menschen teilnehmen zu lassen an der Schönheit eines reichen Vogelgelebens hat diesen Film entstehen lassen, der uns die Liebesspiele unserer Möven, ihren Nestbau, ihre Brutpflege, das Auskriechen der Jungen aus dem Ei, Aufzucht und Pflege der Jungen zeigt. Zeitlupenaufnahmen des Mövenfluges wirken wunderbar. Der Film sowie die zur Einleitung gezeigten Lichtbilder sind von großer Schönheit und alle in der Schweiz aufgenommen. Niemand wird unbewegt von dieser Vorführung weggehen.

Gesundheitspflege.

Im ersten dieswintlichen Vortrage des Samariterinnenvereins wurde gesprochen vom Sinn der Krankheiten, der auch darin bestehen kann und soll, daß sich der Mensch auf sich selber besinnt und versuchen soll, das Kranksein zu verhüten. Vorbeugen ist besser als heilen. Da wird man auch dazu kommen, sich auf eine gesunde Nahrung einzustellen. Bestandteil einer solchen ist sicher auch die Milch. Ueber diese spricht am Montag den 16. November im Grobstratsaal, um 20 Uhr, mit Film, Herr Dr. Glädiger, Bern.

Verkehr.

Für den Reiseverkehr mit Oesterreich

sind folgende Bestimmungen beachtenswert, die in der amtlichen „Wiener Zeitung“ vom 27. und 29. Oktober 1931 erschienen sind:

Die aus Oesterreich ausreisenden Personen werden neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 3, Absatz 2, der Devisenverordnung die Verbringung inländischer Zahlungsmittel in das Ausland nur mit schriftlicher Bewilligung der Oesterreichischen Nationalbank gestattet ist. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist nur die Mitnahme inländischer Zahlungsmittel im Höchstbetrage von 500 Schilling auf den Kopf. Die Grenzkontrollbehörden wurden angewiesen, die Reisenden auf den Besitz von inländischen Zahlungsmitteln zu kontrollieren, verbotswidrig ausgeführte Beträge mit Beschlagnahme zu belegen und gegen die Übertreter Strafanzeige zu erstatten.

Den in Oesterreich wohnhaften Personen ist die Verbringung ausländischer Zahlungsmittel im Gegenwerte bis zu 1000 Schilling in das Ausland gestattet. Die Mitnahme ausländischer Zahlungsmittel im Gegenwerte von mehr als 1000 Schilling ist dagegen nur gegen Vorweisung eines Freigabebescheides oder einer Ausfuhrbescheinigung der Oesterreichischen Nationalbank erlaubt. Der den Wert von 1000 Schilling übersteigende Betrag an ausländischen Zahlungsmitteln wird, sofern die erwähnten Ausweise fehlen, von den Grenzkontrollbehörden den Reisenden abgenommen und bis zur Durchführung des einschleppenden Strafverfahrens zurückgehalten.

Den im Ausland wohnhaften Personen, die nach Oesterreich einreisen, wird empfohlen, sich den Betrag der von ihnen mitgeführten in- und ausländischen Zahlungsmittel von den Grenzkontrollstellen anlässlich des Grenzübertretes im Reisepaß bestätigen zu lassen, um die feinerzeitige Wiederausfuhr ohne weiteres vornehmen zu können.

Das Ende der Flugaison 1931.

Am 31. Oktober ist der Flugbetrieb auf dem internationalen und internen Luftverkehr der Schweiz eingestellt worden. Nur die beiden fremden Fluglinien Genf—Lyon—Paris—London der Compagnie Air-Union (werktäglicher Betrieb) und Stuttgart—Genf—Marseille—Barcelona der Luft-San-Ja (zweimal wöchentlich) erhalten einen Winterbetrieb aufrecht.

Für den Schweizerischen Luftverkehr ist damit die zehnte Betriebsaison abgeschlossen, und zwar wiederum ohne jeden Unfall für Passagiere oder Beschädigung von anvertrauten Fracht- und Postsendungen.

Obgleich die genauen statistischen Ergebnisse zur Zeit noch nicht bekannt sind, darf angenommen werden, daß das wirtschaftliche Resultat der verflochtenen Saison trotz Wirtschaftskrisis und abnormal ungünstiger Witterungsverhältnisse kein schlechtes sein wird. Die Frequenz im regelmäßigen Personen- und Frachtverkehr dürfte das letztjährige Ergebnis zum mindesten erreichen, wenn nicht übertreffen haben. Es zeigt dies mit aller Deutlichkeit, daß das durch das reisende Publikum dem neuesten Verkehrsmittel entgegengebrachte Vertrauen dauernd steigt, was nicht zuletzt auf die ausgezeichnete Sicherheit des Schweizerischen Luftverkehrs zurückzuführen ist.

Weltbeglückung.

Herr Laval will die Welt beglücken,
Noch eh' das Jahr zu Ende sei,
Um aus der „Glaube“ sie zu reifen,
Erfind er ein — Kolumbusci.
Das Ei ist zwar nicht gänzlich frisch mehr,
Es riecht sogar ein wenig schon,
Es ward schon einmal angebrütet,
Da nannte man es — Zollunion.

Doch damals war das Ding was and'res,
Denn es paktierten Wien-Berlin,
Da war das Ding gemeingefährlich,
Ein neuer Weltkrieg hockte drinn'.
Heut' läßt man nun das Ei bebrüten,
Von Brüdern, die sich feindlich find,
Von Oesterreichern, Ungarn, Tschechen
Und von Paris her weht der Wind.

Die Monarchie, die man zerstückelt,
Soll „zollvereinlich“ auferstehn',
Dabei kann dem Versailles Frieden
Wissamt Komparsen nichts geschehn'.
Denn erstens stehn' die drei sich feindlich
Noch gegenüber jeberzeit,
Und zweitens steht Paris im Rückhalt,
Stets tat- und rat- und hilfsbereit.

Und sollten sie sich doch vertragen
Im Zollvereine recht und schlicht,
So ist's, sie wieder zu verheizen,
Doch wirklich gar zu schwierig nicht.
Wenn drei sich streiten, ist's der vierte,
Der sich darob ins Häuschen lacht,
Auch wird der Zollunionsgedanke
Sehr leicht zu Grabe dann gebracht.

Gotta.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 15. November 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, Filmvorführung:

„Süd-Amerika“.

Von den Urwäldern Brasiliens zu den Gletschern Feuerlands.

Ein Querschnitt durch Natur und Wirtschaft von Argentinien und Brasilien. Aus der Fülle des Inhalts erwähnen wir besonders den Flug über Feuerlands Gletscher und Fjorde mit dem berühmten, kürzlich in Patagonien zu Tode gestürzten Flieger von Tsingtau: *Günther Plüschow*. Herrliche, noch nie gezeigte Flugaufnahmen. — Referent: A. SCHNEIDER, Journalist, Zürich.

Bernische Musikgesellschaft

II. Abonnementskonzert, Dienstag den 17. November 1931, abends 8 Uhr im grossen Kasinoaal. — Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: René Le Roy, Flöte, Paris. — Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. — Öffentliche Hauptprobe: Montag abends 8 Uhr.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 14. November, Volksvorstellung der Arbeiterunion „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Sonntag, 15. November, vormittags 11 Uhr, 2. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Der Bräutigam“, ein Spiel vom Tode von Julius Maria Beder. Nachmittags 14¹/₂ Uhr, zum letzten Male „Tannhäuser“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Abends 8 Uhr, „Im weißen Rößl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.
Montag, 16. November, (Ab. A. 9.) „Ingeborg“, Komödie in drei Akten von Curt Göh. Kammerspiele (Aula des neuen Gymnasiums) im Abonnement. Zum ersten Male „Die Mischuldigen“, ein Lustspiel in Versen und drei Aufzügen von Wolfgang von Goethe. „Die Witwe von Ephesus“, ein Lustspiel in einem Aufzuge von G. E. Lessing.
Dienstag, 17. November, (Ab. B. 9.) „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in drei Akten von Paul Grant und Ludwig Hirschfeld.
Mittwoch, 18. November, (Ab. C. 9.) „Don Ranudo“, komische Oper in zwei Aufzügen von Othmar Schoed, hierauf „Vom Fischer und seiner Frau“, in einem Akt von Othmar Schoed.
Donnerstag, 19. November, einmaliges Tanzgastspiel Clothilde und Alexander Sacharoff.
Freitag, 20. November, (Ab. D. 10.) „Im weißen Rößl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.
Samstag, 21. November, 5. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich außer Abonnement, zum letzten Male „Spionage“, Schauspiel in drei Akten (vier Bildern) von César von Arx.
Sonntag, 22. November, vormittags 11 Uhr 3. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Der Schlachtenlenker“, Komödie in einem Akt von Bernhard Shaw. Nachmittags 14¹/₂ Uhr

Kunsthalle

1. bis 29. November 1931



Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen

Dürzwang, Hunziker-Lipari, Urech, Dora Lauterburg, Fred Stauffer

Eintritt Fr. 1.10

Neu! Dutzendkarten Fr. 8.80

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Gastspiel der Schweizerischen Lachbühne

Fredy Scheim und **Rud. Bernhard**.

Die beiden besten Komiker der Schweiz!

Lisa Lienbach, eine entzückende Tänzerin voll Charme u. Grazie. — Auftreten täglich nachm. 4 Uhr u. abends 9 Uhr.

Uhr „Im weißen Rößl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky. Abends 8 Uhr neu einstudiert „Der Bitter aus Dingsda“, Operette in drei Akten, Musik von Eduard Künneke.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 15. November bis Sonntag den 22. November 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 15. November, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 16. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 17. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 18. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 19. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 20. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 21. November, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 22. November, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Kuppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Verschiedene Veranstaltungen.

15. November, 10³/₄ Uhr, im Cinéma Splendid-Palace: „Das Hohelied der Kraft“. Referent: Oberingenieur Burri, Direktor der Elektrowirtschaft Zürich, veranstaltet von der Berner Kulturfilmgemeinde.
15. November, 14¹/₂ Uhr, im Stadion Wankdorf, Fußballmatch Young Boys Bern—Old Boys Basel.
16. und 17. November, 20 Uhr im großen Kasinoaal: II. Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: René Le Roy, Flöte, Paris.
17. November, 20¹/₄ Uhr, im Grobstratsaal, Konzert Maria Jensen-Milliet, Sopran und Hedi Durrer, Klavier, Begleitung Kurt Jock; veranstaltet vom Lyceum-Club.
18. November, 20¹/₄ Uhr, im großen Kasinoaal, Bereny's Zigeuner-Orchester.
18. November, 20¹/₄ Uhr, im Grobstratsaal, Werke von Beethoven, Schallplattenvortrag Kurt Jock.
19. November, 20¹/₄ Uhr, im Grobstratsaal, Lichtbildervortrag von Prof. Calza über die Ausgrabungen in Ostia, veranstaltet von der Freistudentenschaft Bern.
19. November, 20¹/₄ Uhr, im großen Kasinoaal, Cello-Solokonzert Pablo Casals.

Sportnachrichten

Fußballerlei.

Wer da geglaubt hatte, daß der F. C. Bern nun endlich auch in den Meisterschaftsspielen mit einem Sieg aufwarten könne, sah sich recht bitter getäuscht. Im Gegenteil, gemessen an der

Zahl der Tore, ist die letztsonntägliche Niederlage eine der schwersten. F. C. Bern unterlag gegen den Zürcherklub Young Fellows 0:8 und steht mit 6 verlorenen Spielen und einem Torverhältnis von 3:23 in der 1. Gruppe der Nationalliga unbestritten an letzter Stelle. Dabei hatte man gerade am letzten Sonntag das Gefühl, daß eine falsche Spielweise und nicht das Einzelkönnen der Leute die Niederlage brachte.

Zu erwähnen ist ferner, daß unsere Theaterleute neuerdings wieder unter die Fußballer gegangen sind und in einem Match gegen Spieler der Spar- und Leihkasse ehrenvoll unterlagen. Eine recht stattliche Zahl von Zuschauern verfolgte das Spiel, vielleicht weniger aus sportlichem Interesse, als aus Neugierde. Theaterdirektoren, Bühnensänger und erste Liebhaber hinter dem Ball herpringen zu sehen, ist doch keine alltägliche Sache. Die Theater-

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (15. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümliches Konzert. 21.00 Edith Gurdi liest. 21.25 Orchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Saul, Oratorium von Händel. 21.40 Religiöse Dichtungen.
 Budapest: 19.50 Teile aus „Orpheus“. 21.30 Salontafel.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Die geschiedene Frau, Operette von Leo Fall.
 Königswusterhausen: 20.00 „1001 Nacht“, Operette von Johann Strauß.
 Mailand: 19.45 Schallplatten. 20.35 „Giovanni Gallurese“, Oper.
 München: 19.30 Konzert. 20.40 Goethe-Abend, Rede, musikalische Einrahmung.
 Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.40 Aus klassischen Operetten.

Montag-Abend (16. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Jazz auf zwei Klavieren. 20.45 Werke von Weber. 21.15 Johann Strauß-Konzert.
 Lausanne-Genf: 20.10 Dr. Barbier: Edison. 20.20 Funkkonzert.
 Budapest: 20.45 Orchester des Opernhauses.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Walzer. 20.30 Kammermusik. 21.00 Dem Andenken Arthur Schnitzler: Der Puppenspieler, große Szene.
 Königswusterhausen: Orchester. 20.40 Oberst Chabert, Hörspielsichtung.
 München: 19.50 Zitherkonzert. 21.00 Adventskantate.
 Rom: 21.00 Holfloristisches Konzert.
 Wien: 19.30 Hohe Messe in H-Moll von Joh. Seb. Bach.

Dienstag-Abend (17. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert.
 Lausanne-Genf: 20.20 Leites. 20.40 Jar und Zimmermann, I. Akt. 21.45 Les Oh et les Ah, Lustspiel.
 Budapest: 19.30 Konzert. 20.30 Bunter Abend.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.30 Boris Godunow.
 Königswusterhausen: 19.30 Konzert. 20.45 Aktueller Vortrag. 21.15 Militärkonzert.
 Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.
 München: 19.30 Konzert. 20.55 Was in aller Welt passiert. 21.10 Liederstunde.
 Rom: 21.00 Kammermusikkonzert.
 Wien: 19.35 Wiener Musik. 21.05 Besuch eines Cuna-Indianers in der Unterwelt.

Mittwoch-Abend (18. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Aus der Rathauslaube in Schaffhausen: Konzert der Stadtmusik. 21.00 Peer Gynt, ein dramatisches Gedicht (gefürzt).

Lausanne-Genf: 20.00 Medizinischer Vortrag. 20.25 Funkkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Gitarrenkonzert. 20.30 Messe in E-moll von Brudner. 21.15 Werden — Sein — Vergehen: Rezitationen.
 Königswusterhausen: 20.00 Konzert aus Leipzig.
 Mailand: 20.45 Rumänische Musik.
 München: 19.05 Carmen, Oper.
 Rom: 21.00 Madame Butterfly, Oper.
 Wien: 20.25 Orchesterkonzert. Wien 21.20 Die gelbe Kiste, Hörspiel.

Donnerstag-Abend (19. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Werke alter und moderner Meister. 21.00 Richard Wagner-Stunde.
 Lausanne-Genf: 20.00 Das moderne Bibliothekswesen. 20.30 Altfranz. Kammermusik.
 Budapest: 19.35 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Opern-Konzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.45 Uraufführung: Hörspiel von der heiligen Elisabeth.
 Mailand: 20.35 Cavalleria Rusticana, Oper. Bajazzo, Oper.
 München: 19.30 Unterhaltungskonzert.
 Rom: 21.05 Sinfoniekonzert.

Freitag-Abend (20. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Es Hochzeitsstöße auf em Land und allerlei drum ume. Volkstümliche Stunde. 20.50 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.00 Flöten- und Klaviermusik. 20.45 Orchesterkonzert.
 Budapest: 20.40 Orchesterkonzert. Spätkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Sixt und Battina. 20.45 Adalbert von Chamisso.
 München: 19.45 Sinfoniekonzert. 21.15 Marg. Bach liest. 21.45 Gitarrenmusik.
 Warschau: 20.00 Musikalischer Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.40 Die Oba-Jannvortler (Solistenvorträge). 20.35 Unterhaltungskonzert.

Samstag-Abend (21. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert der Basler Jägermusik. 21.00 Der zerbrochene Krug, Lustspiel. Bis 23.00 Tanzmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Klavierkonzert. 20.30 Sinfoniekonzert.
 Budapest: 19.45 Vortrag mit Schallplatten. 20.30 Sinfoniekonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Unterhaltungskonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Das Leben des Jacques Offenbach, Hörfolge. 21.15 Musik des Alltags.
 Mailand: 21.00 Bunter Abend.
 München: 19.30 Militärkonzert. 20.30 Bunter Abend.
 Rom: 21.00 Madame Butterfly.
 Warschau: 20.15 Leichte Musik.
 Wien: 19.45 Erste Sinfonie. 20.40 Der Zarewitsch, Operette.

leute scheinen die Absicht zu haben, es nicht bei einem einmaligen Gastspiel bewenden zu lassen.

Allerbeste Kost wurde den Zürchern aufgetischt, wo vor einem 20,000köpfigen Publikum im Endspiel um den Mitropacup die beiden großen Wienerberufsmannschaften, der W. A. C. und die Vienna allerbesten Fußball zeigten. In zähem Ringen siegte die Vienna mit 2:3.

Vortrags-Abend**Frau Dutli-Rutishauser.**

Der Thurgauer-Verein Bern hat die Thurgauer Schriftstellerin Frau Dutli-Rutishauser zu einem Leseabend im Grobstrasssaal gewonnen. Eingeführt wurde die Dichterin durch einige launige Worte des Präsidenten, der gleichzeitig

erwähnte, daß der Thurgauerverein nun schon das vierzigste Jahr bestche.

Frau Dutli-Rutishauser eroberte sich die Herzen aller Zuhörer gleich mit den ersten Versen, die sie zum Besten gab. Mit schlichten, ergreifenden Worten schilderte sie ihr liebes Heimatland. Die Gedichte „März“, „Reimende Saat“, „Am kleinen Bächlein“, „Sommer“ und besonders der „Sterbende Wald“ gaben eine warme Schilderung ihrer schönen Thurgauer Heimat. Ein Abschnitt aus ihrem ersten Roman „Der schwarze Tod“ zeigte ihr Erzählertalent im vollen Umfang, und die lustige Geschichte „Wenn Königsthronen stürzen“ in der sie das „Theaterlein“ ihrer engeren Landsleute ganz vorzüglich beschreibt, ohne der Satire allzu vielen Raum zu geben, bewies ihre offenen Blick für kleine menschliche Schwächen und ihre vorzügliche Beobachtungsgabe. Sie ließ noch eine Episode aus ihrem neuesten Roman, der

in der Zeit des Schwabentrieges spielt, folgen und schloß ihre Vorlesung mit dem innigen Gedichte „Mutterglück“. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer, denen sie eine Stunde Einnahme in eine ruhige, friedliche Welt geschenkt hatte, war der Dank an die Vorleserin. eo.

Redaktionelles.

Zum Artikel „Geheimnisvolles Geld läuft um...“ in der letzten Nummer ist zu bemerken, daß die deutschen Gerichte diesem tapferen Versuch der Selbsthilfe ein verfrühtes Ende bereitet haben. Gestützt auf irgend einen Paragraphen des Reichsgesetzes haben sie die „Wära“ und den „Tauscher“, die Schwundgeldnoten, die durch ihre rasche Zirkulation die Geschäfte vielerorts wieder belebten, unter Verbot gestellt. Dies bevor sich irgend ein zwingender Grund dafür oder gar ein Schaden eingestellt hatte, nur weil diese Selbsthilfe im Gesetz nicht vorgesehen war.

AMERICAN BOSCH RADIO

Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Konzerte und Theater

Berner Stadttheater.

„Im weißen Rössl“. Mittwoch den 4. November hat er in unserem Theater zum ersten Mal gewiebert, der Schimmel! Als Lustspiel so gut wie tolgelagt, feiert „das weiße Rössl“ heute im Aufputz eines Singspiels, dessen Musik Ralph Benachy seinem geistigen Habitus vortrefflich anzupassen wußte, seine Auferstehung. Das Singspiel „mit Original-Musikeinlagen“ der Firma Stolz, Gilbert und Granichsmaeten ist eigentlich eine Opern-Revue, die mit der bekannten Handlung eine Lektion Heimmattunde über das Salzammergut verbindet. Da sieht man einen Landgasthof, eine Schiffslände, hochstämmigen Wald, Alm und Seegestade abwechselnd in Sonnenschein, Regen und Mondlicht gebadet, und darin wimmelt es nur so von Trachten und Dialekten. Man hat sich sogar nicht gescheut, mit Volkstänzen Balletvorführungen in Zusammenhang zu bringen, wohl um das Bodenständige noch aufzuwerten. Kurgäste tauchen auf, es berlinert sogar im Ruhstall. Eine Gemeinderatsitzung, wie vorausgesehen war, mit „tätlichem“ Ausgang fehlt nicht, feindliche Brüder der großstädtischen Konkurrenz und der Aufruhr der Elemente in einem Gewitter sorgen für ähnliche geräuschvolle Unterhaltungen. Daß in diesem Milieu die Liebe hohe Wellen schlagen muß, ist selbstverständlich. Wohlverstanden, dies alles nun mit Musikbegleitung; denn es kam eben darauf an, der weißen Lustspielblüte mit etwas Nährsalz aufzuhelfen. Diese Musik indessen ist fad, wie das Stüd selber. In der ganzen Partitur findet sich nicht ein Gedanke, der anderswo nicht besser ausgedrückt worden wäre. So bleibt von der Aufführung als einziger Gewinn der klingende Erfolg, dessen man sich eigentlich freuen kann, da er ja die weniger befugten guten Stüde finanzieren hilft. Ich glaube auch, daß der Unbild des ausverkauften Hauses die Schauspieler mehr anfeuernte als das musikalisch aufgepumpte „Rössl“. Allenhalben waren es gute Leistungen nach der Seite des Grotest-Romischen. Großartig gab sich Ekkehard Rohlund als Alergermeinschen Giesefes. Alfred Bod war der gefühvolle Sigmund Süßheimer, Rudolf Ott der ebenso zart besaitete Zahlkellner Leopold Brandmeyer, Franz Rugler der schneidige Rechtsanwalt Siedler. Als Kaiser trat Franz Warner auf, griesgrämig wie ein mißgelaunter Kater. Carl Weiß war der pendantißch kleinbürgerliche Professor Hingelmann. Die feldse Köhlschwirtin Josepha Voglhuber (Lucie Hamberger), die Fabrikanten-tochter (Wera Ließem), das lispelnde Märchen (Hertha Jenßen) erfreuten sich ebenfalls guter Darstellerinnen. Hermann Henze leitete Orchester und Chor gewandt, und der Regisseur für Inszenierung und Tanz, Alfred Bod, bewältigte seine große Arbeit mit Energie.

Galas Karzenty. Diesmal bekamen wir etwas zu hören, das ordentlich über die französischen Alltäglichkeiten hinausragt: „Musse ou l'école de l'hypocrisie“ von Jules Romains. Der Dichter gibt hier einen Charakter, ein Original wie im „Knod“ und im „Troughaber“. Jean Musse ist Individualist; gegen die ganze Gesellschaft mit ihren Gesetzen, Verordnungen, Schnüffeleien und Belästigungen wendet er sich. Er will endlich leben, sein schönes, vernünftiges Leben, nicht jenes millionenfach zerprägte Zerrbild. Eine letzte Hoffnung bleibt ihm die Liga zum „Schuß“ des modernen Menschen. Doch hier wird er bitter enttäuscht. Denn nach den Beschlüssen der Liga soll der Menschheit in Zukunft noch mehr zugemutet werden puncto Freiheitsabbau: alle Jahre ein Kind pro Familie; Kaffee- und Teeverbot; Festsetzung der Richtung bei Sonntagsausflügen u. a. m. Der Präsident träumt vom „durchsichtigen“ Menschen, dessen Leben bis ins Kleinste offen vor dem Auge des

Staates liegt. Entsetzt flieht Jean Musse, Selbstmord scheint ihm ein heiliger Akt bei solchen Aussichten. Doch halt — eine letzte Möglichkeit! Kann man sich nicht schämen vor der Gesellschaft, sich verstecken, ein Doppelleben führen? Ein Privatdetektivbüro macht ihm Vorschläge, doch alles ist ihm zu plump. Auch mit den hübschen Rendez-vous-Plätzen der Banlieue kann er nichts anfangen. Nun sucht er noch den Präsidenten auf, den „Schüßer“ des modernen Menschen. Der führt ein Doppelleben aus Freude an der Heuchelei, am Verböten; er, der sich die Menschen durchglühter wünscht, um noch die Gedanken und Gefühle zu kontrollieren. Angesichts dieses Schurken erhebt Jean Musse noch einmal seine Stimme für die Freiheit des Individuums, für die große, ungehemmte Lebensfreude. Wir gehen einer Epoche der Gemeinschaft entgegen; völliges Opfern des Einzelmenschen ist die drohende Gefahr der nächsten Jahrhunderte; schon ruft ein Warner. — Die Aufführung war glänzend. Den Mann, der einen guten Kopf über seine Zeit hinausragt, spielte Herr F. Vedoux, ein großer Schauspieler mit ausgezeichnetem Ensemble.

„Servet in Genf“, fünf Akte von J. Welti. Das Werk, aus dem der Dichter im Grobatsaal Proben gelesen hatte, kam nun vor vollbesetztem Hause zur Aufführung. Die geladenen Gäste des Vereins für Schweiz-Theaterkultur bekamen da etwas Schönes und Großes zu hören. Endlich ein Wurf! Die Handlung mächtig und padend, getragen von einer Fülle scharf gezeichneter Figuren; die Sprache voll, wohlklingend, plastisch und knapp; das Bühnenbild, nach Weltis Angaben von Rohlund geschaffen, bietet dem Auge Verlockendes und wird noch bereichert durch die Regiearbeit Dr. Rods (Lichteffekte!). Im Spiel wurde, wie zu erwarten war, wieder Hervorragendes geleistet. Calvin, als Reformator unerbittlich, jede Trübung bekämpfend, als Mensch krank, einsam und liebebedürftig, wuchs in Rohlunds Gestalt zu riesenhafter Größe. Schauernd deutet man diese Stimme: religiöse Kraft, Wille und Qual ruhen in ihrer Tiefe. Sein Gegenpieler, den er der Inquisition verraten, den er verbrennen läßt, um die eigene Lehre rein zu erhalten, ist der Arzt Servet. Müde geht, kämpfend, kehrt Servet ein in Genf, vom Ratshern Favre empfangen und der sonnenfreundigen Jugend, die heimlich in Kellern Aphrodite huldigt. Doch gebannt von Calvin, setzt Servet sich mit dem Meister auseinander, zeugt und leidet für seinen Glauben, daß Gott gut sei. Einfach, treuherzig und ruheverlangend gab Franz Warner diese Figur. Auch Jolmar als Favre hatte große Momente, so in der schlichten Frage: „Weißt du, was Schönheit ist?“ und in seinem prächtigen Abschiedswort: „Raum ist hier nicht genug für zwei Propheten, geschweige denn für drei Narren!“ Margrit Weiler spielte die tolle Benoitte mit raffiniertem Gespül, wenn ihr auch für solche Rollen eine letzte Magie fehlen mag. Die Judith der Wera Ließem geriet echt leidenschaftlich, wie ein Dämon neben dem treuen Gottesdiener Holligers. Der Abend war ein Riesenerfolg für das Theater wie für den Dichter, der für Blumen und begeisterter Beifall danken konnte.

Zweites Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft, 17. November.

Werke von Mozart und Bach, Beethoven und Weber. Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: René Le Roy (Klöße), Paris.

Kein Sänger, kein Pianist, kein Streich-instrumentalist wird im zweiten Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft, Dienstag den 17. November 1931 als Solist auf dem Podium unseres großen Konzertsaaes (Kasino) erscheinen, sondern, als Ausnahme von der Regel, ein Bläser, und zwar kein geringerer als der berühmte französische Flötist René Le Roy aus Paris. Der 1898 geborene Künstler hat auch in Bern bereits zu verschiedenen Malen einen außergewöhnlichen Erfolg davon-

getragen; zuletzt in einem Kammermusikonzert des letzten Winters.

An reinen Orchesterwerken bringt Dr. Fritz Brun die Symphonie Nr. 2, d-dur von Beethoven und die Ouvertüre des „Freischütz“ von Weber zur Aufführung.

Die konzertmäßige Hauptprobe findet am Vorabend (16. November) am selben Ort (großer Kasinoaal), ebenfalls mit Beginn um 8 Uhr, statt.

Auf die Konzerte wird nachdrücklich hingewiesen.

„Bärn, du edle Schwyzertärn“.

Unter diesem Titel veranstaltet der Berner Gemischte Chor „Harmonie“ heute Samstag Abend den 14. November, im großen Alhambra-Saal eine Aufführung, die das Interesse weitester Kreise verdient. Unter den Auspizien von Herrn Prof. Otto von Greyerz bringt der Berner Gemischte Chor „Harmonie“ im „Liederfinget auf dem Rueghübeli“ in zwangloser Folge eine stattliche Reihe auserwählter berndeutscher Volkslieder aus dem „Röselgarten-Zyklus“ zum Vortrag, worauf das berndeutsche Lustspiel „Batter und Sohn“ von Otto von Greyerz, gespielt durch das Heimatschutz-Theater Bern, zur Aufführung gelangt. Eingeleitet wird das Programm durch die Berner Singbuben, die, wie der Berner Gemischte Chor „Harmonie“ unter der Leitung Hugo Kellers stehen, mit dem Lied „Bärn, du edle Schwyzertärn“, und anschließend daran wird Herr Prof. von Greyerz in einem kurzen Vortrag dem Volkslied das Wort reden. Die Bauernapelle von Gunten wird das ihrige zum guten Gelingen des einen frohen Genuß versprechenden Abends beitragen. Billetvorverkauf bei Müller & Schade, Spitalgasse 20.

Grobatsabend des Berner Männerchors.

Seit Jahren veranstaltet der Berner Männerchor am zweiten Montag im November zu Ehren des Großen Rates und der Behörden einen Unterhaltungsabend. Wer je einmal einen solchen miterlebt hat, würde ihn nur ungern missen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Eingeladenen dem Rufe des Berner Männerchors so zahlreich Folge geleistet haben und die Tribünen vom Publikum dicht besetzt waren.

Der Abend wurde durch die Stadtmusik eröffnet, welche unter der sichern Führung von Direktor Friedemann für die prächtigen Darbietungen reichen Beifall erntete. Ganz besonders Anfall fand der von Friedemann komponierte und der Musikgesellschaft Schöpfen gewidmete „Bundesrat Minger-Marsch“. Nachdem der Berner Männerchor mit drei Volksliedern von Gustav Weber die Anwesenden erfreut hatte, ergriß der Präsident des Berner Männerchors, Herr Fürsprech Amstutz, das Wort zu einer kurzen, martigen Ansprache. Er führte u. a. aus: Ganz speziellen Dank gebührt dem „großen Ehrenmitglied“, der Berner Stadtmusik, für ihre Mitwirkung. Eine würdigere und schönere Eröffnung des Abends kann man sich nicht denken. Die Sänger sind sich der ernsten, schweren Zeiten bewußt. Überall herrscht das Schlagwort „Krise“ und ihre Folgeerscheinungen. Sie lastet wie ein Gewitter über der Welt und niemand weiß, wo sich dieses einmal entladen wird. Kann es deshalb verantwortet werden, noch frohe Anlässe zu feiern? Ein klares „Ja“ war die Antwort. Die heutige Zeit stellt an Behörden und an das Volk große Aufgaben. Diese können nur gelöst werden, wenn der Mensch mit seinen Kräften sorgsam haushaltet, wenn er mit Begeisterung seine Arbeit erfüllt. Gerade die Musik, speziell aber der Gesang gibt dem Menschen den nötigen Idealismus und die Lebensfreude, um seine Pflichten in dieser schweren Zeit zu erfüllen. Er schloß seine inhaltsreiche Ansprache mit dem Wahrspruch des Berner Männerchors:

Waterland, sei unser Hort,
Rein das Lied und frei das Wort!
Es lebe das Leben, wir glauben daran,
Durch Arbeit vorwärts, durch's Lied hinan!
Anhaltender Beifall belohnte die treffliche Rede.

Im Namen der Eingeladenen sprach der Vizepräsident des Großen Rates, Herr Egger. Mit humorvollen Worten dankte er dem Berner Männerchor für die Veranstaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Großen Rate und dem Berner Männerchor noch auf Jahrzehnte weiterbestehen werde.

Der Berner Männerchor sang unter der vorzüglichen Leitung von Otto Kreis das wunderbare Lied „Ueber die Berge“ von Max Reger, sowie einige Soldatenlieder (bearbeitet von Otto Kreis).

Der Sunndigchor (Dirigent: Ernst Tanner) erfreute die Anwesenden mit der sehr guten Wiedergabe der „Lieder eines Dorfpoeten“ von H. A. Schmid.

Im zweiten Teil des Programms sang Fräulein Nellu Feuz ein paar Lieder und Karl Grunder sorgte mit seiner Vorlesung für die fröhliche Stimmung.

Zwischenhinein begrüßte Herr Präsident Amstutz ein langjähriges Passivmitglied, Herr Bundesrat Minger, und ernannte ihn anlässlich seines 50jährigen Geburtstages unter anhaltendem Beifall zum Ehrenmitglied des Berner Männerchors. Er dankte ihm für seine reiflos tüchtige Arbeit und versicherte ihm, daß der Berner Männerchor nach wie vor fest auf va'erländ'schem Boden stehe. Nach der Ueberreichung der Urkunde und eines prächtigen Blumenstraußes durch ein Bernerweibchen lauschten die Anwesenden stehend dem Lied „Oh mein Heimatland“.

Herr Bundesrat Minger dankte in bewegten Worten für die große Ehrung, speziell für das Bekenntnis des Berner Männerchors zur Landesverteidigung.

Der dritte Teil des wohl gelungenen Unterhaltungsabends vereinigte Sänger und Gäste im großen Restaurant bei Tanz und gemüthlicher Unterhaltung bis in die frühen Morgenstunden.

-v.

Verschiedene Veranstaltungen

Kunstausstellungen in Bern.

Der Monat November, der überhaupt im Kunstleben immer einer der fruchtbarsten ist, bringt der Stadt Bern verschiedene wertvolle Veranstaltungen auf dem Gebiete der Malerei. Da ist einmal die Kunsthalle mit einer reichhaltigen Ausstellung von Delgenälden und Aquarellen von der Hand Dora Lauterburgs, Fred Stauffers, des in Lipari lebenden Edwin Hunzigers und der beiden Wälder Rudolf Dürrwang und Rudolf Urech. Dann trifft man in dem neuen Seidenbergshaus bei Muri eine

ansprechende Ausstellung einiger dort ansässiger Künstler. Und endlich hat in der Reihe der Atelierausstellungen, die alljährlich von verschiedenen Malern arrangiert werden, Hans Zaugg den Anfang gemacht.

Vorerst ein Blick auf das zuletzt genannte Kunstschaffen. Hans Zaugg hat sich unter den jüngern Berner Malern seit mehreren Jahren eine beachtenswerte Stellung erobert durch die gründliche, wohlhabgewogene Art, mit der er seine Gemälde durcharbeitet. Sein Stil ist der der naturgetreuen Wiedergabe der Wirklichkeit, jedoch veredelt durch ein delikates, harmonisches gestimmtes Kolorit. Stillleben mit sorgsam aus einem dunkeln Grund herausgehobten, leuchtfräftigen Blumen, Landschaften aus dem Bernbiet und aus Italien, diskret vorgetragene, schlicht und vornehm wirkende Porträts sind die bevorzugten Gegenstände des Malers — alles in der gewinnenden, geschmackvollen Art gemalt, die den ehrlichen Charakter und gründlichen Schaffers verrät. — In Muri stehen an der Spitze der Ausstellung Emil Cardinaux und Werner Reber, der erstere mit einer größeren Zahl seiner ebenso frischen als feinen Gebirgslandschaften, die ganz in Sonne und Duft stehen, mit Blumenstüden von würzigem Wohlgeschmack — der zweigekannte hauptsächlich mit einer Anzahl von sehr schwungvoll vorgetragenen Aquarellen. Außerdem findet man Hermann Kümmerly, der in leichtflüssig hingeworfenen Aquarellen von großer Trefflichkeit die Landschaft längs der Aare malt und Porträts sowie Aktstudien in ausdrucksvoller Linien Sprache bringt; ferner die beiden gefälligen Talente von Gertrud Schaertlin und Elisabeth Stamm mit Landschaften und Stillleben, und außerdem den zeichnerisch exakt arbeitenden Gottfried Straßer mit Gebirgs-, Fluß- und Seelandschaften, deren fein durchgebildete Formen sich in angenehmer Art einprägen.

Die Kunsthalle vereinigt in den oberen Räumen vier Künstler, die alle das Schwergewicht ihres Schaffens auf eine blühende Koloristik legen und damit der Ausstellung eine sehr positive, beglückende Note geben. Der gallische Einschlag ist sehr fühlbar, hauptsächlich bei dem temperamentvollen Edwin Hunziger und bei der delikaten, formschönen Art der Dora Lauterburg. Hunziger füllt die Vorhänge mit süditalienischen Landschaften; der üppige, farben- und gewächsreiche Himmelsstrich gelangt in voller Kraft und Frische zum Vortrag. Man findet die badsteinrote Erde, das hitzig hervorbreibende Grün von Feigenlaurus und Olive, die warme Bläue von Himmel und Meer und die blendende helle lichtfarbene Anfridlungen in einer malerischen Gestaltung von ungebrochener Kraft. Dora Lauterburg, der der große Saal eingeräumt ist, zeigt eine Reihe Landschaften aus

Mallorca — weich geönte, erwärmende Bilder und Blumenstüden von großer Tragkraft im Koloristischen. Auf beiden Gebieten steht neben dem Delbild ebenbürtig das Aquarell, das die Malerin in beschwingter, duftiger Art meistert. — An Dürrwang schätzt man besonders einige naturalistisch ersetzte Porträts, und an Urech einen Zyklus mit phantasiervoll wirkenden Aquarellen nach orientalischen Motiven. — Die unteren Räume gehören ganz der Landschaftsmalerei und der Zeichnung Fred Stauffers. Der Eindruck ist außerordentlich stark und eigenartig. Dem Gebirge widmet der Maler ganze Serien von Aquarellen, die allen Erscheinungen energischen Ausdruck geben. Die rauhe dunkle Bewaldung, die Felsbildungen und wilden Wasserläufe interessieren ihn besonders, daneben aber auch lehrnische Bauten und große Straßenanlagen. In einer Reihe von Zeichnungen hat Stauffer in leidenschaftlicher, grober Sprache der Linie Momente aus Gotthelfserzählungen und Eindrücke aus Theateraufführungen gestaltet. — Die ganze Ausstellung wirkt als ein imponierendes Ganzes und vermittelt reiche Genüsse.

-n.

Heimatstucktheater.

Die seit einigen Jahren bestehende Schweiz. Gesellschaft für Theaterkultur hielt am 7. und 8. November in Bern ihre Jahresversammlung ab. Vor dem Wiederauseinandergehen fand sie sich nochmals mit einem weiteren Publikum im Theateraal des Schängli zusammen, um am Sonntagnachmittag eine köstliche Stunde bei den Heimatstucktheaterleuten zu verleben. Ueber die Bretter ging Otto von Greperz's „Nume das nid“, ein duftiges, feines Stück. Das Dramatische spielte sich mehr innerlich als äußerlich ab, sodaß das Idyllische nur wie von einer vorüberziehenden Wolke überschattet wurde. Den Inhalt angeben, hieße dem Stück seinen Goldglanz nehmen.

Die an der Aufführung Beteiligten erfreuten durch natürliches Spiel und größte Sicherheit, sodaß man das allzu rasche Vorbeiziehn der einzigen Stunde nur bedauerte.

Wenn diese Kostbarkeit von einem Theaterstückchen niemals wieder aufgeführt wird (man möchte wünschen, nie anders als am letzten Sonntag), versäume ja niemand die Gelegenheit eines Besuches; nume das nid! F.

Prothos-Schuhe
sind erhältlich bei
Gebrüder Georges
Bern, Marktgasse 42

Wegen Abbruch des Hauses
befindet sich mein Atelier

ab heute

**Waisenhausplatz
22 I, Bern**

Höflich empfiehlt sich

L. Hafner-Hegg

Spezialgeschäft für Teppich-
Knüpferei und -Weberei

Die beste Kapitalanlage

ist der Kauf einer

PFAFF-Nähmaschine

Alleinvertretung:

W. Lapp,

Kramgasse 5

Stets Lager in über 20 verschiedenen
Modellen
Verlangen Sie Prospekte



Wir sind dankbar

unsere werten Abonnenten, wenn
sie uns die Gefälligkeit erweisen,
die «BERNER WOCHEN» bei
ihren Bekannten, Freunden und
Verwandten zum Abonnement
zu empfehlen.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Bernische Musikgesellschaft

II. Kammermusikkonzert, Dienstag den 24. November 1931, abends 20 Uhr im Burgerratssaal. — Ausführende: Das Berner Streichquartett: Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr. Mitwirkende: Hermann Leeb, Gitarre, Zürich; Oskar Mangold, Flöte, Bern. — Programm: L. v. Beethoven, Franz Schubert, J. S. Bach, W. A. Mozart.

Kunsthalle

1. bis 29. November 1931

Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen

Dürer, Hunziker-Lipari, Urech,
Dora Lauterburg Fred Stauffer

Eintritt Fr. 1.10

Neu! Dutzendkarten Fr. 8.80



Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 22. November 1931, vormittags 10 3/4 Uhr,
im CINEMA SPLENDID PALACE, Filmvorführung:

„Bei den Papuas auf Neu-Guinea“

Leben und Treiben der Eingeborenen.

Referent: Hr. Prof. Dr. O. Schlaginhausen, Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich. — Schüler haben Zutritt.



Heimatschutztheater Bern

Theater-saal Schänzli

Dienstag, den 24. und Donnerstag, den 26. November, um 20 Uhr

Theater im Dorf

Berndeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen von Emil Balmer.

Spieldauer ca. 3 Stunden.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.

Splendid-Palace

Bern's i. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich Vorstellungen von 2 1/2—10 1/2 Uhr abends

Ein funkendes Tonfilm-Diadem; neben Liebeswalzer und Ben Hur, das blendendste, gewaltigste Film-Erlebnis überhaupt!

Der grosse UFA-FILM, eine Charell-Inszenierung der Erich Pommer-Produktion

Der Kongress tanzt!

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 21. November, Nachmittags 15 Uhr, 1. Sondervorstellung für Jugendliche „Die Mischuldigen“, ein Lustspiel in Versen und drei Aufzügen von Wolfgang von Goethe und „Der zerbrochene Krug“, ein Lustspiel von Heinrich von Kleist. Abends 20 Uhr 5. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Peripherie“, Schauspiel in drei Akten von Frantisek Langer.

Sonntag, 22. November, vormittags 11 Uhr 3. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Der Schlachtenlenker“, Komödie in einem Akt von Bernhard Shaw. Nachmittags 14 1/2 Uhr „Im weißen Rössl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky. Abends 20 Uhr Neu einstudiert „Der Better aus Dingsda“, Operette in drei Akten, Musik von Edoard Rütimeyer.

Montag, 23. November, (Ab. A. 10.) Unter Leitung von Dr. Othmar Schoed „Don Ranudo“, komische Oper in drei Aufzügen von Othmar Schoed, hierauf „Vom Fischer und syner Frau“, in einem Akt von Othmar Schoed.

Dienstag, 24. November, (Ab. B. 10.) Neu einstudiert „Die lustigen Weiber von Windsor“, Komische Oper in drei Akten, Musik von D. Nicolai.

Mittwoch, 25. November, (Ab. C. 10.) „Peripherie“, Schauspiel in drei Akten von Frantisek Langer.

Donnerstag, 26. November, außer Abonnement, einmaliges Gastspiel Conrad Veit mit Ensemble der Wiener „Komödie“, „Er“, Stück in drei Akten von Alfred Savoir.

Freitag, 27. November, (Ab. D. 11.) „Peripherie“, Schauspiel in drei Akten von Frantisek Langer.

Samstag, 28. November, Volksvorstellung Arbeiterunion „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, ein Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Maurice Rostand.

Sonntag, 29. November, 11 Uhr, vormittags 4. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Rienzi-Matinée“, Werke von Wilhelm Riez, am Flügel: Der Komponist, Mitwirkende: Hilde Lins, Marc André Hugues. Nachmittags 14 1/2 Uhr, „Der Better aus Dingsda“, Operette in drei Akten von Edoard Rütimeyer. Abends 20 Uhr, Neu einstudiert. In Anwesenheit des Komponisten „Der Ruhreigen“, musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen, Musik von Wilhelm Riez.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 22. November bis Sonntag den 29. November 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 22. November, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters (Direktion Maestro Urbano Calligari).

Montag den 23. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 24. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Mittwoch den 25. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters und Dancing.

Donnerstag den 26. November, abends Französischer Komponisten-Abend.

Freitag den 27. November, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 28. November, abends Benefizkonzert für Maestro Urbano Calligari und sein Orchester unter Mitwirkung von Mme Irene Ridelmy-Azzali, Mezzosopran, aus Bologna.

Sonntag den 29. November, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweils: Sonntag, nachmittags und abends (bis 12 Uhr), Donnerstag abends (bis 12 Uhr) und Samstag abends (bis 3 Uhr).

Verschiedene Veranstaltungen.

21. November, 20 1/4 Uhr, im Kornhauskeller, Jubiläumskonzert der Metallharmonie Bern.

21. und 22. November, in der Brauereiwirtschaft Wabern, Schweizerische Taubenaussstellung, veranstaltet von der Ornithologischen Gesellschaft Bern.

22. November, 14 1/2 Uhr, im Stadion Wankdorf, Fußballmatch Young Boys Bern—Blue Stars, Zürich.

22. November, 14 und 20 Uhr, im Restaurant Bierhübeli, Aufführung des Dialektlustspiels „De Tierbändiger“, von Andreas Zimmermann, veranstaltet vom Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain.

23. November, von 15 Uhr an, im Bürgerhaus, Lotto des Bürgerturnvereins Bern.

23. November, 20 Uhr, im Café Della Casa, Lotto des Berner Quodlibet.

24. November, 20 Uhr, im Burgeratssaal, Kammermusikkonzert der Bernischen Musikgesellschaft.

25. November, 20 1/4 Uhr, im Grobstrasssaal, II. Lieder- und Arienabend Frau S. Lüthi, am Flügel Luc Balmer.

27. November, 20 1/4 Uhr, im großen Kasinoaal, Bereny's Zigeunerorchester.

27. November, 20 1/4 Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von P. D. Dr. de Büren: «Le bassin du Léman», étude en vue de la protection de la nature (avec projections).

28. November, 20 1/4 Uhr, im Grobstrasssaal, Klavierabend Fr. Sillmann und W. Girsberger.

28. und 29. November, jeweils von 15 Uhr an, im Restaurant Beau-lieu, Lotto des Turnvereins Länggasse.

Zur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Mittwoch, abends einlaufend an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag = Abend (22. November)**

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.20 (Basel) Sirt und Bettina, dramatische Erzählung.

Lausanne-Genf: 20.00 Werke für Klavier und Klavier. 20.30 Orchester.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Wir wollen helfen! 20.20 Aller Mütter Sohn, Hörspiel. 21.30 „Kleists letzte Stunden“.

Mailand: 20.35 Cavalleria Rusticana, Oper. Der Bajazzo, Oper.

Rom: 21.00 Abendkonzert.

Warschau: 20.15 Orchesterkonzert mit Gesang.

Wien: 20.05 Prinz Friedrich von Homburg, 5 Akte v. G. v. Kleist.

Montag = Abend (23. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 die Einführung aus d. Serail, v. Mozart.

Lausanne-Genf: 20.00 M. Debries, Kalifornien, Vortrag. 20.30 Die Erhebung Europas, Hörspiel. 21.10 Englische Musik.

Budapest: 19.30 Konzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 4. Montagskonzert, Orchesterverein.

Königswusterhausen: 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.40 König Richard III., von Shakespeares.

Rom: 21.00 Folkloristisches Konzert.

Warschau: 20.30 Orchesterkonzert von Krakau.

Wien: 19.45 Jazzmusik. 20.45 Das schwanzlose Flugzeug, Vortrag. 21.30 Orchesterkonzert.

Dienstag = Abend (24. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Radioorchester. 20.15 III. Kammermusik-Konzert aus Basel.

Lausanne-Genf: 20.00 Probleme des Trinkwassers. 20.35 Sinfoniekonzert.

Budapest: 19.30 Opernübertragung.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Konzert. 20.45 Mt. Dienst. 21.00 Das große Kind Balzac, Hörspiel.

Mailand: 19.45 Schallplatten. 21.00 Sinfoniekonzert.

Rom: 21.00 Abendkonzert.

Warschau: 20.15 Die Herzogin von Chicago.

Wien: 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper.

Mittwoch = Abend (25. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkslieder und Lieder im Volkston (Zürich). 21.00 Eine schweizerische Wertschätzung (G. Moeschlin).

Lausanne-Genf: 19.00 Kinderlieder. 20.50 Orchesterkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Bunter Abend.

Budapest: 19.45 Klavierkonzert. 21.45 Gesangskonzert.

Königswusterhausen: 19.00 Festkonzert aus Leipzig. 21.45 Bunter Abend.

Rom: 21.00 Bastien und Bastienne, Oper. Il Tabarro, Oper.

Warschau: Musikalisches Feuilleton. 20.15 Mandolinenzkonzert.

Wien: 20.45 Volkstümliches Konzert.

Donnerstag = Abend (26. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Chor-Konzert (Sundnigchor des Berner Männerchors). 21.05 Heitere bunte Stunde.

Lausanne-Genf: Orgelkonzert. 20.30 Mitteleuropäisches Konzert aus Prag.

Budapest: 19.30 Ungarische Volkslieder.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Mit-Wiener Theaterlieder. 21.20 Studienkonzert.

Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.

Warschau: 20.15 Leichte Musik.

Wien: 21.00 Radiobühne.

Freitag = Abend (27. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.30 Oberst Chabert, Musik-Tragödie.

Lausanne-Genf: 20.30 Romantische Sonaten. 21.25 Literarisches Programm.

Budapest: 19.45 Konzert. 20.40 Völkerbund, Internationale Abrüstungskonferenz.

Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Manon, Oper.

Mailand: 20.45 Lustspiel. 22.15 Kammermusik.

Rom: 21.00 Clo-Clo, Operette von Lehár.

Warschau: 20.00 Musikalischer Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert.

Wien: 20.15 Vom Hundersten ins Taufendste.

Samstag = Abend (28. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert aus Basel.

Lausanne-Genf: 19.20 Schallplatten. 20.00 Kabarett. 21.00 Orchester.

Budapest: 19.45 Orchesterkonzert.

Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Fräulein sucht Anschluss, Wienerbilderbogen (aus Wien).

Warschau: 20.15 Leichte Musik.

Sportnachrichten**Fußball.**

Die erste Mannschaft der Young Boys trat am Sonntag auf dem Wankdorf in der Meisterschaft den Old Boys aus Basel gegenüber. Ueber 3000 Zuschauer sind freudig über- rascht, nach so vielen mittelmäßigen Spielen wieder einmal einen schönen, technisch guten Kampf zu sehen, bei dem die Young Boys anfänglich immer und immer wieder in feinem Zusammenspiel dem gegnerischen Tor nahe- kommen. Es fehlt aber im entscheidenden Augenblick stets der Spieler, der den Ball ins Netz befördern kann. Die Basler haben Mühe, sich zu finden, und schon träumen die vielen Y. B.-Anhänger von einem Sieg ihrer Farben. Leider blieb es beim Traum. Schon gegen Schluß der ersten Halbzeit und dann während der ganzen zweiten Spielhälfte gerät

hüben und drüben alles aus dem Leim. Die Spieler scheinen sich gegenseitig nicht mehr zu verstehen, so daß der so viel versprechend be- gonnene Kampf in ein planloses Hin- und Herklüpfen des Balles ausartet. Die Old Boys sind während dieser Zeit immerhin noch die Besseren, und die Young Boys müssen froh sein, mit 1:1, unentschieden, abtreten zu können.

Auf dem Sportplatz Spitalader gelang es am Vormittag dem F. C. Minerva, die zweite Mannschaft der Y. B. mit 2:1 abzufertigen. Minerva hat es fertig gebracht, der spielstarken Y. B.-Mannschaft die erste Niederlage beizubringen.

Die zweite Mannschaft des F. C. Bern hin- gegen bewies neuerdings ihre gute Kampfform, indem sie die Leute aus Fleurier mit 4:3 heim schickte. Das rasige Spiel wurde leider knapp vor Schluß abgebrochen, weil die welschen Gäste einen Entscheid des Schiedsrichters nicht anerkennen wollten und vom Platz abtraten, worauf dieser mit Recht die Berner als For-

saitsieger erklärte. Schlechter ging es der ersten Mannschaft des F. C. Bern, die im Tessin unten in einem Freundschaftstreffen sich von Locarno, einer Mannschaft der zweiten Kate- gorie, mit 5:0 schlagen ließ.

Schwimmen.

Im Hallenschwimmbad des Sommerleistes, das gar viele Berner leider nur vom Hören- sagen oder überhaupt nicht kennen, führten am Sonntag vormittag der Schwimmklub Bern und der Damenschwimmklub eine Propaganda- veranstaltung durch. Man erhielt den Ein- druck, daß in diesen zwei Vereinen tüchtig gearbeitet wird und freute sich, feststellen zu können, daß der Schwimmsport heute auch in Bern nicht mehr ganz von den Jahreszeiten abhängig ist. All die vielen, wohlbekannten Gestalten vom Aarebad tauchten plötzlich wieder auf. Wohl ist das Bad heute noch klein, aber es ist doch da und dann bestehen ja bereits Pläne über seinen Ausbau. Hoffen wir, daß sie bald einmal verwirklicht werden.

AMERICAN BOSCH RADIO

Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch ge- schultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Ver- fügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Das neue Mundartspiel von Ernst Balzi.

In der bekannten dramatischen Sammlung „Heimatschutztheater“, die der Verlag Franke herausgibt, erscheint als Nr. 41 ein neues Stück von Ernst Balzi: „Das Hagmatt-Jümpferli“, ein berndeutsches Schauspiel in drei Akten, (brotschirt Nr. 2.20).

Die schweizerischen Bühnendichter, die ernste oder gar tragische Stoffe in Mundart behandeln, sind immer noch dünn gesät. Man kennt Balzi schon von früher her als einen der begabtesten unter ihnen.

Dem „Hagmatt-Jümpferli“ liegt ein Motiv zugrunde, das uns vom ersten Augenblick an durch seine Lebendigkeit packt. Man fühlt, es ist aus der Wirklichkeit gegriffen, in seinem ganzen Konflikt, in der Charakteristik der Personen und in den vielen ausgezeichnet beobachteten Einzelheiten.

Auf einem wohlhabenden Hofe lieben sich der Bauernsohn Fritz und die Magd Frieda. Die Mutter arbeitet dem Verhältnis mit allen Kräften entgegen, und da durch verschiedene unglückliche Zufälle der Wohlstand des Hauses erschüttert wird, erreicht sie bei dem Sohne ihre Absicht: Es soll die reiche Bauernochter Marie als Sohnsweib ins Haus kommen. Die Magd aber erwartet ein Kind; und als Fritz den neuen Bund schließen will, wird die Sache durch das Dazwischentreten von Friedas Mutter offenbar. Fritz sollte vor seiner Braut schwören, er sei nicht der Vater des Kindes; er wird aber von Frieda daran gehindert, weil sie ihn nicht meideidig werden lassen will. Da sie ihn aber aus selbstloser Liebe zugleich freigeibt, erkennt er die Kraft ihrer und seiner Liebe, die er unter dem Druck seiner Mutter verleugnen mußte und bekennt sich zu Frieda. Die Braut Marie aber findet als ein starker und gütiger Frauencharakter die Kraft zum Verzicht ohne Haß.

Das Stück greift mit großem sittlichen Mut und mit ebensoviel dichterischer Kraft einen Konflikt auf, der seelische Tiefe und zugleich dramatische Wucht hat. Die Sprache ist überall klar, einfach und lebenswahr. Bei gutem Spiel wird das Werk eine erschütternde und reinigende Wirkung ausüben.

„Kaisers Haushaltsbuch“ und „Kaisers Privatbuchführung“, Jahrgang 1932 (Verlag Kaiser & Co. A.-G. Bern). Preis je Fr. 2.50.

Gerade in dieser Krisenzeit sollte in jeder, auch in der einfachsten Familie, genau Buch geführt werden über Einnahmen und Ausgaben. Ein richtig geführtes Haushaltsbuch ist ein Mittel zur Begründung gefunden Wohlstandes für Familie und Staat.

Kaisers Haushaltsbücher sind in dieser Hinsicht als vorzüglich zu bezeichnen; die Einteilung ist praktisch und leicht übersichtlich.

Das Haushaltsbuch enthält nebst der Uebersicht für tägliche Einnahmen und Ausgaben, dem Monats- und Jahreszusammenzug, Inventar u. eine Fleischeinleitungstabelle, einen Post- und Telegramm-Tarif, einen Auszug aus dem Dienstvertrag, Notizkalender usw.

Die Privatbuchführung ergänzt das Haushaltsbuch aufs glücklichste; mit wenig Mühe erhält man ein klares Bild über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand. Die Privatbuchführung ist für sich allein, oder neben Kaisers Haushaltsbuch gleich gut verwendbar; sie ist besonders einzustehenden Frauen und Männern, aber auch Familienvorständen warm zu empfehlen.

Konzerte und Theater**II. Abonnementskonzert, 17. November.**

Wahrlich kein Schmaus für eingefleischte Musikern, dieses zweite Abonnementskonzert! Galt es doch, Beethovens Zweite „zur Ab-

wechslung wieder einmal“ anzuhören, die Freischütz-Ouvertüre über sich ergehen zu lassen und für die Darbietungen eines Flötisten Interesse aufzubringen, der Bach und Mozart spielte. Fast ist es eine gewagte Sache, heute mit Flötenmusik aufzuwarten, die einer anderen Aera als der mit dem neufranzösischen Impressionismus beginnenden entnommen sind. Nun hat aber gerade der Dienstag Abend bewiesen, daß die „moderne Schule“ sich wohl erfolglos um die Wiederbelebung des Solospiels auf der Flöte bemüht, wenn sie nicht auf die Zeit vor Ravel und Debussy zurückgreift. Mit Staunen gewahrte man die Fülle und Kraft der Gedanken, die Joh. Seb. Bach dem schlanken Instrumenten einhaucht (in einer Solo-Suite, die ihresgleichen in der Flötenliteratur kaum hat). Dem Virtuosen René Le Roy gelang es, die Hörer damit zu fesseln, daß der Beifall nachher kein Ende nehmen wollte. Der Vortrag des Konzertes von Mozart und der Solo-Partia gehören zum Entzückendsten was hier unserer Stadt im Einzelspiel seit langer Zeit geboten wurde. Bei René Le Roy kann man sich des alten Ausdrucks mit Recht bedienen, daß „sein Instrument sein Sklave“ sei. Musikalisch „bis in die Fingerspitzen“ feinnervig ohnegleichen in der stilistischen Ausarbeitung, vorwiegend von ausgeprägter rhythmischer Empfindlichkeit gab er jedem einzelnen Satz seinen Charakter und dem Ganzen eine Ausdrucksfrische, als hörte man es zum ersten Male. Damit wies er auf fast verschüttete Quellen, die unser einseitig auf Klavier und Geige zugeschnittenes, daher etwas verarmtes Solitentum mit ebenbürtigen Meisterwerken anderer Instrumentengattungen versorgen könnte.

Vor der Majestät der zweiten Sinfonie zerflatterten die kritischen Bedenken unserer Neuerer erst recht. Fritz Brun gab dem ersten Satz seine Ritterlichkeit, dem Largohetto Farbe und ausdrucksvolle Melodik hob im Scherzo und Schlußteil das geniale Spiel der motivischen Verarbeitung in den Vordergrund; strahlend leuchteten im Schluß-Allegro die herrlichen Vorhalte auf. Was endlich die Ouvertüre zum Freischütz anbelangt, so war deutlich zu merken, wie der göttliche Funke im Orchester zündete, so prächtig wob die Waldromantik und braute die wilde Jagd darin. Lang anhaltender Beifall und wiederholter Hervorruf bezeugte den Dank des Publikums, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte.

Das zweite Kammermusikkonzert

der Bernischen Musikgesellschaft findet nächsten Dienstag den 24. November 1931, abends 20 Uhr, im Burgerratsaal statt. Zur Ausführung gelangen Werke von Beethoven, Schubert, Bach und Mozart.

Jubiläumskonzert der „Metallharmonie Bern“.

Am 21. November abends findet das Jubiläumskonzert der Metallharmonie Bern im Großen Kornhaus statt. Die von Kapellmeister Christoph Veltz dirigierte Metallharmonie kann an diesem Tage auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken und hat sich von ganz bescheidenen Anfängen zur mächtigen Kapelle entwickelt. Sie fehlte seit ihrem Bestehen an keinem einzigen eidg. Musikfeste und funktionierte auch am letzten eidg. Musikfest als festgebende Sektion.

An der Jubiläumsvorstellung wirken der Männerchor Konfordia Bern und das Berner Chörli „Daheim“ mit. Aus dem reichhaltigen Programm möchten wir noch besonders den Jubiläumsmarsch hervorheben, den Alb. Möslinger, der Preisträger des Schubertpreises in Deutschland, der Metallharmonie und ihrem verdienten Dirigenten zum 40-jährigen Jubiläum gewidmet hat. Nach Schluß des Konzertes wird zu den Klängen der Bonzo Band gelant.

Theater.

Karl Grunders neuestes Werk „D'Wättertanne“, ein Mundartstück mit 6 ernsten und heiteren Bildern aus der Mobilisationszeit

1914, wird demnächst an die Öffentlichkeit gelangen. Sachverständige berichten, daß „D'Wättertanne“ das Beste von den vielen gediegenen Dialektstücken Grunders ist und man somit auf deren Aufführungen gespannt sein darf.

Die Ehre zur Aufführung dieses Wertes hat der Turnverein Bümpliz, welcher vergangene Winteraison mit seinen Teilspielen berechtigtes Aufsehen erregt hat. Die Vorstellungen im großen Sternensaal in Bümpliz sind wie folgt vorgesehen: Samstag-Abend, 21., 28. November und 5. Dezember, Sonntag-Nachmittag, 22. und 29. November. amey.

Bären, du edle Schwyzertän.

E große Schar Lüt het sich letschte Samstag am Abe im „Mulleeri“ zämegfunde zumene gmuetliche, frischfröliche Abest. Der guetbekannte gmüsch Chor Harmonie, wo unter der Leitung vom Herr Hugo Keller schiet, het us einisch wölle zeige, wie ds Singe ohni Dirigäntschtädl und ohni Noteblettli so viel natürlicher und heimeliger isch. Und das isch ne au uf's Beschte glunge. D'Bärner Singbuebe het die Abe ggleitet mit dem Vortrag vo däm schöne Lied, wo dr Veranschaltig dr Name gäh het. Die früsche Buebeschimme tüe sich immer und überall d'Härze vo ihre Zuhörer im Hui erobere. I siner härzterfröschende Art het dr Herr Profässer v. Greperz „vor em glosse Vorhang“ vom Volkslied verzellt. Fröhner het me zu dr Arbeit gsunge us Freud und us innerem Bedürfnis. Und däm Bedürfnis het mir üsi schöne alte Bärner-Volkslieder zverdante, denn näbeby gleit, dr Kanton Bärn het dr rchschd Volksliederschaf. Sütigstags singt me öppe no im Verein, aber, du liebt Zyt, zum Schaffe? Dr Herr Profässer het du us Rücksicht vo däne uf d'Uffuehrig gespannte Lüt sy Vortrag nume kurz gasselt, mir hätte ihm aber no lang zugloft, so kurzwillig verschleitet er zbrichte. Dr Vorhang isch du ufgeange, und es isch e fröhlichd Szene gfolgt. E Schtadtgsangverein het im ene Landgschthof es paar Landlüt troffe, da isch es a nes Liebe gange. Einzelvortrag, Wechsel- und Gesamtchor het sich i schöner Reihesfolg abgelöst, alles Lieder us em Köseligarte. Zämegschleht isch dā „Liederfinget uf em Rueghübeli“ worde vom Herr Prof. v. Greperz und vom Herr Keller.

Zum Schluß vo däm schöne Abe het s'Heimatschutztheater es Lutschspiel uffgüehrt: „Vatter und Sohn“ vom Otto v. Greperz. Natürlich sy d'Spieler mängisch unterbroche worde dür ds Lache im Saal, und der Herr Pfarrer Leud isch „seinem zum Aergernis geworden“, ou nid ihm Sohn.

Die ganz Veranschaltig isch zur Zufriedenheit vo allne usgalle und im Schille ou e Ehrig gh für e Herr Profässer v. Greperz, wo sed um üsi Schprach und üses Lied eso verdient gmacht het. M.H.

Verschiedene Veranstaltungen**Eine Verkaufszentrale der Berner Oberländer Heimarbeit in Bern.**

Schon lange suchten die vereinigten Heimarbeiten des Berner Oberlandes Mittel und Wege, um eine Verkaufszentrale in der Stadt Bern zu errichten, nachdem deren bereits in Interlaken und Zürich bestehen. An letztem Orte hat das Heimatwerk die Sache an die Hand genommen. Nun hat sich das Handarbeitgeschäft Zulauf & Cie. bereit erklärt, einen Teil seines neubezogenen Geschäftes auf dem Bärenplatz den Heimarbeiten des Oberlandes einzuräumen. Mit einer kleinen Feier, an der die Vertreter verschiedener, auch eidgenössischer Behörden, anwesend waren, wurde die Verkaufszentrale eröffnet. So ist denn eine Zusammenfassung sämtlicher Heimarbeitszweige zustande gekommen. Die erste Organisierung der Oberländer Heimarbeit wurde durch die

Lauterbrunner Klöppeleien vollzogen. Mit der Zeit kamen weitere Organisationen zustande. Klöppeleien, Zilespigen, Elfenbeinschnitzereien, Webereien, Hädeleien, alles mögliche wurde in eine Organisation einbezogen zwecks Ermöglichung des Absatzes und im Interesse der Ausgestaltung der Arbeiten selber. In der letzten Zeit wurde die Wollweberei wieder eingeführt, sodaß in verschiedenen Talschaften Webstühle aufgestellt und in Betrieb gesetzt sind. Zwecks Beschaffung des Materials für diese Webereien hat sich ein Frauenverein der Sache angenommen. — So sind denn die verschiedensten Zweige in dieser Verkaufszentrale zusammengefaßt; auch die Oberländer Schnitzereien fehlen nicht. Eine vielfarbige Note beherrscht den Verkaufsraum, und so etwas wie Erdgeruch strömt aus diesen Arbeiten hervor, die den Fleiß von unendlich vielen Stunden bedeuten. L.

Museumsgeellschaft Bern.

(Lesekirch und Klub für Unterhaltung und Geselligkeit.)

Der erste Vortragsabend dieses Winters — ein erster Erfolg. Herr Dr. med. R. Rohr plauderte über eine Reise ins wellabgelegene Apulien mit seinen vielen Schloßern und Domen. Die Wanderung, zu welcher der fröhliche Schilderer uns wie ein lieber alter Onkel sozusagen an die Hand nahm, war zweifach eine Fernwanderung: sie ging in fernes Land und in ferne Zeit. — In fernes Land: von Benevent, wo der vorüberreisende Fremdling an Markttagen nur schwer ein Bett unter den müden Rüden bekommt, über Foggia, Trani und Troja bis nach Brindisi. — In ferne Zeit: aus unserm betriebsamen und erfindungsreichen Jahrhundert, das sogar in das weltverlorene Nest Trani einen tapfer freischwimmenden Radio stellt, bis hinunter in die große Glanz- und Untergangszeit der Hohenstaufen, die das schöne Apulien zu ihrer Wahlheimat gemacht hatten. — Herr Dr. Rohr ist nicht irgendein Reisebildner. Er berührt nur Wesentliches, hütet sich vor allzu sachmännischen Exkursionen in Gebiete, die nur den Forscher fesseln könnten, und weiß immer wieder das persönliche blutwarme Erlebnis, das Menschliche und Volkshafte hervorzuheben. So boten seine humorgewürzten Schilderungen bunte Ausblicke in die Bereiche der Kunst, der Geschichte und der Volksart und brachten, trotzdem sie vielleicht nur unterhalten wollten, auch angenehme Belehrung. — Der warme Dank der zahlreichen Zuhörerschaft blieb nicht aus. O. F.

Süd-Amerika-Film.

Wie sehr die von der Berner Kulturfilm-Gemeinde gebotenen Filme einem Bedürfnis entsprechen, bewies wieder die Vorführung vom letzten Sonntag im Cinema Splendid. Das Haus vermodete lange nicht alle zu fassen, die herbeiströmten, um den angekündigten Süd-Amerika-Film zu schauen. Leute, die sich früher um kein Lichtspiel gekümmert, weil keines ihnen Interesse abzugewinnen vermochte, zählen jetzt zu den regelmäßigen dankbaren Besuchern des Kulturfilms und sitzen voll Spannung und Begeisterung vor der Leinwand. Der Süd-Amerika-Film ist allerdings einer, der Begeisterung auszulösen vermag, schon der außerordentlichen Kühnheit wegen, womit Günter Plüschow und seine drei Gefährten die Forschungsreise unternahmen und ausführten, aber auch der unvergleichlich schönen Bilder wegen, die uns Niesgeschautes offenbaren.

Herr Journalist A. Schneider aus Zürich verstand es meisterlich, durch Worte zu schildern, so das Geschaute erläuternd und vertiefend. Es freut uns für diejenigen, die unverständlicher Dinge heimgenommen wurden, daß der Süd-Amerika-Film im Dezember eine Wiederholung erfahren soll. Den Veranstalter gebührt stets der aufrichtigste Dank. M. B.

Berner Kulturfilmgemeinde.

Nächsten Sonntag den 22. November 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, gelangt im Cinema

Splendid Palace der Film „Bei den Papuas auf Neu-Guinea“ zur Vorführung, der einen äußerst interessanten Einblick in das Leben und Treiben eines bei uns noch wenig bekannten Volkes gewährt. Das erläuternde Referat hat Herr Prof. Dr. Schlaginhausen, Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich, in verdankenswerter Weise übernommen.

Verkehr.

Wintersportbillets auf den Bahnen.

In der Zeit vom 14. November 1931 bis 13. März 1932 wird die Ausübung des Wintersportes wiederum durch Gewährung von bedeutenden Fahrpreisermäßigungen erleichtert. Es gelangen auf den Stationen der meisten schweizerischen Transportunternehmungen für Strecken von mindestens 20 Tarifkilometern nach den in Betracht kommenden Wintersportstationen sogenannte Sportbillets zur Ausgabe. Diese Billette werden auf Verlangen an jedermann abgegeben und zwar an Samstagen und Sonntagen, sowie am 24., 25. und 31. Dezember und am 1. Januar; sie gelten zur Hinfahrt nur an diesen Tagen. Zur Rückfahrt berechnen die Sportbillette am Sonntag und Montag (ganzer Tag). Die am 24. und 25. Dezember sowie am 31. Dezember und 1. Januar ausgegebenen Sportbillette erhalten Gültigkeit bis und mit dem nächstfolgenden Montag. Besonders hervorzuheben ist, daß für die Rückfahrt nunmehr der ganze Montag freigegeben wird, während sie im letzten Winter bis mittags 12 Uhr erfolgen mußte.

In der Regel sind die Sportbillette nur zur Hin- und Rückfahrt auf der gleichen Strecke gültig. Für gewisse Verbindungen werden jedoch auch Sportbillette ausgegeben, die zur Hinfahrt nach einer Sportstation und zur Rückfahrt ab einer andern Station berechnen.

Für Näheres wird auf den bei allen Stationen aufliegenden Tarif und die besonderen Wintersportprospekte verwiesen, die bei den größeren Bahnhöfen und Stationen von den Interessenten gratis bezogen werden können.

Verschiedenes.

Auf dem Bergfriedhof.

Abseits vom Wege! Unbeachtet von den vielen Spaziergängern, die alljährlich das Lössental besuchen, träumt der kleine Friedhof von Rippel. Niemand kommt es in den Sinn, diesem winzigen, friedebollen Flecken ein wenig Zeit, einige nachdenkliche Augenblicke zu widmen. Und ist ein wenig Einkehr in unser innerstes Selbst, in unser tiefstes, ureigentliches Sein nicht reichlicher Gewinn und reinerer Genuß, als das gedankenlose Mitgehen auf ausgetretenen Wegen der Alltäglichkeit und der vorgeschriebenen Zerstreungen?

Abseits vom Wege! Es sind nicht immer die schlechtesten, nie die uninteressantesten Leute, denen man da begegnet: Denkern, Dichtern, vielleicht auch Sonderlingen, Unglücklichen und Einsamen — selten den Satten, Zufriedenen oder Gleichgültigen. Und wenn sich zwei auf derart einsamen Pfaden begegnen, so fühlen sie wohl, daß irgend ein stilles Verstehen, eine geheime Wahlverwandtschaft zwischen ihnen weckt.

Und sonderbar, alljährlich, wenn ich meinen versteckten Lieblingsplatz dem Dorf Kirchhof von Rippel gegenüber oder ihn selbst wieder aufsuche, sind es dieselben Menschen, denen ich dort begegne. Oder ist es vielleicht nur die nämliche Menschengattung? Da ist einmal ein altes, müdes Frauchen, das an seinem Stöcklein einhergeht, ein kräftiger, zäher Lössler, just

ein Modell, wie sie Rippeler liebt, und — vielleicht noch ein malendes junges Mädchen.

So klein ist die Zahl derer, die Sinn für Poesie und Alleinsein und einige Gedanken für die Unvergänglichkeit alles Irdischen übrig haben! So klein die Schar derer, die hier die sturmischen Berge verstehend durchleben mögen:

„Kein Ton der aufgeregten Zeit

Drang noch in diese Einsamkeit . . .“

In der Bergerde schlummern wohl wetterharte Lössler, starke, mutige Geschlechter, die oft im Kampf mit den Naturgewalten unterlagen, trostige Bergler, die wenig Sinn und Muße für Poesie übrig hatten, Menschen, die nur eines kannten, harte, zähe Arbeit. Und harren doch, wie auf vielen Kreuzen betont wird, unter duftenden, blumigen Hügeln, in einem so stillen poetischen Winkel „der Auf-erstehung“ entgegen.

Bunte Blumen umwuchern ganze Reihen von Gräbern, erfüllen die Luft mit köstlichem Duft. Die Sonne liegt prall auf der reizenden Bergkirche und der Friedhofsmauer, golden auf den alten, dunkelgebräunten Säulen, leuchtend auf dem Gletscher, der wie — wie eine Verheißung ins Tal herniederhängt, verflärt auf den Eisschuppen des Bietschhorn.

Wenig Platz haben die Toten in Rippel, zwei, drei Kreuze stehen eng beieinander, dunkle, gebräunte Kreuze der Verheirateten, hoffnungsfreudige, blaue, die der Lebigen, aber überall sind Blumen, Blumen, die schmerzliches Gedenken hinpflanzen, hinlegte, Blumen der Liebe.

Vom Lösslerpaß dringen schon die Schatten der Nacht ins Tal, langsam weicht das Sonnenlicht, klettert den jenseitigen Hang über die Lanza empor, deren ewiges Rauschen die Orgel der Toten in Lössler ist. Manchmal dumpf grollend wie von Haber erfüllt, dann wieder leise und fein wie der Sang der Aeolsharfe, dann wieder verheißungsvoll wie der Lössler Lied, schwermütig wie der Sang der Nachtigall.

Noch einmal grüße ich den stillen Gottesacker, angefüllt des Langgletschers und beschützt vom Bietschhorn, und wieder wende ich mich dem Leben und den Lebenden zu.

Walter Schweizer.

Einwinterung.

Ziebeleimärzzeit ist da,
Und die Polizei
Mahnt das „Volk“ drum heute schon,
Daß es artig sei,
In den Lauben halte streng
Auf „Einwegverkehr“,
Und auch zirkuliere stets
Fleißig hin und her.

Stadttratswahlen werfen auch
Schatten schon voraus,
In den Zeitungsblättern und
Auch im Bürgerhaus.
Kandidaten massenhaft,
Welcher man schon an,
Zehnmal mehr als man zum Schluß
Wirklich wählen kann.

Sozialversicherung
Wird nun auch akut,
Pro und contra weißt man,
Schüßtern und voll Mut.
Frauenstimmrecht regt sich auch
Wieder in der Stadt,
Spitze Züngeln rühren sich
Sehr geschmeidig, glatt.

Und Novembernebel z'eh'n
In die Kreuz und Quer,
Winterlich wird s'Willen
Alle Tage mehr.
Manch Theaterstück führt auf
Jeglicher Verein,
Und dann tanzt man bis in den
Morgenjonnenschein.

Sotta.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 29. November 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, vielen Wünschen entsprechend Wiederholung des ersten grossen *Ton- u. Sprech-Expeditionsfilm* (mit arabischen Original-Tonaufnahmen)

„Am Rande der Sahara“

Einzigartige Aufnahmen aus Tripolitanien und Tunesien — Die Höhlenstadt — Die Röhrenstadt — Kairuan, die Jungfrau der Steppe — Oasen — Schlangenbeschwörer — Teppichweberei etc.

Heimatschutztheater Bern
Theatersaal Schänzli

Mittwoch, 2. Dezember 1931, um 20 Uhr,

Theater im Dorf

Berndeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen von Emil Balmer.

Spieldauer ca. 3 Stunden.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 28. November, Volksvorstellung Arbeiterunion „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, ein Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Maurice Rostand.

Sonntag, 29. November, vormittags 11 Uhr, 4. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich „Rienzi-Matinée“, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky. Abends 20 Uhr, In Anwesenheit Wilhelm Rienz, neu einstudiert „Der Ruhreigen“, Oper in drei Aufzügen von Wilhelm Rienz.

Montag, 30. November, (Ab. A. 11.) Neu einstudiert „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.

Dienstag, 1. Dezember, (Ab. B. 11.) „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.

Mittwoch, 2. Dezember, (Ab. C. 11.) „Die sizilianische Vesper“, Oper in fünf Akten, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi, Musik von Giuseppe Verdi.

Donnerstag, 3. Dezember, französische Vorstellung der Galas R. Karjenty „La Folle du Logis“, pièce en trois actes et 4 tableaux de Franck Vosper.

Freitag, 4. Dezember, (Ab. D. 12.) „Der Ruhreigen“, Oper in 3 Aufzügen von Wilhelm Rienz.

Samstag, 5. Dezember, außer Abonnement „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Sonntag, 6. Dezember, vormittags 11 Uhr 5. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich Wilhelm Rienz, zwei Gefänge aus dem Nibelungenlied. Nachmittags 14¹/₂ Uhr „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller. Abends 20 Uhr „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 28. November bis Sonntag den 6. Dezember 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 28. November, nachmittags Unterhaltungskonzerte des Calligari-Orchesters und Dancing; abends Benefizkonzert für Maestro Urbano Calligari und sein Orchester unter Mitwirkung von Mme Irene Adelnip-Uzza, Mezzosopran, aus Bologna.

Sonntag den 29. November, nachmittags und abends große Konzerte des Calligari-Orchesters.

Montag den 30. November, nachmittags und abends Schlusskonzerte des Calligari-Orchesters und Dancing.

Dienstag den 1. Dezember, nachmittags Eröffnungskonzert des Dillmann-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Dillmann-Orchesters.

Mittwoch den 2. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Kursaal-Orchesters (Leitung Kapellmeister Willy Dillmann) und Dancing.

Bernische Musikgesellschaft

III. Abonnementskonzert, Dienstag, 1. Dezember 1931, abends 20 Uhr im Kasino. Leitung: Dr. Fritz Brun; Solist: ALEXANDER BRAILOWSKY, Klavier, Paris. Vorverkauf ab Freitag bei Müller & Schade, Spitalgasse 20. Abendkasse im Kasino am Konzerttage von 19 Uhr an geöffnet. Öffentliche Hauptprobe: Montag abends 20 Uhr.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich Vorstellungen von 2¹/₂—10¹/₂ Uhr abends Ein funkelnbes Tonfilm-Diadem; neben Liebeswalzer und Ben Hur, das blendendste, gewaltigste Film-Erlebnis überhaupt!

Der grosse UFA-FILM, eine Charell-Inszenierung der Erich Pommer-Produktion

Prolongiert Der Kongress tanzt!

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Donnerstag den 3. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 4. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 5. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Sonntag den 6. Dezember, nachmittags und abends große Konzerte. Im Kuppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Dienstag und Donnerstag abends (bis 24 Uhr), Samstag abends (bis 3 Uhr) mit der vorzüglichen Kapelle Marrocco.

(Sonntag den 29. November, Ballonjagd.)

Verschiedene Veranstaltungen.

29. November, 20 Uhr, in der französischen Kirche, Konzert des Eisenbahnermännerchors und des Eisenbahnerorchesters.

29. November, 14 und 20 Uhr, im Restaurant Militärgarten, Aufführungen des Dialektluftspiels „De Tierbändiger“, von Andreas Zimmermann, veranstaltet vom Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain.

30. November und 1. Dezember, 20 Uhr, im großen Kasinoaal: III. Symphoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: Alexander Brailowski, Klavier, Paris.

3. Dezember, 20¹/₄ Uhr, im Grobatsaal, Lichtbildervortrag von Edgar Dacqué über Urformen in der Natur, veranstaltet von der Freistudentenschaft Bern.

4. Dezember 20¹/₄ Uhr, im Söller, Konzert der Berner Kammermusik-Vereinigung.

4. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant zur Münz, 2. Monatsversammlung des Vereins für deutsche Sprache. Vortrag von Hr. Christian Verdy „Hausinschriften“.

5. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant Militärgarten, Aufführung des Dialektluftspiels „De Tierbändiger“, von Andreas Zimmermann, veranstaltet vom Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain.

5. Dezember, 19 Uhr, im großen Kasinoaal, Jahresfeier des Berner Männerchors.

5. Dezember, 20¹/₂ Uhr, im Kornhauskeller, Unterhaltungsabend der Postmusik Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).

Sonntag-Abend (29. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Dialekthörspiel (s'Dorngüt).

Lausanne-Geneve: 20.00 de Séverac-Féier. 21.00 Junkhofsteter.

Budapest: 20.00 Bunter Abend. 21.00 Konzert aus Newyork.

Frankfurt-Stuttgart: 19.45 „Die heilige Elisabeth“. 20.30 Nord-Süd (Berlin).

Mailand: 20.00 Schallplatten. 20.35 Maggiolata, Oper.

Warschau: 20.30 Orchester- und Cello-Konzert.

Wien: 19.50 Der Kreidekreis, Spiel in 5 Akten nach d. Chinesischen.

Montag-Abend (30. November)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 V. Abonnements-Konzert aus der Tonhalle Zürich.
 Lausanne-Genf: 20.45 Kammermusik aus dem Konservatorium.
 Budapest: 20.45 Paderewsky-Schallplatten. 21.30 Opern-Orchester.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.00 Frankfurter Lautendör. 20.30 Entzaubertes Afrika. 21.15 Frankfurter Komponisten.
 Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Rom: 21.00 Leichte Musik.
 Warschau: 20.00 Manon, Oper (Schallplatten).
 Wien: 19.45 Bauernmusik. 20.35 Sinfonie Mahlers.

Dienstag-Abend (1. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Populäres Konzert der Stadtmusik. 20.20 Balladen von Loewe. 20.40 Fortsetzung des Konzertes der Stadtmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Sinfoniekonzert.
 Budapest: 21.00 Konzert auf zwei Klügeln.
 Frankfurt: 19.45 Konzert. 20.45 England in seiner Kunst von heute. Konzert.
 Mailand: 20.45 Chowauschtschina, Oper von Mussorgsky.
 Rom: 21.00 Sinfoniekonzert.
 Warschau: 20.15 Sinfoniekonzert.
 Wien: 19.35 Der Wiener im Spiegel des Couplets. 20.35 Heinrich Versch liefert aus eigenen Werken. 21.05 Aus Opern.

Mittwoch-Abend (2. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Fragmente aus Peer Gynt, dramatisches Gedicht. 21.00 Konzert. 21.30 Haydn-Sinfonien.
 Lausanne-Genf: 20.00 Das nervöse Kind, Vortrag. 20.25 Konzert.
 Budapest: 19.30 Das Land des Lächelns.
 Frankfurt: 20.05 Hunsrüder-Abend. 21.20 Gastkonzert.
 Königswusterhausen: 20.00 Prinz Friedrich v. Homburg, von Heinrich v. Kleist.
 Mailand: 20.45 Operette.
 Rom: 21.00 Cavalleria rusticana, Oper. Bajazzo, Oper.
 Warschau: 20.15 Konzert. 21.00 Kammermusik.
 Wien: 21.00 Am Ende, Szene von Marie v. Ebner-v. Eschenbach.

Donnerstag-Abend (3. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Werke berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts.
 Lausanne-Genf: 20.00 Funkkabarett. 21.00 Aus d. Konservatorium.
 Budapest: 19.45 Konzert. 20.50 Zigeuner- und leichte Musik.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Zigeuner-Sinfonie-Orchester. 21.30 Mozart-Konzert.
 Mailand: 20.35 Maggiolata veneziana, Oper.
 Rom: 21.00 Tuffolina, Oper.
 Warschau: 20.15 Leichte Musik. 21.25 Die Nacht des Kindes, Hörspiel.
 Wien: 19.40 Militärkonzert. 20.40 Als Ingenieur im heutigen Rußland. 21.10 Orchesterkonzert.

Freitag-Abend (4. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Der Kuhreigen, Oper v. Kienzl.
 Lausanne-Genf: 20.00 St. Nikolaus-Feier (aus Freiburg). 21.05 Kammermusik.
 Budapest: 20.10 Singspiel.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Konzert. 22.00 Heitere Chöre.
 Königswusterhausen: 20.00 Weihnachtsoratorium. 20.50 Stille Stunde. 21.20 Sinfoniekonzert.
 Mailand: 20.45 Im Zug, Lustspiel.
 Rom: 21.00 Le Maschere, Oper (Dir. Mascagni).
 Warschau: 20.15 Konzert der Philharmonie.
 Wien: 19.40 Lieder des Traumes. 20.10 Der Feldprediger, Operette.

Samstag-Abend (5. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzert der Musikgesellschaft Konfordia. 21.00 Volkstümliche Stunde.
 Lausanne-Genf: 20.35 Unterhaltungskonzert.
 Budapest: 20.15 Galakonzert des Ungarischen Landesgesangsvereins.
 Königswusterhausen: 19.30 Aus Mozarts letzten Tagen.
 Mailand: 21.00 Bunter Abend.
 Rom: 21.00 Adrienne Lecouvreur, Oper.
 Warschau: 20.15 Unterhaltungskonzert. 22.10 Klavier.
 Wien: 20.15 Titus, Opera seria in 2 Akten.

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Veranstaltungen

Fussball.

Young Boys, Bern—Blue Stars, Zürich, 3:1.

Die Young Boys hatten entschieden einen guten Tag, und man wählte sich während des Spieles sogar hier und da in vergangenen Zeiten, wo die Gelbschwarzen im Fussballsport tonangebend waren. Wenn zu dem großen Arbeitseifer, den die Spieler von Anfang bis zu Ende an den Tag legten, noch eine Dosis technische Verbesserungen dazukommt, so hat die Mannschaft ihre Schwächeperiode endgültig überstanden. Besonders hervorgehoben hat der Berner Mittelläufer Baumgartner, der während dem ganzen Spiel mit Eifer und Geschick den Sturm mit Bällen versehen hat. Auch die übrigen Spieler setzten sich ganz ein, so daß das Tempo am Schluß noch genau so forsch war wie am Anfang.

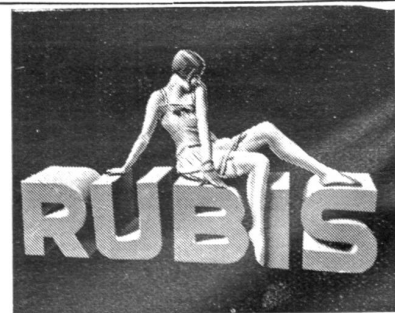
Aber auch die Zürcher zeigten sich als gute Kampfmannschaft. Sie gaben sich auch beim

Stande von 3:1 noch nicht geschlagen. Besonders am Anfang zeigten sie ein schönes Kombinationspiel. Der Zuschauer konnte seine Freude haben an den raschen und genau berechneten Vorstößen, die dann allerdings von der Berner Verteidigung recht oft unterbunden wurden. Mit 2:1 ging es in die Pause, und in der zweiten Halbzeit gelang es Fährler, einen von Bentes an die Latte geschlagenen Ball durch Nachschuß zum dritten Treffer für die Young Boys zu verwandeln. Die mehr als 3000 Zuschauer verließen sichtlich befriedigt den Sportplatz; schöne Oberligaspiele sind leider in dieser Saison in Bern ein rarer Artikel.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Vielen Wünschen entsprechend gelangt nächsten Sonntag, den 29. November 1931, vormittags 10^{3/4} Uhr im Cinéma Splendid Palace der erste große Ton- und Sprech-Expeditionsfilm (mit arabischen Originaltonfilmaufnahmen) „Am Rande der Sahara“ zu einer nochmaligen Wiederholung. Dieser Film wurde anlässlich der Expedition des bekannten Schweizer Gelehrten Dr. Martin Widli in Tunesien und Tripolitaniens gedreht und zeigt unvergleichbar schöne Aufnahmen. Es ist dies die

letzte Gelegenheit, sich diesen prachtvollen Film, der jedes Mal begeisterte Aufnahme fand, anzusehen. (Siehe Inserate 1. Seite.)



FÜR FEINE
 WÄSCHE UND STRÜMPFE
 NUR
MAISON RUBIS
 BERN, SPITALGASSE 1

Konzerte und Theater

II. Kammermusik-Konzert.

Ist es eine allgemeine Wahrnehmung oder eine rein individuelle und einseitige: daß nämlich der zweite Kammermusik-Abend unter dem Eindruck ungenügender Vorbereitung stand? An den beiden Streichquartetten fiel es besonders auf: das mächtige F-moll von Beethoven war ein in Wirklichkeit flauer Anfang; das Cello spielte oft unrein, der letzte Satz war eher unrhythmisch. Im klaren schönen B-dur-Quartett von Mozart die gleiche Beobachtung: die E-fäße schienen zu wenig auf exaktes Zusammenspiel studiert, hier fehlte ganz besonders die rhythmische Präzision und die unbedingte Sauberkeit der Intonation. Besser befriedigten Larghetto und Menuett. Die Mitwirkung des Gitarristen Hermann Leeb von Zürich als Solisten brachte mehr Sensation als Aufwertung. Ein Präludium von Bach wurde, wohl aus einem gewissen Streben nach Objektivität, teilnahmslos, trocken gespielt. Drei Stücke von Ferdinand Sor, lustige Kompositionen, gelangen dann, einige technische Unsauberkeiten abgerechnet, ganz hübsch, während ein Andante von Morreno mit Recht weniger Beachtung fand: eine kompositorische Belanglosigkeit, für die man sich nicht erwärmen kann. Auch in dem Quartett für Flöte (von Oskar Mangold trefflich gespielt), Gitarre, Viola und Violoncello von Schubert schien der Gitarrist eine gewisse Belommenheit nicht loszuwerden. Sonst ist gerade dieses Schubert-Quartett dasjenige Stück, dessen Wiedergabe am meisten erfreute durch das gute Zusammenspiel und nicht zuletzt durch die ebenso schönen wie schwierigen Zingara-Variationen, die der Cellist Lehr sauber durchführte. I.

III. Abonnementskonzert der Musikgesellschaft (1. Dezember).

Ungarische und russische Musik: Werke von Kodaly, Strawinsky und Clinka für Orchester; von Tschaitowsky, Strabine und Balakrow. Leitung: Dr. Fritz Brun; Solist: Alexander Brailowsky, Paris (Klavier).

Das III. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft, am Dienstag den 1. Dezember 1931, zeigt ein ganz anderes Gesicht als seine beiden Vorgänger. Es ist nämlich ausschließlich ungarischer und russischer Musik bestimmt und zwar überwiegend in Erstaufführungen. Dr. Fritz Brun hat als reine Orchesterwerke Kompositionen von Kodaly, Strawinsky und Clinka ausgewählt.

Von Zoltan Kodaly gelangt zur Erstaufführung die Harry Janos-Suite. Kodaly und Bela Bartok sind die bedeutendsten Repräsentanten des zeitgenössischen ungarischen Musikschaffens. Die Suite ist glänzend instrumentiert; ein besonderes National-Cachet erhält sie überdies durch die Verwendung des Cimbals. Die famos klingende, lebendige, auch humoristische Suite wird ohne Zweifel die beste Aufnahme finden.

Für kleines Orchester ist „Rag-Time“ des Neurussen Igor Strawinsky geschrieben, ein Stück von echt slavischer Wildheit, mit kraftvollstem Rhythmus geladen — so recht ein Werk des noch nicht zum „geordneten Aufbau“ befähigten Strawinsky. (Auch hier ist das Cymbal beteiligt).

Als Konzertbeischluß bringt Dr. Fritz Brun die Ouvertüre zur Oper „Das Leben für den Zar“ von Michael Clinka († 1857), dem Vater der russischen Musik, zur Aufführung.

Als Solist wirkt Alexander Brailowsky mit, der ukrainische Pianist von Rang und Ansehen, der nun in Paris lebt. Seine vornehme Kunst wird Brailowsky dem Konzert op. 23, in B-moll, für Klavier und Orchester, zuwenden, dem bedeutendsten unter den drei Werken Tschaitowskys dieser Gattung.

Das gesamte Programm fremdländischer Musik, sowie die Qualitäten der Ausführenden sollten nicht verfehlen, große Anziehungskraft auszuüben. Auf das Konzert sei hier nachdrücklich hingewiesen. Die tontermäßige Hauptprobe findet am Vorabend (30. November) am gleichen Ort (großer Kasinoaal), ebenfalls mit 8 Uhr-Beginn, statt.

Stadt-Theater.

Tanzabend Sacharoff. Wieder war das Theater bis auf den letzten Platz besetzt und erfüllt vom Jubel der Begeisterung wie nie. Clotilde und Alexander sind wohl die zwei liebsten Gäste des Jahres. So früh wie möglich holt man sich ein Programm, um die Tänze vorzutüfteln, die man kennt wie eine gute Symphonie oder ein liebes Buch. Tänze — im Augenblick und scheinbar für den Augenblick geschaffen, und doch schweben sie über der Zeit, nehmen Glanz an und das stille Lächeln der ewigen Dinge. Beide, Tänzerin und Tänzer, haben ihre Bewegungen so veredelt, daß sie dem Werk dienen und gleichzeitig intime Offenbarung eines idealen Ich sind. So sind Clotildes „Maienlantz“ und „Walzer“ (nach Chopin) vollkommen und tragen alles in sich, was man an einer Frau lieben kann. Alexander selbst gelingt in der Bachgavotte ein Schweben ohne irdische Schwere, eine ähnliche, stolzierende Leichtigkeit in der „Pawane“ des Sonnenkönigs, während er im Tanz nach Goya männliche Schöpferkraft, Rasse und Geschmeidigkeit verewigt. Unter neueren und neuesten Darbietungen bezauberte der Tanz unter Blüten, wahrlich ein schöner Gruß aus dem Orient. Sacharoffs „Sebastian“ ist jetzt ein erschütternd Bild geworden; es ist etwas vom Schönsten, das er geschaffen hat. Zusammen tanzten die beiden neben einer gelungenen Gänse-Groteske (zur Melodie eines Gustav Mahler-Liedchens) den ewig-schönen Bach-Tanz. Ein wundervoller Abschluß! Ein Schreiten, Scheiden, Wiederfinden in duftigen Gewändern, wie ein Gruß des Abendwindes vor süßem Schlaf. G.

„Der Bettler aus Dingsda“. Hof-fentlich verabschiedet er bald einmal das „Weiße Röhl“. Der Tausch wäre vorteilhaft genug. Man darf nicht gar so pessimistisch sein, zu glauben, eine Veranstaltung mit starker Gewinnabsicht komme ohne Rißel des platten Geschmades nicht auf die Rechnung. Freilich, die Premiere des Bettlers aus Dingsda war kein Bombenerfolg. Dafür war auch der Aufwand geringer, weniger Reklame, keine Varieté-Decorations, kein Ballet etc. Doch wird der Erfolg nicht ausbleiben, denn das Stück ist erfüllt von gesunder Lustigkeit, frei von Duldschimmung und anderen Zügen verlogener Heimatschilberung, an der das „Röhl“ fränkelt. In der Operette von Künneke steht nichts, als was hineingehört; die Musik ist ausgezeichnet, das Orchester paßt, sowohl in der Untermalung, wie in den Soli der Zwischenaktmusik. Die Zeichnung der Personen ist so klar umrissen, daß sich ihre Charakteristik mit wenig Kunst, wie von selber deutlich macht. Röstlich waren in der Aufführung vom 22. November der alte Freßjad Josef Kuhbrot (Erich Frohwein) mit seiner gefühlvollen Gehälfte (Luise Paichl), das schwärmerische Mädel Julia (Lucie Hamberger), das plapperfreudige Hanneken (Herttha Jensen), der verlappte Bettler Kuhbrot (Franz Kugler) und der echte aus Batavia (Walter Notemann), köstlich vor allem der säufelnde Egon von Wildbagen (Alfred Bod). Alle Darsteller bis zum steifen Latienpaar hinunter (Fritz Radhauer und Max Jakisch) ernteten Beifall. Die musikalische Leitung Walter Furrers bewährte sich nach jeder Hinsicht.

„Die lustigen Weiber von Windsor“. 24. November. Die dreitägige komische Oper von Otto Nicolai erfand zu dem bekannten Lustspiel Shakespeares eine Musik, deren Schönheit wahrhaft berauschend wirkt. Die

Ouvertüre, ein Repertoirestück der Orchesterkonzerte, ist ein Meisterwerk. Hier vereint sich alles, was den italienischen Buffo-Charakter auszeichnet, Witz, Kantabilität des Orchesters, Zustromen erfrischender Einfälle und äußerste Beweglichkeit ihrer Variation. Die Orchesterleitung befand immer feingefühl für den Ausdruckswert der Instrumente, die Verwendung ihrer Klangfarben; die Partitur ist schlank gebaut, nie überladen, nie überfüllt, ob sie feierliche oder lustige Stellen schildere. Die Arien entspringen warmer Empfindung und unvergleichbar sprudelnder Melodiefreudigkeit. Wie prächtig klangen die Arien, die Gerty Wießner als Anna, Fritz Radhauer als Fenton zu singen hatten! Die Hauptfigur unter den männlichen Darstellern, die Verdi später zur Hauptfigur der Oper verdichtete, hat Nicolai mit besonderer Liebe nachgeschaffen. Gali es doch, Cafanova und Sancho Panza musikalisch in einer Person zu schaffen. Den aufgedunsenen Helden der Weinprobe, den erotischen Abenteurer, stellte Erich Frohwein mit der Wandlung von satyrhafter Grandezza zu feiger Verzagtheit trefflich dar. Eine ausgezeichnete Leistung, gelanglich sowohl als schauspielerisch, war die der Lucie Gorgus als Frau Gluck. Den in Eifersucht zerglühenden Herrn Gatten spielte mit gutem Erfolg Marc-André Hugues, der vorzügliche Sänger, André v. Diehl wurde der Rolle des Herrn Reich gerecht, und Luise Paichl war dessen zu allen Spässen und Ränken immer aufgelegte Gehälfte. Den Herren Walter Notemann (als Junfer Spärlisch) und Josef Berger (als Dr. Cajus) fiel mit den genarrten Freiern eine dankbare Aufgabe tarifierender Kunst zu. Ein großes Verdienst an der wirklich guten Aufführung hat vor allem der musikalische Führer, Hermann Henze. I.

Zwei Aufführungen.

Theater im Dorf
von Emil Balmer.

Das Heimattheater hat kürzlich ein neues Stück unseres bernischen Mundartdichters Emil Balmer uraufgeführt. Wie es bei Balmer nicht anders zu erwarten ist, hat er auch hier ein berndeutsches, echt bodenständiges Lustspiel geschaffen, das getreu dem Leben entnommen ist. Balmers glänzende Charakterisierung der ländlichen Volkstypen kommt dabei so recht zur Geltung. Er zeigt uns, wie eine Theateraufführung auf dem Lande nicht nur die Beteiligten voll in Anspruch nimmt, sondern ins ganze Dorfleben eingreift. Der einzige Sohn einer wohlhabenden Bäuerin, ein ausgesprochener Trödni (der wohl nicht besser hätte dargestellt werden können), hat im Geheimen eine Liebchaft mit einer armen Nähtlerin. Der Gemischte Chor des Dorfes beschloß im „Bären-Stübl“ die Aufführung des Wilhelm Tell, und den beiden, dem Thomet Marie und dem Rami Ruedi werden geschickt die Rollen der Bertha von Bruned und des Ulrich von Rudenz zugeteilt. Die Teilaufführung ist gelungen, und das Liebespaar Marie-Ruedi ist nun gar nicht mehr zu trennen. Aber das Schicksal fordert die Ueberwindung eines großen Hindernisses, nämlich des althergebrachten Bauernstolzes des Rami-Müeti. Mit aller Gewalt sucht sie in ihrer eigensinnigen Starrköpfigkeit, die Verbindung der beiden Liebesleute zu hintertreiben, wird aber durch den das Recht der Liebe verteidigenden Sohn und seiner sanften, stillkämpfenden Marie, besiegt. Schon oft diente dieses Motiv als Grundlage eines Theaterstückes, aber nie trat dabei eine solch treffliche Charakterisierung der einzelnen Personen hervor, wie hier in Balmers „Theater im Dorf“. Es ist fast unmöglich, das Lob dieser glänzenden Aufführung einzeln zu verteilen. Neben den genannten drei Hauptpersonen seien noch, im Gegenfatz zu den ruhig wirkenden Marie und Ruedi, das sich stets nedende Liebespaar Gottfried von der Klue und Roseli erwähnt, sowie auch der stets diensteifrige Direktor Gnädinger, der übersprudelnde Spadini und die immer stichelnde Hublere, die alle in ihrer Art kaum

überboten werden können. Es ist erfreulich, wie sämtliche Mitwirkende sich ganz in das Stück hineingelegt haben und so mit ihrem natürlichen Spiel dem prächtigen Werk Balmers zu einem verdienten und vollen Erfolg beitrugen.

-y.

D' Wätteranne von Karl Grunder.

Dieses Stück versetzt uns in die aufregenden Tage der Mobilisationszeit zurück. Wer diese Tage miterlebt hat, dem werden sie unvergeßlich sein. Karl Grunder hat hier ein Werk geschaffen, das getreu dem Geschehen entspricht und das einen unauslöschlichen Wert besitzt. Sehr geschickt hat er mit den Schreckens-tagen eine bauerliche Familiengeschichte verknüpft. Die beiden Brüder, Hans und Sepp, sind bei der Wetteranne wegen Bethli in Streit geraten. Hans verunglückt dabei und Sepp verschwindet spurlos. Von nun an herrscht Unfrieden im Berghof, und der alte Bauer will die Wetteranne, die seit Jahrzehnten oben auf dem Berg treu die Wache hielt, umschlagen. Bevor er aber seinen Willen in die Tat umsetzen kann, kommt die Mobilisation. Sein letzter Sohn Hans muß ebenfalls einrücken. In einer Nacht, wo Hans als Posten-chef auf Grenzschutz steht, desertiert ein Mann einer französischen Patrouille und wird mit einer Schußwunde auf den Wachtposten gebracht. Es ist Sepp. Er wird geheilt und vom Vater, der dabei den Wert des Grenz-schutzes kennen lernt, zurückgeholt. Bei einem kurzen Urlaub des Wachtmeisters Hans wird der Bruderzwist, nachdem Sepp das Bekenntnis ablegt, daß Bethli dem Hans immer treu war, beseitigt, und der Friede vereinigt bei der Wetteranne die beiden Brüder, Vater und Mutter, Hans und Bethli. Karl Grunder hat

es verstanden, das schlichte, ernste Wesen unseres Bauernvolkes und dessen Liebe zur heimatischen Scholle in überaus trefflichen und wahrheitsgetreuen Bildern wirkungsvoll darzustellen.

Der Turnverein Bümpliz, der die Uraufführung übernommen hat, ist der schweren Aufgabe voll und ganz gerecht geworden. Ganz hervorragend war die Gestaltung des Berghofbauers Jöggü, eine urchige, zähe Bauernnatur. Auch Marianne, seine Frau, ist gut getroffen, doch muß sie sich hüten, mit ihrer Stimme nicht zu sentimental zu wirken. Hans und Bethli gestalten ihre Rollen mit großer Hingabe; es wäre vielleicht wünschenswert, wenn Hans etwas natürlicher und bestimmter auftreten würde. Von den übrigen Darstellern seien nur noch die würdige Lindenwirtin Elisabeth mit ihrer gesunden Lebensauffassung und ihrem natürlichen Spiel, das kniefende Dorfelend Härdü und der typische Trainsoldat Zwahlen erwähnt. Alle Spieler gestalten ihre Rolle wahrheitsgetreu, und es sind alle Mitwirkende zu dieser glänzenden Wiedergabe nur zu beglückwünschen. Wir aber danken ganz speziell unserem Karl Grunder für dieses prächtige, von wahrer Heimatliebe durchleuchtete Werk.

-y.

Ronolingen-Stalben.

Nach fünfjährigem Unterbruch ist der Emmentaler Jodelklub Stalben, an dessen schöne und erfolgreiche Tätigkeit in den zwei letzten Jahrzehnten sich männiglich gerne erinnert, im Saale der Wirtschaft Kreuzstraße erstmals wieder öffentlich aufgetreten. In den beiden Konzerten vom 21. und 22. November, bei einem selten gesehenen Massenaufmarsch von Besuchern, haben die stillen, würdigen Männer (es sind Sechziger darunter) gezeigt, daß sie in alter Liebe und Treue zur Sache stehen, und wir rufen ihnen aus freudiger Ueberzeugung „Glückauf“ zu zur neuen Fahrt. Um es gleich vorweg zu sagen: es war wie ein blühendes Geranienstüßlein auf sonnenbeschieneinem Laubenbänkli... Mit einer Ausnahme brachte das Programm lauter neue Lieder; Chöre und Duette, Schöpfungen des Sängerpaars Oskar Friedrich und Hedwig Schmalz. Die begabte Komponistin verdient

ein dankbares Lob für die Bereicherung, die sie dem bernischen Volks- und Jodelsied aus ihrem tiefen Gemüte schenkt. Sowohl gefühlvollen Ernst („My Heimat“, „Alpabfahrt“), wie scharfhaften Frohmut („Alti Liebi“, „Mailsundig“) und jubelnde Berufsfreude des Landmanns („Alpabfahrt“) weiß sie wiederzugeben in einer ansprechenden Gestalt, die fest im Boden unserer Eigenart verwurzelt ist.

Eine Ueberraschung, die mit zündender Kraft einschlug und an beiden Konzerten mit stürmischem Beifall da capo verlangt wurde, war das neue Marschlied für unsere Schweizer-soldaten „I üßem Schwyzerland“ (Gesamtchor für Jodelklub, Duett, Bauernmusik und Fahnenschwinger). Keine Kriegspoeseie, aber ein Bekenntnis der Treue zum Heimatboden — der an der ersten Aufführung anwesende Militärdirektor des Kantons Bern, Herr Regierungsrat Jost, durfte die Ueberzeugung mitnehmen, daß der Emmentaler zu Heimat und Volkstum steht — in einer Zeit der Verflachung und Gleichmacherei.

Die sehr gediegene Zusammenstellung brachte als Einlage eine Vorlesung des Dichters Karl Grunder: die Geschichte „Zwei Hochzeit und e Trophäe“ — Aberglauben und Volksjustiz, Magnatenränte und Kleinmannslist. Grunder ist mit seinen Emmentalern völlig verachsen; seine bodenständig-lebenswahre Darstellungsfunktion erhielt begeisterten Dank. Die sicheren, musikalisch gut aufgebauten und melodischen Weisen der Bauernmusik Biglen-Waltringen reichten sich würdig an, und der bestbekannte Fahnenschwinger Ernst Blum bot gediegene Proben seiner schönen und edlen Kunst.

C. L.

Prothos-Schuhe

sind erhältlich
bei

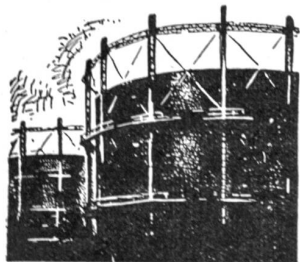
Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42



Küchli-Wirtschaft Kipfer-Gfeller

Spitalgasse 34 und v. Werdt-Passage

Mittag- und Nachtessen im Abonnement - Feine Z'vieri



SPEZIALKOKS
IN ALLEN KÖRNUNGEN
GASWERK BERN

Kochkurse

von 4 und 6 Wochen. Bester Erfolg, kleine Schülerinnenzahl. Man verlange Prospekte. Telefon Bollwerk 1445. Frau Ww. Hassenstein-Sutter, Bern, Spitalgasse 9.

Spazierstöcke, Bergstöcke
in allen Preislagen

Fr. Schumacher, Drechserei
Kesslergasse 16

— 5 % Rabattmarken —

Wir sind dankbar



Schlafröcke und
Coins-de-feu sind
willkommene
Festgeschenke

FUETER A.G.
Bern, Marktgasse 38

unsere werten Abonnenten, wenn sie uns die Gefälligkeit erweisen, die «BERNER WOCHEN» bei ihren Bekannten, Freunden und Verwandten zum Abonnement zu empfehlen.

Bitte sofort
Bollw. 71.71



BRENNSTOFF A.G.
VORM. STÄDT. BRENNSTOFFAMT
KOHLEN-KOKS-HOLZ
zu den billigsten Tagespreisen

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten der «Berner Woche».

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag



Heimatschutztheater Bern

Theatersaal Schänzli

Dienstag, 8. Dezember 1931, um 20 Uhr,

Theater im Dorf

Berndeutsches Lustspiel in 4 Aufzügen von Emil Balmer.

Spieldauer ca. 3 Stunden.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 6. Dezember 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, infolge des grossen Erfolges Wiederholung der Filmvorführung:

Süd-Amerika

Von den Urwäldern Brasiliens zu den Gletschern Feuerlands.

Ein Querschnitt durch Natur und Wirtschaft von Argentinien und Brasilien. Aus der Fülle des Inhalts erwähnen wir besonders den Flug über Feuerlands Gletscher und Fjorde mit dem berühmten, kürzlich zu Tode gestürzten Flieger von Tsingtau *Günther Plüschow*. Herrliche, noch nie gezeigte Flugaufnahmen. — Referent: A. Schneider, Journalist. Zürich.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 5. Dezember, außer Abonnement „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Sonntag, 6. Dezember, vormittags 11 Uhr, 5. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich Wilhelm Ritsch spricht zwei Gefänge aus dem Nibelungenlied. Nachmittags 14 1/2 Uhr, „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller. Abends 20 Uhr „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Montag, 7. Dezember, (Ab. A. 12.) „Der Wetter aus Dingsda“, Operette in drei Akten von Eduard Künneke.

Dienstag, 8. Dezember, (Ab. B. 12.) „Der Ruhreigen“, Oper in drei Aufzügen von Wilhelm Rientz.

Mittwoch, 9. Dezember, (Ab. C. 12.) „Maria Stuart“, ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.

Donnerstag, 10. Dezember, Balksvorstellung Kartell „Die sizilianische Vesper“, Oper in fünf Akten von Giuseppe Verdi, deutsche Uebersetzung von Gian Bindi.

Freitag, 11. Dezember, (Ab. D. 13.) „Maria Stuart“, Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.

Samstag, 12. Dezember, außer Abonnement Erstaufführung „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Zudmayer.

Sonntag, 13. Dezember, vormittags 11 Uhr, 4. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich Tanz-Matinée Trudy Schoop. Nachmittags 14 1/2 Uhr, „Der Ruhreigen“, Oper in drei Aufzügen von Wilhelm Rientz. Abends 20 Uhr „Im weißen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 5. Dezember bis Sonntag den 13. Dezember 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 5. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters (Leitung Kapellmeister Willy Dillmann) und Dancing; abends großes Konzert.

kunsthalle Wehrhahn Bernischer Künstler



1931

Geöffnet täglich 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag Abend von 8—10 Uhr.
Montag Vormittag geschlossen.

Eintritt Fr. 1.10, Dutzendkarten Fr. 8.80.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Täglich Vorstellungen von 2 1/2—10 1/2 Uhr abends
Ein funkendes Tonfilm-Diadem; neben Liebeswalzer und Ben Hur, das blendendste, gewaltigste Film-Erlebnis überhaupt!

Der grosse UFA-FILM, eine Charell-Inszenierung der Erich Pommer-Produktion

Dritte Woche prolongiert. Der Kongress tanzt!

Bernische Musikgesellschaft

III. Kammermusikkonzert, Dienstag, 8. Dezember 1931, abends 20 Uhr, im Burgerratsaal. — Ausführende: Das Berner Streichquartett: Alphonse Brun, Theo Hug, Hans Blume, Lorenz Lehr. Mitwirkend: Willy Girsberger, Klavier, Bern. — Programm: Ludwig v. Beethoven, Robert Schumann, Joseph Haydn. Preise: Fr. 6.—, 4 50 u. 3.50.

Sonntag den 6. Dezember, nachmittags und abends große Konzerte.

Montag den 7. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Dienstag den 8. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Mittwoch den 9. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Donnerstag den 10. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 11. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 12. Dezember und Sonntag den 13. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends Extra-Konzerte unter Mitwirkung von Arturo Ferrara I. Tenor vom Radio Mailand.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Dienstag und Donnerstag abends (bis 24 Uhr), Samstag abends (bis 3 Uhr) mit der vorzüglichen Kapelle Marrocco.

Verschiedene Veranstaltungen.

6. Dezember, 20 1/4 Uhr, im Münster, Kirchenkonzert Jona Durigo (Alt), Stefi Geyer (Violine), unter Mitwirkung von Prof. E. Graf (Orgel).

6. Dezember, 20 1/4 Uhr, im Kornhausstetter, Konzert der Stadtmusik Bern.

6. Dezember, 20 1/4 Uhr, im Burgerratsaal, Liederabend Lotte Leonard, Berlin.

6. Dezember bis 10. Januar, in der Kunsthalle, Weihnachtsausstellung bernischer Künstler.

6. Dezember, 20 Uhr, in der Französischen Kirche, Konzert der Berner Singbuben.

8. Dezember, 20 Uhr, im Burgerratsaal, Kammermusikkonzert der Bernischen Musikgesellschaft.

9. Dezember, 20 1/4 Uhr im Grobstrasssaal, III. Lieder- und Arienabend Frau H. Lüthi, am Flügel Kurt Joß.

9. Dezember, 20 Uhr, im großen Kasinoaal, Bundesabend, veranstaltet von der Berner Liedertafel.

11. Dezember, 20 1/4 Uhr, im Burgerratsaal, Klavierabend Emile Baume, Paris.

Bur gest. Notiz! Ankündigungen, die im Wochenprogramm erscheinen sollen, sind jeweils bis spätestens Mittwoch, abends einzuweisen an den Verlag der „Berner Woche“ Neuen-gasse 9, Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).**Sonntag-Abend** (6. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.00 Zum Todestag Mozarts, Klavier und Sologesang.
 Lausanne-Genf: 20.00 Cembalo-Konzert. 20.30 Sinfoniekonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Figaros Hochzeit, Oper.
 Königswusterhausen: 20.00 Wiener-Abend (aus Berlin).
 Rom: 21.00 Kammermusik.
 Warschau: 20.15 Orchesterkonzert.
 Wien: 20.00 A. Dvorak, Konzert. 20.25 Hörspiel (Modell 500).

Montag-Abend (7. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Italienische Opernmusik. 20.45 Klavierkonzert (Bach). 21.10 Radioorchester.
 Lausanne-Genf: 20.15 Sinfoniekonzert (Dr. Weingartner).
 Budapest: 19.40 Orchesterkonzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Montagskonzert. 21.50 Ludovico, Novelle.
 Königswusterhausen: 20.00 Orchester. 20.30 Kammermusik (Breslau).
 Rom: 21.00 Leichte Musik.
 Warschau: 20.30 Chorkonzert.
 Wien: 19.45 Wiener Volksmusik. 21.15 Orchester.

Dienstag-Abend (8. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchesterkonzert. 20.15 Männerchor und Sunndigchor. 21.10 Der Chemann vor der Tür, Operette.
 Lausanne-Genf: 20.15 Kammermusik. 21.15 Fragmente aus „Der Widerspenstigen Zähmung“.
 Budapest: 20.15 Siebenbürgischer Abend.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Violinkonzert. 21.30 Das Institut für Persönlichkeitsforschung.
 Königswusterhausen: 19.30 Volksmusik. 20.15 Weltanschauung und Gegenwart (verschiedene Professoren sprechen). 21.15 Aus berühmten Operetten.
 Mailand: 21.10 Sinfoniekonzert.
 Rom: 21.00 Orchesterkonzert (Technische Polizeischule).
 Warschau: 20.15 Orchesterkonzert.
 Wien: 20.00 Das Ringtheater brennt, Hörfolge. 21.15 Berühmte Sänger (aus Operetten).

Mittwoch-Abend (9. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Mandolin- und Gitarrenkonzert. 20.35 Orientalisches Intermezzo. 21.30 Jos. Haydns Sinfonien. 22.15 Viertelstunde der Hörer.
 Lausanne-Genf: 20.30 Volkstümliches Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.05 Mozart und Salieri, zwei Szenen. 21.05 Deutsche Humoristen. 22.20 Zitherkonzert.
 Königswusterhausen: 19.30 Heiterer Abend. 21.10 Die schwarze Galeere, Hörspiel.
 Budapest: 19.30 Mida, Oper von Verdi.
 Mailand: 20.45 Friederike, Operette von Lehár.
 Rom: 21.00 Adrienne Lecouvreur.
 Warschau: 20.00 Musikalisches Feuilleton. 20.15 Heitere Musik.
 Wien: 20.45 Mozarts letzte Sinfonien.

Donnerstag-Abend (10. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Orchester mit Gesang. Hörspiel (Liebelei).
 Lausanne-Genf: Orgelkonzert. 20.40 Gesangskonzert. 21.25 Mandolinenzert.
 Budapest: 19.30 Militärmusik. 20.30 Orgelkonzert Géza Wegner.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Liedervorträge. 20.15 Ein alltäglicher Fall, Hörspiel. 21.00 Brahmskonzert. 21.45 Chormusik.
 Mailand: 20.35 Fedra, Oper von Pizzetti. 21.00 Orchesterkonzert (Quartetta di Roma).

Das schönste Schweizerbuch!
Das gediegene Festgeschenk!

Mein Heimatland

Schweiz. Kunst- und Literaturchronik



Herausgeber, Drucker und Verleger
Dr. Gustav Brunau, Bern
1932

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Papeterien, sowie beim Verleger Dr. Gustav Brunau, Falkenplatz 11, Bern.

Warschau: 20.15 Leichte Musik.

Wien: 20.00 Erik Axel Karlfeldt, Nobelpreisträger für Literatur liest aus seinen Werken. 21.10 Volkslieder.

Freitag-Abend (11. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Tänze verschiedener Zeiten. 20.30 Es Hochzeitstänze auf dem Land. 21.30 Schweizer Unterhaltungsmusik.
 Lausanne-Genf: 20.00 Kammermusik. 21.30 Volkstümliches Konzert.
 Frankfurt-Stuttgart: 19.45 Militärmusik. 21.30 Ski-Heil.
 Königswusterhausen: 20.00 Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 20.15 Abendmusik. 21.00 Hörspiel.
 Rom: 21.00 Bocaccio, Operette.
 Warschau: 20.15 Sinfoniekonzert.
 Wien: 20.45 Märchengestalten in der Musik.

Samstag-Abend (12. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Bunter Abend.
 Lausanne-Genf: 20.15 Leichte Musik. 21.00 Bunter Abend.
 Budapest: 19.45 Violinkonzert. 21.30 Zigeunermusik.
 Frankfurt-Stuttgart: 20.15 Dein besseres Ich. Ein bunter Abend.
 Königswusterhausen: 20.00 Großes Konzert.
 Mailand: 21.00 Bunter Abend.
 Rom: 21.00 Italienische Musik.
 Warschau: 20.15 Leichte Musik.
 Wien: 19.00 Sinfoniekonzert. 20.30 Fortunios Lied, Oper von Offenbach.

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Sportnachrichten

Fußball.

Länderspiel Österreich — Schweiz, 8:1.

Als Überschrift könnte man wohl auch setzen: „Das Débacle von Basel“. Zu Tausenden und Abertausenden strömten am letzten Sonntag die Fußballfreunde in Basel dem Rankhof zu. Extrazüge von Bern, Biel, Luzern und Zürich brachten aus allen Landesteilen Sportbegeisterte, die unsere Nationalmannschaft, auf die man große Stütze hielt, im Kampf gegen die berühmten Österreicher sehen wollte. Österreichs Fußballer haben einen guten Namen. Ihre Landesmannschaft gilt heute als die beste auf dem Kontinent; das beweisen die letzten Spiele gegen Deutschland (5:0) und gegen Schottland (6:0). Was Wunder, wenn die mehr als zwanzigtausendköpfige Zuschauermenge hohe Erwartungen in das Spiel setzte.

Nach der üblichen Begrüßung und dem Start der Photographen und Kholeute setzt sofort ein lebhaftes Spiel ein. Man bewundert schon jezt das schöne und genaue Kombinationspiel der Gäste, ist aber andererseits angenehm berührt vom Schaffenseifer der Einheimischen. Aber schon in der 12. Minute kann Gschweidl einen Eckball durch Kopfstoß ins Tor der Rot-weißen lenken. Nun rollt Angriff auf Angriff gegen das Schweizer Tor, und nur hie und da gelingt es den Einheimischen, ebenfalls einen geschlossenen Angriff aufzubauen. Allzu viel wird dem Zufall überlassen. Aus einem Eckball sollte der Schweiz ihr erster und einziger Treffer werden. Giben, der österreichische Torhüter, kann den Ball nur ungenügend abwehren, und Weggen schießt mit Wucht in die Maschen. Die Schweiz hat ausgeglichen; tosender Beifall, der sich nicht legen will, setzt ein. Aber die Freude ist von kurzer Dauer. Kaum zwei Minuten später muß der Ball aus dem Schweizer Tor herausgeholt werden. Mit dem immerhin sehr erfreulichen Resultat von 2:1 geht's in die Pause.

Die zweite Halbzeit beginnt für die Schweizer recht vielversprechend. Diese Periode dauert aber nur wenige Minuten; dann sind allerdings unsere Leute mit ihrem Latein fertig. Die Österreicher spielen, als ob sie allein auf dem großen Platz wären. Sie entzünden das Publikum durch ihre feinen, wohl durchdachten Kombinationszüge. Jeder dieser Spieler versteht den andern, ist immer da, wo er gerade sein muß und wo ihn der Gegner nicht vermutet und spielt dorthin, wo eben kein Schweizer ist. So fällt das 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Tor den Gästen als reife Frucht ihrer Arbeit zu. Die Schweizerelf spielt immer zusammenhangslos, sie ist deprimiert. Die technische und geistige Überlegenheit der Österreicher im Spiel ist zu groß, als daß die Einheimischen die ganze Spielzeit hätten durchhalten können. Mit 8:1 geht das Spiel für die Schweiz verloren.

Young Boys — Urania Genf, 1:0.

Die Young Boys benötigen den in der Meisterschaft spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftstreffen mit den Fußballern aus Genf. An Stelle von Fässon, der in der Ländermannschaft spielt, wird der englische Internationale Smith aufgestellt. Uranias Elf hat einen guten Namen. Die großen Erfolge am letzten internationalen Meeting in Paris sind allen Fußballfreunden noch in lebhafter Erinnerung. Es tritt mit den beiden bekannten Ausländern Sekoultisch und Bed in bester Beziehung an. Die Gäste enttäuschen leider mit ihrem Spiel. Das Freundschaftstreffen wurde von ihnen nicht mit dem nötigen Willen zum Sieg gespielt. Umso besser hielten sich die Young Boys, die den Beweis erbrachten, daß ihr letztontäglicher Sieg nicht dem Zufall, sondern tatsächlich einer Formverbesserung zuzuschreiben ist.

Ringermatz Pariserpolizei — Bernerpolizei.

Die Bernerpolizisten haben es fertig gebracht, ihre Kollegen aus der Seinestadt mit einem Unentschieden nach Hause zu schicken. Das bedeutet allerdings, wenn man den zahlenmäßigen, ungeheuren Unterschied der beiden Polizeikorps berücksichtigt. Es traten sich acht Paare gegenüber; Namen von gutem Klang fand man haben und drüben. Während die Pariser mit nicht weniger als vier französischen Landesmeistern und einem ehemaligen Europameister antraten, waren es bei den Bernern hauptsächlich Kyburz und Gehri, auf die man große Hoffnungen setzte.

Der Kampf begann mit den Vertretern der leichten Gewichtsklasse, wo Ballmoos gegen Rotenfluc nach anfänglich sehr guter Gegenwehr in der siebenten Minute unterliegen mußte. In der zweiten Gewichtsklasse (Sünier B. — Vuard P.) ging der Kampf sogar über volle 15 Minuten. Sehr gut gefiel hier die Angriffslust des Berners, der schließlich knapp nach Punkten unterlag, weil er sich einige taktische Fehler hatte zuschulden kommen lassen. In der dritten Gewichtsklasse trafen der gefährlichste Kyburz und der nicht minder gefährliche Jourdin aufeinander. Beide kannten sich bereits von den Europameisterschaften, wo Kyburz ja zu Meisterehren gekommen war. Er zeigte sich auch heute wieder dem Franzosen überlegen. Zu einem Schultersieg langte es allerdings diesmal trotz verschiedener Versuche nicht. Jourdin, wohl der beste Mann der Pariser, war ein zu gewandter Verteidiger. Dem ersten Sieg der Berner folgte gleich ein zweiter: Gehri brachte es mit einem Wurf aus Kopfhöhe zu einem Schultersieg über Beiliez. Der Kampf dauerte nur drei Minuten.

Nach der Pause konnten die Pariser beinahe aufhören. Sowohl Wenger wie Nebi unterlagen ihren technisch überlegen arbeitenden Gegnern. 4:2 für Paris! Es stehen nur noch zwei Kämpfe aus. Polizeiwachmeister Zahnd, der Leiter der Bernergruppe, kehrte das Blatt wieder um. Durch Brienzlerieg bodigte er den sehr angriffslustigen und gefährlichen Deniel. Als letzter kommt Zwahlen an die Reihe, der es mit seinen 89 Kilo gegen den noch um 8 Kilo schwereren Poulet zu einem überraschenden Sieg bringt.

Der Veranstaltung, die im großen, leider nicht ausverkauften Kasinoaal stattfand, wohnten Herr Regierungsrat Stauffer, kantonaler Polizeidirektor, die Herren Gemeinderäte Dr. Wärschi und Schneeberger und der französische Gesandte bei.

Theater und Konzerte

Stadt-Theater.

Gastspiel Conrad Weidt.

Der von Mädchen und Frauen tausendfach ersehnte Filmstar wählte Savoirs „Er“, ein Stück, in dem sich ganz von selber alles Interesse der Hauptrolle und dem Träger derselben zuwendet. Weidt beherrscht die Bühne wie ein Gott; um wieviel göttlicher mußte er erst dem Publikum erscheinen. Was sollte man mehr bewundern, den eleganten, hohen Wuchs, die freien, gelösten Bewegungen, die wie Gewitter drohende, doch stets gebändigte Leidenschaftlichkeit des Mannes, die volltönende Stimme, in der Geheimnisse aufklingen, oder seine Intelligenz, seine reine Hingabe an das Große, seine Herzlichkeit im Danken? Es war eine unvergeßliche Befanntschaft. Das mitgebrachte Ensemble der „Wiener Komödie“ war ausgezeichnet, und Bern grüßte in Rudolf Teubler einen alten Bekannten. Das Stück selbst ist voller Geist und reißt mit im Moment; nach längerem Nachdenken möchte man dies oder jenes geschmackslos finden. Ein Freidentertongreß wird in einem Berghotel durch Lawinenfall von der Außenwelt abgeschnitten und von einem entsprungenen Irren, der sich für Gott aus-

gibt, in verzweifelte Situationen gebracht. Um recht zu behalten, stellen sie ihn unter die Dusche. Angesichts neuer Todesgefahr beginnen auch die Freidenter, den Irren für Gott zu halten, und eine Prinzessin, die nie liebt, ohne nachher zu verachten, beugt sich vor ihm, geheißt wie Magdalena. Wie der Chefarzt der Irrenanstalt den Entsprungenen holen will, verschwindet er spurlos. Weidt soll nach seinem Riesenerfolg noch eine weitere fruchtbare Tätigkeit in Bern entfalten haben. Kraft braucht Boden!

Wilhelm Kienzl.

Eine leider vom Berner Publikum zu wenig beachtete Morgenfeier vermittelte die Befanntschaft des heute über 70 Jahre alten Komponisten. In Kienzls Werken ist mehr österreichisches Heimatgut ausgebreitet als etwa schöpferische Melodik. Das machten vor allem die in der Sonntag-Matinée vorgebrachten Vieder klar: liebenswürdige Kinder der heitern, manchmal zum Sentimentalen neigenden Mufe, verateten sie bei aller Formglätte doch den Dialekt ihrer Heimatberge. In der gütigen, humorvollen Art Kienzls liegt auch etwas von der Kunst Roseggers. Sein persönliches Auftreten zeigte den bescheidenen Menschen. Unmüdig, so sagen, daß er der feinsinnige Begleiter seiner eigenen Vieder war. Silbe Vins und Marc-André Hugues waren um eindringlichen Vortrag bemüht und ertenteten mit dem gefeierten Komponisten starken Beifall. In dem einleitenden Vortrag Gian Bundis wurden treffliche Worte über innere und äußere Zusammenhänge der Kunst Kienzls mit unserer Schweiz gesprochen — namentlich im Hinblick auf die Abendvorstellung, die den „Ruhreigen“, eine der bekanntesten Opern des Komponisten, zur Aufführung brachte. Der Geld ist ja Schweizer, Unteroffizier der im Zwilleriensturm hingemordeten Schweizergarde. Ein knorriger Landsmann, bodenständig und unberührt von fremdländischer Denkweise. Gedankenverloren hat er in der Kaserne den „Ruhreigen“ gesungen und dadurch sein Leben verwirrt: denn auf das Abhängen des zur Desertion verführenden Liebes stand Todesstrafe. Blandefleur, die Frau des Marquis Messimelle rettet ihn, und von der Stunde an vergeht er sich in Sorge darüber, wie er die geliebte Frau der Hölle der losbrechenden Revolution entziehen könne. Umsonst, die Aristokratin wählt lieber den Untergang als die Flucht „in das Land der Hirten“, und so sieht der Schluß der Oper unsern Primus Thaler unter hoffnungsloser Liebe zusammenbrechen. Das Werk hat viele sympathische Züge, namentlich fehlt es der Mufik nicht an überzeugungsstarken Stellen. Nicht besonders glücklich ist allerdings die Modellierung des Liebes „Zu Strahburg auf der Schanz“ zu einem Ruhreigen. Die Orchesterbehandlung lehnt sich stark an Wagner an, immerhin hat in dieser Hinsicht der Illustriator revolutionärer Erschütterungen einen besseren Boden unter den Füßen als Humperdink mit seinen Märchenopern. Eine gewisse Naturwüchsigkeit wird Kienzls Werk noch lange am Leben erhalten. Die Aufführung am 29. kann den guten Beizähl werden. Erst Hallström (Primus Thaler) war in jeder Beziehung die Prachtgestalt eines „Roten Schweizers“, die ganze Gruppe der Gardisten machte in ihrer Redenhaftigkeit einen ähnlichen Eindruck wie die beflossene Haltung englischer Polizisten mitten im tobenden Verfehr der

PPP Radio
KRAMGASSE 54 BERN

Majestic · Atwater-Kent · Howard · Echophone
Philips · Mende · Saba etc. auch gegen Raten
Bei uns können Sie alle vergleichen

Weltstadt, besonders dort, wo das Gelichter der Hoffschranzen und der Sansculotten mit ihnen in Berührung kam. Lucie Hamburger spielte die Blandesleur mit bemerkenswerter Grazie, die Abschiedsszene im Temple entbehrte nicht eines Zuges tragischer Größe und vermochte das Unwahrscheinliche der Situation bis zu einem gewissen Grade zu verwischen. Von den männlichen Darstellern seien noch Marc-André Hugues als König und André v. Diehl als Marquis Massimelle erwähnt, gelungene Figuren der schwächlichen Aristokratie, die von der Schredenszeit verschlungen wurde. Als musikalischer Leiter bewährte sich Dr. Albert Nef und Dr. Claus Dietrich Koch als Spielleiter. Die Darsteller und der Komponist wurden umjubelt von Beifall, als sie sich nach Schluß des Stückes vor der Rampe zeigten.

III. Abonnementskonzert.

Wohl auch aus der Absicht, völkische Eigenart zu beleuchten, wurde das Programm vom letzten Dienstag aus 5 Russen und einem Ungarn zusammengestellt. Der Ungar Zoltan Kodaly eröffnete den Reigen mit der Harry Janos Suite, einem phantasievollen Orchesterwerk, das fein und leicht anhebt, wie ein Märchen, über ein Wiener Spielwerk weggleitet zu den düster-komischen Bildern einer „Napoleonischen Schlacht und Niederlage“, in einem Intermezzo sodann Czardasrhythmen aufwirbeln läßt und schließlich im Gepränge des kaiserlichen Aufzuges: das ist die moderne Form der Suite, die früher einmal Tänze aneinanderreichte und heute Unmöglichstes verbindet — unserer Orchestertechnik ist eben Unmögliches möglich! Von der Suite bleibt also nur die äußere Klammer, die Gegensätzliches zusammenhalten soll. Unwillkürlich denkt man an die Stadt „Zur bunten Ruh“ in Niechjes „Zarathustra“, wo „alle großen Gefühle verwesen und nur klapperdürre Gefühlsklappen klappern dürfen“. Der Gang zur Kleinarbeit gibt sich im „Lied“ dieser Suite kund, in Arabesken aller Art, im solistischen Aufsteigen von Bratsche, Klarinette, Cello, Flöte. Mehrfach versfährt Igor Strawinsky in seiner „Rag Time“ für Zymbal, 2 Geigen, Viola, Kontrabaß, Flöte, Klarinette, Horn, Trompete, Posaune und Schlagzeug. Hier ist von der barbarischen Pracht seiner Orchesterwerke nichts mehr zu spüren, das Ganze ist nur Orchesterwitz, der, insofern er die Lächer auf seine Seite bringt, unfehlbar Schule macht, zum mindesten Nachahmer findet, die sich mit dem Kopieren dieser Strawinsky-Schrollen schmücken und den Originalgenies zuzählen. Wenn man zur Abwechslung diesen Modernisten die Ouvertüre zu der Oper „Das Leben für den Zar“ von Glinski gegenüberstellt, ein klassizistisches Stück, dessen stärkste Seite die Konzentration und das Beethovenorchester ausmachen, so ist das nur eine lebenswürdige Verbeugung vor der Moderne. Die Russen hätten andere Werke ins Feld zu führen! Nimmt man dazu das

B-moll-Klavierzonzert von Peter Tschaikowsky, das nichts anderes als ein ins Russische überlegter Viß ist, so bleibt von eigentlichem Russentum in diesem Konzert nur Striabin übrig mit seinem feingepönnenen Poeme für Klavier, das der Solist Alexander Brailowsky mit durchsichtig klarer Technik vortrug. Daß der berühmte Pianist das Tschaikowsky-Konzert meisterte, ist bei seinem an Ausdruckschattierungen so reichen Spiel und seiner gewaltigen Technik nicht verwunderlich. Auch den gehäufsten Schwierigkeiten der Fantaisie orientale von Balakirew, einem wertlosen, einige orientalische Tänze aneinanderfügenden Stück, wurde der Virtuose Brailowsky gerecht. Das Publikum überhäufte ihn und den Dirigenten Brun mit endlosem Beifall.

Veranstaltungen

Museums-Gesellschaft Bern.

Am 28. November fand der große Ball der Museums-Gesellschaft statt, dieses Jahr zum ersten Male in den prachtvollen Räumen des Bellevue Palace. Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Cercle Romand und der Anglo-Swiss-Association, welche Vereine den festlichen Anlaß veranstalten halfen, trugen viel zu einem vollen Gelingen bei. Die Organisation lag in den bewährten Händen des unermüdeten Kommissionsmitgliedes Herrn Spiegl. Die Befürchtung, das am gleichen Abend stattfindende Hochschulfest könnte den Veranstalter den Erfolg beeinträchtigen, erwies sich glücklicherweise als grundlos. Bim um 3 Uhr wiegten sich die Paare bei den rhythmischen Klängen des Ivins' Orchestra, vor Glück und Lebenslust strahlend. Wenn ein Wort der Kritik, das für ein anderes Mal als Anregung Verwendung finden möge, gewagt werden darf, so würde es dahin lauten, der Ballsaal sollte völlig frei gehalten werden, da ja auch sonst Sitzgelegenheit und Räumlichkeiten in Fülle vorhanden sind.

H. W.

Altertumsforschung.

Sonntag den 22. November hielt Herr W. Staub an der im Café Rudolf in Bern stattgefundenen Generalversammlung der „Bernischen Gesellschaft für Altertumskunde“ einen durch zahlreiche Lichtbilder belebten Vortrag über seine persönlichen Ausgrabungen in Mexiko, und zwar im Gebiete des bezüglich Sprache und Kultur noch am uraltesten erhaltenen, heute aber leider schon bis auf circa 20 000 Seelen zusammengeschmolzenen Mayastammes der Huasteken. Nach Vorweisung maleischer Webarbeiten aus Guatamala, zeigte der Redner noch Bilder von Wohn- und Verteidigungstürmen aus dem Kaufajus, sowie aus dem Bologna des 14. Jahrhunderts. Nach dem Vortrage Zirkulation von zwei bronzenen Frauenhalbkugeln aus einem unlängst geöffneten Grab in Allmendingen, sowie seltener Münzen und Medaillen, Gipsabgüsse uralter Heiligenstatuetten, eines beinahe unversehrten bronzzeitlichen Topfes und eines Oberarmknochens aus einem Pfahlbaueinbaum im Bielersee und Photos eines unlängst abgebrochenen Hauses in Obergurgelen, aus welchem sich im Laufe der Abbrucharbeiten das von kleinen romanischen Fensteröffnungen durchbrochene Gemäuer der schon im Jahre 1272 vom Bischof von Lausanne aufgehobenen Kirche herauskaltete, von welcher bis jetzt nicht einmal mehr der Standort bekannt gewesen war. Außerdem Zeichnungen eines unlängst bei Roppigen ausgegrabenen durchlochten Hirschhorns der Steinzeit, eines sogenannten Kommandostabes und eines reich und originell ornamentierten Holzhauses von 1733 aus Dohigen.

R. Sch.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Des großen Erfolges wegen gelangt nächsten Sonntag den 6. Dezember 1931, vormittags 10 3/4 Uhr, im Cinema Splendid Palace der Film „Südamerika“ (von den Urwäldern

Brasilien zu den Gletschern Feuerlands) zur Wiederholung. Das erläuternde Referat hält auch diesmal Herr A. Schneider, Journalist, aus Zürich. Wer noch nicht Gelegenheit gehabt hat, sich diesen prächtigen Film anzusehen, veräume nicht, nächsten Sonntag vormittags ins Cinema Splendid zu gehen.

Filmvortrag.

Ueber das Thema „Erlaubte Tierquälereien“ wird der durch seine Tiersehuvorträge im Radio bekannte Tierfreund Herr Richard Feldhaus aus Basel Sonntag den 6. Dezember, 20 Uhr, im Großratsaal Bern einen Film-Vortrag halten. Der sympathische 75-jährige Referent ist Ehrenmitglied von verschiedenen Tiersehuvereinen des In- und Auslandes. Die Filme berühren ein Thema, das dem Publikum im allgemeinen noch viel zu wenig bekannt ist. Jedermann ist zu diesem öffentlichen Vortrag freudlich eingeladen. Besonders die wahren Tierfreunde und auch die Freunde der Volksgesundheits- und Reformbewegung werden recht zahlreich erwartet.

Karl Hänni-Ausstellung in Bevev.

(Eingefandt.)

Im Hauptblatt dieses reizenden Lémanstädtchens erschien vor kurzem eine spaltenlange Besprechung der im „Musée Jenitich“ ausgestellten Werke unseres Berner Bildhauers und Malers Karl Hänni. Es ist ebenso interessant wie erfreulich, zu lesen, wie der welsche Kritiker mit seinem Stil sich äußert über ältere, jüngere und jüngste Schöpfungen dieses allseitig wohlbegabten Künstlers.

Neben den längst allgemein gewürdigten Meisterwerken der Plastik und des Holzschnittes finden endlich auch einmal bei uns und billigerweise die Gemälde, die Landschaften, die freien Kompositionen und insbesondere die Porträts und Tierbilder reichliche und anerkennende Besprechung.

Ganz besonders erwähnt werden die zwei Kompositionen „A Dieu“ und „Douleur“, zwei Werke, welche die Wesensart von K. Hänni deutlich erkennen lassen, dann sind auch hervorgehoben „Le vent fort“ die Porträts „Petit paysan“ und „Petit tétu“, Werke, die am Bielersee entstanden und daher dem Kritiker am Léman besonders nahe treten mußten.

drhs.

Phrasen.

Trotz Technik, Stratosphärenflug, Trotz Fortschritt aller Orten, Regiert die Welt man immer noch Zumeist mit hohlen Worten. 's fragt niemand, was dahinter steht, Und was der Kern der Dinge, Man lauscht andächtig nur allein, Woher es schöner klinge?

Und die, die etwas abseits steh'n, Den Wohlklang nicht mehr hören, Die munkeln dann im Dunkeln rum, Und meutern und verschwören. Dann gibt es Putz in Budapest, In Sophia Krawalle, Und auch der Kommuniste zeigt Mitunter seine — Krallen.

Und Hungermärsche arrangiert Man nach den großen Städten, Dort wird der Hunger dann gestillt Mit Blei und Bajonetten, Und wenn dann Totenstille herrscht Rings in der Atmosphäre, Dann tönt auch der Sirenenklang Auf's neu von Meer zu Meere.

Von Kommissionen hört man dann Und auch von Konferenzen, Die alles durchberaten und Sich glücklich sehr ergänzen. Die bringen alles noch ins Blei Und stellen's in den Senkel, Und s'Krisenend' erleben wohl Vielleicht noch uns're — Enkel. Hotta



FÜR FEINE
WÄSCHE UND STRÜMPFE
NUR
MAISON RUBIS
BERN, SPITALGASSE 1



Bücher für die Jugend

aus dem Verlag Drell Fühli, Zürich.

David R. Martin, „Mit Graf Ludner auf hoher See“. Vierzig Pfadfinder mit dem „Seeteufel“ auf einer Segelfahrt. 34 Abbildungen. 183 S. Leinen Fr. 4.75.

14- und 15-Jährige berichten in Drell Fühli's Reihe „Was Jungens erzählen“ selber über ihre selbstgewählten Abenteuer. Hier hat der jugendliche Amerikaner mit andern Pfadfindern die große Chance, auf der Privatjagd des Grafen Ludner, jenes durch seine tollkühnen Streiche im Weltkrieg berühmt gewordenen deutschen Kapitans, eine Segelfahrt quer durch die Südsee mitmachen zu dürfen. David lernt dabei einen Segler mit seiner Tafelage gründlich kennen, da er und seine Kameraden überall Hand anlegen dürfen. Aber nicht nur das: Er macht auf Barbados, Trinidad und Martinique Jagden auf Alligatoren, Giftschlangen und anderes gefährliches Wild mit, er hilft ferner Haifische fangen und zerlegen. Weinake wäre die „Mopelia“, so hieß die Jagd, von einem Wirbelsturm erfasst worden. Diese Erlebnisse sind sachlich, schlicht, oft etwas trocken erzählt. Warm wird der Verfasser nur, wenn er seiner Verehrung für den Grafen, den „Seeteufel“, Ausdruck geben kann. Knaben vom 14. Jahre an werden das Buch mit Interesse lesen.

J. St. Mars, „Tier unter Tieren“. Tier- und Pflanzenwelt. Mit 34 Zeichnungen von Warwick Reynolds. 197 Seiten. Leinen Fr. 7.25.

Der Engländer J. St. Mars stellt sich als Tiererzähler dem Amerikaner Tompion, dem Dänen Fleuron und dem Deutschen Löns würdig zur Seite. Am nächsten steht er Tompion, mit dem er die Vorliebe für das starke, schöne, wilde Tier und für dramatisch bewegte Naturzenen gemeinsam hat. An Löns erinnert die Schärfe und Treue, mit denen er das Tier in seinen Bewegungen und seinem Gebaren, aber auch die Umwelt des Tieres, den Wald, den Moorgrund, die Heide usw. schildert. Wir erleben in diesem farnosen Tierbuch padende Kampfszenen zwischen Fuchs und Wildkatze, Luchs und Elch, Würger und Dohle, Libelle und Buchfink usw. Nur selten greift der Mensch, der Jäger ein. Nie vermenschlicht er die Darstellung, wird sentimental. Aber oft tritt der Verfasser parapsychisch hervor, ganz unnötigerweise. Wendungen wie: „Also wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem Ei zu...“, „Doch zurück zum Ei...“, „Was der Wildhüter dachte, ist seine Sache“ sind stimmungsbrechend und stören nur. Das Buch ist prachtvoll illustriert. Es ist eine hervorragende Erscheinung in der langen Reihe der Tiererzählungen, für Erwachsene ebenso interessant wie für die reifere Jugend. H. B.

Neue Bücher aus dem Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Josef Reinhart, Helden und Helfer. Lebensgeschichten, dargestellt für die Jugend und das Volk. 335 Seiten, Leinen Fr. 7.50.

Es ist schon nötig, daß der Begriff „Held“ aus der Verengung, in die ihn die Karl May-Bücher, bedauerlicherweise immer noch die Lieblingslektüre unserer Jungen, hineingeführt haben, durch bessere Jugendbücher herausgehoben wird. Ein Held nach der Art eines Old Shatterhand und Winnetou bleibt halt doch nur papierenes Ideal und für die praktische Lebensgestaltung wertlos. Das sehen die intelligenten, nicht schul- und stoffübermüdeten Jungen bald ein.

Aber leicht ist es trotzdem nicht, der Jugend von heute den wirklichkeitsvollen, Lebenswerte schaffenden Heldentypus nahezubringen. Noch ist und bleibt Jugendideal, was gut, nein was zusehst springen, schwimmen, ringen, boxen, fußballen, schießen, autofahren und fliegen kann, obwohl sicher auch heute noch der Mensch mehr geschätzt wird und erfolgreicher ist im Leben, der unentwegt fleißig und strebsam und treu und gewissenhaft ist bei der ihm zugewiesenen Arbeit und der dazu versteht, mit Menschen umzugehen, ihnen Gutes zu erweisen, die eigenen Interessen mit denen der Mitmenschen in Einklang zu bringen. Daß dieses bürgerlich-praktische Durchschnittsideal die Jugend nicht zu fesseln vermag, begreifen wir. Josef Reinhart hat auch nicht diesen Heldentypus im Auge. Seine Helden und Helfer haben alle etwas Einmaliges, Originelles, Bezauberndes an sich, das sie über den Durchschnitt hoch hinaushebt, ohne daß ihnen das oben genannte Wesentliche der Lebensfähigkeit fehlt. Wir brauchen seine Reihe nur zu nennen, um verstanden zu werden. Er erzählt in seinem Buche von Goltshelb, Lorenz, Sonderegger, Riggensbach, Louis Faure, dem Grafen Zeppelin, von Marconi, Ford, Bally, Alfred Scheurer, Segantini und Albert Schweizer. Das sind Männer der Arbeit, aus kleinen Anfängen groß geworden, aber nur auf Grund edler Denkwiese, unentwegt Opferfreudigkeit und Menschenliebe. Die große Tat der Selbstverleugnung fehlt in keinem dieser Heldenleben. Als Vater Scheurer in Gampelen starb, übernahm sein Sohn, der arme Schreiber in Trachselwald, die 5000 Franken Schulden Hinterlassenschaft. Das Sparen des späteren bernischen Finanzdirektors an den Briefsäcken versteht und entschuldigt sich aus dieser Tat. Solche und ähnliche Züge deckt Reinhart an seinen Helden auf, macht sie menschlich und dadurch nachahmungswert. Unnötig zu sagen, daß seine Darstellung die Jugend zu paden weiß und daß sie den warmen Herzenston findet. Reinharts Buch darf in keiner Jugendbibliothek fehlen. H. B.

Ernst Balzli, Burebrot. Es Geschichtebüchli. 233 S., L. Fr. 5.—.

Der Lehrer von Grafenried hat uns schon einige Bändchen mit ansprechenden Erzählungen aus dem Bauernleben geschenkt. Sein „Res und Resli“ gehört zum Besten, was man Schulkindern in der Lektürestunde vorsehen kann. Sein neuestes Buch enthält wieder Erzählgut bester Art. Humor und Ernst sind wieder glücklich gemischt, so etwa wie in der Erzählung, in der der Statthalter zwei jungen Pärchen eröffnen muß, ihre Ehre sei seinerzeit nicht rechtsgültig geschlossen worden, welchen Umstand der eine Ehemann schnell benutzt, um seiner Eva die Fahrt ans Eidgenössische Schützenfest abzuhandeln, bevor er die Feder zur neuen rechtsträftigen Unterschrift ergreift. Nicht minder paden aber auch die ernsten Stoffe, so etwa die tragisch endende Geschichte des Bubens, der seinen im Alkohol vertierten Vater im Schnee liegen läßt, weil ihn Ekel und Zorn schütteln.

Jakob Frey, Menschen der Heimat. 263 S., geb. Fr. 5.60.

Der Aarauer Verlag hat sich schon mit früher erschienenen Bänden und nun auch mit dem vorliegenden durch die Neuausgabe der besten Volkserzählungen von Jakob Frey um die schweizerische Literatur verdient gemacht. Wir möchten neben den historischen Erzählungen auch die in diesem neuen Bande vereinigten fünf Geschichten nicht missen, die seltene Lebensschicksale des Alltags aufzeichnen. Schicksale von Menschen, die fest im Heimatboden wurzeln und darum gerade, wie im Hauptstück des Buches „Der Alpenwald“, mit dem Leben in Konflikt kommen. Jakob Freys Volkserzählungen sind noch jezt schätzbare Lektüre und dürfen, namentlich in der schönen neuen Gewandung, wie sie hier vorliegt, empfohlen werden. H. B.

Aus verschiedenen Verlagen.

Karl Grunder, „D' Wä tter tanne“. Mundartstud in 6 Bildern aus der Mobilisationszeit 1914. Verlag Ch. Künzi-Locher, Bern. Preis Fr. 2.70.

Karl Grunder, unser viel aufgeführter Mundartdramatiker hat hier ein Stück geschaffen, das eine wertvolle Bereicherung unserer Volkstheaterliteratur bedeutet. Es ist das erste Bühnenstück, das die schicksalsschwere Zeit der letzten Mobilisation behandelt. Die Aufregung bei Verfindung des Kriegeausbruches und der Mobilisation, das Drunter und Drüber in den Haushaltungen und Dörfern, der Auszug unserer Soldaten, die Grenzbesetzung in all ihren Auswirkungen, das alles wird in 6 trefflichen Bildern in padender Anschaulichkeit und Realist auf die Bühne gebracht. Namentlich von starker Wirkung müssen die beiden Grenzwachtbilder sein mit dem Wechsel von Ernst und Scherz, Lieb, Lust und Leid. Durch das Ganze weht ein Zug vaterländischer Gesinnung, und die Grundidee läßt sich ungefähr in dem Satze zusammenfassen: Wenn der Krieg überall auch nur Not und Elend stiftet, so hat er hier etwas gutes bewirkt, indem er eine Familie, deren Glieder in bösem Zwißt auseinander gebracht waren, in Liebe wieder vereinigt.

Edward Stillebauer, „Das Himmels-guderli“. Ein Schweizer Roman von Berg und Tal. 322 S. Verlag Peter Krausened, Rheinfelden. Preis Ganzleinen geb. Fr. 6.—; brosch. Fr. 5.—.

Stillebauer ist kein unbekannter Schriftsteller. Zahlreiche Bücher sind von ihm schon geschrieben worden. Und auch mit seinem neuesten Buch darf er sich sehen lassen. „Himmels-guderli“, so heißt das kleine Büchchen Mundi Schräng, das Söhnchen eines armen Bergmenschen. Dieses Büchlein trägt die Flamme des Genies in sich. Ein reicher Engländer, der sich im Gebirge vertiegt hat, wird in letzter Stunde von dem Vater des Himmelsguderli unter Verlust des eigenen Lebens gerettet, und dieser Engländer, ein reicher Fürst, erweist sich dem Sohne dankbar, indem er ihm den Weg bahnt und ihm zu einer guten Ausbildung verhilft. Aus naturhafter Kraft ringt sich der Junge durch, wird ein großer Künstler, gerät auf seinem Weg in die Bereiche des schönen Scheins, in welchem das schöne Menschentum aus Naturkräften nicht mehr gewertet wird; er wird gefeiert und berühmt, wird von reichen Frauen geliebt, weil er ihnen eine Ahnung ihres eigenen besten Wesens bringt, dem sie aber nicht folgen können. Er kehrt zurück zu der unscheinbaren Fremdin seiner jungen Tage, die ihm aber als naturhaftes Kind seiner Bergheimat unerlöschliche Quelle für sein Genie ist. — Die Kritik, welche das „Himmelsguderli“ erfahren hat, ist eine sehr gute. So schreibt zum Beispiel Lehrer D. in Rh.: „Das neue Buch von Edward Stillebauer „Das Himmels-guderli“ ist famos geschrieben. Es ist gut im Schriftstellerischen wie auch im Moralischen. Besonders in der Schweiz, als der Heimatstätte des Helden, dürfte es gerne gelesen werden, und auch überall dürfte es sich wegen seiner gesunden Kraft gut einführen. Die Landschaften sind gut geschildert; die Schweizer Berge und Städte stehen im braulenden Gegenlage zu den großen Ebenen und betriebsamen, von der Kellame durchtobten Städten Amerikas. Pflanzen und Tiere sind mit Liebe gezeichnet, die Charaktere der Menschen scharf unrisen und plastisch nebeneinander gestellt! Alles einfach, unkompliziert, stark und sicher. Die große Welt, zu der so gar viele neidisch hinschauen, erscheint hohl, nichtsagend, menschenzerstörend, weil sie ganz vom Mammongeist erfüllt ist. Viel zu oft wird sie in der modernen Literatur als einzig geistauslösende, kulturtragende hingestellt. Dieser Roman schildert aber die ringende Naturkraft, die aus Armut und Enge emporsteigt als Grundelement menschlichen Seins.“

Bringt Freude



in jedes Haus!

Das Buch für den geistig Regsamen

Felix Moeschlin
BARBAR UND RÖMER

Roman. — In Ganzleinwand 8.20

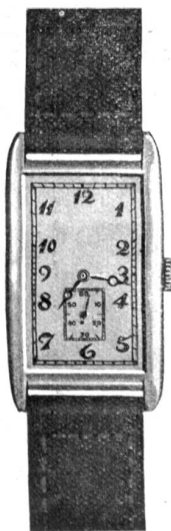
Ein Journalist von diesseits der Alpen tritt in Rom zum Duce in schicksalhafte Beziehung, hinter der ein Attentat droht. Die akuten Weltfragen in Nord und Süd und der Glanz Roms sind in dem Buch

A. FRANCKE A.G. Verlag Bern

Viel Freude durch unsere feinen

Herren-Pyjamas
Herren-Hemden
in günstigsten Preislagen

H. Schoch, Spitalgasse 40



Gebr. Pochon ^{A.}_{G.}

Bern

Gediegenes Silbergeschirr
hergestellt im eigenen Atelier

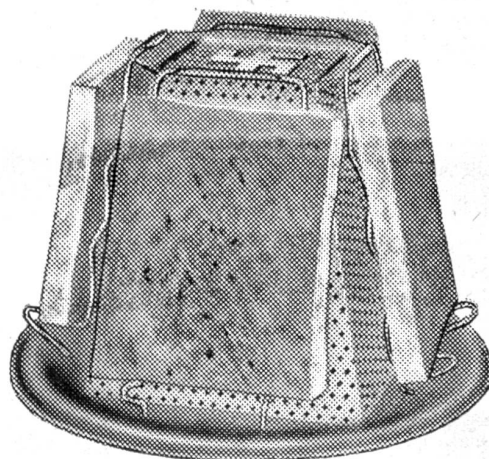
Schmuck, Goldwaren, Juwelen

*Uhren * Pendulen * Wecker*

Passendes Festgeschenk

Toaster (Brotröster)

zum Aufsetzen auf jede beliebige Gasflamme (Rechauds od. Herde)



Erhältlich zum Preise von Fr. 3.— per Stück im

Verkaufs-Magazin des Gaswerks

Schanzenstrasse Nr. 7

oder in Spezialgeschäften für Haushalts- und
Küchenartikel

Praktische Festgeschenke

Zigarren
Zigaretten
Tabake

Pfeifen
Spitzen
Tabakbeutel

in grosser Auswahl

Zum Zigarrenbär

E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4



**Violet-Strahlen-
Apparate.**
Gegen
Rheumatismus

Sanitätsgeschäft

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern
Tel. Chr. 20.42

**Nützliche
Festgeschenke**



2 Weihnachts- geschenke mit einem Einkauf

Eines für Ihre Lieben und eines für
arbeitsfreudige Bergbewohner, denen
Sie durch jeden Einkauf neue Arbeit
beschaffen.

Oberländer Heimatwerk Bern, Bären-
platz 4

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

E. Schlaefli vorm. **E. Pétion**

Spitalgasse 32 **BERN** Amthausgasse 7

empfiehlt auf Weihnachten

Geschenke von bleibendem Wert wie

Reproduktionen, Radierungen, Holzschnitte

Kunstgegenstände jeder Art

Füllhalter, Silberstifte, Papeterieartikel



Ganz aparte
Pullover

A. Parpan

vorm. Magazin Knechtli

Zeitglockenlaube 6

neben Merkur



Alleinverkauf für Bern:

Th. Gramann

Waghausgasse 5

Bern



Farben, Lacke
Pinsel, Putzartikel

sowie sämtliche
Kunst- und Malerartikel

finden Sie in grosser Auswahl im

Spezialgeschäft

H. Böhme-Sterchi

Bürgerhaus

Telefon Bollwerk 19 71



Vorteilhafte, sichere Kapitalanlagen

vermittelt die

Kantonalbank von Bern

Wir sind stets gerne bereit, auf mündliche oder schriftliche Anfrage Vorschläge für Kapitalanlagen mit Renditenberechnungen zu unterbreiten. — Gewissenhafte Beratung.



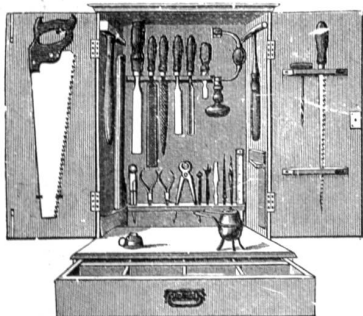
Schlafröcke und
Coins-de-feu sind
willkommene
Festgeschenke

FUETER A.-G.
Bern, Marktgasse 38

„Zum Zigarrenbär“

Schauplagasse 4, Bern
Erstklassige Fabrikate

Passende Weihnachts-Geschenke



Werkzeugschränke, Werkzeugkästen
Laubsägekistchen und -Cartons
Hobelbänke, Leiterwagen



Schlitten - Schlittschuhe - Skis

Vorteilhaft im Spezialgeschäft

Christen & Co.
Bern
Marktgasse 28-30.

An alle jungen Eheleute!

Noch wichtiger als schöne Möbel sind in Ihrem neuen Heim schöne und zweckmässige Beleuchtungs-Körper. Bevor Sie Ihr Heim einrichten, sollten Sie uns einmal besuchen, damit wir Ihnen unverbindlich zeigen, dass sich auch mit verhältnismässig geringen Kosten eine heimelige Beleuchtung erzielen lässt.

Elektrizität A.-G. Bern

Marktgasse 22

Telephon Bollwerk 11.12

Unentbehrlich

für die Erhaltung Ihrer Gesundheit sind:

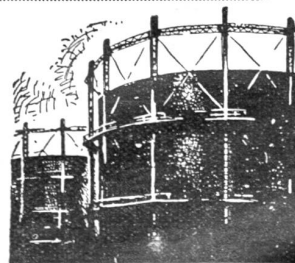
Lichtbäder, Wannenbäder,
Kräuterbäder, Massagen.

All' dies erhalten Sie vorteilhaft im
Bade- und Massage-Institut

A. LEUS, dipl. Masseur

9 Neuengasse 9

Telephon Bollwerk 41.39



SPEZIALKOKS
IN ALLEN KÖRNUNGEN
GASWERK BERN

Wir sind dankbar

unsere werten Abonnenten, wenn sie uns die Gefälligkeit erweisen, die «BERNER WOCHEN» bei ihren Bekannten, Freunden und Verwandten zum Abonnement zu empfehlen.

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS
 Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 13. Dezember 1931, vormittags 10³/₄ Uhr,
 im CINEMA SPLENDID PALACE, Filmvorführung:

„SIAM“

**Zeremonien und Prunkfeste
 am Hofe des Königs**

Diese ersten Aufnahmen vom Hofe, der bisher der Kamera streng verborgen blieb, wurden durch die Unterstützung S. K. H. Prinz Kampengpet ermöglicht.
 Referent: R. WENING, Bildhauer, Zürich, ehemals am Hofe von Siam.

kunsthalle



Weihnachtsausstellung bernischer Künstler 1931

Geöffnet täglich 10—12 und 2—5 Uhr.
 Donnerstag Abend von 8—10 Uhr.
 Montag Vormittag geschlossen.

Eintritt Fr. 1.10, Dutzendkarten Fr. 8.80.

Bernische Musikgesellschaft

IV. Abonnementskonzert, Dienstag, 15. Dezember 1931, abends 20 Uhr im Kasino. Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: JULIUS PATZAK, Tenor, München. Mitwirkend: Cäcilienverein der Stadt Bern. — Programm: Johannes Brahms, Zoltan Kodaly, Hugo Wolff, Anton Bruckner. — Preise: Fr. 7.50, 6.—, 4.50 und 3.—.

Kursaal Schänzli

**Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr
 Konzerte und Dancing.**

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
 (v. Werdt-Passage)

Täglich Vorstellungen von 2¹/₂—10¹/₂ Uhr abends

Ein Film für Alle, deren Herzen in Erinnerungen an goldene Jugendtage höher schlagen: **Emil und die Detektive**, nach dem Roman von Erich Kästner.

Als hochaktuelle Beigabe: **KORSIKA**.

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Samstag, 12. Dezember, Außer Abonnement Erstaufführung „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Judmayer.

Sonntag, 13. Dezember, vormittags 11 Uhr, 4. Tombola-Matinée des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich Tanz-Matinée Trudy Schoop. Nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Der Ruhreigen“, Oper in drei Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Abends 20 Uhr „Im weißen Rößl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Montag, 14. Dezember, (Ab. A. 13.) „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Judmayer.

Dienstag, 15. Dezember, (Ab. B. 13.) „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Judmayer.

Mittwoch, 16. Dezember, (Ab. C. 13.) „Der Ruhreigen“, Oper in 3 Akten von Wilhelm Kienzl.

Donnerstag, 17. Dezember, Einmaliges Gastspiel des Basler Stadttheaters, Leitung: Direktor Dr. Wälterlin, „Schach um Europa“, dreidimensionales Drama von M. E. Liehburg.

Freitag, 18. Dezember, (Ab. D. 14.) „Der Better aus Dingsda“, Operette in drei Akten von Eduard Künneke.

Samstag, 19. Dezember, Volksvorstellung Arbeiterunion „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper in drei Akten von Otto Nicolai.

Sonntag, 20. Dezember, nachmittags 14¹/₂ Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper in drei Akten von O. Nicolai. Abends 20 Uhr Zum ersten Male „Das Weibchen vom Montmartre“, Operette in drei Akten von Brammer und Grünwald, Musik von Emmerich Kálmán.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 12. Dezember bis Sonntag den 20. Dezember 1931.

In der Konzerthalle.

Samstag den 12. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters (Leitung Raellmeister Willy Dillmann) u. Dancing; abends Extra-Konzert des Kursaal-Orchesters unter Mitwirkung von Arturo Ferrara I. Tenor vom Radio Mailand.

Sonntag den 13. Dezember, nachmittags und abends Extra-Konzerte des Kursaal-Orchesters unter Mitwirkung von Arturo Ferrara I. Tenor vom Radio Mailand.

Montag den 14. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Dienstag den 15. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Mittwoch den 16. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Donnerstag den 17. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Freitag den 18. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Samstag den 19. Dezember nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.

Sonntag den 20. Dezember, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters.

Im Ruppelsaal.

Dancing jeweilen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Dienstag und Donnerstag abends (bis 24 Uhr), Samstag abends (bis 3 Uhr) mit der vorzüglichen Kapelle Marrocco.

Verschiedene Veranstaltungen.

13. Dezember, 20¹/₄ Uhr, im Kornhauskeller, Konzert der Metallharmonie Bern.

13. Dezember, Weihnachtsfeier des Turnvereins Kaufleute Bern.

14. und 15. Dezember, 20 Uhr, im großen Kasinoaal: IV. Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist Julius Bagat, Tenor, München, und Cäcilienverein der Stadt Bern, mitwirkend im Psalmus hungaricus von Zoltan, Kodaly.

16. Dezember, 20¹/₄ Uhr, im Großratsaal, Weihnachtsmusik, Schallplattenvortrag von Kurt Joß.

17. Dezember, 20¹/₄ Uhr, im Großratsaal, öffentliche Vortragsübung der Musikpädagogischen Vereinigung Bern.

Radio-Woche (Aus Programmen des In- und Auslandes).

Sonntag = Abend (13. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Konzertabend.

Lausanne-Genf: 20.00 Klavier. 20.20 Rezitationen. 20.30 Cello. 21.20 Chorkonzert.

Königswusterhausen: 19.45 Orchester. 20.30 Das Hollandweibchen, Operette.

Rom: 21.00 Orchesterkonzert.

Warschau: 20.15 Orchesterkonzert mit Gesang.

Montag = Abend (14. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Volkstümliches Konzert. 20.45 Die schönsten Walzer von Johann Strauß. 21.15 Musik zeitgenössischer Liedichter.

Lausanne-Genf: 20.15 Kammermusik. 21.15 Andrea del Sarto, Lustspiel.

Königswusterhausen: 20.00 Orientalische Skizzen. 20.45 Sinfoniekonzert.

Wien: 19.35 Fidelio, Oper.

Dienstag = Abend (15. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft.

Lausanne-Genf: 20.00 Freuden und Leiden der Arbeit, Vortrag. 20.30 Orchesterkonzert.

Mailand: 21.00 Sinfoniekonzert.
Rom: 21.00 Abend-Konzert.
Warschau: 20.15 Leichte Musik.

Mittwoch = Abend (16. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 20.50 Gastspiel Schwarz aus Paris.
Lausanne-Genf: 20.00 Geistige Hygiene, Vortrag. 20.45 Adventsfeier aus der Kathedrale. 21.30 Kammermusik.
Mailand: 20.45 Die drei Wünsche, Operette von Ziehrer.
Rom: 21.00 Der Barbier von Sevilla, Oper.
Warschau: 20.00 Chansons und Lieder. 20.30 Konservatorium.

Donnerstag = Abend (17. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.30 Europäisches Konzert (Brüssel).
Lausanne-Genf: 20.00 Vom wahren Leben. 20.25 Vorlesung. 20.35 Kammermusik.
Rom: 21.00 Abendkonzert.

Freitag = Abend (18. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Geistliches Konzert aus Solothurn. 21.10 Brahms in Thun.
Lausanne-Genf: 21.00 Bunter Abend.
Frankfurt-Stuttgart: 20.10 Die Fledermaus, Operette von Joh. Strauß.
Rom: 21.00 Ein Walzertraum, Operette von Oskar Strauß.
Warschau: 20.15 Sinfoniekonzert.
Wien: 21.25 Novitätenkonzert. Bis 24.00 Tanzmusik.

Samstag = Abend (19. Dezember)

Bern-Basel-Zürich: 20.00 Unterhaltungskonzert aus Basel. 21.00 Höhere Mathematik, musikalisches Lustspiel.
Lausanne-Genf: 20.00 Ein Besuch in der Arche Noah.
Königswusterhausen: 20.00 Tanz der Völker.
Rom: 20.45 Französische Schallplatten. Italienische Musik.
Warschau: 20.15 Leichte Musik.
Wien: 20.00 Dorothea, Operette von Offenbach.

Das schönste Schweizerbuch!
Das gediegenste Festgeschenk!

Mein Heimatland

Schweiz. Kunst- und Literaturchronik



Herausgeber, Drucker und Verleger
Dr. Gustav Brunau, Bern
1932

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Papeterien, sowie beim
Verleger Dr. Gustav Brunau, Falkenplatz 11, Bern.

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Sportnachrichten

Fußball.

Länderspiel Belgien-Schweiz 2:1.

Es ist für eine Mannschaft keine leichte Sache, nach einer so groben Niederlage, wie sie das Spiel gegen Oesterreich brachte, gleich wieder zu einem Länderspiel anzutreten. Die Schweizer mußten zudem die Reise mit dem Edelweißexpress nach Brüssel erschöpfend anstrengen. Es ist deshalb doppelt erfreulich, feststellen zu können, daß unsere Spieler weit mehr leisteten, als man sich von ihnen versprochen hatte. Wenn es gelungen wäre, die Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit auch in Tore umzuwandeln, so hätte es leicht zu einem Unentschieden langen können.

Young Boys—F. C. Biel, 1:0.

ein Freundschaftstreffen auf dem Wanddorfelfeld, bei dem die Berner nach anfänglich gutem Spiel der Bieler sich durchsetzen können. Biel kommt vor dem Bernertore selten zum Schuß; die Young Boys zeigen auf der anderen Seite einen erfreulichen Drang nach vorn. Die Bieler Verteidigung mit Schneider im Tor hat oft viel zu tun, erlebte aber ihre Aufgabe gut.

Wenn es den Vereinsleitungen nun noch gelingt, die Spieler zu überzeugen, daß grobes Spiel und Unbeherrschtheit auf dem Platz unportlich und propagandistisch höchst nachteilig ist, so werden das alle Sportfreunde mit Dank quittieren.

F. C. Basel—F. C. Bern, 2:2.

Das Spiel fand in Basel auf dem Landhof statt. Die Berner erkämpften hier ein Unentschieden und damit ihren ersten Punkt in der diesjährigen Meisterschaft. Mit diesem Resultat stehen sie natürlich auch heute noch an letzter Stelle in ihrer Gruppe, haben aber doch gezeigt, daß sie gewillt sind, die Serie ihrer Niederlagen zu unterbrechen. Für eine Wendung zum Bessern ist es nun allerdings höchste Zeit.

Landhoden Schweiz-Belgien, 2:0.

Während sich unsere Fußballer in Belgien mit 2:1 knapp schlagen ließen, nahmen in Zürich die Landhodenleute Revanche. Sie besiegten nach schönem Kampf, auf einem allerdings schlechten Terrain, die gute belgische Ländermannschaft und reichten damit den Siegen über Oesterreich und Frankreich einen dritten Erfolg an, der umso bemerkenswerter ist, als der belgische Hockeysport auf hoher Stufe steht. Wir wünschen diesem Sportzweig, der bei uns lange genug im Schatten vegetierte, einen recht kräftigen Aufschwung.

Theater und Konzerte

Berner Stadttheater.

Galas Karfenty. Der dritte Abend brachte schlechten Besuch, ein interessantes Stück und hervorragende Darsteller. „La folle du logis“ von Nozères und Galland nach dem englischen Original von Grant Tinker ins Französische übertragen, zeigt ins Tragische gesteigerte Ausnahmemenschen. Es ist die Geschichte eines leidenschaftlichen Mädchens, das ganz in seiner Phantasie lebt und ziellos mit allen Dingen dieser Welt spielt. Ein dreimal von ihr abgewiesener Freier heiratet sie; er durchschaut sie, kennt jeden ihrer Gedanken, jede Bewegung an ihr. Er will die Fesseln lösen und der Realität zuführen. Aber umsonst, er opfert sich: seine Liebe wird zum Liebeshaß, und er wird so problematisch wie

Prothos-Schuhe

sind erhältlich
bei

Gebrüder
Georges
Bern
Marktasse 42

sie. Ein Liebhaber tritt auf, endlich scheint ein neues Leben für die Unglückliche zu beginnen, doch ihr Gatte gibt sie nicht frei. Von einer Seereise zurückkehrend, aufgestachelt durch ihre Briefe, erlöst der Liebhaber den Mann. Die Frau verträumt den Moment der Flucht, und erst im Gefängnis fühlt sie zum erstenmal ganz die Wirklichkeit. Aus einer unschuldigen Träumerin ist eine Verbrecherin geworden. Die unbefriedigte Ueberfülle ihres Herzens, der brach liegende Reichtum ihrer Seele war ihr zum Verhängnis geworden. Mme. Dermoz gab diese Rolle unnachahmlich. Welcher Dämon der Bewegtheit; immer in Aufruhr, pridelnder Unruhe, spielerischer Lebensfreude, ja noch vor dem bitteren Ende auftauchend in mystischem Freudenschauer. Neben Mme. Dermoz seien genannt die Darsteller des Gatten (Herr Lagrenée) und der beiden Eltern. Es war ein Abend großen Könnens.

Matinée. Wilhelm Klitsch vom Deutschen Volkstheater in Wien trug zwei Gefänge aus dem Nibelungenlied vor, das Karl Ginzley für ihn neu übertragen hat. Das war wieder einmal ein Erzähler! Badend, hinreichend und durch unzählige Feinheiten bezaubernd. Er ließ den alten Helden Riesengestalt und die zähe, leidenschaftliche Seele der Mideutschen. Welche Luft, so von Siegfried zu hören, den Bärenfang mitzuerleben und den feigen Mord bis zum letzten verbammenden Laut des Edeln. Erschütternd war Kriemhilds Klage, Gemisch von rührend heiliger Trauer und feindlicher Rache. Wir fragen uns nur: wo bleibt Bern, wenn das Theater solches bietet? Und dies: hält man Klitsch im Ernst für den Erstbesten, daß man ihn mit einem einzigen bernischen „Weifallstürmchen“ abspielt? Es scheint fast, wir brauchen Mittelmäßiges, um ganz in Begeisterung zu geraten. Der Direktion unsern Dank für die unvergeßliche Morgenstunde.

Heimatstheater Bern.

Das bisher mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Theater im Dorf“ von Emil Balmer wird nach Neujahr noch einige Male gespielt werden. Es ist auch die Aufführung an einem Sonntagnachmittag vorgesehen.

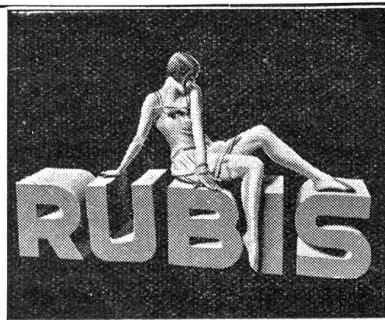
III. Kammermusik-Konzert.

Von den dem Grafen Rasumovsky gewidmeten Quartetten zeichnet sich das am 8. Dezember von unsern Kammermusikern gespielte in F-dur durch eine wunderbare Abgeklärtheit aus. Namentlich den ersten Satz, mit seiner klaren Themenprägung, fügt Beethoven, trotz der episch breiten Anlage und der weitschweifenden, phantasievollen Durchführung, zu einem lichten Bau zusammen. Die zeitweiligen Verdüsterungen werden aufgelichtet. Auch im Adagio, einem Seelengemälde von ergreifender Innerlichkeit, findet sich nie ein Erstarren oder Versinken vor düstern Bildern: die Ueberleitung zum Thema russe des Schlußallegros wirkt wie gewaltsames Abschütteln solcher Stimmungen. Ein gesundes Kräftespiel vollends zeigt das Allegretto vivace e sempre scherzando. Das Quartett ist eine Probe schöpferischer Kraft und zugleich einer an keine Schranken der Phantasie gebundenen Meisterschaft. Ähnlich, und doch — wie verschieden!, ringt auch Schubert — zumal im ersten Satz des am gleichen Abend gehörten Klaviertrios in B-dur, op. 99 — um diesen Stil. Das erste Thema wirkt wie ein Aufbruch zur frühlichen Jagd; es ladet zum Schweifen durch Wälder ein. Das Gefangsthema zaubert ein

Spitzen für Kleider und Wäsche
in aparter Auswahl und in jeder Preislage

Ale Pompadour

Spitalgasse 4 — Karl Schenk-Haus
Verkaufsladen in der Galerie links



FÜR FEINE
WÄSCHE UND STRÜMPFE
NUR
MAISON RUBIS
BERN, SPITALGASSE 1

Jahll im Försterhause vor. Kurz, Naturschilderungen und flutendes Leben der Romanistik erfüllen das Werk, in dessen langsamem Teil — im Andante — vielleicht das schönste Lied steht, das Schubert dem Cello und der Geige je zu singen gab. Die Ausführung durch Alphonse Brun und Lorenz Lehr entsprach allen Forderungen, die man an einen besetzten Vortrag stellen kann. Einen ausgezeichneten Partner hatten sie an Walter Lang aus Zürich. Sein Vortrag der Fantasie D-moll und der Variationen Lison dormait von Mozart war musterhaft in technischer Korrektheit sowohl wie in musikalischer Ausbeutung. Die Aufnahme aller Darbietungen war eine überaus herzliche, beifallsfreudige.

Lieder-Konzert des Berner Männerchors.

Französische Kirche, den 8. Dezember.

„Im Aufschau“ von H. A. Peter, was für ein weisewoller Konzertauftakt, ein herrlicher Vortrag, der einem sogleich in die stille Andacht für einen schönen Musikabend versetzte. Es folgten, alles wohlgeklungene, durchgearbeitete Leistungen, „Neujahrsgloden“, vom gleichen Komponisten wie das erste, ein Chorlied, das treffend ein Glodengeläute mit herrlichem „Ausklängen“ wiedergibt, und von Max Reger „Meer die Berge“. Den Schluß des Konzertes bildeten, um den Gesamt-Männerchor vorweg zu nehmen, drei alte Lieder: ein Landsnachtslied vom Jahre 1622, eine frisch-fröhliche Melodie; ein schlichtes, schönes Volkslied: „Nach Trurheit kommt groß Freud“ und als Letztes das alte, wuchige Appenzeller Landsgemeinde-lied „Alles Leben strömt aus dir“. Ein Abend beim Berner Männerchor bringt großen Genuß und viel Freude.

Der Sunndigchor des Berner Männerchors, unter der Leitung von Ernst Tanner, bereicherte den Abend mit dem Vortrag von sechs wohlgeklungenen Gesängen aus der Sammlung „Lieder eines Dorfpoeten“ von H. A. Schmid.

Als Solisten wirkten mit Frau Alice Elmer-Zingg, welche vier Gefänge von Beethoven vortrug, unter welchen nach meinem Gutesdünken das „Byklied“ die beste Wiedergabe erfuhr, und Erwin Tüller. Sein weicher, warmer Tenor berührte den Zuhörer angenehm. Mit innigem Ausdruck und Mitempfinden sang er vier Lieder von Hugo Wolff, besonders hervorheben möchte ich „Auf ein altes Bild“ und „Verborgenheit“. Am Flügel begleitete die Solovorträge der treffliche Leiter des Chores, Otto Kreis, mit starker Einfühlung.

M. H.

Viertes Abonnementskonzert der Musikgesellschaft (15. Dezember).

Werke für Orchester von Brahms und Brudner; Psalmus hungaricus (Erstaufführung) für Tenor, gemischten Chor und Orchester. Leitung, Dr. Fritz Brun. Mitwirkend: Cäcilienverein der Stadt Bern; Solist: Julius Patzak (Tenor), München.

Das vierte Symphoniekonzert, Dienstag den

15. Dezember 1931, hebt mit einer Aufführung der hier lange nicht mehr gehörten Tragischen Ouvertüre in d-moll von Johannes Brahms an. Die Ouvertüre, op. 81, wurde 1880 geschaffen. Ihr Inhalt ist kein leidenschaftliches Ringen widerstrebender seelischer Regungen; vielmehr ist ihr Charakter ethische Selbstbeherrschung, ihr Ausdruck strengster Ernst. Auch ohne sie eigentlich „tragisch“ zu finden, wird man sich der starken Wirkung derselben nicht verschließen. Die Ouvertüre wird übrigens den Boden bereiten zur rechten Aufnahme der Erstaufführung des Psalmus hungaricus von Zoltan Kodaly, dem immer mehr zu Ansehen kommenden ungarischen Tonsetzer.

Chor — der Cäcilienverein der Stadt Bern — und Solist — der ausgezeichnete Münchener Tenor Julius Patzak — führen den ungarischen Psalm in deutscher Sprache auf. Die Konzertbesucher werden Dr. Brun dafür Dank wissen, daß er sie mit diesem hervorragenden Werke bekannt macht. Außer dem Solopart im Psalm wird Patzak noch die reizenden Hugo Wolff-Lieder: „Ein Stündlein wohl vor Tag“, „Zitronenfalter im April“ und „Auf einer Wanderung“ interpretieren. Am Flügel: Dr. Fritz Brun.

Und noch ein gewichtiges Werk, doch froherer Art, bringt dieser Konzertabend, nämlich die Zweite Symphonie von Brudner. Die Zweite, „einfacher geschrieben“ als die Erste, ebenfalls in c-moll, ist, ihres unverkennbaren Heimatgepräges wegen, treffend die „Oberösterreichische“ genannt worden.

Der Besuch dieses Konzertes, das reichsten Kunstgenuß bietet, sei besonders nachdrücklich anempfohlen. Die konzertmäßige Hauptprobe findet am Vorabend (Montag, 14. Dezember) statt, ebenfalls mit 8 Uhr-Beginn und im Großen Kasinoaal.

Der Schicksalstag.

Der Schicksalstag ist nun vorbei,
's kam anders als man dachte,
Dieweil die Propaganda man
Doch alzu faulbiß machte.
Was gut ist, führt sich selber ein,
Braucht nicht so viel Geßtrubel,
„Lex Schultheß“, die erkläre drum
Am vielen — Lobgehübel.

Und weil's dann schon in einem ging
Und einfach ungeheuer,
So fandte man zugleich nachab
Die — Zigarettensteuer.
Verloren ging der Liebe Müß'
Von vielen, vielen Wochen,
Das Volk hat seinen Willen nun
Sehr wuchtig ausgesprochen.

Man rät nun hin und rät nun her,
Was noch zu retten wäre,
Und kommt doch immer tiefer in
Die Treibhausatmosphäre.
Man möchte gern und kann doch nicht,
Es fehlt an den Moneten,
Und endlich, schließlich geht dabei
Das ganze Anseh'n — flöten.

So ist zum Jahresende noch
Der Abschluß ziemlich peinlich,
Man gibt sich gegenseitig Schuld
Und nicht einmal sehr reinlich.
Man hegt nach allen Seiten hin,
Befchuldigt alle Stände,
Und „Hah statt Liebe“ ist vom Ding
Das philanthrop'sche Ende. *S o l t a.*

PPP Radio
KRAMGASSE 54 BERN

Majestic · Atwater-Kent · Howard · Echophone
Philips · Mende · Saba etc. auch gegen Raten

Bei uns können Sie alle vergleichen

Bringt Freude



in jedes Haus!

Ein herzhaftes und wahrhaftes Heimatbuch

Simon Gfeller
Drätti, Muetti u dr Chlyn
Bilder us myr Buebezyt

In Ganzleinen Fr. 7.80.

Die langerwartete Selbstdarstellung Gfellers, ein Buch voll Würze und Kraft. Man liest es bald mit Befangen, bald mit Ergriffenheit.

A. FRANCKE A.G. Verlag Bern

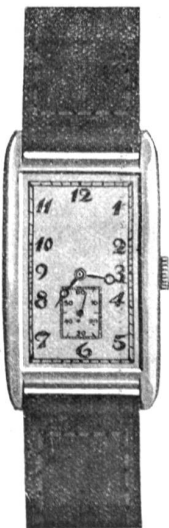
Praktisches Schenken:

Für die Damen haben wir auf Weihnachten
die denkbar schönsten

Pyjamas, Prinzessröcke
Nachthemden, Directoires

in jeder Preislage ausgewählt

H. Schoch, Spitalgasse 40



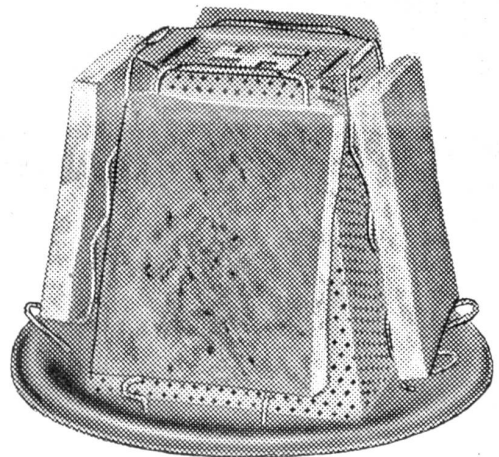
Gebr. Pochon ^{A.}_{G.}
Bern

Gediegenes Silbergeschirr
hergestellt im eigenen Atelier
Schmuck, Goldwaren, Juwelen
*Uhren * Pendulen * Wecker*

Passendes Festgeschenk

Toaster (Brotröster)

zum Aufsetzen auf jede beliebige Gasflamme (Rechauds od. Herde)



Erhältlich zum Preise von Fr. 3.— per Stück im

Verkaufs-Magazin des Gaswerks

Schanzenstrasse Nr. 7

oder in Spezialgeschäften für Haushaltungs- und
Küchenartikel

Praktische Festgeschenke

Zigarren	Pfeifen
Zigaretten	Spitzen
Tabake	Tabakbeutel

in grosser Auswahl

Zum Zigarrenbär

E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4



Violet-Strahlen-
Apparate.
Gegen
Rheumatismus

Sanitätsgeschäft

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern
Tel. Chr. 20.42

Nützliche
Festgeschenke



Jugendchriften aus dem Verlag Levy & Müller, Stuttgart.

Der Verlag Levy & Müller stellt sich auch dieses Jahr wieder das beste Zeugnis aus für seine Kinderfreundlichkeit und sein feines Verständnis für das, was der Jugend frommt und was sie beglückt. Die zahlreichen Jugendchriften, die er auf Weihnachten 1931 herausgibt, verdienen höchstes Lob: Der prächtige Einband lädt zum Zugreifen. Der Druck auf schönem, steifem Papier ist mustergültig; er gibt viele Alineas und läßt zwischen den Zeilen einen wohlthuenden Abstand; dadurch wird die Seite übersichtlicher, das Lesen leichter, und die Augen der jungen Leser werden geschont, was nicht hoch genug gewertet werden kann.

Zum Schmuck der Bücher und zur reichen Illustration der Erzählungen war dem Verlag nur das Beste gut genug; auch der Erwachsene kann sich nicht satt sehen an all den gebotenen Kunstwerken.

Daß die dermaßen gediegene Ausstattung nur zur Herausgabe ebenbürtigen Stoffes verwendet wurde, dafür bürgt der Name des Verlages, der es sich seit 60 Jahren zur ehrenvollen Pflicht macht, der Jugend durch Veröffentlichung guter Bücher zu dienen. Es gebührt ihm dafür der beste Dank der Kinder wie der Eltern und Erzieher.

M. Muswald-Seller, Vater Knopp und seine 40 Jungen. Abenteuer und Streiche im Ferienheim. Großoktav. 215 Seiten. Mit farbigem Titelbild von Fritz Eigenberg und 50 Bildern im Text. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 4.50.

Eine ganz reizende Erzählung, bei deren Lektüre unsere Knaben in der Vorstellung vom Schicksal erleben, was Bubenherzen erträumen können: Ferien auf einem herrlichen Schloß, inmitten fröhlicher Kameraden, sorglich betreut vom alten, humorvollen Vater Knopp, verständnisvoll geleitet von einem wirklichen Obersten und dabei ein Höchstmaß gesunder Freiheit genießen, — was könnte es Schöneres geben?

Josephine Siebe, Friedel und die vier Späken. Eine lustige Geschichte für Buben und Mädchen. Kleinklav. 112 S. Mit farbigem Titelbild von Ernst Ruher. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 2.50.

Die Heldin dieser Geschichte ist ein kleines, in Amerika lebendes deutsches Mädchen, das nach dem plötzlichen Tode seiner beiden Eltern vom Großvater väterlicherseits in die Heimat zurückgerufen wird, dort aber durch den Großvater mütterlicherseits regelrecht entführt und versteckt gehalten wird. Um seinen Aufenthaltsort wissen nur die vier Nachbarstinder, die „Späken“, und die halten den Mund. Wie etwas so Außergewöhnliches geschehen konnte und wie dieses sich löst und zum Guten wendet, erzählt Josephine Siebe in gewohnter Meisterhaftigkeit und mit dem ihr eigenen köstlichen Humor.

Josephine Siebe, Das Haus im Walde. Eine Erzählung aus dem grünen Wald. Quart. 184 Seiten. Mit vier farbigen Voll- und 50 Textbildern von M. Grogg. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 5.80.

Eine feine, poetisch empfundene und poetisches Empfinden wendende Erzählung voll Märchenzauber! Zu beglückwünschen ist jedes Kind, dem es vergönnt sein wird, an der Hand der Dichterin das idyllische „Waldbaus“ aufzusuchen, durch sie die Wunder des Waldes zu erleben und die Menschen kennen zu lernen,

denen ein freundliches Gesicht den einzig schönen Erdenwinkel als Wohnstätte geschenkt.

Die kunterbunte Spielfeste. Gepäd und zelmengenanagt von Erich Georgi und Hilde Peifer. Großoktav. 160 S. Mit 110 zum Teil farbigen Bildern im Text von Ernst Ruher. In Halbleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 4.—.

Eine äußerst willkommene Anleitung zur Selbstunterhaltung und -Beschäftigung des Kindes in der Stube und im Freien, in Gesellschaft oder für sich allein, dargeboten in kurzweiliger, leicht faßlicher Form. Vom einfachen Abzählvers, durch bekannte und unbekannte Bewegungen, Beschäftigungs-, Gesellschaftsspiele hindurch bis zum Kasperltheater und kleinen Kunststück ist in der liebevoll zusammengetragenen Sammlung alles vertreten, was in der Kinderstube und auf dem Spielplatz frohes Leben zu schaffen vermag.

Gabriel Scott, Silberpelz. Abenteuer einer Kage. Großoktav. 160 Seiten. Mit sechs farbigen Vollbildern und 25 zum Teil ganzseitigen Textbildern von Carl O. Peterfen. In Silberfolie gebunden mit farbigem Schutzumschlag M. 4.—. Neuaufgabe.

Ein stolzer, selbstbewußter, wunderschöner Kater verläßt sein Heim, weil er eine unwürdige Behandlung erfahren hat. Nächtlichen Radaus wegen goß ihm ein Hausbewohner einen Krug Wasser über das Fell. So etwas kann sich ein Kater von Art nicht gefallen lassen. Es treibt ihn in die Welt hinaus. „Dann konnten sie zusehen, wie sie ohne ihn auskommen!“ Diese Welt stellte ihm aber Gefahren in den Weg und nötigte ihn zum Kampf gegen Elemente und Tiere. In anschaulicher Weise schildert Gabriel Scott, wie Silberpelz siegreich aus Kampf und Gefahr hervorgeht und ungewollt wieder im heimatischen Hof landet. Peterfens prächtige Bilder und Illustrationen sind so glücklich aufgefaßt, so sprechend, daß sie selbst ohne Text zu erzählen vermöchten.

Tony Schumacher, Ein Schwarzwaldkind. Erzählung für die Jugend. Oktav. 208 Seiten. Mit einem Titelbild von Ernst Ruher. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 4.50.

Venebenswert die Schriftstellerin, die, wie Tony Schumacher, noch in vorgerückten Jahren Stoff und Form zu neuen Geschichten findet, aber auch dankbare Hände, die sich der neuen Gabe freudig entgegenstellen! Immer wieder betteln ihre jungen Freunde: „Bitte, erzähle noch mehr.“ Diesmal greift Tony Schumacher aus dem reichen Schatz an Erinnerungsgestalten ein einfaches Schwarzwaldmädchen von großer musikalischer Begabung heraus und erzählt uns von dessen ungewöhnlichem Schicksal mit der an ihr bekannten Wärme und Teilnahme.

Ernst Eschmann, Männer und Taten. Aus dem Leben berühmter Eidgenossen. Großoktav. 228 Seiten. Mit farbigem Titelbild und 14 Vollbildern von E. v. Rager in Bern. In Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag M. 6.—.

Ich tat kürzlich einen Blick in den Rundbrief eines ehemaligen Gymnasialisten an seine Klassenkameraden und las darin eine bittere Anklage gegen die Schule wegen der mangelnden ethischen Beeinflussung der Schüler durch die Lehrer. „Warum gab man uns nicht Vorbilder, machte man uns nicht bekannt mit dem Leben großer Männer?“

Es ist kaum anzunehmen, daß Ernst Eschmann die gleiche Klage vernommen; viel eher hat er durch dichterische Intuition erfährt, was unserer Jugend nottut, was von ihr ersehnt wird: Das Vorbild. Er gibt es ihr in seinem neuen Werk in mannigfaltiger Form, holt es aus den verschiedensten Verhältnissen heraus, oft aus den einfachsten, um zu beweisen, „wie meist aus den einfachsten Verhältnissen die ursprüngliche Kraft, der findige und unternehmungslustige Geist sich emporrang,

wie die angeborenen Talente sich entfalteten“ — und äußert dabei den schönen, aufmunternden Glauben, „daß in unseren Tagen erst recht einem jeden der Marshallstab im Tornister liegt“.

Möge das vorzügliche Buch, das durch prächtige, kraftvolle Bilder von Erta Rager noch bereichert ist, recht vielen Jungen auf den Weihnachtstisch gelegt werden! M.B.

Neue Jugendbücher aus dem Hermann Schaffstein-Verlag, Köln a/Rh.

Gabriel Scott, Jonas jagt für drei. Eine Jungengeschichte. 158 S., ill., Leinen: M. 4.80.

Des Verfassers lektjähriges Jugendbuch „Die kleine Terz“ mit seinem frohmütigen Rindertum war eine Verheißung. Das neue hat sie leider nicht wahr gemacht. Dieser Jonas, der forsche Junge, der wie ein Großer fischt und handelt und spudt und renomiert und verblüffende Erfolge hat mit allem, was er unternimmt, er mag wohl kritische Leser — und das sind die Kinder gewöhnlich — interessieren. Aber er ist doch allzu sehr Erfindung vom Schreibtisch aus, als lebendige, packende Wirklichkeit. Darum wird dem Buche ein starker bleibender Eindruck auf die Kinder versagt sein. Schweizerkinder werden zudem Mühe haben, die nordische Umwelt darin zu verstehen.

Räthe Miethe, So ist Liselotte. Die Geschichte einer Primanerin. 224 S., Leinen M. 5.50.

Dieses Jungmädchenbuch hingegen kann ich mit freudiger, uneingeschränkter Zustimmung empfehlen. Da liegt einmal ein wirklichkeitsstarkes, tiefinnerliches Erlebnisbuch vor mit einer Heldin, die im Alter den — ach so süßen Komtesen und reizenden Pfarrersvätern der vorzüglichen Badfischbücherei entspricht, aber — von diesem himmelweit verschieden — ein tapferer, tüchtiger Kerl ist. Die Tochter eines Berliner Privatgelehrten mit großer Familie, aber ohne Vermögen, muß sich Liselotte mit Aufbietung aller körperlichen und moralischen Kräfte durch das Gymnasium hindurchbeißen. Tapfer überwindet sie die Hemmungen, die ihr aus den prekären Familienverhältnissen erwachsen. Der Mutter, die noch ein verspätetes Kind bekommt, wird sie aus Liebe und Pflichtgefühl Freundin und Stütze. Ihr Heldentum krönt sie mit einer Freundschaft an einem armen Studentenkameraden. Mit padendem Realismus ist dieses Ringen deutscher Jugend dargestellt. Padend, ja ergreifend umso mehr, als die geschilderten Verhältnisse ein Spiegelbild der Lebensschwierigkeiten sind, mit denen das deutsche Volk heute zu kämpfen hat. Wenn die innere und äußere Tüchtigkeit dieser Liselotte der ganzen deutschen Jugend eignet, dann ist Deutschlands nächste Zukunft gesichert.

Die Blauen und Grünen Schaffstein-Bändchen erscheinen seit kurzem nicht nur in einer leicht kartonierten oder in einer Halbleinen-, für Klassenlektüre berechneten, sondern auch in einer ganz soliden Ganzleinen-Ausgabe, die sich für Bibliothek- und Geschenkzwecke ganz vorzüglich eignet. Diese die beste deutsche Jugendliteratur umfassende Sammlung kann auch der Schweizerjugend warm empfohlen werden. Es sind künstlerisch illustrierte, gut gedruckte, handliche und sehr preiswerte Bändchen (55 Rp. bis 1.15 Fr., je nach Einband). Die blaue literarisch-historische Reihe ist bereits auf über 200 Nummern, die grüne realistische (länder- und völkertunliche, naturgeschichtliche, technische) auf über 100 Nummern angewachsen. Nr. 204 blau enthält: Sagen aus aller Welt. Für die Jugend bearbeitet und herausgegeben von Joseph Prestel. Es kommt darin die Gefühlswelt der Lappen, Eskimos, Indianer, Insulaner, Neger und Zigeuner trefflich zum Ausdruck. — Nr. 107 grün — „Indien, aus Berichten der jüngsten Zeit“ — gibt eine ausgezeichnete Vorstellung des heutigen Indien mit seinen Wundern und seinen Problemen. H.B.



2 Weihnachtsgeschenke mit einem Einkauf

Eines für Ihre Lieben und eines für arbeitsfreudige Bergbewohner, denen Sie durch jeden Einkauf neue Arbeit beschaffen.

Oberländer Heimatwerk Bern, Bärenplatz 4

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

E. Schlaefli vorm. **E. Pétion**

Spitalgasse 32 **BERN** Amthausgasse 7

empfiehlt auf Weihnachten

Geschenke von bleibendem Wert wie

**Reproduktionen, Radierungen, Holzschnitte
Kunstgegenstände jeder Art
Füllhalter, Silberstifte, Papeterieartikel**



Ganz aparte
Pullover

A. Parpan

vorm. Magazin Knechtli
Zeitglockenlaube 6
neben Merkur

Parfumerie L. Genequand & Cie.

Marktgasse 65, Tel. Chr. 33.82

Succ. J. Jenny



Bürsten

Schiltpatt, Elfenbein, Celluloid
Ebenholz etc.

**Manicules - Zerstäuber
Fantasie-Artikel**

Ia. Qualität, reiche Auswahl



Alleinverkauf für Bern:

Th. Gramann

Waghausgasse 5

Bern



Schöne Garnituren

(UNTERROCK und DIRECTOIRE)

in Wolle, Wolle mit Seide
und maschenfester Kunst-
seide von Fr. 18.— an

Marie Christen

MARKTGASSE 52



Schirme

als Geschenk

praktisch, elegant und preiswert. Reiche Ausmusterung in den modernsten Mode-Schöpfungen.

Schirmfabrik A. & H. Lüthi

am Kornhausplatz 14, BERN

Wwe. **CHRISTENERS** Erben

58 KRAMGASSE 58

TAFEL-SERVICES

Mässige Preise · Prächtige Auswahl · Beliebige Zusammenstellung



W.
FISCHER
JUWELIER
BERN
3 WAISENHAUSPLATZ



HAUSFRAUEN

probieren Sie für Ihr Weihnachtsgebäck das
feine Simmelmehl von



SCHMID & SCHWEIZER
Schuplatzgasse 26

Brautleute Möbelkäufer

Sie ersparen Geld, wenn Sie mein Lager besichtigen und Qualität und Preise mit andern vergleichen. Unverbindliche Auskunft und sachmännische Beratung. Franko Lieferung. 10 Jahre Garantie.

Möbelwerkstätte und Tapeziererei

JOH. REBER

Ischannerstrasse 39 a. Tel. Chr. 69.90.

Schenkt zu Weihnachten

feine
Cravatten
schöne
Foulards

gute
Lederhandschuhe
aparte
Gürtel-Hosenträger

aus dem Spezialgeschäft:

F. BOCHSLER :: BERN

vorm. C. ABYS

Spitalgasse 38

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4

1. Kurs 1932

vom 4. Januar bis 2. April

Für **Kleidermachen**-Ganztageskurse können **keine** Schülerinnen mehr angenommen werden. Einige Plätze sind noch frei im Kleidermachen-Nachmittags- und Abendkurs, ferner im **Weissnähen**-Ganztags, Nachmittags- und Abendkurs. **Sticken und feine Handarbeiten, Handweben, Wollfach, Lederarbeiten, Knabenkleidermachen, Flicker und Maschinenstopfen, Glätten.**

Kochkurse: gut-bürgerliche bis feine Küche.

Tageskurs vom 15. Februar bis 26. März.

Abendkurs: 16. Februar bis 24. März.

Abendkochkurse für **feine** Küche (Vorkenntnisse erforderlich): 5. bis 22. Januar, und vom 26. Januar bis 12. Februar.

Für die **Berufsklassen** Weissnähen (2 1/2 Jahre), Kleidermachen (3 Jahre), Sticken und feine Handarbeiten (2 1/2 Jahre) können noch einige Lehrtöchter auf Frühjahr 1932 angenommen werden. Anmeldung frühzeitig! Anmeldungen an das Sekretariat, geöffnet 10—12 und 14—17 Uhr. (Samstag nachmittags geschlossen.) Briefen Retourmarke beilegen.

Die Vorsteherin: **Frau F. Munzinger.**

An alle jungen Eheleute!

Noch wichtiger als schöne Möbel sind in Ihrem neuen Heim schöne und zweckmässige Beleuchtungs-Körper. Bevor Sie Ihr Heim einrichten, sollten Sie uns einmal besuchen, damit wir Ihnen unverbindlich zeigen, dass sich auch mit verhältnismässig geringen Kosten eine heimelige Beleuchtung erzielen lässt.

Elektrizität A.-G. Bern

Marktgasse 22

Telephon Bollwerk 11.12

Pelze

Arbeit aller Art gut und billig.

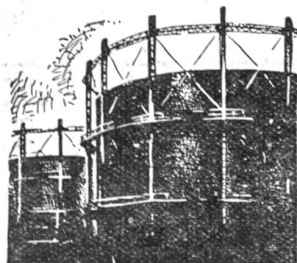
J. Laczko,

Kürschnermeister, Spitalgasse 9, Bern

Spazierstöcke, Bergstöcke in allen Preislagen

Fr. Schumacher, Drechserei
Kessergasse 16

— 5 % Rabattmarken —



SPEZIALKOKS
IN ALLEN KÖRNUNGEN
GASWERK BERN



Zu Weihnachten

eine hübsche Decke?

Das wäre ein Geschenk, an dem man Tag für Tag Jahre hindurch Freude hätte. — Unsere Weihnachtsauswahl bietet prächtige, preiswerte Decken; wir bitten um unverbindl. Besichtigung.

Tischdecken Fr. 19.50, 22.—, 27.—, 36.—
Chaiselonguedecken Fr. 32.50, 37.—, 45.—
Reisedecken Fr. 19.50, 36.—, 45.—

Autodecken
 Fr. 45.—, 52.—, 90.—
Kamelhaar Wolldecken
 Fr. 33.—, 43.—, 60.—, 73.—

MEYER-MÜLLER

& Co. A. G.
 10 Bubenbergrplatz 10
 Bern



Schlafröcke und
Coins-de-feu sind
willkommene
Festgeschenke

FUETER A.-G.
Bern, Marktgasse 38

Bitte sofort
Bollw. 71.71



BRENNSTOFF A.G.
VORM. STADT. BRENNSTOFFAMT
KOHLEN-KOKS-HOLZ
zu den billigsten Tagespreisen

Eheleute! Frauen!

ist Ihnen Ihr, Ihrer Angehörigen Glück und Zufriedenheit 30 Rp. wert? Wenn ja, schreiben Sie uns, Sie werden es nicht bereuen. Wir senden Ihnen Näheres in verschlossen. Umschlag. **Casa Dara, 430 Rive, Genf**

+ Gummiwaren +

Frauendouchen, Spritzen, Irrigatoren, Gummiartikel u. a. m. Katalog gratis verschlossen.

S. Recla-Bücheli, Chur,
Sanitätsgeschäft.

Gratulationskarten

in geschmackvoller Ausführung liefert innert kurzer Frist
Buchdruckerei Jules Werder, Bern

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTE

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, den 20. Dezember 1931, vormittags 10³/₄ Uhr, im CINEMA SPLENDID PALACE, Film- und Lichtbildervortrag:

Forschungsreise der Sunyatsen Universität Canton ins Hochgebirge von Chinesisch-Tibet.

Die unbekannte südchinesische Insel Hainan mit den Ur-eingeborenen Loïs — Das Hochland von Yunnan mit der malerischen Hauptstadt — Karawanenreise nach Norden zur Pforte von Tibet — Entdeckungsreisen im 7500 m hohen Gongkargebirge — Im Winter über die Hochpässe ins tibetische Hochland — Leben der Nomaden und Lamas — Fütterung der Leichen an die Geier — Heimreise auf dem Yangtsekiang. — Lichtbilder und Film aufgenommen vom Expeditionsleiter und Referenten: Prof. Dr. Arnold Heim, Canton (China) — Zürich.

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3¹/₂ Uhr), abends 8¹/₂ Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

Splendid-Palace Bern's I. Tonfilmtheater (v. Werdt-Passage)

Jeden Nachmittag das grosse Familien-Programm! (Kinder zahlen Parterre 50 Rappen, Balkon Fr. 1.10). 1. Wundbare Bilder aus Korsika. 2. Ufa Kabarett mit Trude Berliner und Siegfried Arno. 3. Emil und die Detektive. Jeden Abend 8¹/₂ Uhr, Emil Jannings: Der Schmugglerkönig von Manhattan.

Kunsthalle

Weihnachtsausstellung bernischer Künstler

1931

Geöffnet täglich 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag Abend von 8—10 Uhr.
Montag Vormittag geschlossen.

Sonntag, 20. Dezember freier Eintritt

Tea Room Rufer eröffnet!

Gurtengasse 6 BERN

Samstag und Sonntag den 19. u. 20. Dez.
Konzert der Künstlerkapelle Weber.
— Humoristische Einlagen —

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielfplan.

Montag, 21. Dezember, (Ab. A. 14.) „Beilchen vom Montmartre“, Operette in drei Akten, Musik von Emmerich Kálmán.
Dienstag, 22. Dezember, (Ab. B. 14.) „Der Bettler aus Dingsda“, Operette in drei Akten von Eduard Künneke.
Mittwoch, 23. Dezember, nachmittags 15 Uhr, neu einstudiert als diesjähriges Weihnachtsmärchen „Frau Holle“, eine Komödie für Kinder in sechs Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr (Ab. C. 14.) „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Zudmayer.
Donnerstag, 24. Dezember, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in 6 Bildern von C. A. Goerner. Abends geschlossen.
Freitag, 25. Dezember, bleibt das Theater geschlossen.
Samstag, 26. Dezember, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in 6 Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr, außer Abonnement „Im weißen Röhl“, Neuoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.
Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 14¹/₂ Uhr, „Das Beilchen vom Montmartre“, Operette in drei Akten, Musik von Emmerich Kálmán. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Lohengrin“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Sonntag den 20. Dezember bis Sonntag den 27. Dezember 1931.

In der Konzerthalle.

Sonntag den 20. Dezember, nachmittags und abends Extra-Konzerte des Kursaal-Orchesters unter Mitwirkung von Arturo Ferraro I. Tenor vom Radio Mailand.
Montag den 21. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.
Dienstag den 22. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.
Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.
Donnerstag den 24. Dezember, ist der Kursaal den ganzen Tag geschlossen.
Freitag den 25. Dezember, nachmittags und abends Festtagskonzerte des Kursaal-Orchesters.
Samstag den 26. Dezember nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters und Dancing; abends großes Konzert des Kursaal-Orchesters.
Sonntag den 27. Dezember, nachmittags und abends große Konzerte des Kursaal-Orchesters.
Im Ruppelsaal.
Dancing jeweiligen: Sonntag, nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Dienstag abends (bis 24 Uhr), Samstag abends (bis 3 Uhr).

Preiswürdige Teppiche

von hervorragender Qualität

Plüschteppiche	138/200 cm	58.-
	73.50 67.50	
Plüschteppiche	170/235 cm	83.-
	135.- 105.- 95.-	
Plüschteppiche	200/300 cm	125.-
	205.- 155.- 140.-	
Plüschteppiche	230/320 cm	195.-
	240.-	
Plüschteppiche	250/350 cm	210.-
	290.- 235.-	

BERN, Bubenberplatz 10



Flugblätter Prospekte Kataloge

rasch und preiswert durch die

Buchdruckerei
Jules Werder, Bern

Neuengasse 9
Teleph. Bw. 3379

Der Björnstad Ski

erleichtert mit seiner Schweifung das Schwingen im Pulverschnee. Die flexible Schaufel fängt jeden Geländeschlag federnd auf. Thorleif Björnstad hat diesen Ski noch selber fabriziert. Wir liefern ihn an Tourenfahrer soweit der Vorrat reicht.

Th. Björnstad & Bern

Sportnachrichten

Sportliches Allerlei.

Nach und nach scheint auch bei uns der Winter Einzug halten zu wollen. Leider sind wir Berner noch nicht so weit wie die ja sprichwörtlich schnelleren Zürcher, die mit ihren Schlittschuhen schon im November auf die künstliche Vollerleisbahn ziehen und gegenwärtig eifrig dem schönen und gesunden Sport huldigen können. Während früher die großen eisportlichen Veranstaltungen ein Vorrecht von Davos, St. Moritz und anderen Wintersportplätzen waren, tragen heute die Mannschaften dieser Orte ihre ersten Konkurrenz im Tieflande unten, in Zürich, Paris, Berlin und Mailand, aus. Mandi Berner, der heute seine Schlittschuhe verstaubt in einem Winkel hat, dürfte sie sicher wieder mit Freuden hervorziehen, wenn ihm auch bei uns eine solche Gelegenheit geboten würde. Aber was nicht ist, kann schließlich noch werden.

So bleibt es vorderhand den unternehmungslustigen Eisfahrern vorbehalten, die weiße Saison zu eröffnen. In Scharen sieht man sie bereits wieder am Samstagnachmittag und Sonntag früh dem Bahnhof zu ziehen, mit strahlendem Gesicht, belächelt von all denen, die noch nie das Erlebnis eines ersten Sonnenwintertages in den Bergen gekostet haben. Freudestrahlend kommen die Glücklichsten am Sonntagabend wieder zurück. Was an Schnee etwa noch zu wenig ist, hat der klarblaue Sonntag bei weitem wettgemacht. Im Gantristgebiet, auf Saanenmöser, am Gehrihorn, am Elfishorn und in Randersteg, überall traf man am letzten Sonntag bekannte Gesichter aus Bern, Leute, die es nicht mehr über sich brachten, länger in der Stadt unten zu bleiben. Möge doch recht bald auch unsere Gegend ihre weiße Dede erhalten, daß die vielen Meischi und Buben, die mit Sehnsucht auf Schnee warten, ihre Ladi hervorziehen können. Tagesgespräch jedes Seelers und Prögelers bleibt vorderhand Chritiania, Telemark und Quersprung!

Die erste Hälfte der Fußballsaison geht ihrem Ende entgegen. Am letzten Sonntag wurden in unserem Lande die Mähtelsfinals um den Schweizercup ausgetragen. Young Boys sind die einzigen Berner, die noch im Kampfe liegen. Das Los hatte ihnen für das letztsonntägliche Spiel einen Gegner der unteren Kategorie, den F. C. Freiburg, gebracht. Das Spiel fand in Freiburg statt und brachte, statt dem erwarteten überlegenen Sieg, das knappe Resultat von 1:0 zugunsten der Berner. Dadurch rücken die Y. B. in den Viertelfinal vor und werden beim nächsten Kampf auf die heute wieder sehr starke Mannschaft der Servette Genf stoßen. Hoffen wir, daß die Young Boys dieses harte Treffen gut überstehen werden.

Der F. C. Bern, der heute alles versucht, um die bisherigen Schwächen in seiner Mannschaft auszumergen, hatte auf dem Sportplatz Neufeld ein Freundschaftstreffen gegen den F. C. Chiasso angelegt. An den Gästen gefiel besonders ihr rasches Spiel. Aber auch die Einheimischen zeigten Leistungen, die weit über dem standen, was man bis jetzt von ihnen zu sehen gewohnt war. Der Zusammenhang in der Mannschaft war erfreulich. So stand bereits in der Halbzeit das Resultat auf 4:1 zugunsten von Bern. Das Spiel schloß mit einem 5:1 Sieg der Berner. Ob es dem F. C. Bern gelingt, nächsten Sonntag in der Meisterschaft dem F. C. Zürich, dem Spitzenclub in der ersten Gruppe der Nationalliga, die Stange zu halten? Das ist wohl eine harte Anagnüß für Berns Spieler. Aber Ueberraschungen hat es im Fußball ja je und je gegeben.

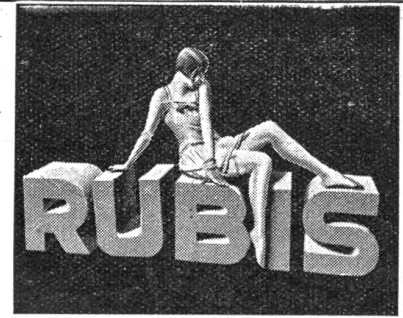
Familienabend des Berner Sportclubs Young Boys, Bern.

Die Berner Young Boys haben ihre treue Anhängererschaft nicht nur auf dem Sportplatz, sondern auch bei ihren geselligen Anlässen. Zum erstenmal hatte die Vereinsleitung den üblichen Familienabend in die Räume des Casinos verlegt. Die tanglustige Generation wird ihr dafür dankbar sein. So war es einmal möglich, ohne von allen Seiten gestört und gedrängt zu werden, sich auszutunzen. Im großen Saal und im Burgerratsaal wurde zudem von Anfang an das Tanzbein geschwungen. Gerne ließ man sich die Tanzpausen durch eine Reihe wirklich guter Darbietungen ausfüllen. Gesang, Tanz im Saal und auf der Bühne, Musik und anderes wechselten so in bunter Mannigfaltigkeit ab und ließen es dem Besucher nicht schwer fallen, vom Samstag in den Sonntag hinüberzurutschen.

Cheater und Konzerte

Berner Stadttheater.

Der Hauptmann von Köpenick. Ein deutsches Märchen in 17 Bildern von Carl Zudmayer. Um die Jahrhundertwende hat sich die ganze Welt krumm gelacht über den Geniestreich eines gewissen Wilhelm Voigt, der mit Hilfe einer antiquarisch erworbenen Uniform sämtliche Militär- und Beamtenmängel von Köpenick zum Kuschen brachte. Selbst Majestät



FÜR FEINE
WÄSCHE UND STRÜMPFE
NUR
MAISON RUBIS
BERN, SPITALGASSE 1

Willem, der Sägemehlphilosoph, lachte, entzückt von so viel Dressur. Der Krieg hat uns die Augen geöffnet, und die Köpenickdiade ist uns jetzt Symbol für jene unselige Geistesverfassung, an der Deutschland erkrankt ist. Wie Militärgeist und Bureaucratie sich verbinden, um auch den letzten Rest von Selbstständigkeit und originellem Fühlen als staatsgefährlich aus deutschen Seelen auszutreiben, zeigt Zudmayers Märchen deutlich. Diese lebendige Illustration zur Weltgeschichte sollte sich niemand entgehen lassen. Es ist eine Prachtauführung, in Szene gesetzt von Direktor Lustig persönlich. Rohlund, der auch die Bühnenbilder schuf, spielt in der Hauptrolle einen der Allerärmsten ohne Recht und Heimat mit jener ergreifenden Einfachheit, die sein Eigenstes ist. Von guten Rollen wimmelt es nur so um ihn herum. Wir begegnen den prächtigen Weiß als Herbergsvater und Zuchtthausdirektor, Krummschmidt, den wandlungsfähigen, sogar in drei Rollen, besonders frappant als Jed. Goltmar spielte den unausgesprochenen Schneidemann mit wahrer Galgenfreude. Holliger stellte sich diesmal in Unterhosen vor, sehr vorteilhaft, zuzusetzen seiner schwerbefrachteten Gemahlin, die Frau Weiler mit körperlichen und seelischen Reizen begnadete. Wir erwähnen noch Frau Ditzgen und Dübny als Herr und Frau Dprecht, Ott als Proturisten und Bahnbeamten (hmf!), Stolle als Kalle und Bod als krummen Schneider. Allen, die wir hier übergehen, mag der langanhaltende Beifall der Premiere Dank sein für ihr Mitwirken an einem ausserordentlich schönen Abend.

Tanzgastrspiel Trudi Schoop. Diese Zürcher Tänzer haben zweifellos ein richtiges, Gruppengedühl. Alle Nummern sind kollektiv empfunden und gefunden, wie etwa eine lustige Badegesellschaft auf grüner Wiese ihre Einfälle kriegt, sie variiert und ausbildet. Frische, natürliche Bewegungen, viel Abwechslung und rasches Tempo ergeben sich. Unter den drei Stilnummern des Programms fesselte noch am ehesten der Walzer zu dreien. Einen restlos überzeugenden Gruppentanz herauszubringen, ist ja wirklich unerhört schwer. Einige Nachlässigkeiten im Kostüm störten ebenfalls. Am besten

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

gerieten der Gruppe die Varietéimitationen des Schlussteils, die wichtig und schön geschlossen sind. Das eigentliche Fach Trudi Schoops ist die tänzerische Karikatur; da leistet sie Vorzügliches. Wichtigkeiten von Männlein und Weiblein, kleine Falschheiten des Herzens und burschikose Lebensfreude gelingen ihr am besten. Fein komponiert war „Es war ein Schmerz, sonst nichts“. Das gut besetzte Theater war höchlich entzückt von den fröhlichen Darbietungen der Zürcher Gäste.

IV. Abonnementskonzert, 15. Dezember.

Nachdem die ersten Abonnementskonzerte auf die Aufführung eines größeren sinfonischen Wertes verzichteten, brachte das vierte gleich drei gewichtige Kunstwerke, darunter Brudners zweite Sinfonie in C-moll. Brudner, der Großmeister der romantischen Sinfonie, hätte mit diesem Stück den Abend allein ausgefüllt. Verlangt doch die monumentale Musik, deren sinfonischer Stil immer mit riesenhaften Ausmaßen der Verhältnisse rechnet, eine gewaltige Anspannung der Nerven, beim Hörer, sowohl wie beim reproduzierenden Künstler. Die Aufnahmepause gewöhnlich verschunden. Es war also nicht besonders geschickt, die Brudnersche Sinfonie gerade dorthin zu stellen. In der Ausführung war, trotz der größten Gewissenhaftigkeit, die Ermüdung deutlich herauszuspüren. Immerhin führte Brudner auf so einsame Höhen, daß er trotzdem alles bisher Gehörte im Schatten zurückließ. Die unerfättliche Musik, die Wucht seines Orchesterflanges, die faustische Haltung seines Scherzes übten eine suggestive Kraft, der niemand widerstand. Das feierliche Andante strömte den Ohren einer fast mittelalterlich anmutenden Versunkenheit aus und zog in den Bann der „überwieglichen Aussprache des Menscheitums vor dem Trone des Gottesbegriffs“. Es ist nur, wie gesagt, zu beklagen, daß man den Brudnerschen Sinfonien wenig Raumwirkung gönnt, so daß der nicht vorbereitete Konzertbesucher von ihnen selten mehr wegrägt als den Eindruck einer Zufallsbefanntschaft: die tiefsten Gedankengründe bleiben verborgen, der spannende Fortgang der sinfonischen Entwicklung wird übersehen. Am Dienstag Abend hatten Brahms und der Ungar Kodaly das Interesse für solche Vorgänge vorweggenommen. Man bewunderte in der Ouvertüre op. 81 von Brahms die Größe des tragischen Wurfes, die straffe, formelle Fassung, die in Bruns temperamentvoller Interpretation das Gepräge einer sinfonischen Ballade bekam. Joltan Kodaly, dessen Suite das letzte Abonnementskonzert auführte, war diesmal mit dem „Psalmus Hungaricus“ vertreten (für gemischten Chor, Tenorsolo, Orchester und Orgel). Das Werk ist empfindungsstark, Chor und Orchester folgen dem Text mit geschmeidiger Anpassung, die Musik ist geladen mit dramatischer Spannung und Steigerung. Die Behandlung des Chores ist meisterhaft, ob ihn der Komponist in ein Wehgeheul ausbrechen lasse oder zum Gemurmel an der Klagemauer herabdränge. Der Caecilienverein der Stadt Bern gab sich seiner Aufgabe mit großer Begeisterung hin. Der Schlusseffekt, wo sich der Chorjubiläum liturgischer Einöigkeit verflüchtigt, war einer der schönsten. Zu der Darstellung des Königs David in Kodalys „geistlicher Kantate“ eignete sich kein Sänger besser als der Tenorist Julius Patzak, dessen prächtige Stimmkultur sich auch in den drei von Fritz Brun schön begleiteten Wolf-Liedern bewährte („Ein Sünderlein wohl

vor Tag“, „Zitronenfalter im April“ und „Auf einer Wanderung“). Der Beifall war nach jeder Darbietung außerordentlich stark.

Weihnachtskonzert im Münster.

Am nächsten Sonntag (4. Advent), nachmittags 5–6½ Uhr, veranstaltet Prof. Ernst Graf im Münster sein alljährliches Weihnachtskonzert. Die Mitwirkung des Häufemannschen Privatchores aus Zürich (Leitung: Hermann Dubs), einer weit über die Schweiz hinaus angelegenen A-cappella-Vereinigung, ermöglicht die Durchführung eines weihnachtlichen Programms von ganz besonderem innerem Gewicht. Durchwegs zum ersten Mal für Bern werden vier herrliche Motetten der großen Niederländer J. P. Sweelinck und Ph. de Monte, zwei weihnachtliche Chöre der Schweizer Conrad Bed und Erhart Ermatinger und drei Einsätze zum „Magnificat“ von J. S. Bach erklingen. Den instrumentalen Rahmen hierzu bilden (gleichfalls zum größten Teil als Erstausführungen) Orgelwerke von J. P. Sweelinck, M. R. Coelho (portugiesisch), Antonio de Cabezon (spanisch) und J. S. Bach, die so recht zur Entfaltung der Farbenpracht unserer Münsterorgel geeignet sind.

Veranstaltungen

Weihnachtsausstellungen in Bern.

In der Kunsthalle und im Gewerbemuseum sind im Christmonat die beiden Veranstaltungen zu sehen, die für das bildkünstlerische und plastische Schaffen sowie für das Kunstgewerbe in Bern eine Rückschau für die Leistungen eines Jahres geben. Eine erfreulich große Zahl von Kunstfreunden — und selbst von Leuten, die bei den Ausstellungen das Jahr hindurch wenig Interesse zeigen — nimmt an diesen Weihnachtsausstellungen jeweils Anteil. Ankäufe werden gemacht — die Maler und Bildhauer kommen dem Publikum mit großen Zahlungserleichterungen entgegen; und wer bei der kunstgewerblichen Ausstellung im Gewerbemuseum die Zettel in die Hand nimmt, die für jedes Stück wie in einem Laden die Preise angeben, dem wird die Kauflust nicht durch einen Schred vor der Bredse in seinen Finanzen genommen. Im Gegenteil: so wie das Kunstgewerbe seine Aufgabe je länger je mehr in der Herstellung praktischer Gebrauchsgegenstände ohne Luxusformen sieht, so nähert es sich auch wirtschaftlich den Möglichkeiten des einfacheren Haushaltes.

Doch, vorerst eine ernsthafte Betrachtung und nachher die Kauflust. In der Kunsthalle sind nahezu dreihundert Werke bernischer Künstler vereinigt. Man hört auch von Seiten skeptischer Betrachter oft den Ausspruch, daß das Niveau dieses Jahr auf einer besonders imponierenden formalen Höhe stehe. Die Bemühung, auch die letzten Spuren von unausgeglichenem Schülerium (wie sie bei Kollektivausstellungen sonst gerne mit unterlaufen) zu tilgen, ist sowohl in der von der Jury getroffenen Auswahl als auch im Schaffen jedes Einzelnen zu erkennen. In der gegenwärtigen Zeit, die den Künstler wahrlich nicht auf Rosen bettet, ist es ein hoch einzuschätzendes Verdienst, daß alle an der Disziplin des Schaffens, an der Ehrlichkeit und Bornehmtheit des Inhaltes, an der Feinkultur der Form festhalten. Mit einem gewissen Gegenatz zur Problematik und Unsicherheit der Gegenwart ist das Hauptgewicht gerade auf das harmonische, formsschöne Können verlegt. Man erkennt darin, wie schon öfters, die starke Verpflichtung der bernischen Malerei nach Westen hin, nach der Abgewogenheit und farbigen Delikatesse der gallischen Malerei.

Die dreihundert Werke lassen sich hier begreiflicherweise nicht im Einzelnen aufzählen. Es sei nur auf die Namen hingewiesen, die hinter den wichtigsten Erscheinungen stehen. Cuno Amiet hat sich wieder einmal in schwungvoller

Art in den Mittelpunkt des Ganzen gestellt und zwar mit einer Gestaltung des Lieblichkeitsthemas der Östernte; es ist ein Bild von großem Ausmaß der menschlichen Beziehung zur Natur, der äußeren Farbenpracht und Fülle des Frühlereifens. Dazu zwei Thunerseelandschaften von wundervollem Duft und Schmelz. Die alpine Malerei ist überhaupt sehr gut vertreten; da ist Viktor Surbek mit einer groß und plastisch reich angelegten Landschaft, welche die zarte Stimmung eines Morgengrauens in feinsten Uebergängen festhält; Alfred Glaus mit einer Riesenlandschaft, die die Erdformation in genialer Art von Zufälligkeiten reinigt und in ihrer naturgeschöpflichen Idee zeigt; Fred Stauffer mit mehreren seiner eigenartigen Brägen der Halbschneelandschaft, Traugott Senn und Eduard Böß als Vertreter der älteren Schule mit außerordentlich warm empfundenen Bernerlandschaften voll Sonne und blühender Stimmung, ferner die bewährten Kräfte von Emil Cardinaux, Adolf Fiedle, Fritz Trappelet, Walter Clénin. An Trappelet entzückt immer der lebhaft, köstliche Glanz eines ganz auf malerische Schönheit eingestellten Kolorits; Clénin wird in seinen Neuerungen von Jahr zu Jahr freier und temperamentvoller. Als besonders interessante Erscheinung tritt wiederum Arnold Brügger mit einer Gebirgslandschaft von visionärer Kraft auf. Zu nennen sind auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei ferner Fernand Riard, Max Böhlen, Gerold Howald — drei Berner der jüngeren Generation, die mit Energie und sicherem Können gestalten. Albin Bisjan, der für das harte, fast nüchterne Grün unserer Gegend besonders ausdrucksvolle Kunstmittel hat, darf nicht ungenannt bleiben. Ebenfalls ist malerisch seine Margrit Frey-Surbel oder der von dämonischem Temperament überströmte Fritz Pauli. Auf dem Gebiete des Porträts und der Stilllebenmalerei trifft man gleichfalls ausgezeichnete Leistungen. Es seien hier nur genannt Suzanne Schwob, Fred Stauffer, Ernst Morgenthaler, Paul Hurl, Carl Bieri, Albert Schnyder, Werner Neuhaus usw. Eine vorteilhafte Sonderstellung nimmt Hermann Hodler ein, der die figürliche Komposition von großem Ausmaß der epischen Phantasie pflegt. Auf dem Gebiete der Plastik bewundert man vor allem eine lebhaft bewegte, ausdrucksstarke männliche Figur von Hermann Hubacher und eine statuarisch streng gehaltene Frauenfigur von Carl Geiser. Mit Bildnisbüsten und figürlicher Plastik verdienen ferner Erwähnung Paul Kunz, Max Gueter, Robert Schmitz, E. Perincoli, Karl Hänni, Margrit Bernuth usw.

Das Gewerbemuseum, das die Ausstellung der Sektion Bern des Schweizerischen Werkbundes bringt, erfreut einen vor allem durch eine Fülle gebiegender textiler und keramischer Erzeugnisse. Die Handwebereien von Jeanne Schred-Ducommun, von Clara Woerner und E. Giauque besonders machen mit der Tüchtigkeit ihres Gewebes und mit den diskreten Farben einen vorzüglichen Eindruck. In der Keramik gefallen vor allem die Krüge, Haken und Gebrauchsgeldirre der keramischen Fachschule durch ihre schlichten, geschmackvollen Formen und durch die unaufdringliche, aber klug nuancierte Farbgebung.

Redaktionelles.

Das Radio-Wochenprogramm und einige Einblendungen können wegen Platzmangel in dieser Nummer nicht erscheinen.

PPP Radio
KRAMGASSE 54 BERN

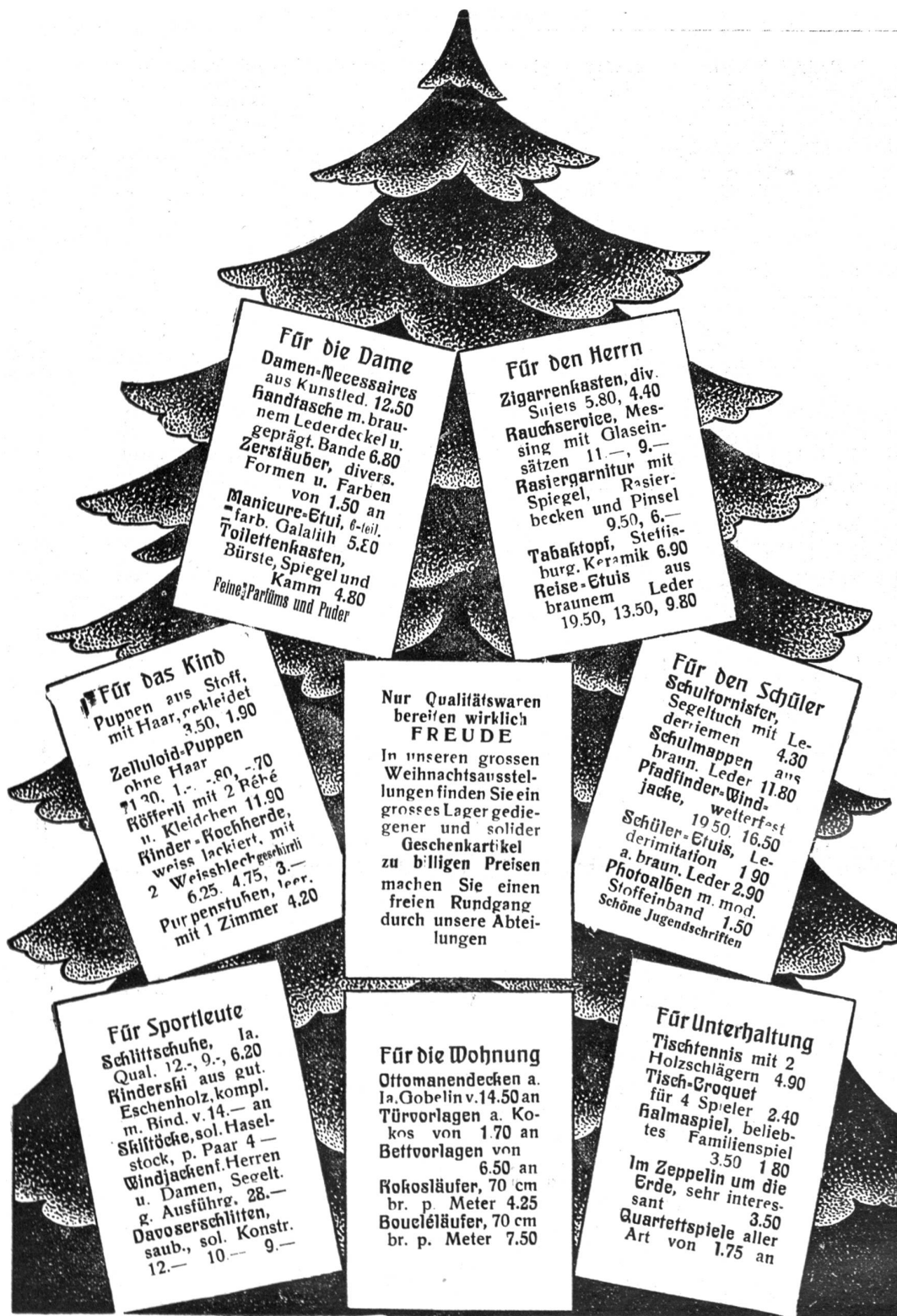
Majestic · Atwater-Kent · Howard · Echophone
Philips · Mende · Saba etc. auch gegen Raten

Bei uns können Sie alle vergleichen

Spitzen für Kleider und Wäsche
in aparter Auswahl und in jeder Preislage

Ale Tompadour

Spitalgasse 4 — Karl Schenk-Haus
Verkaufsladen in der Galerie links



Für die Dame
 Damen-Necessaires
 aus Kunstled. 12.50
 Handtasche m. brau-
 nem Lederdeckel u.
 Zerstäuber, divers.
 Formen u. Farben
 von 1.50 an
 Manicure-Etui, 6-teil.
 Toilettkasten, 5.80
 Bürste, Spiegel und
 Kamm 4.80
 Feine Parfüms und Puder

Für den Herrn
 Zigarrenkasten, div.
 Silbers 5.80, 4.40
 Rauchservice, Mes-
 sing mit Glasein-
 sätzen 11.—, 9.—
 Rasiergarnitur mit
 Spiegel, Rasier-
 becken und Pinsel
 9.50, 6.—
 Tabaktopf, Stettis-
 burg, Keramik 6.90
 Reise-Etuis aus
 braunem Leder
 19.50, 13.50, 9.80

Für das Kind
 Puppen aus Stoff,
 mit Haar, angekleidet
 3.50, 1.90
 Zelluloid-Puppen
 ohne Haar
 1.20, 1.—, .80, .70
 Röfeli mit 2 Röhre
 u. Kleidchen 11.90
 Kinder-Rochherde,
 weiss lackiert, mit
 Weissblechgeschirrt
 2. Weissblechgeschirrt
 6.25, 4.75, 3.—
 Purpenstuhlen, leer,
 mit 1 Zimmer 4.20

Nur Qualitätswaren
 bereiten wirklich
FREUDE
 In unseren grossen
 Weihnachtsausstel-
 lungen finden Sie ein
 grosses Lager gedie-
 gener und solider
 Geschenkartikel
 zu billigen Preisen
 machen Sie einen
 freien Rundgang
 durch unsere Abtei-
 lungen

Für den Schüler
 Schultornister,
 Segeltuch mit Le-
 derriemen 4.30
 Schultornister aus
 braun. Leder 11.80
 Pfadfinder-Wind-
 jacke, wetterfest
 19.50, 16.50
 Schüler-Etuis, Le-
 derimitation 1.90
 a. braun, Leder 2.90
 Photoalben m. mod.
 Stoffeinband 1.50
 Schöne Jugendschriften

Für Sportleute
 Schlittschuhe, 1a.
 Qual. 12.—, 9.—, 6.20
 Kinderski aus gut.
 Eschenholz, kompl.
 m. Bind. v. 14.— an
 Skiftröcke, sol. Hasel-
 stock, p. Paar 4.—
 Windjackenf. Herren
 u. Damen, Segelt.
 g. Ausführg. 28.—
 Davoserschlitzen,
 saub., sol. Konstr.
 12.— 10.— 9.—

Für die Wohnung
 Ottomanendecken a.
 1a. Gobelin v. 14.50 an
 Türvorlagen a. Ko-
 kos von 1.70 an
 Bettvorlagen von
 6.50 an
 Rokostläufer, 70 cm
 br. p. Meter 4.25
 Boucléläufer, 70 cm
 br. p. Meter 7.50

Für Unterhaltung
 Tischtennis mit 2
 Holzschlägern 4.90
 Tisch-Croquet
 für 4 Spieler 2.40
 Halmaspiel, belie-
 btes Familienspiel
 3.50 1.80
 Im Zeppelin um die
 Erde, sehr interes-
 sant 3.50
 Quartettspiele aller
 Art von 1.75 an

KAISER

Vereinigte Spezialgeschäfte, Kaiser & Co. A.-G., Marktgasse 37-43, Bern



Simon Gfeller, Drätti, Muetli u der Chlyn. Bilder us myr Buebezgt. Verlag A. Grande, Bern. Leinen Fr. 7.80.

Wenn Simon Gfeller erzählt, ersteht immer eine kleine Welt in runder plastischer Deutlichkeit vor uns. Diesmal ist es des Dichters engste Heimat: das Waldgüeli droben am Napf, wo Drätti und Muetli ihre Kinder großzogen mit wenig Worten, aber viel Arbeit und einem geraden redlichen Sinn. Der „Chlyn“, ja das war eben der Dichter selber. Und darum weiß er so viel von ihm zu erzählen. Ein richtiger Romanheld im Erleben! Und wie erlebt er seine kleine Welt! So intensiv, so innig vertieft, daß sie heute noch die Seele des Ergrauten ausfüllt. Der erlebt sie noch einmal, seine Bubenheimat: Jede Waldegg, jedes Weglein, das Hüttchen, die Stube, den Stall, die Tenne, die Bühne mit all den Dingen darin; die Kühe, Geißen, Hühner, Hunde, die Füchse, Iltisse, Habichte; die Holzer, Tagelöhner, Hausierer, Bettler, den Lehrer, die Schulkameraden. Wie viel eindrucksreicher doch die Umwelt so eines Waldbühleins ist, als die eines Stadtbühleins! Man lese das Kapitel „Büchle“ — gemeint ist das Santieren mit der Jagdbüchse und anderem Pulverzeug; oder „Trämel zieh“, wo der „Chlyn“ die „Arbeit als Männerwert“ erlebt, wie ähnlich auch im Kapitel „E Mischträtet“. Fast homerisch episch geht es da zu, und wir können uns beim Lesen ganz in das Bühlein hinein fühlen, das im Drätti einen Helden von Kraft und Können vor sich sieht. — Gfellers Erzählbuch ist wieder etwas ganz Reifes und Vollendetes. Ganz wie gemacht für auf den Berner Weihnachtsfest. H. B.

Dr. Hermann Joh. Der wahre Fortschritt. 223 Seiten. Broschiert Fr. 5.—. Verlag A. Grande A.-G., in Bern.

Liegt der wahre Fortschritt in den Errungenschaften der Technik? Nein, sagt der Verfasser. Der materialistische Kulturfortschritt bedeutet für die Menschheit die Dauerkrise. Der wahre Fortschritt besteht darin, daß der Mensch diese Krise überwindet: überwindet die nervenzersetzende Abhekerie, die Entartungen des Geschlechtslebens, die Ueberwucherungen der Staatsmacht gegenüber der persönlichen Freiheit. Trotz dieser Haltung unserer Zeit gegenüber ist der Verfasser nicht Pessimist.

Armin Kellersberger, „Athen“. Stützen aus einer Mittelmeerfahrt. Mit einem Plan der Burg und 31 Abbildungen. Fr. 5.—. A. Grande A.-G., Verlag, Bern.

In der Literatur über Griechenland, die in den letzten Jahren recht ansehnlich angewachsen ist, wird das neue Büchlein von A. Kellersberger nicht an die letzte Stelle zu stehen kommen. Es empfielt sich durch seine knapp gefasste Art, die dem Besucher Athens eine gute Einteilung seiner Besichtigungsarbeit ermöglicht; es geht vom unmittelbaren Eindruck aus, wie er sich dem erwartungsvollen Ankömmling darbietet und wirkt deshalb frisch und einladend; es erzählt vom ganzen Leben der Stadt und vergißt auch vergnügliche Erscheinungen des Straßenbildes wie die kleinen Schuhputzer nicht. Ueberhaupt bewegt man sich mit Kellersberger frei und unbefangenen, erhält mancherlei praktische Winke und macht große und kleine Freuden mit, die in einem Reisehandbuch sonst schwer zu holen sind. Die Stunden der Erholung und Abwechslung vom Kunststudium werden einem nicht vorenthalten — sie sind in ihrer Art auch typisch für das Griechenlandserlebnis — so daß man das Büchlein in einem Zuge durchlesen kann, ohne zu ermüden. Auch dem Landschaftsbild wird reiche

Schilderung zuteil. Die eigentliche Beschreibung der Kunst- und Kulturdenkmäler hält für eine rasche aber nicht oberflächliche Orientierung das richtige Maß inne. Die Atropolis mit Parthenon, Propyläen, Erechtheion wird als ein Hauptanziehungspunkt aller Griechenlandreisenden mit besonderer Liebe und Ausführlichkeit behandelt. Gute Reproduktionen der typischsten und schönsten Stätten unterstützen die Anschaulichkeit des Buches.

Ida Schlächter, Husmacherli. 100 erprobte Rezepte für Torten und Gebäck. Mit Bildtafeln. In Kartonumschlag Fr. 2.—. A. Grande A.-G., Verlag, Bern.

„Das Selbstgebadene ist immer das ideale Badwerk.“ Es ist die persönliche und daher wertvolle Gabe der Hausfrau, der Gastgeberin. Mit diesen einladenden Worten beginnt die bekannte bernische Bad- und Kochkursleiterin Ida Schlächter ihre sieben erschienenen Rezeptsammlungen für Festgepäck und Torten einfacher und feinerer Art. In übersichtlicher Zusammenstellung sind darin alle bekannten und beliebten Gänge, Torten und Hefengebäck vertreten; daneben aber auch vieles, was weniger oft auf den Tisch kommt, das aber durchaus wert ist, wieder zu häufigerem Gebrauch herangezogen zu werden. Eine Anleitung für verschiedenartige Glasuren ist gleichfalls beigegeben. Vorangestellt sind dem Büchlein eine Reihe „nützlicher Winke beim Baden“, in denen sich die Hausfrau Rat über manchen Vorteil und manche Feinheit des ganzen Gebietes holen kann. Die Verfasserin erweist sich darin als allseitig versierte Fachfrau.

Auf Weihnachten hin wird das Büchlein allenthalben willkommen sein. Es ist durchaus nicht nur für den feinen Haushalt berechnet, sondern enthält auch einfache, wohlfeile Rezepte. Möge es überall beiseiten angeschafft werden; Weihnachten steht jetzt hart vor der Tür, und dann soll die Hausfrau nicht die Hände ringen müssen, weil sie nicht weiß, was und wie baden.

Johanna Siebel, Die Spielbøse. Geschichte einer Schwerhörigen. Geheftet ca. Fr. 3.—, in Leinwand gebunden ca. Fr. 4.50. Rajcher & Cie. A.-G., Zürich.

Diese Novelle beschreibt das Schicksal der beiden Schwestern Reimann, im besondern das der schönen, in blühender Jugend ertauhten Mathilde Reimann. Mathilde geht den Leidensweg bitterharter Enttäuschungen. Als sie zum ersten Male die kleine weihnachtliche Spielbøse gar nicht mehr hört, fühlt sie ihr Schicksal besiegelt. In der Liebe roh enttäuscht, steht sie an den Abgründen lebensmüder Verzweiflung. Allmählich führt sie sich mit starker Willenskraft selbst zurück zu einem herrlichen, vollwertigen Dasein. Ihre Seele wird feinhörig und vernehmend für die Not der andern. Vielen und auch der am Leben gestrandeten Schwester wird sie Helferin und Retterin.

Gonzague de Reynold, Schweizer Städte und Landschaften.

Als erster Band der vom Schweizerischen Schriftstellerverein herausgegebenen „Bibliothek schweizerischer Ueberlegungen“ erscheint eben im Zürcher Verlag Rajcher & Cie. eine von Dr. Knuchel, Redaktor der Basler Nachrichten, besorgte und übertragene Auswahl aus de Reynolds bekanntem dreibändigem Werk „Cités et Pays Suisses“. Der Freiburger Dichter und gewesene Professor der französischen Literatur an der Berner Universität hat in diesen dichterisch geschauten Städte- und Landschaftsbildern seinem begeisterten Schweizerium Ausdruck gegeben. Er hat aber dabei aus seiner aristokratisch-katholischen Denkart kein Hehl gemacht, was in liberal-freimüthigen Kreisen nicht eben Sympathie eingebracht hat. Daß die schweizerischen Schriftsteller ihre Reihe gerade mit einer so prononciert eigenwilligen Dichterpersönlichkeit beginnen, wollen wir als Zeichen von lebenswerter politischer Unbefangenheit anrechnen. Das Buch ist mit Reproduktionen alter Städte geschmackvoll ausgestattet. H. B.

Warwid Deeping, Unruhe des Herzens. Roman. Aus dem Englischen von Erika Fiedler. 264 Seiten. C. Schünemann, Verlag, Bremen. Fr. 7.50.

Die Handlung führt in lebhaftem Wechsel durch halb Europa, von der romantischen Gartenlandschaft Altenglands über die mondänen südfrenzösischen Bäder bis zu einem pinienumrauschten Landhaus am Golf von Salerno. Es handelt sich im Romangeschehen um die Frage: Kann der Mann auf Grund seiner natürlichen Anlage einer einzigen Frau, und sei es die herrlichste und geliebteste, treu bleiben? Das Hauptlicht ruht nicht auf dem hin und hergeworfenen Manne, sondern auf seiner weiblichen Partnerin. Der Gestalt dieser schönen und tapferen, im Lieben und Verzeihen großen Frau werden kein Mann und keine Frau, die das Problem der Ehe ernst nehmen, ihr großes und herzliches Mitgefühl versagen können. wz.

Jenny Stein-Rühaupt, Ein Wille und ein Weg. Carl Hirsch, Konstanz. 112 S.

Ein musikalbegabter Waisenknabe findet mit Hilfe verständiger Pflegeeltern und rat- und hilfsbereiter Lehrern den nicht leichten Weg zur Künstlerkraft und zu stillem Liebesglück. Allerdings brauchte er dazu auch einen eisernen Willen, der kein Mittel unverzagt lieh, der sich auch das Ueben auf einem Brett mit gezeichneten Klaviatur nicht verdrießen ließ. Eine Lektüre für anspruchslos, aber für sittliche Schönheit empfängliche Kinderherzen. H. B.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften

gibt auf Weihnachten drei wertvolle Hefte heraus. Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jeder Freund guten Schrifttums die um Weihnachten gebotene Gelegenheit zur Verbreitung dieser Hefte benützen sollte.

Bern bietet in seinem 163. Heft die nachdenkliche und gemütsleise Adelsbeneder Erzählung Simeon und Eisi von Rudolf von Tavel.

Zürich veröffentlicht in seinem 104. Heft die poetisch beschwingte Gottfried Keller-Novelle „Wie Gottfried Keller geboren wurde“ von Jakob Schaffner.

Das Basler Heft ist eine Jugendschrift, als Weihnachtsgeschenk für die Basler Jugend gedacht und darum auch von der Basler Regierung unterstützt. Es enthält die schöne Dschungelgeschichte „Das Herz des kleinen Schilars“ von E. Marschall und die ergreifende Kindergeschichte „Das Weihnachtsgeschenk“ aus dem Buche „Der Sturz ins Leben“ von A. Haller. Dieses Basler Heft mögen sich Eltern und Patenleute merken. Sie können damit Kinderherzen erfreuen. Der Preis der Hefte ist trotz guter Ausstattung ein sehr billiger, jedes kostet nur 50 Rappen. H. B.

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. 1932. Verlag W. Voephtien, Meiringen. 125 S. Fr. 1.20.

Ein gut ausgestattetes Kalenderbuch, das man gerne in die Hand der jungen Mutter legt, weil es ihr seelisch eine Hilfe und Stütze sein kann. H. B.

Der Pestalozzi-Kalender gibt dieses Jahr seinen 25. Jahrgang heraus. Ein Vierteljahrhundert Dienst an der Jugend, mit einem Millionenerfolg an verbreiteten Exemplaren, mit fünf Ausgaben für die Schweiz, mit Nachahmungen im Ausland, mit Millionen leuchtender Augen, freudig ausgestreckter Hände, aber Millionen von Glucksaugenbliden oder Glückstunten für die bescheidenen Kinderseelen. Wahrlich, der Pestalozzi-Verlag Rajcher & Cie. in Bern kann mit seinem Erfolge zufrieden sein. Der Jahrgang 1932 reiht sich würdig seinen Vorgängern an, was Fülle an Anregungen, ernsthafte Belehrung und Qualität der Ausstattung betrifft. So sind auch dieses Jahr die Eltern um ein freudemachendes Weihnachtsgeschenk für Jungen und Mädels nicht verlegen. H. B.



Brautleute Möbelkäufer

Sie ersparen Geld, wenn Sie mein Lager besichtigen und Qualität und Preise mit andern vergleichen. Unverbindliche Auskunft und fachmännische Beratung. Franko Lieferung. 10 Jahre Garantie.

Möbelwerkstätte und Tapeziererei

JOH. REBER

Tschannerstrasse 39 a. Tel. Chr. 69.90.

HAUSHALTUNGS-ARTIKEL

sowie sämtliche

Glas & Porzellan

Nickel- Waren

kaufen Sie heute zu äusserst billigen Preisen bei



Rössler & Mäder
Bern, Aarberggasse 13

FISCHER

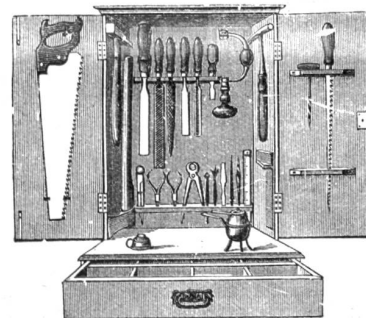


JUWELIER

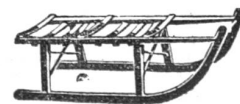
BERN

WAISENHAUSPLATZ

Passende
Weihnachts-Geschenke



Werkzeugschränke - Werkzeugkästen
Laubsägekistchen und -Cartons
Hobelbänke - Leiterwagen



Schlitten - Schlittschuhe - Skis

Vorteilhaft im Spezialgeschäft

Christen & Co. a. G.
Bern
Marktgasse 28-30.

Als Weihnachts-
und Neujahrsgabe

für liebe Angehörige, Freunde und Freundinnen
eignet sich vorzüglich ein



**Abonnement auf die
„Berner Woche in Wort u. Bild“**

Der Verlag der „Berner Woche“ stellt spezielle
Widmungskarten gerne franko und gratis zur Verfügung.



2 Weihnachtsgeschenke mit einem Einkauf

Eines für Ihre Lieben und eines für arbeitsfreudige Bergbewohner, denen Sie durch jeden Einkauf neue Arbeit beschaffen.

Oberländer Heimatwerk Bern, Bärenplatz 4

Als Weihnachtsgeschenk

unsere feine

Damenwäsche

A. Parpan

vorm. Magazin Knechtli
Zeitglockenlaube 6
BERN



*Früh
sohn if mimm*



Die grösste
Freude

bringt der Hausfrau
ein wirklich modern
konstruierter
Gasherd — also ein

**Senking-
Normenherd!**

*Imprimé
Normen-Gasherd*

Ia. Berner Referenzen!
Alleinverkauf für Bern:

W. KREBS & Co.

Moderne Kucheneinrichtungen
Bubenberplatz 8



Alleinverkauf für Bern:

Th. Gramann

Waghausgasse 5

Bern

Schöne Garnituren

(UNTERROCK und DIRECTOIRE)

in Wolle, Wolle mit Seide
und maschenfester Kunst-
seide von Fr. 18.— an

Marie Christen

MARKTGASSE 52

Bringt Freude



in jedes Haus!

Das Buch für die Berner Weihnacht

Rudolf von Tavel
Ring i der Chetti

E Liebesgeschichte. In Ganzleinwand 9.80

Das Leben Adrians von Bubenberg nach innen und aussen gleich reich, und das wuchtige Bild der kriegerischen, interessanten Burgunderzeit.

A. FRANCKE A.G. Verlag Bern

Der Kinder lieber Wunsch

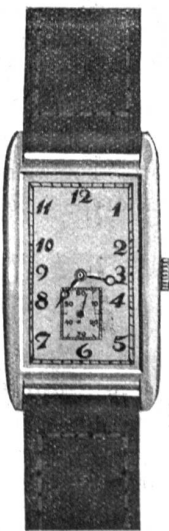
Duftige Voilekleidchen

Reizende Schürzchen

Praktische Spielhöschen

Lustige Taschentücher

Broderie **H. Schoch** Lingerie
Spitalgasse 40



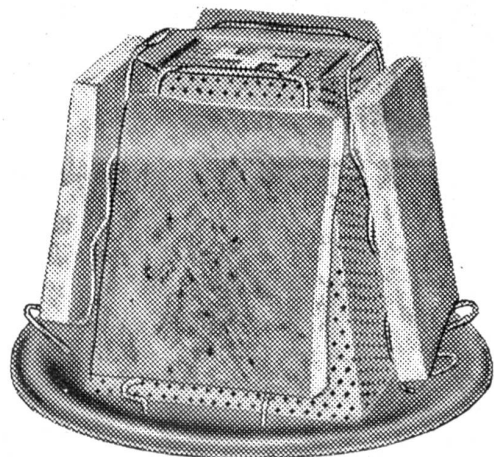
Gebr. Pochon ^{A.}_{G.}
Bern

Gediegenes Silbergeschirr
hergestellt im eigenen Atelier
Schmuck, Goldwaren, Juwelen
*Uhren * Pendulen * Wecker*

Passendes Festgeschenk

Toaster (Brotröster)

zum Aufsetzen auf jede beliebige Gasflamme (Rechauds od. Herde)



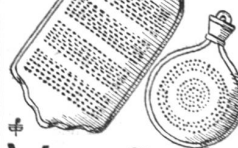
Erhältlich zum Preise von Fr. 3.— per Stück im
Verkaufs-Magazin des Gaswerks
Schanzenstrasse Nr. 7
oder in Spezialgeschäften für Haushalts- und
Küchenartikel

Praktische Festgeschenke

Zigarren	Pfeifen
Zigaretten	Spitzen
Tabake	Tabakbeutel

in grosser Auswahl

Zum Zigarrenbär
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4



Wärmeflaschen

Nützliche Festgeschenke

Sanitätsgeschäft

Hanna Wegmüller

Bundsgasse 16, Bern
Tel. Chr. 20.42

ANZEIGER FÜR VEREINE, GESELLSCHAFTEN UND KUNST-ETABLISSEMENTS

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmung nach dem Insertionspreis der „Berner Woche“, übriger Text gratis. — Einsendungen an den Verlag der „Berner Woche“. — Redaktionsschluss Donnerstag mittag

Kunsthalle

Weihnachtsausstellung
bernischer Künstler

1931

Geöffnet täglich 10—12 und 2—5 Uhr.
Donnerstag Abend von 8—10 Uhr.
Montag Vormittag geschlossen.

Eintritt Fr. 1.10, Dutzendkarten Fr. 8.80.

Gonditorei-Tea Room Rufer

Gurtengasse 6, BERN (nächst Bahnhof)

Samstag und Sonntag den 26. und 27. Dezember
nachmittags und abends

Konzert der Künstlerkapelle Fam. Weber.

Sonntag 11—12 Uhr **Apperitif-Freikonzert.**

Splendid-Palace

Bern's I. Tonfilmtheater
(v. Werdt-Passage)

Das grosse Programm für Bern. Der mondaine Wiener Gesellschaftsfilm **Opernredoute**, 100% gesprochen, gesungen u. getanzt mit Liane Haid, Ivan Petrovich, Georg Alexander, Otto Wallburg. Ausserdem ein aussergewöhnliches Beiprogramm: 1. **Lugano und der Luganersee**, Musik aus Tessiner Volksliedern, bearb. von Hans Jelmoli. 2. **Liebestraum Franz Liszt's** (2. ungarische Rhapsodie). 3. **Die sprechende und tönende UFA-Woche.**

Kursaal Schänzli

Täglich nachmittags 4 Uhr (an Sonntagen 3 1/2 Uhr), abends 8 1/2 Uhr

Konzerte und Dancing.

Auto-Parkplatz beim Haupteingang an der Schänzlistrasse.

AMERICAN BOSCH RADIO



Modell 5 A Fr. 480.—

Es ist für Sie von grossem Vorteil und Wichtigkeit, dass Sie unsere Apparate kennen, bevor Sie sich irgend einen Empfänger anschaffen. Verlangen Sie unsere Radio-Prospekte; unser fachtechnisch geschultes Personal steht Ihnen zur Beratung und unverbindlichen Vorführung jederzeit gerne zur Verfügung.

KAISER & Co. A.-G. Radio-Abteilung

Was die Woche bringt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 14 1/2 Uhr, „Das Weibchen vom Montmartre“, Operette in drei Akten, Musik von Emmerich Kálmán. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Lohengrin“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, 28. Dezember, (Ab. A. 15.) „Vater sein dagegen sehr!“ Lustspiel in drei Akten (7 Bildern) von E. C. Charpentier.

Dienstag, 29. Dezember, (Ab. B. 15.) „Vater sein dagegen sehr!“ Lustspiel in drei Akten (7 Bildern) von E. C. Charpentier.

Mittwoch, 30. Dezember, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in sechs Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr (Ab. C. 15.) „Das Weibchen vom Montmartre“, Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán.

Donnerstag, 31. Dezember, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in 6 Bildern von C. A. Goerner. Abends 19 1/2 Uhr, „Im weissen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky. Nachts 23 Uhr, Nachtvorstellung.

Freitag, 1. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in sechs Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr, „Im weissen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Samstag, 2. Januar, nachmittags 15 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in sechs Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr, neu einstudiert „Lumpazivagabundus“, Zauberposse mit Gefang in drei Aufzügen von Johann Restroy, Musik von Adolf Müller.

Sonntag, 3. Januar, vormittags 11 Uhr, Smetana-Matinée, Einführungsvortrag Direktor Karl Lustig-Pream, drei Solo-Gesangsvorträge. Nachmittags 14 1/2 Uhr, „Frau Holle“, Märchen in 6 Bildern von C. A. Goerner. Abends 20 Uhr, „Im weissen Röhl“, Revueoperette in drei Akten (15 Bildern), Musik von Ralph Benatzky.

Kursaal Schänzli. Veranstaltungen vom Samstag den 26. Dezember 1931 bis Sonntag den 3. Januar 1932.

In der Konzertthalle.

Samstag den 26. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert des Kursaal-Orchesters (Leitung Kapellmeister Willy Dillmann) und Dancing; abends Extra-Konzerte unter Mitwirkung von Anna Borellini, Sopran aus Bellinzona.

Sonntag den 27. Dezember, nachmittags und abends Extra-Konzerte unter Mitwirkung von Anna Borellini, Sopran aus Bellinzona.

Montag den 28. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Dienstag den 29. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends großes Konzert.

Mittwoch den 30. Dezember, nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte und Dancing.

Donnerstag den 31. Dezember, nachmittags Unterhaltungskonzert und Dancing; abends 21 Uhr bis morgens 2 Uhr große Sylvesterfeier.

Freitag den 1. Januar, nachmittags und abends große Festtagskonzerte.

Samstag den 2. Januar, nachmittags und abends große Festtagskonzerte.

Sonntag den 3. Januar, nachmittags und abends große Konzerte.

Im Kuppelsaal Dancing.

Sonntag, nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Dienstag abends (bis 24 Uhr), Sylvester abends (bis morgens 3 Uhr), Neujahr nachmittags und abends (bis 24 Uhr), Bärzelstag nachmittags und abends (bis 3 Uhr morgens)

Verschiedene Veranstaltungen.

31. Dezember, 20 1/4 Uhr, im Kornhauskeller, Sylvesterfeier der Stadtmusik Bern.

31. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant Militärgarten, Sylvesterfeier des Zöckli-Clubs Lorraine-Breitenrain.

Der Björnstad Ski

erleichtert mit seiner Schweifung das Schwingen im Pulverschnee. Die flexible Schaufel fängt jeden Geländeschlag federnd auf. Thorleif Björnstad hat diesen Ski noch selber fabriziert. Wir liefern ihn an Tourenfahrer soweit der Vorrat reicht.

Th. Björnstad & Bern

Zum Jahreswechsel.

DAS Jahr 1931 geht zur Neige. Es war für die Welt ein Krisenjahr sondergleichen; wir gehen ihm gerne den Abschied. Krieg und Konferenzen, Überproduktion und Hungersnöte, gehortete und gehamsterte Milliarden und ein Riesenheer verzweifelter Arbeitsloser: sinnlose Gegensätze dicht nebeneinander, die Welt scheint ein Tollhaus geworden. — Ob uns das Jahr 1932, das Jahr der Abrüstungskonferenz, einen Ausweg zeigen wird? — Noch ist die Schweiz eine Friedensinsel wie immer. Doch spritzen die Wellen der Weltkrise ihren Gischt auch schon über unsere Ufer. Die Industrie wehrt sich verzweifelt gegen die Abdrosselung ihrer Ausfuhr. Die schwarzen Fledermäuse des wirtschaftlichen Defaitismus: Preisabbau, Lohnabbau, Deflation — flattern schon durch die Luft. Möge es den Verantwortlichen gelingen, diese Geister zu bannen, bevor es zu spät ist. Noch haben wir Zeit zu wählen: entweder den Weg der verschärften und verlängerten Krise, wie ihn die Einstellung auf billigere Preise mit sich bringen muss, oder den des Wiederaufbaus auf Grund des Vertrauens auf ein durch kluge nationale Geldpolitik stabilisiertes Preisniveau.

Eine weitere Bewährungsfrist ist uns gegeben. Noch dürfen wir unserem guten Schweizerstern vertrauen. Und im Schutz und Schirm dieses Vertrauens wollen wir ins neue Jahr hineinschreiten. Tag für Tag werden wir den gewohnten Gang an die Arbeit gehen und abends wieder zurückkehren an den heimischen Herd. Dass es dort recht traut und heimelig sei, möchten wir jedem Sorgenbelasteten wünschen. Unser Blatt will just da wie bisher seinen Beitrag leisten. Die Berner Woche möchte vorab

gute Familienlektüre ins Haus bringen. — So haben wir für den neuen Jahrgang u. a. einen ganz besonders interessanten und packenden Erzählstoff erworben.

„Das Haus mit den drei Türen“

betitelt sich der neueste Roman des unseren Lesern schon aus früherer Lektüre her bekannten Dichters Wilhelm Schäfer. Er schildert mit geistreichem und glänzendem Realismus ein dramatisches Herzenerlebnis dreier geistig hochstehender Menschen, das leicht hätte ein tragisches werden können. In das stille Arbeitsleben des Schwyzer Arztes Dr. Hediger tritt eines Tages eine verspätete Liebesleidenschaft. Nur darum zerbricht die gebrochene Ehe nicht, weil Vernunft und edle Gesinnung aller Beteiligten eine Lösung findet. Eine in ihrer Art ungewöhnliche Lösung, die unsere Leser und Leserinnen mit Erstaunen erfüllen wird, ohne dass sie ihr in diesem besonderen Falle die Zustimmung werden versagen können. Wieder einmal wird uns bewusst, wie relativ alles Moralbetonte im Menschenleben. Hier wird ein Zusammentreffen zur Katastrophe, dort geht es wie ein Morgenröt vorüber, ohne Spuren zu hinterlassen. Reizvoll spielt die innerschweizerische Landschaft in die Handlung hinein.

HOFFEND, unsere alten Mitarbeiter und Abonnenten im neuen Jahrgange wieder zu begnügen und ihnen für ihre Treue und Hilfe dankend, entbieten wir ihnen allen unsere besten Wünsche für ein gesegnetes und glückhaftes Neues!

Redaktion und Verlag der „Berner Woche“.

Neuzeitliche moderne Handarbeiten

Frieda Brand, Waisenhausplatz 14, Bern

An alle jungen Eheleute!

Noch wichtiger als schöne Möbel sind in Ihrem neuen Heim schöne und zweckmässige Beleuchtungs - Körper. Bevor Sie Ihr Heim einrichten, sollten Sie uns einmal besuchen, damit wir Ihnen unverbindlich zeigen, dass sich auch mit verhältnismässig geringen Kosten eine heimelige Beleuchtung erzielen lässt.

Elektrizität A.-G. Bern

Marktgasse 22

Telephon Bollwerk 11.12

Gewerbekasse in Bern

7 Bahnhofplatz 7

empfiehlt sich für

**Kredite - Darlehen - Wechsel
Obligationen - Spareinlagen - Depositen**

Ankauf, Verkauf und Aufbewahrung von

Wertschriften

**Börsenaufträge
Vermietung von Tresorfächern
und alle übrigen
Bankgeschäfte**

Postcheck III/255

Tel. Bollwerk 28.26

Elektr. Ständer u. Tischlampen
Anfertigung nach Wunsch

Fr. Schumacher, Drechslerin
Kesslergasse 16

— 5 % Rabattmarken —

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten der « Berner Woche ».

Frau Wwe. L. Lerch-Howald

Leichenbitterin

Sargkissen — Sterbekleider
Amthausgasse 28

Telephon Christ. 2129

Sportnachrichten

Fußball.

„Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt“. Das hätten mit Busch wohl alle Freunde des F. C. Bern am letzten Sonntag ausrufen können, als sie zähneklappernd, aber hochbefriedigt das Reusfeld verließen. Man denke sich, der bis heute ohne Sieg dastehende F. C. Bern muß der Mannschaft des F. C. Zürich gegenüberreten, die in der Meisterschaft überhaupt noch kein Spiel verloren hat. Wohl wußte man aus den letzten Trainingspielen, daß die Berner sich langsam wieder zu finden begannen, daß es aber zu einem Sieg langen würde, schien für die meisten wohl nur ein Wunschgedanke. Aber siehe, während auf dem benachbarten Eisfeld die Schlittschuhläufer zeitgemäßen Sport betrieben und die scharfe Bise den Zuschauern gar lieblich zusekte, entwickelte sich auf dem Platz ein Spiel, an dem man seine helle Freude haben konnte. Die gut spielenden Zürcher trafen auf einen Gegner, der in der Abwehr ausgezeichnet und im Angriff nicht minder gut arbeitete. Das Schlußresultat hätte ebenfals 2:0 statt 2:1 zugunsten der Berner lauten können.

So wurde eine Mannschaft heimgeschickt, die wohl etwas voreilig auf Sieg getippt hatte, und mußte zu Hause noch vernehmen, daß es dem zweiten großen Zürcherklub den Grauhoppers, im Kampf gegen die Berner Young Boys in Zürich bald ähnlich gegangen wäre. Die Grauhoppers gelten in der 2. Gruppe der Nationalliga mit Recht als Favoriten, und deshalb war man besonders gespannt auf das Abschneiden der Young Boys. Auch hier glaubte man eher an einen Sieg der Zürcher, die zudem den Vorteil hatten, auf eigenem Platz und vor den eigenen Leuten spielen zu können. Umso schöner ist das Unentschieden (2:2), das die Berner in diesem Kampf vornehmlich dank ihrer guten Verteidigung und Läuferreihe erzielten. Die Zürcher Fußballer haben wieder einmal mehr erfahren müssen, daß der Bernerfuß nicht mit sich spassen läßt.

Sti.

Die Skiwettkämpfe auf der Rigi bilden jeweilen den Auftakt der großen Winterfonturgenzen in der Schweiz. Dort versammeln sich zum ersten Mal in der Saison die großen Kanonen früherer Jahre und neue, hoffnungsvolle Talente. Weit über 100 Läufer und mehr als 40 Springer hatten ihre Meldungen abgegeben und waren auch mit wenigen Ausnahmen am Start erschienen. Namen wie Adolf Rubi, zweimaliger Skimeister der Schweiz, Hans Zeier, Luzern, Walter Prager, Davos, Fritz Kaufmann, Grindelwald, und Cesare Chiogna, St. Moritz, haben im Lager der Stifreunde allerbesten Klang und ließen ahnen, daß hart

um den Sieg gekämpft würde. Im Langlauf interessierte zudem vor allem noch das Resultat des Trainers des schweizerischen Skiverbandes, des Zinnen Toivo Järvinen, der dann auch den 14 Km.-Lauf mit der besten Tageszeit beendigte, gefolgt von Prager und Rubi. Im Sprunglauf stunden erwartungsgemäß Kaufmann und Chiogna an der Spitze der Rangliste. Beide Springer haben gezeigt, daß sie noch immer zur Extraklasse gehören und daß sich ihre Aufstellung für die olympischen Winterspiele in Lake Placid wohl rechtfertigt. Im kombinierten Lauf (Langlauf und Sprunglauf zusammen) war es Walter Prager, der dank seiner guten Langlaufzeit und einer guten Sprunglaufnote den letztjährigen Wanderpreisgewinner, Adolf Rubi, auf den zweiten Platz verwies.

Die ganze Veranstaltung wurde bei prächtigem Sonnenschein, aber in beißender Kälte durchgeführt. Die Schneeverhältnisse hätten besser sein können.

Theater und Konzerte

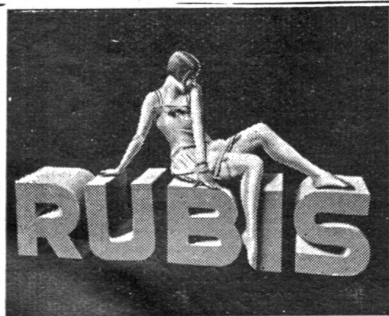
Berner Stadttheater.

„Das Weilchen von Montmartre“.

Henry Murgers „Bohème“ erweist sich als fetten Nährboden für Libretto dichtende Parassiten. Das haben sich die Verfasser des „Weilchens von Montmartre“ besonders gut gemerkt, daher dem Autor der „Bohème“ wohl aus Dankbarkeit die Ehre des persönlichen Auftretens zugestanden. Die Schilderung der Pariser Bohemiens ist ein dankbarer Stoff, eine Art romantischer Sittenmalerei des Kunstjüngertums der französischen Metropole. Da treten sie auf, die „Genialfreschen“, mit ihren breitkarierten Hosen und Samtjaden, Bettler und Könige zugleich, Lieblinge der schönen Grifetten und Schreden aller Philister. Die Manjarde dient als Liebesnest und Musentempel. Meist herrschen darin chronische Geldknappheit und Hunger — dann verschwinden die Kleidungsstücke im Leihhaus und das Mobilar im Kamin — bis ein Zufall (und wie oft ist er den Bohemiens günstig!) Geld herbeschmeißt und den Auftakt zu tollen Orgien gibt. In diesen Kreis gerät das „Weilchen von Montmartre“ und entfaltet die Tugenden angestammter Häuslichkeit: Stiefelpugen, Wäschestopfen etc.; daneben läßt sie sich in die Kunst einweihen und entfaltet ihre angeborene Musikalität. Von den Bohemiens wird sie indessen kaum bemerkt, sie ist ein kleines, gutes Mädel, aber ohne allen Charme; die Eifersucht treibt sie schließlich von der Seite des von ihr geliebten Malers weg, gerade im Augenblick, wo alle Kunststrüder zugleich von der Öffentlichkeit entdeckt werden und ihr Glück machen. Der dritte Akt bringt trotzdem die Vereinigung zustande: der Zufall wiederum entpuppt aus dem Weilchen eine niedliche Comtesse mit einem bedeutenden Vermögen, das dem inzwischen zum Restaurator des Louvres avancierten und zu Brot gekommenen Maler einleuchtet. Und so taucht die Bohème in braver Bürgerlichkeit unter. „Was willst du, ich bin verdorben. Ich liebe nur noch das Gute!“ mit diesen Worten Murgers könnte der Maler Delacroix die Operette schließen. Aus ihren Anleihen machen die Verfasser des Textbuches, J. Brammer und A. Grünwald, kein Geht. Die meisten Situationen, die Geist und treffenden Humor verraten, sind aus dem Roman geschöpft. Durch mehr oder weniger geschickte Vertauschungen und Umstellungen wird die Handlung nur auf ein anderes Geleise geschoben, der Schluß zu einem Anfang setzt erst anbrechender wahrer Glückseligkeit aufgestellt, während Murger das Glück in der Vergangenheit sieht und melancholisch abbricht. Der Vergleich mit dem Original wäre im übrigen sinnlos, so sehr sind in der Operette die Ziele niedriger gesteckt. War die Erstausführung am 20. Dezember dennoch unter-

haltend, so verdankte sie es den Darstellern. Franz Rugler, Walter Notemann und Rudolf Ott waren raffige Bohemiens. In die Doppelstellung des Gerichtsvollziehers und Echobläfers Bisquattier fand sich mit guter Laune Alfred Bod. Gertha Jensen war die kleine Straßenfängerin und vereinigte in ihrer Naivität und Zierlichkeit alle Eigenschaften des „Weilchens“, das neben den Reizen einer Venus von Montmartre (Ninon, dargestellt von Lucie Hamberger) verblissen mußte. Den unheimlichen Parigi, den Straßenmusikanten, spielte Dr. R. v. Solbern. Erich Sandt als General Pipo de Frascati wäre in seinen clownartigen Gebärden etwas mehr Zurückhaltung anzupfehlen. Die übrigen Darsteller fügten sich dem Ganzen vorteilhaft ein. R. A. Mans Mufft (von Hermann Henze betreut) kennt man aus früheren Operetten, das „Weilchen“ weist keine neuen Züge auf. Das Publikum unterließ sich vortrefflich und fargte nicht mit Beifall.

Gastspiel der Basler Bühne. Mit sehr viel Aufwand stellten uns die Basler Liebhurs „Schach um Europa“ vor, ein vollkommen gedachtes und zwar politisch gedachtes Drama. Am Zeitalter der Burgunderkriege erhellte der Verfasser zwei Tendenzen: Zusammenfallen der Nationen zu einem Ganzen, genannt Europa; Zerspalten des Ganzen in Teile, das heißt in Nationalstaaten. Ein unteilbares Europa ersehnen nach Liebhurg Karl der Kühne und sein Freund Bubenberg, der deswegen beinahe die Verteidigung von Murten ausschlägt. Förderer der Nationalidee ist ihm vor allem Ludwig XI. von Frankreich. Auch die Gegenwart ringt um Vielheit oder Einheit. Die Führer der europäischen Jugend treten vor der Bühne auf und überschütten sich mit Vorwürfen, unterstützt durch Sprechchöre. Der Kampf ist ewig. Beide Parteien haben recht, abwechselnd erfüllen sie ihren Sinn, wie auf der Oberbühne bald die „Göttin“ des Ganzen siegt, bald die „Göttin“ des Teils, wenn sie um Europa Schach spielen. Liebhurg will dasselbe Prinzip in Gegenwart, Geschichte und Kosmos darstellen, braucht dazu eine dreiteilige Bühne und nennt sein Drama dreidimensional. Trotz des raffinierten Riesenapparates, der da in Bewegung gesetzt wird, überzeugt das Werk nicht und man bleibt kühl. Gerade das Zerlegen in drei Dimensionen scheint uns eine Hauptschwäche. Ehtes hat nur eine Dimension, Augenblick und Ewigkeit in Zaubergefalt geheimnisvoll verwoben. Wahr als Gedachte müßte ein solches Werk sein, heißen Atem haben wie Gegenwärtiges und Wurzel genug, daß wir gleich zum Ewigen dringen. Was Liebhurg von der Gegenwart zeigt, ist gar schmal, ist aufregende, verworrene Andeutung. Das Schachspiel im Kosmos (spielt man dort wirklich Schach?) kennt man beim zweiten Vorhang voraus, und die Sphärenchöre müßte man schon im Drama selbst nachlesen, das bei Drell Fühli, Zürich, in Buchform erschienen ist. Der beste Teil des Werkes bleibt der geschichtliche. Alles Zufällige (was große Dichter immer mit dem Wesentlichen wunderbar zu verbinden wissen) ist von den Feldern abgetreift: den pfiffigen Ludwig XI. erkennt man kaum wieder in der tragischen Figur Liebhurs, Karl dem Kühnen fehlen alle Einzelzüge (er war ein Monstrum an Kompliziertheit!), Bubenberg und Diesbach scheinen kaum Berner zu sein. Sie alle verkörpern Politik, die reine Idee der Politik,



FÜR FEINE
WÄSCHE UND STRÜMPFE
NUR
MAISON RUBIS
BERN, SPITALGASSE 1

PPR Radio
KRAMGASSE 54 BERN

Majestic · Atwater-Kent · Howard · Echophone
Philips · Mende · Saba etc. auch gegen Raten

Bei uns können Sie alle vergleichen

wie sie nie Gestalt annimmt in Wirklichkeit. Und trotz alledem ist Leben, Feuer, tiefster Impuls in diesen Menschen. Um ihrerwillen lohnte sich die großzügige Darstellung der Basler Schauspieler, die, zusammen mit der Wunschidee eines neuen, geeinten Europa dem anwesenden Autor Beifall und Begeisterung erweckte.

Weihnachtskonzert im Münster.

Sonntag den 20. Dezember.

Das von Prof. Ernst Graf unter Mitwirkung des Häusermann'schen Privatchores Zürich organisierte und durchgeführte Programm war in jeder Beziehung ein hoher Kunstgenuss.

Die Orgelvortritte erfuhren durch unseren verehrten Münsterorganisten in gewohnt feinfühligster Weise eine künstlerische Interpretation: „Tiento“ (vierstimmig) und „Hymnus“ in F von Meister Antonio da Cabezon, Solforganist in Madrid, gestorben 1566; „Toccata und Fantasia“ in C von Jan P. Sweelinck, 1562 bis 1621, Organist in Amsterdam, und „Präludium“ in D-dur von Joh. Sebastian Bach.

Vom Häusermann'schen Privatchor aus Zürich, eine Elitesängergruppe von ca. 40 Damen und Herren, der dem Bernerpublikum noch ziemlich unbekannt sein dürfte, hörten wir in wahrhaft staunenswerter Ausarbeitung und Reinheit vier altniederländische Motetten und zwei neuschweizerische Motetten. Diese Darbietungen waren durchwegs neu für Bern: vom Schweizer Conrad Bed „Es kommt ein Schiff geladen“ und von Erhart Ermatinger „Fürchtet euch nicht“. Als Abschluss der weihnachtlichen Aufführung sang der Chor, der unter der Leitung von Hermann Dubs steht, drei Sätze zum Magnificat von Joh. S. Bach, wovon das „Gloria in excelsis Deo“ mit Violinchor und Continuo.

Der in allen Teilen wohl gelungenen, von hohem Geiste getragenen Veranstaltung wäre ein etwas zahlreicherer Zuhörerkreis wohl zu gönnen gewesen.

Konzert der Berner Singbuben.

Französische Kirche, den 15. Dezember.

Eine große Freude bereiteten die Berner Singbuben auch bei der Wiederholung ihres Konzertes vom 6. Dezember vielen Zuhörern. Ist es nicht gerade heute, in der nur zu gerne an äußeren Genüssen und Vergnügungen aufgehenden Zeit, mehr als je eine schöne, große Aufgabe, dem jungen Menschen innere Werte für die Zukunft mitzugeben. Und dazu verhilft vor allem das echte, aus dem Herzen stammende und zu Herzen redende Musizieren und Singen.

Hugo Keller hat das Programm in drei Abschnitte getrennt, überschrieben: Weihnachten; Natur und Heimat; heitere Volkslieder. Ruhig und klar verkündete eine Knabenstimme die frohe Botschaft der „guten neuen Mär“, in die zum Schluss der ganze Knabenchor freudig einfiel, von ihrem Leiter am Flügel begleitet. Die echte, warme Weihnachtsstimmung war geschaffen. Mit starkem Empfinden sangen sodann die drei Solisten des Abends, drei Singbuben, das aus dem Tirol stammende „Wer klopft an?“, ein Wechselgesang zwischen dem Obdach suchenden Joseph und der Maria, und vier harten Wirtin. Nach dem alten Weihnachtsgesang von Prätorius (1571—1621), „Es ist ein Roß entsprungen“, vom ganzen Chor sehr gut wiedergegeben, sang eine Solostimme zu Klavierbegleitung das liebe Tessiner Volkslied „Dormi, dormi, bel bambin“. Als Abschluss der Weihnachtsmusik folgten zwei am Flügel begleitete Gesänge: „Adeste fideles“, bearbeitet von E. Graf, und ein sanftes „Wiegenlied der Hirten“, nach einer Volksweise von H. Reimann, beide sehr sicher und mit guter Diktion vorgetragen. In den beiden Chören „In dulci jubilo“ von Mich. Prätorius und „Ehre sei Gott“ von Ludw. Gebhardi zeigte die Sängerschar ihr Können in der ziemlich schweren Fugentkunst. Gerade die Stille verlangen in jeder einzelnen Stimme absolute Sicherheit.

Nach kurzer Pause kamen dann die weltlicheren Lieder wie das fröhliche „Stand auf!“ und „Rinderfrühling“, beide von Gustav Haug, zum Vortrag. „Le vieux chalet“ von J. Bovel (Duett) und das aus den Winterfestspielen bekannte „Chanson du chevrier“ von G. Doret (Solo) zeigten, daß die Knaben auch unsere zweite Landessprache nicht verachten. Dem frisch-fröhlichen „Pfadfinder-Wanderlied“ von H. Pestalozzi folgte das so gern gehörte Huldigungslied an den Tessin, vertont von Pestalozzi, „Terra amata“ mit Begleitung. Sicher hätte dieses Lied, wenn Beifallsbezeugungen erlaubt gewesen wären, wiederholt werden müssen.

Die drei letzten, heiteren Gesänge „Der furchtsame Jäger“, „Schmühelputz-Hänsel“, ein Lügenmärchen von ca. 1776, und das mit viel Schmeid, neckisch und übermütig vorgetragene „Jahrstag der Schneider“, ein Volkslied aus Schlesien, ließen die Weißbestimmung des Anfangs bald vergessen und auf manchem Gesicht der Zuhörer ein Schmünzeln zurid.

Ihr Singbuben habt euch tapfer gehalten, seid eurem Leiter, Herrn Hugo Keller, der gewiß viel Mühe und Arbeit hat, recht dankbar und lernt eifrig weiter!

Büchertisch.

„D mein Heimatland“, 20. Jahrgang, 1932, künstlerische und literarische Chronik fürs Schweizervolk. Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Gustav Grunau, Bern. Umfang 260 Seiten, reich illustriert.

Das Vergnügen, die dem außerordentlichen Wert alljährlich zu begegnen, ist immer wieder neu und voller Reiz. Es gibt nichts anderes, das sich an Gehalt und Fülle dieses prachtvoll ausgestatteten Bandes vergleichen ließe. Man muß staunen, welcher Reichtum an Material hier zusammengetragen ist. Niemand wird dieses Buch ohne lebhafteste Anteilnahme mit Gewinn schauen und lesen können, es fesselt von der ersten bis zur letzten Seite. An die hundert Reproduktionen, Werke teils schon bekannter und berühmter, teils noch um Anerkennung ringender schweizerischer Künstler sind eine bemerkenswerte Schau. Unsere gesamte Schweizerkunst in guten und besten Wiedergaben zu illustrieren ist Zweck und Ziel dieser anregenden Bildsammlung.

Die Literatur in ebensolcher Fülle wie das Bildmaterial wird alle Kreise interessieren, sie ist lebendig, kritisch, frei und großzügig und gibt ein reiches Bild der heimatlischen geistigen Gegenwart. Es sind Aufsätze über literarische, philosophische, soziologische und politische Thematika, sowie dichterische Arbeiten bedeutender Autoren. Es ist spürbar: Der Verleger sucht seine Aufgabe mit der Herausgabe dieser erfreulichen Publikation vornehmlich darin, dem Gedanken der Heimat und nur der Heimat im weitesten Sinne zu dienen. Was sich hier an guten Werten in bildlicher und sprachlicher Form vereinigt, ist der Spiegel unserer engeren und weiteren Heimat, und in diesem Sinne muß dem Werk kulturhistorische Bedeutung zuerkannt werden. Weihnachten naht und es ist gut zu wissen, daß wir das Heimatlandbuch haben. Etwas Schöneres und Besseres kann man sich nicht wünschen, jede Familie sollte damit beglückt werden. Und welche Freude erst muß ein solch heimatlisch Buch bei unsern im Ausland lebenden Schweizern auslösen.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen zum Preise von Fr. 8.—

„Mein and Resid“. Kriminalroman von Wolf Schwertenbach. Verlag Grethlein & Cie., Zürich und Leipzig.

Ist Schwertenbach nicht vielleicht ein Erneuerer des Kriminalromans? Denn er hütet sich, in bloß unterhaltenden und gruseligen Phantastereien zu machen, sondern bleibt hübsch bei menschlichen Möglichkeiten, auch da, wo die Fabel kühn und neu ausholt und die Verwicklungen dem großen Detektiv unlösbar scheinende Rätsel aufgeben. Die Konstruktion

dieses Kriminalfalles ist geistvoll und fugenlos; das kostbare Geheimnis, im Titel bereits ausgesprochen, wird bis ins letzte Kapitel sorgfältig gehütet — der geübteste Taster wird ihm nicht früher beizukommen vermögen. Was diesen Roman über die landläufige Kriminalliteratur emporhebt, ist sein sicheres Fußfassen im aktuellen Zeitgeschehen, sein laises Rühren an metaphysische Menschheitsfragen und der hurtige Ablauf seiner Geschehnisse, mit denen der Autor bald als spitzer Satiriker, bald als lächelnder Humorist überlegen schaltet und waltet.

O. F.

Elisabeth Müller. Die beiden B. Ein Freundschaftsbuch für unsere Kinder. Mit Bildern von P. Wyß, Sohn. Verlag A. Grande A.-G., Bern.

Elisabeth Müller bedarf keiner Empfehlung mehr; es genügt das Bekanntwerden einer Neuerscheinung aus ihrer Feder, um die Lust, diese zu erwerben, zu wecken. Ihre bisherigen Bücher haben ihr eine Lesergemeinde geschaffen, die freudige Hände nach neuen Gaben der beliebten Dichterin ausstreckt. Es gilt aber, dieser Dichterin zu danken für die neue Spende aus ihrem reichen Seelenchatz. „Die beiden B“, das eben erschienene Freundschaftsbuch, beschenkt Eltern und Kinder in gleichem Maße: Der Jugend erzählt es viel kurzweiliges Erleben und macht sie bekannt mit vielen lieben, guten Menschen, und den Eltern und Kinderfreunden vermittelt es psychologischs Erkennen, wie es nur eine Frau wie Elisabeth Müller selber beizut und vermitteln kann.

Im 30., im letzten Kapitel ihres neuen Buches rühmt die Dichterin den Blumenreichtum in Jakob Großenbachers Garten mit den folgenden Worten: „Es war alles so reich und herrlich, so überfließend, als sagte jemand: Da nimm, nimm und freue Dich!“ Ich möchte nach der Lektüre der „Beiden B“ das Buch mit eben diesen Worten dankend rühmen: „Es war alles so reich und herrlich, so überfließend, als sagte jemand: Da nimm, nimm und freue Dich!“

Die Buchausstattung ist des Verlages würdig, und die Illustrationen von P. Wyß, Sohn, sind herzerquickend.

M. B.

Jo van Ammers-Küller, Jenny versucht die Ehe. Roman. Aus dem Holländischen von Franz Dülberg. Carl Schünemann, Bremen. Fr. 7.50.

Die geistvolle holländische Schriftstellerin spinnt hier das Eheproblem, dem sie mit jedem neuen Roman eine neue interessante Seite abzugewinnen versteht, weiter und zwar als Fortsetzung des spannenden Romans „Jenny spielt Komödie“. Eine Fortsetzung, die aber durchaus für sich verständlich ist. Jenny, die besserer elterlicher Einschätzung zum Trotz Schauspielerin geworden ist, gibt auf Wunsch des reichen Verlobten die Bühne auf, kehrt aber, nachdem sie durch heimliches Auftreten die Katastrophe mit dem standesstolzen Bräutigam heraufbeschworen hat, wieder in den geliebten, aber enttäuschungsreichen Beruf zurück. Es ist ein Schauspielerroman mit glänzender Milieuschildering, wie wir es von der Verfasserin gewohnt sind.

H. B.

„Der Organistator“.

In schweren Zeiten wird der Kaufmann froh sein, eine Fachschrift zu finden, die ihm mit Fachkenntnis zur Seite steht. In 36 Artikeln über Reklame, Werbefreie, Ladenverkauf und Buchhaltung bringt die Zürcher Monatsschrift „Der Organistator“ auch dem kleinen Kaufmann Hilfe in seiner heute wirklich nicht beneidenswerten Lage. Man verlange ein Heft zur Ansicht vom Verlag Organistator A.-G. in Zürich 6. Die Zeitung beginnt nun den 14. Jahrgang.

Prothos-Schuhe
sind erhältlich
bei
Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42